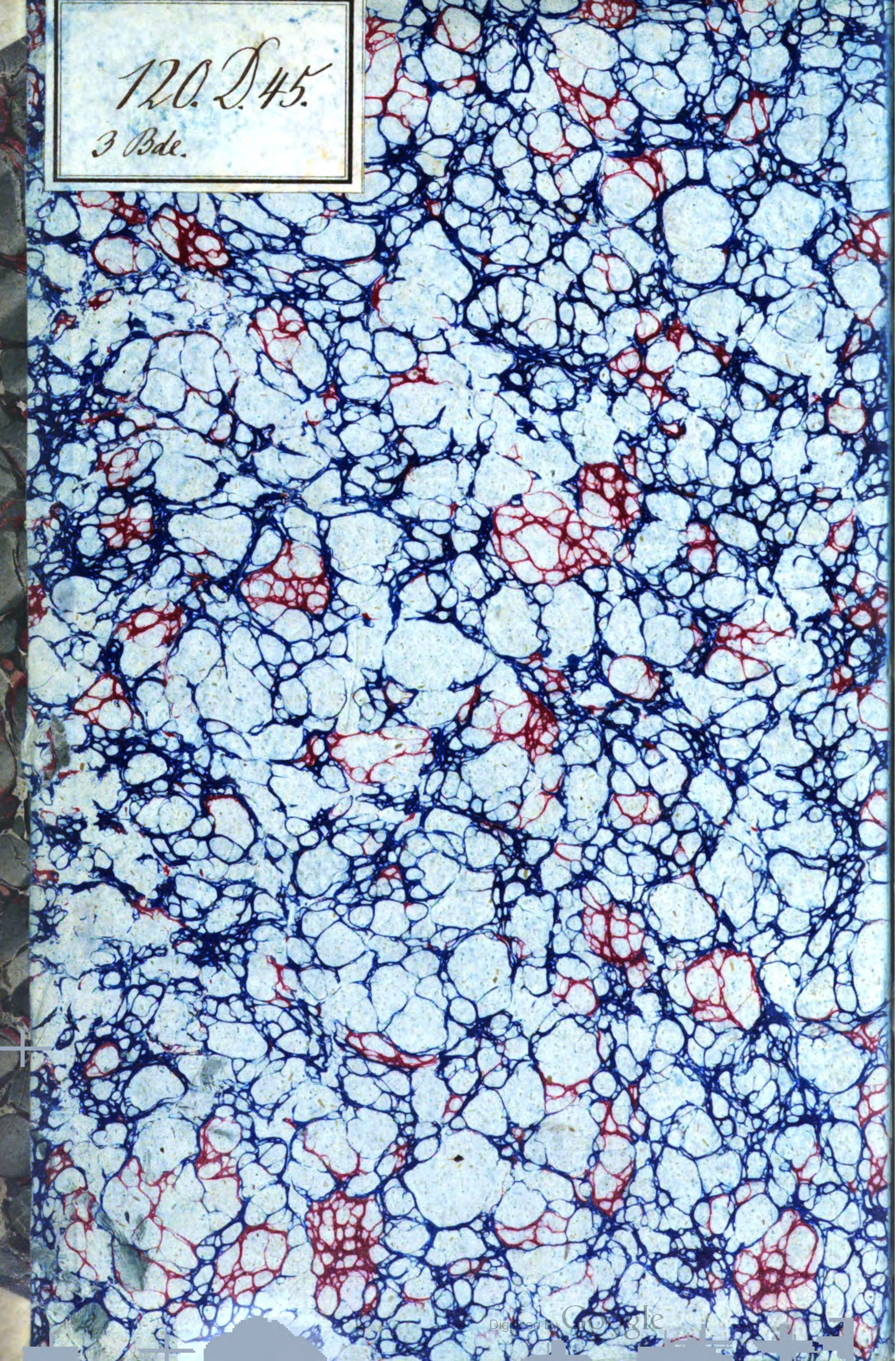
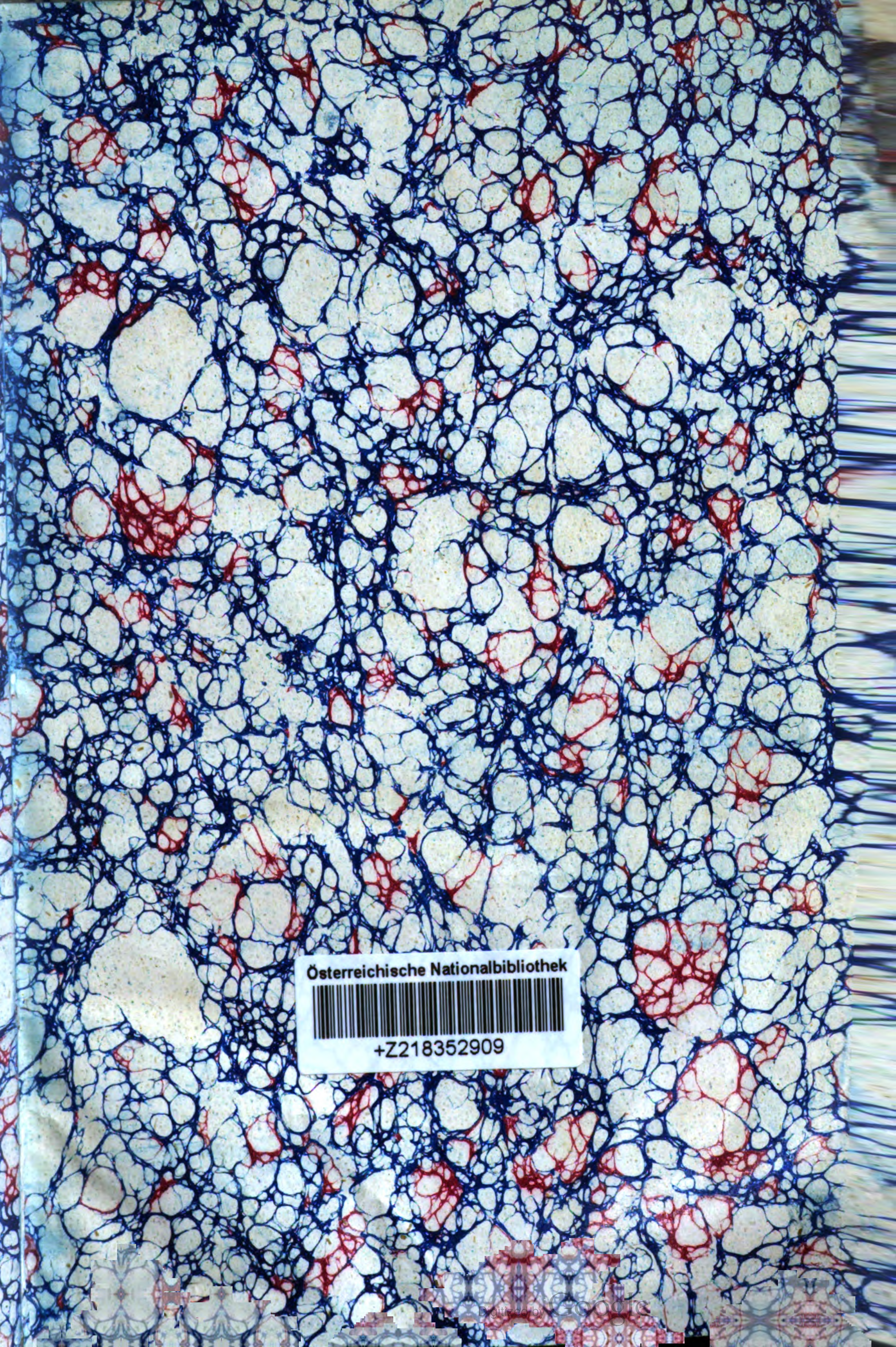

NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN
120300-B
Neu-




Österreichische Nationalbibliothek
+Z218352909

Die

REITER-REGIMENTER

der

k. k. österreichischen Armee.

I. Band.

Die Cürassiere und Dragoner.

Historische Skizzen, chronologisch geordnete Bruchstücke
Regimenterweise bearbeitet

von

einem ehemaligen Cavallerie-Offizier.

Wien 1862.
F. B. Geitler's Verlagsbuchhandlung.
Stadt, obere Bräunerstrasse Nr. 1134.



Vorwort.

Vorliegende Skizzen und chronologisch geordnete Bruchstücke, aus der Geschichte der k. k. Reiter-Regimenter des österreichischen Heeres, haben den Zweck, als Hand- und Nachschlagebuch, gleichsam als Basis zur Verfassung von Regiments-Geschichten zu dienen; sie sollen den Verfassern dieser letztern die zeitraubende Mühe beim Nachsuchen, welchen Feldzug? und wo? das betreffende Regiment selben mitgemacht, ob es in der oder jener Hauptschlacht anwesend war? ersparen und ihnen Anhaltspunkte gewähren, die hier gemachten, nur flüchtigen Angaben zu erweitern und auszufüllen. — Jede Regiments-Geschichte hat eine doppelte Schreibart; entweder werden die Erlebnisse eines Regiments in enge Verbindung mit den allgemeinen grossen Kriegsbegebenheiten gebracht, oder sie werden ohne Rücksicht derselben, mehr abgerissen und fragmentarisch in ein Ganzes zusammengestellt. Bei der grossen Anzahl von Cavallerie-Regimentern würde erstere Art zu umfangreich und zu sehr wiederholend sein, ich habe daher bei diesen Skizzen letztere angewendet. —

Ich habe mich in vorliegenden Blättern bemüht, Bruchstücke aus der Geschichte der einzelnen Regimenter, nur aus authentischen Quellen oder auf solchen beruhenden Werken zu schöpfen, diese, Regimenterweise, chronologisch in ein Ganzes zusammenzustellen, und mindestens bei jedem einzelnen Regimente ein oder die andere Kriegsepoche oder Momente von hervorragender Bedeutung zu besprechen. Das Mehr oder Weniger des aufgefundenen Materiales bedingte, wie natürlich die kürzere oder längere Besprechung des einen oder andern Regiments, und die in dieser vorkommende Ungleichheit findet darin

einen genügenden Entschuldigungsgrund. Jeder sachverständige Leser wird diese Blätter als das, was sie sein sollen, nehmen, und selbe vielleicht dann nachsichtiger beurtheilen, wenn er die Mühen einer nur einigermassen geordneten Zusammenstellung, der sorgfältigen Nachsuchung bei dem häufigen Mangel oder wenigstens der grossen Zerstreutheit authentischer Quellen bedenkt. — Als solche wurden von mir benützt: Graeffers, leider im Buchhandel längst vergriffene, kurzgefasste Geschichte sämmtlicher Regimenter und Corps, in Wien 1798.

Eine werthvolle Quelle, die von Doctor J. Hirtenfeld mit eben so viel Fleiss, als Geschick bearbeitete Geschichte des Maria-Theresien-Ordens, ebenso die verschiedenen Jahrgänge von dessen Militär-Kalender.

Die österreichische militärische Zeitschrift von Oberstlieutenant J. B. Schels, von 1808—1849.

Die Jahrgänge der Wiener-Zeitung von 1794—1799 und 1809, des österreichischen Beobachters von 1813 bis 1815 und des Soldatenfreundes von 1848, 1849 und 1859.

Die Geschichte der Feldzüge von 1805, 1809, 1813, 1814 und 1815 theils von Thielen, Sporschill, Axter, Schneidawind und Beitzke.

Dr. Hirtenfelds Militär-Conversations-Lexicon A bis Kulm. — Der Winter-Feldzug in Ungarn 1848/49 Sr. Durchlaucht des FM. Fürsten zu Windisch-Grätz. — Der ungarische Sommer-Feldzug 1849. — Der nach offiziellen Quellen bearbeitete Feldzug 1848 und 1849 in Italien. — Geschichte des Feldzuges 1848 in Italien, von Hauptmann Grüll. — Die offiziellen Armee-Bülletins u. s. w.

Die im Druck erschienenen Geschichten der Regimenter: Baron Mengen Cürassier 1842, Erzh. Ferdinand Hussaren 1843, Graf Civalart Uhlanen 1845, Graf Fiquelmont-Dragoner 1856 und Fürst Reuss-Hussaren 1856.

Die Verlust-Angaben aus dem schlesischen Erbfolge- und siebenjährigen Kriege, der Schlachten von Aspern und Wagram, wie endlich der Feldzüge 1813 und 1814 sind aus den Feldacten des k. k. Kriegs-Archivs geschöpft.

Das ganze hat folgende Eintheilung. Vorerst eine historische Skizze der Cavallerie im Allgemeinen, — des reisigen Zugs in Deutschland, und endlich der k. österreichischen Cavallerie. Hier-

auf folgen jene der ehemaligen Carabiniere und Grenadiers zu Pferde, der Cürassiere, Dragoner, Hussaren und Uhlanen.

Nach jeder Skizze einer besonderen Waffengattung, folgen die chronologisch an einander gereihten Bruchstücke aus der Geschichte der einzelnen Regimenter, wobei auch nach Möglichkeit die Veränderungen der Stabsstationen, sowie grösserer Lager angedeutet sind. — Bei jedem Regimente folgt eine Liste sämmtlicher, während ihrer Dienstzeit in diesem promovirten Maria-Theresien-Ordens-Ritter, aller Regiments- und zweiten Inhaber, Oberste, seit der Errichtung, und übrigen Stabs-Offiziere seit 1790, mit der Angabe des Zuwachs- und Abgangs-Jahres zum oder vom Regiment.

Die so schmeichelhafte, günstige Aufnahme meiner Geschichte des k. k. 8. Uhlanen-Regiments (Wien Staatsdruckerei 1860) von Seite dieses Regiments, gibt mir den Muth auch diese Blätter, welche, wie schon gesagt, nur als Anhaltspunkte, zur Verfassung von Detail-Geschichten dienen sollen, hiemit der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Nach besstem Wissen und Möglichkeit habe ich die Namen einzelner Tapferen der Vergessenheit zu entreissen gestrebt, eine Pflicht der Pietät zu erfüllen geglaubt; ist es mir gelungen, das Andenken mancher glänzenden Waffenthat, — manches Braven wieder wachzurufen, — Andere zur Ausfüllung dieser leider nur lückenhaften Angaben anzuregen, — einige Lorbeerblätter aus der Geschichte der kaiserlichen Reiter-Regimenter gesammelt zu haben, so ist, der mich bei Abfassung dieser Blätter leitende Zweck hinreichend erfüllt, — die Mühen meiner Arbeit glänzend belohnt.

Ich widme diese Blätter meinen einstigen Waffen-Gefährten der Armee von 1848 und 1849, und bitte sie um freundliche und nachsichtsvolle Aufnahme derselben! — Ich habe das Bewusstsein allen Fleiss und Mühe zu dieser Arbeit redlich verwendet zu haben; — aber gewiss hätte Jeder Andere dieselbe weit besser vollführt. — Doch bis nun hatte sich Niemand derselben unterzogen, — es ist seit Graeffer, also fast 70 Jahren der erste Versuch dieser Art, — ich erinnere also im Vorhinein, an die bekannte Geschichte vom Ei des Columbus.

Oberösterreich im Mai 1862.

Der Verfasser.



Die Cavallerie im Allgemeinen.

Cavallerie ist die Benennung sämmtlicher militärischen Reiterei, von dem lateinischen Caballus (Pferd) dem italienischen il cavallo, hergeleitet, ist dieser Name rein mittelalterlich italienischen Ursprungs. —

Die Heimath des Pferdes ist der Orient, alle orientalischen Völker waren ursprünglich Reiterstämme und in ihren Kämpfen spielte das Schlachtross immer eine hervorragende Rolle. Beinahe alle Schlachten des grauen Alterthums waren Reiterschlachten.

In Asien und Afrika wurden also die Pferde zuerst zu kriegerischen Zwecken benützt, wie viel früher die Elephanten und Kameele. So hatte Cyrus in der Schlacht von Thimbra 548 v. Ch. Geburt gegen die Babylonier arabische Kameelreiterei in Anwendung gebracht, welche auch den Sieg entschied. Als die ersten Reiter und Pferdebändiger werden die Skolothen, ein scythischer Volksstamm, gehalten. Bei den Hebräern war die Pferdezucht durch Moises verboten, König David hielt die erste 100 Mann starke, berittene Leibwache, sein Sohn Salomo hatte bereits in seinem Heere 12000 Reiter.

Bei den Aegyptiern und Babyloniern war die Reiterei die wichtigste Waffe.

Nach Europa haben die Griechen die Pferde aus dem Orient eingeführt, insbesondere hatten die Athener für Pferde und Reitkunst dieselbe Leidenschaft gefasst, welche den Söhnen Albions heutzutage besonders eigen ist. Aber noch im thebanischen und trojanischen Kriege hatten sie keine eigentliche Reiterei zum Kriegsgebrauch. Bei Marathon kämpften sie ohne Cavallerie und siegten durch die Phalanxe ihres vorzüglichen Fussvolks, wurden aber in den spätern Feldzügen oft, insbesondere bei Plataea von der besonders ausgezeichneten persischen Reiterei aufs Haupt geschlagen.

Zu dieser Zeit errichteten die Griechen ihre Cataphracten oder schwere Cavallerie; im peloponesischen Kriege noch die leichte dazu. Xenophon war ihr erster Reiterführer.

Epaminondas machte die griechische Reiteiterei zuerst manövrirfähig. Der grösste Reiterfeldherr des Alterthums aber war Alexander der Grosse. Als er Asien überzog, um dass ungeheure Perserreich zu erobern, bestand sein Heer beinahe ausschliesslich aus Fussvolk, welches in Phalanxen eingetheilt war, — in jene

gewaltigen macedonischen Phalanxe, deren Name immer in der Kriegsgeschichte berühmt bleiben wird. Erst in den griechischen Colonien Kleinasiens, dieser Heimath so vieler schöner Pferderacen, wusste der junge Heerführer die für die Organisation seiner Reiterei nothwendigen Elemente zu finden, welche er auch mit Eifer und Vortheil benützte. Denn schon im Treffen am Granicus liess er eine Furth dieses Flusses mit 5000 Pferden übersetzen, die Perser am entgegengesetzten Ufer erwarteten diese Reitergruppe stehenden Fusses, hielten anfänglich tapfer den Choc aus, mussten aber dennoch zuletzt durch die Tüchtigkeit der macedonischen Reiterei besiegt, weichen. In der Schlacht bei Gangamella, drei Jahre später, war die macedonische Cavallerie, 7000 Pferde stark, in zwei verschiedenen Corps auf beiden Flanken der Armee postirt. Die Reiterei des rechten Flügels wurde von Alexander in Person commandirt, und manövrirte gegen den gleichfalls aus Reiterei gebildeten linken Flügel der Perser. Alexander stürzte sich auf dieselbe, durchbrach ihre Reihen, brachte deren Linien in Verwirrung, warf sie über den Haufen und verfolgte die aufgelösten Geschwader bis an den Rand des Schlachtfeldes. Die persische Reiterei übertraf der Zahl nach die des Macedonierkönigs um ein Bedeutendes. Ueberdiess waren die Krieger derselben in Eisen gehüllt und geharnischt, wie die Streiter des Mittelalters. Aber dem Ungestüm der macedonischen Truppen konnte nichts widerstehen. Darius wurde besiegt, sein Schicksal ist bekannt und gehört nicht in den Raum dieser Blätter.

Nach dem Tode Alexanders sehen wir die griechische Cavallerie verschwinden, die Glieder seines Corps zerstreuten sich und die Reiterei verkam in Unthätigkeit und Vergessenheit. In der spätern griechischen Kriegsgeschichte findet sich nicht ein Zug, welcher derselben Erwähnung thäte.

Anfangs kannten auch die Römer das Pferd nur als Luxusthier. In den ersten Tagen ihrer politischen Existenz unterwarfen sie sich die der Siebenhügelstadt benachbarten Völkerschaften mit Heeren, welche grösstentheils aus Infanterie gebildet waren. Titus Livius erwähnt zwar in der Geschichte von den Samnitterkriegen, dass man auch Reiter verwendet und mit Sicheln bewaffnete Streitwägen in Gallop gegen die feindlichen Linien gejagt habe, jedoch die hiezu gebrauchten Pferde waren so wenig zahlreich und so klein, die Wägen so plump und schwer zn handhaben, dass eine solche Reiterei nie einen wirklichen Ausschlag für das Geschick einer Schlacht geben konnte. In den grossen punischen Kriegen mit den Carthagern, in welchen Scipio den stolzen Namen Africanus erwarb, in diesen also hauptsächlich lernten die Römer den Werth einer gut organisirten militärischen Reiterei erkennen.

Bei den Römern sowohl, wie bei den Griechen scheint die erste Form der Cavallerie-Manövres dieselbe gewesen zu sein;

sie stellten ihre Reiterei in länglichten Vierecken auf, die Spitze der Colonnen in Form von stumpfen Winkeln, ein System, welches später auch von den Türken und mehreren andern, ob der Vortrefflichkeit ihrer Reiterei, berühmten Nationen adoptirt wurde.

Hannibal stiess zum ersten Male in einem Reitergefecht am Tessin mit den Römern zusammen, nachdem er früher in einer Furth mit seinen 20000 Pferden den Ebro und die Rhone übersetzt, die Pyrenäen und die Alpen überschritten. Das leicht bewaffnete römische Fussvolk bildete die Avantgarde der Römer und wurde auf den ersten Anprall zurückgeworfen; ebenso die ersten Linien der römischen Reiterei; die andern stiegen von den Pferden, um zu Fuss zu kämpfen, ein Gebrauch, der bei ihnen sehr häufig vorkam, und zeigt, wie wenig sie die Vorzüge und Hilfsmittel des Reitergefechtes kannten. Als die beiderseitige Cavallerie handgemein wurde, liess Hannibal die leichten numidischen Reiter, welche den Feind zu umgehen und im Rücken anzugreifen hatten, vorrücken. —

Dieses Manöver brachte den Carthagern den Sieg. In der Schlacht an der Trebia hatten die Römer 36000 Mann Fussvolk und nur 4000 Pferde, die Carthager hingegen 20000 Mann Infanterie und 10000 Reiter. Die römische Reiterei riss beim ersten Angriffe aus und ergriff die Flucht vor der Ueberlegenheit der punischen, deren Ungestüm sie erst einige Tage früher kennen gelernt hatte. Diese Flucht verschaffte Hannibal wieder den Sieg. 26000 Römerleichen bedeckten die Wahlstadt. In der Schlacht bei Cannae 216 vor Chr. Geb. war es wieder die Reiterei, welche den Sieg für Hannibal entschied. Die Römer hatten an diesem Tage 80000 Mann Fussvolk und 6000 Reiter. Die Carthager nur 40000 Mann Infanterie und 10000 Reiter, welche ihre Pferde aus den Trümmern der römischen, die sie am Tessin und in der Trebia geschlagen, ergänzt hatten. Polibius schätzt den Verlust der Römer auf 70000 Mann und schreibt denselben der Ueberlegenheit der karthageniensischen Cavallerie zu, er beruft sich auf diese Schlacht als eine Erprobung des strategischen Lehrsatzes, welchen er in seinem Werke aufstellt: Es ist vortheilhafter, dem Gegner an Reiterei überlegen zu sein, wenn man dabei auch nur halb so viel Infanterie, als derselbe, haben sollte, als dem Gegner numerisch in jeder Waffengattung gleich zu sein. — Die ungeheure Ebene, das Plateau Apuliens genannt, ist besonders für Manövers und Evolutionen der Reiterei geeignet. Hannibal soll an diesem Tage nur 200 Pferde eingebüsst haben.

Es ist Thatsache, dass dieser ausgezeichnete Feldherr des Alterthums nur der Vorzüglichkeit und seltenen Manövrir-Fähigkeit seiner Cavallerie ohne alle Ergänzung des Heeres in der ungeheuren Entfernung von Carthago die Behauptung Italiens in einem Zeitraum von 16 Jahren verdankt. Fabius und L. Plaucus zogen sich, da sie in dem offenen Lande sich nicht mit der Reiterei Hannibals zu messen wagten, in die Gebirgsgegenden zurück-

Die Cavallerie der Römer hiess Celeres. Einer ihrer ersten Reitergenerale war Minutius. Unter Julius Cäsar nahm die römische Reiterei an Verbesserungen wie an Bedeutung zu. Roms angesehenste Bürger und Patrizier traten nun zu dieser Truppe, wornach die Benennung Reiter-Equites, da aus ihr die so angesehenen Ritter hervorgingen, mit Ritter, Cavalier, wie die Ideen über Ritterdienst, Adel und Ritterstand fast gleiche Bedeutung erhielten. Im Jahre 566 vor Chr. Geb. besiegten 900 germanische Reiter 4000 römische am Rhein. — Die nomadischen Völker, als Hunnen, Scythen, Araber und Avaren brachten zuerst die orientalische leichte Pferderaçe in das übrige Europa und hatten die vorzüglichen leichten Steppenreiter.

Besonders ausgezeichnet war die arabische Reiterei unter Abukir, einen der bekanntesten Chalifen. In der denkwürdigen Schlacht von Poitiers schlug die fränkische Cavallerie Carl Martells, geführt von Eudes Herzog von Aquitanien, die Sarazenen Abderrhamans, brach in ihr Lager ein und richtete ein fürchterliches Blutbad an. Paul, der Diakon, behauptet, 375000 Sarazenen wären auf dem Schlachtfelde liegen geblieben, eine Angabe, die andere Historiker mit dem einfachen Bemerken, dass die Sarazenen in Allem nur 100000 Mann stark gewesen seien, total widerlegten. Mazeray sagt wörtlich, dass: „ihr riesiges Heer wie Getraideähren unter den Hufen der gallischen Streitrosse zertreten worden sei. Uebrigens ist es, trotz dieser ruhmredigen Versicherungen sonst beachtenswerther Autoritäten eine Thatsache, dass der Rest der Sarazenen in guter Ordnung seinen Rückzug über die Pyrenäen angetreten und ausgeführt habe. Die Cavallerie wurde also nicht zur Verfolgung verwendet, was vermuthen lässt, dass dieselbe in jenem Zeitalter sich in schwerfälligen Massen bewegte und zwar zur Erdrückung des fürchterlichsten Widerstandes geeignet, aber kaum mit einer beweglich organisirten Infanterie an Schnelligkeit wetteifern konnte.

750 bis 950 v. Chr. Geb. kamen die schnellreitenden tapfern Ungarn, deren leichte Reiterei bis auf unsere Tage, als zum kleinen Kriege vorzüglich geeignet, sich stets vollkommen bewährte.

Die Deutschen bedienten sich meist der schweren Cavallerie, die durch das Lehnswesen ihre vollkommenste Ausbildung erhielt.

Im Jahre 931 gab die Reiterei Heinrich I. (des Finklers) bei Merseburg Proben eines wahrhaften Fortschritts sowohl hinsichtlich ihrer Organisation, als ihrer Beweglichkeit. Durch ihre feste und geschlossene Schlachtordnung trugen diese Truppen einen entscheidenden Sieg über die irregulären, in ganz Europa damals sehr gefürchteten Ungarn, davon. In der Anführung dieser Schlacht erwähnen die Geschichtschreiber zum erstenmal der „leichten Reiterei.“ Diese war mit Armbrüsten bewaffnet, und ihre strategischen Bewegungen, mittelst welcher der Feind

an verschiedenen Punkten zugleich beunruhigt wurde, trugen viel zur glücklichen Entscheidung jener Schlacht bei. — Die flüchtigen Magyaren wurden bis an die böhmische Grenze verfolgt. Heinrich der Finkler, der deutsche König, der eigentliche Gründer deutschen Ritterthums, hat seine Cavallerie sich in Mitte des Krieges, beinahe am Schlachtfelde selbst, mit eben so viel Geschick als glücklichen Erfolg herangebildet, wie wir es im 18. Jahrhundert nur noch einmal bei Friedrich dem Grossen finden. Wie Heinrich fand dieser bei seiner Thronbesteigung eine unvollständige und fehlerhafte Cavallerie vor, — wie jener, wusste er dieselbe umzugestalten, in Verfassung zu setzen und seine grössten Siege mit ihr zu erkämpfen.

Kaiser Otto I. verstand es, seines Vaters Schöpfung glücklich weiter zu entwickeln. In der Schlacht bei Augsburg 955 führte er eine ganz neue Taktik für die Reiterei ein. Er theilte dieselbe in verschiedene Corps ab, welche die Bestimmung hatten, sich gegenseitig zu unterstützen. Wenn die schwere Cavallerie in Choc den Feind geworfen, wurde die leichte Reiterei dazu verwendet, die Verwirrung des Gegners zu vergrössern und die Flüchtlinge zu verfolgen.

Dieses Manöver wurde in einem Treffen so oft wiederholt, bis der Feind schliesslich zu völligem Weichen gezwungen wurde und Wahlplatz und Sieg den schwerfälligen, in Eisen gehüllten deutschen Reitermassen überliess, welche Otto befehligte. Die Schlacht von Augsburg war eine der schönsten Reiterschlachten des Mittelalters gewesen. Aber endlich sollten die schwerfälligen Rüstungen von Eisen und Stahl, welche die Krieger des Mittelalters und theilweise auch ihre Schlachtrosse bedeckten, für die Reiterei der Deutschen unheilvoll werden, und als die mongolischen Horden Dschingishans im 13. Jahrhundert über Polen einfielen, war es ihrer behenden und leichten Cavallerie nicht schwer, die Oberhand über die plump bewaffneten und geharnischten Deutschen, Schlesier und Polen in den Ebenen von Liegnitz bei Wahlstadt den 9. April 1241 zu gewinnen. Das deutsche und polnische Heer war von Heinrich dem Guten, und Wenzeslaus Herzog von Oberschlesien geführt, in fünf Treffen abgetheilt, deren zwei die Reserve bildeten. Der furchtbare Anprall ihrer Reiterei warf die feindlichen Reiter und zerstreute sie. — Aber diese rückgängige Bewegung des Feindes war nur eine Kriegslist, dazu bestimmt, die Kräfte der Deutschen und Polen zu theilen und sie des Hauptvortheils zu berauben, den ihnen der kompakte Zusammenhang ihrer eisernen Reitermassen geboten hätte. In dem Augenblicke, da das christliche Heer sich des Sieges sicher wähnte, kehrten sich die mongolischen Reiter plötzlich um, wandten sich zum Angriff, und brachten den schwerfälligen, durch die Ausführung ihrer Evolutionen bereits gänzlich erschöpften Reitergeschwadern der deutsch polnischen Armee eine vollständige Niederlage bei.

Bis in die entferntesten Zeiten hat der Contakt der orientalischen Nation mit der europäischen Cavallerie einen bedeutenden unläugbaren Einfluss auf die Entwicklung der letztern geübt. Die schwedische Cavallerie hat in den Ebenen Deutschlands und in der Schlacht bei Lützen, wiederholt im dreissigjährigen Kriege, die glänzendsten Reiterangriffe ausgeführt. Im Heere der Liga waren der kühne Pappenheim, so wie der verwegene Johann von Werth die tüchtigsten Reitergenerale.

Allgemeinen Schrecken verbreitend, drang dieser mit seinen kühnen Schaaren bis in die Hauptstadt Frankreichs. Friedrich von Hohenzollern mit seinen furchtbaren Schwabenstreichen, Christof von Teuffenbach, dessen Klingenklang ein Schrecken der Türken, Karl Zierotin, Alexander Pappenheim, der mit 75 Jahren noch im vollen Harnisch ritt, der tollkühne Melchior Redern, Heinrich Dampiere, Octavio Piccolomini, wie Bernhard v. Waimar waren theils kurz vor, theils während des dreissigjährigen Krieges bekannte Reiterhelden.

Durch Jahrhunderte war die schönste Cavallerie Europa's unstreitig die der Türken, der grössere Theil derselben Mannschaft und Pferde stammten aus den asiatischen Provinzen des Reiches oder sie waren wenigstens direckte Abkömmlinge der asiatischen Race. Die Rosse waren zwar nicht gross, aber behende, bis auf den hohen, etwas plumpen Sattel, das Reitzeug leicht. Ihre Exercizien sehr einfach und wenig zahlreich, Sie bemühten sich, auf einen der beiden Flügel des Feindes dessen Linien zu durchbrechen, und richteten, einmal in dieselben eingedrungen, ein fürchterliches Blutbad an. Wich der Feind zurück, so dehnten sie ihre Linien fächerartig aus, so dass die einen denselben in der Front, die andern in der Flanke und im Rücken fassten. Um Zeit zu gewinnen, liessen bei gewissen Gelegenheiten die Türken die Infanterie hinter die Spahis auf die Croupe des Pferdes aufsitzen. —

Sultan Mahmud, welcher seine Reiterei nach fränkischer Art disciplinirt sehen wollte, liess zu diesem Zweck aus Frankreich, Italien und Deutschland auf Halbsold gesetzte Offiziere kommen, welche die Türken unterrichten sollten, mit Beihilfe schmaler Steigbügel ihr Pferd zu besteigen und in Organisation, Haltung und Kostüm die übrigen Europäer nachzuäffen.

Zu ihrem grossen Widerwillen wurden die Muselmänner nun in knapp verschnürte Jacken und lange enge Pantalons gesteckt. Dieses System wurde in den letzten Jahren mit noch mehr Hartnäckigkeit durchgeführt und jetzt soll bereits die türkische Reiterei eine der unbedeutendsten Europas sein.

Die türkischen Cavalleristen von ehemals warfen sich disziplinlos wie sie waren, in grossen unregelmässigen Massen wie ein Wirbelwind über Alles, was ihnen im Wege stand, brachen sich mit ihren Säbeln überall hindurch Bahn und liessen nur Todte und Sterbende hinter sich. Weder das Feuer des schwe-

ren Geschützes, noch die Disciplin konnte die Christen vor den fanatischen Reitern retten; ihr Hauptschutzmittel bestand in spanischen Reitern, welche jede Colonne bei sich hatte und die hinter jedem einzelnen Bataillon nachgefahren wurden.

Wenn man sich in der Nähe des Feindes befand, befestigte man dieselben mit ihren Spitzen an die Erde und erwartete so den Angriff. — Die Moslims allein haben ihren Gegnern eine solche Furcht eingejagt, wie keine andere europäische Reiterei trotz ihrer Taktik, ihren grossen Massen, ihren Harnischen und Lanzen, — die physische Kraft, und die individuelle Gewandtheit, ihr besonderes Tallent für Reiterei und die Schärfe ihrer Säbel hatte die türkische Cavallerie so furchtbar gemacht, und ihr einen hervorragenden Platz in der Kriegsgeschichte der verflossenen letzten vier Jahrhunderte zugesichert, trotzdem dass ihre Vorzüge mehr physischer Natur waren und aller eigentlichen Disziplin entbehrten.

Die Mameluken Egyptens haben die glänzenden Eigenschaften eines kühnen Reiterstammes bis zum Augenblicke ihrer Vernichtung am Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts bewahrt.

Man kann sie übrigens nicht als rechte Türken betrachten, die wahren Mameluken waren aus verschiedenen Volksstämmen und von verschiedenen Gegenden rekrutirt und stammten meistens aus dem alten Thessalien und Macedonien, wie auch aus jenen Hinterlandschaften der europäischen Türkei, welche heutzutage Serbien, Bosnien und Albanien bilden. Wären diese kühnen Reiter nur von einem halbwegs tauglichen Fussvolk unterstützt worden, so wäre der blutige Tag bei den Pyramiden nicht ein Sieg, aber wohl eine Niederlage der Franzosen geworden.

Im Anfange des 18. Jahrhunderts galt die österreichische und die bairische Reiterei als eine der besten in Deutschland und Europa. Die Reiterei der Russen und Oesterreicher hatte sich in ihren Kriegen gegen die Türken vervollkommnet und insbesondere haben die letzteren in den Feldzügen des schlesischen Erbfolgekrieges und den ersten Jahren des siebenjährigen von ihren durch Uebung erlangten Kenntnissen einen vortrefflichen Gebrauch gemacht. Bei Mollwitz griff die kaiserliche Cavallerie die Preussen nach Art der Muselmänner mit dem Säbel in der Faust im vollsten Laufe an und errang dadurch entschiedene Vortheile.

So sehr in Preussen unter König Friedrich Wilhelm I. und dem Prinzen Leopold v. Dessau die Infanterie und Artillerie vervollkommnet wurden, so wenig geschah für die Cavallerie. Sie griff in der Schlacht nur im Trab an. Friedrich der Grosse schritt gleich nach seinem Regierungsantritt zur Verbesserung dieses Theiles seines Heeres.

Seine Reiter, welche Anfangs nur Niederlagen erlitten hatten, erfüllten nach ihrer Reorganisation unter der Führung eines

Ziethen und Seydlitz die Welt mit dem Rufe ihrer ausserordentlichen Waffenthaten; sie warfen nicht nur die feindliche Reiterei sehr häufig durch das Ungestüm ihrer Angriffe, sondern verfolgten sie selbst bis in die Reihen des Fussvolks und jagten sie vom Schlachtfelde, so bei Striegau, bei Kesselsdorf, bei Rossbach und bei Zorndorf. Der letzere Kampf war der ruhmreichste für die preussische Cavallerie, in 36 Escadrons abgetheilt, entschied sie nicht nur unter Seydlitz Führung das Schicksal des Tages und rettete ihre Infanterie und Artillerie, sie zwang auch die russische Reiterei, sich vom Schlachtfelde zurückzuziehen und warf sich noch auf die russische Infanterie, in welcher insbesondere die preussischen Hussaren ein blutiges Gemetzel anrichteten. In keinem der neueren Treffen waren dem Reitersäbel so viele Opfer gefallen, wie bei Zorndorf und doch waren die preussischen Reiter bereits zwölf Stunden im Sattel, ehe zur Attaque die verhängnissvollen Trompetenstösse ertönten.

Ihre Taktik bestand in der Schnelligkeit des Angriffes und der daraus entstehenden Verwirrung des Gegners. Czaslau, Hohenfriedberg, Rossbach und Leuthen sind Ehrentage in der Geschichte der preussischen Cavallerie.

Der geniale Montecucoli äussert sich im Allgemeinen über die Thätigkeit der Cavallerie: „Die Hauptthätigkeit einer Armee ist das Liefern von Schlachten. Da diese Schlachten gewöhnlich in Ebenen geliefert werden, ist die Cavallerie die Hauptwaffe. welche verwendet werden muss. Wenn die Reiterei geschlagen ist, ist die Schlacht gewöhnlich verloren; ist hingegen die Cavallerie siegreich, so ist nicht nur der Feind geschlagen, sondern zugleich auch dessen Niederlage eine vollständige.“ Wenige Jahre nach Montecucoli's Tode bestätigte das Wirken des Prinzen Eugen von Savoyen mit der Cavallerie bei Skalankamen und Zentha diesen Satz. Eine ziemlich ähnliche Anschauung des Kriegswesens veranlasste den Siegor von Fontenoy (Marschall Graf Moritz von Sachsen) zu dem Auspruche, dass man sich mässigen müsse, wenn man nur über eine schwache Reiterei zu verfügen habe.

Napoleon erhob die französische Cavallerie zu jenem schönen Ruhmesglanze, an welchem auch die verbündeten deutschen Cavalleriecorps, insbesondere das bairische, den rühmlichsten Antheil haben. In Afrika in beständigem Kampfe gegen die Beduinen, diesen angebornen trefflichen leichten Reitern erhielt sie neuerer Zeit ein weites Feld zu ihrer praktischen Ausbildung, insbesondere für den kleinen Krieg und Vorpostendienst.

Seit den letzten grossen Befreiungskriegen haben die meisten enropäischen Staaten ihre Cavallerie vermehrt, so Oesterreich Preussen, Würtemberg und Frankreich. — Russland hat die zahlreichste und mannigfaltigste Cavallerie, gut beritten und ausdauernd, zählt sie mit Inbegriff der Kosaken circa 86000 Reiter.

Die Cavallerie war von Alters her, nach dem Schlag ihrer Pferde und der Art ihrer Bewaffnung und Verwendung in schwere

und leichte eingetheilt. Erstere führte Lanzen, letztere Feuerwaffen nebst der blanken.

Zur schweren Cavallerie gehören gegenwärtig in Oesterreich die Cürassiere, in Frankreich noch die Carabiniers und in einigen Staaten, wie z. B. Preussen, auch die Uhlanen; zur leichten die Hussaren, die österreichischen Uhlanen, die bairischen Chevauxlegers, die Dragoner, die Chasseurs à cheval in Frankreich, Portugal und Belgien und endlich die Kosaken der Russen. Die Franzosen haben sogar noch eine mittlere Cavallerie, die sogenaunte Cavallerie de Ligne, zu welcher sie die Dragoner und Lanziers zählen.

Von der Reiterei oder dem reisigen Zug in Deutschland.

Gewöhnlich bezeichnet man die von dem König Carl VII. in Frankreich errichteten Ordonanz-Kompagnien der Gensdarmes oder Hommes d'armes als das Vorbild der neuern deutschen Reiterei. In Wahrheit aber hat diese mit jenem Originale sehr entfernte Aehnlichkeit. Karl VII. hatte 1445 aus dem französischen Adel, damals dem einzigen kriegerischen Theil der Nation, fünfzehn Compagnien d'Ordonnance gebildet, jede Kompagnie zu hundert vollen Lanzen mit einem Capitain an der Spitze. Ein volle Lanze aber zählte erstlich den Homme d'armes schwer geharnischt mit der wuchtigen Lanze bewaffnet und ein gleichfalls gepanzertes Schlachtross, oder wie der deutsche Ausdruck lautete, einen bedeckten Hengst reitend.

Ausser diesen drei Archers oder Reisigen, einen Coutelier, welche sämmtlich adelichen Blutes sein mussten, endlich einen Valet oder Knappen.

Somit sollte ordonanzgemäss die Kompagnie sechshundert Reiter zählen und die ganze französische Streitmacht neuntausend Pferde, obwohl anfänglich wenigstens ihr Stand weit höher gewesen. Nachdem das deutsche Heer unter Maximilian I. sich in drei Truppengattungen als Reiterei, Fussvolk und Artillerie geschieden hatte, blieb die Reiterei oder der reisige Zug, wie die übliche Bezeichnung lautete, immer noch die Lieblingswaffe, das Gemeingut der adelichen Ritterschaft, obwohl diese Ritter jetzt um Sold dienten. Doch war die vornehme Körperschaft nicht mehr mächtig genug, den Bedarf an Reitern allein zu liefern, sie musste das Mangelnde mit gemeinen Knechten ergänzen; ja die Minderzahl nur vermochte mit einer vollen Lanze, oder mit mehr sich zur Musterung zu stellen; gar viele konnten nicht anders, denn als einspännige Knechte d. h. nur mit einem Ross zur Musterung einreiten. Die Reiter theilten sich, wie die Fussknechte, in Fähnlein mit einem Hauptmann als Befehlshaber. Zu Kaiser Karls V. Zeiten schon nannten diese sich Rittmeister und die Fähnlein hiessen Geschwader. Als die französchen Könige nach den Landsknechten auch deutsche Reisige in

Dienst nehmen mussten, um eine tüchtige Cavallerie ins Feld stellen zu können, da wanderte das Wort Geschwader über den Rhein, um als Escadron oder Schwadron wieder heimzukehren. Ein Geschwader zählte 250 bis 300 Pferde und 4 bis 5 Geschwader bildeten in etwas späterer Zeit ein Regiment, welches von einem Obersten befehligt ward. Jeder Oberst, gleichwie ein jeder Rittmeister hatte seinen Lieutenant; jedes Geschwader ferner einen Fähndrich und auf je 50 Pferde einen Rottmeister. Der Feldmarschalk *) oder Oberbefehlshaber der ganzen Reiterei hatte überhaupt nach dem Generalobersten den höchsten Rang im Heere. Den Stab bildeten: des Feldmarschalken Lieutenant, Quartiermeister und Wachtmeister. Der Profoss der Reisigen hatte keineswegs gleich den Profossen der Fussknechte Offiziersrang, war vielmehr ein gemeiner Knecht, welchem die Aufsicht über die Marketender zustand. Uebelthäter unter den Reisigen übergab man dem Profossen des Fussvolkes zur Einleitung des Prozesses. Es galt bei den Reisigen ein eigenes Ritter- oder Reiterrecht, welches sich von dem Kriegsrechte der Fussknechte durch eine vornehmere Haltung, durch aristokratische Formen unterschied. Wie ein Reiterhaufen aus verschiedenen gewaffneten Abtheilungen zusammengesetzt war, ersieht man aus einer Bestallung Kaiser Maximilians II. für seinen Ohm, den Markgrafen Albrecht v. Brandenburg, zur Anwerbung von 2000 Reisigen: „erstlich soll uns „Derselb unser Oheim etc. bis in die 2000 gut gerüsteter, gemusterter reisiger Streiter und Pferd zuführen. Darunter sollen „sechszehnhundert Spiesser sein und unter denselben, wenigst „hundert Kürisser mit ihren guten, ganzen Bartschen, wohlbedeckten, stählernen Gliedern und verdeckten Hengsten; auch vier„hundert Schützen, das sind allweg unter 175 Spiessen 25 Schützen.

„Item. Die Spiesser sollen mit ihren guten Helmlein, die „wohl Schliessen an dem Visir haben, mit guten stählernen Krägen, „Armzeug, Rücken und Krebs, Schürz, Knie, Kopf oder andern „Armzeug, statt Panzerärmel mit stählernen Buckeln, langen Hand„schuhen und Krägen mit langen Achseln gerüstet sein

„Item. Die Schützen sollen mit ihren guten Pferden, Kne„belspiessen, Feuerbüchsen, die mit aller ihrer Nothdurft und „starken Schienen verfasset sein, auch mit ihren Panzerärmeln, „Schürzen, Krägen, Rücken und Krebs Handschuhen und wohl„bedeckten Häuptern versehen sein.

„Item. Ueber die vierhundert Schützen sollen zween Haupt„leute gehalten und Befehlshaber mit monatlich 100 fl. bezahlt „werden.

„Item. Ueber die zweitausend Pferd 2 Quatiermeister, auch „2 Wachtmeister, zwei Proviantmeister, ein Leibarzt, zwei Wund„ärzte, deren jeder monatlich mit 40 fl. bezahlt wird.

*) Marschalk, Marstall etc. von Mar (Pferd), wovon jetzt noch Märe.



„Item. Für die zweitausend Pferd zween Kaplane, zwei „Furiere, zwei Schreiber, sechzehn Trommeter, zwei Heerpauker „mit Uebersold monatlich.

„Item. Einem jeden Rottmeister von jedem gemusterten rei„sigen Pferd einen halben Gulden, macht auf 50 Pferde 25 fl. „neben seiner gemustersten Besoldung.

„Item. Auf jeden reisigen Cürisser, der mit ganzen Cürass, starken „Hengst, verdeckten stählernen Gliedern gerüst ist, monatlich 24 fl.

„Item. Auf jedes gemustert Pferd mit sammt den gemuster„ten Reisigen monatlich 12 fl.

„Item. Ob einer mehr als 12 Pferd hätt, dem soll nicht mehr „als ein Bub gemustert werden.

„Item. Und sollen allweg 4 Tag, und ein jeden Tag 4 „Meilen zu ziehen schuldig sein, und den 5 Tag still zu liegen „Macht haben etc.

Was die Fechtart der Reisigen betrifft, so war diese vornehmlich auf die Wirkung des Stosses der schweren Lanzenreiter berechnet. Diese bildeten das erste Glied des Haufens, der manchmal regelmässig viereckig geordnet war, öfter jedoch nach länglichem Viereck mit 19 oder 21 Pferden in der Fronte. Auf die Flanken dieses Haufens waren denn auch noch Cürisser vertheilt. Wenn diese Lanzenreiter etwa sechzig Schritt vom Feind ihre Rosse in Galopp setzen konnten, hatte ihr Anstoss die mächtigste Wirkung. Auf grössere Entfernung mussten die Pferde schon den Athem verlieren und auf kürzere Strecke des Anrennens vermochten sie die nöthige Schnelligkeit noch nicht zu erreichen. Konnte das erste Anprellen der Eisenmassen nicht durchdringen, war der ganze Angriff gemeinlich misslungen. Gelang aber der Einbruch in des Feindes Reihen, dann hatten die nachsprengenden Glieder nur noch den fast sicheren Sieg zu vollenden. Die Schützenpferde vertheilte man zwischen die einzelnen Haufen, und eine Abtheilung derselben befand sich stets bei der Bedeckung der Geschütze. Zur Vorhut, zum Plänkeln und Patrouillendienst pflegte man bei einem Heerzug aus Schützen und Spiessern gemeinlich zwei leichte Reitergeschwader zu bilden, Rennfahnen genannt. Ging der Zug wider einen Reichsfeind, dann hatte seit uralten Zeiten Schwaben das Ehrenrecht des ersten Angriffes und es hatte sich dessen nie unwerth erwiesen. Die schwäbische, später auch die fränkische Ritterschaft haben auch die Ehre in Anspruch genommen, bei Reichskriegen, oder bei Anlässen, wo es das Reich zu repräsentiren galt, das Banner der deutschen Reichsritterschaft zu führen: eine blaue Fahne mit dem Bilde St. Georgs des Lindwurmtödters, und darum St. Georgenbanner genannt. Es war dies, nach dem grossen Reichsbanner mit dem Doppeladler, die zweite Fahne im Heere, und ein Sinnbild, dem man fast religiöse Verehrung gezollt.

Während eines Türkenzuges flatterte das St. Georgsbanner stets als Sturm- oder Rennfahne. Bei der Krönung Kaiser Friedrichs III.

1453 hat der Burggraf zu Brandenburg das grosse Reichsbanner getragen; Fähndrich der Reichsritterschaft mit dem St. Georgsbanner war Graf Heinrich von Fürstenberg. Im Jahre 1488 auf einem Zuge wider Flamand führte dies Banner der Markgraf Albrecht zu Baden, und gewann sich zugleich bei der Erstürmung von Damm den Lorber um die blutigen Schläfe. Uebrigens hatten die deutschen Städte auch ihr Ehrenrecht gewahrt; ihnen gehörte die dritte Fahne im Reichsheer, und Strassburg war die Hüterin des deutschen Städtebanners. Ueberall damals frische Natur, kräftige Erscheinungen des Lebens, mochten die Formen auch etwas breit und umständlich sein, geistlosen Mechanismus kannte man doch nur wenig. Mit dem schmalkaldischen Krieg aber und den nachfolgenden Religionskämpfen ist das Sct. Georgsbanner und bald auch die ganze Corporation der Reichsritterschaft aus dem deutschen Heere verschwunden. Zu Ende des sechszehnten Jahrhunderts waren die verdeckten Streithengste und die schweren Lanzen, selbst die Spiesse der Reiterei, in Abgang gekommen, denn die Lanzknechte, die Arkabuseros hatten gelernt, wie man den Anprall der übel behülflichen Reiter widerstehen könne, und damit hatte die kostbare Waffe ihren grössten Werth verloren. Die Reiter unter Beibehaltung einiger Panzerstücke als Schutzwaffen, führten jetzt den Pallasch, das ist einen Degen, dessen breite Klinge einen Rücken hat, dann eine gewöhnliche und eine kürzere Faustbüchse (Carabiner) und Pistolen mit Radschlössern und in diesem Auftreten steht das Musterbild der modernen Cavallerie vor uns.

Die österreichische Cavallerie.

Kaiser Maximilian I. hatte die Errichtung vom 100 Kürassieren — im Original Kürissen — in seinem als römischen König und des heiligen Reichs Sold und Bezahlung befohlen. Sie ist aus Reutlingen vom Montage nach Exaudi (28. Mai) 1484 datirt, an den Hauptmann Regenten und die Räthe von Niederösterreich gerichtet und von dem bekannten Rathe des Kaisers Mathias Lanng unterzeichnet. Zu Pferde diente in früheren Zeiten blos der Adel. Reiter und Pferde waren ganz mit Eisen bedeckt. Aus diesen entstanden später die Kürassiere und andere Reiter kannte man noch nicht. Die Errichtung von 100 Kürassieren, welche in der Instruktion, wovon wir sprechen, befohlen wurde, kann also als Muster für die Organisation der damaligen ganzen Reiterei dienen. Es erhellt zugleich daraus, wie man schon in diesen Zeiten die Nothwendigkeit leichter Reiter fühlte; desswegen erhielt ein jeder Kürassier einen leichten Büchsenschützen zu Pferde, und zwei berittene mit Lanzen leicht bewaffnete Knechte, die immer bei ihm waren. Die 100 Kürassiere wurden zuerst unter vier Hauptleute vertheilt; dazu werden im Eingange der Instruktion ernannt:

Weickhart von Polhaim; Ulrich von Weispriach; Hanns von Reichenburg, Pfleger zu Rain; Hanns von Wolfersdorf, Pfleger zu Aspern. Ein jeder Hauptmann und Kürasssier musste haben: 1. Einen Knappen — Knaben — der so gross und stark sei, dass er in drei Jahren einTrabant werden kann. 2. Zwei gute Pferde, und dazu einen Reitknecht, Marstalter. — 3. Einen leichten Büchsenschützen, mit einer leichten Büchse bewaffnet. 4. Zwei Knechte zu Pferde, Ainrosser — mit einer Lanze — Raisspiess — leicht bewaffnet. 5. Einen Trabanten und zwar auf eigene Kosten, weil ihm nämlich der Sold für die Knaben und Marstalter, die leicht gerüstet sind, für voll gegeben wird. Der Trabant führte eine Hellebarde und war blos vorn gerüstet. 6. Endlich soll jeder Kürassier einen seiner Freunde, nämlich einen jungen Edelmann haben; derselbe soll geneterisch (leicht gerüstet, wahrscheinlich von Geneter, ein leichtes spanisches Pferd) gerüstet sein, und eine lederne Tartsche (ein kleiner, runder, leichter Schild) (Cliderin Tertschlin) auf eisernen Stänglein (Steungel) aufgezogen, auch Hinder- und Vordertheil, ferner grosse Handschuhe (Puchhenntschuh), unter den Achseln einen Panzerfleck auf das Wamms (die Juppen) genäht, und ein Behänge von Panzerringen, drei Finger länger als ein Kürass, führen. Jeder Kürassier zog also mit sieben Mann zu Felde. Von diesen konnte ein Knappe oder Knabe nach drei Jahren Trabant werden. Ein Trabant avancirte, ohne vorgeschriebene Zeit, zum Marstalter, und der Marstalter zum Ainrosser oder Ainspännigen. – Ein jeder der vier Hauptleute — heisst es weiter — soll unter seinen Kürassieren zwei Personen haben, davon einer des Hauptmanns Lieutenant und unser (des Kaisers) Vennricher genannt werden, und die grosse Fahne verwahren soll. Dieser grossen Fahnen sollen vier sein, für jeden Lieutenant oder Vennricher eine. Jeder derselben soll nur eine der kaiserlichen vier Hauptfarben haben, nämlich roth, grün, weiss, oder gelb. Sie sollen aber alle vier mit des Kaisers vier Hauptfarben verbrämt werden, und in der Mitte ein Feuereisen und burgundisches, goldenes Kreuz mit Flammen besprengt führen. Die andere Person soll seines Hauptmannes Rennvennricher genannt werden. Dieser soll 200 gute, einspännige Knechte anwerben, und zu vieren allemal einen Trabanten, der ihnen die Pferde warte. Jeder Hauptmann erhielt ein Patent, Bestellbrief; darin wurde er in kaiserlichen und des heiligen Reichs Sold und Dienst bestellt und ihm befohlen, 25 Kürassiere zu halten, und sich damit sowohl gegen den Türken, als in den Erblanden oder im heiligen Reich zu allen Zeiten ohne Widerrede gebrauchen zu lassen. Auf der anderen Seite aber versprach der Kaiser auch den ausgeworfenen Sold alle Zeit gehörig verabreichen zu lassen, und für allen Schaden zu haften, den der Hauptmann in des Kaisers und des Reiches Diensten leiden könnte. Zu Lieutenanten und Rennvennrichen werden ernannt: für den von Polhaim: Wolfgang Strey, und Wilhelm Zschernting. Für den von Weis-

priach: Hanns Pockh, Pfleger zu Fürstenfeld und Engelhard von der Haid, Pfleger zu Harzberg. Für den von Reichenburg: Lienhart Harreicher, Pfleger zu Wildaw, und Jörig Moyssa, Hauptmann zu Pettaw. Endlich für den von Wolfersdorff: Schene von Schernechor aus Mähren, und Veit Fünfkircher, Pfleger zu Valkenstein. Die Regierung von Niederösterreich bekommt Befehl, den erwähnten Personen ihre Ernennung insgesammt bekannt zu machen, ihnen die Instruktion und den Bestellbrief zu überantworten, mit denselben zu handeln und guten und allen Fleiss fürzukehren, damit sie sich in des Reichs Dienst und Sold begeben, sich rüsten, und der Instruktion gemäss handeln mögen. —

Kaiser Karl V. setzte die Reiterei in der Umgestaltung dem Fussvolke gleich und verlieh den Grossen des Landes Bestellungsbriefe als Feldmarschälle, welche die Reisigen sammeln und ihnen Hauptleute vorsetzen mussten.

Zur schweren Cavallerie zählte man: die Spiesser, Speerreiter oder Lanzierer und die Cürassiere.

Die Lanzierer wurden als der edelste Theil der Cavallerie aus der Ursache betrachtet, weil sie mehr Uebung und Gewandtheit benöthigten und jederzeit die besten und vorzüglicheren Pferde erhielten, auch offenbar die älteste Gattung der deutschen Reiterei waren. Sie hatten ihre blühendste Epoche bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, den Unruhen der Niederlande und den Hugenotten-Kriegen in Frankreich. Der Zweck dieser Waffe war, durch Ungestüm und kühne Stösse sowohl die Reihen der feindlichen Reiterei als jene des Fussvolkes zu trennen.

Die Cürassiere hatten einen vollen Harnisch von Kopf bis zum Fuss und waren mit Ausnahme der Lanze ebenso wie die Lanzierer mit einem Schwert zum Hieb und Stich mit einem grossen Korbe und einer Pistole versehen.

Die leichte Reiterei bestand aus Schützen (Ringerpferden und Hackenschützen) oder Arquebusieren zu Pferde und Carabinieren. Sie waren nur mit Pickelhauben, Brust- und Rückenharnisch, Panzerärmeln und Blechhandschuhen bedeckt. Die Feuergewehre der Schützen waren in ihrer Länge sehr verschieden, auch trugen sie noch eine oder zwei Pistolen. Die Pferde der leichten Cavallerie waren ungeharnischt und von leichterem Schlage.

Die Arquebusiere zu Pferde, von ihrem langen Rohre und dessen Wehrgehänge sogenannt, trugen unter den Namen Petrinals etwas kürzere Handröhre, als die gewöhnlichen Arquebusen der Infanterie, aber von stärkerem Caliber und mit Radschlössern versehen. Diese etwa dritthalb Schuh langen Gewehre hingen an einem Riemen über die Brust. Die aus Spanien herstammenden Carabiniere führten eine vierthalb Schuh lange Feuerwaffe, welche man Carabiner oder Reitergewehr nannte.

Sämmtliche mit Feuergewehren bewaffnete Reiterei hatte Pulverflaschen und einen ledernen Beutel für die Kugeln an dem Gürtel hängen.

Nach Wilhelm Dillich, einen der ältesten militärischen Schriftsteller, wurde auf eine Fahne Reiter 300 Mann gerechnet, 50 aber unter eine Rotte gezählt, welche von einem Rotten- oder Rittmeister befehligt wurde. Eine Fahne hatte daher 6 Rotten. In Kaiser Karl V. Bestallung sind auf eine Fahne Reiter angetragen:

60 Cürassiere mit Lanzen.

120 Halb Cürassiers in Trabharnisch mit Röhren und 60 leichte Reiter mit langen Röhren, also in Summa 240 Köpfe.

Später wurde eine Compagnie auf 20 Lanzierer, 60 Carabiniers und 100 Cürassiers zusammen 180 Köpfe gesetzt.

Eine grosse Veränderung, sowohl in Rüstung als Bewaffnung, ging nach und nach in der zweiten Hälfte des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts mit der Reiterei in Deutschland vor sich. Die Lanze wurde abgeschafft, und es entstanden die deutschen Reiter, welche halb geharnischt und leicht beritten von den Niederländern in Deutschland angeworben und mit sehr gutem Erfolg gegen die Spanier verwendet wurden.

Unter Kaiser Maximilian II. hatte der Oberst eines Regiments die Verpflichtung, eine vertragsmässige Anzahl durchaus adeliger schwerer Reiter anzuwerben. Diese schwere Reiterei war theilweise mit Lanzen, oder auch nur mit Degen und Pistole bewaffnet. Jeder dieser Reiter hatte einen Knecht, der nur halb geharnischt war und ein langes Feuerrohr mit Radschloss führte. Diese Knechte, an Rüstung und Bewaffnung den sogenannten deutschen Reitern im niederländischen Solde ganz gleich, bildeten die leichte Cavallerie. — In der Folge fand man diese Vermischung der verschiedenen Reitergattungen nachtheilig und sonderte sie daher in besondere Compagnien ab, so dass jene der Cürassiere an 100, jene der leichten Reiterei an 60 Pferde zählte. Die Harnische waren so dick geschmiedet, dass sie einen Pistolenschuss aushalten konnten.

Unter Kaiser Rudolf II. 1600 war die Reiterei schon in Regimenter eingetheilt, die Stärke eines solchen belief sich beiläufig auf 1000 Mann, welche in fünf, oft auch nur in 4 Compagnien zu 200 oder 250 Pferden zusammengesetzt waren. Der Regimentsstab zählte einen Oberst als Commandant, einen Oberstlieutenant, dann bei jeder Reiterfahne ausser der Mannschaft noch einen Hauptmann oder Rittmeister, einen Lieutenant, einen Fähnrich, einen Wachtmeister, einen Quartiermeister, einen Fourier, vier bis fünf Rottenmeister, drei Trompeter und einen Pauker.

Im niederländischen Kriege setzte man, um Infanterie schnell an bedrohte Punkte hinzubringen, Musketiere und auch Pikeniere aufs Ross. Man benützte von nun an diese Art Reiterei zu allen Unternehmungen, zu welcher bisher Infanterie

verwendet wurde. So liess z. B. Ludwig v. Nassau 1572 bei einem Versuche auf Mons 200 Infanteristen hinter den Reitern aufsitzen und Prinz Alexander v. Parma machte 1582 einige Compagnien Musquetiere und Pikeniere auf Packpferden beritten, als er den Herzog von Alencon angriff. Selbst in neuerer Zeit setzte Napoleon in Aegypten Infanterie auf Dromedare (Kameele.) Im Jahre 1798 gab der englische General Lacke in Irland ein sehr gelungenes Beispiel von derlei Mannschaftstransportirungen. So wurden auch 1604 in Ungarn von dem Alexander Rudolf Strassoldoschen italienischen Infanterie-Regimente 500 Mann beritten gemacht. Da die Carabiniere mit ziemlich langen Gewehren bewaffnet waren, so benützte man auch diese zum Kampf zu Fuss, und so entstanden: Die Dragoner. Sie führten eine Pike oder Muskete, welche mit einem Riemen befestigt zu Pferde von dem Dragoner über den Rücken gehängt werden konnte. So hielt der zu Pferde sitzende Mann in der linken Hand die brennende Lunte und den Zaum zugleich. Man gab den Dragonern die schlechteren Pferde, damit der Schaden im Falle des Verlustes geringer wäre. Auch hatten sie keine Stiefel und Sporen, sondern nur Schuhe und eine kurze Hose, um bei ihrer Diensleistung zu Fusse in Nichts gehindert zu sein. Die Pike wurde in der rechten Hand gehalten. Die Dragoner hatten insbesondere den ganzen Infanteriedienst einzuüben, sowie das schnelle Auf- und Absitzen. — In Deutschland wurde diese reitende Infanterie zu jener Zeit angewandt, als man die Lanze abschaffte und die Lanzierers und Speerreiter in Cürassiere umwandelte.

Die Reiterregimenter hatten nur in 4 Fahnen jede zu 250 Pferde abgetheilt, 1000 Pferde. Ueber 50 wurde ein Rotten- oder Rittmeister gestellt, so dass sich in jedem Regimente 20 solche befinden. Auf beiläufig 12 Mann wurde ein mit einem Feuergewehr bewaffneter Kriegsmann zugetheilt. Bei jeder Fahne aber waren: zwei Eskadrons. Die Zahl der Eskadrons wechselte häufig. Wallenhausen gibt an, dass die Cavallerie in Compagnien getheilt war, welche bei den Cürassieren 100, bei den Carabiniern 60 — 64 Köpfe zählten, jene der Dragoner hatten gemeiniglich mit den Musketier-Compagnien gleiche Stärke. Zur Zeit des dreissigjährigen Krieges unterschied die kaiserliche Armee hinsichtlich der Bewaffnung vier Reitergattungen und zwar folgende: Die Cürassiere (ehemalige Speerreiter) Carabiniere, Dragoner und endlich Croaten oder Hussaren. Bei allen diesen befanden sich die Offiziere vor der Front, der Fähnrich oder Cornet in der der Mitte des ersten Gliedes, und hinter der Front die Unteroffiziere.

Der Cürassier war von oben bis unten geharnischt, ein Visier bedeckte das Gesicht, und ein eisernes Halsband den Hals. Er führte einen Degen mit zwei Pistolen, die 2 Schuh lang waren, Er war hauptsächlich auf den Stoss eingeübt, und musste sein Pferd rechts und links herumwerfen, das Visier des Gegners zu enfiliren, oder den Hals des Pferdes zu durchstechen trachten.

Auf ungefähr 60 Schritte liessen die Kürassiere erst ihre Pferde gegen den Feind aulaufen.

Der Carabinier hatte einen Carabiner, 2 Pistolen und einen Degen, rechts trug er eine kleine Tasche mit 12 Patronen, und eine andere mit 6 Stück war am Sattelknopf befestigt. Er musste sehr gewandt sein und im vollen Laufe seines Pferdes vor-, rück- und seitwärts schiessen können.

Der Dragoner war wie der Musquetier bewaffnet und ohne weitere Schutzwaffe. Am Sattelknopf hing eine kleine Axt. Er musste gleich dem Karabinier gut eingeübt sein, die Pferde beim Absitzen koppeln und den ganzen Infanteriedienst versehen können.

Die Kroaten oder die dermaligen Hussaren führten einen Carabiner und einen Säbel, waren ohne regelmässige Fechtart, warfen sich in wilden Schwärmen auf den Feind, wobei sie nach Umständen Säbel oder Carabiner benützten. Ihre Hauptverwendung bestand: in Rekognoscirung, Flankendeckung, Vorpostendienst, Avant- und Arrièregarden und dem kleinen Kriege insbesondere. Schon im ersten Beginne des dreissigjährigen Krieges gab es stehende, bestimmte Regimenter, wir wollen hier versuchen sie bei den Hauptschlachten dieser Epoche mit ihrer Stärke anzugeben. Unsere Quellen für die nachfolgenden Angaben sind: Wallenhaussen, Hoyers Geschichte der Kriegskunst, Wallensteins Briefe von Förster und die österreichische militärische Zeitschrift.

Im Jahre 1620 in der Schlacht am weissen Berge bei Prag hatten die Kavallerieregimenter des kaiserlich österreichisch spanischen Heeres unter dem General Graf Longonal Bouquoi folgende Stärke: Graf Dampiere 250, Don Balthasar etc. Maradas 400, Meggau 300, Florentius 200, Löbel 400, Waldstein 800, Gauchet 500, Montecuccoli 300, Isterle 300, La Croix 300 Polaken, 300 Pferde.

Bei Breitenfeld hingegen hatte das Rgt. 5 Escadrons jede zu 150 Pferden das Rgt. somit 750 Pferde.

Die Cavallerie des General Grafen Merode bei Oldendorf hatte folgende Stärke: das Rgt. Baron d'Ast 5 Kompagnien zu 60 Mann, zusammen 300; Rgt. Wipar 10 Kompagnien zu 65 Mann zusammen 650; Mufkow 3 Kompagnien zu 65 Mann, zusammen 195. Die Regimenter des General Bonnighausen als: Quael 5 Kompagnien zu 40 Mann, im Ganzen 200, Westphalen 13 Kompagnien zu 40 Mann, zusammen 520, Horst 6 Kompagnien zu 45, zusammen 270, Wartenberg 8 Kompagnien zu 40 Mann, zusammen 320, Regiment Bylandt 4 Kompagnien zu 40 Mann, zusammen 200, Oor 10 Kompagnien zu 40 Mann, zusammen 400 Mann. Im März 1634 hatten die Kroaten-Regimenter und zwar Isolani 10, Corpes 9, Forgacs 7, Losy 10, Kopetzky 8, Revery 5, Pziokowsky 9 Kompagnien. — Die andern Regimenter als: Ahlfeld 13, Morzin 3, Tavigny 4, Buttler 10, Hendersheim 10, Tornetto 2, Piccolomini-Kürassier 23, Gonzaga 5, Nicola 9, Gallas,

Alt-Sachsen 10, Maradas 4, Wildberg 9, Piccolomini-Dragoner 6, Lamboy 8, Gissinger 10, Rainhaus 10, Stretthorst 9, Kronneburg 10, Rathberg 9, Mühlheim 10, Aldobrandini 10, St. Martin 8 u. s. w.

Regiments-Commandant war entweder ein General oder Oberst, ihnen folgte der Oberstlieutenant. Die Escadron hatte 1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Kornet, welcher im Treffen die Standarte trug, 1 Wachtmeister, mehrere Quartiermeister und Korporäle, 2 Trompeter, ein Schmied, 1 Feldscheer, 1 Sattler.

In Gefechten und Schlachten bildete die Cavallerie zu jener Zeit grosse Haufen, welche aus mehreren Escadrons bestanden. Zwischen den Haufen befanden sich Intervallen gleich ihrer Frontbreite, und zwischen jeder Escadron eine Intervalle von 4 Fuss. In der Schlacht bei Lützen hatte der Herzog von Friedland zwischen jeden dritten und vierten Haufen Cavallerie eine Musketierabtheilung gestellt. In den ersten Decennien jenes dreissigjährigen Kampfes vollführte die kaiserliche Cavallerie unter Reiterhelden, wie Pappenheim, Johann v. Werth, Götz u. a. m. die glänzendsten Ruhmesthaten und seither hat sie immer neue Siege, frische Lorbern an ihre Standarten geknüpft.

Im Cavalleriegefechte bei Rössing (1626) fand Oberst Dufoure, der die Avantgarde des Fürstenberg'schen Korps befehligte, die dänische Cavallerie 7000 Pferde stark, compagnieweise hintereinander in Colonnen aufgestellt. Auf 50 Schritte von der Tète dieser feindlichen Colonne erhielt Duffour eine Salve, griff sie aber dann mit der Pistole in der Hand sogleich an. Sein Angriff geschah in Colonnen und der Feind ward mit grossem Verluste über den Haufen geworfen.

Siebenmal griff der tapfere Pappenheim mit seinen todesmuthigen Eisenreitern die Schweden bei Breitenfeld an. Ebenso wird in der Lützner Action 1632 und in der Nördlinger Schlacht ihrer glänzenden Siegesthaten ruhmvoll erwähnt.

In Waldsteins erstem 1625 geworbenen Heere waren folgende Cavallerie-Regimenter: Oberst Cratz ein Regiment, Obst. Pechmann 1000 Pferde, Obst. Zarmen ein Rgt., Herzog Albrecht v. Sachsen 1000 Pferde, Obst. Hirschberger ein Rgt., Obst. Marges ein Rgt., La Motte 1000 Pferde, Pappenheim 1000 Pferde und 1000 Kosaken. Obst. de Torras 1000 Pferde, Oberst Nicolaus Palffy 500 Pferde, Obst. Schaftenberg 500 Pferde, Obst. La Motte 500 Pferde, Oberst Gonzaga 600 Pferde, Isolani, Kroaten 500 Pferde, Herzog von Holstein 1000 Pferde, Don Balthasar Maradas 800 Pferde, Simonetti 100 Pferde, Haugwitz 100 Pferde.

Es zeigt sich aus dieser auffällig wechselnden und abweichenden Stärke die von Zeit, Ort und Gelegenheit abhängige Werbungsart jener Periode. Die Verschiedenheit der Truppenzahl der kaiserlichen Regimenter dauerte noch lange fort, obgleich man bemüht war, allmählig mehr Gleichmässigkeit und Uebereinstimmung einzuführen.

Im Lager vor Magdeburg 1631 stand unter dem Oberbefehl des Generallieutenants Graf Tilly folgende Cavallerie und zwar die Regimenter: 1. Holk 400 Pferde, Beninghhausen 500, Harowrat 300, Corona 400, Don Balthasar Maradas 300, Kroaten 200, zusammen 2100 Pferde. Zu gleicher Zeit standen bei Dessau an Kavallerie: Das Altsächsische Regiment 300 Pferde, Bernstein 400, Colloredo 400, Piccolomini 200 und Kroaten 300 Pferde, im Ganzen 1600 Pferde kaiserlicher Reiterei. Bei Magdeburg standen noch 1000 und bei Dessau 1750 Pferde der bairischen Cavallerie.

Den 15. Juni 1631 hatte Graf Pappenheim in seiner Heeresabtheilung folgende Reitertruppen: unter dem Befehl des General-Wachtmeister (General-Major) von Erwitte die Regimenter als: 1. Erwitte 500, Strozzi 500, Altsächsisch 300, Corona 400, Maradas 300, Isolani Kroaten 600, im Ganzen 2600 Pferde.

Im Mai 1634 zählte die neugeworbene Armee des König Ferdinand von Ungarn (später Kaiser Ferdinand III.) an Cavallerie 221 Schwadronen oder 20 Regimenter, nebst diesen aber noch 84 Schwadronen oder 5 Regimenter Kroaten.

Nun führen wir noch die Aufstellung der Cavallerie in dem Treffen bei Wittenweiler 1638, der zweiten Schlacht von Breitenfeld 1642 und der Schlacht bei Jankau 1645 an.

In der ersten Action standen auf dem linken Flügel vor der Rheinschanze die Cavallerie-Regimenter Hornstein, Gelling, Götz und Neuneck, im Centrum vor dem Dorfe Kappel die Regimenter: Weyer, Limbach und Speerreuter. Auf dem äussersten rechten Flügel die Cavallerie-Regimenter Lamboi und Meisel, im ersten, Peterwert und Metternich im zweiten Treffen.

In der zweitgenannten Schlacht standen am rechten Flügel im ersten Treffen:

Die Reiterregimenter: Missling, Alt-Piccolomini, Brug, Montecuccoli, Speereuter, La Corona und Neu-Piccolomini. Im zweiten Treffen die Regimenter Münster, Bonneval, Nassau, Kapaun, Ramsdorf, Lüttich, Spiegel und ein bairisches Leibregiment. Im Centrum zehn Regimenter Infanterie.

Am linken Flügel im ersten Treffen: die Cavallerie-Regimenter Pompei, Madlo, Gonzaga, Vorhauer, Weintz, Kraft, Jung, Heister, Alt- Heister und Nicolo. Zweites Treffen: Burgsdorf, Kastenbeck, Warloffski, Koch, Gall und Schleinitz.

Auf dem äussersten rechten Flügel befanden sich 6 Escadrons Kroaten, auf dem linken 8 Escadrons Ungarn.

Bei Jankau 1645 bestand der rechte und linke Flügel aus Kavallerie. Auf ersterem befehligte Johann v. Werth die Regimenter Alt- und Neu-Piccolomini, Henot, Pallavicini, Gonzaga, Bruys, Johann v. Werth und Topf. Auf dem letztern waren unter Feldmarschall Graf Götz die Reiterregimenter; Spork, Gelling, Fleckenstein, Kolb, La Piere, Pompejus, Traunitz, Hatzfeld, Bock,

Waldek und Nassau. Das Centrum bestand aus 6 Vierecken kaiserlicher und kursächsischer Infanterie unter dem Grafen von Bruys und Don Felix. Zur Unterstützung im zweiten Treffen Oberst Kallenberg mit 7 Escadrons kursächsicher Reiterei.

Kavallerie-Regimenter, die sich aus jener Zeit bis auf die Gegenwart oder mindestens bis in das vorige Jahrhundert erhalten haben, sind das gegenwärtige achte und siebente Kürassier-Regiment, ersteres dem Grafen Dampiere verliehen und 1618 errichtet, letzteres nach dem vorgeblichen Patente Kaiser Mathias de dato Wien den 18. Juni 1618 errichtet und dem Herzoge Sachsen - Lauenburg verliehen und endlich das gegenwärtige neunte Uhlanen-Regiment durch Oberst de la Corona 1640 errichtet. Wir werden in der Skizze dieser Regimenter ihre Errichtung näher besprechen. Nebst diesen sind das von Octavio Piccolomini 1632 errichtete Kürrassier-Regiment, welches in der Schlacht von Bitouto 1734 fast gänzlich aufgerieben und der Rest andern Regimentern incorporirt wurde, dann 2 Cürrassier-Regimenter, welche im Jahre 1775 unter ihren letzten Inhabern General Grafen Thurn und Baron Jaquemin reducirt wurden.

Die Cürassier-Regimenter waren 1647 unter Kaiser Ferdinand III. durchgängig auf 1000 Mann gesetzt worden und es hatte damals ein Regiment 10 Kompagnien, welche 5 Escadrons formirten. In der Folge jedoch war der Stand der Regimenter stets geringer geworden, so dass das Regiment 1673 nur aus 900, im Türkenkriege 1683 gar nur aus 800 Mann bestand, 1695 wurden die Regimenter auf 12 Kompagnien gesetzt und formirten 6 Escadrons mit dem Stand von 1068 Mann.

Die Dragoner-Regimenter 1647 auf 1000 Mann, kamen nach dem Nymweger Frieden 1679 wie die Kürassiere auf 800 und 1687 wieder auf 1000 Mann. Im spanischen Erbfolgekriege wurde jedes Regiment durch eine Grenadier-Kompagnie vermehrt. Die Regimenter bestanden wie die Kürassiers aus 12 Kompagnien oder 6 Escadrons. Zu Montecuccoli's Zeiten bestand der Stab eines Cavallerie-Regimentes aus 1 Obersten, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 Quartiermeister, 1 Feldprediger, 1 Auditor und Secretär, 1 Adjutant, 1 Wagenmeister sammt seinen Gehülfen, 1 Profoss. Die Primaplana einer Kompagnie war 1 Rittmeister, 1 Lieutenant, 1 Kornet, 1 Musterschreiber, 1 Feldscheerer, 1 Sattler, 1 Wachtmeister, 3 Korporäle, 1 Quartiermeister, 1 Trompeter, 1 Schmied.

Die Hussaren-Regimenter. Anfangs als Theile des ungarischen Heerbanns nur für Kriegsfälle errichtet und nach vorübergegangener Gefahr wieder aufgelöst, wurden früher unter der allgemeinen Benennung Kroaten begriffen, aber unter Kaiser Leopold I. auf einen beständigen Fuss und den deutschen Cavallerie-Regimentern an Stärke gleichgesetzt. Das gegenwärtige 9. Hussaren-Regiment Fürst Franz Lichtenstein 1688 errichtet, war das erste nach dem neuen bleibenden Fusse. Kaiser Leopold I.

errichtete noch 14 Kürassier-, 10 Dragoner-, 5 Hussaren-Regimenter, reduzirte aber wieder ein Kürassier- und 2 Dragoner-Regimenter. Bei seinem Tode 1705 bestand die österreichische Cavallerie aus 20 Kürassier-, 10 Dragoner- und 5 Hussaren-Regimenter.

Wir lassen hier die Liste der uuter Kaiser Leopold I. bestandenen Cavallerie-Regimenter folgen, und zwar:

Kürassier-Regimenter:

1. Montecuccoli. Inhaber der Generalissimus, Raimund Graf und später Fürst Montecuccoli war aus den berühmten Pappenheimern nach dem Tode Gottfried Pappenheims, dieses ersten Soldaten des dreissigjährigen Krieges, 1632 bei Lützen von Octavio Piccolomini erhalten und neu errichtet worden und wurde 1734 in der Schlacht Bitonto als Pirgnatelli-Kürassiere fast gänzlich zu Grunde gerichtet und der Rest andern Regimentern incorporirt.

2. Spork. Inhaber: der bekannte, fromme General Graf Johann Spork, der aus bairischem Dienst übertrat, 1673 errichtet und später reducirt.

3. Jung Holstein, Inhaber: Herzog Georg Christian von Holstein, welcher in der Schlacht bei Szalankamen 1691 blieb, wurde nach dem siebenjährigen Krieg als Marquis de Ville Cürrassier reducirt 1768.

4. Lothringen. Inhaber: Der grosse Lothringer, Herzog Karl der Entsetzer des belagerten Wien 1683. Diess Regiment, schon im dreissigjährigen Kriege errichtet, hat es sich beim Entsatze von Wien, in Deutschland, Ungarn, am Rhein, in Italien, Piemont, Sicilien und Neapel, Böhmen und Schlesien durch Tapferkeit ausgezeichnet. Insbesondere aber beim Ueberfall auf Cremona 1701, wobei der tapfere Oberstlieutenant Baron Freiberg, als man ihn aufforderte, sich zu ergeben mit den Worten: Ist denn heute der Tag, um Quartier zu geben? Thut eure Schuldigkeit" neuerdings das Marghoritta-Thor gegen die in französischen Diensten stehenden Irländer stürmte und zusammengehauen wurde. Das Regimennt ward 1775 als Jaquemin-Cürassier reducirt.

5. Alt-Holstein. Inhaber: Alexander, Heinrich Herzog v. Holstein-Sonderburg und

6. Zeis, Inhaber: General Zeis, beide bald reducirt.

7. Caprara, Inhaber: der ränkesüchtige Hofkriegsrathpräsident Aneas Silvius Graf Caprara, der bekannte heimliche und offene Gegner des Prinzen Eugen. Dieses Regiment war schon 1629 errichtet und wurde, nachdem es in den Schlachten bei Szalankamen 1691 Olaschin 1696 und Zentha 1697 ungemein gelitten hatte, anderen Regimentern incorporirt 1701. Es focht schon bei Lützen, Breitenfeld, Jankau, wo im dreissigjährigen Kriege seine Tapferkeit sprichwörtlich geworden war. 1657 bis 1659 kämpfte es in Polen, später in Ungarn und zeichnete sich insbesondere bei Lewenz 1664 aus. Später gegen die Franzosen am Rhein 1673 bis 1678. Bei dem Entsatze von Wien 1683 bei der Belagerung von Ofen 1684 bei Mohacs 1687 und Nissa 1689. Von jeher war es eines der ausgezeichnetsten Regimenter der Armee. Aus 5 Compagnien der zweiten Hälfte wurde 1701 das gegenwärtige 6. Kürassier-Regiment formirt.

8. Harrant, 1673 errichtet, dem Oberst Christof Wilhelm Baron Harrant gegeben, gegenwärtig das 4. Kürassier-Regiment (siehe dieses).

9. Rabatta, schon im 30jährigen Kriege errichtet. — Inhaber der Feldmarschall Rudolf Graf Rabatta 1669 General-Kriegs-Commissarius, Commandant von Ofen † 1688. Diess Regiment diente in Deutschland, Ungarn, am Rhein in Böhmen und Schlesien, begleitete Kaiser Leopold I. auf den Wahltag nach Frankfurt 1658, war 1683 beim Entsatz von Wien und führte im April 1736 als Besatzung in Wien den grossen Eugen zu Grabe, wurde als Graf Thurn-Kürassier 1775 reduzirt.

10. Dünewald. Ein noch aus dem 30jährigen Krieg bestandenes Regiment; Inhaber die berühmte, stets bereite Fuchtel gegen Feind und Freund, Feldmarschall Johann Heinrich Graf Dünewald, gegenwärtig das 7. Regiment (siehe dieses).

11. Bournonville, Inhaber: Alexander Duc de Bournonville, ein in den Rheinkriegen gegen die Franzosen bekannter General, gegenwärtig wie damals das älteste Reiterregiment der Armee, jetzt Kürassier-Rgt. No. 8 Prinz Karl von Preussen. (Sieh dieses.)

12. Carraffa, Inhaber der Feldmarschall und Generalkriegs-Kommissarius in Ungarn, Graf Anton Caraffa, gegenwärtig das 2. Kürassier-Rgt. (Sieh dieses)

13. Caprara, ein zweites Regiment dieses Namens bald darnach reducirt.

14. Pfalz-Neuburg. Inhaber der nachherige Churfürst Prinz Karl, Filipp v. Pfalz-Neuburg Schwager Kaiser Leopold I. 1681 errichtet. Es diente in Ungarn, am Rhein, hielt sich besonders im Treffen bei Carpi 1702, wo der Commandant Oberstl. Franz, Anton Graf Thürheim nachdem er 8 Feinde mit eigener Hand getödtet mit der Mehrzahl seiner Mannschaft fiel. Es wurde 1734 in der Schlacht bei Bitonto fast gänzlich zu Grunde gerichtet als Kokorzowa-Kürassier und der Rest andern Regimentern incorporirt.

15. Kurfürst Ernst, August von Hannover, von diesem seinem Inhaber 1684 errichtet, diente es in Ungarn, Italien, Piemont, Schlesien und Böhmen und wurde 1768 als Kleinhold-Kürassier reducirt.

16. Graf Karl Palffy Feldmarschall, hat es zugleich errichtet, es diente in Ungarn, Italien, Siebenbürgen und am Rhein, wurde als Stainville-Kürassier 1720 reduzirt.

17. Hallweil oder Hallwjl, Inhaber: Oberst Johann, Hugo Graf Hallweil, welcher 1684 bei Gran blieb. Das Regiment 1680 errichtet, diente in Ungarn, Italien, am Rhein, in Piemont, in den Niederlanden, Böhmen, und Schlesien. Auch hatte es 1699 die Aufwartung während des Friedens-Congresses zu Karlowitz, wurde als Postatsky-Kürassier 1775 reduzirt.

18. Prinz Comercy. Inhaber Karl von Lothringen, Prinz von Comercy, Freund des Prinzen Eugen blieb am Schlachtfelde vor Luzzara 1702 durch eine französische Kugel getödtet. Ein glänzendes und eufmunterndes Beispiel von Muth und Todesverachtung gab dieser Prinz in der Schlacht von Mohacs 1687. Sein Regiment hatte im Feldzuge gegen die Türken die Leibstandarte kurz früher verloren. Mit dem Ausrufe ich muss meinem Regiment eine Standarte holen, stürzte sich der Prinz auf einen der feindlichen mit ihren Lanzenfähnlein herumplänkelnden Reiter und obwohl ihm dieser die Lanze in den Leib stiess, und mehrere seiner Gefährten zur Hilfe herbeisprengten, hieb ihn der junge Held doch vom Pferde und eilte zu seinem Regimente zurück. Hier erst zog er sich das Fähnlein aus dem Leibe überreichte es dem Fähnrich mit den Worten: Bewahre die neue Standarte besser, sie ist mit meinem Blute gezeichnet. Dieses Regiment, welches 1682 errichtet und dem 1686 bei Ofen gebliebenen FML. Grafen Mercy verliehen wurde, war beim Entsatz von Wien 1683, in den Türkenkriegen in Ungarn, kämpfte am Rhein, in Italien, Piemont, in den Niederlanden, Böhmen und Schlesien. Auch hatte es 1718 beim Passarowitzer Friedenscongresse die Aufwartung daselbst, und wurde 1775 als Rothschütz-Kürassier aufgelösst.

19. Noikermes: Inhaber Oberst Baron Franz, Leopold Noikermes, welcher 1690 im Treffen bei Kronstadt schwer verwundet und an den Wunden gestorben ist. Dies Regiment, 1633 errichtet, war das des bei Jankau 1645 gebliebenen Feldmarschall Grafen Götze. Es machte von seiner Entstehung an alle weitern Feldzüge des dreissigjährigen Krieges mit, 1659 den Feldzug in Pommern, 1663 und 1664 die Feldzüge in Ungarn, 1673 am Rheine, in der Niederlanden und war in der Schlacht bei Senef. Von 1683 machte es 16 Feldzüge gegen die Türken mit, 1702 war es bei der Belagerung von Landau, 1704 gegen die Insurgenten in Ungarn, 1716 bei Temesvar, 1717 bei Belgrad, 1734 und 1735 in Italien, 1738 in den Schlachten bei Mehadia und Belgrad, 1739 sehr viel gelitten bei Krotzka, endlich den schlesischen Erbfolge und siebenjährigen Krieg, war 1775 zum Dragoner-Regiment übersetzt, machte 1778 den Feldzug in Böhmen, 1788 und 1789 die Türkenkriege und von 1793 die Feldzüge in den Niederlanden und Deutschland mit, bis es 1802 als Kronprinz Ferdinand reduzirt und in andere Kavallerie-Regimenter eingetheilt wurde.

20. Veterani: Inhaber Feldmarschall Friedrich Graf Veterani aus einer 1853 ausgestorbenen, sehr alten gräflichen Familie. Er fiel bei Lugos 1695 vor der

nach ihm benannten Höhle. Sein Heldentod kostete den Türken noch 12000 Janitscharenleichen. — Dies Regiment, 1683 errichtet, machte alle folgenden Feldzüge gegen die Türken mit, war 1702 bei der Belagerung Landau's, 1704 in der Schlacht bei Hochstadt und 1712 im Treffen bei Denain, 1716 bei Peterwardein, 1717 bei Belgrad, wo dessen Inhaber FML. Joseph Anton August Fürst Lobkowitz blieb. Von 1718 machte es drei Feldzüge in Sicilien mit, von — 1733 — 1735 war es am Rhein, dann 1739 gegen die Türken. Es machte ferner alle Hauptschlachten des schlesischen und später siebenjährigen Krieges mit, ebenso 1778 den kurzen baierischen Erbfolgekrieg, und 1788 und 1789 die Türkenkriege. Auch in den französischen Kriegen bewahrte das Regiment seinen alten Ruhm, an dessen Spitze hat sein damals dreiundzwanzigjähriger Oberst Karl Fürst Schwarzenberg, der spätere Sieger von Leipzig, seine erste grosse, glänzende Waffenthat bei Troisville 1794 vollbracht, indem er mit den englischeu Garden vereint eine 27000 Mann starke feindliche Colonne geworfen. 22 Kanonen erobert und mehrere hundert Kriegsgefangene gemacht. Der junge Held erhielt das Maria Theresienkreuz, eine Standarte, die goldene Medaille, und jeder Kürassier täglich 2 Krz. lebenslängliche Zulage. 1801 wurde dies Regiment als Baron Zeschwitz-Cürassiere reduzirt.

21 Gondola: 1682 errichtet. Inhaber FML. Graf Francesco Gondola.

Dies Regiment, welches von 1683 sogleich alle nächstfolgenden Feldzüge gegen die Türken mitmachte, war 1702 in der Schlacht von Luzzara, 1704 bei dem Entsatz von Turin, 1708 bei der Belagerung Lilles, 1709 bei jener Tournay's und bei der Schlacht von Malplaquet, kämpfte 1716 in der Schlacht bei Peterwardein, 1718 in jener bei Belgrad, wo der Oberstlieutenant Johann Graf Palffy mit 4 Offizieren geblieben, 1734 in den Schlachten bei Parma und Guastalla. 1738 im Treffen bei Mehadia, 1739 in der Schlacht bei Krotzka that dieses Regiment Wunder der Tapferkeit und verlor den Oberst Graf Berchthold, den Oberstlieutenant, 7 Rittmeister und war überdies auf 180 Mann geschmolzen. Der Kaiser bewilligte auf eigene Kosten die Herstellung des Regiments: In allen Hauptschlachten und Gefechten des schlesischen, siebenjährigen, baierischen Erbfolge, und Türkenkrieges focht es mit Auszeichnung, 1796 kämpfte es in Italien bei Mantua, 1801 als Fürst Czartorysky-Kürassiere wurde es reduzirt.

22. Sachsen-Lauenburg. Inhaber Herzog Julius Franz † 1689. Dies Regiment, 1682 errichtet, 1779 zu Dragoner übersetzt, ist das gegenwärtige 9. Kürassier-Regiment (siehe dieses).

23. Mercy. Inhaber Oberst später F.M. Claudius, Florimund Graf Mercy, geblieben 1734 in der Schlacht bei Parma. Dies Regiment, 1702 errichtet, machte den spanischen Erbfolgekrieg in den Niederlanden und am Rhein mit. Von 1716 bis 1718 die Feldzüge gegen die Türken, 1734 die Schlacht von Parma, 1736 und 1739 die Türkenkriege, endlich die schlesischen Feldzüge, den siebenjährigen, den baierischen Erbfolgekrieg, 1788—1789 den Türkenkrieg, wie die Feldzüge 1796 am Rhein und 1799 in der Schweiz gegen die französische Republik mit, hielt sich sehr tapfer in der Schlacht bei Stokach und im Treffen bei Lochgau und wurde 1801 als Anspach-Kürassiere reduzirt.

24. Montecucoli. 1701 aus der einen Hälfte des bereits erwähnten Caprarischen Kürassier - Regiments errichtet und dem Feldmarschall Grafen Montecucoli übergeben. Es diente in Ungarn, in Böhmen und Schlesien uud wurde 1768 reduzirt.

25. 1701. Hessen Darmstadt, das gegenwärtige 6. Kürassier-Regiment (sieh dieses.)

Dragoner-Regimenter.

1. Khiesel. Gegenwärtig 9. Uhlanen-Regiment (siehe dieses.)

2. Serau oder Sorau wurde 1682 errichtet und dem FML. Emil Graf Serau verliehen. Es diente in Ungarn, Italien, wo es beim Ueberfall auf Cremona seinen damaligen Inhaber G.Mj. Franz Adam Graf Dietrichstein verlor, ferner war es in Piemot, in den Niederlanden, am Rhein, in Böhmen, Mähren und Schlesien, bei allen grossen Schlachten und Gefechten thätig und wurde als Fürst Johann Lichtensteins-Dragoner, 1775 reduzirt.

4. Herbeville. Inhaber FM. Ludwig Graf von Herbeville † 1709.

Dies Regiment war 1683 errichtet und bereits im selben Jahre bei dem Entsatze von Wien thätig. Seine Hauptschlachten, die es mitgefochten, waren: 1684;

Ofen, 1687 Mohacz, 1691 Szalankamen, 1696 Ollasch, 1702 Luzzara, 1705 Kaschau, 1706 Turin, 1710 Almenara, Saragossa und Villa Viciosa, 1716 Peterwardein, 1717 Belgrad, 1734 Parma und Guastalla, wo fast alle Offiziere theils getödtet, theils blessirt waren, 1736 — 1739 die Türkenkriege, 1741 bei Mollwitz, wo sein Inhaber, der bekannte Reitergeneral Joachim Römer geblieben ist, 1742 Czaslau, Belagerung Prags, 1745 Striegau und Trautenau, 1757 Kollin, Breslau und Lissa, 1759 Kunnersdorf, 1760 Landshut und Liegnitz, 1778 und 1779 im baierischen Erbfolge-Krieg, 1785 in Bereitschaft gegen Holland, 1791 — 1793 in den Niederlanden und 1794 — 1797 am Rhein. 1798 leichtes Dragoner-Regiment, 1799 bei Stokach und Zürch und 1801 als Josias Koburg-Dragoner reduzirt.

4. Braunschweig. Inhaber der nachherige erste Kurfürst von Hannover, Herzog Ernst August v. Braunschweig-Lünneburg, 1684 errichtet, bald darauf reduzirt.

5. Haussler. 1683 errichtet, gegenwärtig das 11. Kürassier-Regiment.

6. Löwenskiold, auch Löwenschild gegenwärtig das 6. Uhlanen-Regiment, (siehe diese beiden).

7. Cavriani. Inhaber F.M.L. Franz Karl Graf Cavriani † 1696 und

8. Magni, beide sehr bald reduzirt.

9. Kuefstein 1682 errichtet, gegenwärtig das 1. Dragoner-Regiment (siehe dieses).

10. Colalto, Wahrscheinlich dem Grafen Anton Colalto, Sohn des im dreissigjährigen Kriege berühmten Generals Grafen Rambold Colalto verliehen, eines der älteren Regimenter, wurde noch im 17. Jahrhundert reduzirt.

11. Baireuth, 1701 errichtet, gegenwärtig das 10. Kürassier-Regiment (siehe dieses).

Hussaren-Regimenter.

1. Czobor, 3000 Mann stark, 1688 von dem reichen Magnaten und General der Kavallerie Grafen Adam Czobor errichtet, ist das älteste Regiment dieser Waffe, gegenwärtig 9. Hussaren-Regiment.

2. Esterhazy'sche Hussaren, 3000 Mann stark, später reduzirt.

3. Palffy'sche königlich, (Heyduken), 2000 Mann stark, gleichfalls reduzirt.

4. Deak, von dem bekannten Parteigänger Paul Deak errichtet 1696, gegenwärtig das 8. Hussaren-Regiment (sieh dieses).

5. Forgacs 1702 von dem General-Maj. Grafen Sigmund Forgacs, jetzt das 3. Hussaren-Regiment (sieh dieses).

An Generalität und Stabsoffiziere hatte die Kavallerie beim Ausbruch der Türkenkriege 1683 folgende. Und zwar: Karl Herzog von Lothringen und Baar, Julius Herzog von Sachsen-Lauenburg, Ceneas Graf Kaprara, FML. Rudolf Graf Rabatta, Wilhelm, Ludwig Markgraf von Baden, Heinrich Graf von Dünewald, Graf Karl Palffy, Don Francesco Graf Gondola, Oberste der Kürassiere Graf Taaffe, Graf Mercy, Graf Hallweil, Graf Montecuccoli, Graf Götz und Chevaliere Dupigni.

In ihrer Eigenschaft als Regimentsinhaber wurden auch die Feldmarschall-Lieutenants als Oberste aufgeführt.

An Oberstlieutenants hatten die Kürassiere: Graf Cavriani, Karl Baron de Paco, Baron von Welsersheim, Baron von Porcia, Graf Karbeille, Philipp Christof Graf Breuner, Baron Santus von Heissler, Baron von Vernier, Truchsess von Wetzhausen, Baron de St. Croix. Vier Oberste der Dragoner, Graf Styrum, Graf Castell, Ludwig Prinz von Savoyen, Graf von Herbeville, und 4 Oberstlieutenants Baron de Chevzeil, Graf Rabutin, Karl Graf Magine, Baron Videlly. Drei Obersten der Kroaten oder Hussaren: Graf Lodron, Graf Kery, Don Pedro Riciardi; und 3 Oberstlieutenants Hieronymus Graf Lodron, Graf von Salburg, Ernst von Enkrath.

Kaiser Joseph I. errichtete noch 2 Dragoner-Regimenter, deren eines aber bald wieder reduzirt, das andere dem General der Kavallerie Grafen Schönborn 1706 verliehen wurde.

Diess Regiment machte gleich nach seiner Errichtung den Feldzug in Ungarn gegen die Insurgenten mit, 1711 und 12 die Rheinfeldzüge, 1716 und 1717 die Tür-

kenkriege, 1734 und 1735 war es wieder am Rhein und von 1737 bis 1739 in Ungarn gegen die Türken, 1746 in der Schlacht bei Rottofredo, bei Prag, Kolin Görlitz, Breslau und Lissa, 1759 bei Maxen. 1778 im Erbfolgekrieg, 1788 und 1789 in den letzten Türkenkriegen. 1775 war es zum Chevauxlegers-Regiment übersetzt worden, 1798 zu leichten Dragonern. 1796 bei Neuburg an der Donau, 1799 bei den Gefechten in der Schweiz und 1801 ward es als Prinz Modena-Dragoner reduzirt.

Bei den andern Dragoner-Regimentern errichtete er eine Grenadier-Compagnie, welche Bärenmützen mit der Granate auf deren Schildern trug und mit krummen Säbeln bewaffnet war.

Kaiser Karl VI. vermehrte die Cavallerie um 4 Kürassier-, 11 Dragoner- und 6 Hussaren-Regimenter, wogegen aber 6 Kürassier-, 9 Dragoner- und 3 Hussaren-Regimenter aufgelöst wurden, so dass bei seinem Tode (1740) 18 Kürassier-, 14 Dragoner- und 8 Hussaren-Regimenter übrig blieben.

Auch gab dieser Monarch 1711 jedem Kürassier-Regiment eine Karabiner-Kompagnie, Die Kürassiere und Dragoner wurden mit geraden Pallaschen bewaffnet.

Ein Kürassier-Regiment hatte nun 12 ordinäre Kompagnien oder 6 Escadrons und eine Karabinier-Compagnie, in Summa mit dem Stabe 1009 Köpfe.

Ein Dragoner-Regiment bestand aus 6 Escadrons oder 12 ordinären Compagnien und einer Grenadier-Kompagnie in gleicher Stärke der Kürassiere.

Ein Hussaren-Regiment bestand aus 5 Escadrons oder 10 Compagnien zu 80 Mann, zusammen mit dem Stabe 809 Mann stark.

Der komplette Stand der Cavallerie 1740 zählte somit: 18 Kürassier-Regimenter, 18162 Mann, 14 Dragoner-Regimenter 14112 Mann und 8 Hussaren-Regimenter 6472 Mann, im Ganzen 38746 Mann.

Neue Regimenter waren: Vasquez- und Cordova-Kürrassier nebst dem Dragoner-Regiment Galbes aus spanischen Diensten übernommen und 1721 zu einem Kürassier-Regiment formirt, und dem FM. Kaspar Emanuel Maria de Mendoza Grafen von Galbes verliehen, gegenwärtig das 5. Kürassier-Regiment (sieh dieses).

Die beiden wallonischen Dragoner-Regimenter Marquis v. Westerloo und Prinz de Ligne 1714 errichtet und 1725 als Westerloo-Dragoner vereint, jetzt das 2. Dragoner-Regiment (sieh dieses).

Anspach-Dragoner, errichtet 1718, gegenwärtig das 8. Uhlanen Regiment (sieh dieses).

Kohary-Dragoner, errichtet 1733, dem Gen. der Cavallerie Johann Anton Graf Kohary verliehen, war in den Feldzügen 1736—1739 gegen die Türken, im Erbfolgekrieg, in Italien, im siebenjährigen Kriege in Böhmen und Schlesien und wurde 1768 als Althann-Dragoner reducirt.

D'Ollone-Dragoner, 1733 errichtet, als 4. Dragoner-Rgt. 1860 reducirt.

Baron Spleny Hussaren, 1733 errichtet vom Gen. der Cavallerie Baron Spleny. Es diente rühmlich in Ungarn, Italien, Neapel, Böhmen und Schlesien, 1746 nahm der Lieutenant Kawasowicz den Grafen Biancani gefangen, welcher ihm 20000 Pistolen und ein spanisches Rrgiment für das Geschenk seiner Freiheit anbot, aber der brave Offizier folgte der Stimme der Ehre und schlug es aus. Dies Regiment wurde als Emmerich Esterhazy 1768 reducirt.

Ghylany-Hussaren 1374 errichtet vom Gen. d. Cav. Johann Baron v. Ghylany, diente am Rhein, in den Niederlanden und Ungarn, in Schlesien, Böhmen und Mähren und wurde 1768 als Hadik-Hussaren reducirt.

Havoir - Hussaren, 1733 errichtet, gegenwärtig das 4. und

Karoly-Hussaren, 1734 errichtet, jetzt das 6. Regiment dieser Waffe (siehe beide).

Unter der Kaiserin Maria Theresia wurden im Jahre 1767 zwei Dragoner-Regimenter (Kaiser und Löwenstein, jetzt Uhlanen No. 6 und 7) in leichte Reiterei zu Chevauxlegers-Regimenter übersetzt und 1768 aus den Karabiniern und Grenadier-Kompagnien zwei eigene Karabinier-Regimenter, jedes zu 6 Escadrons formirt. Auch waren unter ihrer Regierung 6 neue Hussaren-Regimenter errichtet und ein Dragoner-Regiment, wie folgt:

1741 eines vom Feldmarschall Paul Anton Fürsten Esterhazy, welches diesen zum Inhaber hatte, am Rhein, in den Niederlanden und im siebenjährigen Kriege in Böhmen und Schlesien kämpfte. Es wurde im Jahre 1775 als Graf Wurmser-Hussaren wieder reducirt.

1741 Belesznay-Hussaren, gegenwärtig das 10. und

1743 Kallnoky-Hussaren, jetzt das 2. Hussaren-Rgt. (siehe diese beiden).

1756 das Jacziger- und Kumanier-Hussaren-Regiment, welches im siebenjährigen Kriege diente, aber schon 1775 aufgelöst wurde.

1758 Fürst Löwenstein-Dragoner, jetzt das 7. Uhlanen-Rgt.

1756 Kaiser-Franz-Hussaren, gegenwärtig das 1. und

1762 das Szekler Grenzhussaren-Regiment, jetzt das 11. dieser Waffe. (Siehe diese beiden.)

Im Jahre 1762 wurde der Rang der Cavallerie-Regimenter wie folgt festgesetzt; No. 1, Kaiser-Chevauxlegers, No. 2, Kaiser-Hussaren, No. 3, Grossherzog Toscana-Kürassier, No. 4, EH. Maximilian-Kürassier, No. 5, Prinz Albert-Karabiniers (jetzt 3. Kürassier-Rgt.), No. 6, Liechtenstein-Dragoner, No. 7, Bahiany-Dragoner, No. 8, Karl Palffy-Kürassier, No. 9, Savoyen-Dragoner, No. 10, Modena-Kürassier, No. 11, Nadasdy-Hussaren, No. 12, Sabelloni-Kürassier, No. 13, Modena-Dragoner, No. 14, O'Donell-Kürassier, No. 15, Althann-Karabinier jetzt Kürassier-Regiment No. 1, No. 16, Hadik-Hussaren, No. 17, Kalnocky-Hussaren, No. 18, Löwenstein-Chevauxlegers, No. 19, Hessen-Darmstadt-Dragoner. No. 20, D'Ayasassa-Kürassier, No. 21, Trautmannsdorf-Kürassier. No. 22. Kleinhold-Kürassier, No. 23, Stampach Kürassier, No. 24, Lusinsky-Hussaren, No. 25, Podstazky-Kürassier, No. 26 Berlichingen-Kürassier, No. 27, Voghera-Kürassier, No. 28, Bettony-Dragoner, No. 29, Caramelli-Kürassier, No. 30, Nauendort-Hussaren, No. 31, St. Ignon-Dragoner, No. 32, Esterhazy-Hussaren, No. 33, Anspach Kürassier, No. 34, Uyhazy Hussaren, No. 35, Bethlen-Husaren, No. 36, Török-Hussaren, No. 37, Sachsen-Gotha-Dragoner, No. 38, Würtemberg-Dragoner, No. 39, Zweibrücken-Dragoner, No. 40, Karlsstädter-Hussaren, No. 41, Warasdiner-Hussaren, No. 42, Banalisten-Hussaren, No. 43. Sla-

wonier-Hussaren, No. 44, Szekler-Hussaren, No. 45, Wallachische Dragoner.

Nach dieser Nummerirung also bestanden 2 Carabinier-, 15 Kürassier-, 11 Dragoner-, 2 Chevauxlegers- und 15 Hussaren-, zusammen 45 Cavallerie-Regimenter.

Im Jahre 1770 hörte die Eintheilung der Regimenter in Kompagnien auf, und wurde jene in Escadrons eingeführt, welche je zwei eine Division formirten. Ihre Benennung richtete sich nach ihrer Aufstellung und dem Range des bestimmten Commandanten, so zwar, dass die am rechten Flügel stehende die Oberstlieutenants, die nächstfolgenden die Oberst- die erste und bei der leichten Cavallerie zweite Majors-Division genannt wurden, ebenso die Escadrons nach der Division und ihrer Aufstellung nummerirt waren, als Oberstlieutenants erste und zweite etc. etc.

Die Kürassiere verloren die Pauken, die Dragoner die Trommeln und erhielten statt dem die Trompeten und letztere für die bisherigen mit Bajonnetten versehenen Musketten die Karabiner.

1771 wurde bei der sämmtlichen Cavallerie auch das Infanterie-Exercitium zur zu Fuss-Ausrückung eingeführt. Statt der bisherigen eigenen Werbung wurden den Cavallerie-Regimentern Werbbezirke der Infanterie zu ihrer Rekrutirung zugewiesen, mit Ausnahme der Hussaren, bei welchen die Werbung von der Rekrutenbewilligung der Landtage abhängig geblieben war.

1773 war jedes der beiden Karabinier-Regimenter um eine Chevauxlegers-Division vermehrt worden. Die schwere Reiterei wurde vermindert und in demselben Jahr ein Kürassier-Regiment und 1779 ein zweites zu Dragoner übersetzt. 1775 waren 4 Kürassier-Regimenter reduzirt worden und bis 1779 bereits wieder 4 Dragoner-, in Chevauxlegers-Regimenter verwandelt, so zwar, dass beim Tode der Kaiserin Maria Theresia 1780 der Stand der österreichischen Cavallerie in 2 Karabinier-, 10 Kürassier-, 6 Dragoner-, 6 Chevauxlegers- und 13 Hussaren-Regimenter bestand, von welcher Waffe gleichfalls 1768 eines und 1775 ein zweites reduzirt worden waren.

Im Kriege erhielt jedes Cavallerie-Regiment noch eine Reserve-Escadron in der Stärke einer Feld-Escadron.

Im Jahre 1780 wurden mit Ausnahme des Szekler-Hussaren-Regiments alle übrigen Grenz-Hussaren reduzirt.

1784 unter Kaiser Josef II. wurde eine mit Lanzen sammt Fähnlein versehene polnische Reiterei, das sogenannte Uhlanen-Corps zu Brünn und später zu Wien errichtet. Es hatte anfänglich 2, später 3 Divisionen, ward 1787 vermehrt und zu den Chevauxlegers-Regimentern eingetheilt, so dass jedes Chevauxlegers-Regiment eine Uhlanen-Division (als zweite Majorsdivision) in seinem Stand zählte. 1791 wurde daraus ein ganzes Regiment formirt und dem GM. v. Meszaros verliehen; gegenwärtig das erste Uhlanen-Regiment (sich dieses).

Schon 1790 war in Galizien ein Uhlanen-Freicorps zu 6 Escadrons errichtet worden, welches als ersten Commandanten den Major Baron Degelmann hatte. 1791 wurde das Dragoner-Regiment Graf Latour zu Chevauxlegers übersetzt. So finden wir denn bei dem Regierungsantritte Kaiser Franz II. 1792 die österreichische Cavallerie aus zwei Carabinier-, 9 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevauxlegers-, 10 Hussaren-, 1 Uhlanen-Regiment und 1 Uhlanen-Freikorps bestehend.

Im Jahre 1798 gingen grosse Veränderungen in der Cavallerie vor sich. Die Karabiniers wurden in Kürassiere, die Chevauxlegers in leichte Dragoner-Regimenter verwandelt, so zwar, dass mit Ende des 18. Jahrhunderts die deutsche Cavallerie nur mehr aus zwei Waffengattungen: Kürassiere und Dragoner bestand. Zugleich wurden aus den 5. Divisionen der andern Hussaren-Regimenter zwei neue, das gegenwärtige 5. und 7. dieser Waffe gebildet, das galizische Uhlanen-Freicorps zum 2. Uhlanen-Regiment umgewandelt, aus verschiedenen Truppentheilen ein neues Kürassier-Regiment und 2 Dragoner-Regimenter errichtet. Aus den berittenen Freicorps Bussy, Rohan, Carneville und Bourbon wurde das Jäger-Regiment Bussy zu 8 Escadrons zusammengesetzt.

Das neue Kürassier-Regiment, welches die Nummer 6 erhielt, 1802 aber zum Dragoner-Regiment übersetzt wurde, ist das gegenwärtige 12. Kürassier-Regiment (sieh dieses). Das eine Dragoner-Regiment ist das gegenwärtige 10. Uhlanen-Regiment, und das andere wurde 1801 wieder aufgelösst.

Die österreichische Cavallerie bestand sonach zu Anfang des 19. Jahrhunderts aus 12 Kürassier-, 15 Dragoner-, 12 Hussaren-, 2 Uhlanen- und einem Jäger-Regiment zu Pferd, zusammen 42 Regimenter, welche 282 Escadrons ausmachten. Auch erhielt jede Reitergattung für sich besonders, eine eigene Rangs-Nummer, nach welcher sie nebst dem Namen des Inhabers, wie noch heute, benannt wurde.

Die deutsche Cavallerie war mit Pallasch, Karabiner und 2 Pistolen bewaffnet worden, zur Kopfbedeckung erhielten sie Casquets nach Art römischer Helme statt der dreieckig gestülpten Hüte. Die Montur in der Grundfarbe war bei den Kürassieren weiss, bei den leichten Dragonern dunkelgrün, Aufschläge, Krägen und Knöpfe wie bisher verschieden. Wir lassen zur bessern Anschauung eine Liste der Cavallerie-Regimenter von 1800 hier folgen:

Kürassiere: No. 1, Kaiser Franz II. No. 2, EH. Franz, No. 3, Herzog Albert, No. 4, Fürst Czartoritzky, 1801 reduzirt, No. 5, Baron Zeschwitz, 1801 reduzirt, No. 6, Melas, jetzt No. 12, No. 7, Prinz Lothringen, No. 8, Prinz Hohenzollern, No. 9, (jetzt No. 5), Prinz Nassau-Usingen, No. 10, (jetzt No. 6), Baron Mack, No. 11, Anspach 1801 reduzirt, No. 12, Graf Kavanagh (jetzt No. 4.)

Dragoner. No. 1, Kaiser Franz II., (jetzt Uhlanen No. 6), No. 2, Kronprinz Ferdinand 1801 reduzirt, No. 3, EH. Johann (jetzt Kürassier No. 9), No. 4, Baron Karaczay (jetzt Uhlanen

No. 7), No. 5, Herzog von Modena 1801 reduzirt, No. 6, Prinz Josias Coburg 1801 reduzirt, No. 7, Prinz Waldck (jetzt Kürassier No. 10), No. 8, Herzog von Würtemberg (jetzt Kürassier No. 11), No. 9, Fürst Lichtenstein 1801 reduzirt, No. 10, Fürst Lobkowitz (jetzt Uhlanen No. 8), No. 11, Graf Latour (jetzt No. 2), No. 12, Graf Kinsky (jetzt Uhlanen No. 9,) No. 13, Graf Rosenberg (jetzt Uhlanen No. 10), No. 14, Baron Lewenehr 1860 reduzirt, No. 15, Prinz von Savoyen (jetzt No. 1).

Hussaren: No. 1, Kaiser Franz II., No. 2, EH. Josef, No. 3, EH. Ferdinand, No. 4, Vecsey, No. 5, Baron Ott, No. 6, Graf Blankenstein, No. 7, vacant, No. 8, Graf Nauendorf, No. 9, Graf Erdödy, No. 10, Baron Mcszaros, No. 11, Szekler, No. 12, Slavonisch-Croatisch wurde 1798 aus den steirischen Wurmserischen Hussaren-Freicorps als Regiment errichtet, aber 1801 wieder reduzirt, statt dem 1800 das gegenwärtige 12. Hussaren-Regiment errichtet.

Uhlanen: No. 1. Graf Merveld, No. 2. Fürst Schwarzenberg.

Jäger-Regiment zu Pferd: Graf Bussy. 1801 wieder aufgelösst.

Dieses Regiment wurde zu 8 Escadrons im Juni 1798 zusammengesetzt, und zwar 1. aus den Jägern von Bussy, welche 1795 als Reichs-Contingenttruppen der Bischöfe von Paderborn und Hildesheim, 2. aus den Hussaren von Rohan als Reichs-Contingent von Braunschweig beide den 1. März 1797 in k. k. Dienste übergetreten, 3. aus den Hussaren der bourbonischen Legion, die mit dem französischen General Dumouriez übergegangen, den 6. April 1793 in k. k. Dienste getreten sind, dann 4. aus den Hussaren von Carneville, welche vermög Convention unmittelbar für den k. k. Dienst den 1. März 1793 für den kaiserlichen Dienst errichtet worden und zwar auf eigene Kosten von dem ehemaligen französischen Obersten Graf Carneville. Diese letztere Hussaren-Escadron hat von seiner Errichtung an bis zu seiner Einverleibung in das Jäger-Regiment stets Vorpostendienste gethan und sich bei Maubeuge, Philippeville, Fleurus, Amberg, Giessen, Herbertsheim u. s. w. sehr ausgezeichnet, aber viel gelitten. Das Regiment erhielt nach seiner Errichtung folgende Adjustirung: hechtgraue Röcke und Hosen, grasgrüne Aufschläge, gelbe Knöpfe. Als Kopfbedeckung Helme mit grünem Kamm. Zum Inhaber wurde der Oberst, spätere GM. Graf Anton Bussy ernannt, zum Commandanten aber der Oberst und Maria-Theresienritter Johann von Frimont. Das Regiment wurde im Feldzuge 1799 bei der Armee in Italien thätigst verwendet und hatte in diesem den Major Graf Forceville, die Oberlieutenants Lefure und Graf Auffroy, wie endlich den Lieutenant Pautrel vor dem Feinde verloren. — Am 24. Oktober j. J. hatte bei Bosco mit drei Schwadronen der Major Friedrich Graf Degenfeld-Schomburg durch eine kräftige Attake auf den en Fronte gegen die linke Flanke des österreichischen vom Feldmarschalllieutenant Baron Karaczay befehligten Corps vorrückenden Feind, ein schon bedrohtes Bataillon des Regimentes Kray (jetzt König von Preussen No. 34) und mehrere Geschütze aus den Händen des Feindes gerettet. Der Corps-Commandant Feldmarschallieutenant Baron Karaczay erklärte schriftlich, dass er mit Vergnügen das besitzende Theresienkreuz dem tapfern Grafen Degenfeld abzutreten bereit sei. Mit gleicher Auszeichnung hatte dieser bei Marengo gekämpft. — Das Regiment nahm im Feldzuge 1800 ehrenvollen und thätigen Antheil an den Schlachten bei Marengo und am Mincio Oberst Frimont, Oberstlieutenant Baron Barco, Major Graf Degenfeld, die Rittmeister D'Argentjonques, Graf Contades und Dandigni wurden wegen ihrer Tapferkeit besonders belobt. Nach diesem Feldzuge wurde das Regiment reducirt.

1801 wurden, wie in vorliegendem Verzeichnisse ersichtlich, mehrere Kavallerie-Regimenter reduzirt und zu Krakau das gegenwärtige 3. Uhlanen Regiment errichtet. 1802 wurde das 6. Kürassier-Regiment zum Dragoner-Regiment, ebenso die Dragoner-Regimenter Nr. 1, Nr. 4, Nr. 10, Nr. 11, Nr. 12 und 13 zu Chevauxlegers-Regimentern übersetzt, letztere erhielten wieder weisse Röcke mit verschiedenen Aufschlägen, 1806 aber drei Regimenter dunkelgrüne, während die übrigen drei weisse Röcke behielten. Bei Ausbruch des Feldzuges 1809 waren somit 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 6 Chevauxlegers-, 12 Hussaren- und 3 Uhlanen-Regimenter. Die Kürassiere und Dragoner zu 6 Feld-Eskadrons, die leichte Kavallerie zu 8 Feld-Eskadrons, eine Reserve-Eskadron hatten hingegen alle Reiter-Regimenter im Kriege, nebst diesen noch 6 Eskadrons Stabs-Dragoner.

Im Jahre 1808 wurde das Militär-Equitations-Institut zu Wiener-Neustadt errichtet und erhielt als ersten Inspektor den GM. Grafen Radetzky, dasselbe wurde 1823 wieder aufgehoben, 1836 in Salzburg neu eröffnet und 1850 bedeutend vergrössert nach Wien übersetzt.

1802 wurde nach Auflösung mehrerer Cürassier- und Dragoner-Regimenter die gesammte schwere Kavallerie um eine vierte Division vermehrt, welche von den aufgelösten Regimentern genommen ward, jedoch mittelst Allerh. Befehl v. 20. April 1806 wurde diese vierte Division wieder aufgelöst, so dass von jener Zeit an die schwere Kavallerie nur drei Divisionen behielt.

1813 wurde von den galizischen Ständen das vierte Uhlanen-Regiment und 1814 in Italien ein 7. Chevauxlegers- (das gegenwärtige 11 Uhlanen-Regiment) errichtet.

Die österreichische Kavallerie bestand daher bei dem Regierungsantritte Kaiser Ferdinands 1835 aus 8 Kürassier-, 6 Dragoner-, 7 Chevauxlegers-, 12 Hussaren- und 4 Uhlanen-Regimentern. Die schwere Kavallerie zu 6 Escadrons, die leichte, wozu die drei letzteren Waffengattungen gehörten, zu 8 Escadrons nebst dem Stabe. Wie bereits gesagt, wurde in Kriegszeiten noch eine Reserve-Escadron, welche beim Depot des Regimentes die Ergänzung desselben an Mannschaft und Pferden wie auch deren Abrichtung zu besorgen hatte, aufgestellt.

Im Jahre 1848 wurde in Kroatien das Banderial-Hussaren-Regiment errichtet, welches 1849 als 13. den übrigen Hussaren-Regimentern angereiht wurde.

Eine neue Adjustirung bei der deutschen Kavallerie mit Waffenröcken, bei den Hussaren mit dunkel- und lichtblauen Attilas und bei den Uhlanen mit Waffenröcken nach polnischem Schnitt, Uhlankas genannt, trat mit 1. August 1849 ins Leben. — In demselben Jahre wurde auch eine Escadron Leibgarde-Gensdarmerie errichtet und zum Hofdienste bestimmt. Ihr oberster Chef ist der FML. Karl Graf Grünne, Oberstallmeister Sr. Majestät des Kaisers, sie zählt einen Rittmeister, oder wie gegenwärtig, auch

Stabsoffizieren zum Kommandanten, einen Second-Rittmeister und vier Subalternoffiziere, 1 wirklichen, 2 Hof Vice-Profossen, 2 Wachtmeister, 2 Trompeter, 12 Führer und 100 Garde-Gensdarmen aus dekorirten und ausgezeichneten Unteroffizieren der Armee gewählt, nebstbei ist zur Wartung und Putzung der Pferde eine entsprechende Anzahl Mannschaft hiebei kommandirt. Erster Kommandant derselben war der Rittmeister Plato von Bacalovich, nach dessen Beförderung zum Major im 11. Hussaren-Regiment 1852 der Rittmeister gegenwärtige Major Josef Kempf. Die Adjustirung ist reich und geschmackvoll und besteht in einer Pikelhaube mit schwarzem Rossbusche, dunkelgrünen Röcken, scharlachrothen Aufschlägen, vergoldeten Achselschnüren, Schuppen-Epaulettes, gelben Knöpfen, weissen hirschledernen engen Hosen, hohen Reiterstiefeln mit Anschnallsporen.

Im Feldzug 1848 in Italien hatte der FM. Graf Radetzky bei seiner Armee eine Division Stabs-Dragoner errichtet. Diese werden von nun an, wenn das Heer auf Kriegsfuss steht, jederzeit aus bewährten Reitern, mit tüchtigen Rossen beritten, zusammengezogen. Diese Stabs-Dragoner, welche zum Ordonanzdienst in den Hauptquartieren vertheilet und bestimmt sind, haben weisse Waffenröcke mit krapprothen Krägen und Aufschlägen. Schon in den französischen Feldzügen waren diese grösstentheils divisionsweise errichtet worden und hatten jederzeit zweckentsprechende gute Dienste geleistet.

Auch bestand bereits seit 1790 ein eigenes Stabs-Dragoner-Regiment, von welchem 2 Eskadrons wider die Brabanter Insurgenten in den Niederlanden gedient, 1791 in Breisgau gegen die Franzosen, und von 1792 bei der österreichischen Armee in Italien gestanden haben. Bei der allgemeinen Umwandlung der Dragoner in leichte Regimenter erhielt es die Nr. 9, dunkelgrüne Röcke, schwarze Aufschläge und weisse Knöpfe, und wurde 1799 dem FML. Fürsten Johann Liechtenstein verliehen, dessen Namen es zu führen hatte. 1801 ward es aber wieder reduzirt.

Im November 1850 wurde in Böhmen und Mähren, für den eventuellen Fall eines Konfliktes mit Preussen wegen Schlichtung der churhessischen Angelegenheit und der Besetzung der Etappenstrasse, eine grosse Armee conzentrirt, deren höchster Chef der FM. Graf Radetzky, dessen Centrum der Gen. der Kavallerie Graf Wratislaw, den rechten Flügel der General der Kavallerie Graf Schlick und den linken in Deutschland stehenden der königl. baierische Gen. der Kav. Fürst Thurn Taxis befehligen sollten. Hierzu waren 20 Kavallerie-Regimenter ziemlich dicht an einander in Böhmen und Mähren aufgestellt, eines aber, das 4. Chevauxlegers-Regiment, war bei dem in Deutschland stehenden 4. Korps des FML. v. Legedics. Nach dem Schlusse der Dresdner Konferenzen traten diese ersteren Regimenter Anfangs Februar 1851 ihren Rückmarsch in die ihnen zugewiesenen Friedensstationen an.

Mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Dezember 1850 wurden auch das 3., 5, 6. und 7 Chevauxlegers-Regiment mit dunkelgrünen Waffenröcken und verschiedenartig aber durchgehends

rothen Aufschlägen adjustirt, was aber erst bei der neu eintretenden Monturs-Kategorie in Ausführung gebracht werden sollte.

Mit 8. Jänner 1851 wurde ein neues slavonisch-kroatisches Uhlanen-Regiment als 5tes dieser Waffe zu Gratz errichtet und dazu die Cadres und vorhandenen Reste des unter Einem aufgelösten Banderial-Hussaren-Regimentes benützt.

Für die ganze Kavallerie wurden neue Karabiner erzeugt, die Chargen und die mit Piken bewaffnete Mannschaft der fünf Uhlanen-Regimenter wurden mit einer Pistole pr. Kopf ausgerüstet, hingegen erhielten die bisher mit Karabinern bewaffneten Uhlanen keine Pistole, sondern gleich der übrigen Kavallerie neuartige Karabiner. Den unberittenen Kürassieren, Dragonern und Hussaren wurde ebenfalls der zur Bewaffnung gehörige Karabiner beigelassen.

Durch allerhöchstes Befehlschreiben vom 6. Mai ordnete Sr. Majestät der Kaiser die Umgestaltung der Chevauxlegers in Uhlanen-Regimenter an. Nur das 4. Regiment Fürst Windischgrätz wurde hievon ausgenommen und als Dragoner-Regiment, in welcher Waffe es sich einst so viel Ruhm erworben hatte, wieder hergestellt, mit der Rangirungs-Nr. 7 und der einstweiligen Belassung des Standes auf 4 Divisionen. Die bisherigen Chevauxlegers reihen sich wie folgt an die Uhlanen-Regimenter und zwar das 1te Chevauxlegers als 6tes, das 2te als 7tes, das 3te als 8tes, das 5te als 9tes, das 6te als 10tes und das 7te als 11tes Uhlanen-Regiment.

Im Mai 1851 wurde ein Lager bei Olmütz vor Ihrer Majestäten dem Kaiser, wie auch dem Kaiser Nikolaus I. von Russland abgehalten, wobei 4 neu reorganisirte Hussaren-Regimenter auf der Nimlauer Heide sich produzirten.

1851 wurde ein neues Exerzier- und Abrichtungs-Reglement herausgegeben, nach welchem die Divisionen und Escadrons nach ihrer Aufstellung im Regimente gezählt werden, und die gegenwärtige Benennung nach Nummern erhielten, so zwar, dass die Oberstlieutenants-Division die erste, die Oberst-Division die zweite, die erste Majors-Division die dritte, und bei der leichten Kavallerie die zweite Majors-Division die vierte wurde, in gleichem Verhältnisse laufen die Escadronen von Nr. 1. — 6, respective 8, so dass die Oberstlieutenants 1te nunmehr die 1te Escadron, die 2te Majors 2te nun die 8te genannt wird, kurz darauf wurde auch die bisherige Bestimmung des Kommando dieser Divisionen nach dem Range der Stabsoffiziere dahin abgeändert, dass jeder Kommandant selbst bei seiner Vorrückung das Kommando seiner Division behalte.

Im Februar 1852 wurden auch bei der Kavallerie die Unterlieutenants 2ter Klasse eingeführt.

Mit allerhöchstem Handschreiben vom 3. April wurde die Ausrüstung der Kavallerie in folgender Weise bestimmt: Sämmtliche Unteroffiziere der ganzen Kavallerie erhalten pr. Kopf 2

Pistolen. Die Kürassiere und Uhlanen wurden ebenfalls mit zwei Pistolen pr. Kopf betheilt, mit Ausnahme von 16 Mann pr. Eskadron, welche Kammer-Karabiner und nur eine Pistole pr. Kopf erhielten. Die Dragoner und Hussaren wurden zur Hälfte mit Kammer-Karabinern, zur Hälfte mit glatten ausgerüstet, überdiess noch mit einer Pistole versehen. Jeder Kavallerist erhielt demnach zwei Schusswaffen.

Unterm 23. Jänner jenes Jahres wurde zur dauerhaften Begründung der Gleichmässigkeit in der Anwendung sämmtlicher sowohl taktischer als Adjustirungs- und Ausrüstungs-Vorschriften eine Kavallerie-Lehr-Abtheilung, welche eine Division formiren sollte, angeordnet und dieselbe im April zu Wien aus den Contingenten sämmtlicher Kavallerie-Regimenter unter dem Kommando des Major Ignaz v. Olgyay des 3. Hussaren-Regimentes zusammengesetzt, welche nach einem Jahre wieder zu ihren Regimentern einrückten.

Mittelst Allerhöchstem Befehlschreiben vom 3. August wurde verordnet, dass jedes Kavallerie-Regiment eine Depot-Eskadron zu erhalten habe, wonach mit dieser ein schweres Regiment mit dem Stabe und 6 Feld-Eskadrons 1343 Köpfe und 1138 Pferde, ein leichtes zu 8 Feld-Eskadrons aber 2037 Köpfe und 1749 Pferde in dem kompletten Stand zählte. Die Bestimmung dieser Depot-Eskadron ist: die Evidenthaltung der Reserve-Mannschaft, und bei einem erfolgenden Aufgebote die Ausrüstung und Absendung derselben, die Führung der Evidenthaltungs-Protokolle über den Urlauberstand und der Komplettirung der Feld-Eskadrons, endlich die laufende Ergänzung der letztern durch ausgebildete Mannschaft und abgerichtete Pferde. Diese Depot-Eskadrons wurden im Bereiche jener Werbbezirke dislocirt, aus welchem das Regiment seine Mannschaft ergänzt.

Die zweiten Rittmeister wurden unter Einem bei der schweren Kavallerie um drei, bei der leichten um vier vermindert, im Dezember 1853 gänzlich diese Charge aufgehoben, jedoch schon im Februar 1854 wieder errichtet.

Im September 1852 wurde bei Pesth ein grosses Lustlager abgehalten, welches von dem Grossfürsten von Russland und vielen andern hohen und höchsten auswärtigen Persönlichkeiten besucht ward. Das ganze 1. Kavallerie-Korps aus 12 Regimentern bestehend, war beigezogen. Im September des folgenden Jahres wurde bei Olmütz abermals ein solches abgehalten, bei welchem auch Se. Majestät Kaiser Nikolaus I. von Russland anwesend war und an der Spitze seines schönen Kürassier-Regiments vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef defilirte. Es waren 11 Kavallerie-Regimenter, meist Hussaren und Dragoner, anwesend.

Mit 4. März 1854 wurde ein 12tes Uhlanen-Regiment slavonisch-kroatischer Nationalität zu Austerlitz in Mähren, und ein 8tes italienisches Dragoner-Regiment zu Oedenburg in Ungarn errichtet. Somit bestand 1854 die österreichische Kavallerie aus 8

Kürassier-, 8 Dragoner-, 12 Hussaren- und 12 Uhlanen-Regimentern, Die schweren Regimenter zu 6 Feld, und einer Depot-Eskadron, die leichten zu 8 Feld- und einer Depot-Eskadron, formirte die gesammte Kavallerie 40 Regimenter oder 328 Eskadrons. Es wurde zur Bildung für Kavallerie-Unteroffiziere eine Kavallerie-Schul-Eskadron anfänglich zu Weisskirchen in Mähren errichtet, später nach Enns in Oberösterreich verlegt.

Das älteste Kavallerie-Regiment ist dermalen das 8te Kürassier-Regiment Prinz Karl von Preussen, 1618 errichtet, diesem folgt, vom selben Jahre seine rühmliche Existenz datirend, das 7te Kürassier-Regiment Herzog v. Braunschweig. Diesen beiden, welche an allen grösseren Kämpfen des 30jährigen Krieges ihren ehrenvollen Antheil hatten, folgen 1640 das gegenwärtige 9te Uhlanen-Regiment Fürst Karl Lichtenstein, 1672 das 2te Kürassier-Regiment König Max v. Baiern, und 1673 das 4te Kürassier-Regiment Kaiser Ferdinand, 1682 das 9te Kürassier-Regiment Graf Stadion, 1683 das 11te Kürassier- Regiment Kaiser Franz Josef Nr. 3 und das 1te Dragoner-Regiment Prinz Eugen v. Savoyen Nr. 5, 1688 das 6te Uhlanen-Regiment Kaiser Franz Josef und das 9te Hussaren-Regiment Fürst Lichtenstein, 1696 das 8te Hussaren-Regiment Churfürst v. Hessen Kassel, alle andern Regimenter, wie wir bereits gezeigt und im Verlaufe dieser Blätter noch näher besprechen wollen, wurden im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts aufgestellt. In den zahlreichen Reitergefechten des 17. 18. und 19. Jahrhunderts hatte sich die österreichische Kavallerie stets glänzend bewährt, die vielen und wichtigen Siege, mit denen sie ihre Standarten schmückte, haben ihren Ruf bethätigt und ihren Ruhm allenthalben verbreitet. Im Jahre 1854 während des letzten Orient-Krieges der Westmächte mit Russland wurden ein Hussaren- und 3 Uhlanen-Regimenter dem österreichischen Occupation-Korps in den Donaufürstenthümern zugetheilt, in Galizien aber ein zweites Kavallerie-Korps unter den Befehlen des FMLt. Grafen Clam Gallas aufgestellt, welches bis zu seiner im Juli 1855 erfolgten Auflösung in jener Provinz verblieb, während das 1. Kavalleriekorps unter F.MLt. Fürst Franz Lichtenstein die Bukowina, einen Theil von Ostgalizien, Ober-Ungarn und Siebenbürgen zu besetzen hatte.

Im Juli 1855 rückten alle Regimenter an ihre neu zugewiesenen Friedensstationen, mit Ausnahme jener vier des Occupations-Korps, welche erst in Folge der Friedensverhandlungen zu Paris im März 1856 in jenen Jahre, wie im nächstfolgenden ihren Rückmarsch antraten.

Se. Majestät geruhten im Laufe des Sommers 1857 die Vereinigung von 14 Kavallerie-Regimentern mit einer entsprechenden Anzahl von Batterien bei Parendorf anzubefehlen.

Die mit diesen mächtigen Truppenkörps vorzunehmenden Uebungen sollten den Führern der Reiterei die Gelegenheit bieten, den Kreis ihrer Anschauungen durch die dargestellten grossar-

tigen Bilder zu erweitern, ihre Begriffe von den Erscheinungen beim Auftreten so grosser Reitermassen festzustellen und sie, in so weit es im Frieden überhaupt möglich ist, zur Erkenntniss jener Bedingungen anleiten, welche als wesentliche Erfordernisse der erfolgreichen Verwendung ihrer Truppe zu betrachten sind.

Die Ausführung der gemachten Uebungen muss, wie Se. k. k. apostolische Majestät in dem Armeebefehl Nr. 24 vom 28. September 1857 allergnädigst anzuerkennen geruhten, als eine in jeder Beziehung gelungene bezeichnet werden.

Sie hat den Führern der Truppe Gelegenheit gegeben, über das Leistungsvermögen der Reiterei Erfahrungen zu sammeln, welche die bisher entwickelte Beweglichkeit als ungenügend erscheinen lassen und die Aufstellungen eines neuen Maassstabes zur gebieterischen Pflicht machen.

Die bei den einzelnen Uebungen benützten Terrainstrecken wurden ungeachtet ihrer bedeutenden Ausdehnung und der zuweilen nicht unwesentlichen örtlichen Hindernisse leicht und fliessend zurückgelegt und hierzu die Anwendung der Gangarten selbst bei den stärksten Colonnen nach den durch die neuen taktischen Vorschriften bezeichneten Grundsätzen geregelt.

Die leichte Kavallerie fand ungeachtet ihres engen Verbandes mit den schweren Brigaden reichliche Gelegenheit, ihren Werth durch eine selbstständig entfaltete Thätigkeit zur Geltung zu bringen und die ihrem eigenthümlichen Charakter zusagenden taktischen Aufgaben selbst im grössten Maassstab zu vollführen.

Se. k. k. Majestät haben geruht, nachstehenden Armeebefehl aus Parendorf vom 28. September zu erlassen.

„Die Uebungen des bei Parendorf konzentrirten Armeekorps „sind mit dem heutigen Tage zu beschliessen und die Regimen„ter und Batterien haben morgen die ausgemittelten Kantonirun„gen zu beziehen. Ich habe während der Dauer des Lagers mit „wahrer Befriedigung den guten Geist, die vorzügliche Disciplin „der Truppe und den rechten Wetteifer in Erfüllung aller Pflich„ten bemerkt. Dem Korpskommandanten Feldmarschall-Lieutenant „Fürst Franz Lichtenstein weiss Ich besonderen Dank für die um„sichtige Leitung dieser Konzentrirung. Die Manöver waren mit „Rücksicht auf den Zweck der Instruktion eben so gut geleitet, „als ausgeführt. Ich habe Mich überzeugt, dass seine Bemühungen von „dem besten Erfolge begleitet sind, und setze in dessen Füh„rung der so wichtigen Reiterwaffe Mein volles Vertrauen!

„Die Divisionäre und Brigadiere haben ohne Ausnahme ihre „Truppen gut geführt. Der vorzügliche Zustand der sämmtlichen „Regimenter und Batterien. welche mit besonderer Umsicht und „ganz richtig geleitet wurden, geben Zeugniss von dem Eifer und „dem lobenswerthesten Fleisse der Regimentskommandanten. Bei „allen Offizieren und der gesammten Mannschaft habe ich die Freu„digkeit, die diese bei den oft anstrengenden Uebungen gezeigt, „mit grossem Wohlgefallen wahrgenommen. Die anstandlose gute

„Verpflegung und zweckmässige Herrichtung des Lagers gibt Mir „den Beweis, dass auch diese Zweige des Dienstes wohl ver- „standen sind. Ueberhaupt hat Alles dazu beigetragen, dass der „Zweck der Konzentrirung vollständig erreicht wurde, und Ich „gebe hiernach den Armeekorpskommandanten und Allen, die bei „diesen grösseren Waffenübungen mitgewirkt, Meine vollste Zu- „friedenheit bekannt.“

Die taktische Ausbildung der Kavallerie hat in der österreichischen Armee erst im 18. Jahrhundert eine bestimmte Norm erhalten.

Die anfänglich für sein innehabendes Dragoner-Regiment vom Feldmarschall Grafen Khevenhüller vorgeschriebenen Observations-Punkte wurden 1734 zu Wien in zwei Bänden herausgegeben und bei der kaiserlichen Kavallerie als Vorschrift anbefohlen. 1751 verbesserte sie der in der Schlacht bei Lowositz 1756 gebliebene Feldmarschalllieutenant Graf Mois Radicati, wie später 1767 Gen. der Kavallerie Graf D'Ayasassa. 1774 endlich gab Feldmarschall Moritz Graf Lacy, der Freund seines grossen Kaisers, neue Vorschriften heraus, die bis 1807 in Wirksamkeit blieben. In diesem Jahre gab der unsterbliche Sieger von Aspern, Erzh. Karl, die rühmlich bekannten Reglements heraus. In neuerer Zeit erhielt die Kavallerie in Bezug auf ihre Manövrirfähigkeit von dem Feldmarschall Grafen Radetzky wesentliche Verbesserungen. Insbesondere wurden in der jüngsten Gegenwart seit der Beendigung der Feldzüge 1848 und 1849 wichtige Aenderungen und Einführungen in Bezug auf Taktik — Adjustirung, Armirung, Packung und Zäumung getroffen, 1854 und 1857 wurden neue Exercier- und Abrichtungs-Reglements herausgegeben.

Kurz nach erfolgtem Ausbruche des Feldzuges 1859 gegen die Franko-Sarden geruhten Se. Majestät im Sinne des 1856 erschienenen neuen Organisationsstatutes der k. k. Armee in der Militär-Grenze die Aufstellung irregulärer leichter Reiter-Divisionen und berittener-Seressaner-Divisionen anzuordnen. Die leichten Reiter-Divisionen wurden gestellt vom Kreuzer, St. Georger, Brooder, Gradiskaner, Peterwardeiner, Deutschbanater und Illirischbanater, die Seressaner-Divisionen aber vom Licaner, Ottochaner Oguliner, Sluiner ersten und zweiten Banal- und dem Romanen-Grenzbanater Regimente. Zu Kommandanten der leichten Reiter-Divisionen wurden Rittmeister aus dem Stande der Hussaren- und Uhlanen-Regimenter, unter gleichzeitiger Beförderung zu Majors, zu jenen der Seressaner-Divisionen hingegen theils Majore, theils Hauptleute (letztere als Majors) aus dem Stande der zugehörigen Grenz-Regimenter, ernannt. — Sie wurden zwar errichtet, kamen aber nicht zur Verwendung und wurden nach Beendigung des Feldzuges im August 1859 wieder aufgelöst.

Der kurze Feldzug 1859 in Italien, wenn er auch nicht die Thätigkeit grösserer Kavallerie-Massen bei dem dortigen dieser Waffe bekanntlich ungünstigen Terrain zuliess, gab doch

datür einzelnen Abtheilungen Gelegenheit, den alten Ruhm der österreichischen Reiterei würdig zu erneuern, und vor allen war es in diesem dem 10. Hussaren Regiment König von Preussen unter seinem heldenmüthigen Kommandanten Obersten Baron Edelsheim vorbehalten auf eine glänzende hervorragende Weise den früheren Ruhm des Regimentes zu erneuern. Wir werden seiner Zeit bei der historischen Skizze dieses Regimentes darauf zurück kommen. —

In Ungarn waren folgende freiwillige Hussaren-Divisionen beim Beginne des Feldzuges errichtet worden, als: Zwei Divisionen Jaczygier und Kumanier, welche mit der Bezeichnung: freiwilliges Hussaren-Regiment der Jaczygier und Kumanier in ein Regiment zu 2 Divisionen formirt wurden; ferner 2 Zala Egerzzegger Divisionen, zwei Debrecziner und Hayduken, eine Chader und Kecskemeter Division, — eine Zombor Neusatzer, und eine Croatisch-Slavonische.

Nach beendetem Feldzuge wurden letztere zwei aufgelöst, aus den übrigen aber zwei Hussaren-Regimenter, jedes zu 4 Escadrons formirt, welche die Nummern 13 und 14 erhielten.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner 1860 wurde eine neue Organisirung der k. k. Kavallerie angeordnet, welche mit 1. März 1860 in Wirksamkeit zu treten hatte.

Nach dieser sollen in Hinkunft: 12 Kürassier-Regimenter 2 Dragoner-, 12 Hussaren-, 12 Uhlanen-Regimenter, 2 freiwillige Hussaren- und ein freiwilliges Uhlanen-Regiment letztere 3 zu 4 Divisionen oder 8 Eskadrons bestehen. Die Kürassier-Regimenter haben als schwere, die alle übrigen als leichte Kavallerie zu gelten, und erstere die Kürasse abzulegen.

Die Dragoner-Regimenter 1, 2, 3 und 6 wurden in Kürassier-Regimenter verwandelt mit den Nummern 9, 10, 11 und 12 unter Beibehalt ihrer Regiments-Inhaber.

Die Dragoner-Regimenter Nr. 5 und 7 werden 1. und 2. ihrer bisherigen Waffe, jene Nr. 4 und 8 aber gänzlich aufgelöst, ebenso die 4ten Divisionen sämmtlicher Hussaren- und Uhlanen-Regimenter, aus jenen der letzteren wird das freiwillige Uhlanen-Regiment errichtet. *)

Mit Allerhöchstem Befehlsschreiben vom 6. Mai wurden über die Ausrüstung der schweren und leichten Kavallerie, wie auch über das Offiziers-Reitzeug neue Vorschriften erlassen.

Mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. August 1860 wurde statt des aufzulösenden Central-Equitations-Institutes die Errichtung einer Central-Kavallerie-Schule angeordnet, welche Anstalt unter unmittelbarer Ueberwachung des im April l. J. zum Ge-

*) Anmerkung: Die näheren Details als Art und Weise der Zusammensetzung, wie Bestimmung der Freiwilligen als auch Adjustirungs-Veränderungen der Dragoner- und neuen Kürassier-Regimenter, so wie die Uniformirung der Freiwilligen, werden wir bei der Skizze der betreffenden Truppenkörper oder auch einzelnen Regimenter angeben.



neral-Kavallerie-Inspektor ernannten Gen. der Kav. Franz Fürsten Lichtenstein zu stehen hat. Dieselbe hat die Bestimmung, befähigte Kavallerie-Offiziere, mit Auschluss jener der freiwilligen Regimenter, für welch' letztere eine abgesonderte Brigade-Equitation besteht, nicht nur im Reiten, in der Dressur, Behandlung und Benützung der Pferde zu unterrichten, sondern sie auch über die Führung und Verwendung der Reiterei zu belehren.

Zum Kommandanten der Central-Kavallerie-Schule wurden Generale oder Stabsoffiziere der Kavallerie bestimmt, welchem 5 Rittmeister als Lehrer zugewiesen sind. — Von den 38 regulären Kavallerie-Regimentern wird ein Offizier und zwar ein zweiter Rittmeister oder im Range hochstehender Oberlieutenant bestimmt, welche sowohl ihre Dienstpferde als die ihrer Charge entsprechende Anzahl eigener Pferde mitzunehmen haben. Der Curs dauert eilf Monate, beginnt mit 1. Oktober und endet mit letzten August des folgenden Jahres, worauf sämmtliche Frequentanten zu ihren Regimentern einrücken. Zum Kommandanten wurde der GM. Emerich Fürst Thurn Taxis ernannt. Auch wurde für die Kavallerie im Laufe d. J. ein neues Dienstreglement ausgegeben.

Wie überall theilt sich auch in Oesterreich die Kavallerie in schwere und leichte, sowohl in Rücksicht ihres Pferdschlages als deren Verwendung. — Zur schweren gehören jetzt nur mehr die 12 Kürassier-Regimenter, zur leichten 2 Dragoner, 12 Hussaren-, 12 Uhlanen- und 2 freiwilligen Hussaren-Regimenter wie auch ein eben solches der Uhlanen.

Der laut Cirkular-Verordnung vom 22. Jänner 1860 C. K. Nr. 296 Allerhöchst bewilligte Friedens- und Kriegsstand der k. k. Kavallerie ist, wie folgt:

Für ein schweres Kavallerie-(Kürassier) Regiment.

Der Regimentsstab bilden: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 1 Regiments-Kaplan, 1 Auditor, 1 Adjutant, 1 Regiments-Arzt, 1 Ober-Arzt, 2 Ober-Wund-Aerzte, 3 Unterärzte, 1 Thier-Arzt, 1 Rechnungsführer, 1 Stabs- und 3 Divisions-Trompeter, 1 Profoss, 3 Estandart-Führer, 12 Offiziersdiener, 1 Offiziers, 7 Mannschafts-Pferde (wie natürlich ist hier nur von ordinärem Dienst, und nicht den eigenen Pferden die Rede) mithin in Summa 36 Mann 8 Pferde.

Die Eskadron hat einen ersten Rittmeister als Kommandanten, einen zweiten Rittmeister, 2 Ober- und Unterlieutenants, 2 Wachtmeisters, 4 Führers, 8 Korporals, 1 Eskadrons-Trompeter, 110 Gemeine, diese sämmtlich beritten, ferner 1 Kurschmied, 1 Riemer, 13 Gemeine, 6 Offiziersdiener unberitten; in Summa 152 Mann und 130 Pferde. Somit besteht der Friedensstand eines schweren Cavallerie-Regiments aus dem Stabe und 6 Feld-Eskadrons, 948 Mann und 788 Pferde. Im Kriege kommen noch 1 Proviant-Offizier, 1 Stabs-Wachtmeister 6 Fuhr-Gemeine und 2 Offiziersdiener, nebst 1 Offiziers-Dienstpferd und

12 Zugpferde zum Stabe zuzurechnen, mithin in Summa 46 Mann und 21 Pferde.

Die Eskadron eines schweren Kavallerie-Regimentes aber hat um 10 berittene Gemeine mehr, im Kriegsstande mithin 162 Mann und 140 Pferde. Daher der Stand eines schweren Cavallerie-Regimentes im Kriege mit der aus 162 Mann und 140 Pferden zu errichtenden Depot-Eskadron, im Ganzen 1180 Mann und 1001 Pferde beträgt.

Für ein leichtes Cavallerie-Regiment, im Friedensstande: Der Stab einem schweren Regimente ganz gleich, 36 Mann 8 Pferde, die Eskadron um 10 berittene und 2 unberittene Gemeine mehr, mithin 164 Mann 140 Pferde, daher die Summe des Friedensstandes 1020 Mann und 848 Pferde beträgt.

Der Kriegsstand eines leichten Cavallerie-Regimentes beträgt und zwar: Stab wie beim schweren 46 Mann 21 Pferde, die Eskadron um 10 berittene Gemeine mehr, also 174 Mann 150 Pferde, denselben Stand hat auch die Depot-Eskadron, im Ganzen 1264 Mann 1071 Pferde.

Anders zeigt sich der Stand eines freiwilligen Cavallerie-Regimentes und zwar:

Im Frieden: Der Stab hat um 1 Major, 1 Oberwund-Arzt, 1 Divisions-Trompeter und 2 Offiziersdiener mehr, dagegen um 3 Estandartführer weniger, somit im Ganzen 39 Mann 6 Pferde. Die Eskadron aber um 4 Korporale weniger, dagegen 4 Patrouillen-Führer mehr, und nur 60 berittene und 8 unberittene Gemeine, daher in Summa 97 Mann 80 Pferde.

Im Kriege dagegen: der Stab um 1 Offiziersdiener, 4 Fahr-Gemeine und 8 Zugpferde mehr, daher 44 Mann 14 Pferde.

Die Eskadron aber um 4 Korporals, 8 Patrouillen-Führer, 90 berittene und 7 unberittene Gemeine mehr als im Frieden, somit 206 Mann und 182 Pferde und nach Errichtung einer den zuletzt angegebenen Stand zählenden Depot-Eskadron, beträgt ein auf den Kriegsstand gesetztes freiwilliges Cavallerie-Regiment 1898 Mann und 1652 Pferde.

Die Carabiniers und Grenadiers zu Pferde.

Diese Reitergattung wurde einst als der Kern der deutschen Kavallerie betrachtet, und wie wir bereits früher erwähnt, war schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts eine Reiter-Kompagnie aus 20 Lanzieren, 60 Karabinieren und 100 Kürassieren gebildet worden. Unter Kaiser Karl VI. wurde im Jahre 1711 bei jedem Kürassier-Regimente eine Karabinier-, und schon früher bei jedem Dragoner-Regiment eine Grenadier-Kompagnie zu Pferd errichtet.

Die Karabinier hiessen die mit kürzeren Feuerwaffen bewaffneten Reiter, welche Anfangs unter dem Namen Arquebusiere, auch Hackenschätzen, bezeichnet waren. Sie wurden zu An-

fang des 16. Jahrhunderts in Spanien zuerst bekannt, und es bestand dort eine Reiter-Kompagnie aus 20 Lanzieren, 16 Karabinieren und 100 Kürassieren. In Oesterreich wurden sie zu Anfang des 18. Jahrhunderts üblich.

Die Grenadiere waren eine ursprünglich zu besonderen Diensten aus dem Fussvolk gezogene Truppe. Ihre eigentliche Heimath ist in dem Schwedenheere König Gustav Adolfs zu suchen. Bei der Bestürmung Frankfurts an der Oder 1631 wurden zu besonders hartnäckigen Angriffen freiwillige Musquetiere benützt. Bestimmt ausgesprochen erschienen sie drei Jahre später in Regensburg, wo der schwedische General-Major Lars Kagge als Gouverneur während der Belagerung dieser Stadt jenen Soldaten, welche sich zum Werfen der Handgranaten herbeiliessen, eine eigene Soldzulage bewilligte. Diese Einrichtung war jedoch nur vorübergehend, und erst 1667 wurde der Name „Grenadier,“ als Unterabtheilung des Fussvolkes bleibend, indem der französische König Ludwig XIV. jeder Fuss-Kompagnie 4 Grenadiere zuwies, die kurz darauf in eine Kompagnie zusammengezogen wurden. Die Grenadiere als ausgezeichnete Fusstruppe fanden bald den Beifall anderer Mächte, wurden von ihnen errichtet und meistens als Garden verwendet. Als Reiterei waren in Frankreich 1676 die Grenadiere à Cheval errichtet und gehörten zu den königlichen Haustruppen, und auch noch unter Napoleon zur alten Garde, anders hingegen war es in Oesterreich und Russland, wo die Dragoner-Regimenter als berittenes Fussvolk betrachtet und ihnen Grenadier-Kompagnieen beigegeben wurden.

Die Karabinier- und Grenadier-Kompagnien, welche den Kürassier- und Dragoner-Regimentern beigegeben und im Stande dieser Regimenter inbegriffen waren, mussten aus Mannschaft von ansehnlicher Grösse und starkem Körperbau bestehen. Sie führten lange und krumme Säbel, während die Kürassiere und Dragoner mit geraden Pallaschen versehen waren. Die Grenadiere trugen Bärenmützen mit einer auf dem Schilde angebrachten Granate. Die Kompagnie stand jederzeit an einem der beiden Flügel des Regimentes, rechts oder links, je nach dem solches auf dem rechten oder linken Flügel der Armee oder des Corps aufgestellt war, während des Marsches aber bildete sie stets die Tête des Regiments. Die Karabinier- und Grenadier-Kompagnien führten eine Estandarte und hatten mit ihrem Regiment die gleiche Montur. Die Grenadiere trugen Stiefel, die Karabiniers aber Kammaschen. Erstere waren auch mit Granattaschen zur Aufbewahrung der Granaten versehen. Ebenso wurden sie nebst dem Exercitium zu Pferde auch in jenem zu Fuss eingeübt, während die Karabinier vorzugsweise im Geschwindladen und Schiessen unterrichtet wurden.

Bei einer Karabinier-Kompagnie befanden sich ein Rittmeister, ein Lieutenant, ein Unterlieutenant, ein Wachtmeister, vier Korporals, ein Trompeter und 94 Karabinier.

Bei einer Grenadier-Kompagnie 1 Hauptmann, 1 Lieutenant 1 Unterlieutenant, 1 Wachtmeister, 4 Korporals, 1 Tambour und 94 Grenadiere. Ausserdem hatte jede dieser Kompagnien einen Fourier, einen Musterschreiber, 1 Sattler und 1 Schmied.

Die österreichische Kriegsgeschichte erwähnt ihrer rühmlichen Verwendung vor dem Feinde sehr häufig; schon in der Schlacht bei Parma und im Gefecht bei Guastalla 1734 haben mehrere Karabinier-Kompagnien mit vieler Auszeichnung gekämpft, und 1738 in den Treffen Kornia und Mehadia hat sich die Grenadier-Kompagnie des Khevenhüller'schen Dragoner-Regimentes, (welches 1801 als Modena-Dragoner aufgelöst wurde), besonders ausgezeichnet.

Im Jahre 1743 hatte der General Graf Karl Palffy die Karabinier und Grenadiere zu Pferde bei Breisach am Rhein kommandirt und in der Schlacht bei Lowositz 1756 hat sich die Karabinier-Kompagnie von Trautmannsdorf-Kürassier (jetzt Nr. 7) besonders hervorgethan. Ueberhaupt leisteten diese Truppen im siebenjährigen Kriege ganz vorzügliche Dienste. In der Schlacht bei Breslau 1757 waren 12 Karabinier- und Grenadier-Kompagnien, von dem General Fürsten v. Löwenstein befehligt, zusammengezogen worden.

In der Schlacht bei Hochkirchen 1758 waren von dieser Truppe 16 Kompagnien unter General D'Ayasassa vereinigt. In den Schlachten von Meissen 1759, wie bei Liegnitz und Troppau 1760 hatten diese Truppen neuerdings Proben seltener Tapferkeit gegeben.

In dem Jahre 1768 haben Ihre Majestät Kaiserin Maria Theresia den Befehl ertheilt, dass vom 1. November 1768 an diese Karabinier- und Grenadier-Kompagnien einzugehen haben und dass dagegen aus denselben 2 Karabinier-Regimenter errichtet werden sollen, für das erste wurde Se. kön. Hoheit der Herzog Albert v. Sachsen-Teschen, für das zweite der General der Cavallerie Graf v. Althan zu Proprietärs mit der Befugniss bestimmt, dass auch deren Regimenter ihren Namen zu führen haben.

Zur Versammlung dieser Escadronen wurde für Herzog Albert ungarisch Altenburg, für Althan Oedenburg bestimmt und die Organisirung beider Regimenter dem Herrn Sous-Inspekteur Grafen Kinsky aufgetragen.

Aus den jedem dieser beiden Regimenter angewiesenen vierzehn Karabiniers- oder Grenadier-Escadrons, respektive Compagnien, wurden, wie schon damals bei den Chevauxlegers und Hussaren eingeführt war, 7 ordinäre Escadrons errichtet.

Uebrigens wurde verordnet, dass die ihre Karabinier respective Grenadiers abgebenden Regimenter solche dergestalt abzugeben haben, dass selbe weder von den Offiziers noch von der Mannschaft ein Individuum auswechseln dürften.

Kein Offizier, der nicht gedient hatte, konnte der allerhöchsten Willensmeinung gemäss unter diesen Karabiniers-Regimentern angestellt werden, sondern den Proprietairen wurde freige-

stellt, bei sich ergebenden Apperturen über das Avancement im Regimente selbst zu verfügen, oder tüchtige und schon durch einige Jahre gediente Subjekte aus fremden Regimentern auszuwählen, jedoch wurden Cadetten, welche sich ex propriis erhielten, verwilligt, auch bei den Karabinier-Regimentern ihre Carrière anfangen zu können.

Weiter wurde verordnet, dass die Karabinier-Regimenter niemals selbst rekrutiren, sondern ihren Abgang von jenen Regimentern ergänzen, welche ihre Karabiniers und Grenadiers abgegeben haben, wobei jedoch auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Majestät zur unabweichlichen Regel sowohl für die abgebenden als übernehmenden Regimenter gemacht wurde, dass bei Auswahl der Mannschaft mehr auf deren Tüchtigkeit und gute Aufführung, als auf Schönheit Rücksicht genommen werde. Zu Egalisirung sollten beide Karabiniers-Regimenter dunkelblaue Aufschläge, zum Unterschiede aber Herzog Albert gelbe, und Althann weisse Knöpfe erhalten, was aber noch vor der Errichtung dahin geändert wurde, dass statt den dunkelblauen, die Pompadour-rothen Aufschläge bestimmt wurden, wogegen es bei der früheren Bestimmung rücksichtlich der Knöpfe blieb. Die Pferde der Karabinier-Regimenter mussten an Farbe lauter Rappen, dann schwarz oder kastanienbraun, versteht sich, von diensttauglichem Kürassierschlag sein.

Die Karabiniers wurden sämmtlich mit Karabinern und Kürassen, wie auch späterhin mit den sogenannten Eisenhauern versehen.

Mit Ende des Jahres 1769 wurde zufolge einer allerhöchsten Entschliessung ein ganz neuer Stand für die beiden Karabiniers-Regimenter bestimmt, wo nämlich bei jedem noch die 8. Escadron errichtet und ein zweiter Major angestellt wurde.

Der Stand war demnach folgender.

Vom Stabe:

1 Oberster und Regimentsinhaber, 1 Oberster und Regiments-Kommandant, 1 Oberstlieutenant, 2 Majors, 1 Kaplan, 1 Auditor, 1 Rechnungsführer, 1 Adjutant, 1 Regimentschirurgus, 1 Stabs-Feldscheer, 1 Pauker, 2 Stabstrompeter, 1 Profoss, zusammen 15 Mann, 15 Pferde. Von einer Escadron 1 Rittmeister und Escadrons-Kommandant, 1 Rittmeister en Second, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Estandartführer, 1 Fourier, 1 Feldscheerer, 1 Trompeter, 1 Sattler, 1 Schmied, 6 Korporals, 129 Gemeine, dann 1 Korporal leicht beritten, 10 Gemeine leicht beritten, zusammen 160 Mann, 160 Pferde. Der Stand des ganzen Regimentes war daher 1295 Mann und 1295 Pferde.

Nachdem jedoch in der Folge der Abgang zu beträchtlich wurde, als dass solcher von jenen Regimentern, welche zur Ergänzung angewiesen waren, hätte bestritten werden können, so wurde verordnet, dass in Zukunft auch von den Infanterie-Regi-

mentern Leute zu den Karabiniers übersetzt wurden, ferner wurde auch, jedoch ohne eine förmliche Rekrutirung die Anwerbung tüchtiger Leute zu Karabiniers gestattet.

Um allen Klagen bei Abgabe von fremden Regimentern vorzubeugen, wurden folgende Grundsätze festgesetzt.

1. Dass das Mass jedes Mannes nebstdem, dass er überhaupt von einem guten Wuchs und Gestalt sei, wenigstens aus 5' 6" bestehen müsse.

2. kein anderer als ein Inländer abgegeben werden dürfe.

3. dass die abzugebenden Leute nicht nur ledig, sondern auch wohl verlässlich, niemalen desertirt, oder sonst von einer übeln Conduit und Aufführung seien, und endlich

4. wenigstens 2 Jahre gedient haben müssen; dass aber

5. keiner über 30 Jahre alt sein dürfe, wo übrigens

6. keineswegs nöthig sei, lauter Gefreite hiezu fürzuwählen, sondern dass hiezu auch Gemeine, jedoch ausgesuchte, überlassen werden können, die sich zu dieser Transferirung freiwillig erklären müssen.

Im Jahre 1771 wurde bei beiden Karabiniers-Regimentern die Errichtung einer Chevauxlegers-Division angeordnet, zu deren Remontirung von allen Kürassier- und Dragoner-Regimentern die nöthige Anzahl von leichten Pferden gewählet und abgegeben wurden, wogegen die bei den Karabiniers-Regimentern überzählig ausfallenden schweren Pferde wieder für die leichten an die Kürassier- und Dragoner-Regimenter abgegeben wurden.

In der Folge wurde den Karabiniers-Regimentern einberaumt, nebstdem dass sie noch fernerhin von der durch die Infanterie an die Kavallerie abzugebenden Mannschaft die ansehnlichsten zu Karabiniers auswählen dürfen, auch von den durch die Stände gestellt werdenden Rekruten jederzeit die Auswahl zu machen und die brauchbaren an sich zu ziehen, desgleichen auch im römisch-deutschen Reiche und in den k. k. Erblanden Werbungen anzustellen, wornach mit angemessenen diensttauglichen Pferden, die grösstentheils in Norddeutschland angekauft waren, die Karabiniers-Regimenter immer auf höhere Anordnung versehen wurden.

Die Uniformirung war dieselbe wie bei den Kürassiers, nur erhielten sie bordirte Hüte.

Im Jahre 1798 wurden beide Karabinier-Regimenter in Kürassier-Regimenter zu 6 Escadrons verwandelt, und bilden heute das 1. Kaiser Franz Josef und das 3. König Johann v. Sachsen-Kürassier-Regiment.

Die beiden Chevauxlegers-Divisionen der bisherigen Karabiniers-Regimenter wurden zur Bildung eines neuen Kürassier-Regimentes des gegenwärtigen 12. Regimentes Graf Horvath Toldy verwendet.

Die Kürassiere.

Diese sind unter allen Reitergattungen die ältesten in Deutschland, so dass ihr Ursprung bis in das graueste Alterthum reicht. Die geharnischten Reiter kamen bei den Persern, Griechen und Römern, wie auch den verschiedenen andern asiatischen Völkern schon vor und hatten vielfache Benennungen. Im Mittelalter erschienen sie als Ritter und Knappen, in Frankreich als Gensdarmen, in den Niederlanden als deutsche Reiter, in Deutschland selbst aber als Kürassiere. Zur Zeit des Unabhängigkeitkampfes der Niederlande gegen die Spanier konnten die Kürassiere noch als Abkömmlinge der alten Ritterschaft betrachtet werden, die Mehrzahl des ärmeren Adels befand sich unter ihnen. Als bei der Vermehrung des Fussvolkes der Adel sich um die Offizierstellen bei diesem zu bewerben anfing und demnach sein ausschliessender Reiterdienst aufhörte, begann man die Truppen zu Pferde auch aus anderen Ständen zu ergänzen.

Die Rüstung der deutschen Kürassiere des 16. Jahrhunderts war jener der ehemaligen Ritter sehr ähnlich, nur hatten sie weder Schild noch Lanze, auch war ihr Helmschmuck weniger kostbar. Die Kürassiere trugen nämlich einen Helm zum schliessen, einen ganzen Kürass, Arm und Beinschienen und eiserne Handschuhe. Ueber die Rüstung waren sie mit einem kurzen schneidenden Schwert umgürtet, welches sowohl zum Stich als Hieb diente. Am Sattel führten sie zwei Pistolen, welche vor dem Aufsitzen gespannt wurden und an der rechten Pistolenhalfter befand sich noch eine Pulverflasche nebst zwei Spannern. Uebrigens waren sie nicht allein mit Kürassen versehen, da die Hackenschützen und Karabiniers damals auch Kürasse trugen. Im Anfange des 17. Jahrhunderts war der Kürassier vom Kopf bis zum Fuss in Eisen gehüllt, so dass er fast unter der Last seiner Rüstung erlag. —

Eiserner Helm mit Visir, Halsberge, Doppelkürass, Tasseten, eiserne Stulphandschuhe, Beinschienen, Stulpstiefeln mit ungeheuren Sporen. Jetzt hatte er statt des kurzen Schwertes einen grossen geraden und unbiegsamen Stossdegen mit breitem Korbe. Seine beiden Pistolen hatten deutsche Schlösser und einen 2, langen Lauf und schossen Kugeln, deren 20 auf 1 Pfund gingen. Auf seinem ungeheuren Sattel sass der Kürassier zwischen 2 Kissen eingeklemmt. In der Lützner Schlacht 1632 scheinen die Kürassiere nicht mehr so reich mit Schutzwaffen versehen gewesen zu sein, da der Generalissimus Herzog v. Friedland die schlechte Haltung einiger solcher Regimenter, welche Reissaus genommen hatten, den fühlbaren Mangel der vorerwähnten Schutzwaffen zuschreibt.

Der Kürassier wurde hauptsächlich auf dem Ross geübt und musste mit vorgehaltenem Arm vorwärts rennen, um ein Ziel zu treffen, welches in verschiedener Höhe angebracht war.

Das höchste gleich dem Halse des Reiters, das nächste gleich dessen Brust, das niedrigste 2' von der Erde, um den Infanteristen des 1. Gliedes zn spiessen, der nämlich mit einem Knie auf der Erde lag. Man lehrte ihm, sein Pferd links herum zu werfen, um das Visir des Gegners zu enfiliren, oder die Brust des Pferdes zu durchstechen. Auch im Schiessen mit der Pistole wurde er stets geübt. Auf sechzig Schritte Entfernung liess er sein Pferd die Carrière laufen. Die Kürassiere formirten mit geöffneten Gliedern. feuerten und gallopirten rechts und linksum rückwärts, hierauf nahm das 2. Glied die Stelle des ersten ein.

Nach Wallenhausen hatten sie folgende Marschordnung:

Setzte sich eine Kürassierschwadron in Marsch, so brach sie zu 5 vom rechten oder linken Flügel ab. Nach der Mannschaft folgte das Gepäck, und zwar zuerst die Reisewägen des Rittmeisters, dann das übrige Gepäck der Escadron hierauf folgten die Knechte der Kürassiere, welche das zweite Pferd ihrer Herren ritten, den Schluss bildete der Nachtross, wobei fahrende Weiber nicht fehlten.

Schriftsteller jener Zeit geben einer Kürassier-Escadron sieben verschiedene Schlachtordnungen.

Der Befehlshaber eines Regiments war entweder ein General oder Oberst, ihnen folgte der Oberstlieutenant.

Die Escadron hatte 1 Rittmeister, 1 Kornet, welcher in der Schlacht die Standarte trug, 1 Musterschreiber, 1 Wachtmeister, mehrere Quartiermeister und Korporäle, 2 Trompeter, 1 Schmied, 1 Feldscheer, 1 Sattler. Unter Kaiser Ferdinand III. wurden die Kürassier-Regimenter, welche bis jetzt von 3—8 die Anzahl ihrer Escadrons wechselten, durchgängig auf 1000 Mann festgesetzt, wie wir bereits besprochen haben. Vermöge k. Verpflegungs-Ordonnanz vom Jahre 1640 erhielt:

1 Oberst zu Ross 450 fl. und 17 Pferde.

1 Oberstlieutenant 120 fl. und 10 Pferde.

1 Oberstwachmeister 50 fl. und 8 Pferde u. s. w.

Auf jedes Pferd sollte täglich gegeben werden 6 Pfund Hafer und 10 Bund Heu, wöchentlich 3 Bund Stroh.

Bei dem Regierungsantritte Kaiser Karl des VI. 1711 erhielt jedes Kürassier-Regiment noch ausser dem Oberst-Inhaber einen Oberst-Regimentskommandanten, auch wurde jedes Regiment um eine Karabiniers-Kompagnie vermehrt.

Das Regiment bestand sonach aus 6 Escadrons oder 12 ordinären und einer Karabiniers-Kompagnie, in Allem 13 Kompagnien. Die 6 ersten ordinären Kompagnien (zu 75 Köpfen) betrugen 456 Köpfe, die 6 letzteren ordinären machten 550, eine Karabinier-Kompagnie 94, hiezu der Stab 9, mithin das ganze Regiment 1009 Köpfe.

Die Kürassiere genossen, als die ältesten Reiter-Regimenter, in Oesterreich grosses Ansehen, in den 1734 erschienenen Observationspunkten des Feldmarschalls Grafen Khe-

venhüller, heisst es: dass sie vor Alters das Privilegium hatten, nicht von ihrem Obersten, sondern vom Feldherrn selbst in Judicial-Angelegenheiten gerichtet zu werden. Unter Kaiser Rudolf II. bestanden sie fast durchgehends aus 1000 Mann, obschon das Regiment des Friedrich Grafen von Hohenlohe und jenes des Wild- und Rheingrafen Otto über 1500 Mann stark war. Im Jahre 1618 wurde das berühmte Dampiere'sche Kürassier-Regiment errichtet, es ist gegenwärtig Prinz Karl von Preussen und das älteste Regiment der Armee, auf welches wir noch bei der Skizze der einzelnen Regimenter umständlicher zurückkommen werden.

Ein Regiment hatte 10 Kompagnien und formirte 5 Escadrons, 1673 war ein Regiment 900 und 1683 in den ersten Jahren des Türkenkrieges nur 800 Mann stark, 1695 wurden die Kürassier-Regimenter auf 12 Kompagnien gesetzt, formirten 6 Escadrons und bestanden aus 1068 Mann.

Besonders hatten sich die Kürassiere im Jahre 1716 unter den Befehlen des Prinzen Eugen in der Schlacht bei Peterwardein rühmlichst hervorgethan, denn Dumont in seiner Beschreibung über die Thaten dieses Feldherrn sagt von dieser Schlacht in einer Bemerkung: „Die kaiserlichen Reiter sind der Schild „und die Zierde der Deutschen. Sie stehen wie eine Mauer un„beweglich, die feindliche Macht aufzuhalten und sowohl im Rück„zuge, als im Vorrücken beobachten sie eine sehr ungetrennte „Ordnung und arbeiten dennoch beständig dabei, dass man glau„ben sollte, sie wären keine Krieger, sondern nur blosse Zuschauer.“

Zur Zeit des Regierungsantrittes der Kaiserin Maria Theresia 1740 bestand ein Kürassier-Regiment aus 12 ordinären und einer Karabinier-Kompagnie, wie schon erwähnt wurde.

1770 hörte die Eintheilung in Kompagnien auf und ward dafür jene der Escadronen eingeführt, nachdem die Karabiniers bei den Regimentern 1768 in Abgang gebracht waren. Somit war 1770 der komplette Friedensstand eines Kürassier-Regiments wie folgt: Der Stab wie bei den Karabiniers (siehe diese), nur dass er hier aus 1 Major und 1 Estandarteführer weniger, auch keinen Stabsfeldscheerer hat.

1 Escadron gleich einer Karabinier-Escadron à 174 Köpfe, also 6 Escadrons 1044.

1798 wurden die beiden Karabiniers-Regimenter in Kürassiere verwandelt, zugleich aus der emigrirten französischen Dragoner-Division des ehemaligen königlich französischen Regimentes Royal-Allemand, welches sich durch seine treue und feste Haltung in der französichen Revolution ausgezeichnet hatte, den fürstlichen Anhalt-Zerbst'schen Contingent und den beiden Chevauxlegers-Divisionen der Karabiniers ein neues Kürassier-Regiment errichtet, mit der No. 6, so dass Ende des achtzehnten Jahrhunderts die österreichische Armee 12 Kürassier-Regimenter zählte.

Bewaffnet wurden sie mit Pallasch, Karabiner und 2 Pistolen. Zur Kopfbedeckung erhielten sie statt der dreieckiggestülpten Hüte, Casquets nach Art der römischen Helme.

1801 wurden folgende Kürassier-Regimenter reduzirt als: Das 4. Fürst Czartorisky 1682 errichtet, das 5. Baron Zeschwitz 1683 errichtet und das 11. Markgraf von Anspach 1702 errichtet. Die Divisionen wurden zur Ergänzung der andern Regimenter in diese vertheilt.

1802 wurde das neu errichtete 6. Kürassier-Regiment Baron Melas in ein Dragoner-Regiment mit der No. 6 umgewandelt, welches 1860 das 12. Kürassier-Regiment wurde.

In der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 hatten die Kürassiere wieder ihren alten Ruhm glänzend erneuert. Die Relation darüber sagt: „Der Heldenmuth der österreichischen Kürassiere, ihre mit so viel Entschlossenheit als Raschheit ausgeführten Attacken, nach welcher sie jedesmal alsogleich wieder formirt waren, haben ihnen die Bewunderung der Armee erworben.“

Die Tage von Austerlitz, Regensburg, Aspern, Wagram, Leipzig und fère Champenoise sind Ehrentage in ihrer neueren Geschichte, gleich jenen von Lützen, Zentha, Lugos, Peterwardein, Belgrad, Parma, Mehadia, Krotzka, Mollwitz und Illowa in ihren älteren.

Die neuesten von Babolna, Moor, Szolnok, Kacz, Komorn und Temesvar. Der Ruf von Ottingers kühnen Eisenreitern, im feindlichen Lager die gefürchteten „Fleischer“ genannt, sind die würdige Fortsetzung aller früheren Ruhmesepochen dieser alten echt deutschen Reiterwaffe. — Aus der ältesten Zeit war es vor allen Dampier's Kürassier-Regiment vor den Mauern der Hofburg zu Wien, welches seinen Souverain vor Rebellen-Uebermuth rettete.

Mit Allerh. Entschliessung vom 17. Jänner 1860 wurde die Ablegung der Kürasse angeordnet und die Dragoner-Regimenter No. 1 und 6 wieder als Kürassier-Regimenter hergestellt, jene No. 2 und 3 zu solchen umgewandelt, so dass das 1. Dragoner-Regiment nun das 9., das 2. nun das 10., das 3. und 6. das 11. und 12 Kürassier-Regiment formiren.

Betreffs ihres Ranges und ihres Alters folgen: das 8. Kürassier-Regiment gegenwärtig das älteste Regiment der Armee, diesem folgt das 7. beide vom Jahre 1618, das 2. und das 4. beide von 1672, das 9. von 1682, das 11. von 1693 das 10. und 6. beide von 1701, das 5. von 1721 und die ehemaligen Karabinier-Regimenter vom Jahre 1768: jetzt No. 1 und No. 3, endlich das 12. von 1798.

Oesterreich hat gegenwärtig 72 Escadrons Kürassier, wozu im Kriege noch die Depot-Escadron hinzukömmt.

Die Mannschaft wird von grösserem und stärkerem Körperschlage genommen, ebenso die Pferde, welche grösstentheils in Böhmen und Mähren, theilweise auch in Oberösterreich, Steiermark und Kärnthen angekauft werden.

Als Kopfbedeckung haben die Kürassiere einen niedrigen Helm von gebranntem Leder mit Messingkamm und Beschlag, weisse Waffenröcke nach deutschem Schnitt, mit einer Knopfreihe, verschiedenfarbigen Aufschlägen und halben Krägen, welche Paroli genannt werden lichtblaue weiss paspoilirte Pantalons und graue Reit-, oder sogenannte Ueberzugshosen. Die Offiziere haben ganz dieselbe Adjustirung, nur ist ihr Helm mit vergoldetem Beschlag etwas mehr verziert und ihre grauen Ueberzughosen mit Lederbesatz bis zum Knie versehen. Bewaffnet sind die Kürassiere mit einem langen, nur wenig gekrümmten Säbel an weissem Lederriemen um den Leib getragen, dann 16 Mann per Escadron mit dem Kammerkarabiner und einer Pistole, die übrige Mannschaft mit 2 Pistolen.

Oesterreich und Salzburg stellt die Kürassier-Regimenter No. 3 und 4, Inner-Oesterreich No. 5 und 10 und Böhmen No. 1, 2, 7 und 8 und endlich Mähren No. 6 und 12, Galizien No. 9 und 11.

Wir wollen jetzt zur Besprechung der einzelnen Regimenter dieser Waffe übergehen und versuchen, von jedem nach Thunlichkeit eine kurze historische Skizze zu geben.

Kürassier-Regiment No. 1, Kaiser Franz Josef I.

Dieses Regiment wurde, wie bereits bei den Karabiniers gesagt worden ist, den 1. November 1768 errichtet. Es erhielt die Karabinier- und Grenadier-Kompagnien der Kürassier- und Dragoner-Regimenter: Trautmannsdorf (Kürassier No. 7), Karamelli (Kürassier No. 2), De Ville, Karl Palffy (beide reducirt), Savoyen (Dragoner No. 1), Bathiany (Uhlanen No. 9), Lichtenstein und Darmstadt (reducirt), Würtemberg (Kür. No. 11) Althann (reducirt) und Betoni (jetzt Uhlanen No. 8). Ferner wurde der ganze kleine Stab sammt Pauken nebst der Kapelle und dem Zelt, Medizin und Instrumentenkasten von Kleinhold-Kürassier (reducirt) hieher eingetheilt, mit Ausnahme des Regimentsadjutanten, der von dem aufgelösten Dragoner-Regiment Althann zu diesem Regimente übersetzt wurde. Nach der ersten Dislocation des Regiments war 1769 der Stab zu Oedenburg und 6 Escadrons in diesem, eine aber im Eisenburger Comitate.

Im Jahre 1772 stellte das Regiment Werb-Kommanden zu Prag, Olmütz, in der Pfalz, wie später auch zu Kasimir nächst Krakau, dann zu Lemberg und Brody anf. Ende 1771 war das Regiment in das Eisenburger, Szalader und Vesprimer-Comitat verlegt worden, die Chevauxlegers-Division wurde aber Ende Oktober 1773 nach Wien befehligt. Ende 1774 wurde das Regiment dem Grossherzoglich Toskanischen Erbprinzen k. k. Hoheit EH. Franz verliehen. Im Juli 1775 erhielt das Regiment von den aufgelösten Kürassier-Regimentern Thurn, Podstatzky und Schakmin 3 Oberoffiziers, 5 Primasslanisten und 100 Mann nebst

Pferden zugetheilt. In den Jahren 1774, 1776 und 1777 war das Regiment in dem Exerzierlager bei Mikendorf. —

Anfangs März 1778 wurde das Regiment beordert, sich bei Parendorf in Oesterreich zu sammeln, am 16 d. M. von da aufzubrechen und am 11. April bei der in Böhmen gegen Preussen aufgestellt werdenden Armee zu Prag einzutreffen. Zugleich wurde dem Regimente die Errichtung einer Reserve aufgetragen, wozu der Cadre zu Wettendorf bei Stein am Anger zurückzubleiben hatte. Das Regiment wurde wie sämmtliche in Böhmen und Mähren aufgestellten Truppen auf den Kriegsfuss gesetzt. Nach der erschienenen Ordre de bataille war dasselbe auf dem linken Flügel des ersten Treffens und unter Kommando des G. d. C. Fürsten Karl von Lichtenstein der Division des FML. Prinzen Coburg und der Brigade des GM. von Sauer eingetheilt. Das Regiment wurde angewiesen, in den Ortschaften Stienetitz und Przeboratitz zu kantoniren. Am 3. April 1778 wurde dasselbe bei Jungbunzlau von Sr. Majestät Kaiser Josef II. besichtigt.

Im Feldzuge gegen die Türken 1788 schloss sich Rittmeister Wilhelm Graf Mahony des Regiments als Freiwilliger der Colonne des GM. Brentano an und leistete hiebei ausgezeichnete Dienste. Er erstieg in der Suite des Obersten Zambony die Bresche, welche er so lange nicht verliess, als die Mannschaft ungedeckt blieb, wie er auch die Befehle des FM. Baron Loudon mit rühmlichem Eifer und Geschick vollführte. In der Schlacht bei Martinestje that sich Mahony bei Verfolgung des Grossveziers in der Suite des General Baron Karaczay mit entschlossener Bravour hervor und wirkte zur Eroberung von 10 türkischen Geschützen thätigst mit, wesshalb er mit dem Ritterkreuze des Maria Theresiens-Ordens 1790 ausgezeichnet wurde.

Im Juli 1791 war das Regiment zu der Krönungsfeierlichkeit Sr. Majestät Kaiser Leopold II. zur Aufwartung nach Prag kommandirt worden, wo es bei dem Invalidenhause auf dem innern Platze gegen die Stadt campirte. Gleich nach vollbrachter Krönung wurde das Regiment befehligt, in die Friedenstation Stein am Anger zu marschiren und bezog am 26. September 1791 daselbst seine schon in frühern Jahren besetzten Standquartiere im Eisenburger, Vesprimer und Szalader Comitat.

Im November 1792 wurde das Regiment befehligt, seine Chevauxlegers-Division auf den Kriegsfuss zu setzen und dieselbe zu den unter Kommando des FM. Grafen Wenzel Colloredo im Innviertel aufgestellt werdenden Truppen-Corps abgehend zu machen. Im selben Monate wurde eine Division und im Dezember 1792 das ganze Regiment zur Aufwartung nach Wien beordert, wo es im März 1793 auf den Kriegsfuss gesetzt und am 1. Mai beordert wurde, zu der an der bairischen Grenze sich unter dem Interims-Kommando des FML. Baron Terzy sich versammelnden Reservearmee in das Innviertel zu marschiren. Am 19. Mai traf das Regiment in Braunau ein, wo es bis 23. Halt machte,

dann über Mühldorf, Ampfing, Hohenlinden, Dachau, Donauwörth nach Schwaben marschirte. Den 12. Juni wurde dasselbe in der Gegend von Offenburg kantonirt. In diesem Jahre war die Chevauxlegers-Division des Regiments in den Niederlanden detachirt und hat unter Kommando des Majors Kornhofer den 11. März 1793 die Eroberung der Stadt Huy durch den General Dawidowich, zu Serrain gedeckt, den 7. Mai haben zwei Züge dieser Division die aus Valenciennes ausgefallenen Feinde zurückgetrieben, den 24. Oktober bei der Vertheidigung von Orchies eroberte eine halbe Escadron, geführt von Rittmeister Hallasz von Fischenbach, mit einer halben Escadron von Lobkowitz-Chevauxlegers drei Kanonen. — Vom Regimente war eine Abtheilung am 22. Juli 1794 bei der Vertheidigung der Posten bei Landau, den 13. Oktober ein Theil bei der Einnahme der Weissenburger-Linien in der 5. Kolonne, den 18. November bei dem nächtlichen Angriff auf der Anhöhe von Ober-Riedheim hat sich gleichfalls eine Abtheilung des Regiments sehr tapfer gehalten. Den 25. November hat die Oberstlieutenants-Division unter Kommando des Oberstlieutenants von Monroe die Posten bei Ohlungen standhaft vertheidigt, kam dem zurückgedrängten Oberstlieutenant Graf Klenau von Kaiser-Dragoner (reducirt) zu Hülfe und brachte den Feind wieder zum Weichen, bei welcher Gelegenheit sich besonders der Rittmeister Henn und Martyn auszeichneten. Den 4. Dezember in der Affaire bei Reichshofen hat Rittmeister Baron Wiesenhütten mit 3 Escadronen des Regiments durch sein entschlossenes und muthiges Betragen den feinlichen linken Flügel geworfen und 4 Kanonen erobert, wobei sich Oberlieutenant Graf Derovy besonders hervorthat. Den 8. Dezember hat Rittmeister Wiesenhütten den Feind aus der Stadt Reichshofen mit Hinterlassung von 60 Todten in die Flucht geschlagen. Den 9. d. M. hat Rittmeister Graf Benjovsky des Regiments die emigrirten Mirabau'schen Hussaren auf den Anhöhen bei Ohlungen sehr vortheilhaft unterstützt. Den 11. Dezember bei der Vertheidigung der Position im Schweighauser-Walde hat eine Escadron des Regiments ein feindliches Bataillon ganz aufgerieben und sich hiebei Major Weber und Rittmeister Baron Strachwitz besonders ausgezeichnet. Ebenso hat sich Major Weber bei Vertheidigung der diesseitigen Posten vom 16. bis 18. Dezember sehr tapfer gehalten; bei dieser Gelegenheit rettete Lieutenant Lassgallner eine 6pfündige Kanone, von welcher die Pferde getödtet waren.

Den 20. September 1794 in der Action bei Kaiserslautern war der Rittmeister Graf Benjovsky in der Suite des FML. Baron Benjovsky kommandirt und wurde daselbst mit vielem Nutzen verwendet. — Den 29. Oktober 1795 war das Regiment beim Reservecorps oder der 3. Kolonne und ist der leichten Cavallerie bei der Einnahme der feindlichen Verschanzungen von Mainz nachgerückt, machte mit derselben ganze feindliche

Bataillons gefangen und eroberte viele Kanonen. Den 13. Dezember hielt sich eine Abtheilung bei der Einnahme des Dorfes Schopp bei Trippsstadt sehr tapfer, wobei sich der Major Baron Du Noyer und Rittmeister Steck auszeichneten. In der Schlacht bei Würzburg den 3. Septemher 1796 folgte das Regiment den 100 Chevauxlegers und Hussaren, welche die feindliche rechte Flanke zuerst angegriffen, zur Unterstützung, wobei sich der Oberstlieutenant Graf Nimptsch und Rittmeister Graf Karamelli auszeichneten.

Nach Beendigung des ersten französischen Krieges rückte das Regiment in die Friedensstation Gaja in Mähren, 1798 wo es bis zum Ausbruch der Campagne von 1799 dislocirt blieb. Im Jahre 1798 wurden die 6. Karabiniers-Escadrons zu Kürassier übersetzt, als welche das Regiment die Rangirungs-No. 1 erhielt und seine bis nun innegehabten weissen Röcke mit dunkelrothen Aufschlägen beibehielt. Die Chevauxlegers-Division des Regiments wurde aber zu dem neuerrichteten 6. Kürassier-Regiment (jetzt Kürassier No. 12) eingetheilt und hatte für ihre in den Feldzügen von 1793 bis 1796 mit ausserordentlicher Bravour ausgeführten Waffenthaten 4 goldene und 18 silberne Tapferkeitsmedaillen erworben.

Am 8. Februar 1799 brach das Regiment von Gaja auf und wurde nach einem starken Wechsel kurzer Cantonirungen Mitte April nach Unter- und Ober-Drossingen, Weigheim und Deningen verlegt, in welcher Gegend das Regiment den ganzen Frühling und Sommer hindurch ruhig verblieb. Ende August und Anfangs September hatte das Regiment verschiedene Kantonirungen und Lager bezogen, und war den 18. September im Treffen bei Neckarau und Mannheim, ohne in's Gefecht gezogen zu werden; nach vielen Hin- und Hermärschen hatte es am 31. Oktober das Gefecht bei Knitlingen und den 6. November jenes bei Bretten bestanden, so wie den 10. November das Treffen bei Offenheim in der Sinzheimer-Gegend, in welchem der Oberst Weber schwer blessirt wurde. Von hier aus rückte das Regiment in die Kantonirung bei Bruchsal, von wo es am 16. in Folge Anrückens einer feindlichen, bedeutenden Uebermacht nach Vachingen sich zurückzog. Zu jener Zeit kam das nun im Corps des FML. Prinzen von Lothringen gestandene Regiment in jenes des FML. Graf Sztarray. Am 1. Dezember setzte sich das ganze Corps in Bewegung und das Regiment rückte nach Ober- und Unter-Dertingen vor. Am 2. wurde über Zeisenhausen beim Neubau der Feind bei Tagesanbruch auf allen Seiten angegriffen. Das Regiment und ein Bataillon Wenkheim (jetzt No. 35) mussten Oderheim nehmen, bei welcher Gelegenheit das Regiment auf die feindliche Infanterie attakirte dass ein Theil derselben niedergehauen, bei 300 Mann gefangen und der Rest versprengt wurde. Von der Majors- 2. Escadron, die am meisten litt, sind 4 Gemeine todt

geblieben. Am 3. wurde in der Verfolgung des Feindes nach Langenbrücken und am 4. nach Roth marschirt, um neuerdings einen Angriff zu unternehmen, der jedoch wegen Verkündigung eines Waffenstillstandes unterblieben ist. — Der besagte Waffenstillstand kam jedoch nicht zu Stande und das Regiment bezog am 8. Jänner 1800 in Laufen die Winterquartiere, in welchen es bis 20. März verblieb, und sodann in die Gegend von Heilbronn und später von Tübingen abrückte. Den 29. April kam dasselbe bei Klingen ins Lager, rückte am 1. Mai nach Dekingen, wo die Oberst-Division zur Deckung des Artillerieparks kommandirt wurde und am 3. stand während der Schlacht bei Engen das Regiment bei Echingen einige Stunden im heftigsten Kleingewehrfeuer, verlor aber nur 2 Mann an Todten, dagegen sehr viele Leute blessirt wurden. — Den 5. in der Schlacht bei Möskirch war das Regiment wieder einem heftigen Kleingewehrfeuer ausgesetzt, hieb mehrmals in die feindliche Infanterie ein und litt hiebei sehr viel, hatte aber dennoch nur 5 Todte, worunter der Oberlieutenant Schiffner und 4 Gemeine, dagegen viele Verwundete, von welchen Major Henn an den Folgen seiner Wunden am 10. starb. Am 6. machte das Regiment die Arriergarde der nach Sigmaringen marschirenden Armee und war am 9. in der Schlacht bei Biberach, von wo es am 10. nach Eichen marschirte. Hier wurde das Regiment vom Feinde angegriffen, dieser Angriff jedoch mit aller Bravour von den Kürassieren abgewiesen, worauf noch am selben Tage bei Ulm ein Lager bezogen wurde. Am 27. Mai bei Neuburg wurde eine Division des Regimentes von einem französischen Cavallerie-Regiment hart bedrängt, jedoch durch die kühne Attake einer zufällig herbeikommenden Recognoscirungs-Patrouille von Merveld-Uhlanen (jetzt No. 1) im Rücken des Feindes gelang es ihr, die stutzenden feindlichen Reiter trotz ihrer Uebermacht in die Flucht zu jagen.

Am 5. Juni war das Regiment bei dem unglücklichen Angriff auf Gutenzell. Bei Haag wurde am 9. Juli die Oberstlieutenants-Division zur Unterstützung der Vorposten des FML. Graf Gyulay detachirt, die Oberst- und Majors-Division am 12. dem FML. Fürst Rosenberg zugetheilt.

Während des am 15. Juli abgeschlossenen Waffenstillstandes wurde das Regiment in die Kantonirung bei Budweis in Böhmen verlegt, wo es im Oktober verblieb und sodann im November über Freistadt und Linz nach Asspach in Unterösterreich marschirte.

Bei der plötzlich erfolgten Aufkündigung des Waffenstillstandes wurde das Regiment Ende November gleich der übrigen Armee wieder über die bairische Gränze beordert und marschirte über Passau dahin. Schon am 3. Dezember wurde die Schlacht von Hohenlinden geschlagen. Das Regiment erscheint in der dortigen Ordre de bataille in der Rechten von FML. Baron

Kienmayer befehligten Flügelkolonne, der Division des FML. EH. Ferdinand und der Cavallerie-Brigade des GM. Wöber mit dem ausrückenden Stande von 834 Pferden. Es verlor an diesem blutigen Tage 5 Mann und 10 Pferde an Todten, ein Offizier, 19 Mann und viele Pferde wurden blessirt. Das Regiment wurde nach diesem unglücklichen Treffen hinter Brilbach zurückgezogen und marschirte am 6. in das Lager bei Mühldorf, von wo am 11. der Rüchzug angetreten wurde. An dem heftigen Gefechte bei Salzburg den 13. Dezember hatte das Regiment keinen thätigen Antheil genommen, wie auch an dem Tags darauf statt habenden bei Viehhausen. Am 17. wurde der Rückzug der Armee bis Messem fortgesetzt. Das Regiment wurde hier zur Aufnahme der Arieregarde bestimmt, und zu dem Ende bei diesem Dorfe aufgestellt. Der Feind rückte jedoch mit Uebermacht an, warf die Arieregarde und man musste sich durch ein Thal und Waldungen zurückziehen, wobei das Regiment den Lieutenant Graf Cavriani verlor, der blessirt und gefangen wurde, auch an seinen Wunden in der Gefangenschaft starb. Der Rückzug ging weiter über Steinkirchen, Steier, Amstetten, Mölk bis St. Pölten, wo das Regiment am 26. anlangte, an welchem Tage der Waffenstillstand geschlossen wurde. Das Regiment marschirte am 2. Jänner 1801 nach Dornbach bei Wien, den 8. Februar nach Baden, von wo es im April in die Friedensstation Stein am Anger rückte. Im November dieses Jahres wurde das Regiment zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien bestimmt und rückte am 1. Dezember 1801 daselbst ein. Den 1. Februar 1802 wurde das Regiment mit der Oberstlieutenants-Division des aufgelösten Kürassier-Regiment Anspach vermehrt, welche nun die 2. Majors-Division bildete. Am 1. Mai 1803 rückte das Regiment von Wien ab, um die Stabsstation Peczvar in Ungarn zu beziehen, wo es am 23. einrückte und im Baranyer, Tolnaer-, Somogyer Comitat dislocirt wurde, von wo es im August 1804 dem nächst Pest abgehaltenen Lager beiwohnte und im September l. J. wieder seine früheren Stationen bezog. Am 9. August rückte das Regiment, nachdem es den 31. Juli hiezu mittelst Estaffette den Befehl erhalten über Stuhlweissenburg, Moor, Hochstrass und Wieselburg nach Wien, wo es den 1. September die dortige Garnison bezog. Daselbst eingerückt wurde das Regiment auf den Kriegsfuss gesetzt.

Den 9. Oktober wurde zu dem angeordneten Landtage die Oberstlieutenants- 1. Escadron zur Dienstleistung nach Pressburg abgeschickt. Als sich die französiche Armee aber nach der unglücklichen Katastrophe von Ulm selbst der Residenzstadt Wien näherte, musste das Regiment nebst der übrigen Garnison am 11. November um 5 Uhr früh aus Wien abrücken, die Taborbrücke passiren und sich am Spitz en Ordre de bataille aufstellen, am Abend desselben Tages aber das Bivouac bei Langen-

Enzersdorf beziehen. Von hier aus marschirte das Regiment nach Mähren ab, die erste Majors-Division wurde zur Bedeckung des kaiserlichen Hoflagers nach Olmütz detachirt, die übrigen Abtheilungen rückten am 22. November in das Bivouac bei Nedweis in der Nähe von Olmütz. —

Am 1. Dezember marschirte das Regiment, nachdem es zuvor den Major Wiebeking mit 3 Offiziere, 4 Korporals und 40 Gemeinen zur Sicherheits-Assistenz in das Hauptquartier der Armee abschicken musste, mit der Oberst- und 2. Majors-Division, dann der Oberstlieutenants- 2. Escadron, welche 8 Schwadronen insgesammt 83 Rotten formirten in die Ordre de bataille bei Pratzen und hatte seine Eintheilung in der 5. von FML. Fürst Johann Liechtenstein befehligten Colonne am rechten Flügel in der Division des FML. Fürsten Hohenlohe und der Brigade des GM. Wöber; den 2. Dezember wurde die welthistorische Drei-Kaiserschlacht bei Austerlitz geliefert, wobei das Regiment unter jenen war, welche mit heldenmüthiger Ausdauer den Rückzug der russischen Garden auf den Höhen und Defileen von Krzenowitz deckten und einen Verlust an Todten 1 Trompeter und 2 Gemeine, an Kriegsgefangenen 1 Korporal und 23 Gemeine und ausser diesen 34 Dienstpferde hatte. Das Regiment bezog den 9. Dezember die Winterquartiere bei Stepanow. — Den 29. Jänner 1806 rückte das Regiment über Tyrnau und Szered in die Friedensstation Saros-Patak, wo es am 24. Februar eintraf. Am 1. Mai wurde die 2. Majors-Division wieder reducirt und in die übrigen 6 Escadrons eingetheilt. Ende September bezog das Regiment die Stabsstation Gyöngyös und im Febrnar 1807 jene von Miskolcz. Am 15. Mai musste dass Regiment bei Kövesd konzentrirt divisionsweise vor Sr. kaiserlichen Hoheit dem EH. Karl exerziren und wurde im Oktober 1807 wieder in die Friedensstation Saros-Patak verlegt.

Bei Ausbruch des Feldzuges 1809 marschirte das Regiment mit 1. März auf den Kriegsfuss gesetzt und mit Zurücklassung einer Reserve-Escadron über Braunau nach Baiern, wo es den 12. April im Bivouac bei Piessing einrückte. Es erhielt nun seine Eintheilung zum 2. Reservekorps. Den 20. April war das Regiment bei der Berennung von Regensburg und marschirte nach erfolgter Kapitulation durch diese Stadt in das Bivouac bei Kloster Brühl, wo es den Befehl erhielt, dem Major Wiebeking mit der Majors-Division zur Bedeckung des Armeekolonnen-Magazins zu detachiren. Den 21. rückte das Regiment auf die Höhen von Thalmasing vor und bezog Abends das Bivouac bei Köfering. Den 22. war das Regiment in der Schlacht bei Eggmühl und hatte folgenden Verlust: Oberlieutenant Baumann und 27 Küvassiere verwundet, die Lieutenants Czekonitz und Daldek, 10 Korporals und 69 Gemeine Kriegsgefangene, in allen an Dienstpferden 88 Stück. Abends zog sich das Regiment nach Regensburg zurück und trat den 23., nachdem es zum Haupt-Reserve-

Corps eingetheilt wurde, mit diesem dem allgemeinen Rückzug an, über Baiern, Böhmen und Niederösterreich, bis es am 15. Mai im Marchfelde anlangte. — Den 21. und 22. wohnte das Regiment der siegreichen Schlacht von Aspern bei und wirkte bei den an diesen beiden Tagen von der Reserve-Kavallerie gegen die feindlichen Reitermassen ausgeführten Attaken thätigst mit. Die offizielle Relation führt unter den Ausgezeichneten von Aspern folgende Offiziere des Regimentes an: Oberst v. Motzen, Oberstlieutenant Graf Desfours, dann die Rittmeister Dunst und Graf Perzetty. Der Verlust des Regimentes war: an Todten 1 Wachtmeister, 4 Korporale, 8 Gemeine; an Verwundeten: Die Rittmeister Saif, Baron Rechbach und Graf Perzetty, die Oberlieutenants Graf Paar, Graf Schmidegg und Lieutenant Wagner nebst 38 Gemeinen, an Kriegsgefangenen 11 Gemeine und in Allem 51 Pferde. Den 22. Abends kam das Regiment in das Bivouac bei Hirschstätten, den 24. in jenes bei Raschdorf, und die beim Kolonnen-Magazin detachirt gewesene Majors-Division wurde durch die Oberstlieutenants-Division abgelöst. Den 13. Juni musste das Regiment in das Bivouac bei Breitenlee abrücken und am 3 Juli in jenes bei Süssenbrun. Den 4. Juli um 9 Uhr Abends bei heftigem Sturmwind und Regenwetter griff der Feind die Verschanzungen bei Stadl-Enzersdorf an. Das Regiment musste die ganze Nacht hindurch in Bereitschaft stehen und am 5. früh auf den bestimmten Allarmplatz zum neuen Wirthshaus abrücken. Nachmittags um 1 Uhr attakirte der Feind mit einer bedeutenden Zahl schweren Geschützes die Fronte der österreichischen Armee, welche sich nach hartnäckigem Widerstande in die Stellung über den Rusbach bei Markgraf-Neusiedel nächst Wagram zurückzog. Des Nachts herrschte beiderseits Ruhe. Am 6. früh 4 Uhr engagirte sich das Treffen von neuen und nach vielen Aufopferungen, bewiesenem Muth und Standhaftigkeit musste die Armee dennoch gegen 4 Uhr Nachmittags den Rückzug antreten und Abends in das Bivouac bei Korneuburg rücken. Der Verlust des Regiments in dieser zweitägigen Schlacht war: An Todten: Rittmeister Zagler und Lieutenant Schosulan, 1 Korporal, 17 Gemeine und 1 Trompeter, an Kriegsgefangenen: 6 Gemeine, an Blessirten: Oberlieutenant Baron Wenka, 1 Wachtmeister, 3 Korporale und 44 Gemeine und an Pferden hatte das Regiment 79 Stück verloren.

Den 7., 8. und 9. Juli hatte sich das Regiment mit der Armee bis Znaim gezogen, wo noch mit vieler Erbitterung gekämpft wurde, das Regiment aber mit Ausnahme eines Dienstpferdes keinen weiteren Verlust erlitt. Am 12. wurde der Waffenstillstand abgeschlossen und das Regiment marschirte nach Ungarn, wo es häufige aber nur kurze Kantonirungen hatte, bis es am 7. Jänner 1810 in die Stabsstation Gros-Topolczan einrückte. Im August und September 1811 wurde es während der Dauer des Landtages nach Pressburg beordert, wo es von Sr. Majestät

besichtigt worden war und ein Lager bezogen hatte. Am 17. September rückte es wieder in Topolczan ein, von wo am 8. März 1813 zu der in Böhmen sich sammelnden Armee aufgebrochen wurde.

Am 3. April rückte dasselbe in die ihm angewiesene Stabsstation Brandeis, wo es auf den Kriegsfuss gesetzt und die Oberstlieutenants-Division in die beiden andern vertheilt wurde. Im Juni wurde der Stab des Regiments nach Schlan verlegt und der Cadre der Oberstlieutenants-Division rückte zur neuen Formirung der Division nach Tabor ab. Am 1. Juli paradirte die Oberst-Division vor Ihrer kais. Hoheit der Herzogin von Sachsen-Weimar, Schwester des Kaisers Alexander v. Russland, bei welcher Gelegenheit sich Oberst Graf Desfours von Hochderselben zu der nächst bevorstehenden Standartenweihe ein Standartenband erbat, welches Ansuchen Hochdieselbe gnädigst gewährte. Am 19. August versammelte sich die ganze Armee von Böhmen bei Wranay im Lager, allwo über solche von Ihren Majestäten dem Kaiser Franz, dem Kaiser Alexander v. Russland, und dem Könige Friedrich Wilhelm III. v. Preussen grosse Heerschau gehalten, die Kriegserklärung gegen Frankreich publizirt und dem FM. Fürsten v. Schwarzenberg der Oberbefehl aller verbündeten Armeen übertragen wurde. Diese Gelegenheit benützte Oberst Graf Desfours die neuen Standarten des Regiments im Angesicht der Armee weihen zu lassen, wobei alle drei Majestäten in eine der Standarten-Nägel einzuschlagen geruhten und Se. Majestät der König von Preussen auf die Bitten des Oberst Grafen Desfours dem Regiment ein Standartenband von seiner ältesten Tochter der Prinzessin Charlotte zusicherte. Den 26. und 27. August war das Regiment in der Schlacht bei Dresden en Reserve aufgestellt, und bezog am 28. das Lager bei Altenberg, den 29. jenes bei Dux in Böhmen. Hier blieb es während der Schlacht bei Kulm. Die Majors Division war am 30. August zur Beobachtung der Strasse von Peterswalde nach Aussig kommandirt. Am 31. rückte die neu formirte Oberstlieutenants-Division wieder zum Regimente ein. Anfangs September hatte das Regiment in Leitmeritz und Saazer Kreise verschiedene Lager bezogen, wurde am 16. Dezember zum IV. vom G. d. K. Grafen Klenau befehligten Korps beordert und traf bei diesem am 19. September im Lager zu Marienberg in Sachsen ein, wo es bis 5. Oktober stehen blieb. Hier erfolgte am 25. September die Beförderung des Obersten Grafen Desfours zum Generalmajor und dessen Scheiden vom Regimente, bei welcher Gelegenheit er das, von einem Schreiben Sr. Majestät des Königs v. Preussen begleitete, eben angelangte Standarteband der Prinzessin Charlotte dem Regimente überreichte. Dieses Band war von schwarz seidenem Stoffe, mit Silber gestickt und auf einer Seite mit dem Namen der erlauchten Geberin geziert, auf der andern Seite aber mit dem Datum der Standartenweihe-Feierlichkeit 19ten Augnst 1813

bezeichnet. Das erwähnte Schreiben lautete: „Die Prinzessin Charlotte v. Preussen, Meine Tochter, erkennt die Aufmerksamkeit mit Dank, welche das kais. öster. Regiment Kaiser-Kürassiere ihr dadurch bezeigt hat, dass es durch ein Zeichen ihrer Theilname seine Fahnenweihe geschmückt wünschte, die bei dem mit gerechten, grossen Erwartungen neu begonnenen Kampfe ein sehr erhöhtes Interesse darbot. Sie widmet beikommendes Standartenband dem kais. Regimente mit dem Wunsche, dass diess neue Panier der Zeuge neuer Siege des durch seine früheren Grossthaten rühmlichst bekannten Regiments sein möge! — Ich bitte die göttliche Vorsehung, dass sie diese Erwartung erfülle und zugleich das Regiment in ihren heiligen Schutz nehme. Hauptquartier Töplitz den 23. September 1813. Friedrich Wilhelm m. p.

Im Oktober rückte das Regiment in der Brigade des GM. Graf Desfours weiter in Sachsen vor und war den 14. im Gefechte bei Liebertwolkwitz, wobei es einen Mann als Todten, dann 3 Mann und 5 Pferde als verwundet zählte. Am 15. stand es bei Pomsen. Am 16. Oktober war die Brigade Defours am äussersten rechten Flügel des IV. Corps gegen Macdonald bei Fuchsheim, Gross Posa und dem Universitäts-Walde, dann am 18. bei der Einnahme von Liebertwolkwitz, Holzhausen und Zakelhausen, so wie noch bei der Verfolgung des Feindes thätig, der bis hinter Stöttering geworfen wurde. Das Regiment hatte in den letzten Tagen den Oberlieutenant Friedrich Eder nnd Lieutenant Graf Michael Chorinsky nebst 30 Mann unter den Verwundeten, 15 Mann todt und 5 vermisst. Von Pferden waren 24 getödtet und 23. blessirt.. Rittmeister Graf Dezasse erhielt wegen Auszeichnung den russischen Wladimir-Orden IV. Klasse. Während das Regiment mit dem Feinde im Kampf verwickelt war, bemerkte der Trompeter Johann Schmirzik, dass vom Regimente rechts seitwärts zwei Kanonen genommen wurden und sogleich die Demontirung begonnen ward. Er blies Appel, brachte dadurch einige Kürassiere zusammen, liess dann die Trompete fallen, ergriff den Säbel, verjagte die Feinde von den Kanonen, und vertheidigte diese so lange, bis die Infanterie vorkam und sie übernahm. Auch der Kürassier Friedrich Herrmann hatte an diesem Tage, den 18. Oktober, zwei verlorne preussische Kanonen wieder erobert, er erhielt wegen nochmaliger Auszeichnung im Verlaufe des Feldzuges 1814, wie anch der tapfere Schmirzik, die silberne Medaille. Das Regiment wurde zur weiteren Verfolgung des Feindes verwendet und war den 10. November im Treffen bei Hochheim, ohne in Thätigkeit zu kommen. Den 23. November in der Marschstation zu Rothenburg, wurde dem Regiment von seinem Brigadier General Major Graf Desfours das von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin v. Sachsen-Weimar mit einem Schreiben an letztern zugesandte Standartenband feierlichst übergeben. Dieses Band war von grünem Sammt, sehr reich mit Gold gestickt und auf der einen Seite mit den

Worten: „Dem tapferen Kürassier-Regiment Kaiser im Jahre 1813, auf der andern: Maria Pawlowna Grossfürstin von Russland, Erbprinzessin v. Weimar“ geziert. Das Schreiben lautete:

Herr General-Major Graf Desfours!

Das schmeichelhafte Verlangen, welches mir durch Sie im Namen des Regiments Kaiser Kürassier zu erkennen gegeben worden ist, ein Standartenband von mir zu erhalten, berechtiget mich, obgleich Sie mit der Zeit wegen höheren Berufes diesem Regimente nicht mehr vorstehen, mich an Sie mit der Bitte zu wenden, beifolgendes Band demselben zu überreichen.

Ich bin erfreut, auf diese Art einen Beweis der Achtung an den Tag legen zu können, welche mir die Tapferkeit eingeflösst hat, wodurch dieses Regiment sich immer auf dem Felde der Ehre ausgezeichnet hat, und zugleich benütze ich diese Veranlassung, Ihnen zu Ihrer Beförderung Glück zu wünschen und Sie des besonderen Wohlwollens zu versichern, womit ich bin Herr Graf

Ihre Wohlaffectionirte

Maria Grossfürstin von Russland Erbprinzessin zu Sachsen Weimar.

Am 13. Dezember setzte das Regiment seinen Weitermarsch nach Frankreich fort, überschritt den Rhein in der Schweiz, am 2. Jänner 1814 die französische Gränze und hatte bis zum 23. Februar keine erheblichen Vorfallenheiten. An diesem Tage stiessen die französischen Truppen bei Troys auf die österreichische Kürassier-Brigade Seymann (Sommariva Nr. 5 und Grossfürst Konstantin Nr. 8). Der Rittmeister Marquis Dublaisel des diesseigen Regiments warf sich mit seinem Flügel der Erste, dem über Saint André vorrückenden Feinde entgegen und hielt denselben einige Zeit auf, wodurch die Kürassier-Division Zeit gewann, sich zu formiren. Im weiteren Verlaufe jener Schlacht fand der Korporal Franz Petrack Gelegenheit zur Auszeichnung. Der rechte Flügel der Oberst- zweiten Eskadron war zur Deckung der rechten Flanke des Regiments detachirt worden. Dieser Flügel wurde vom Feinde mit Macht angegriffen. Petrack sah seinen Rittmeister von der Ueberzahl der Feinde hart bedrängt. Er nahm einen halben Zug, fiel jenen Feinden in die rechte Flanke und entschied dadurch den günstigen Ausgang des Gefechtes. Der Kürassier Czeika gab seinem Rittmeister, dessen Pferd verwundet war, sein Dienstpferd, und vertheidigte sich ungeachtet mehrerer Wunden sehr mannhaft. Petrack und Czeika erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille. Bei dieser Gelegenheit wurde Lieutenant Konde, 1 Korporal, 1 Gemeiner gefangen, 1 Korporal und 1 Pferd blieb todt und 3 Kürassiere wurden blessirt. In dem Gefechte bei Laferte, den 28. Februar, war das Regiment blos aufgestellt, ohne in Mitwirkung gezogen zu werden, am 20. März bei Mèry ward es zur Verfolgung des Feindes verwendet. Am 25. März aber hatte das Regiment in der bekannten Schlacht von Fèrechampenoise Gelegenheit, sich unsterblichen Ruhm zu

erwerben. Ungeachtet des heftigen Kreuzfeuers einer vor sich und einer in der Flanke gestandenen feindlichen Infanteriemasse attakirte das Regiment eine derselben mit solcher Bravour und Tapferkeit, dass selbe ganz niedergehauen wurde, bei dieser Attake waren der Oberstlieutenant Baron Rechbach, Rittmeister Baron Spanochi, Oberlieutenant Graf Desfours, 4 Korporals, 6 Gemeine verwundet, 5 Kürassiere todt geblieben. Wachtmeister Leopold Hackel war der Erste vom Regimente, welcher kühn in diese Massen eindrang und viel zu deren Vernichtung, wie der Eroberung von Kanonen beitrug. Hackel erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille, der Kürassier Schöffel, der ihm zunächst gefolgt war, eine Geldbelohnung. Als das Regiment diesen Massen schon auf 10 Schritte genaht war, sah der Korporal Josef Heger, dass ein Artillerist eben im Begriffe war, seine Kanone auf das Regiment loszufeuern. Heger sprengte auf dieselbe los, und hieb dem Artilleristen die Hand ab. Dadurch wurde das Regiment vor dem Verluste bewahrt, welchen der Schuss in solcher Nähe gewiss verursacht hätte und die Kanone wurde erobert. Heger erhielt die silberne Medaille; auf gleiche Weise haben die Korporale Johann Handlisch und Maximilian Bohl bei diesem Angriff der Massen auf einer anderen Seite zwei zum Abfeuern gegen das Regiment gerichtete Kanonen wahrgenommen. Sie sprengten unaufgefordert aus der Fronte vor, erreichten die Geschütze, hieben mit den 5. ihnen nachfolgenden Kürassieren Johann Marschallek, Kaspar Miko, Wenzel Czeika, Wenzel Slanina und Johann Hora alle Artilleristen dieser Kanonen zusammen, eroberten die letztern und nahmen den feindlichen Batteriekommandanten gefangen. Die beiden Korporale erhielten silberne Medaillen, die übrigen Geldbelohnungen. — In dem Augenblicke, als die rechts stehende feindliche Masse, nachdem sie sich eine Weile vertheidigt hatte, den Versuch machte, sich der links stehenden Masse anzuschliessen, gerieth sie durch diese Bewegung selbst in Unordnung. Der Korporal Schreyer des Regiments benützte diesen günstigen Moment und drang mit einigen Kürassieren in diese Masse ein, wodurch ihre Vernichtung herbeigeführt wurde. Der Kürassier Hirsmann riss bei diesem Einbruch zwei französische Offiziere aus der Masse, deren Gefangennehmung die Unordnung in derselben sichtlich vermehrte. Der Kürassier Hodina ritt zweien mit einer Kanone entfliehenden Artilleristen nach, hieb die Stränge der Pferde ab, und eroberte die Kanone. Korporal Schreyer erhielt die silberne Medaille, Hodina eine Geldbelohnung. — In der rechten Flanke der Masse waren ebenfalls 2 Kanonen gegen das Regiment gerichtet. Der Korporal Josef Deutschmann attakirte eine derselben, hieb die Artilleristen zusammen und eroberte die Kanone. Ebenso hieben der Korporal Sebastian Feyda und der Kürassier Anton Gruss die Artilleristen der zweiten Kanone nieder und eroberten dieselbe. Der Korporal Feyda und Kürassier Gruss erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille,

Korporal Deutschmann hatte diese Auszeichnung bereits in den Schlachttagen von Leipzig erhalten. Der Kürassier Johann Sitek ist, — als die Reiter wegen dem heftigen Feuer der Massen nicht schnell genug in dieselben einbrechen konnten, vom Pferde gesprungen, drang zu Fuss in dieselbe, und nahm einen französischen General gefangen. Der Kürassier Johann Pelzziteczek hatte die 2 feindlichen Artilleristen niedergehauen und eine Kanone erobert. Dieser so wie Sitek erhielten silberne Medaillen.

Se. Majestät der Kaiser v. Russland und der FM. Fürst Schwarzenberg als Augenzeugen am Schlachtfelde, geruhten, durch den eigens zum Regimente abgesandten Major und Flügeladjutanten Grafen Clam Martinitz Höchst Ihren Beifall und Wohlgefallen über die Bravour des Regiments erkennen zu geben. Den 30. März war die Schlacht vor den Mauern der französischen Hauptstadt, allwo das Regiment Vincennes gegenüber aufgestellt war. Um 4 Uhr Nachmittags wurde die Nachricht der erfolgten Kapitulation von Paris verkündigt und Abends marschirte das Regiment nach Neuilly, den 2. April nach Ablon. Am 4. war es zum Empfang der mit dem Marschall Marmout übergegangenen Truppen beordert und rückte am 10. nach Vaugirard, wo es von Sr. Majestät am 15. besichtiget wurde. Am 25. waren Abtheilungen des Regiments zur Begleitung der Kaiserin Maria Louise auf ihrer Reise aus Frankreich befehligt. Die ersten Tage Juni's trat das Regiment seinen Rückmarsch über Deutschland nach den Erbstaaten an und bezog am 17. August die Friedensstation Nikolsburg in Mähren, welche es aber im Oktober mit jener zu Ungarisch Brod verwechselte.

Den 6. April 1815 verliess das Regiment seine Friedensquartiere, um abermals gegen Frankreich zu marschiren; auf seinem Marsche wurde es in Penzing bei Wien von Sr. Majestät dem Kaiser Franz, welcher in Regimentsuniform, dem Kaiser v. Russland und König v. Preussen vorgeführt, den 14. April, worauf es Tags darauf seinen Marsch über Oberösterreich und Deutschland fortsetzte. In Frankreich wechselte es mehrmals seine nur kurzen Kantonirungen, und war im September in's grosse Armeelager bei Dijon abgerückt, wo es die grosse Parade des 5. Oktobers mitmachte, und im 3. vom FML. Graf Nostitz befehligten Treffen, der Brigade des GM. Grafen Racgecourt eingetheilt war. Mitte Oktober trat das Regiment den Rückmarsch an und langte den 1. Dezember in Oberösterreich an, wo es am 25. Jänner 1816 nach Wels abrückte und den 12. Februar das Geburtsfest Sr. Majestät Kaiser Franz durch eine grosse Parade feierte, mit welcher eine andere militärische Feierlichkeit verbunden war. Es wurden nämlich eine goldene und 25 silberne Tapferkeitsmedaillen, dann 34 Stück Dukaten in Gold an jene tapferen Krieger des Regiments vertheilt, welche sich in den Feldzügen 1813 und 1814 ausgezeichnet hatten. Von diesen Medaillen wurden 12 auf unmittelbare Verwendung Sr. k. Hoheit des Kronprinzen von Würtemberg unter

dessen Kommando das Regiment durch einige Zeit des Feldzuges 1814 stand, vom FM. Fürsten Schwarzenberg verliehen und zwar vorzüglich für die in der Schlacht von Fère-Champenoise bewiesenen Bravour.

Die übrigen Belohnungen wurden an Regiments- Individuen für Auszeichnungen bei Leipzig und anderen feindlichen Vorfällen ertheilt.

Am 26. Februar marschirte das Regiment nach Haag, wo es bis zur Ausgleichung der mit Baiern wegen Abtretung des Innviertels herrschenden Differenzen stehen blieb und am 21. April seinen Marsch in die Friedensstation Güns fortsetzte. Am 29. April wurde dasselbe bei seinem Durchmarsche durch Wien von Sr. kais. Hoheit dem Kronprinzen Erzh. Ferdinand und dem FM. Fürsten Schwarzenberg besichtigt und rückte endlich am 7. Mai in Güns ein, wo der Stab und die Escadrons in der Umgegend dislocirt wurden. Im Frühjahr 1817 ward es in diesen Stationen von Sr. kais. Hoheit dem Erzh. Ferdinand, Landes-Kommandierenden in Ungarn besichtigt, Im Februar 1818 erhielt das Regiment den Befehl, zur Aufwartung nach Wien zu marschiren und rückte daselbst den 1. April d. J. ein. Bei Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Russland stand das Regiment bei der grossen am 17. Dezember im Prater abgehaltenen Revue im 2. Treffen. Am 16. April 1819 verliess dasselbe die Wiener Garnison und rückte in die Friedensstation Brandeis in Böhmen ab, wo es am 6. Mai d. J. eintraf. Bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz zu Prag, im Mai 1820, war eine Escadron des Regiments zur Aufwartung dahin beordert. Zu dem zu Prag abgehaltenen feierlichen Leichenbegängnisse des um die Ordnung und Ruhe Europas so unsterbliche Verdienste sich gesammelten FM. Fürsten Schwarzenberg wurde das ganze Regiment befehligt und wohnte am 23. Oktober 1820 dieser Trauerfeierlichkeit bei.

Am 19. Juni 1824 wurde dem Regiment das Glück zu Theil, in der Stabsstation Brandeis Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin zu sehen und von Allerhöchstdenselben auf einer bei dem Dorfe Sholta gelegenen Haide besichtigt zu werden. Se. Majestät der Kaiser Franz geruhten selbst den Exerzierzettel zu diesem Zwecke zu verfassen und darnach manövriren zu lassen. Der wörtliche Inhalt des vom Landes-Kommandirenden FZM. Graf Gyulay noch am selben Tage erlassenen Befehls lautet:

„Se. Majestät haben in den gnädigsten Ausdrücken die aller„höchste Zufriedenheit über den bei der heutigen Produktions„Ausrückung bemerkten guten Zustand, bewiesenen vielen Arbeit „und erfolgreichen Bemühungen durch die so präcise ausgeführten „Bewegungen des Regiments zu äussern geruht. Es gereicht mir „zum besondern Vergnügen, dem Regimente diese gnädigen Ge„sinnungen mit der Ueberzeugung bekannt geben zu können,

„dasselbe in solchen die beruhigendste Aneiferung zu einer fort-
„schreitenden Vervollkommnung finden wird.

Gyuláy FZM. m. p.

Als Zeichen besonderer Zufriedenheit geruhten Se. Majestät der Mannschaft vom Wachtmeister abwärts eine dreitägige Gratislöhnung zu ertheilen. – Den 4. Oktober 1824 hatte das Regiment am hohen Namensfeste Sr. Majestät zugleich das Inhabers-Jubiläum, Allerhöchst dessen erlauchten Namen zu tragen, das Regiment durch ein volles halbes Jahrhundert die Ehre genoss. Ihre Majestät die Kaiserin geruhten, diesen festlichen Tag durch die huldvolle Gabe eines prachtvollen Standartebandes zu verherrlichen, welches im weissen Seidengrunde auf der einen Seite die Worte: Zur Feier des fünfzigjährigen Jubelfestes, auf der andern: „Dem Muth, der Ausdauer und erprobten Treue" in Goldstickerei enthält. Nach dem Sinne der hohen Geberin wurde die Standarte der Oberst-Division damit geziert.

Im April 1828 wurde die Majors- 1. Escadron des Regiments nach Salzburg detachirt und rückte erst im Dezember 1829 wieder zum Regimente ein. Im August 1833 wurde dasselbe bei Prag koncentrirt und auf dem Exerzierplatz bei Holleschowitz von Sr. Majestät dem Kaiser Franz besichtiget. Im November d. J. waren die Oberst- und Majors-Division zum Leichenkondukt des kommandirenden Generalen und Maria-Theresien-Ritters Fürsten Liechtenstein nach Prag beordert. In dieser langen Friedensepoche hatte das Regiment an allen in Böhmen abgehaltenen Lagern, grösseren Manövers und Truppenübungen Theil, so war es 1835 in der Brigadeconzentrirung zu Gbell, wo es vor den beiden Majestäten Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich, dem Kaiser Nikolaus I. von Russland und mehreren hohen Souverains zu einem Produktions-Manöver ausgerückt war. 1836 wurde das Regiment mit Graf Ignaz Hardegg Kürassiere No. 8. und Graf Fiquelmont-Dragoner No. 6 in eine Brigade vereint, um die speziell angeordneten Uebungen der vom FM. Graf Radetzky herausgegebenen Manövrir-Instruktion vorzunehmen. 1841 stand das Regiment im Lager von Kollin, 1846 in jenem von Theresienstadt. In diesen beiden hatte der kommandirende General von Böhmen, FML. Fürst Windischgrätz, die ganze böhmische Armee zu grösseren taktischen Evolutionen und Feldmanövers zusammengezogen und diese waren stets von vielen hohen ausländischen Persönlichkeiten, wie z. B. den Prinzen v. Preussen und Sachsen, nebst fremden Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, unter allgemeiner Anerkennung einer vorzüglichen praktischen Schule militärischer Ausbildung, besucht.

Zur Zeit der Juni-Ereignisse 1848 war eine Escadron in Prag, — Lieutenant Albert Essenther wurde bei den gewaltigen Fortschritten des Aufruhrs befehligt, trotz der gehemmten und ganz unsichern Kommunication mit dem Lande in eine

der nächsten Militärstationen zu gelangen und Truppen zum Anmarsche gegen Prag den Befehl zu überbringen. Mit eben so viel Unerschrockenheit und Umsicht löste dieser die schwierige Aufgabe mit so viel Geschick, dass bereits am nächsten Morgen die Oberstlieutenants-Division des Regiments in Prag eingerückt war und im Laufe des Tages auch die übrigen Abtheilungen nachrückten. Das Regiment lagerte sodann auf der Marienschanze. — Lieutenant Essenther wusste unter Verkleidungen den wachsamen Augen der Aufrührer, wie des aufgeregten Landvolkes unter der beständigen Gefahr, bei einem etwaigen Erkennen als österreichischer Offizier gleich niedergemacht zu werden, gewandt zu entgehen. — Im Oktober rückte die Oberstlieutenants-Division mit der Armee des FM. Fürsten zu Windischgrätz zur Belagerung Wiens, war im Treffen bei Schwechat und blieb bis zu Beginn des Sommerfeldzuges als Besatzung in der Residenzstadt Wien. Am 1. Mai rückte sie nach Ungarn und war im ungarischen Feldzuge bis zu dessen Beendigung in voller Thätigkeit. Sie erhielt ihre Eintheilung in das 4. von FML. Baron Wohlgemuth befehligte Armeekorps, Division des FML. Baron Burits und die Kürassier-Brigade des GM. Baron Lederer. In dem Gefechte bei Pered rückte diese Division des Regiments unter den Augen des Armee-Oberkommandanten FZM. Baron Haynau in schönster Haltung zum Angriffe des Feindes vor. In der Schlacht bei Pered den 21. Juni der kais. russischen Division Paniutin zugetheilt, den Hauptangriff unseres Centrums folgend, führte diese Division zugleich mit einer von Kaiser Ferdinand-Kürassier No. 4, eine sehr glänzende Attake gegen überlegene feindliche Streitkräfte unter persönlicher Führung des FML. Baron Burits, in dessen Folge der Corpskommandant FML. Baron Wohlgemuth vor der Front seine Anerkennung und seinen Dank aussprach, Baron Burits aber nachträglich der Division zu erkennen gab, sie lautet:

„Durch den Muth und die Tapferkeit der Oberstlieutenants-„Division des Kaiser Franz-Josef-Kürassier-Regiments No. 1 ist „mir die höchste Auszeichnung des Maria-Theresien-Kreuzes zu „Theil geworden. Indem ich meinen braven Waffenkameraden den „wärmsten Dank für das mir bei der erwähnten Gelegenheit „geschenkte Vertrauen hiemit ausspreche, erübrigt mir fürs Le-„ben nur noch der sehnliche Wunsch, an der Spitze dieser „Tapfern noch einmal dem Feinde entgegen gehen zu können. „Ich ersuche diess der gedachten Division gefälligst bekannt ge-„ben zu wollen.

Agram den 3. April 1850. Burits mp. FML.

In jener obigen Affaire wurde Oberlieutenant Colin Esquire Pringlè vermisst und Lieutenant Eduard Graf Spork, von mehreren Säbelhieben am Kopfe schwer verwundet, gerieth in feindliche Gefangenschaft. — In der Schlacht von Komorn am 2. Juli rettete die Division eine sehr stark gefährdete, kaiserliche

Batterie durch kaltblütige Festigkeit und Ausdauer, und brachte sie aus dem feindlichen Schwärmen und Kugelregen in Sicherheit. In der Schlacht vom 11. Juli gehörte die Division unter die allerersten Abtheilungen, welche in die linke Flanke der feindlichen Angriffscolonne geworfen wurden, den Feind an dieser Stelle zum Stehen und durch die späteren Attaken, wobei das Pferd des Divisionskommandanten Oberstlieutenant Baron Pongratz erschossen wurde, zum Weichen brachte. FML. Baron Bechtold sprach der Division öffentlich seinen Dank und seine Zufriedenheit aus. In dem Treffen bei Szöreg den 5. August rettete die Division die kaiserlichen Batterien, der Oberlieutenants Haug und Lauterbach aus dem bereits erfolgten Angriff dreier Hussaren-Divisionen, die sie nach Aufnahme der weichenden Batterien durch einen geschlossenen kühnen Angriff in die Flucht jagte. Der Brigadier GM. Baron Karl Lederer liess noch auf dem Schlachtfelde der Division volle belobende Anerkennung für die Rettung der Batterien zu Theil werden. Während der Schlacht bei Temesvar den 9. August wurde die Division der leichten Brigade des GM. Baron Karl Simbschen zugetheilt. Als die Abtheilungen unserer leichten Reiterei nach einer glänzenden Attake über den Nyarastbach wieder zurück geworfen wurden, ermöglichte die feste Haltung der vorrückenden Oberstlieutenants-Division von Kaiser Franz Josef-Kürassier im heftigsten feindlichen Geschützfeuer, welches in wenig Minuten 15 Pferde derselben hinstreckte, die Aufnahme der Zurückgedrängten, und die Wiederformirung der Brigade bis zum Anlangen der Reserve-Division Paniutine. Während der mörderischen Artilleriesalven hörte man die Ausrufungen der Mannschaft: Eher bis zum letzten Mann zu fallen, als eine Hand breit zu weichen. Hierauf übersetzte die Division einen tiefen Sumpfgraben an der Spitze der Brigade und die gegenüberstehenden feindlichen Batterien, gleichzeitig in ihrer rechten Flanke von dem in die Schlachtlinie anrückenden 4. Armeekorps angegriffen, wandten sich zur Flucht. Vor der Fronte wurde der Division die Anerkennung ihrer Bravour von Seite des GM. Baron Simbschen zu Theil. Noch in der Nacht rückte sie zwischen den beiden Waldungen mit der Brigade Simbschen gegen Temesvar vor und folgte mit mehreren andern Abtheilungen dem siegreichen FZM. Baron Haynau in die Thore dieser so tapfer vertheidigten, so lange erhaltenen Festung. Der Kommandant der Division, Oberstlieutenant Baron Franz Pongratz erhielt das Militär-Verdienstkreuz. Die Rittmeister Philipp Graf Kollowrat und Alexander v. Mayer, die Oberlieutenants Georg Baron Karg, Prinz Viktor Rohan, Franz Krübel und der Lieutenant Ernst Graf Thun wurden in der offiziellen Relation des Divisions-Kommandanten an das k. k. Allerhöchste Armee-Oberkommando wegen ihres tapferen Benehmens besonders anempfohlen. Von der Mannschaft der Division hatten sich ausgezeichnet: Korporal Franz Pelz, welcher in der Schlacht von Pered

den von den Hussaren umrungenen Oberlieutenant Leipold herausgehauen, und diesen Offizier das Leben gerettet hatte, ferner Korporal Franz Schauer, welcher den Rittmeister Graf Kollowrath, dessen Pferd verwundet wurde, sein eigenes übergab, und die Attake zu Fusse mitmachte, beide erhielten die silberne Tapferkeitsmedaille 1ter Klasse, letzterer hatte auch in Folge seiner wiederholten Bravour jene 2ter Klasse erhalten. In Folge ihrer Tapferkeit in eben dieser Schlacht, wurde der Gemeine Michael Richter mit der silbernen Medaille 1ter Klasse und dem kais. russischen Georgskreuze 5ter Klasse belohnt, ebenso der Gemeine Johann Schleiss mit der kleinen silbernen Medaille.

In der Schlacht bei Komorn am 11. Juli, hat der Divisions-Trompeter Johann Heering als das Pferd des Oberstlieutenant Baron Pongratz durch eine Kanonenkugel getödtet wurde, diesem sein eigenes Pferd gegeben und sich im stärksten Kanonenfeuer zu Fuss zurückgezogen, — der Korporal Josef Pischel im Melée 5 Hussaren, welche sich zu Fuss zu retten versuchten, gefangen, durch persönliche Bravour die nächsten Kürassiere gesammelt, und eine in die Flanke dringende Hussaren-Abtheilung geworfen. Beide erhielten die grosse silberne Medaille. Der Gemeine Josef Ottmar, welcher mit ausserordentlichen Muth einen Befehl überbrachte, wozu er sich freiwillig gemeldet hatte, erhielt die kleine silberne Medaille.

Die Gemeinen Josef Schram und Franz Huschner, welche den verwundeten Korporal Franz Sedletz aus des Feindes Händen gerettet hatten, und sodann wieder ins Feuer gingen, die grosse silberne Medaille, wie auch der Wachtmeister Ignaz Sporner.

Bei Szöreg oder Szegedin die 2 Gemeinen Johann Pospischill, Johann Zedlitzky, und Korporal Josef Hasseg für ihr tapferes Verhalten die kleine silberne Medaille.

Im ganzen 8 Tapferkeits-Medaillen 1ter Klasse, 6 2ter Klasse und 1 kais. russisches Georgskreuz 5ter Klasse. Im September rückten die beiden anderen Divisionen des Regiments nach Ungarn, und die Oberst-Division ward zum Cernirungskorps der Festung Komorn in die Brigade des GM. Baron Barco bestimmt. —

Im 7. Mai d. J. bei der Erstürmung des Hotels de Saxe in Dresden durch die kön. preussischen Truppen, war aus unglücklichem Irrthume der Krankheitshalber beurlaubte Oberst Prinz Wilhelm Friedrich von Schwarzburg Rudolstadt, von dem Regimente aufs tiefste betrauert, getödtet worden.

Im italienischen Eeldzuge 1848, standen der Rittmeister Georg von der Breling und Oberlieutenaut Colin Esquire Pringle im Hauptquartier des 2. Regimentsinhabers, und Kommandanten des 1. Armeekorps FML. Graf Wratislaw, und zwar ersterer als Inhabers-Adjutant, letzterer als Ordonanzoffizier in Verwendung, und werden mit Lob in der Relation erwähnt. Nach beendeten Feld-

zuge erhielt das Regiment im Oktober 1849 die Stabsstation Saroksar nächst Pesth, im Spätherbste 1850 marschirte dasselbe zu der in Böhmen aufgestellten Armee und wurde mit dem Stabe wieder nach Brandeis verlegt, jedoch nach kaum 2 monatlichem Aufenthalte daselbst, rückte es im Februar in die Friedensstation Moor in Ungarn ab.

Im September 1852 im Lustlager bei Pesth, hatte das Regiment seine Eintheilung in der Division des FML. Baron Ottinger und der Brigade des GM. Baron Minutillo, 1853 wurde der Regimentsstab nach Stuhlweissenburg verlegt, im Sommer 1854 marschirte das Regiment mit dem grössten Theile des 1. Cavallerie-Corps nach Ost-Galizien, von wo es aber noch im Spätherbste jenes Jahres nach Ober-Ungarn abrückte, im Juli 1855 die Stabsstation Czegled in Ungarn bezog und seine Eintheilung im 1ten von FML. Fürsten Franz Lichtenstein befehligten Cavallerie-Corps hatte, 1859 im Mai marschirte es nach Nieder-Oesterreich und wurde mit dem Stabe zu Korneuburg, die Escadrons in der Umgegend kantonirt, eine Division war aber im Juni zur Versehung des Garnisonsdienstes in der Residenzstadt Wien. Nach dem Friedensschlusse von Villa Franca, erhielt das Regiment die Bestimmung nach St. Georgen bei Pressburg, von wo es Ende Jannuar 1861 nach Grosswardein seiner gegenwärtigen Stabstation abrückte.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1790 Major Wilhelm Graf Mahony † vor dem Feinde bei Bassano den 8. September 1796 als Oberst und Kommandant eines Jäger-Corps.

1848 der 2te Regiments-Inhaber FML. Eugen Graf Wratislav als Kommandant des I. Armeekorps in Italien für St. Lucia den 6., Curtatone den 21. Mai und Vicenza den 10. Juni 1848.

Regiments-Inhaber.

1768 Gen. d. Cav. Michael Anton Graf Althan † 1774.

1774 Erzherzog Franz.

1790 Kronprinz Franz.

1792 König dann Kaiser Franz II. 1806 Franz I. von Oesterreich † zu Wien den 2. März 1835.

1835 Se. Majestät Kaiser Ferdinand I. hat 2. Dezember 1848 das 4. Kürassier-Regiment erhalten.

1848 Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.

Zweite Inhaber.

1774 FM. Moriz Graf Lascy MTO—GK., † zu Wien den 24. November 1801.

1802 FML. Wolfgang Baron Zeschwitz † zu Oedenburg den 2. Dezember 1802.

1803 FML. Josef Prinz zu Lothringen † zu Szegedin den 29. März 1812.

1812 Gen. d. Cav. Heinrich Baron Bersina von Siegenthal MTOR. † zu Wien, den 21. Dezember 1831.

1832 FML. Alfred Fürst zu Windischgrätz MTOR. erhielt 1835 das 4. Chevaux-legers-, jetzt 2. Dragoner-Regiment.

1835 FM. Eugen Graf Wratislaw MTOR. Hauptmann der ersten Arcieren-Leibgarde.

Oberste *).

1768 Ferdinand Graf Tige Regiments-Kommandant, 1773 GM.
1773 Moritz Graf Kavanagh Rgts-Kom., 1783 GM.
1784 Siegfried Baron Kospoth Rgts-Kom., 1798 GM.
1790 Rudolf Baron Kölbel Rgts-Kom., 1795 GM.
1794 Eugen von Monröe 2. Oberst, 1795 Rgts-Kom., 1797 GM.
1797 Konrad Weber Rgts-Kom., 1800 GM.
1797 Christian Prinz zu Holstein-Augustenburg 2. Oberst, 1799 GM.
1801 Ferdinand Graf Laurencin D'Armont Rgts-Kom., 1805 bei Hof angestellt, 1808 GM.
1802 Karl Graf Favier de Noyer 2. Oberst, 1805 pensionirt mit GM.-Charakter.
1805 Wilhelm v. Motzen, Rgts-Kom. 1809 GM.
1809 Franz Graf Desfours, Rgts-Kom., 1813 GM.
1813 Karl v. Wibbekink, Rgts-Kom., 1819 pensionirt mit GM.-Charakter.
1815 Franz v. Villata, 2. Oberst, 1817 transferirt zu Kürassier No. 2.
1819 Emanuel Baron Bretfeld zu Kronenburg, Rgts-Kom.. 1827 GM.
1827 Egid Baron Taxis, Rgts-Kom. 1831 pensionirt mit GM.-Charakter.
1831 Franz Baron Ensch, Rgts-Kom., 1837 GM.
1838 Josef v. Filo Rgts-Kom., 1845 pensionirt mit GM.-Char.
1845 Wilhelm Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt, Rgts-Kom., † während des Aufstandes zu Dresden den 7. Mai 1849.
1849 Arthur Graf Segur, Rgts-Kom., 1850 pensionirt mit GM.-Char.
1849 Friedrich Ritter v. Henikstein, 2. Oberst, 1850 pensionirt.
1850 Felix Baron Brusselle, Rgts-Kom., 1855 pensionirt.
1855 Karl Johann von Nostitz Dzewiecki, Rgts-Kom., 1861 GM.
1856 Alfred Fürst zu Windischgrätz, 2. Oberst, 1857 Rgts-Kom. bei Kürassier No. 6.
1859 Alfred Graf Beckers zu Westerstetten, 2. Oberst, 1859 pensionirt.

Oberst-Lieutenants.

1768 Graf Keglevics, Graf Kavanagh, Siegfried Baron Kospoth, 1784 Oberst, Baron Kölbel 1790 Oberst.
1784 Andreas Graf O-Reilly, später zu Hohenzollern Kürassier (jetzt No. 8) transferirt.
1790 Eugen v, Monröe, 1794 Oberst.
1794 N. Wilhelmi v, Willenstein; 1795 transferirt zu Karaczay-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen No, 7).
1795 Josef Graf Nimptsch, 1796 Oberst bei Karaczay-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen No. 7).
1796 Konrad Weber, 1797 Oberst,
1797 Ferdinand Graf Laurencin D'Armont, 1801 Oberst.
1797 Karl Graf Favier de Noyer, 1802 Oberst.
1799 Georg Prinz zu Hessen-Darmstadt, 1802 transferirt zu Kürassier No. 2.
1801 Anton Krauth von Kraudy, 1803 transferirt zu Dragoner No. 1 (jetzt Kürassier No. 9).
1802 Werner Reinharz, 1805 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1805 Karl Baron Wiesenhütten 1807 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1807 Franz Graf Desfours, 1809 Oberst.
1809 Karl Wibbekink, 1813 Oberst.
1813 Karl Baron Rehbach, 1823 Oberst bei Kürassier No, 2.
1814 Georg Alexander Koch, 1816 transferirt zu Kürassier No. 7.
1814 Moritz Baron Boyneburg-Lengsfeld, 1815 transferirt zu Kürassier No. 2.
1823 Egid Baron Taxis, 1827 Oberst.
1827 Franz Baron Esch. 1831 Oberst.
1831 Josef von Filo, 1838 Oberst.

*) Diese Verzeichnisse sind nicht nach dem Range, sondern der Zeit des Zuwachses in's Regiment, geordnet.

1838 Friedrich von Winkler, 1840 Platz-Oberstlieutenant zu Josefstadt.
1840 Wilhelm Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1845 Oberst.
1845 Eduard Baron Bersina v. Siegenthal, 1848 Oberst bei Chevauxlegers No. 2. (jetzt Uhlanen No. 7.)
1848 Arthur Graf Segur, 1849 Oberst.
1849 Franz Baron Pongracz von Szt. Miklos et Ovar, 1849 Oberst bei Hussaren No. 6.
1850 Ottokar Graf Daun, 1852 transferirt zu Kürassier No. 2.
1851 Se. kais. Hoheit Ferdinand Erbgrossherzog v. Toscana 1854 Oberst-Inhaber des 8. Dragoner-Regiments.
1852 Ignaz v. Forster, 1852 transferirt zu Hussaren No. 2.
1852 Karl Johann von Nostitz Dzewiecky, 1855 Oberst.
1853 Josef Graf Ingelheim 1854 pensionirt.
1855 Alfred Fürst zu Windischgrätz Oberst 1856.
1855 Alfred Frischenschlager 1856 pensionirt.
1857 Wilhelm Graf Westphalen, 1859 Oberst bei Uhlanen No. 10.
1859 Hermann Baron Ramberg, 1861 Rgts-Kom.

Majors.

1768 Moriz Baron Kavanagh, Sigmund Baron Kospoth wurden Oberstlieutenants.
1780 Andreas Graf O-Reilly, 1784 Oberstlieutenant.
1790 Josef Graf Nimpsch, 1792 Oberstlieutenant bei Karaczay - Chevauxlegers (Uhl. No. 7.)
1790 Wilhelm Graf Mahony MTOR. 1792 Oberstlieutenant und Kom. des Dandinischen deutschen Jägerkorps.
1791 N. Kornhofer, 1793 transferirt zum Platzkommando.
1792 Konrad Weber, 1796 Oberstlieutenant.
1794 Ferdinand Graf Laurenzin D'Armont, 1797 Oberstlieutenant.
1794 Karl Graf Favier de Noyer, 1797 Oberstlieutenant.
1796 Friedrich Henn † an seiner bei Mösskirch den 9. Mai 1800 erhaltenen Verwundung.
1797 Leopold Baron Strachwitz, 1798 transferirt zum neuerrichteten Kürassier Regt., jetzt Nr. 12.
1797 Georg Prinz v. Hessen-Darmstadt, 1799 Oberstlieutenant.
1801 Karl Baron Wiesenhütten, 1805 Oberlieutenant.
1801 Siegmund Baron Szent Kereszy, 1805 abgängig.
1805 Karl Wibbekink, 1809 Oberstlieutenant.
1806 Dagobert Baron Wimpfen, 1806 transferirt zu Hussaren No. 1.
1809 Karl Baron Rehbach, 1813 Oberstlieutenant.
1810 Josef v. Legedics, 1812 Oberstlieutenant bei Chevauxlegers No. 3, (jetzt Uhlanen No. 8.)
1813 Franz Baron Zobel, 1817 pensionirt.
1816 Filipp Baron Mumme, 1819 pensionirt.
1816 Angeld Maria Galeazzi, 1819 pensionirt.
1819 Wilhelm v. Lobenstein, 1820 Oberslieutenant und Flügeladjutant des Gen. d. Cav. Baron Frimont.
1820 Pasqual Baudot, 1823 pensionirt mit Oberstlieutenants-Charakter.
1823 Franz Baron Esch, 1827 Oberstlieutenant.
1827 Josef v. Filo, 1831 Oberstlieutenant.
1831 Friedrich Winkler, 1838 Oberstlieutenant.
1836 Friedrich Eder v. Eichenheim, 1838 transferirt zu Dragoner No. 3, (jetzt Kürassier No. 11).
1838 Wilhelm Prinz zu Schwarzburg-Rudolstadt, 1840 Oberstlieutenant.
1840 Eduard Baron von Bersina v. Siegenthal, 1845 Oberstlieulenant.
1845 Franz Baron Pongracz von Szt. Miklos et Ovar, 1849 Oberstlieutenant.
1848 Josef von Perger, 1850 pensionirt, nachträglich mit Oberstlieutenants-Charakter.
1849 Ottokar Graf Daun, 1850 Oberstlieutenant.
1850 k. k. Hoheit Erbgrossherzog v. Toscana, 1851 Oberstlieutenant.

1850 Georg von der Breling, 1850 Oberstlieutenant bei Kürassier No. 2.
1850 Guido Baron Rochpine, 1852 Oberstlieutenant bei Dragoner No. 4, (reducirt.)
1850 Michael v. Deak, 1853 Oberstlieutenant bei Hussaren No. 5.
1852 Gustav Kalbrunner, 1855 pensionirt.
1854 Alfred Frisehenlschlager, 1855 Oberstlieutenant.
1855 Maximilian Graf Montjoye Froberg, 1856 pensionirt.
1856 Herrmann Baron Ramberg 1859 Oberstlieutenant.
1856 Robert Graf Pachta, Raihofen.
1859 Rudolf Graf Wrbna, Freudenthal.
1860 Richard Graf Clam-Martinitz, Flügeladjutant Sr. Majestät.
1861 Alexander Baron Hopfgarten.

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, Aufschläge dunkelroth, lichtblaue Pantalons, weisse Knöpfe.

Kürassier-Regiment No. 2, König Max v. Baiern.

Dies Regiment wurde 1673 errichtet und erhielt den FM. und Generalkriegs-Kommisär Grafen Caraffa als Inhaber. Seine ersten Dienste leistete es im Feldzuge gegen die Türken 1683; die beiden Belagerungen von Ofen 1684 und 1686, die Belagerung Neuhäusels, die Expedition nach Ober-Ungarn, das Treffen bei Szegedin, die Blokade von Erlau 1687, die Belagerung und der Sturm auf Belgrad 1688 gehörten alle in den Bereich seiner Thätigkeit. Besonders war es unter den genannten Unternehmungen die Eroberung der Stadt Erlau, welche Stadt sich auf Gnade und Ungnade den tapferen Kürassieren unter ihrem Obersten Marquis Karlo Doria übergab. Letzterer hatte bei einem feindlichen Ausfalle mehrere 100 Türken getödtet. Von 1689 an diente das Regiment abwechselnd am Rhein und in Italien, war 1689 bei der Belagerung von Mainz, 1691 bei jener von Carmagnola, 1693 in der Schlacht bei Marseille, wo es seinen nunmehrigen Inhaber den Grafen Franz Schrattenbach verlor, und 1695 bei der Belagerung von Cassale. 1697 war es wieder in Ungarn gegen die Türken und kämpfte in der Schlacht bei Zentha, und der Eroberung von Uypalanka ruhmvoll mit, und es wird der Major Baron Viard des Regiments, wegen einer entscheidenden Attake in die linke Flanke des Feindes unter den Ausgezeichneten genannt. Den 31. Juli 1703 war das Regiment in dem Treffen bei Munderkingen, und diente im spanischen Erbfolgekriege. Gegen die Insurgenten in Ungarn, machte es 1704 die Schlacht von Tyrnau mit und hat sich besonders in jener von Bibersburg hervorgethan, wo es mit dem Prinz Thurn Taxischen Kürassier-Regiment (jetzt No. 7.) durch mehrere gelungene Attaken die feindliche Kavallerie in die Flucht schlug.

Von 1711 machte es drei Feldzüge am Rhein mit, von 1716 die Feldzüge gegen die Türken, und war noch im selben Jahre in der Schlacht bei Peterwardein und bei der Belagerung von Temesvar, 1717 bei der Belagerung und in der Schlacht von Belgrad, wobei es starke Verluste erlitt, drei Offiziere unter

den Todten und 12 unter den Verwundeten hatte, unter letztern den Oberlieutenant Graf Torrento und den Major Wiedersperg.

Von 1718 machte das Regiment drei Feldzüge in Sicilien mit, und von 1737 jene in Siebenbürgen gegen die Türken.

In der Schlacht bei Krotzka den 22. Juli 1739 hatte das Regiment 2 Offiziere, 8 Mann, 104 Pferde als todt, 4 Offiziere 28 Mann und 27 Pferde als verwundet zu beklagen.

Nach einem Standes-Ausweis von 1738 zählte das Regiment 1000 Pferde und hatte nach einer Dislokations-Tabelle von 1740, in Ungarn seine Standquartiere. Im österreichischen Erbfolgekriege war es im November 1741 nach der Ordre de bataille vom 17. mit dem nun aufgelösten Kürassier-Regiment Lanthieri in der Brigade des GM. von Frankenberg, der Division des FML. Grafen Ballayra im Corps des FM. Fürsten Lobkowitz eingetheilt und kämpfte den 17. Mai 1742 in der Schlacht bei Czaslau im ersten Treffen in der Brigade des GM. Philiberti und der Division des FML. Baron Berlichingen, unter den Befehlen des Gen. d. Kav. Grafen Hohen-Ems am rechten Flügel; im selben Jahre noch war es bei der Belagerung von Prag und zwar wieder im Corps des FM. Fürsten Lobkowitz in der Brigade des GM. Grafen Bentheim. 1743 bei der Belagerung von Eger, marschirte es nach dessen Eroberung vor Ingolstadt zum dortigen Belagerungskorps, 1748 stand das Regiment in Siebenbürgen.

Im siebenjährigen Kriege gegen Preussen war es 1756 in der Schlacht bei Lobositz in der Brigade Hedwiger, der Division des FML. Emanuel Graf Kolowrat eingetheilt und ist mit dem nun aufgelösten Kürassier-Regiment Anspach unter dem GM. Fürst Löwenstein, den 2 Regimentern Cordua-Kürassiere (jetzt No. 5) und Erzh. Josef-Dragoner (jetzt Uhlanen No. 6), welche auf dem rechten Flügel von der feindlichen Uebermacht hart gedrängt wurden, vom linken Flügel, wo es aufgestellt war, nicht ohne Schwierigkeiten den Morellbach übersetzend, zur Unterstützung herbeigeeilt, wodurch jene beiden Regimenter degagirt wurden und alle 4 genannten Kavallerie-Regimenter vereint den Feind durch ihre entschlossenen Angriffe in die grösste Verwirrung brachten und endlich zum Rückzuge nöthigten. Der Oberst August Marquis Voghera wird wegen der ruhmvollen Führung des Regiments, sowie der Oberstlieutenant Baron Münchhausen und Major Schimonsky unter den Ausgezeichneten jenes Tages genannt. 1757 war das Regiment in der Schlacht bei Prag, wo der Cornet Graf Ueberacker geblieben. Von hier erhielt es zur Reichsarmee nach Deutschland seine Eintheilung.

Noch im selben Jahre wurde es bei Rossbach mit Trautmannsdorf-Kürassieren (jetzt No. 7), vom kommandirenden General Prinzen von Hildburgshausen in das Treffen geführt, die feindliche numerisch weit überlegene Kavallerie wollte diese beiden Regimenter einschliessen, welche aber den tapfersten Wiederstand

leisteten und mit der k. französischen Kavallerie vereint den Feind viermal zurücktrieben. Oberst Marquis Voghera erscheint in der Relation wieder unter den Ausgezeichneten. 1759 war das Regiment im Treffen bei Meissen, wo sich Oberst Baron Münchhausen Major Baron Seenus und der Karabinier-Rittmeister De Werde vom Regimente durch ihre Tapferkeit besonders auszeichneten. Aber auch die Verluste des Regiments waren beträchtlich und zwar an Todten 8 Mann, 10 Pferde, an Verwundeten die Oberlieutenants Schweiger und Kreutzberg, nebst 25 Mann und 28 Pferde; vermisst: Rittmeister Fischer und Lieutenant Dillen, 44 Mann und 55 Pferde. Ebenso kämpfte es beim Angriff auf das Corps des feindlichen General Fink bei Maxen den 20. und 21. November. In der Ordre de bataille der Hauptarmee des FM. Grafen Daun hatte das Regiment folgende Eintheilung: im Corps des Gen. d. Kav. Grafen O'Donell und zwar 4 Eskadrons in der Brigade des GM. Pettoni, 1 Eskadron war dem Corps des GM. Brentano zugewiesen und die Karabinier-Kompagnie mit noch 3 anderer Kürassier-Regimenter unter Oberstlieutenant Graf O'Donell vereint in der Brigade des GM. Fürsten Löwenstein. 1760 und 1761 war das Regiment bei der Armee in Sachsen und 1762 im Treffen bei Freiberg.

1778 hatte das Regiment seine Eintheilung bei der Hauptarmee des FM. Baron Loudons in Böhmen, von wo es 1779 nach Ungarn abrückte und zu Gyöngyös stationirte. In der nun eingetretenen zehnjährigen Friedensepoche trat der, in unseren Tagen so weltberühmte Heldenmarschall Graf Josef Radetzky als Privat-Kadet in die Reihen dieses Regiments und begann den 1ten August 1784 seine so glorreiche kriegerishe Laufbahn. Den 3. Februar 1786 rückte Graf Radetzky zum Lieutenant und den 11. November 1787 zum Oberlieutenant im Regimente vor.

Von 1788 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken, und formirte in jener Nacht grauenvollen Schrekens beim Rückzuge aus dem Lager von Illowa vom 20. auf den 21. September j. J. mit dem Regimente Kavanagh-Kürassier (jetzt No. 4.) die Arrieregarde. Das Regiment hatte bei dieser Gelegenheit seinen alten Ruhm auf das Glänzendste bewährt. Das hinterste der Nachhut, war es 3 Stunden lang den heftigsten unaufhörlichen Angriffen der Türken ausgesetzt, die sich nur durch diese beiden Kürassier-Regimenter von der österreichischen Hauptarmee, und dem der eingerissenen Verwirrung leicht gewährten Siege entfernt sahen. Mit ungestümer Wuth drangen sie daher auf dieselben ein, doch an der tapfern Haltung der wackern Kürassiere brachen sich die stürmischen Wogen, die wenn sie das Hauptkorps erreicht hätten, in jenem Zustande unabsehbare Verheerungen bewirkt haben würden. Der Oberlieutenant Graf Radetzky des Regiments wird in den damaligen Berichten ehrenvoll erwähnt, wegen seiner Tapferkeit, mit welcher er mit seinem Zuge den wiederholten und überlegenen Angriffen der Spahis entgegenkam. Derselbe

hatte sich auch als Ordonanzoffizier des FM. Grafen Lascy durch vorzügliche Verwendung ausgezeichnet. In der Ordre de bataille vom 25. April 1789 hatte das Regiment nachstehende Eintheilung: Bei dem Corps im Banate, welches der Gen. d. Kavallerie Graf Josef Kinsky befehligte, in der Division des FML. Graf Tige und der Brigade des GM. Graf Harnoncourt mit Nassau-Kürassier (jetzt No. 5). Die Eskadrons hatten den Stand von 594 Pferden und ihre Aufstellung bei Aquatin. Im selben Jahre war es bei der Belagerung von Belgrad, und nach der Ordre de bataille vom 18. September standen 4 Eskadrons des Regiments zu 520 Pferden unter GM. Blofsky bei Pancsowa. Die Winterquartiere bezog das Regiment 1789 im Corps des FZM. Grafen Clerfait, der Division des FML. Graf Blankenstein der Brigade des GM. Veczay in Nieder-Ungarn zu Oroshaza und Komlos. 1790 bezog es die Friedensstation Gyöngyös.

Aber nach nur kurzer Ruhe findet der Feldzug 1793 das Regiment in den Niederlanden und zwar im Luxemburgischen thätig, wo den 18. September der Lieutenant Radvansky mit 24. Kürassieren die im Dorfe Lugnon plündernden Franzosen vertrieb, welchen Lieutenant Vincentius mit 14 Kürassieren nachsetzte, aber bei dem Dorfe Dohan getödtet wurde. Die Campagne 1794 focht das Regiment, unter den Befehlen des Prinzen Josias Koburg. Der Oberst Graf Johann Nobili zeichnete sich den 16. und 17. April, bei der Vertheidigung der Posten im Luxemburgischen vorzüglich aus. Vor der Schlacht von Fleurus den 26. Juni durchschwamm der Oberlieutenant Graf Radetzky freiwillig mit 3 Mann des Regiments und 3 von Wurmser Hussaren (jetzt No. 8) die Sambre, um den FM. Prinz Koburg Nachricht von der bereits geschehenen feindlichen Besetzung der Festung Charleroy zu bringen. Tags darauf focht das Regiment in der Schlacht bei Fleurus, in welcher Rittmeister Baron Pfefferkorn den Heldentod starb, der Oberlieutenant Graf Radetzky zwei leichte Kopfwunden erhielt und an diesem Tage zum Rittmeister im Regimente befördert wurde, welches er aber schon im Februar 1796 als Adjutant zum Oberbefehlshaber der k. k. Armee in Italien FZM. Baron Beaulieu bestimmt, verliess. 1795 stand das Regiment unter den Befehlen des FZM. Grafen Clerfait am Niederrhein, war im Treffen an der Pfriem am 10. November und bei der Belagerung von Mannheim. 1796 kämpfte das Regiment in den Schlachten bei Maltsch, Neresheim und Emmendingen, ferner in dem Treffen bei Mutterstadt, Kuppenheim, Cannstadt, Teining und Neumarkt, Geisenfeld, Donauwörth und Ulm, so wie bei der Belagerung von Kehl. In diesem Feldzuge war der Lieutenant Ernst Graf Traun am 14. Juli in der Gegend bei Mannheim geblieben und der Major Baron Walterskirchen bei Geisenfeld verwundet worden. Im Feldzuge 1797 kam das Regiment zu keiner Affaire von Bedeutung, den Sommer 1798 hatte es die Aufwartung in der Residenzstadt Wien, 1799 kam es nach Deutschland

zu der von Sr. k. k. Hoheit Erzh. Karl befehligten Armee und deckte in der Schlacht von Stokach am 25. Mai die Gegend von Dettwang. An diesem Tage wurde der Lieutenant Paul Wernhardt des Regiments mit einer Abtheilung Kürassiere von der bei Dettwang zum Schutz der Armee-Artillerie-Parks aufgestellten schweren Kavallerie-Brigade zur Recognoscirung des Feindes gegen Millingen vorgesendet. Die Franzosen, welche bei Beginn der Schlacht den grössten Theil der Avantgarde des österreichischen rechten Flügels bei Liptingen zerstreut hatten, rückten von Duttlingen mit der Division St. Cyr gegen Möskirch und Pfullendorf vor, um die österreichische Armee in der rechten Flanke und im Rücken zu bedrohen. Vor dieser Division marschirte General Vandamme mit einer Halbbrigade und 6 Escadrons Kavallerie gegen Millingen. Als Wernhard dieser Truppe ansichtig ward, rallirte er schnell einen Theil einer von Liptingen zurückeilenden österreichischen Infanterietruppe, hielt zugleich eine im Rückzug begriffene halbe Batterie an und ging mit dieser verhältnissmässig kleinen Schaar dem weit überlegenen Feinde ohne weiters, rasch und muthig entgegen. Vandame nach dem Erfolge bei Liptingen, auf keinen ernsten Widerstand gefasst, ward durch diesen plötzlichen ungestümen Angriff in seinem Marsche aufgehalten, wich zurück und zog sich, da mittlerweile das ganze österreichische Corps des Herzogs von Würtemberg auf diesem Punkte die Offensive ergriffen hatte, eilends wieder nach Tuttlingen. Der rasche Entschluss und die persönliche Bravour des Lieutenants Wernhard hatten hier unleugbar zum glücklichen Ausgange der Schlacht von Stokach erfolgreich mitgewirkt. Er wurde in der Relation von Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl rühmlich genannt und wegen dieser Auszeichnung ausser seiner Rangstour zum Oberlieutenant im Regimente befördert. Nebst ihm werden noch Rittmeister Graf Guiciardi und Oberlieutenant Graf Thurn angerühmt, letzterer zeichnete sich den 6. Juli bei Vertheidigung der Stellung bei Offenburg gleichfalls vortheilhaft aus. Den 3. November in dem Treffen bei Löchgau hatte sich das Regiment neuerdings unter der umsichtigen und tapferen Führung seines Kommandanten Obersten von Wilhelmi besonders in der Kavallerie-Attake bei Eligheim hervorgethan. FML. Prinz Hohenlohe hatte sich bei Bietigheim mit seiner Haupttruppe und Artillerie auf dem rechten Ufer der Enz aufgestellt und auf das linke nur seine Avantgarde vorgeschoben, als er am obigen Tage von dem französischen General Ney plötzlich angegriffen wurde. Fürst Hohenlohe vermuthete den Hauptangriff des in zwei Colonnen vorrückenden Feindes auf seinen linken Flügel gerichtet. Er begab sich in Person dahin und liess den als Generalstabs-Offizier verwendeten Oberlieutenant Wernhard des Regiments zur Beobachtung des Feindes bei Bietigheim zurück. Da bemerkte Wernhard alsbald, dass die von Löchgau durch ein Defillée gegen Bietigheim vorrückende feindliche Colonne, mit Ausser-

achtlassung jeder Vorsicht, zur Deckung ihrer linken Flanke, marschire und in dem offenen Terrain daselbst mit Vortheil angegriffen werden könne. Es war jedoch keine Zeit zu verlieren. Wernhard zog daher 4 Kanonen auf seine Verantwortung vom rechten Enz-Ufer auf das linke gegen Löchgau vor und veranlasste, dass eine Escadron des Regiments in dem unbewachten Nekarthale auf dem Wege nach Besigheim und Walheim rasch in die linke Flanke des Feindes vordrang, während die übrigen Escadrons des Regimentes, unterstützt vom Kürassier-Regiment Anspach den Feind in der Fronte attakirten. Dieser zeitgemäss mit Ungestüm und Uebereinstimmung ausgeführte Angriff, bei welchem Wernhard persönlich tapfer mitwirkte, gelang vollkommen. Die feindliche Colonne wurde ganz über den Haufen geworfen, konnte von dem Defilée bei Löchgau, in welches die Kürassiere zugleich mit ihr eindrangen, keinen Nutzen ziehen und ward ununterbrochen über Besigheim bis gegen Gross-Garach verfolgt. Oberlieutenant Wernhards ausgezeichnetes Benehmen an diesem Tage ward dem Oberfeldherrn mit dem grössten Lobe gemeldet und dieser ausgezeichnete Offizier der besondern Gnade empfohlen. Nebst ihm werden vom Regimente noch besonders ihres klugen und tapferen Betragens halber angerühmt: Rittmeister Baron Brettlach, welcher mit seiner Escadron dem Feind in die Flanke gefallen, Rittmeister Baron Wimpfen, welcher die im Thale bei Besigheim aufgestellte feindliche Kavallerie zurückgeworfen, Rittmeister Karl Baron Hackelberg, welcher in der linken Flanke des Feindes ein Infanterie-Quarrée durchbrochen und die Oberlieutenants Riching und Winter wegen ihrer bewiesenen Bravour.

Den 10. November war eine Abtheilung des Regiments im Gefechte bei Hoffenheim in der Sinzheimer Gegend, wobei sich der zweite Oberst des Regiments Bernard Baron Degelmann durch umsichtige und tapfere Führung hervorthat. Ausserdem hatte das Regiment theils ganz, theils abtheilungsweise in diesem Feldzuge an der Schlacht von Ostrach, dem Treffen bei Sinzheim, Wissloch und Nussloch thätigen Antheil genommen.

Im Sommer-Feldzuge 1800 war das Regiment in Deutschland und traf am 16. Mai bei der in der Gegend vor Ulm stehenden Hauptarmee ein, war am 5. Juni im Treffen von Guttenzell, dann in dem Treffen von Erbach, Donauwörth, Neresheim und Neuburg. Nach der Ordre de bataille am 3. December, in der Schlacht bei Hohenlinden war das Regiment zu 6 Escadrons mit 855 Pferden in der IV. oder linken Flügel-Colonne des FML. Graf Riesch, der Division des GM. Graf Gyulay und mit Kinsky-Dragoner (jetzt Uhlanen No. 9), in der Brigade des GM. Stahl eingetheilt. Nach dieser unglücklichen Schlacht war es noch ferner im Treffen bei Ampfing und Salzburg und zuletzt bei Lambach.

Nach abgeschlossenem Luneviller Frieden 1801 erhielt das Regiment seine alte Stabsstation Gyöngyös, und wurde mit einer Division des gleichzeitig aufgelösten Kürassier-Regimentes Zechwitz vermehrt. Den Feldzug 1805 war das Regiment bei der Armee in Süddeutschland in der Gegend von Ulm, und hatte an den grösseren Gefechten daselbst thätigen Antheil. So hatte es den 14. Oktober bei Elchingen den Oberstlieutenant Benedikt Baron Colleti verloren. Einige Abtheilungen des Regiments, welche im Corps des FML. Werneck ihre Eintheilung hatten, schlossen sich in Folge der Katastrophe von Ulm, an zwei Divisionen des Regiments Latour-Dragoner (jetzt No. 2) und wurden vom Oberstlieutenant Chevalier Roussel letztern Regiments, unter beständigen Gefechten, mitten durch die Feinde über Baireuth nach Böhmen geführt.

1806 erhielt das Regiment die Stabsstation Nagy Patak in Ungarn, kam 1807 zur Aufwartung nach Wien und rückte 1808 nach Güns. Im Feldzuge 1809 hatte das Regiment seine Eintheilung im ersten von dem G. d. C. Fürst Johann Lichtenstein befehligten Reserve-Corps und war mit Herzog Albert-Kürassier in der Brigade des GM. Baron Siegenthal. Während dem Treffen bei Eckmühl am 22. April war diese Brigade bei Thalmassing aufgestellt. Fürst Lichtenstein hatte kaum Kunde von den Unfällen des IV. Armeecorps am linken Flügel erhalten, so brach er mit seiner Reiterei von Thalmassing auf, liess die Infanterie nachfolgen und kam dadurch den in der Verfolgung begriffenen Kürassieren der französischen Division Nansouty in die linke Flanke. Die Brigade Siegenthal marschirte an die Spitze der Colonne, jedoch war das Regiment Herzog-Albert das vorderste und kam an diesem Tage zu einer entscheidenden Attake (siehe Kürassiere No. 3), das diesseitige Regiment folgte zur Unterstützung, kam aber nicht mehr zum Angriff. Es war noch in den Gefechten bei Regensburg und setzte mit der übrigen Armee seinen Rückzug durch Baiern und Böhmen fort, bis es um die Mitte Mai im Marchfelde das linke Donauufer erreichte.

Am 20. Mai 1809 stand das Regiment unter dem von dem G. d. K. Fürst Johann Lichtenstein befehligten Kavallerie-Reservecorps bei Aderklaa. Am Morgen des 21. Mai rückte Fürst Lichtenstein auf den zwischen Breitenlee und Raschdorf laufenden Wegen in zwei Colonnen nebeneinander bis zum neuen Wirthshaus vor und füllte dadurch den Raum zwischen der III. Colonne des FML. Prinzen Hohenzollern und der IV. des FML. Fürst Rosenberg aus. Um 12 Uhr Mittags marschirte das Kavallerie-Corps links der III. Colonne vor dem Neuwirthshaus und hinter dem Esslinger Maierhofe in drei Treffen auf. Esslingen lag vor der Fronte dieser Kavallerie. Vier Regimenter darunter Erzh. Franz-Kürassiere, waren links entsendet, um den Aufmarsch der IV. Colonne gegen die von Esslingen her sie bedrohende feindliche Reiterei zu decken. Bei dem ersten grossen Reiter-

angriff, welchen Napoleon um 5 Uhr Nachmittags gegen das österreichische Zentrum und einen Theil des rechten Flügels mit 44 Escadrons ausführen liess, und der an der entschlossensten Vertheidigung der Infanteriemassen und den von verschiedenen kaiserlichen Kavallerie-Regimentern ausgeführten Flankenangriffen scheiterte, deckte das Regiment mit Fürst Moriz Lichtenstein-Kürassiere (jetzt No. 6), den rechten Flügel des IV. Armeecorps durch die Nähe seiner Aufstellung und begegnete den wiederholten feindlichen Angriffen durch kraftvolle Gegenattaken. Gegen den 2. um 8 Uhr Abends, und den 3. um 8 Uhr Morgens des 22. Mai ausgeführten Kavallerie-Angriffen des Feindes wirkte das Regiment bei allen Gegenangriffen, welche Fürst Lichtenstein mit der Reserve-Kavallerie ebenso tapfer als zweckentsprechend ausführte, ruhmvoll mit. Unter den Ausgezeichneten des Kavallerie-Reservecorps werden aus dem Regimente der Major Schaefer, die Rittmeister v. Mann und Baron Taxis, sowie der Oberlieutenant Bedo angeführt. An Todten hatte das Regiment den Lieutenant Graf Carpagna, 43 Mann und 88 Pferde; an Verwundeten 6 Offiziere, 31 Mann und 41 Pferde, Summa 7 Offiziere, 74 Mann und 129 Pferde.

Am Morgen des 5. Juli, des ersten Schlachttages von Wagram, war das Regiment wieder im Kavallerie-Reservecorps des Fürsten Lichtenstein mit Herzog Albert-Kürassiere (jetzt No. 3), in der Brigade des GM. von Roussel eingetheilt, und bei dem Neu-Wirthshause aufmarschirt. In dieser Stellung, attakirte diese Brigade den vordringenden Feind mehrmals, musste aber von seiner Uebermacht zurückgedrängt sich bis Aderklaa und dann fortwährend verfolgt, bis Wagram zurückziehen. Major von Mann wurde schwer blessirt und nur durch die Tapferkeit und Aufopferung des Wachtmeisters Johann Krapl am 6. Juli vor der Gefangennehmung der ihn schon umringenden Franzosen gerettet. Krapel erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Den weitern Rückzug machte das Regiment im Kavallerie-Reservecorps mit, welches am 6. Abends bei Hagenbrunn eintraf und sodann bis gegen Korneuburg marschirte, hinter welchem Orte es eine neue Stellung nahm. Von dort setzte das Corps in den nächsten Tagen den Rückzug nach Mähren fort. In diesen Tagen hatte das Regiment den Rittmeister Grafen Pötting und Lieutenant Manner als todt zu beklagen.

Nach eingetretenem Frieden bezog das Regiment wieder seine vorige Friedensstation Güns.

Bei Ausbruch des Feldzugs 1813 erhielt das Regiment seine Eintheilung in das Kavalleriecorps des FML. Graf Nostitz, und die Brigade des GM. Grafen Rothkirch; bei der Hauptarmee des FM. Fürsten Schwarzenberg. Am 20. August lagerte es bei Komotau in Böhmen, rückte auf der Hauptstrasse nach Sachsen und wohnte am 26. und 27. August der Schlacht von Dresden bei.

Am letzten Tage war das Regiment von weit überlegenen feindlichen Kavalleriemassen im Rücken, und in den Flanken bedroht. Es erhielt den Befehl diese anzugreifen. Während dieser Attake war das Pferd des Korporals Albert Niemetz, der die Standarte trug, von einer feindlichen Kugel getödtet, ohne dass die neben ihm reitenden Kürassiere dieses in der Hitze des Gefechtes bemerkten. Niemetz raffte sich auf, erhob die Standarte vom Boden, eilte zu Fuss dem Regimente nach, und machte, nachdem er dasselbe eingeholt hatte, die Attake zu Fuss mit. Durch seine Fassung und Entschlossenheit war jenes Panier gerettet worden. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. — In der Schlacht bei Leipzig stand das Regiment am Morgen des 16. Oktober in der Reserve-Division des FML. Graf Nostitz mit den übrigen österreichischen Reserven zwischen der Pleisse und Elster, bei Zöbigker und Prödtel. Gegen Mittag nahm der Kampf der Generale Wittgenstein, Kleist und Klenau um die Dörfer Wachau und Liebertwolkwitz eine gefahrdrohende Wendung. Der König von Neapel Joachim Murat suchte mit seiner grossen Uebermacht jene Alliirtencorps auf beiden Flügeln zu umgehen und dort das Zentrum der Alliirten zu durchbrechen. — Die Reserven wurden schnell von Zöbigker nach Gröbern beordert, die Kürassier-Division Nostitz eilte voraus und ihre Spitze durchzog um 2 Uhr Nachmittags das beschwerliche Defilée bei dem Dorfe Gröbern, durch welches der Weg in die Ebene führte. Die Truppen Wittgensteims waren bereits im vollen Rückzuge, die weit überlegeneren Feinde in der eifrigsten Verfolgung. Mit den zuerst über das Defillée von Gröbern gelangten beiden Kürassier-Regimentern Herzog Albert (jetzt No. 3) und Prinz Lothringen (jetzt No. 7) stürzte Graf Nostitz auf die am weitesten vorgeprellten feindlichen Massen und warf dieselben bis auf die Höhen von Wachau zurück. Aber die folgenden feindlichen Truppen-Massen und Colonnen drängten jene beiden Regimenter wieder gegen Gröbern. Nun setzt sich Graf Rothkirch an die Spitze seiner Brigade, greift mit dem Regiment und Kronprinz-Kürassiere die gewaltige feindliche Uebermacht an; nach kurzem Kampf ist sie gesprengt und reisst in ihrer Flucht 3 Infanteriemassen mit sich. Nach diesem heldenmüthigen Angriff schnell gesammelt, trotzen nun die braven Kürassiere einem mörderischen Kanonenfeuer und behaupten mit kaltblütiger Entschlossenheit, die, mit Leichen bedeckte Ebene von Gröbern, bis die Infanterie-Division Bianchi den weiteren Kampf übernimmt. Die Relation erhebt mit wärmstem Lobe den Heldenmuth, die Entschlossenheit und Raschheit, mit welchen die österreichischen Kürassiere die vielen Attaken des 16. Oktobers ruhmvoll und erfolgreich ausgeführt hatten. Auch am 18. Oktober bewiesen sie auf dem linken Flügel des Alliirten-Heeres, während des Kampfes um den Besitz von Dösen, Dolitz, Lösnig, und in der Vorrückung gegen Conewitz die unerschütterlichste Standhaftigkeit, in dem sie viele Stunden

als Reserve der vorwärts fechtenden Infanterie die Wirkungen des lebhaften feindlichen Geschützfeuers ertragen mussten.

In der Relation werden unter den Ausgezeichneten vom Regimente genannt: Der Oberst Baron Falkenhausen, der Major Baron Taxis und der Rittmeister Schue; Lieutenant Baron Rehbach wurde blessirt und gerieth in Gefangenschaft, bei einer der Attaken des 16. Oktobers, wurde jedoch von dem Korporal Friedrich Lassmann, welcher hiebei 9 Wunden erhielt, herausgehauen und gerettet. Letzterer bekam die silberne Tapferkeits-Medaille. Lieutenant Koppmann wurde gefangen. Bei einer Attake am 16. Oktober war eine Escadron vom Feinde abgewiesen und zerstreut worden. Als sie sich einige 100 Schritte weiter rückwärts wieder sammelte, bemerkte der Kürassier Josef Hlath, dass ein feindlicher Artillerist seine Kanone eben gegen die Escadron richtete. Hlath jagte auf die Kanone zu, hieb jenen Artilleristen nieder, verjagte die übrigen Kanoniere sammt der Bespannung, und versetzte dadurch jenes, der Escadron grossen Verlust androhende Geschütz, in gänzliche Unthätigkeit. Der Verlust des Regimentes war ausser den Genannten an Todten: 5 Mann, 32 Pferde, an Verwundeten: 23 Mann, 25 Pferde, gefangen: 2 Offiziers, 28 Mann, 34 Pferde, vermisst: 8 Mann, 13 Pferde.

In der Brigade Rothkirch und der 2. Kürassier-Division des FML. Baron Lederer machte das Regiment im Dezember 1813 den Rheinübergang mit. 1814 stand das Regiment abtheilungsweise bei der Blokade von Besancon und Auxone, sowie bei Salins und Fort Saint-André im Jänner und Februar, im Verlaufe des Monats März kam es nach Confranion, später unter den Befehl des FML. Grafen Wartensleben bei Maçon zu stehen. Das Regiment zu 6 Escadrons mit dem Stande von 749 Pferden war in der Brigade des GM. Kuttalek eingetheilt. Am 26. April erhielt es den Befehl, sich mit der Hauptarmee zu vereinigen, trat mit dieser seinen Rückmarsch in die kaiserlichen Erbstaaten an und erhielt zuerst die Friedensstation Saaz, nach kurzem Aufenthalte daselbst, aber jene von Gross-Kanischa.

1815 machte das Regiment, im Reserve-Corps des Erzherzog Ferdinand d'Este eingetheilt, den Ausmarsch nach Frankreich mit und stand am 5. Oktober im grossen Lager von Dijon, im 3. Treffen unter FML. Graf Nostitz in der Kürassier-Brigade des GM. Prinzen Gustav Hessen-Homburg; von da marschirte es nach Oesterreich zurück und bezog die Friedensstation St. Georgen in Ungarn, kam 1817 zur Aufwartung nach Wien, 1818 nach Güns in Ungarn und war im September 1820 im grossen Kavallerie-Lager zu Pest 1825 nach Gaja in Mähren, welch' letztere Stabsstation es 1829 mit Leipnick verwechselte. 1831 wurde das Regiment nach Galizien beordert, der Stab zuerst nach Tarnow und 1832 nach Läncut verlegt. 1846 hatte es im Februar und März bei den ausge-

brochenen Unruhen iu Galizien stete Bereitschaft, jedoch erst 1848 sollte es seine so ruhmbedeckten Standarten wieder zum Kampfe entfalten.

Bei der im Spätherbste 1848 anbefohlenen Vorrückung gegen das insurgirte Ungarn, wurde anfänglich nur die Oberstlieutenants-Division zum Corps des FML. Graf Schlick und zwar in die Reserve-Brigade des GM. Graf Deym eingetheilt und brach mit jenem Corps den 5. Dezember von Duckla gegen Ungarn auf. Im Gefechte bei Budamèr den 25. Dezember unterstützte diese Division das Vorrücken der Sturmkolonnen eines Bataillons von Mazzucheli Infanterie (No. 10); im Gefechte bei Szikov den 28. Dezember sicherte sie den linken Flügel, drei feindliche Hussaren-Divisionen wollten eben zur Attake auf dieselbe schreiten, doch einige gegen sie gerichtete Zwölf-Pfünder benahmen ihnen völlig die Lust.

Im Jänner 1849 nahm die Division an dem Treffen bei Eperies und der Schlacht von Kaschau thätigen Antheil. In der Gefechtsrelation wird der Oberlieutenant Maximilian von Chasteller namentlich belobt. Von letzterer Stadt wurden mobile Colonnen entsendet, unter diesen war auch Rittmeister Graf Bellrupt mit seiner Escadron gegen Hidas Nemèthy abgeschickt worden. Den 22. Jänner bei Tarczal wurde znm dritten Angriffe der vom Feinde vortheilhaft besetzten Höhen eine Escadron des Regiments welcher als Rückhalt 4 Kompagnien EH. Wilhelm-Infanterie folgten, vom Corps-Kommandanten FML. Graf Schlick beordert. Unter lautem Hurrahrufe warfen sich die tapfern Kürassiere unter Major Baron Gorizutti mit Ungestüm in die Flanke des Feindes hieben mit beispielloser Erbitterung alles vor sich nieder und durchbrachen 2 feindliche Infanteriemassen. Ein erfolgreiches Raketenfeuer unterstützte den kühnen Angriff, — der Feind musste weichen. Der Verlust der Escadron, welche ihre schwierige Aufgabe so rühmlich gelöst hatte, betrug an Todten 5 Mann und 6 Pferde, an Verwundeten 5 Mann und 10 Pferde. In der betreffenden Relation werden Major Baron Gorizutti und Rittmeister Baron Hornstein als besonders ausgezeichnet erwähnt. — Die Division wohnte noch ferner den Gefechten bei Keresz-thur den 30. Jänner und jenen bei Tokay den 2. Februar bei; der Ueberfall von Szèn den 13. Februar brachte auch ihr einigen Verlust an Mannschaft und Pferden. Den 19. Februar hatte Oberlieutenant Wossahla mit seinem Zuge zu Petervasara die Verbindung der Brigade Deym und Parrot hergestellt. Als integrirender Theil der Schlacht von Kapolna und Verbeleth den 27. und 28. Februar geschah die Verfolgung des Feindes durch 6 Escadrons Kavallerie, worunter auch die Division des Regiments unter Kommando des Generalmajors Graf Deym. Der Feind im geordneten Rückzuge begriffen, wandte sich gegen Mezö-Kövesd, — seine Arriergarde aus zahlreicher Cavallerie bestehend, hatte zeitweise Stellung genommen. Die Division des

Regiments, welche bei der Entwicklung der Brigade den rechten Flügel formirte, machte mit einer Escadron von Prinz Preussen-Kürassier auf die mehr als doppelt so starken Hussaren-Abtheilungen, von welchen sie in der Front und Flanken angegriffen wurden, mit vieler Bravour eine kühne Attake, wurden jedoch mit dem Verluste von mehreren Todten und Blessirten von der grossen feindlichen Uebermacht zurückgedrängt. Unter den letztern befand sich Oberlieutenant Johann Melicher, der mehrere schwere Kopfhiebe erhalten hatte. Im Monat März war die Division in die Kavalleriebrigade des GM. von Parrots eingetheilt worden und im April in jene des Oberst Graf Montenuovo; an allen Gefechten im Verlauf dieser grösseren Epoche hatte sie ihren ehrenvollen Antheil.

Im Laufe des Monats April rückte mit den aus Galizien nachgeschobenen Verstärkungen auch die Majors-Division in der Brigade des GM. von Ludwig nach Ungarn. Bei Beginn der Operationen des Sommerfeldzuges war diese Division in der schweren Cavalleriebrigade des GM. Baron Lederer, Division des FML. Baron Burits, des 4. Armeekorps eingetheilt. In dieser wohnte sie der Schlacht von Pered den 21. Juni, von Raab den 28. und von Komorn den 2. und 11. Juli bei. Am letzteren Tage hatte die Division die Vorpostenkette links bei Mocsa bezogen, als um 10 Uhr Vormittags anrückende feindliche Colonnen die Vorposten allarmirten, während zu gleicher Zeit bei Acs das Gefecht durch eine lebhafte Kanonade begann und sich nach einer halben Stunde auf der ganzen von unserer Armee besetzten Linie ausdehnte. Die Division erhielt die Verbindung der beiden Cavalleriebrigaden Lederer und Simbschen. Bei dem Vorrücken der erstern, attakirte die Majors- 1. Eskadron unter dem tapfern Rittmeister Malltitz eine vierfach überlegene feindliche Hussaren-Abtheilung nebst zwei Batterien mit solcher Entschlossenheit, dass der Feind sammt den Batterien geworfen wurde. In ihrer Verfolgung wurde zwar die wackere Escadron, durch ein im Getreide verstecktes Honvèd-Bataillon aufgehalten, als jedoch zwei Escadrons von Kaiser Franz-Josef- und Kaiser Ferdinand-Kürassiere zur Unterstützung heranrückten, wurde auch das Honvèd-Bataillon in wilde Flucht, mit Wegwerfung ihrer Gewehre und Tornister, gejagt. Auch die Majors- 2. Escadron unter Führung des Majors Baron Brusselle hatte im Verein mit einer von Kaiser Nicolaus-Kürassier, im Centrum der Brigade, dreimal die feindlichen Hussaren angegriffen und jedesmal geworfen, dem tapfern Kommandanten Baron Brusselle wurde das Pferd unter dem Leibe getödtet. Besonders ausgezeichnet hatte sich der Kürassier Harak, der im heissesten Kampfe seine jüngeren Kameraden durch seine Entschlossenheit aneiferte, ingleichen hat Unterarzt Hubsch nicht nur an diesem Tage, sondern in allen früheren Gefechten am Kampfplatze jedem Verwundeten thätige Hilfe geleistet. Der Verlust der Division in dieser Schlacht, betrug nur 1 Vermissten und

5 Verwundete. In der Relation der Gefechte des 11. Juli wird besonders das tapfere Benehmen des Oberlieutenants Ludwig Pielstiker hervorgehoben. Am 29. Juli war Major Baron Brusselle mit seiner Division nach Csongrad zur Entwaffnung der dortigen Bewohner gezogen und wurde an diesem Tage unvermuthet von vielen mit Gewehren bewaffneten Bauern (wahrscheinlich verkleidete Honveds) angegriffen, ebenso der Ort von Husarenabtheilungen umringt, und die ausserhalb desselben stehenden Vorposten zurückgedrängt, worauf Major Baron Brusselle mit Umsicht und Gewandtheit, um nicht abgeschnitten zu werden, gegen Feleghàza eine Stunde weit sich zurückzog, um die nachrückenden Verstärkungen abzuwarten. Die ganze Brigade des GM. Grafen Thun wurde in Folge dieser Vorgänge zur Besetzung Csongrads entsendet.

In der Schlacht von Szöreg, am 5. August folgte diese Division mit der Oberstlieutenants - Division von Kaiser Franz Josef Kürassier, als Echelons der Kavallerie-Division, und hatten beide wiederholt glänzende Attaken gegen mehrere feindliche Hussaren-Divisionen zu bestehen, der Oberlieutenant Baron Friedrich Berlichingen wurde hiebei verwundet. Endlich nahm sie an der Schlacht von Temesvar den 9. August thätigen Antheil. Die Oberstlieutenants - Division war im September zur Cernirung Komorns der Kavalleriebrigade des GM. Baron Barco zugetheilt. Ihrer ausgezeichneten Leistungen in diesem Feldzuge wegen, wurden nachstehende Offiziere des Regimentes dekorirt, und zwar: Der Oberst Johann Baron Gorizutti von Kaiser - Chevaulegers, für sein als Major im Regiment bewiesenes tapferes Benehmen bei Tarczal, mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse. Die Majors Felix Baron Brusselle und Moriz Baron Sedlnitzky, die Rittmeister Wilhelm Baron Hornstein, Maximilian von Chasteller und Anton Maltitz, sämmtliche mit dem Militär-Verdienstkreuz. Oberlieutenant Ludwig von Pielstiker mit dem Orden der eisernen Krone III. Klasse und dem Militärverdienstkreuze, welches letztere auch den Oberlieutenants Karl von Miltitz und Friedrich Baron Berlichingen ertheilt wurde. Der Rittmeister Herrmann Baron Graebe, welcher sich durch seine thätige Mitwirkung bei der Vertheidigung des Delatynpasses ausgezeichnet hatte, erhielt den k. russischen Wladimir-Orden IV. Klasse mit der Schleife.

Ebenso waren unter den Kürassieren mehrere goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen vertheilt worden. Mit Ende Oktober 1849 rückte das Regiment, und zwar 2 Divisionen aus Ungarn, die Oberst-Division mit dem Stabe aus Galizien zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien. Im Oktober 1850 wurden Se. Majestet der regierende König Maximilian Josef II. von Bayern, zum Regiments-Inhaber ernannt, aus welchem Anlass der Oberst Graf Montforte, mit mehreren Offizieren zur Vorstellung nach München beordert, und mit dem k. bayerischen St. Michaels-Orden be-

6

theilt wurden. Ende Februar 1851, marschirte das Regiment aus Wien, und bezog die Stabsstation Oedenburg in Ungarn. Im September 1852 wurde es zum grossen Kavallerielager nächst Pesth gezogen, wo es in der Kavallerie-Division des FML. Baron Ottinger, der Brigade des GM. Grafen Montenuovo an den dortigen Uebungen Antheil nahm. Im Frühjahr 1854 wurde das Regiment nach Galizien zu dem dort aufgestellten 2. Kavalleriecorps des FML. Graf Clam Gallas eingetheilt, rückte nach dessen erfolgter Auflösung im Juli 1855 in die Stabsstation Austerlitz in Mähren ab. Während der Dauer des grossen Kavallerielagers bei Parendorf, im September 1857, ward es dahin bestimmt, und rückte von da im Laufe der ersten Hälfte Oktobers wieder in seine innegehabten Stationen, welche es im Februar 1860 verliess, und seine gegenwärtige Dislocation mit dem Stabe zu Kecskemeth bezog.

Regiments-Inhaber:

1673 G. d. K. Anton Graf Caraffa (Eroberer von Erlau 1687, Munkacs und Lippa, † 1688.
1693 Oberst Franz Sigmund Graf Schrattenbach, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Marseille 1693.
1695 FM. Maximilian, Wilhelm Prinz Braunschweig, Lünneburg, Hannover 1706, Modena erobert
1726 FML. Ludwig, Freiherr von Uffeln.
1733 Oberst Karl Herzog Braunschweig, Lünneburg, Bevern, Wolfenbüttel, 1736 ein Infanterie-Regiment erhalten.
1736 FM. Theodor Fürst Lubomirsky, Woywode von Krakau.
1745 G. d. Kav. Karl Ludwig, Freiherr von Brettlach, † 1766.
1767 G. d. Kav. Karl Graf Caramelli, MTOR., † zu Wien 1788.
1789 Se. k. Hoheit Erzh. Franz Este, Herzog von Modena, † den 21. Jänner 1846.
1846 FML. Heinrich Baron Sunstenau von Schützenthal, 1850 zweiter Inhaber.
1850 Se. Majestät Maximilian Josef II., König von Baiern.

Zweite Inhaber:

1789 G. d. Kav. Josef Graf Harnoncourt, † 1813.
1814 G. d. Kav. Ludwig Karl, Graf Folliot de Crenneville, MTOR., † zu Wien den 21. Juni 1840.
1840 FML. Franz Ritter von Villata v. Villatburg, † zu Innsbruck den 11. Sept. 1843.
1843 FML Josef Baron Drosde zu Vischering, † zu Franzensbad den 25. Sept. 1845.
1846 FML. Heinrich Baron Sunstenau von Schützenthal, 1846 Oberst-Inhaber, 1850 zweiter Inhaber.

Oberste:

1687 Carlo Marquis Doria, 1689 ein Regiment erhalten und GM.
1690 Franz Sigmund Graf Schrattenbach, zugl. Inhaber, (siehe oben).
1693 Maximilian Prinz Braunschweig-Lünneburg-Hannover, auch Inhaber.
Baron Eltze.
Moriz Hermann Graf Limburg.
1738 Friedrich Hannibal Baron Schmerzing, Rgts.-Komdt., 1742 GM.
1742 Baron Seenus, Rgts.-Komdt. 1749 GM.
1745 N. Prinz Hessen-Darmstadt, zweiter Oberst.
1746 N. Stappel, zweiter Oberst.
1750 Franz Baron Lützenthal, Rgts.-Komdt., 1753 abgängig.

1753 August Marquis Voghera, Rgts.-Komdt., 1758 GM.
1758 Anton Baron Münchhausen, Rgts.-Komdt., 1761 GM.
1760 Karl Graf Caraffa, zweiter Oberst, 1761 quittirt.
1761 v. Schimonsky, Rgts.-Komdt., 1763 abgängig.
1763 Georg Baron Rothschütz, MTOR., Rgts.-Komdt., 1771 GM.
1763 Johann Baron Christiani von Rall, zweiter Oberst, 1765 quittirt und später GM. Charakter erhalten.
1771 Karl Baron Seenus, Rgts.-Komdt., 1781 pensionirt.
1781 Karl Baron Gemningen, Rgts.-Komdt., 1784 abgängig.
1781 Baron Frohn, zweiter Oberst, 1784 Rgts.-Komdt. bei Berlichingen-Dragoner (Kürassier Nr. 9.)
1784 N. Sedeler, Rgts.-Komdt., 1789 GM.
1790 Anton Baron Barco, Rgts-Komdt., 1793 GM.
1794 Johann Graf Nobili, Rgts.-Komdt., 1796 GM.
1796 N. Wilhelmi von Willenstein, Rgts.-Komdt., 1799 GM
1797 Bernard Baron Degelmann, supernumeraer, 1802 GM.
1799 Stanislaus Auer, Rgts.-Komdt., 1805 GM.
1805 Josef v. Theumern, Rgts.-Komdt., 1808 GM.
1809 Karl Graf Guiciardi, zweiter Oberst, 1810 Rgts -Komdt. bei Dragoner Nr. 3.
1809 Josef von Henny, Rgts.-Komdt., 1813 pensionirt mit GM. Charakter.
1813 Karl v. Schaeffer, Rgts.-Komdt., 1823 pensionirt mit GM. Charakter.
1817 Franz Villata v. Villaburg, zweiter Oberst, 1818 transferirt zu Dragoner Nr. 5.
1823 Karl Baron Rehbach, Rgts -Komdt., 1831 GM.
1831 Josef Schmidl v. Seeberg, Rgts.-Komdt., 1837 pensionirt mit GM. Charakter.
1831 Joh. Chevalier Sterpin, bei Sr. k. Hoheit dem Herzog von Modena, 1837 GM.
1837 Josef Becker, Rgts.-Komdt., 1842 pensionirt.
1837 K. k. Hoheit EH. Ferdinand Viktor Este v. Modena, zweiter Oberst, 1843 GM.
1422 Franz Wizigmann, Rgts.-Komdt., 1848 GM.
1844 Wilhelm Baron Stein, zweiter Oberst, 1846 pensionirt.
1848 Theodor Graf Kolowrat-Krakowsky, Rgts.-Komdt., 1849 GM.
1849 Johann Graf Montforte, Rgts.-Komdt., 1854 GM.
1854 August Baron von der Heydte, Rgts.-Komdt., 1859 GM.
1859 Moriz von Hertweek, Rgts.-Komdt.
1860 Heinrich Chevalier Isaacson, zweiter Oberst, 1860 Regiments-Kommandant bei Kürassier Nr. 10.

Oberstlieutenants:

1697 Baron Viard, 1703 Oberst bei Thurn-Taxis-Kürassier (jetzt Nr. 7.)
1797 Graf Torento, wurde in der Schlacht bei Belgrad schwer blessirt 1717.
1757 Anton Baron Münchhausen, 1758 Oberst.
1758 Schimonsky, 1761 Oberst.
1758 Johann Baron Christiani von Rall, 1763 Oberst.
Karl Baron Seenus, 1771 Oberst.
bis 1790 unbekannt.
1791 Johann Graf Nobili, 1794 Oberst.
1794 Josef Kreutzberg, 1796 abgängig.
1796 Baron Walterskirchen, 1799 abgängig.
1799 Ferdinand Stegerer, 1801 pensionirt.
1801 Anton Graf Brandis, 1805 Landes-Miliz-Oberst in Tirol.
1802 N. Chevalier Sales, 1803 abgängig.
1803 Georg Prinz Hessen-Darmstadt, 1803 quittirt.
1805 Karl Graf Guicciardi, 1809 Oberst.
1805 Benedikt Baron Colletti, † vor dem Feinde bei Elchingen in Schwaben, den 14. Oktober 1805.
1806 Johann Graf Wratislaw, 1806 transferirt zu Kürassier Nr. 3.
1807 Josef von Haecht, 1809 Corps-Adjutant.
1809 Josef von Henny, 1809 Oberst.
1809 Karl Schæffer, 1813 Oberst.
1813 Ferdinand Baron Falkenhausen, 1823 pensionirt.



1815 Moriz Baron Boyneburg, 1820 transferirt zu Hussaren Nr. 8.
1823 Karl Baron Devaulx, MTOR., 1824 transferirt zu Chevleg. Nr. 4, (jetzt Dragoner Nr. 1.)
1824 Gottfried v. Martini, † zu Körmond den 8. März 1825.
1824 Johann Chevalier Sterpin, bei Sr. k. k. Hoheit dem Herog von Modena, 1831 Oberst.
1825 Vincenz Graf Esterhaszy v. Galautha, MTOR., 1827 transfer. zu Hussaren Nr. 8.
1827 Josef Schmidl von Seeberg, 1831 Oberst.
1831 Anton von Bedö, 1833 pensionirt.
1833 Georg Ernst v. Ernstenau, 1838 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1838 Franz Wizigmann, 1842 Oberst.
1842 Valentin Veigl von Kriegslohn, 1844 Kommandant der Central-Equitation zu Salzburg, 1846 Oberst bei Chevleg. Nr. 2 (jetzt Uhlanen Nr. 7).
1846 Theodor Graf Kolowrat-Krakowsky, 1848 Oberstl.
1848 Johann Graf Montforte, 1849 Oberst.
1849 Felix Baron Brussele, 1850 Oberst bei Kürassier Nr. 1.
1849 Ludwig Schweiger von Dürnstein, supenumeraer, 1850 transferirt zur Gendarm.
1850 Georg von der Breling, 1852 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1852 Ottokar Graf Daun, 1854 Oberst bei Dragoner Nr. 5.
1854 Friedrich Baron Puteerny, 1857 transferirt zu Kürassier Nr. 6.
1857 Alfred Graf Beckers zu Westerstetten, 1859 Oberst bei Kürassier Nr. 1.
1859 Heinrich Chevalier Isaacson, 1860 Oberst.
1861 Joseph Graf Wallis (bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ernst.)
1861 Edgar Graf zu Erbach Fürstenau.

Majors:

1696 Baron Viard, 1697 Oberstlieutenant.
1717 v. Wiedersperg, in der Schlacht bei Belgrad 1717 blessirt.
1756 von Schimonsky, 1758 Oberstl.
1757 Johann Baron Christiani von Rall (aus k. russischen Diensten) 1758 Oberstl.
1759 Karl Baron Seenus, später Oberstl.
Bis 1790 unbekannt.
1790 Josef Kreuzberg, 1794 Oberstl.
1791 Baron Walterskirchen, 1796 Oberstl.
1796 Ferdinand Stegner, 1799 Oberstl.
1799 Anton Graf Brandis, 1801 Oberstl.
1801 Karl Graf Guicciardi, 1805 Oberstl.
1802 Georg Linnert, 1803 transferirt ins Invalidenhaus.
1803 Amedé Graf Ponsillon, † zu Padua, den 2. Oktober 1803.
1803 Friedrich Baron Braun, 1806 mit Oberstlts.-Charakter pensionirt.
1804 Benedikt Baron Colleti, 1805 Oberstl.
1805 Emanuel Chevalier Beaumont de St. Quentin, MTOR., 1808 mit Oberstlieuts.-Charakter pensionirt.
1806 Josef Chevalier Bernrieder, 1807 pensionirt.
1807 Joseph von Henny, 1809 Oberstl.
1809 Karl Schaeffer, 1809 Oberstl
1809 Georg v. Mann, 1811 Oberstl. bei Kürassier Nr. 4.
1809 Josef von Menninger, 1811 transferirt zu Dragoner Nr. 4 (jetzt reducirt.)
1810 Johann Sailer, 1813 pensionirt.
1811 Karl Baron Hackelberg, 1812 pensionirt.
1811 Ferdinand Baron Falkenhausen, 1813 Oberstl.
1813 Egid Baron Taxis, 1823 Oberstl. bei Kürassier Nr. 1.
1815 Johann Chevalier Sterpin, bei Sr. k. Hoheit dem Herzog von Modena, 1824 Oberstlieutenant.
1823 Andreas Bezard, 1823 transferirt zu Chevleg. Nr. 3 (jetzt Uhlanen Nr. 8.)
1823 Josef Schmidl v. Seeberg, 1827 Oberstl.
1827 Friedrich August Prinz zu Anhalt-Dessau, 1828 quittirt.
1828 Anton von Bedö, 1831 Oberstl.
1831 Josef von Szeleczky, 1832 pensionirt.

1832 Aug. Ernst v. Erstenau, 1833 Oberstl.
1833 Georg Schönhals, 1837 Oberstl. bei Dragoner Nr. 2.
1836 Carl Graf Crenneville, Adjutant Sr. k. Hoheit des Herzogs von Modena, 1838 transferirt zu Dragoner Nr. 6, (jetzt Kürassier Nr. 12.)
1837 Franz Wizigmann, 1838 Oberstl.
1838 Josef von Russ, 1842 transferirt zu Kürassier Nr. 8.
1842 Theodor Graf Kolowrat-Krakowsky, 1846 Oberstl.
1846 Johann Graf Montforte, 1848 Oberstl.
1846 Johann Baron Gorizutti, 1849 Oberstl. bei Chevleg. Nr. 1 (jetzt Uhlanen Nr. 6.)
1848 Karl Sailer, 1849 pensionirt.
1849 Felix Baron Brusselle, 1849 Oberstl.
1849 Moriz Baron Sedlnitzky, 1850 pensionirt.
1849 Ignaz Uhl, 1851 pensionirt.
1850 Ignaz von Forster, 1852 Oberstl. bei Kürassier Nr. 1.
1851 Friedrich Baron Puteany, 1854 Oberstl.
1852 Johann Helm von Rosenheim, 1857 pensionirt.
1854 Heinrich Chevalier Isaacson, 1855 zeitlich pensionirt, 1857 wieder eingetheilt, 1859 Oberstl.
1855 Rudolph Wagner.
1859 Paul Graf Hompesch, 1861 tranferirt zu Dragoner Nr. 2.
1860 Joseph Graf Wallis (bei Sr. k. k. Hoheit dem EH. Ernst), 1861 Oberstl.
1860 Johann Horwath von Szàlaber.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, schwarze Aufschläge, lichtblaue Pantalons, weisse Knöpfe.

Kürassier-Regiment Nr. 3, König Johann von Sachsen.

Den 1. November 1768 wurde dieses Regiment aus den Carabinier- und Grenadiercompagnien mehrerer Kürassier- und Dragoner-Regimenter, zu Ungarisch-Altenburg errichtet, und formirte das erste Carabinier-Regiment. Das Regiment war im baierischen Erbfolgekriege 1778, bei der unter dem unmittelbaren Befehl Seiner Majestät Kaiser Josef II. bei Königgrätz und Jaromierz aufgestellten österreichisehen Haupt-Armee, fand jedoch in diesem Feldzuge keine Gelegenheit zur Auszeichnung. 1790 stand das Regiment in Böhmen, mit dem Stabe in Pardubitz, 1792 hatte es die Friedensstation Oedenburg in Ungarn bezogen. In den ersten französischen Revolutionskriegen hatte das Regiment mit seiner Chevauxlegers-Division von 1793 bis zum Frieden von Campoformio thätigen und ruhmvollen Antheil an den Ereignissen genommen, und sich die allgemeine Anerkennung der Armee, wie auch der mit ihr damals verbündeten Truppen erworben, bei der Haupt- und Reichs-Armee in den Niederlanden und am Rhein hat es sich jedesmal durch entschlossenes und standhaftes Verhalten im Kampfe bemerkbar gemacht.

Den 2. März 1793 finden wir eine Escadron des Regiments unter der ausgezeichneten Führung ihres Kommandanten Rittmeister Baron Dinnersberg, den vor der Stadt Aachen aufmarschirten, weitüberlegenen Feind werfen, selben 4 Kanonen und mehr als 200 Gefangene abnehmen, wie endlich der genannten Stadt sich bemächtigen. Bei der Schlacht von Tirlemont, den

17., 18. und 19. März hat ebenfalls eine Division des Regiments thätigst mitgewirkt. Den 1. April bei der Einschliessung der Festung Condé hat eine Division durch eine Attake im Rücken des Feindes, diesen zur Verlassung einer wichtigen, vortheilhaften Stellung genöthigt und bei 300 Gefangene gemacht. Den 3. Mai behauptete der Corporal Stolz mit wenig Mannschaft des Regiments, den Posten Raimes gegen einen an der Zahl weit überlegenen Feind durch mehrere Stunden, bis der Major Wimmercaty mit einer Escadron zu seiner Unterstützung herbeigeeilt, den Feind nun gänzlich zurückschlug, und ihm überdiess eine Kanone abnahm. (Corporal Stolz erhielt die silberne Medaille, ward Offizier und schied 1827 als Escadrons-Kommandant aus den Reihen des Regiments.) Den 27. August bei der Vorrückung von Bavay unter den Befehlen des GM. Graf Hoditz hat eine Division des Regiments den vor Berailimont gelagerten Feind attakirt, und mit nahmhaftem Verlust in die Flucht geschlagen. Den 1. September hat der Oberst Friedrich Baron Sekendorf den, bei der Brücke des Dorfes Hantes vom überlegenen Feinde angegriffenen Fähnrich Demuth des Infanterie-Regimentes Callenberg (jetzt Nr. 54), durch eine gelungene Attake aus der Gefahr das Gewehr strecken zu müssen, befreit, und den 29. September führte Baron Sekendorf die 3 Divisionen des Regiments so entschieden gegen den Feind, dass durch diesen Angriff, bei der gleichzeitig erfolgten Berennung der Festung Maubeuge und des dabei befindlichen verschanzten Lagers, die vom rechten Flügel der feindlichen Armee aufgestellte Vorpostenkette aufgehoben, und die Unterstützungsposten bis in das verschanzte Lager zurückgedrängt, und dabei 2 Kanonen, 6 Munitionskarren nebst vielen Gefangenen eingebracht wurden. In dem Berichte des FM. Prinzen Coburg wurden nebst dem tapfern Obersten Baron Seckendorf, noch der Oberlieutenant Anton Heering und der Lieutenant Candid Baron Engelshofen des Regimentes, unter den Ausgezeichneten jenes Tages genannt, welche durch ihre Tapferkeit besonders wichtige Dienste geleistet hatten. Den 2. Novbr. ist eine Division bei dem Gefechte von Staffe in die Feinde gedrungen, und hatte mehr als 80 Gefangene eingebracht.

Im Feldzuge 1794 den 17. April bei Einschliessung der Festung Landrecies hat das Regiment den bei Gemappes gestandenen Feind zurückgedrängt, und ihm eine Kanone nebst einigen 100 Gefangenen abgenommen. Am 30. d. M. hat eine Division bei Rückwerfung der feindlichen Entsatzarmee bei Gemappes 4 Kanonen und 1 Haubitze erobert und mehr als 200 französische Kavalleristen als Gefangene eingebracht. Den 26. Juni in der Schlacht bei Fleurus haben 4 Escadrons des Regiments, in der Arriere-Garde die österreichische Armee verfolgende französische Cavallerie in der Nähe ihrer Batterien angegriffen, geworfen und dadurch den Rückzug unserer Infanterie und Artillerie gesichert. Den 2. Oktober zeichnete sich abermals eine

Division durch ihre entschlossenen und gelungenen Attaken, während des Rückzuges der Armee, vortheilhaft aus. Bei dem Rückzug von Coblenz über den Rhein, wird der Lieutenant David des Regiments, Adjutant des FML. Baron Melas, wegen seiner ausgezeichneten Verwendsamkeit besonders angerühmt.

Im Feldzuge 1795 stand das Regiment auf deutschen Boden, und war den 29. Oktober bei der Einnahme der feindlichen Verschantzungen von Mainz im Reservecorps eingetheilt. Am 11. November war es theilnehmend bei dem Gefechte an der Pfriem, und am selben Tage bei Lambertsheim am Fuchsbache. Den 17. Dezember war die Oberstlieutenants-Division in der Heeres-Abtheilung des Prinzen von Hohenlohe Ingelfingen in dem Gefechte bei Bacharach, wobei sich der Oberstlieutenant Baron Winkler des Regiments durch die tapfere und umsichtige Führung seiner Division besonders hervorthat.

Im Feldzuge 1796 den 9. Juni bei Erbach, warf sich Rittmeister Bodo des Regiments mit seiner Escadron, dem die österreichische Armee verfolgenden Feinde entschlossen entgegen, wodurch es ihm gelungen war, zur Aufhaltung des Feindes und dem geordneten Rückzuge der Truppen wesentlich beizutragen. Im Gefechte bei Kirchheim den 5. August, hat eine Division des Regiments in Gemeinschaft mit Kinsky-Dragoner (jetzt Uhlanen No. 9), über 800 Gefangene gemacht. Ende August hat der Oberlieutenant Anton Graf Vrecourt des Regiments mit einem Zug die vom Feinde besetzte Stadt Bamberg umgangen, ist in dieselbe plötzlich eingedrungen, und machte daselbst mehrere Offiziere nebst 80 Mann zu Gefangenen, befreite überdiess die Geiseln von Amberg. Der Generalissimus Se. k. Hoheit Erzh. Karl nennt daher in seinem Berichte den Grafen Vrecourt unter den Ausgezeichneten. — In der Schlacht bei Würzburg den 3. September hat sich das Regiment ungemein tapfer gehalten, und wesentliche Dienste geleistet, dabei viele Gefangene und eine Fahne als Siegeszeichen eingebracht. Der Rittmeister Baron Bellem hat den Oberst Graf Rosenberg von Mak-Kürassier No. 6, der im Handgemenge gefangen war, in dieser Schlacht mit verwegener Bravour herausgehaut. Der Rittmeister Kroyher hat die sich auf einer Anhöhe sammeln wollenden feindlichen Bataillons mit Ungestüm attakirt, eines davon theils zersprengt, theils gefangen und auch die zur Unterstützung herbeieilende französische Kavallerie geworfen. 1797 stand das Regiment bei der Armee in Deutschland, kam aber nicht zum Kampfe. 1798 wurden die 6 Escadrons-Karabiniers zum gegenwärtigen dritten Kürassier-Regiment unter Beibehaltung seiner Uniformsfarben (weiser Kollete mit pompadourrothen Aufschlägen) umgewandelt. Die Chevauxlegers-Division aber zum neu errichteten 6. Kürassier-Regiment (jetzt No. 12) übersetzt. Diese letztere hatte allein eine goldene und 14 silberne Tapferkeits-Medaillen, als Beweis der Anerkennung ihrer Bravour vor dem Feinde erworben.

Den Feldzug 1799 war das Regiment in Deutschland und den 6. November eine Abtheilung desselben bei der Recognoscirung des FML. Prinzen Karl von Lothringen im Gefechte bei Bretten in der Avantgarde, wobei im betreffenden Berichte das Wohlverhalten der Rittmeister Kuttaleck und Flödnig angerühmt wird. Am 3. Dezember bei dem Entsatze von Philippsburg hatte ein Bataillon des Infanterie-Regiments Wenkheim (jetzt No. 35), die Fleschen vor Wisloch erstürmt, wurde aber beim weitern Vordringen im Nebel von der französischen Kavallerie angefallen. Trotz seiner tapfern Vertheidigung stand es dennoch in Gefahr zu erliegen. In diesem kritischen Momente eilte das Regiment mit mehreren Escadrons des neu errichteten 13. Dragoner-Regiments (jetzt Uhlanen No. 10) herbei, hieben vereint in die feindliche Kavallerie ein, und verfolgten sie bis Wisloch. Das Regiment und 2 Escadrons Dragoner hieben an diesem Tage noch einigemale auf die Infanterie und Kavallerie des sich auf Wisloch zurückziehenden linken feindlichen Flügels, und zwangen diesen zur Aenderung der Richtung seiner Rückzugslinie, welchen er über Baierthal nach Leimen ausführte, wo die einbrechende Nacht das Gefecht beendete.

Im Feldzug 1800 in Deutschland stand das Regiment mit Lothringen-Kürassier No. 7, in der Brigade des GM. Baron Wolfskehl der Kavallerie-Division des FML. Fürsten Johann Lichtenstein in der Reserve. Bei Ulmerfeld unweit Steyer übernahm am 24. November der Oberst Josef Graf Radetzky das Commando des Regiments, und überschritt mit diesem gegen Ende November den Inn. In der Schlacht bei Hohenlinden den 3. Dezember hatte dieser tapfere Oberst mit 4 Escadrons seines Regiments von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags mehrere höchst blutige Attaken gemacht, erhielt selbst einen Prellschuss am linken Fuss, und verlor (wie bei Marengo) ein Pferd unterm Leib. Nach der Ordre de bataille war das Regiment zu dieser Schlacht mit 6 Escadrons und dem Stande von 792 Pferden ausgerückt. Es machte nun den weitern Rückzug der Armee über Ampfing, Salzburg und Lambach mit, bezog 1801 nach Abschluss des Friedens zu Lüneville die Stabsstation Oedenburg in Ungarn, und wurde durch eine Division des aufgelösten Kürassier-Regiments-Anspach verstärkt.

Es betrieb in dieser Epoche Reiterei, Zäumung, Sattlung und Packung nach den eigenen Angaben seines Obersten, und wurde bald durch seine Ordnung und Schlagfertigkeit so sehr in der Armee bekannt, dass der Erzh. Karl selbes den übrigen Kavallerie-Regimentern als Muster empfahl, und von jedem derselben einen Offizier nebst einem Sattler nach Oedenbnrg sandte, um die dortigen Einrichtungen im Detail kennen zu lernen, und auf ihre Regimenter zu verpflanzen. So war unter Graf Radetzkys Commando das 3. Kürassier-Regiment zum Lehr-Regiment für die k. k. Kavallerie geworden, und wurde haupt-

sächlich aus Ursache seines vortrefflichen Zustandes 1802 auf die Dauer des Landtages nach Pressburg gezogen. Oberst Graf Radetzky wurde um diese Zeit zu einer in Wien unter dem Vorsitze des G. d. K. Baron Lilien zusammengetretenen Kommission für Verbesserungen in der Reiterwaffe als Mitglied berufen. Im Herbste 1803 rückte das Regiment unter seinen Befehlen in das Uebungslager bei Minkendorf. Um jene Zeit entstanden die Grundzüge zu den Vorschlägen für das Manövriren in grösseren Körpern, womit mehr als 30 Jahre später, (1836) der nunmehrige FM. Graf Radetzky in Italien so erfolgreich hervortrat. Durch eine eigens von dem Kriegsminister Erzh. Karl bestimmte Commission wurden das vom Oberst Graf Radetzky befehligte 3. Kürassier-Regiment und jenes des Obersten Weyrother, damalige Infanterie-Regiment Karl Schroeder (jetzt No. 7), als Muster-Regimenter bestimmt, und bezogen zu diesem Zwecke ein gemeinschaftliches Lager auf der Semeringer Haide 1804.

Den Feldzug 1805 wohnte das Regiment bei der Armee in Deutschland bei, und hatte seine Eintheilungen im Corps des FML. Baron Wernecks, wo es zuletzt nächst Ulm stand, zwei Escadrons war es bei der Kapitulation jener Festung gelungen, sich mit einem grossen Theil der übrigen Reiterei des Werneckischen Corps unter fortwährendem Gefechte über Baiern nach Böhmen durchzuschlagen. Nach beendetem Feldzuge bezog das Regiment die früher innegehabte Stabsstation Oedenburg in Ungarn, welche es 1807 mit jener von Pardubitz in Böhmen verwechselte, aber schon 1808 wieder erhielt.

Den Feldzug 1809 war das Regiment zu dem ersten von FML. Fürst Johann Lichtenstein befehligten Reserve-Corps und zwar mit Erzh. Franz-Kürassier No. 2, in die Brigade des GM. Baron Siegenthal eingetheilt. Während der unglücklichen Schlacht von Eckmuhl stand diese Brigade bei Thalmassing aufgestellt. Fürst Lichtenstein hatte auf die erste Nachricht von den Unfällen des 4. Armee-Corps sich in Marsch über Gebelkofen gegen Traubling gesetzt, um die Strasse zu gewinnen. Dadurch kam er den zwischen Köffering und Obertraubling in der Verfolgung begriffenen feindlichen Reitern in die linke Flanke, und befahl dem an der Spitze seiner Colonne marschirenden Regiment Albert-Kürassier eilends aufzumarschiren, und zu attakiren. Die Franzosen wollten sich zwar ebenfalls formiren, fanden aber hierzu nicht mehr die Zeit. Denn der tapfere Brigadier-General Baron Siegenthal brach schnell wie der Blitz mit dem Regimente unter sie ein, warf sie über den Haufen und jagte sie in die Flucht. — Mit dieser glänzenden Attake des Regiments endete bei Einbruch der Nacht dieses Treffen, welches wenn auch nicht mit glücklichem Erfolge für die österreichischen Waffen, doch wegen der Bravour, Hingebung und Ausdauer mit der die Oestreicher an diesem Tage gegen eine grosse feindliche Uebermacht gekämpft hatten, einen ruhmvollen Platz in der österreichischen Kriegsge-

schichte, insbesondere jener der meist betheiligten Reiterei einnimmt. — Schon Tags darauf den 23. April hatte das Regiment neue Gelegenheit zur Auszeichnung gefunden, es war diess beim Rückzuge von Regensburg. Bereits hatten 4 Escadrons desselben die Pontonsbrücke über die Donau vor dieser Stadt überschritten. Es standen aber noch 2 Escadrons diesseits am rechten Ufer. Diese eilten der Infanterie-Brigade Mayer, bestehend aus den Regimentern Erzh. Karl No. 3, und Stein No. 50 (1809 reducirt), welche die Pontonsbrücke vertheidigte, und so eben von einem französischen Kürassier-Regimente mit Angriff bedroht wurde, zu Hilfe. Die beiden Escadrons stürzten sich mit Unerschrokenheit in die Mitte des feindlichen Kürassier-Regiments erlitten dabei grossen Verlust, und mussten endlich der Uebermacht weichen, aber der Zweck ihres Angriffs war erfüllt, und die bedrohte Infanterie degagirt. Die österreichische Armee dankte es hauptsächlich ihrer tapfern Kavallerie, dass es ihr gelang ohne grossen Verlust die übrigen Truppen zusammen zu ziehen. Aber die wackern Reiter hatten in diesem Kampfe bei 1000 Todte und Verwundete, dann gegen 300 Gefangene verloren. Der Verlust des Feindes mag von ziemlich gleicher Stärke gewesen sein. Das Regiment durchzog nun mit der übrigen Armee Baiern, Böhmen und den nördlichen Theil Oestreichs, und erreichte um die Mitte Mai im Marchfelde das linke Donauufer.

In der zweitägigen Schlacht bei Aspern und Esslingen kämpfte das Regiment den 21. und 22. Mai in den 72 Escadrons zählenden Kavallerie-Reserve-Corps des G. d. K. Fürsten Johann Lichtenstein, und war bei den mehrfachen Gegenangriffen desselben rühmlichst betheiligt. (Sieh Kürassier 1 das Nähere. — Es lässt sich nicht Regimenterweise der Antheil eines jeden bezeichnen) daher dort im Allgemeinen dieser Kampf besprochen ist. In der Relation wird der Oberst Kutalek des Regiments wegen der tapfern und umsichtigen Führung desselben unter den Ausgezeichneten der Krieger von Aspern genannt.

Der Verlust des Regiments an beiden Schlachttagen betrug an Todten: 32 Mann, 57 Pferde, an blessirten: 6 Offiziere, 34 Mann, 28 Pferde; in Summa 6 Offiziere, 66 Mann und 85 Pferde.

In den zwei blutigen Tagen der Schlacht von Wagram, den 5. und 6. Juli, stand das Regiment mit Erzh. Franz-Kürassier No. 2, in der Brigade des GM. Roussel, und war am ersten Tage bei dem Neu-Wirthshause aufmarschirt. Im Laufe der Schlacht drang der Feind auch gegen den Esslinger-Hof, und das Neu-Wirthshaus vor. Die beiden Regimenter der Brigade Roussell attakirten ihn einigemale. Aber von dessen Uebermacht geworfen, mussten sie sich bis Aderklaa und dann fortwährend verfolgt bis Wagram zurückziehen. Insbesondere hatte das Regiment wiederholte Angriffe der französischen und sächsischen Reiterei zu bestehen. Da der Rückzug der Brigade Roussell in der rechten Flanke des Kürassier-Regiments Kronprinz vor

sich ging, warf sich dieses mit solchem Ungestüm auf die verfolgende sächsische Cavallerie, dass diese in ihrem weitern Vordringen aufgehalten wurde, — endlich zurückging, und jene Brigade sich wieder sammeln konnte. Das ganze Kavallerie-Reserve-Corps zog sich nun gegen Baumersdorf und Wagram in das Zentrum der Armee. Den zweiten Schlachttag nahm die Brigade Roussell mehrmalen an dem Kampfe des Zentrums theil, das Regiment selbst hatte abermals einen hartnäckigen Kampf mit den französischen Kürassieren zu bestehen, und wurde durch die an Zahl bedeutende Ueberlegenheit zurückgedrängt, jedoch durch einen kühnen Angriff des Kürassier-Regimentes Kronprinz Nr. 4 von neuem degagirt.

Nach der Beendigung dieses Feldzugs bezog das Regiment wieder seine alte Stabsstation Oedenburg in Ungarn, rückte 1810 zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, und von da abermals nach Oedenburg zurück.

Im August 1813 stand das Regiment bei der in Böhmen sich aufstellenden Haupt-Armee im Kavallerie-Corps des FML. Graf Nostitz eingetheilt, und nahm Theil an der Schlacht von Dresden den 26. und 27. j. Monats. Der Rittmeister Swoboda des Regiments ward hier verwundet. Nebst diesem Offizier waren 2 Mann und 3 Pferde verwundet, 24 Mann und 24 Pferde vermisst, 3 Pferde todt.

Der 16. Oktober, der erste Schlachttag von Leipzig war wieder ein neuer Ruhmestag in der Geschichte des Regiments. Bereits hatte sich eine feindliche Infanterie- und Kavallerie-Colonne, 150 Kanonen an ihrer Spitze Bahn gebrochen, und war Wachau links lassend, bis gegen Gröbern vorgedrungen. — Die hier gestandenen alliirten Truppen vom stundenlangen mörderischen Kampfe erschöpft und geschwächt waren gewichen. Die Siegespalme schien sich hier gegen den Feind zu neigen. In diesem Augenblicke verhängnissvoller Entscheidung debouchirte die Tête der herbeigeeilten österreichischen Reserve-Kavallerie aus dem engen Defilé; alsogleich lässt FML. Graf Nostitz das Regiment, welches das vorderste der Colonne war, dem kühn andringenden Feind entgegenrücken, dem die Kaltblütigkeit, die ruhige, feste Haltung der Kürassiere im heftigsten Kartätschenfeuer dergestalt imponirt, dass er in seinem Vordringen aufhält. Nun hat auch Lothringen-Kürassier das Defilé hinterlegt, und beide Regimenter stürzten sich jetzt mit solcher Bravour auf die feindlichen Massen, dass diese geworfen, und bis gegen Wachau getrieben wurden. Dort stehen die feindlichen Reserven, nehmen die flüchtigen auf, und greifen nun von allen Seiten die beiden tapfern Regimenter an, diese werden von der Uebermacht anfangs zurückgedrängt, da stürmt auch die Kürassier-Brigade Rothkirch heran, und nach kurzem aber blutigen Kampf sind die mächtigen französischen Colonnen durch die 4 österreichischen Kürassier-Regimenter zersprengt, und reissen in ihrer Flucht 3 Infan-

terie-Massen mit sich. Nun trotzen noch die wackeren Kürassiere einem mörderischen Kanonenfeuer, behaupten mit kalter Entschlossenheit die blutgetränkte Ebene von Gröbern bis die herbei kommenden Infanterie-Colonnen der Division Bianchi die Fortsetzung des weitern Kampfes übernehmen. Das Regiment hatte in diesem heissen aber so glänzendem Kampfe harte Verluste erlitten, und zwar an Todten: 11 Mann, 44 Pferde, an Verwundeten: die Rittmeister Ferdinand Trenz, Anton Franz und Georg Stolz, die Lieutenants Johan Hauser und Weingart, 73 Mann, 46 Pferde, an Vermissten: 30 Mann und 24 Pferde. In Kriegsgefangenschaft gerieht der Oberlieutenant Anton Graf Aichelburg mit 8 Mann und 9 Pferden. Belobt wurden Oberst Bayerweck, Major Pfanhauser und Oberlieutenant Stahl.

Von den braven Kürassieren hatten mehrere Gelegenheit zur Auszeichnung gefunden, deren vorzüglichste wir hierauf zeichnen wollen. Die Majors-Division des Regiments hatte zuerst eine Attake gegen die französischen Lanciers bestanden, der Wachtmeister Ludwig Ligrist drang der erste in die feindlichen Reihen ein. Bei der Verfolgung des geworfenen Feindes wurden mehrere Kürassiere die in der Hitze des Gefechtes ihren Kameraden zu weit vorgeeilt waren, von den französichen Reitern umringt und gefangen. Da sammelte Wachtmeister Sigrist schnell die fünf Kürassiere Johann Kasparek, Wenzl Adametz, Johann Czibra, Georg Nowotny, und Johann Janoschick und griff die, jene Gefangenen fortführende feindliche Escorte, ungeachtet des gegen ihn gerichteten lebhaften Feuers der französischen Infanterie mit solchem Nachdrucke an, dass über zwanzig Oesterreicher welche theils verwundet waren, theils ihre Pferde verloren hatten aus der Gefangenschaft gerettet wurden. Sigrist erhielt für diese That die silberne Medaille. Bei einer zweiten Attake bei Gossa am selben Tage brach der Kürassier Franz Wazlawek der Erste hervor, hieb den vor der Fronte der feindlichen Abtheilung haltenden Offizier zusammen, drang in die Fronte ein, riess einen Lanzier vom Pferde, und hieb einen zweiten von dem seinigen herab. Dieses kühne und tapfere Beispiel wirkte begeisternd auf die übrigen Cürassiere, der brave Watzlawek erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Nach der Schlacht bei Leipzig wurden bei 4000 Gefangene Alliirte unter französischer Bedeckung dem Rheine zugeführt. Darunter befand sich auch der schwer verwundete Korporal Johann Spattny des Regiments. Am 20. Oktober ranzionirte sich Spattny selbst in der Absicht und Hoffnung irgend ein Mittel aufzufinden, um seine gefangenen Kameraden zu retten. Auf seiner nächtlichen Wanderung erblickte er in der Ferne viele Wachtfeuer, ging auf dieselben zu, und fand dort den k. preusischen Generallieutenant von York mit seinen Truppen. Er meldete diesem die Lage jenes grossen Transports, und war also die nächste Veranlassung dass jene 4000 Gefangenen wirklich befreit wurden. Spattny erhielt eine Geldbelohnung. — Den Ueber-

gang über den Rhein, wie den Feldzug 1814 in Frankreich machte das Regiment anfänglich in der Reserve des G. d. K. Erbprinzen von Hessen-Homburg, dem Kavallerie-Corps des FML. Graf Nostitz, der zweiten Kürassier-Division des FML. Baron Lederer und mit Lothringen-Kürassier No. 7, in der Brigade des GM. von Kutalek mit, stand Anfangs März in der Nähe von Chalons, wurde aber im Laufe d. M. in die Division des GM. Graf Wartensleben eingetheilt, und am 13. nach Confranion mit dem Stande von 6 Escadrons zu 741 Pferden detachirt, am 17. stand es bei Macon, um im Falle des Bedarfs verwendet zu werden, allein das für Kavallerie ganz ungünstige Terrain schloss dessen thätige Mitwirkung aus. Nach dem Pariser Frieden marschirte das Regiment in die k. Erbstaaten zurück, und erhielt die Stabsstation Oedenburg.

Den Feldzug 1815 machte das Regiment im Reserve-Corps des Erzh. Ferdinand mit, kam jedoch nicht mehr ins Gefecht und stand im September j. J. in dem grossen Armee-Lager von Dijon im dritten Treffen und der Kürassier-Brigade des GM. Prinz Gustav Hessen-Homburg eingetheilt. Nach Aufhebung des Lagers im Oktober trat es gleich allen übrigen Truppen seinen Rückmarsch an und erhielt abermals Oedenburg als Friedensstation. Im September 1820 im Kavallerie-Lager zu Pesth war das Regiment auch im August und September 1834 zu dem Exercier-Lager bei Brünn auf der Ebene von Turas gezogen worden, und hatte an den daselbst abgehaltenen Waffenübungen thätigen Antheil genommen. 1837 erhielt es die Stabsstation Theresiopel, 1846 aber jene von Kecskemeth in Ungarn. — Im Mai 1848 ward durch das energische Einschreiten des Rittmeisters Rudolf Wagner des Regiments mit seinem Flügel der greise FM. Baron Lederer, damaliger Commandirender in Ungarn zu Pesth vor den pöbelhaften Insulten der magyarischen Revolutionsparthei geschützt, und das zur Abhaltung einer damals so üblichen Katzenmusik vor dessen Wohnung zusammengeloffene Gesindel von den wackern Kürassieren auseinander gesprengt. Im September erhielt das Regiment die Bestimmung aus Ungarn nach Steiermark abzurücken, am Marsche dahin schloss es sich am 6. Oktober den eben vorrückenden Truppen des Banus von Croatien FML. Baron Jellacic zu Altenburg an, und rückte mit diesen zur Belagerung der im vollem Aufstande befindlichen Residenzstadt Wien vor, wie es auch dem Treffen von Schwechat beiwohnte.

Bei Eröffnung des Feldzuges gegen die ungarischen Insurgenten im Dezember 1848, war die Majors-Division des Regiments im ersten vom Banus befehligten Armee-Corps und zwar in die Infanterie-Brigade des GM. von Kriegern eingetheilt, und nahm an der am 19. stattgehabten grössern Recognoscirung gegen Altenburg unter der persönlichen Leitung des Generalstabschefs GM. von Zeisberg theil. Zweimal musste sie das heftigste feindliche Geschützfeuer passiren, und gelangte nach unbedeutendem

Verluste wieder in das Hauptquartier ihres Corps zurück. Diese Division, welche während des ganzen Feldzugs bei demselben Corps oder spätern Südarmee verblieb, hatte an allen Schlachten und Gefechten derselben, ihren rühmlichen Antheil, später wurde sie in die Brigade des Obersten Graf Leopold Sternberg eingetheilt. Die zwei andern Divisionen des Regiments unter den Befehlen ihres Obersten Baron Moriz Lederer, waren grösstentheils abtheilungsweise verwendet, theils bei dem an der südlichen Ostgränze Steiermarks operirenden Corps des FZM. Grafen Nugent, theils auch im Streifcorps ihres eigenen oben genannten Obersten, welcher das Gebiet der untern Donau vom Feinde zu säubern und selben zu beobachten hatte.

In dem blutigen Gefechte bei Tapio-Bicske am 4. April 1849 war die Majors-Divisiòn als Bedeckung einer halben Kavalleriebatterie verwendet worden, und passirte mit dieser die Brücke über den Tapiosumpf, worauf sich der Feind zurückzog, aber der für Kavallerie äusserst ungünstige, grösstentheils sumpfige Terrain, hemmte dieselbe an der raschen Verfolgung. Es wurden der Major Carl Walheim und der Rittmeister Ludwig Schiller des Regiments öffentlich belobt, auch der Lieutenant Ludwig Graf Zay, welcher einen von den Insurgenten besetzten Wald, beständig plänkelnd, bald vor-, bald zurückprellend durchstreifte, und den Feind daraus verdrängte, verdient seiner Tapferkeit wegen, hier vorzüglich erwähnt zu werden. Im Treffen bei Iszaseg den 6. April war die Division gleichfalls thätig. In einem der häufigen Vorpostengefechte bei Pesth, war der Lieutenant Adolf Mayer des Regimentes geblieben.

Im Sommerfeldzuge 1849 war das ganze Regiment bei der Südarmee des Banus in der Cavallerie-Division des FML. Baron Ottinger, und in die Brigade seines Obersten Baron Lederer mit dem Regiment Kaiser-Dragoner eingetheilt. In dem Treffen bei Kaacs, den 7. Juni, stand dasselbe im Zentrum der Stellung unserer Truppen. Um den Feind zum weitern Vorrücken zu verlocken, wurden ihm von FML. Baron Ottinger zuerst eine Kavalleriebatterie mit 3 Escadrons des Regiments entgegengesandt, während gleichzeitig vom Walde maskirt, in beiden Flanken des Gegners kräftige Kavallerie-Angriffe von dem genannten General vorbereitet wurden. Bei dem später erfolgten Angriffe rückten die 3 anderen Escadrons des Regimentes, mit einer Division Wallmoden-Kürassiere und einer halben Kavalleriebatterie gegen die rechte Flanke des Feindes vor. Das unvermuthete Erscheinen der von allen Seiten auftauchenden Kavalleriemassen, hatte die Verwandlung des allgemeinen feindlichen Rückzuges in eine wilde Flucht zur Folge. In der Schlacht von Hegyes den 14. Juli wird besonders das tapfere Verhalten der Majors-Division des Regiments, welche die Arriere-Garde formirte, angerühmt. Major Baron Rudolf Geuder erhielt für seine Leistungen in dieser Schlacht den Ausdruck der allerhöchsten Zu-

friedenheit bekannt gegeben. Eine Division, machte unter den Befehlen des Oberstlieutenants Baron Dobrzensky von Kaiser-Dragoner Nr. 3, (siehe Kürassiere Nr. 11) jene kühne Attake auf eine feindliche Batterie und die anrückenden Hussaren mit, wobei sie sich durch ihre feste entschlossene Haltung besonders hervorthat. Während der Cernirung der Festung Peterwardein war das Regiment in der Kavalleriebrigade des GM. Baron Horvath in Tittel, dem FML. Dietrich zugewiesen, bezog aber am 22. Juli das rechte Donauufer, wo es noch häufige Recognoscirungen und Streifcommanden zu versehen, wie auch einige unbedeutende Plänklergefechte zu bestehen hatte. In Folge ihres ausgezeichneten Benehmens vor dem Feinde, wurden folgende Offiziere des Regiments mit Orden betheilt: Oberst Moriz Baron Lederer mit dem Militär-Verdienstkreuze und dem Commandeurkreuz zweiter Klasse des k. sächsischen Heinrich-Ordens, (bekanntlich nur für Leistungen vor dem Feinde gestiftet), Oberstlieutenant Johann Gaup mit dem Commandeurkreuze 2. Klasse, des Heinrich-Ordens, Major Rudolf Baron Geuder mit dem Orden der eisernen Krone 3. Klasse und dem Commandeurkreuze 2. Klasse des Heinrichordens, mit welch' letzterem auch Major Karl Walheim betheilt wurde. Major Ludwig von Schiller, Rittmeister Rudolf Wagner erhielten das Militär-Verdienstkreuz, sowie auch das Ritterkreuz des Heinrich-Ordens, mit welch letzterem noch betheilt wurden: die Rittmeister Alphons Graf Seldern, Albert Graf Zay, die Unterlieutenants Ludwig Graf Zay, Adolf Baron Nyary und Thomas Nalepka. Nachträglich erhielt Ludwig Graf Zay für seine ausgezeichneten Leistungen, das Ritterkreuz des k. Leopold-Ordens.

Auch unter die brave Mannschaft wurden noch im Laufe des Feldzugs mehrere goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen vertheilt.

Das Regiment bezog im Oktober 1849 die Friedensstation Theresiopel, wo es am 14. Mai 1850 ein schönes militärisches Doppelfest feierte, es war diess ein feierliches Seelenamt für die im letzten Feldzuge am Felde der Ehre gebliebenen Waffenbrüder, dann aber die nachträgliche Vertheilung von 24 theils k. österreichischer, theils k. sächsischer Tapferkeits-Medaillen. Nach Beendigung des Seelenamtes am Hauptplatze bei Formirung eines Quarres, fand die feierliche Uebergabe dieser Ehrenzeichen statt. Wir können nicht umhin, einige Worte der schönen von echt militärischem Geiste durchdrungenen Rede des Regiments-Commandanten Oberst Ritter von Gaupp, in diese kurze historische Skizze des Regimentes aufzunehmen. Sie lauten: „Nachdem wir nun unsern hingeschiedenen Waffengefährten die „letzte Ehre erwiesen, schreiten wir zu einer zweiten Feierlich- „keit, die gewiss jede Brust von Euch mit wahrer Freude und „gerechtem Stolz erfüllen muss. Es ist diess die Vertheilung „von 24 theils kaiserlich österreichischen, theils k. sächsischen

„Tapferkeits-Medaillen, womit Se. Majestät unser allergnädigster „Herr und Kaiser, sowie unser erster Herr Regiments-Inhaber „Se. Majestät der König von Sachsen, den glänzenden Thaten „der österreichischen Armee im Allgemeinen, sowie noch insbe- „sondere der treuen Hingebung und Tapferkeit des 3. Kürassier- „Regiments, Allerhöchst Ihre Anerkennung aussprechen. Es sind „diese Ehrenzeichen das ruhmvolle Andenken an die blutigen „Tage von Casimir, Wieselburg, Tetèny, Tapio Bìeske, Rakos, „O-Becse, Hegyes, Villovo und Josefdorf. Kürassiere! Viele aus „eurer Mitte, sind bereits mit ähnlichen Ehrenzeichen geschmückt, „viele von Euch werden heute belohnt, aber noch viele befin- „den sich in Euren Reihen, welche an Muth und Tapferkeit „diesen Braven nichts nachgaben; doch nicht jedem ist es ge- „gönnt sich vor den Augen seiner Vorgesetzten auszuzeichnen, „nicht möglich ist es jeden Einzelnen für seine Thaten zu be- „lohnen, lasst uns daher als echte Waffenbrüder, die mit den „sichtbaren Zeichen des Allerhöchsten Wohlgefallens geschmückt „dastehen, als die Träger unseres gemeinsamen Ruhmes betrachten, „an dem jeder von Euch seinen gerechten Antheil hat. Das „stille Bewustsein jedes Einzelnen, zum Gelingen des Ganzen „redlich beigetragen zu haben, die dankbare Anerkennung Eurer „Vorgesetzten, sowie insbesondere jene erhebenden, jene ewig „denkwürdigen Worte des Dankes, die Euer Kaiser im Armee- „befehl zu Euch gesprochen, den ich Euch heute wiederholt in „Erinnerung rufe, und der uns allen noch über unser Grab hin- „aus ein ehrenvolles Andenken sichert, diess ist der schönste „Lohn eines braven, tapfern Soldaten. Mögen sie, die heute mit „dem Zeichen der Tapferkeit geschmückt, noch lange Jahre zur „Ehre und zum Stolze des Regiments in unser Mitte bleiben; „in uns aber wird diese allerhöchste Auszeichnung unser unab- „lässiges Streben nur erhärten, uns als das zu zeigen, wofür „uns unser allergnädigster Monarch bezeichnet, als die feste Stütze „des Thrones, als den Stolz und die Zierde des österreichischen „Vaterlandes. Was uns immer die Zukunft bringen mag, wir „stehen bereit, und ruft uns die Trompette zu neuem Kampf, „dann greifen wir freudig zu unserem Schwerte, und nur ein „Gedanke wird uns beseelen, für unsern allergnädigsten Kaiser „und Herrn zu kämpfen, zu siegen oder zu sterben.“ Mit einem mit stürmischen Enthusiasmus ausgebrachtem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, sowie den Regiments-Inhaber Se. Majestät König von Sachsen und endlich den tapferen FZM. Baron Haynau, wie auch der ganzen Armee, endete die schöne militärische Feier des Regiments.

Im Spätherbste 1850 marschirte das Regiment zu der in Böhmen sich aufstellenden Armee, und wurde mit dem Stabe nach Kolin verlegt. Im Februar 1851 rückte es von da zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, wo ihm wiederholt die Ehre zu Theil ward, vor Ihren Majestäten dem Kaiser von

Oesterreich, dem Kaiser Nikolaus von Russland und dem Könige Otto von Griechenland zu paradiren. Bei einer solchen Ausrückung am 4. Juli 1851 wurde das Regiment von seinem anwesenden Inhaber, Sr. Majestät dem König Friedrich August von Sachsen, auf der Esplanade, zwischen Burg- und Franzensthor bei der Defilirung persönlich vorgeführt. Im Herbste 1852 rückte dasselbe nach Ungarn ab und bezog die Stabsstation Miskolcz, im Sommer 1854 conzentrirte sich das erste Kavallerie-Corps in Ostgalizien und später in Oberungarn, woselbst das Regiment wie alle andern dieses Corps, eine gedrängte, häufig wechselnde Cantonirung hatte, und im Juli 1855 marschirte dasselbe in die Friedensstation Moor, von wo es im Monate Mai 1859 nach Wien befohlen wurde, daselbst den Garnisonsdienst versah, im Juni bei Himberg in Niederösterreich Kantonnirungen bezog und Ende Juli 1859 in seine gegenwärtige Stabsstation Güns abrückte.

Im Feldzuge 1859 gegen die Frankosarden wurden die beiden Rittmeister des Regiments: Emil Graf Wimpfen und Gustav Graf Podstatzky - Lichtenstein als Ordonanz - Offiziere verwendet, und ersterer mit dem Militär-Verdienstkreuze dekorirt.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1848 Der zweite Regiments-Inhaber, G. d. Kav. Karl von Gorzkowski von Gorzkow für die so tapfere und ruhmvolle Vertheidigung der Festung Mantua.

Regiments-Inhaber:

1768 FM. Herzog Albert von Sachsen-Teschen, † zu Wien den 10. Februar 1822.
1822 Friedrich August, königl. Prinz und Mitregent, 1836 König von Sachsen, † zu Brennbübel in Tirol den 9. August 1854.
1856 Se. Majestät König Johann von Sachsen.

Zweite Inhaber:

1822 G. d. Kav. Freiherr von Kroyher von Helmfels, † zu Wien den 26. Okt. 1838.
1838 G. d. Kav. Karl v. Gorzkowski v. Gorzkow, MTOR., † als Festungs-Commandant zu Venedig daselbst, den 22. März 1858.
1858 FML. Gottfried Ludwig von Reschenbach, General-Fuhrwesens-Inspektor.

Oberste:

1768 Wolfgang Kaspar Baron Zeschwitz, Regts.-Komdt., 1775 GM.
1775 Franz Wenzel Graf Desfours, Regts.-Komdt., 1783 GM.
1784 Friedrich Graf Hoditz, Regts.-Komdt., 1789 GM.
1790 Johann Baron Hildbrandt, Regts.-Komdt., 1793 transferirt zu Levenehr-Dragoner, (1860 reducirt.)
1790 Friedrich Baron Seckendorf, 2. Oberst und General-Adjutant beim Regiments-Inhaber, 1793 Regimentskommandant, 1794 GM.
1794 Mathias Karst, Regts.-Komdt., † 1795.
1795 Hieronymus Baron Wimmercaty, Regts.-Komdt., 1797 quittirt.
1797 Christian Baron Wolfskehl, Regts.-Komdt., 1800 GM.
1800 Joseph Graf Radetzky, MTOR., Regts.-Komdt., 1805 GM.
1801 Christian Baron Blum, 2. Oberst und Inhab.-Gen.-Adj., 1808 GM.
1805 Karl von Kroyher, Regts.-Komdt., 1809 GM.

1809 Ferdinand Kuttaleck von Ehrengreif, Regts.-Komdt., 1813 GM.
1813 Heinrich von Beierweck, Regts.-Komdt., 1823 GM.
1823 Moriz Graf Clary, Regts.-Komdt., † zu Wien den 18. Jan. 1829.
1829 Josef Graf Attems, Dienstkämmerer Se. k. k. Hoheit des EH. Anton, 1834 GM.
1829 Anton Franz, Regts.-Komdt., 1834 GM.
1834 Josef Niesner von Graevenberg, Regts.-Komdt , 1841 GM.
1841 Joseph Baron Baltheser von Löwenfeld, Regts.-Komdt., 1848 GM.
1848 Moriz Baron Lederer, Regts.-Komdt., 1849 GM.
1849 Johann Ritter von Gaupp von Berghausen, Regts.-Komdt., 1851 pensionirt.
1851 Rudolf Baron Geuder, Regts.-Komdt., 1859 GM.
1858 Franz Baron Sedlnitzky, 2. Oberst, 1859 Regts.-Komdt., 1861 pensionirt.
1861 Ludwig Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, Regts.-Komdt.

Oberstlieutenants (seit 1790).

1790 Mathias von Karst, 1794 Oberst.
1794 Hieronymus Baron Wimmercaty, 1795 Oberst.
1795 Karl Baron Winkler, 1798 pens. mit Oberst.-Char.
1798 Christian Baron Blum, 1801 Oberst.
1798 Karl Benesch, 1800 pensionirt mit Oberstens-Char.
1800 Karl von Kroyher, 1805 Oberst.
1801 Anton Graf Hardegg, 1803 transferirt zu Chevleg. Nr. 1 (jetzt Uhlanen Nr. 6.)
1805 Michael Bòdo, 1807 pensionirt.
1806 Johann Graf Wratislaw, 1807 Oberst in der Armee.
1807 Johann Chevalier Nothomb, 1809 abgängig.
1809 Ferdinand Kuttaleck von Ehrengreif, 1809 Oberst.
1809 Franz von Gallois, 1812 Oberst bei Chevleg. Nr. 4 (jetzt Dragoner Nr. 7.)
1812 Heinrich von Beierweck, 1813 Oberst.
1813 Moriz Graf Clary, 1823 Oberst.
1817 Heinrich Sunstenau von Schützenthal, 1820 transferirt zu Dragoner Nr. 2.)
1823 Josef Graf Attems, bei Se. k. Hoheit dem EH. Anton, 1829 Oberst.
1823 Philipp Baron Bechtold, 1826 transferirt zu Chevleg. Nr. 2 (jetzt Uhlanen Nr. 7).
1826 Ignaz Thum, 1827 pensionirt.
1828 Anton Franz, 1829 Oberst.
1829 Joseph Niesner v. Graevenberg, 1834 Oberst.
1834 Johann Nagel von Eichberg, 1838 pensionirt.
1838 August Baron Eynatten, Adjutant des Hofkriegs-Rathspräsidenten, G. d. Kav. Graf Ignaz Hardegg, 1841 Oberst bei Chevleg. Nr. 4, (jetzt Dragoner Nr. 7.)
1838 Joseph Baron Baltheser von Löwenfeld, 1841 Oberst.
1841 Leopold Graf Kolowrat-Krakowsky, 1844 Oberst bei Hussaren Nr. 3.
1844 Johann von Kalmutzky, 1846 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1846 Moriz Baron Lederer, 1848 Oberst.
1848 Johann Ritter Gaupp v. Berghausen, 1849 Oberst.
1849 Karl Walheim, 1850 pensionirt.
1850 Rudolf Baron Geuder, 1851 Oberst.
1851 Ludwig von Schiller, 1852 transferirt zu Hussaren Nr. 11.
1852 Alexander Graf Esterhaszy v. Galautha, 1858 quittirt mit Oberstens-Charakter.
1853 Karl Fürst zu Solms-Brannfels, 1854 transferirt zu Kürassiere Nr. 8.
1859 Adolf Schwarz.

Majors (seit 1790).

1790 N. Bossmann, 1792 abgängig.
1791 Wolfgang Baron Dallwitz, † 1794.
1791 N. Feuber, 1792 abgängig.
1792 Hieronymus Baron Wimmercaty, 1794 Oberstl.
1794 Karl Baron Winkler, 1795 Oberstl.
1794 Franz Gnamb, 1796 abgängig.
1795 Karl Benesch, 1798 Oberstl.
1796 Friedrich Baron Pollnitz, 1799 abgängig.

1800 Michael Bòdo, 1805 Oberstl.
1801 Anton Baron Biloa, 1803 abgängig.
1803 Johann Chevalier Nothomb, 1807 Oberstl.
1805 Ferdinand Kuttaleck von Ehrengreif, 1809 Oberstl.
1805 Joseph Müller, 1807 pensionirt mit Oberstl.-Char.
1809 Heinrich v. Beierweck, 1812 Oberstl.
1810 Moriz Graf Clary, 1813 Oberstl.
1813 Andreas v. Pfanhauser, 1814 pensionirt.
1814 Ferdinand von Trenz, 1820 transferirt zur Landwehr des Infant.-Regts. Nr. 47.
1814 Ludwig Graf Paar, 1815 quittirt.
1815 Joseph v. Fortis, † zu Wien den 14. Mai 1819.
1816 Joseph Graf Attems, 1820 bei Sr. k. k. Hoheit dem EH. Anton, 1823 Oberstl.
1820 Philipp Baron Bechtold, 1823 Oberstl.
1823 Anton Franz, 1828 Oberstl.
1828 Joseph von Niesner, 1829 Oberstl.
1829 Job. Nagel v. Eichberg, 1834 Oberstl.
1829 Friedrich Hannibal, Fürst Thurn-Taxis, supernumerär, 1830 transferirt zu Kürassier Nr. 7.
1834 Joseph Baron Wallisch, 1836 pensionirt.
1835 August Baron Eynatten, Adjutant des Hofkriegsrathspräsidenten, Gen. d. Kav. Graf Ignaz Hardegg, 1838 Oberstl.
1836 Joseph Baron Baltheser von Löwenfeld, 1838 Oberstl.
1838 Wenzel Baron Schirnding, 1839 pensionirt.
1838 Leopold Graf Kolowrat-Krakowsky, 1841 Oberstl.
1839 Ludwig Calm, 1845 pensionirt.
1845 Johann Ritter von Gaupp von Berghausen, 1848 Oberstl.
1846 Karl Walheim, 1849 Oberstl.
1848 Rudolf Baron Geuder, 1850 Oberstl.
1849 Ludwig von Schiller, 1851 Oberstl.
1850 Alphons Graf Seldern, 1850 Oberstl. bei Kürassier Nr. 7.
1850 Karl Fürst zu Solms-Braunfels, supernumerär, 1854 Oberstl.
1850 Adolf von Mengen, 1857 Oberstl. bei Kürassiere Nr. 6.
1851 Franz Sterr Edler von Schlachtenlohn, 1855 pensionirt.
1855 Rudolf Wagner, 1855 transferirt zu Kürassier, Nr. 2.
1855 Karl Grach, † zu Bia bei Ofen den 6. Oktober 1857.
1857 Adolf Schwarz, 1859, Oberstl.
1857 Friedrich von Holbein.
1859 Franz Graf Schaffgotsche.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, dunkelrothe Aufschläge, lichtblaue Pantalons, gelbe Knöpfe.

Kürassier-Regiment Nr. 4, Kaiser Ferdinand.

Der Oberst Christoph Wilhelm von Harrant, Freiherr von Palschütz und Weseritz, welcher sich in den früheren Kriegen, durch eben so viel Umsicht als persönliche Bravour, ausgezeichnet hatte, wurde im Jahre 1672 von Kaiser Leopold I. mit der Errichtung dieses Kürassier-Regimentes beauftragt. Der betreffende Vertrag, welcher vom 2. Dezember 1672 datirt, befiehlt die Werbung des Regiments im römischen Reich (deutsches Reich) und bestimmt den Stand zu 10 Kompagnien, die mit dauerhaften guten Dienstpferden, Pistolen und Carabinern zu versehen sind. Für jeden montirten Reiter wurden 46 Reichsthaler,

auf jede Standarte 40 Gulden bewilligt. Die Casquete und Trabharnische aber aus den kaiserlichen Zeughäusern dazu geliefert.

Bei den vielfältigen Werbungen jener Zeit konnte es dem Oberst von Harrant erst gelingen im Juli 1673 das Regiment vollzählig zu machen, wo es sogleich in der Nähe von Eger zur Armee des FZM. Grafen Montecucoli gezogen wurde. Am 16. August j. J. erscheint das Regiment zuerst in den Quartierzetteln und gehörte in dem Feldzuge d. J. zu dem vom Herzog von Lothringen befehligten linken Flügel der Armee. Es war 887 Mann stark und bestand nebst der Leib-Compagnie des Obersten und Regiments-Kommandanten von Harrant, und jener des Oberstlieutenants Grafen von Kuefstein und Majors von Ilmen, aus den Compagnien folgender Rittmeister: Graf Sternberg, Convost, von Venningen, Baron Besra, von Angern, von Büngen, Baron Kaltschmid. — Noch im selben Jahre wohnte das Regiment der Schlacht von Senef bei, und machte die fünf folgenden Feldzüge am Rhein. Nach dem Nymwegerfrieden bezog es im Herbste 1679 die Friedensquartiere in Böhmen.

Im Jahre 1683 wurde das Regiment von dort, zur Reichs-Armee unter Herzog Karl von Lothringen berufen, und wirkte zum Entsatze der von den Türken stark bedrängten Hauptstadt Wien am 12. September ruhmvoll mit. Den Feldzug 1684 war es am linken Flügel der Armee eingetheilt und wirkte bei der Belagerung von Ofen mit, 1685 abermals in der Schlacht bei Gran. 1686 war das Regiment zum Corps des FML. Graf Scherfenberg nach Siebenbürgen bestimmt, welches auch das ihm entgegengesendete feindliche Corps unter Gyulaffi schlug und bis Hermannstadt vorrückte, aber plötzlich den Befehl erhielt, sich wieder mit der Haupt-Armee des Herzogs von Lothringen bei Ofen zu vereinigen, wo es auch der zweiten Belagerung jener Stadt beiwohnte. — 1687 war das Regiment der in Nieder-Ungarn operirenden Armee des Herzogs von Lothringen zugewiesen und ist bei der Schlacht von Mohacz das vorderste im Nachhauen gewesen. In der Schlachtordnung stand eine Compagnie vom Regiment am rechten Flügel des ersten, 4 Compagnien am selben Flügel des zweiten Treffen, der Rest im Centrum. — In einem der kleinern Scharmützeln dieses Feldzuges wurde Major Graf Rödern des Regiments schwer blessirt. 1688 war das Regiment bei dem Corps des Prinzen Ludwig von Baden, welches die Bestimmung hatte an der Save zu operiren eingetheilt, und hatte an dem siegreichen Treffen von Brod rühmlichen Antheil. Das Regiment, welches den vorigen Winter die Quartiere bei Bistritz in Siebenbürgen bezogen hatte, nahm diesen jene in Possega in Slavonien in Beschlag. Im März 1689 wurde Rittmeister Graf Marzini des Regiments mit 300 Pferden gegen Brod abgesendet. Dieser wackere Offizier überfiel die türkische Besatzung des Ortes Tessen, machte sie nieder, steckte den Ort bis auf das Schloss in Brand und befreite mehr als 3000 Chri-

sten aus der Sclaverei. Ebenso hatte Oberstlieutenant Graf Cavriany des Regimentes einen Streifzug gegen Banyaluka mit 200 Pferden unternommen. Am 4. Juli war das Regiment zur Haupt-Armee des Prinzen von Baden bei Hassan-Bassa-Pallanka gestossen, welches der Prinz in seinem Berichte an den Kaiser d. d. Palanka am 6. Juli 1689 mit dem Beisatz meldet: „Dass das Regiment Piccolomini, wie er nochmahls zeugniss geben muss, wiederumben gar schön undt in einem haupt vollkhomenen gueten Standt, wie alle Jahr Erschienen ist.“ — Ebenso wird des Regiments in einem andern Berichte über die Expedition gegen Cassova rühmlichst erwähnt. In dem Treffen bei Nissa am 22. Sept. stand das Regiment am linken Flügel, und trug zu dem glücklichen Erfolge jenes Kampfes wesentlich dadurch bei, dass es seinen Inhaber an der Spitze, mit zwei andern Reiter-Regimentern im Verein, die von den Spahis mit Uebermacht angegriffenen und zurückgedrängten Hussaren des Grafen Czaky unterstützte und vollkommen degagirte. Der Verlust des Regimentes an diesem Tage war 46 Mann und 79 Pferde. Am 27. November war das Regiment im Gefechte bei Sibo und am 20. December wurde Rittmeister Sanovsky mit seiner Compagnie und 400 Racen auf Recognoscirung des Landes ausgesendet, er überrumpelte den Ort Veller, hieb die Besatzung nieder und kehrte mit Beute beladen zurück, als jedoch dieser wackere Offizier eben mit 10 Pferden der Arriere-Garde eine Gegend recognoscirte, wurde er von den Janitscharen überfallen, tödtlich verwundet und gab nach vier Stunden in Kaczanek seinen Geist auf. Schon früher hatte Sanovsky mit seiner Compagnie und 1000 Arnauten bei Sophia eine türkische Streifpartei von 1500 Mann mit dem Verluste von 80 Todten und 12 Gefangenen in die Flucht gejagt.

Am 3. Jänner 1690 zwei Tage nach dem unglücklichen Treffen bei Kaczanek erschien das Regiment 500 Mann stark unter dem Major Graf Monticelli auf dem Sammelplatze, ohne Kenntniss des vorherigen Treffens, griff einige umherschwärmende Tartarenhaufen an und verjagte sie, als es plötzlich in Erfahrung brachte, dass es von der Haupt-Armee abgeschnitten sei. Nach einigen erhebenden Worten des Commandanten fasste das Regiment einstimmig den Entschluss lieber bis auf den letzten Mann zu fechten als sich zu ergeben. Nach einem kaum halbstündigen Marsche sah sich das Regiment vom Sultan Naradin mit dem grössten Theil seiner Tartaren verfolgt. Mit verhängtem Zügel warfen sich diese ungestüm auf die kleine Schaar, hoffend sie mit ihrer Ueberzahl zu erdrücken. Allein die tapfern Kurassiere ihrem heldenmüthigen Entschlusse treu, standen unerschüttert, und wichen trotz dem Hagel der gegen sie geschleuderten Pfeile und dem wüthenden Andrang der Feinde nicht. Zwei volle Stunden dauerte dieser ungleiche Kampf, bis die hereinbrechende Nacht den Feind in seinen Anstrengungen ermüdete. Nun zog sich Major Graf Monticelli in aller Ordnung

zurück, und obwohl ihn Tartarenschwärme mit furchtbarem Geheul verfolgten, wagten sie doch keinen eigentlichen Angriff mehr. Das Regiment setzte nun seinen Rückzug ungehindert fort. Nur 20 Todte und einige Verwundete hatte jener harte Kampf gekostet.

Im Feldzuge 1691 war das Regiment bei der Haupt-Armee des Prinzen von Baden, und bei der Schlacht von Salankamen am linken, von FML. Graf Dünnewald befehligten Flügel. Im entscheidensten Augenblicke jener Schlacht war es dem Regimente gelungen die Reiterei des Feindes zu werfen, diesen in der rechten Flanke zu umgehen und von rückwärts in sein Lager zu dringen. Dem Regimente folgte der ganze linke Flügel, Alles wurde niedergesäbelt und den Türken der schon vermeinte Sieg entrissen. Das Regiment verlor den Lieutenant von Burghofen und Cornet Graf Palffy, nebst 42 Gemeinen und Unteroffizieren; die Lieutenants von Stubenvoll, Miller und von Trach, nebst 14 Gemeinen waren verwundet. Das Regiment bezog nach diesem Feldzug in Nieder-Ungarn die Winterquatiere. 1692 stand es beim Hauptcorps des Prinzen von Baden in der Nähe von Esseg. 1693 war es im Treffen bei Martanos, unweit Gyula, 1694 im Lager bei Peterwardein, 1696 in der Hauptarmee des Churfürsten Friedrich August von Sachsen, und bei der Belagerung von Temesvar, von wo es in die Winterquartiere nach Siebenbürgen abrückte. Im Juni 1697 stand das Regiment beim eisernen Thor unter General Graf Leiningen. Bei einem spätern Streifzuge des General Graf Rabutin war das Regiment betheiligt und hatte bei der Eroberung von Ujpalanka 3 Mann und 9 Pferde an Todten, sowie 13 verwundete Kürassiere. Bald darauf kam es wieder in die Winter-Quartiere nach Siebenbürgen.

Bei den Kämpfen gegen die Rakoczy'schen Insurgenten war das Regiment thätigst verwendet, so bei dem Gefechte bei Botta am 8. Oktober 1704 unter General Graf Rabutin und verlor den Lieutenant Gabler in diesem. 1706 Ende Juli zog General Graf Rabutin mit seinem Corps aus Siebenbürgen, das Regiment, welches im Ganzen aber nur mehr 770 Mann und 595 Pferde zählte, musste 400 Pferde an das in Siebenbürgen zurückbleibende Corps des Obersten Grafen Tige abgeben. Im Februar 1707 hatte dieser letztere zwischen Clausenburg und Hermannstadt mit den Insurgenten ein Gefecht bestanden, bei welchem vom Regimente ein Verlust von 23 Todten und 18 Verwundeten sich ergab. 1707 war das Regiment in den beiden von FM. Graf Guido Starhemberg in Ungarn und den vom G. d. Cav. Graf Rabutin in Siebenbürgen befehligten Operations-Corps vertheilt. 1708 gehörte die in Ungarn befindliche Hälfte des Regiments zu dem Corps des Generals Grafen Palffy und nahm rühmlichen Antheil an dem Gefechte von Neuhäusel. 1710 war das ganze Regiment zu der in Ungarn operirenden Armee

eingetheilt, nahm an dem Gefechte des General Grafen Sickingen am 22. Jänner bei Rombaz gegen Rakoczy thätigen Antheil, und verlor nebst vieler Mannschaft den Rittmeister Graf Clary. 1711 bezog das Regiment im Gomörer-Hontes und Neograder-Comitate die Friedensstationen.

Gegen Ende April 1716 bei Ausbruch eines neuen Türkenkrieges bezog das Regiment mit noch zwei anderen Kavallerie-Regimentern, unter General Baron Hochberg, das Lager bei Onoth. Anfangs August war es im Gefechte bei Carlowitz und hatte den Oberstlieutenant von Mengden unter den schwer Verwundeten. In der siegreichen Schlacht, welche Prinz Eugen den Türken bei Peterwardein lieferte, stand das Regiment bei der 4. Abtheilung der kaiserlichen Reiterei am linken Flügel, unter dem G. d. Kav. von Batté, dem FML. Graf Veterani und dem GM. von Schilling, wie auch bei der Belagerung von Temesvar. Nach diesem Feldzug bezog es die Winterquartiere im Neograder-Comitate. — Am 16. August 1717 in der Schlacht bei Belgrad war das Regiment am linken Flügel, unter den Befehlen des General Martigny, und hatte sehr rühmlich gekämpft. Es war an diesem Tage nur mit 4 Escadrons ausgerückt, und erlitt nachstehenden Verlust: Lieutenant Trebeck, 22 Gemeine und 82 Pferde an Todten, die Rittmeister von Dornhuber, Graf Kohary und de Boblitzky, Lieutenant von Grünewald, 1 Wachtmeister, 39 Gemeine und 63 Pferde an Verwundeten. Das Regiment kam nach Serbien in die Winterquartiere und marschirte im Juli 1718 nach dem Friedens-Abschluss zu Passarowitz in die Friedenstationen im Szabolczer- und Szathmarér-Comitate in Ungarn.

Bei dem Ausbruch des Feldzuges gegen Frankreich verliess dasselbe 1733 seine Friedensstationen, marschirte nach Deutschland, wo die gegen Frankreich bestimmte Armee unter dem Befehle des grossen Prinzen Eugen sich sammelte, und machte 1734 und 1735 ohne ins Gefecht zu kommen, die Feldzüge am Rhein mit, worauf es ins Jülichische verlegt wurde.

Anfangs Mai 1736 marschirte das Regiment von dort durch Deutschland zurück und wurde zum beginnenden Feldzuge gegen die Türken bei Futak conzentrirt. Im Juli 1738 war es im Treffen bei Kornia, stand nach der Ordre de bataille am rechten Flügel des zweiten Treffens, unmittelbar vor dem Hauptquartier, und hat mit dem Regimente Tiemar (als Anspach-Kürassier Nr. 11, 1801 reducirt) die mitten in das Lager eingefallenen Türken in die Flucht getrieben. Es verlor hiebei nur ein Pferd, — 6 Mann waren verwundet. In einem Gefechte des GM. Ciceri, welcher ein Detachement des Regiments, bei seinem aus verschiedenen Truppen zusammengesetzten Streif-Commando hatte, wurden bei Belgrad am 2. September 1738, ein Lieutenant, 5 Gemeine und 9 Pferde verwundet. Schon früher hatte das Regiment in dem Treffen bei Mehadia gekämpft. Aber auserordentliche Verluste

hatte es am 22. Juli 1739 in der Schlacht bei Krotzka, wo bekanntlich der rechte Flügel der österreichischen Kavallerie fast gänzlich zu Grunde gerichtet wurde, erlitten. Vom Regimente waren an jenem unglücklichen Tage geblieben: Der Oberst Baron Minquizburg, die Rittmeister Forselles, Chevalier de St. Remy und Baron Pzichovsky, die Lieutenants Baron Stein, Bartusch und Bacher, die Cornets von Hutten, Baron Glanwitz von Fragstein und Rederer, nebst 158 Mann und 196 Pferden todt; der Oberstlieutenant Graf Sonau, die Rittmeister Ott und Baron Rzikovsky, die Lieutenants von Seher, von Ribian und Böhm, die Cornets Schmid und Rittle, nebst 92 Mann und 58 Pferden waren verwundet. Anfangs November 1739 bezog das Regiment im Wesprimer-Comitate seine Friedensquartiere.

Bei Ausbruch des schlesischen Erbfolgekrieges 1741 war das Regiment beordert, noch im Jänner jenes Jahres zur Armee des FZM. Graf Neipperg nach Schlesien abzurücken. Schon am 10. April war es in der Schlacht bei Mollwitz eines jener sechs Kavallerie-Regimenter, mit welchem der FML. Baron Römer den feindlichen rechten Flügel über den Haufen geworfen hat, welchen zu früh ohne den Befehl Neippergs abzuwarten, begonnenen Angriff Römer mit seinem Tod auf der leichenbedeckten Wahlstatt selbst bezahlen musste. Das Regiment liess die Rittmeister von Horscamp und Schmidt, den Lieutenant Baron Folgenberger nebst 48 Mann und 86 Pferde todt auf dem Platze. Major Kitzing und Rittmeister Wandler, 31 Mann und 38 Pferde waren verwundet. Rittmeister Graf Schafgotsche und Lieutenant von Arting, nebst 4 Gemeinen gefangen worden. Den Feldzug 1742 stand das Regiment 679 Mann stark, beim Corps des FML. Fürsten Christian Lobkowitz und zeichnete sich im Treffen bei Sahay am 25. Mai rühmlichst aus. Später bei der Belagerung von Prag wurde das Regiment aber zur Armee des Herzogs Karl von Lothringen gezogen, und war mit dieser in den Feldzügen 1743 und 1744 in Deutschland. Im Feldzuge 1745 kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Striegau am 2. Juni in welcher sowohl der Inhaber FML. Graf St. Jgnon als auch der Oberst Graf Sonau des Regiments, beide tödtlich verwundet in feindliche Gefangenschaft geriethen. Ebenso focht es in dem unglücklichen Treffen bei Trautenau am 30. September, und hatte dabei nachstehenden Verlust: 1 Offizier, 13 Gemeine, 38 Pferde an Todten; 2 Offiziere, 61 Gemeine und 102 Pferde an Verwundeten; 16 Mann und 19 Pferde wurden gefangen und vermisst. Nach dem Dresdnerfrieden 1745 im Dezember, bezog das Regiment seine Friedensdislocation im Saroser- und Gömörer-Comitate.

Im Juli 1756 wurde das Regiment zu dem, bei Deutschbrod sich sammelnden Corps des FM. Fürsten von Löwenstein gezogen. Nun begann der siebenjährige Krieg, in welchem das Regiment bei allen grössern Unternehmungen betheiligt, neuen

Ruhm sich erworben. In der Schlacht bei Lobositz den 1. Oktober stand das Regiment am linken Flügel, es kam nur die Carabinier-Compagnie, die am rechten sich befand, ins Gefecht und verlor 3 Mann an Todten; Lieutenant Scharf nebst 5 Mann und 15 Pferde wurden verwundet. Der bei der Carabinier-Compagnie als Volontär zugetheilte Baron Grechtler wird in der Relation als besonders ausgezeichnet genannt. Am 18. Juni 1757 kämpfte das Regiment in der berühmten Schlacht bei Kolin. Als die Infanteriebrigade des Generals Krottendorf, welche in der Front schon heftig bedrängt war, nun auch im Rücken von einer Colonne preussischer Infanterie angegriffen werden sollte, setzt sich Major Boyanowsky des Regiments ohne einen Befehl abzuwarten an die Spitze seiner Division, und stürzt sich von zwei andern Divisionen unterstützt, mit solcher Bravour auf die Preussen, dass ihre Reihen durchbrochen, der grösste Theil der Colonne niedergesäbelt, 2 Stabs-, 10 Oberoffiziere und über 150 Mann gefangen und 3 Fahnen erobert wurden. Kaum war jedoch dieser Kampf beendet, als schon der preussische General Panwitz mit einem frischen Corps heranrückt, dasselbe en Quarrè formirt, und auf die wackern Kürassiere zu feuern beginnt. Da wirft sich Boyanowsky mit seiner tapfern Schaar auf den neuen Feind, dessen Vierecke trotz der heldenmüthigsten Vertheidigung durchbrochen, ein grosser Theil niedergesäbelt, General Panwitz selbst gefangen und die Kanonen erobert wurden. Das Regiment brachte die Nacht auf der blutgedrängten Wahlstatt zu. Vom Regimente wurden Rittmeister von Kronath, Lieutenant von Waltrin und Scherf, Cornet Cäsare Confalonieri und Adjutant von Sontag, nebst 64 Mann und 61 Pferden verwundet, 14 Mann und 67 Pferde getödtet. Rittmeister Graf Deym des Regiments erhielt ein Kommando von 200 Freiwilligen des Regiments, 60 Croaten und 30 Hussaren, mit der Bestimmung den sich zurückziehenden Feinden so viel als möglich Abbruch zu thun. Wegen der Unwegsamkeit der böhmischen Gebirge liess Deym seine Kürassiere absitzen, die Kürasse ablegen und sammt den Pferden unter der Aufsicht und Bedeckung der übrigen zurück, während er mit 120 Mann den Feind drei Stunden weit vom Orte Dreibitz angriff, und 16 Pontons-, 90 Proviant- und 22 Bagage-Wägen erbeutete, die Bedeckuug theils niedergesäbelt, theils in die Flucht geschlagen wurde, am 29. Juli. In der Schlacht am 12. November bei Breslau hatte das Regiment 11 Mann und 16 Pferde verloren; in der Schlacht bei Leuthen, den 5. Dezbr. bildete das Regiment mit 5 andern Kavallerie-Regimentern die Nachhut und verlor 31 Mann und 28 Pferde.

In der Schlacht bei Hochkirchen am 14. Oktober 1758 war das Regiment für's Centrum bestimmt, welches der FML. Graf Colloredo befehligte. Die Carabinier-Compagnie, welche mit 4 von anderen Kürassier-Regimentern, unter FML. Graf Lascy gegen die feindliche Infanterie vorrückte und mit den

andern vereint zur wesentlichen Entscheidung jener Schlacht beitrug, hatte 10 Mann und 12 Pferde verloren.

Im Feldzuge 1759 war das Regiment zu dem Corps des G. d. Kav. Hadik beordert, welches die Bestimmung hatte im Einklange mit der Reichsarmee gegen Sachsen zu operiren. In der Schlacht bei Meissen, den 21. September, attakirte Rittmeister Graf Deym des Regiments mit seiner Escadron aus eigenem Antriebe die feindliche, 7 Escadrons starke Reiterei, welche sich eben in der Flanke unserer Infanterie zu formiren begann, mit solchem Ungestüm, dass er sie in die Flucht trieb, — unsere Kavallerie warf sich dann auf die feindlichen Infanteriemassen, welche sie glücklich sprengte und zum Rückzuge zwang. Nebst dem Regiment, Modena-Dragoner, (1801 reducirt) wird in der Relation das Regiment, damals Serbelloni-Kürassier, als dasjenige genannt, welches sich in diesem Treffen durch ausgezeichnete Bravour und Unerschrockenheit hervorthat. Oberlieutenant von Förstern, nebst 11 Mann und 13 Pferden blieben todt, Rittmeister Graf Colloredo, Oberlieutenant Wagenfeld, nebst 24 Mann und 22 Pferden waren blessirt, und eine ganze Compagnie, die unter Anführung des Oberlieutenants Jankovsky zu weit vordrang, wurde umzingelt und gefangen, so dass das Regiment einen Verlust von 124 Mann und 142 Pferden erlitt. Im Treffen bei Meixen am 20. November, war dasselbe in der ersten Angriffs-Colonne mit noch 3 andern Kavallerie-Regimentern unter dem FML. Graf Schallenberg und dem GM. Graf Odonell.

Im Feldzuge 1760 stand das Regiment am rechten Flügel der Haupt-Armee des FM. Graf Daun. In der Schacht bei Torgau, am 3. November, als die feindliche Reiterei gegen unsere Infanterie ansprengte, wirft sich das Regiment im Verein mit Buccow-Kürassier (reduzirt), wie sich die Relation ausdrückt, mit so bewunderungswürdiger Bravour auf die feindliche Reiterei, dass diese gezwungen ist, in der Flucht ihr Heil zu suchen. Ihr nach stürmt das Regiment, obwohl die preussische Artillerie ihre Donner auf dasselbe richtet und den Obersten Hueber an dessen Spitze zu Boden streckt, jetzt rückt auch ein preusisches Infanteriecorps aus 8 Regimentern und 4 Grenadier-Compagnien bestehend heran, und will den Siegeslauf der tapfern Kürassiere hemmen. Aber schnell sind diese formirt, ohne erst einen höheren Befehl abzuwarten, stürzen sich Major von Wimmersberg und Rittmeister Graf Deym an der Spitze von 2 Escadrons in die Flanke jenes Corps, während Oberstlieutenant Graf Tige mit den übrigen Escadrons die Front desselben attakirt. So in die Mitte genommen sind binnen Kurzem die Massen gesprengt, ein grosser Theil der Mannschaft niedergehauen, 1 Stabs- und 2 Oberoffiziere, 519 Mann gefangen, 1 Kanone und 12 Fahnen erobert. Neben dem Major von Wimersberg, der mit eigener Hand eine Fahne genommen, hat sich vom Regimente besonders Rittmeister Graf Deym ausgezeichnet, und da diess die

dritte Gelegenheit war, wo dieser wackere Offizier seinen glänzenden Muth mit vieler Umsicht vereint bewährt hatte, wurde ihm im nächsten Capitel das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen. Von den braven Kürassieren, verdienen Gemeiner Pospischil, Wachtmeister Schenk, Korporal Gefried und die Gemeinen Röder, Marks, Langer, Sobotta, Lenowitz, Hense, Schulz, Horak, Weiss und Mosbek rühmliche Erwähnung, indem der erste die Kanone, von den übrigen aber jeder eine Fahne erobert hat. — Ausser dem Obersten Hueber wurde auch Oberlieutenant Confalonieri stark blessirt, die Lieutenants Schott und Opitz gefangen, nebst dem verlor das Regiment bei Torgau 22 Mann, 58 Pferde, nachdem in den, der Schlacht vorangegangenen kleinen Scharmützeln, 25 Mann und 27 Pferde geblieben waren.

Die Feldzüge 1761 und 1762 stand das Regiment im ersten Jahre bei der Hauptarmee, im letztern bei der Armee seines Inhabers FM. Grafen Serbelloni, immer in Sachsen ohne Vorfallenheiten von Bedeutung. Nach dem Hubertsburgerfrieden bezog das Regiment seine Friedensstationen im Zempliner-, Gömörer- und Tolnaer-Comitate.

Im baierischen Successionskriege 1778 und 1779 stand das Regiment zuerst beim Armeecorps des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen in Mähren, später bei der Haupt-Armee des FM. Baron Loudon unter dem Befehle des G. d. Kav. Baron Schakmin in Böhmen. Im Türkenkriege hat das Regiment im Feldzuge 1788 beim Rückzuge aus dem Lager von Illova mit dem Kürassier-Regiment Caramelli (jetzt Nr. 2) unter dem Inhaber FML. Kavanagh die Arriere-Garde formirt, den 21. September und in jener Nacht des Schreckens seinen alten Ruhm auf das Glänzendste bewährt. Drei Stunden lang den beständigen, mit Heftigkeit geführten Angriffen des Feindes ausgesetzt, deckte es den Rückzug der übrigen Armee. Unter den Tapfersten wird Rittmeister Bechtold des Regiments, mit besonderer Auszeichnung genannt. Dasselbe hatte 16 Mann und 24 Pferde todt zurückgelassen, 21 Mann und 17 Pferde waren stark blessirt. Im Jahre 1789 wohnte das Regiment der Belagerung von Belgrad bei, und 1790 erhielt es seine Eintheilung zu der in Mähren aufgestellten Observations-Armee. Nach dem Congresse von Reichenbach erhielt das Regiment die Friedensstation Stuhlweissenburg, später Moor, und im Sommer 1791 Brandeis in Böhmen.

Im November 1792 rückte es von dort ab, und marschirte durch Deutschland, nach den Niederlanden zur Armee des Prinzen Coburg, welche gegen die vorrückenden Franzosen unter General Dumouriez zu operiren hatte. Im Treffen bei Tirlemont am 18. März 1793, hatte das Regiment den Rittmeister Menz und 8 Kürassiere, welche den Feind hinter Aufwürfen angriffen, am Platze verloren. Von der Mannschaft hatten sich Wachtmeister Georg Alexander an jenem Tage die goldene, die Kor-

porale Paul, Gaal, Bruckner, Sasinger und Rösch, die Kürassiere Atlinger, Orschofsky, Lamatsch Roch, Jakob, Thomas, Sikurh, Barauy, Spusta, Robatsch, Lang und Skalsky die silberne Tapferkeits-Medaille erworben. — Am 25. März wurden die Majors 1. Escadron, da sie ihre Cantonirung beziehen wollte, von mehr als 300 feindlichen Infanteristen in der Gegend von Baton mit einer Decharge aus einem Gebüsche empfangen, durch welche 1 Mann und 5 Pferde getödtet, 7 Mann und 5 Pferde verwundet wurden. Mit Entschlossenheit ward nun der überlegene Feind angegriffen, als Rittmeister von Siegenthal in der Hitze des Kampfes zu weit vorgedrungen vom Feinde umringt, in die Gefahr gerieth niedergemacht oder gefangen zu werden. Da stürtzten sich Wachtmeister Krauss und die Kürassiere Dobxler Hattenberger und Schüller herbei, warfen sich auf den Feind, und hieben so wacker ein, dass nicht nur Rittmeister Siegenthal gerettet, sondern die ganze feindliche Truppe geworfen, und mit einem Verlust von 15 Todten und mehreren Verwundeten bis nach Condè gejagt wurde. Die genannten 4 Mann erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille. Am 1. Mai haben 6 Züge des Regiments unter Major von Wimmercati mit einer Compagnie Hanoveraner, in Gegenwart des Herzogs von York, ungeachtet des heftigsten Kartätschenfeuers die Feinde aus dem Orte Rumes vertrieben, 20 Mann niedergehauen, 1 Offizier und 12 Mann gefangen, eine Kanone nebst Munitionskarren und Bespannung erobert. Rittmeister Marinovsky und Oberlieutenant Häring haben sich hiebei durch ihre besondere Bravour hervorgethan. Der anwesende Prinz von York, dessen erste Affaire dieses Gefecht war, liess unter die braven Kürassiere, über das Gelingen dieser Waffenthat entzückt, 20 Louisdor vertheilen, und bat sich die eroberte Kanone zum Andenken aus. Bei einem der nächsten Vorpostengefechte befreite der Wachtmeister Wenzel Wessely einen von 13 Franzosen umringten Kürassier, und jagte sodann mit demselben vereint die 13 Feinde in die Flucht. Er erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille. — Am 29. Juni rückte Oberst Prinz von Hohenzollern des Regiments, mit der Oberst-Division und einer Escadron englischer Kavallerie, früh um 2 Uhr, zu einer Recognoscirung gegen das Dorf Capelle vor, wohin die Preussen ein Bataillon Infanterie und 100 Pferde abschickten. Der Feind mit etwa 300 Mann Infanterie und 100 Reitern zeigte sich vor Capelle, zog sich aber bei Wahrnehmung der Truppe unter Plänkeln in das Dorf zurück. — Prinz Hohenzollern liess die Wege besetzen, schickte einen Flügel des Regiments mit einigen Scharfschützen um das Dorf, und rückte selbst mit der Haupttruppe auf der Chaussée vor. Unter beständigem Musketenfeuer, welches der Feind aus den Häusern auf ihn unterhielt, drang er in dasselbe ein, warf die Franzosen heraus, und liess sie durch eine Escadron des Regimentes verfolgen. Einige Offiziere und 84 Mann wurden niedergesäbelt, 11 Offiziere und 15 Mann gefangen. Vom

Regimente sind hiebei 2 Mann und 2 Pferde erschossen, 2 Mann und 6 Pferde verwundet worden. In dem Berichte des preussischen General-Lieutenants von Knobelsdorf hierüber an das Armee-Commando rühmt er das kluge und tapfere Benehmen des Obersten Prinz Hohenzollern, so wie die Bravour der beiden Rittmeister Hoing und Eckmayer, des Oberlieutenants Gansel und des Lieutenants Graf Stadion und von Lupin. Wachtmeister Nowak, die Kürassiere Studnizka und Andrisal, welche mehrere ihrer Kameraden aus der Gefangenschaft befreiten, erhielten die silberne Medaille, die Kürassiere Koscholka und Nagy Geldbelohnungen. Am 25. Juli bestand Rittmeister Bechtold des Regiments mit seiner Escadron, dem preussischen Obersten Blücher zu dieser Expedition zugewiesen, bei dem Dorfe Sainghain ein glückliches Gefecht, indem er mit seinen Kürassieren und 150 preussischen Hussaren vom Regimente Golz, den überlegenen Feind angriff und verjagte. Lieutenant von Horvath des Regiments wird wegen seines tapfern Verhaltens angerühmt. Den 26. August griff Rittmeister Bechtold mit 2 Zügen bei Templeuve die Feinde an, rettete eine von ihnen umringte kaiserliche Jägerpatrouille, hieb mit solcher Bravour ein, dass 40 Franzosen auf der Stelle niedergemacht, 10 Offiziere und 40 Mann gefangen, und die übrigen versprengt wurden. Zwei Kürassiere wurden hiebei blessirt.

Im Treffen bei Cysoing den 27. August zeichnete sich Oberst Prinz Hohenzollern welcher mit einer Escadron des Regiments, 230 Mann Infanterie und 160 Jägern mit 2 Kanonen, den Vorpostens Cordon im heftigsten Kartätschen und Kleingewehrfeuer durch volle 3 Stunden gegen 6000 Franzosen mit 19 Kanonen vertheidigte, ohne dass eine seiner Abtheilungen nur einen Schritt gewichen wäre, vorzüglich aus. Der Oberstlieutenant Graf Palffy, welcher mit seiner Division und 4 Kompagnien Infanterie, mit 4 Haubitzen und 2 Kanonen, im Augenblicke, als endlich Prinz Hohenzollern der Uibermacht weichend sich zurückziehen wollte, erschien, stellte das Gefecht wieder her, es wurden die Truppen geordnet und unter des Oberstens Führung der Angriff begonnen. Rittmeister Bechtold mit einem Flügel seiner Escadron zur Beobachtung des Feindes auf der Chauseé von Cysoing postirt, griff die feindliche Abtheilung, welche den Wald jenes Ortes besetzt hatte mit ausserordentlicher Kühnheit an, warf ihn gegen Templeuve, übersetzte mit seinen Kurassieren einen 6 Schuh breiten Graben, und sezte dem Feinde nach, von dem er einen grossen Theil niedermachte, den andern bis Templeuve verfolgte. Trotz eines aus den Häusern dieses Ortes eröffneten heftigen Muskettenfeuers sezte Bechtold mit seinen Kürassieren durch den Ort, bis zu einer hinter demselben gelegenen Windmühle, allein bei dieser standen 8 französische Dragoner-Regimenter und über 3000 Mann Infanterie. Keine Aussicht zum Rückzug war vorhanden, das Schwanken eine

Augenblickes wäre der sichere Tod Aller geworden. Muthig stürzte sich die kleine Heldenschaar, bereits auf 59 Mann herabgeschmolzen, Kartätschen und das Kleingewehrfeuer der gesammten Infanterie nicht achtend, auf den 60mal überlegnen Feind. Uiberrascht durch solche beispiellose Kühnheit, war dieser in wenig Augenblicken geworfen und 3 Kanonen nebst 1 Pulverwagen und 9 Pferden erobert. — Zwar sammelte sich der Feind zum neuen Angriffe wieder, allein mittlerweile war die Infanterie und 4 Escadrons des Regiments unter Rittmeister O' Feral zur Unterstützung herbeigekommen, nun wurden die Franzosen nochmals angegriffen und vollends in die Flucht gejagt.

In Folge jener ausgezeichneten Waffenthat erhielt Rittmeister Rechtold im nächsten Kapitel über einstimmige Zuerkennung das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. — Ausserdem erhielten für den an diesem Tage bewiesenen Heldenmuth der Corporal Michael Scharinger die goldene, die Wachtmeister Mitterle und Benigni, die Korporäle Steindel, Taroschovitz und die Kürassiere Lorenz, Riedel, Höfer, Kurzweil, Mallina, Staudinger, Regensberger, Jäger, Enigel, Frey, Rosch, und Gassner die silberne Tapferkeitsmedaille. — Im September stand das Regiment am Vorpostens-Cordon gegen Menin, unter den Befehlen des FML. Benjowsky. — Am 13. September durch eine überlegne Macht angegriffen vertheidigte Oberst Prinz Hohenzollern durch $1\frac{1}{2}$ Stunden heldenmüthig seine Stellung bis ihm hinreichende Verstärkung, worunter 2 Escadrons des Regiments, zukam. In der Ebene von Templeuve formirten sich die Kürassiere, attakirten die feindlichen Quarres, sprengten sie und warfen sie zurück; über 200 Franzosen wurden niedergemacht, 11 gefangen, und mehrere Munitionskarren sammt Bespannung erobert. Rittmeister Uanach und Oberlieutenant Salomon werden in der Relation Benjowskys belobt. Im Treffen bei Berlaimont an der Sambre den 16. und 17. Oktober hat im entscheidensten Augenblick eine Division des Regiments, die von Rücken bedrohten österreichischen Grenadierkolonnen durch einen entschlossenen Angriff gerettet und die Feinde von den Höhen diesseits Wattignies vertrieben.

Im Anfange des Feldzuges 1794 stand das Regiment (3 Stabs- 31 Oberoffiziere, 80 Unteroffiziers, 6 Trompeter und 783 Gemeinen zusammen 904 Pferde stark) beim Hauptkorps der kaiserlichen Armee zwischen Quievrain, Valenciennes und Le Quesnoy. — Bei dem Angriffe auf Pomereuil den 29. Mai hatte sich Oberlieutenant Salomon besonders ausgezeichnet und war hiebei blessirt worden, nebst ihm noch 2 Mann und 4 Pferde, 2 Mann und 3 Pferde getödtet. Im Gefechte bei Ribonville den 17. April verlor das Regiment 5 Mann und 12 Pferde. In der Schlacht bei Cateau den 26. April hatten 2 Divisionen des Regiments den Feind aus dem Dorfe Priches

vertrieben. Zwei Gemeine und 5 Pferde des Regiments wurden hiebei verwundet, 5 Pferde blieben todt, 3 Mann und 2 Pferde wurden gefangen. Den 3. Mai im Treffen bei Charleroy hat das Regiment durch seine wiederholten und entschlossenen Attaken auf der Ebene von Fleurus unter dem tapfern Obersten Prinz Hohenzollern und Major Eggermann viel zum glücklichen Ausgang des Tages beigetragen. Die Rittmeister Graf Nimptsch und Gansel, 2 Mann und 3 Pferde wurden blessirt. Bei dem bald darnach am 13. Juni erfolgten 2. Entsatze von Charleroy wird der Bravour des Obersten Prinz Hohenzollern, des Oberlieutenants Nedetzky und der Lieutenants Salomon und Dislerwangen besonders lobend in der Relation erwähnt. Der Korporal Steindel erhielt die goldene, Korporal Zollner, Gemeiner Kailer und Bieringer die silberne Tapferkeitsmedaille. Rittmeister Uanach und Gansel, Lieutenant Wolferath und 14 Gemeine nebst 3 Pferden wurden verwundet, 4 Mann und 7 Pferde blieben todt. Während des später erfolgten Rückzuges der Armee, hatte sich der Kürassier Lorenz Nestinger durch seine Tapferkeit und die Rettung eines Kameraden die silberne Medaille erworben. Dieser wackere Mann, welcher 1789 beim Regimente zugewachsen ist, diente noch 1842 als Regimentsprofoss in dessen Reihen.

Im Feldzuge 1795 stand das Regiment unter FML. Graf Sztaray in Deutschland, ohne in diesem an einer wichtigen Unternehmung Theil genommen zu haben. Im Feldzuge 1796 hatte das Regiment seine Eintheilung am linken vom FML. Graf Latour befehligten Flügel, der Armee des FM. Graf Wurmser am Ober-Rhein. Den 28. Juni im Gefechte an der Rench als bereits der Feind unsere Truppen, welche 9 Stunden gekämpft, geworfen, stürzte sich Oberlieutenant Salomon des Regiments mit 80 bis 90 Kürassieren auf den linken Flügel des Feindes mit solcher Kühnheit, dass die Uibermacht wich. Durch diesen entschlossenen Angriff imponirte er dermassen den Franzosen, dass sie es nicht wagten das geworfene österreichische Korps mit Macht zu verfolgen, welches hierdurch Zeit gewann, sich ungefährdet über den Ort Reuchen zurückzuziehen. In der Folge des Gefechts, von einer weit überlegenen Anzahl Feinde umringt, war er genöthigt sich durchzuhauen und den Fluss Rench zu übersetzen, was er mit Verlust eines einzigen Pferdes glücklich bewirkte. Da gelang es ihm noch durch einen mit Gesträuch verdeckten Weg auf den Ort Renchen zu gelangen, der schon mit feindlicher Infanterie besetzt war. Er passirte denselben im gestreckten Galloppe trotz des heftigen Kleingewehrfeuers, und stürzte ausserhalb des Ortes in den Rücken der feindlichen Cavallerie mit solcher Bravour, dass er dieselbe warf und auseinander sprengte. 400 gefangene österreichische Infanteristen wurden befreit, ein Theil verlorener Kanonen und Wägen wieder erobert, und auch der Ort Renchen vom Feinde gereinigt,

wobei der Lieutenant Graf Anton Gundaker Starhemberg des Regiment's, der verwundet, am Boden liegend, sich gegen 4 feindliche Kavalleristen vertheidigte, vom unvermeidlichen Tode gerettet wurde. — Nach dem Zeugnisse des FML. Graf Sztaray verdankte es der ganze rechte Flügel nur der kühnen Entschlossenheit der braven Kürassiere dass er statt in seiner Flucht aufgerieben zu werden, in voller Ordnung den Rückzug bewerkstelligen konnte. Das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens war der Lohn des tapfern Salomon, der überdiess in jenem Gefechte mehrere Wunden aufzuweisen hatte. Wachtmeister Benedetti der sich an diesem Tage durch wiederholte glänzende Tapferkeit ausgezeichnet hatte, erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille. Das Regiment hatte in dieses und mehreren vorhergegangenen kleinern Gefechten 121 Mann und 155 Pferde theils an Todten, theils an Verwundeten und Gefangenen verloren. Das Regiment wohnte dem Treffen bei Schliengen am 22. September unter FML. Landgraf Fürstenberg bei.

Den Feldzug 1797 stand das Regiment in der Brigade des GM. Graf Nobilli, der Division des FML. Kospoth und hatte einen Locostand von 769 Mann und 695 Pferden, im April wurde es zum Corps des FML. von Hotze beordert, welches in Folge der ungünstigen Kriegs-Erreignisse in Italien, die Bestimmung der Unterstützung des kaiserlichen Heeres daselbst hatte, und in Steyermark und Krain aufgestellt wurde. Jedoch in Folge des zu Campoformio abgeschlossenen Friedens, erhielt das Regiment Ende Oktober den Befehl, seine ihm nun zugewiesene Friedensstation im Eisenbürger-Comitate zu beziehen.

Mitte April 1799 erhielt das Regiment die Bestimmung, zur Armee nach Italien sich zu verfügen. Mit einem Stand von 1126 Mann und Pferden brach es aus Ungarn auf und rückte bis Udine, wo es zum Belagerungs-Corps der Festung Mantua unter FM. Baron Kray eingetheilt wurde. Wenn auch das Regiment während dieser Zeit, der Natur seiner Waffengattung nach, selten in ernstlichen Kampf verwickelt wurde, so hatte es durch Krankheit gegen 300 Mann verloren. Im August wurde das Regiment zu dem nach Toscana und in die Romagna detachirten Corps des FML. Fröhlich eingetheilt. Das Regiment war Ecsadrons- und Flügelweise in Florenz, Pistoja, Termi, Spoleto, Tolentino, und Circoli untergebracht, und 2 Escadrons unter Major Baron Bechtold zur Besetzung Anconas verwendet. Im Oktober 1800 begannen nach kurzem Waffenstillstand die Feindseligkeiten wieder, hauptsächlich durch das eigenmächtige allen Verträgen zuwiederlaufende Vorrücken des französischen Generals Dupont mit einer Armee von 30000 Mann. Bei der Uibernahme Jmolas durch nächtlichen Uiberfall des Major Lilienberg wirkte Lieutenant Dera mit einem Zuge des Regimentes mit. Am 9. Jänner 1801 hatte das Regiment unter persönlicher Führung des General Sommariva, bei Armeola eine Attake auf den vor-

dringenden Feind mit gutem Erfolge gemacht. Es hatte während aller verschiedenen kleineren Gefechte nur 1 Wachtmeister verloren. Nach dem Luneviller Frieden rückte das Regiment in die Stabsstation Pecsvar in Ungarn, von dort im Mai 1803 zur Aufwartung nach Wien und 1804 nach Theresiopel in Ungarn.

Im Feldzuge 1805 erhielt das Regiment seine Bestimmung zur Armee nach Deutschland und war in der Brigade des GM. Graf Caramelli zum Corps des FML. Baron Kienmayer eingetheilt. Aber schon am 10. Oktober marschirte es, zur Haupt-Armee nach Ulm bestimmt, aus der Gegend von München dahin ab.

Am 10. kam es nach Landsberg wo sich bedeutende ärarische Vorräthe befanden die der Oberst Bicking des Regiments zu retten beschloss, da sie ohne alle militärische Bedeckung zurückgelassen, in die Hände des Feindes fallen mussten, der von Augsburg her, sich in der Gegend bereits zu zeigen begann. Nachdem diese Vorräthe zusammengebracht, und auf Wägen geladen wurden, sezte sich das Regiment in Marsch, und nur die Oberstlieutenants-Division sollte noch die Abfahrt des Convois abwarten, und dann als Arriere-Garde den beiden andern Divisionen folgen. Kaum war der Convoi abgefahren, so eilte die Division aus dem Orte heraus in's Freie, da dunkle Gerüchte sich bereits in der Stadt über das Herannahen einer bedeutenden feindlichen Macht verbreitet hatten. Sie war jedoch nicht zu dem rechts von der Stadt gelegnen Gehölze gelangt, und bevor sie noch den gegen Lechfeld auf Vorposten befindlichen Zug an sich ziehen konnte, brach der Feind schon aus dem Walde hervor und warf sich auf die Division. Es war diess der Vortrab des 4. französischen Armee-Corps, welches unter Marschall Soult von Augsburg gegen Landsberg, Mindelheim und Memmingen vorrückte. Durch dieses Armee-Corps den Weg nach Ulm zu forciren war eine Unmöglichkeit, man beschloss daher sich gegen Schongau zurückzuziehen. Die Oberstlieutenants-Division hielt zwar den ersten feindlichen Anprall entschlossen aus, und schon war ihr das übrige in der Nähe aufgestellte Regiment zu Hülfe gekommen, aber immer grössere feindliche Massen debouchirten aus dem Gehölze und drohten mit ihrer Uebermacht das kleine Häuflein zu erdrücken. Mit dem Muthe wilder Verzweiflung warfen sich die braven Cürassiere auf den weit überlegenen Feind, welcher anfänglich nur auf die mühelose Vernichtung der schwachen Schaar gerechnet hatte, und nun vor dieser kühnen Entschlossenheit zu weichen begann. Das Regiment formirte sich und drang in geschlossenen Reihen, inmitten des sich von allen Seiten häufenden Feindes gegen Hohenwarth durch, abwechselnd blieb immer eine Escadron zurück um die Verfolgenden abzuwehren, bis man endlich ausser der Tragweite des Geschützes anlangte, und der Feind vom Nachsetzen abliess. Nebst dem

gegen Lechfeld aufgestellten Zuge unter Oberlieutenant Holland, der gleich im ersten Augenblicke abgeschnitten war, geriethen Oberstlieutenant O' Feral, Rittmeister Harnach und Lieutenant Baron Bartolossy nebst 40 Mann, (mit dem obigen Zuge im Ganzen 75) in die Gefangenschaft, ein Korporal und 4 Mann blieben todt am Platze, mehrere waren blessirt. Unter diesen Letztern seien die tapfern Kürassiere Adalbert Waltisch und Franz Lambert erwähnt, welche durch ihre Aufopfernng, dem mit seinem Pferde gestürzten Oberlieutenant Baron Sekendorf, aus den Händen des Feindes retteten. Beide wurden mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt. — Das Regiment setzte nun seinen Marsch von Hohenwarth gegen Schöngau fort, kam am 12. daselbst an und erfuhr dass auch Memmingen bereits vom Feinde umzingelt sei. Der Gedanke unter solchen Umständen nach Ulm zu kommen musste nun aufgegeben werden und Oberst Bicking beschloss sich mit dem Regimente nach Tyrol zu werfen. Auf der Strasse von Kempten ging das Regiment nach Füssen und von da nach Reute, wo es sich am 15. Oktober an die österreichischen Truppen schloss, die den Pass besetzt hielten. Von der Grenze Tyrols schickte Major Baron Bechtold den Wachtmeister Nestinger mit 4 Mann auf Recognoscirung, welcher ein feindliches Piket von 8 Chasseurs a Cheval überfiel, 7 sammt ihren Pferden gefangen nahm, nachdem einer von den Kürassieren niedergemacht worden war. — Am 20. Oktober übernahm GM. Prinz Rohan die Vertheidigung des Passes und das Regiment stand bei Vils und Weissbach aufgestellt unter seinem Befehl. Kürassier Johann Schmied, welcher am 1. November auf einer Recognoscirung des Hauptmann Winkler von der Tyroler Landes-Miliz, einen französischen Offizier nebst 4 Mann gefangen nahm, erhielt die silberne Medaille. Im November zog sich Prinz Rohan mit seinen Truppen durch Süd-Tyrol nach Italien, wobei eine Escadron des Regiments am 22. November bei der Ueberrumpelung Bassanos thätig war. Der heldenmüthige Entschluss des Prinzen Rohan sich obwohl von allen Seiten vom Feinde umringt, von dem nördlichsten Punkte Tyrols bis nach Venedig durchzuschlagen fand in den Augen des Feindes verdiente Anerkennung. Dieser selbst nennt ihn, ein rühmliches Unternehmen, das wenn es von glücklichem Erfolge gekrönt gewesen wäre, eines der schönsten Blätter der Kriegs-Geschichte gefüllt hätte. — Nach einem heftigen Kampfe bei Castelfranco, vom Feinde in übermächtiger Zahl umringt, ohne Geld und anderen Lebensbedürfnissen musste Prinz Rohan eine Capitulation am 24. November eingehen, die der Oberst Bicking des Regimentes in seinem Nahmen abschloss. Die ganze Brigade 3780 Mann, 494 Pferde stark musste sich ergeben, wovon sämmtliche Escadrons des Regiments nicht mehr als 350 Mann betrugen. Die Offiziere wurden auf ihr Ehrenwort bis zur Auswechslung entlassen, die Mannschaft nach Frankreich abgeführt.

Im Laufe des Jahres 1806 haben sich all' die Braven die sich bei Castelfranco nach heldenmüthigem Kampfe ergeben mussten, beim Regimentsstabe in Theresiopel versammelt, und es war bald gelungen das Regiment zu 6 Escadrons zu kompletiren. 1802 bei der Erhöhung des Standes eines schweren Cavallerie-Regiments zu 4 Divisionen hatte das Regiment eine Division des aufgelösten Cürassier-Regiments Czartoryski erhalten. Das Regiment wurde im Jahre 1807 nach Gyöngyös, im Jahre 1808 nach Grosswardein verlegt, wohnte im September jenes Jahres einem Lager bei Kitsee bei, und ging nach dessen Beendigung in die Schütt wo der Stab in Somerein bequartirt wurde, von wo er am 1. März 1809 aufbrach, nach Mähren abrückte und zum bevorstehenden Kriege gegen Frankreich seine Eintheilung zum ersten vom G. d. C. Fürst Johann Lichtenstein befehligten Reserve-Corps in die Cürassier-Brigade des GM. Baron Lederer erhielt. In dieser Eintheilung setzte das Regiment am 10. April über den Inn und bezog bei Salzbach ein Lager.

Während der unglücklichen Schlacht von Ekmühl am 22. war das Regiment hinter dem äussersten linken Flügel auf einer Anhöhe, vor dem kleinen Orte Köfering, an der Chaussée von Regensburg nach Landshut aufgestellt. Erst gegen Abend als die besagte Affaire eine entschieden ungünstige Wendung genommen, und der Feind mit einer überlegenen Cavallerie bei Ekmühl bereits das Centrum gesprengt, den linken Flügel in Unordnung gebracht und ihn gegen Landshut hinabzudrücken angefangen hatte, kam das Regiment zum Kampfe. — Zwei in doppelten Distanzen von 1000 Schritten vor dem Regimente aufgestellte Brigaden schwerer und leichter Cavallerie waren durch die feindliche Uebermacht zurückgedrängt und suchten sich hinter dem Regimente zu sammeln. Die feindliche Cavallerie, die nun unaufgehalten gegen dieses heranstürmte, bestand aus einer undurchdringlichen Masse französischer Garden. Ein Rückzug des Regiments en echiquier, der in gröster Ordnung gegen den Ort Traubling vor sich ging, half die Chaussée in Vorsprung gewinnen, und die Nachtheile der feindlichen Verfolgung in einem coupirten Terrain vereiteln. Auf der Strasse sich aufstellend erwartete das Regiment mit Entschlossenheit den überlegenen Feind, der nun auch die Strasse gewann. Mit wilder Wuth stürzte er sich auf das Regiment, das ihn mit heldenmüthiger Tapferkeit empfing und nach langem blutigen Kampfe auch siegreich zurückwarf. Die retirirenden Truppen gewannen hiedurch Zeit sich hinter dem Regimente zu sammeln und ungefährdet den Rückzug gegen Regensburg auszuführen, wohin bei eingebrochener Nacht auch das Regiment marschirte. In dem eben erwähnten mörderischen Gemetzel stürzte einer der Standartführer des Regiments in einen Graben ward umringt und gefangen; zwar hatte er die Geistesgegenwart die Standarte über den Graben

hinüberzuwerfen, die auf diese Art gerettet war, aber das Bandalier ging verloren. Der brave Gemeine Franz Stampa welcher es sogleich bemerkte, hieb den französischen Cürassier der sich dessen bemächtigt hatte, und dem er nachgeeilt war nieder und brachte das Bandalier zum Regimente zurück. Der tapfere Oberst Baron Bechtold war schwer verwundet worden. Tags darauf war das Regiment nebst 4 andern Cavallerie-Regimentern zur Deckung des Rückzuges der Armee bei dem Donau-Uebergang zu Regensburg bestimmt. Die französische Cavallerie-Division Nansouty aus 8 Regimenter bestehend, brach wie ein Sturm aus dem Lager bei Köffering, und warf sich mit Blitzesschnelle auf 6 Escadrons Uhlanen welche die Vorposten bildeten, und unter diesem ungeheueren Anpral zerstoben. Zwar wurden diese von 2 kaiserlichen Hussaren-Regimentern aufgenommen, aber auch diese wurden geworfen. Ein österreichisches Cürassier-Regiment warf sich nun dem Feind entgegen, musste aber ebenfalls der Uebermacht weichen. Und siegestrunken stürmten nun Nansoutys 8 Cavallerie-Regimenter in einer ungeheueren Masse geschlossen heran, und warfen sich auf das Regiment, (damals Kronprinz - Cürassier.) Weit hin zitterte der Boden unter den 1000 und 1000 Hufen, doch die braven Cürassiere standen unverzagt. Fest wie eine Mauer hielten sie den zermalmenden Anprall aus, und wiesen ihn mit Entschlossenheit zurück, die 8 feindlichen Cavallerie-Regimenter sammelten sich nun mit erneuerten Kräften und in Massen gedrängt attakirten sie zum 2tenmale und wurden wieder blutig zurückgewiesen, wuthentbrannt über die nicht vermuthete Gegenwehr stürmten sie zum 3tenmale auf die kleine Heldenschaar; mit Verzweiflung ward gekämpft und auch diessmal siegte der feste Muth über die rohe Masse, der Feind wich und so entschlossen die wackern Cürassiere früher seinem Angriffe standen, so kühn hieben sie nun selbst in ihn ein. Inzwischen hatten sich die übrigen österreichischen Cavallerie-Regimenter gesammelt und warfen sich auf den Feind, an allen Punkten ward mit seltener Bravour gefochten, und nach dreistündigen blutigem Kampfe zogen die letzten österreichischen Reiter über die Brücke gegen Regensburg. — In dem Armee-Befehle vom 24. April sagte der Generalissimus Erzh. Karl, dass das Regiment Kronprinz sich am 23. mit Ruhm bedeckte. — Der Befehl des FML. Erbprinzen von Hessen-Homburg an den GM. Baron Lederer als Brigadier des Regiments lautet wörtlich: „Ich halte es für meine Pflicht den Herrn Generalen sowie den Stabs- und Oberoffizieren, dann der gesammten Mannschaft vom Wachtmeister abwärts, des Kronprinz Ferdinand'schen - Cürassier-Regiments für die am 23. April bei Regensburg bewiesene Entschlossenheit und Tapferkeit, mit welcher es die so stark überlegene feindliche Cavallerie dreimal so ruhmvoll zurückgeschlagen hat, meine vollkommenste Zufriedenheit nebst meinem Dank zu erkennen zu geben“, u. s. w. — Das Regiment hatte in diesen zwei Tagen 162 Mann und 169 Pferde an Todten,

Verwundeten und Gefangenen verloren. Es machte nun den weitern Rückzug des ersten Reserve-Corps mit, und stand in der Schlacht bei Aspern den 21. Mai im ersten Treffen der Cavallerie-Reserve, wo es an allen Attaken derselben während der beiden Schlachttage den rühmlichsten Antheil hatte. In dem Verzeichnisse der Tapfersten unter: „Den Soldaten von Aspern“ glänzen die Namen des Rittmeisters Graf Mercandin und Oberlieutenants v. Döry vom Regimente. Der Verlust insbesondere am 22. belief sich auf 23 Mann und 48 Pferde. Rittmeister v. Guggenthal war von einer Kugel getroffen, schwer verwundet sammt seinem blessirten Pferde gestürzt, und verdankte sein Leben der heldenmüthigen Aufopferung des Korporal Gulpava. Ebenso retteten die Cürassiere Dissel und Noditzky durch Uebergabe ihrer Pferde dem Rittmeister Horwath dem 2 Pferde unterm Leib erschossen wurden die Freiheit oder vielleicht auch das Leben. Dessgleichen dem Rittmeister Keess die Cürassiere Schmidt und Madrasch. Der Korporal Brausch und der Gemeine Paul Levora, welche sich bei den verschiedenen Angriffen durch persönliche Bravour hervorgethan hatten, erhielten nebst den Gemeinen Schmidt und Madrasch die silberne Tapferkeits-Medaille, jeden der übrigen Genannten wurde eine Geldbelohnung zuerkannt.

Das Regiment hatte an den zwei Schlachttagen nachstehenden Verlust: an Todten 4 Mann, 15 Pferde; an Verwundeten: 3 Offiziere, 16 Mann, 13 Pferde; an Vermissten: 21 Mann, 37 Pferde; in Summa 3 Offiziere, 43 Mann und 65 Pferde.

In der Schlacht bei Wagram den 5. Juli warf sich das Regiment mit solchem Ungestüm auf die sächsische Cavallerie, welche die von der Uebermacht zurückgedrängte Cavallerie-Brigade Roussel verfolgte, dass sie in ihrem Vordringen aufgehalten, endlich zurück ging, und jene Brigade sich wieder sammeln konnte. In der nächstfolgenden Nacht drang Rittmeister de Gray mit seinem Flügel in das nur schwach besetzte Dorf Aderklaa, machte 60 Sachsen zu Gefangenen, und vertrieb den Rest aus dem Dorfe. — Am 6. Juli hatte das Regiment eine Attake gegen französische Garden und Cürassiere gemacht, bis ein tiefer Graben das weitere Vordringen hemmte, und nur allein durch seine Breite die beiden Gegner trennte; plötzlich aber öffneten sich die feindlichen Reihen und mehrere Feuerschlünde sandten dem Regimente einen so mörderischen Kartätschenregen zu, dass sich dieses en echequier auf einige hundert Schritte zurückziehen musste. Das Cavallerie-Reserve-Corps deckte sodann den Rückzug des 1. Armee-Corps. — In der zweitägigen Schlacht von Wagram, blieben die Lieutenants v. Kellemen und Netsch todt auf dem Platze. Oberstlieutenant v. Harnach wurde durch eine Kanonenkugel schwer, Rittmeister Graf Auersperg und v. Keess, Lieutenant Chrastel theils durch kleine Kugeln, theils durch Säbelhiebe verwundet. Ausserdem erlitt das Regiment einen Verlust von 134 Mann vom Wachtmeister abwärts und von 143 Pferden.

In der Relation werden vom Regimente vorzugsweise der zweite Oberst Prinz Gustav zu Hessen-Homburg und Oberstlieutenant Harnach wegen ihrer mit Einsicht gepaarten Tapferkeit genannt, und von der Mannschaft dem Stabstrompeter Dressary, welcher durch seine Tapferkeit den vom Feinde umringten Oberst Baron Bechtold rettete, die silberne Tapferkeits-Medaille zuerkannt, ebenso dem Gemeinen Mathias Antritt der den Oberst Prinz Hessen-Homburg aus dem dichtesten Handgemenge heraushieb. Korporal Wenzl Soiczka und Gemeiner Joseph Rischart, welche den Major Graf Mercandin und Oberlieutenant v. Hegyessy im Augenblicke eines Angriffes der feindlichen Cavallerie ihre Pferde anbothen, da jene ihre eigenen verloren hatten, wurden mit Geldbelohnungen betheilt. Nach abgeschlossenem Wiener Frieden bezog das Regiment die Stabs-Station Moor in Ungarn.

Im Frühjahre 1810 kam das Regiment nach Totis, 1811 nach Lovas-Berenyi und 1812 nach Vesprim.

Am 3. März 1813 hat die Oberst- und Majors-Division des Regiments in welche die Oberstlieutenants-Division eingetheilt wurde, Ungarn verlassen, und rückten zum Observations-Corps nach Böhmen. Bei der für den beginnenden Feldzug gegen Frankreich erlassenen Ordre-Bataille, wurde das Regiment in die Heeres-Abtheilung des Prinzen Hessen-Homburg in das Cavallerie-Corps des FML. Graf Nostitz, und Brigade des GM. Graf Rothkirch eingetheilt.

In der Schlacht bei Dresden verlor das Regiment in der am 27. August erfolgten Kanonade 6 Mann und 29 Pferde. — Am 8. Oktober im Gefecht an der Flöha, wurden die Brigade Rothkirch, (das Regiment und Erzh. Franz-Cürassiere No. 2), zur Verfolgung des Feindes beordert, focht mit Murats Nachhut und jagte ihr 4 Munitionswagen ab. Am 16. Oktober bei Leipzig machte das Regiment unter seinem tapfern Brigadier Graf Rothkirch eine glänzende Attake, (siehe Cürassiere No. 2). — Am 18. drang eine französische Cavallerie-Colonne gegen Dölig, und drohte die rechts vom Dorfe aufgestellte Batterie zu nehmen. Der Major Baron Bolza des Regiments und Major Wernhard von Lothringen-Cürassiere warfen sich auf dieselbe, nahmen einen Offizier und 20 Mann gefangen, und retteten das Geschütz. — In dem Verzeichniss der Ausgezeichnetsten bei Leipzig nennt die Relation den Oberst Baron Taxis, Major Baron Bolza und Oberlieutenant Hamerl des Regiments. — Der Korporal Heckenthaler, welcher einem Kameraden; Gemeiner Bassarell der den gestürzten Oberlieutenant von Pomo rettete, erhielten silberne Tapferkeits-Medaillen.

Das Regiment hatte an Todten: 2 Mann und 12 Pferde, an Verwundeten: 17 Mann und 14 Pferde zu beklagen.

Mit der 1. Colonne der österreichischen Haupt-Armee trat das Regiment seinen Marsch gegen Frankreich an, und kam von jetzt zu keinem Gefechte mehr. Am 6. November begleitete das

Regiment Sr. Majestät Kaiser Franz bei seinem Einzuge in die alte deutsche Reichs- und Krönungsstadt Frankfurt am Main.

Am 3. Jänner 1814 überschritt dasselbe die französische Grenze bei St. Blaise, und stellte sich bei der Concentrirung der Süd-Armee um den bei Belleville stehenden Feind anzugreifen, am 17. März nebst mehreren andern Cavallerie-Regimentern unter FML. Graf Wartensleben bei Macon auf. Allein das ungünstige Terrain schloss an jenem Tage die Mitwirkung der Reiterwaffe gänzlich aus, und die brave Infanterie musste jenen Kampf allein bestehen.

Das Regiment rückte Ende April über Basel, Regensburg nach Böhmen, wo es die Friedens-Station Brandeis Anfangs August bezog.

Den 31. März 1815 erhielt das Regiment den Befehl abermals gegen Frankreich aufzubrechen, — es gehörte zum Reserve-Corps des Erzh. Ferdinand welches einen Theil des vom FM. Fürst Schwarzenberg befehligten oberrheinischen Kriegs-Heeres bildete, und kam während dem ganzen Feldzuge zu keinem Treffen.

Se. k. k. Hoheit der Regiments-Inhaber Erzh. Kronprinz Ferdinand führte das Regiment persönlich durch Troyes, wie auch am 26. September in's grosse Lustlager bei Dijon, wo es im dritten Treffen in der Brigade des Prinzen Ferdinand von Hessen-Homburg stand. Am 21. Oktober trat es seinen Rückmarsch in die k. Erbstaaten an, und rückte am 17. December j. J. zur Aufwartung in Wien ein. Hier versah es mehr als 15 Monate den gewöhnlichen Garnisons-Dienst, und erhielt von Ihrer Majestät der Kaiserin ein prachtvolles Standartenband mit der bedeutungsvollen Devise: „Immer wie bei Regensurg" an einen der glänzendsten Momente seiner ruhmvollen Geschichte errinnernd. — Im April 1817 bezog das Regiment die Friedens-Station St. Georgen in Ungarn, welche es durch volle 30 Jahre behielt. 1828 hatte es durch ein Jahr eine Division zur Verstärkung des Garnisons-Dienstes in Wien detachirt. — Wir können hier nicht umhin den Namen eines ausgezeichneten leider für den Staat, und die Armee zu früh verblichenen Mannes, der in dieser langen Friedens-Epoche durch volle 10 Jahre (1820—1830) als Oberst und Kommandant an der Spitze dieses Regimentes stand, zu nennen. Es ist diess der durch seinen spätern sowohl politisch als militärischen Einfluss bekannte General-Adjutant FML. Karl Graf Clam-Martinitz. — Dessen grosse Verdienste um das österreichische Heer besonders durch Hebung des Geistes und der Bildung im Offiziers-Corps, sind bekannt— allgemein betrauert, und hochgeachtet schied jene als Edelmann und Soldat ausgezeichnete Persönlichkeit den 29. Jänner 1840 aus diesem Leben.

Im Jahre 1837 machte Rittmeister Russel des Regiments mit höherer Bewilligung den Feldzug in Algerien als Volontär

bei der französischen Armee mit, und war in den Sturm-Colonnen einer der Ersten auf der Bresche des eingenommenen Constantine. Die betreffenden 2 Bilder dieser Einnahme von Horace-Vernet im historischen Museum zu Versailles zeigen den tapfern Offizier in der Uniform des Regiments im Vordergrund der kühnen Erstürmer. — Den 1. Mai 1847 rückte das Regiment nach Wien zur Aufwartung, und hatte daselbst die traurige Catastrophe der dortigen Revolution des Jahres 1848 durchzumachen. Schon im März j. J. war Rittmeister Baron Riedesel mit seiner Escadron zur Besetzung des Platzes und der anliegenden Gassen vor dem Kriegs-Gebäude ausgerückt, und hatte das dort sich sammelnde Gesindel, welches ihn mit Steinwürfen empfing mit flachen Säbelhieben auseinander gejagt und versprengt, — am berüchtigten 6. Oktober standen Abtheilungen des Regiments am Tabor um den Abmarsch der Grenadiere zu decken, später bezog dasselbe mit der übrigen Garnison von Wien unter Befehl des FML. Graf Auersperg das Lager vor dem Belvedere. Rittmeister Graf Odonel hatte mit seiner Escadron den Allerhöchsten Hof auf seiner Reise von Schönbrunn nach Olmütz begleitet. Sowohl an diesem kaiserlichen Hoflager als in der Residenzstadt Wien versahen Abtheilungen des Regiments den Dienst.

Im April 1849 rückten in der Brigade des Obersten Teuchert 2 Escadrons zur Armee nach Ungarn ab, bei Beginn der Operation des Sommerfeldzuges aber war das ganze Regiment in der schweren Cavallerie-Brigade des GM. Baron Karl Lederer eingetheilt, und wohnte mit dieser der Schlacht von Pered am 21. Juni in welcher Oberlieutenant Baron Blücher verwundet *) wurde, ebenso jenen von Komorn am 2. und 11. Juli bei. Am letztern Tage bei dem allgemeinen Angriff der Cavallerie-Division mit betheiligt, wirft das Regiment in der Verfolgung begriffen, die als Reserve aufgestellten feindlichen Hussaren-Abtheilungen über den Haufen, während die links von der Babolnaer-Strasse vorpostirten 2 Cavallerie-Batterien den Wiederstand der feindlichen Geschütze brechen. — Die weitere Verfolgung wurde aber durch das Feuer der schweren Geschütze des feindlichen Lagers gehemmt. — In der Schlacht bei Szöreg den 5. August war der Haupt-Angriff des Feindes auf unsere Batterien gerichtet, gegen welche im ersten Treffen etwa 4 feindliche Hussaren-Escadrons daher jagten. Die auf Kanonenbedeckung befindliche Escadron unter der kühnen Führung ihres tapfern Kommandanten Rittmeister Friedrich Esquire De Butts im Verein mit der Oberstlieutenants-Division von Lichtenstein-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen No. 9), warfen sich mit schneller Entschlossenheit eben noch im richtigen Augenblick den Hussaren entgegen, und retteten die bedrohten Geschütze. Den

*) und Rittmeister Ritter v. Schloissnig gefangen wurde.

8. August kämpfte das Regiment im Cavallerie-Gefechte von Csálád. In der Tags darauf erfolgten Schlacht von Temesvar wurden 4 Escadrons desselben zur Verstärkung der leichten Cavallerie-Brigade des GM. Baron Simbschen zugetheilt, und folgten als drittes Treffen derselben bei dem Angriff auf die mit Entschiedenheit vorrückenden feindlichen Hussaren-Divisionen. Der Major v. Broetta des Regiments ist in dieser Schlacht durch eine Kanonenkugel getödtet, am Platze geblieben. — Wegen ihrer ausgezeichneten Verwendung während dieses Feldzugs wurden mit Orden decorirt: Mit der eisernen Krone III. Klasse: Rittmeister Friedrich Esquire de Butts und Oberlieutenant Heinrich Graf Schönfeld. Mit dem Militär-Verdienst-Kreuze: die Rittmeister Herrmann Baron Sekendorf, Alfred Graf Königsegg und August Ritter v. de Best v. Löwenwald, letztere beide bereits im Winterfeldzuge in der Relation des FM. Fürsten zu Windischgrätz belobt, ferner noch die Oberlieutenants Otto v. Pestel und Heinrich Graf Schönfeld. Auch wurden unter die Mannschaft Tapferkeits-Medaillen verschiedener Klassen vertheilt.

Im Oktober 1849 bezog das Regiment die Friedens-Station Czegled in Ungarn, 1851 Stuhlweisenburg. Im September 1852 wurde dasselbe zum Lust-Lager nach Pesth gezogen, und machte die dortigen Uebungen in der Brigade des GM. Baron Minutillo, Division des FML. Baron Ottinger mit. Im Jahre 1853 erhielt das Regiment die Stabs-Station Moor, marschirte im Sommer 1854 nach Ost-Galizien, von da im Spätherbste nach Ober-Ungarn und im Juli 1855 in die Stabs-Station Kecskemeth. Im Mai 1859 in die Umgegend von Wien, und im Juli desselben Jahres in seine gegenwärtige Stabs-Station Neuhäusel.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1758 Oberst Silvius Alexander von Bojanowsky † als GM. den 11. Februar 1799, zu Kereszthur in Ungarn.
1761 Rittmeister Joachim Wenzl Graf Deym Stritez als Major in der Armee, † den 14. Mai 1779.
1794 Rittmeister Philipp Christoph Baron Bechtold als GM. † den 2. Jänner 1818, zu Güns in Ungarn.
1801 Rittmeister Michael von Salamon als Rittmeister in der Armee † den 10. Mai 1840, zu Duna-Földvar in Ungarn.

Regiments-Inhaber.

1672 FML. Christoph Wilhelm Baron Harrant † 1681.
1682 FML. Aeneas Silvius Graf Piccolomini † 1689.
1690 FML. Lorenz Graf Hofkirchen † 1693.
1693 Oberst Johann Anton Graf Herberstein † 1700.
1700 FML. Leo Graf Uhlfeld † 1716.
1716 GM. Adam Conte de Contrecourt, † 1722.
1723 Oberst Johann Friedrich Prinz v. Modena-Este, † 1723.
1723 FML. Christoph Baron Scher v. Scherstshof, † 1743.
1745 FML. Franz Graf v. St. Ignon, † an seinen bei Striegau erhaltenen Wunden 1745.
1745 FM. Johann Baptist Graf Serbelloni, † 1778.
1778 GM. Georg August Prinz zu Meklenburg-Strelitz, 1786 abgängig.
1786 FML. Moritz Graf Kavanagle, † zu Ofen den 6. April 1801.

1802 Kronprinz Erzh. Ferdinand.
1835 FML. Raban Baron Spiegel, † zu Wien den 9. Jänner 1836.
1836 FML. Karl Baron Mengen MTOR., 1848 zweiter Inhaber.
1848 Se. Majestät Kaiser Ferdinand.

Zweite Inhaber.

1802 FML. Andreas Graf Karaczay MTO.-Cmdr., † zu Wiener-Neustadt den 22. März 1808.
1809 FML. Josef Graf Radetzky, 1809 das 5. Hussaren-Regiment erhalten.
1809 FML. Peter Graf Fresnel de Henequin, † zu Lemberg den 25. Febr. 1831.
1831 FML. Raban Baron Spiegel, 1835 Oberst-Inhaber.
1848 FML. Karl Baron Mengen MTOR., † zu Wien den 5. Dezemb. 1851.
1832 G. d. C. Josef Fürst zu Lobkowitz.

Oberste:

bis 1723 die jedesmaligen Inhaber (siehe diese).

1723 Baron Mengden.
1730 von Oudaille.
1736 Pfalzgraf von Birkenfeld.
1739 Baron Minquizburg, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Krotzka 1739.
1741 Graf Sonau, † an seiner bei Striegau erhaltenen Wunde in der Gefangenschaft 1745.
1745 Wilhelm Baron Rziehowsky, Rgts.-Kom., 1752 GM.
1753 Josef Graf D'Ayassasa, Rgts.-Kom., 1757 GM.
1757 Johann Hueber, Rgts.-Kom., 1764 abgängig.
1758 Sylvius Alexander von Bojanowsky, 2ter Oberst 1764 Rgts-Kom., 1771 GM. MTOR.
1767 Josef Herrmann, 2ter Oberst, 1771 GM.
1771 Fmanuel Baron Wimersberg, Rgts.-Kom., 1777 pensionirt.
1777 Julius Graf Bertolini, Rgts.-Kom., 1785 pensionirt mit GM.-Charakter.
1784 Heinrich Graf Bunau, 2ter Oberst, 1786 quittirt.
1786 Graf Mereandin, Rgts.-Kom., 1792 GM.
1792 Friedrich Xaver, Prinz zu Hohenzollern-Hechingen, Rgts.-Kom., 1796 GM.
1796 Leopold Graf Palffy v. Erdöd, Rgts.-Kom., 1799 GM.
1799 Heinrich Bersina v. Siegenthal, Rgts.-Kom., 1801 transferirt zu Uhlanen No. 3.
1801 Anton v. Picking, Rgts.-Kom., 1807 GM.
1807 Philipp Christoph Baron Bechtold, MTOR. Rgts.-Kom., 1811 pensionirt mit GM.-Charakter.
1809 Gustav Prinz v. Hessen-Homburg, 2ter Oberst, 1809 transferirt zu Hussaren No. 4.
1811 Paul Baron Taxis, Rgts.-Kom., 1814 GM.
1814 Georg v. Mann, Rgts-Kom., 1820 Premier-Wachtmeister der Arcieren-Leibgarde.
1814 Pet. Alexand. Baron Bolza, 2ter Oberst, 1819 transferirt zu Cürassier No. 7.
1820 Karl Graf Clam-Martinicz, Rgts.-Kom., 1830 GM.
1830 Karl Marquis Sommariva, Rgts.-Kom., 1836 GM.
1836 Edmund Fürst zu Schwarzenberg, Rgts.-Kom., 1844 GM.
1839 Se. k. k. Hoheit Erzh. Albrecht, 2ter Oberst, 1840 GM.
1841 Se. k. k. Hoheit Erzh. Ernst, 2ter Oberst, 1844 transferirt zu Dragoner No. 2.
1844 Hugo Graf Mensdorf Pouilly, Rgts.-Kom., † zu Grafenberg den 21. Oktober 1847.
1847 Philipp von Weiss, Regts.-Kom., 1849 GM.
1849 Albert Graf Waldstein-Wartenberg, Rgts.-Kom., 1851 GM.
1851 Franz Reznar Edler von Riedburg, Rgts.-Kom., 1853 pensionirt.
1853 Karl Graf Coudenhove, Rgts.-Kom., 1859 GM.
1859 Sarkander v. Raabl, Rgts.-Kom.

Oberst-Lieutenants.

1673 Graf Kuefstein erhielt 1682 ein Dragoner-Regiment. (jetzt No. 1.)
1689 Graf Cavriani.
1694 Franz Baron Haberspurg.
1704 Baron Kugler.
1716 Baron Mengden, 1723 Oberst.
1723 von Oudaille, 1730 Oberst.
1730 Graf Kohary.
1736 Baron Minquizburg, 1739 Oberst.
1739 Graj Sonau, 1741 Oberst.
1741 Wilhelm Baron Rzichowsky, 1745 Oberst.
1745 Gotthard Graf Schaffgotsche.
1752 Josef Graf D'Ayassasa, 1753 Oberst.
1753 Johann Hueber, 1757 Oberst.
1757 Silvius Alexander v. Bojanowsky, 1758 Oberst.
1758 Ferdinand Graf Tige, 1768 Oberst beim 2ten Carabinier-Regiment, (jetzt Cürassiere No. 1).
1768 Emanuel Baron Wimersberg, 1771 Oberst.
1771 Julius Graf Bertolini, 1777 Oberst.
1777 Baron Einsiedel.
bis 1791 unbekannt.
1791 Friedrich Xaver Prinz zu Hohenzollern-Hechingen, 1792 Oberst.
1792 N. Nadlinger, 1793 abgängig.
1793 Leopold Graf Palffy v. Erdöd, 1796 Oberst.
1796 Ignaz Eggermann, 1798 Oberst des neu errichteten 6ten Cürassier (jetzt 12ten.)
1799 Heinrich Bersina von Siegenthal, 1799 Oberst.
1799 Jakob Chevalier Oferall, 1806 Oberst bei Cürassier No. 8.
1806 Philipp Christoph Baron Bechtold, MTOR., 1807 Oberst.
1807 Robert Chevalier Martin, 1809 transferirt zu Chev.-Regt. No. 2. (jetzt Uhlanen No. 7).
1809 Maximilian von Harnach, 1811 pensionirt mit Oberst.-Charak.
1809 Karl Graf Mercandin, 1812 abgängig.
1812 Georg von Mann, 1814 Oberst.
1814 Peter Alexander Bolza, 1814 Oberst.
1815 Karl Fürst Auersperg, 1820 Oberst bei Hussaren No. 3.
1820 Peter Karl Graf Clam-Martinicz, 1820 Oberst.
1820 Peter Baron Martyn, MTOR., 1822 pensionirt.
1822 Karl Marquis Sommariva, 1830 Oberst.
1830 Josef von Sardagna, (General-Commando-Adjutant in Niederösterreich), 1832. Oberst bei Cürassier No. 6.
1832 Friedrich August Prinz zu Lippe, (beurlaubt), 1846 quittirt mit Oberst-Charak.
1833 Karl Baron Perglas, 1835 Oberst bei Uhlanen No. 4.
1836 Karl Eduard Hesse v. Hessenthal, 1841 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1841 Wilhelm Baron Stein, 1844 Oberst bei Cürassier No. 2.
1844 Philipp von Weiss, 1847 Oberst.
1847 Anton Baron Spiegelfeld, 1849 pensionirt.
1849 Franz Reznar Edler v. Riedburg, 1851 Oberst.
1851 Karl v. Nostitz Dzewiecki, 1852 transferirt zu Cürassier No. 1.
1852 Karl Graf Coudenhove, 1853 Oberst.
1853 Philipp Graf Kolowrat-Krakowsky, 1858 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1858 Sankander Raabl, 1859 Oberst.
1859 Olivier Graf Wallis, Freiherr v. Carighmain, 1860 Commandant des 2. freiwilligen Hussaren-Regiments.
1860 Josef Sauer.

Majors.

1673 von Ilmen.
1687 Graf Rödern.
1690 Graf Monticelli.
1694 Friedrich Wilhelm Graf Solms, † vor dem Feinde den 12. September 1694 bei der Belagerung Peterwardeins.
1704 Graf Zinsendorf.
1720 von Oudaille, 1723 Oberstlieutenant.
1723 Graf Kohary 1730 Oberstlieutenant.
1730 N. Rechskorn.
1736 Graf Lucerna.
1741 N. Kitzing.
1753 Silvius Alexander von Boyanowsky, 1757 Oberstlieutenant.
1757 Ferdinand Graf Tige, 1758 Oberstlieutenant.
1758 Emanuel Baron Wimersberg, 1768 Oberstlieutenant.
1768 Julius Graf Bertolini, 1771 Oberstlieutenant.
1775 Baron Einsiedel, 1777 Oberstlieutenant.
1777 N. Waldin.
bis 1790 unbekannt.
1791 N. Nadlinger, 1792 Oberstlieutenant.
1792 Leopold Graf Palffy von Erdöd, 1793 Oberstlieutenant.
1793 Ignaz Eggermann, 1796 Oberstlieutenant.
1796 N. Hoyneck, 1798 abgängig.
1798 Heinrich Bersina von Siegenthal, 1799 Oberstlieutenant.
1798 Jakob Chevalier O'Feral, 1799 Oberstlieutenant.
1799 Philipp Christoph Baron Bechtold, MTOR., 1806 Oberstlieutenant.
1801 Robert Martin, 1807 Oberstlieutenant.
1805 Friedrich Eckmayer, 1806 abgängig.
1807 Maximilian von Harnach, 1809 Oberstlieutenant.
1809 Franz Baron Bannizza von Hohenlinden, MTOR., 1812 pensionirt.
1810 Peter Alexander Baron Bolza, 1814 Oberstlieutenant.
1814 Karl von Montgelas, 1820 transferirt zu Cürassier No. 7.
1814 Josef Baron Wlkanowa, 1818 pensionirt.
1815 Ferdinand Anoni, 1819 pensionirt.
1820 Karl Marquis Sommariva, 1822 Oberstlieutenant.
1822 Andreas Müller 1827 pensionirt.
1827 Ludwig Baron Seckendorf, † zu Wien den 7. November 1829.
1830 Franz von Nagant, 1835 pensionirt.
1830 Alois Hollner, 1833 transferirt zu Uhlanen No. 2.
1835 Karl Eduard Hesse von Hessenthal, 1836 Oberstlieutenant.
1836 Josef Baron Balthesor von Löwenfeld, 1836 transferirt zu Cürassier No. 3.
1836 Wilhelm Baron Stein, 1841 Oberstlieutenant.
1841 Philipp v. Weiss, 1844 Oberstlieutenant.
1843 Anton Baron Spiegelfeld, 1847 Oberstlieutenant.
1844 Marius Graf Tolomei v. Lippa, 1847 quittirt mit Oberstl.-Charakter.
1847 Josef v. Broetta, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Temesvar d. 9. Aug. 1849.
1848 Franz Reznar Edler v. Riedburg, 1849 Oberstlieutenant.
1849 Johann Karl Nostitz, Dzewiecki, 1851 Oberstlieutenant.
1849 Ludwig Bartholomäus Noll, 1853 pensionirt.
1851 Anton Müller, 1852 pensionirt.
1852 Philipp Graf Kolowrat-Krakowsky, 1853 Oberstlieutenant.
1853 Wilhelm Bernauer, † zu Stry den 30. August 1854.
1853 Karl Dorner, Adjutant bei Sr. Maj. dem Kaiser, † zu Wien den 28. April 1854.
1853 Ferdinand v. Mengen, 1856 transferirt zum Remontirungs-Departement.
1854 Sarkander Raabl, 1858 Oberstlieutenant.
1856 Max. Graf Bergh de Trips, 1856 transferirt zum 5. Gen.-Regmt.
1856 Josef Harnisch, 1859 pensionirt.

1858 Alexander Pollak.
1859 Guido Baron Lazarini.
1860 Albert Essenther, Flügel-Adjutant des FM. Graf Wratislaw.

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, Aufschläge grasgrün, lichtblaue Pantalons, weisse Knöpfe.

Cürassier-Regiment No. 5, Kaiser Nikolaus v. Russland.

Kaiser Karl VI. hatte aus Spanien drei spanische Cavallerie-Regimenter in seine Dienste nach Oesterreich mitgebracht. Es waren diess Galbes-Dragoner, Vasquez und Cordova-Cürassiere; jedes 600 Pferde stark, hatten sie bereits ihren ehrenvollen Antheil an den Feldzügen in Spanien und dienten in den Türkenkriegen von 1716 und 1717 in Ungarn im ersten Jahre in der Schlacht bei Peterwardein und bei der Belagerung von Temesvar, im zweiten bei der Belagerung und Schlacht bei Belgrad. Der später kaiserliche FM. Prinz Emanuel von Portugal hatte als Volontär im Regimente Galbes der Schlacht bei Peterwardein beigewohnt und wurde später in den Laufgräben von Temesvar verwundet. Der jüngste der Brüder des Königs Johann V., hatte er in Folge eines Streites mit diesem, in welchem der König so weit gegangen war, ihm ins Gesicht zu schlagen, seine Heimath in welcher er sich nicht mehr sicher wähnte, verlassen. Mit Empfehlungen seiner Schwägerin, des Kaisers jüngerer Schwester nach Wien gelangt, war er sogleich nach Ungarn geeilt, um seinem lebhaftesten Wunsche folgen, und unter dem Prinzen Eugen dienen zu können. Durch glänzende Tapferkeit suchte der 19jährige Prinz den Flecken zu tilgen, welchen er durch die von seinem Bruder erlittene Misshandlung an seiner Ehre haftend glaubte.

Im Jahre 1721 wurde aus diesen 3 Regimentern eines formirt, welches den übrigen Cürassier-Regimentern in allen gleichgesetzt, von neuem aus deutscher Mannschaft rekrutirt werden sollte, und die Benennung Cürassier-Regiment Galbes hatte. Von dieser Zeit an ist also das heutige 5. Cürassier-Regiment als eigentlich errichtet zu betrachten.

Von 1737 diente es bei der Armee in Ungarn abermals durch 3 Feldzüge gegen die Türken. Nach der Dislocations-Tabelle von 1740 hatte das Regiment in diesem Jahre seine Friedensquartiere in Siebenbürgen. Im österreichischen Erbfolgekriege war es 1741 in der Schlacht bei Mollwitz. Das Regiment welches mit 5 andern Cavallerie-Regimentern in diesem Orte selbst cantonirte, war mit diesen bei dem ersten Schuss aus dem Dorfe zusammengerückt, und stellte sich ausserhalb desselben unter dem FML. Römer auf, welcher diese 6 Regimenter in zwei Linien sich formiren liess, an welche sich dann rechts die andern Truppen anschlossen. Um 2 Uhr begannen die Preussen

den linken Flügel unserer Armee, welcher eben aus diesen 6 Reiter-Regimentern bestand, mit 60 Kanonen zu beschiessen, denen man nur 16 Feldstücke entgegensetzen konnte. FML. Römer, der diesen Flügel kommandirte, glaubte der durch das heftige Artilleriefeuer unter den Pferden entstandenen Unordnung, nicht anders als durch einen herzhaften Angriff steuern zu können, zu dem ihn auch die laut ausgesprochene Kampflust seiner Reiter aufforderte. Ohne daher dem FZM. Graf Neipperg der sich am rechten Flügel befand, zu befragen, setzte sich Römer an die Spitze der 6 Cavallerie-Regimenter und stürzte mit solchem Ungestüm auf den Feindlichen rechten Flügel, dass dessen Cavallerie, bei der sich auch der König befand zu wanken begann. Allein so kühn, mit so seltener Bravour auch dieser Angriff ausgeführt wurde, blieb er fruchtlos, weil er zu frühzeitig unternommen, nicht gehörig unterstützt werden konnte. Der Feind gewann Zeit sich zu sammeln, und die 6 tapfern Cavallerie-Regimenter, die zu weit vorgedrungen wegen dem ungünstigen Terrain nicht mehr schnell genug in ihre Aufstellung zurückkehren konnten, warfen sich nun zwischen die 2 feindlichen Treffen, fest entschlossen sich durch dieselben längst der ganzen Linie durchzuschlagen. Zwar wurde der kühne Entschluss ausgeführt, allein da sie das mörderische Feuer beider Treffen längst der ganzen Fronte aushalten mussten, nur mit bedeutenden Verlust. FML. Römer blieb wie bekannt selbst auf der Wahlstadt.

Das Regiment hatte an diesem Tage an Todten 6 Mann und 18 Pferde, an Vewundeten: den Capitain-Lieutenant Schmidt und Cornet Mackel, nebst 33 Mann und 44 Pferden zu beklagen.

In der Ordre de bataille vom 17. November 1741 erscheint das Regiment im zweiten vom G. d. C. Fürsten Bathiany befehligten Treffen, in der Cavallerie-Division des FML. Baron Linden und mit Philibert-Dragoner (als Coburg 1801 aufgelöst) in der Brigade des Prinzen von Birkenfeld eingetheilt. 1742 war das Regiment bei der Belagerung von Prag, und hatte in der Schlachtordnung vom 25. Juli d. J. seine Eintheilung in der Cavallerie-Division des FML. Grafen Karl St. Ignon und der Brigade des Prinzen Birkenfeld mit Fürst Bathiany-Dragoner (jetzt Uhlanen No. 9), aber schon mit Ende September d. J. war diese wieder verändert, und dasselbe stand jetzt wieder in der Cavallerie-Division Linden, und mit Podstatzky-Cürassier (1775 aufgelöst), in der Brigade des GM. Grafen Bentheim. 1743 war das Regiment bei der Armee am Rhein, 1744 zur Aufwartung in der Residenzstadt Wien, 1745 bei der Armee in Deutschland, 1746 in Italien. 1748 hatte dasselbe seine Standquartiere in Ungarn. Der den 25. Juli 1794 zu Paris guillotinirte abentheuerliche Friedrich Baron Trenk, Vetter des bekannten Panduren-Führers, diente 1750 als Rittmeister in diesem Regiment.

Im siebenjährigen Kriege war das Regiment 1756 in der Schlacht bei Lobositz. Um 11 Uhr Vormittags, als endlich der Nebel fiel, brach die ganze preussische Reiterei durch ihre Infanterie des rechten Flügels zwischen Kinitz und Radostitz hervor, stellte sich in 3 Linien der österreichischen Reiterei gegenüber, und griff sie hierauf mit grossem Ungestüm an. Die österreichische Reiterei rückte ihr mit geöffneter Schlachtordnung, die Hussaren in zweiter Linie entschlossen entgegen, wurden aber bald von den dreimal überlegenen Preussen zum Weichen gebracht, und bis über Sulowitz hinaus hitzig verfolgt. Allein jetzt gerieth die preussische Reiterei in das Kreuzfeuer des vor Lobositz und auf den Anhöhen hinter dem Morellbach aufgestellten österreichischen Geschützes und Fussvolkes. Sie stockten. — In diesem Augenblicke kam das Regiment unter der ruhmvollem Anführung seines tapfern Obersten Grafen Johann Bettoni, mit dem (1801 als Zeschwitz) aufgelösten Cürassier-Regimente Stampach von Bukowitz im Gallopp herangesprengt, und griffen die durch das Feuer sich verwirrende feindliche Reiterei mit grösster Entschlossenheit an, zu gleicher Zeit fiel ihr General Hadik mit seinen Hussaren in die Flanke. Die feindliche Cavallerie zog sich vollkommen geworfen, eiligst von einem mörderischen Kreuzfeuer begleitet auf ihre Infanterie zurück. Allein sie ordnete sich bald wieder, und fiel die vorgerückte österreichische Reiterei mit vieler Tapferkeit an. Zum zweitenmale musste diese dem geschlossenen Andrang der überlegenen Preussen weichen. Da geschah es dass das Regiment mit Erzh. Josef-Dragoner (jetzt Uhlanen No. 6) in Gefahr kam, von der feindlichen Reiterei überflügelt und eingeschlossen zu werden, aber noch im günstigen Augenblick wurden sie durch einen kühnen Angriff des General Prinzen Löwenstein mit den Regimentern Brettlach (jetzt No. 2), und Anspach-Cürassier (1801 reduzirt), aus der drohenden Gefahr befreit, und führte mit diesen vereint mehrere entschlossene Attaken mit glücklichem Erfolge aus. Aber in dieser Schlacht hatte das Regiment harte Verluste erlitten. An Offizieren waren todt geblieben: Die Rittmeister Nagy und Targa, Lieutenant Huss und der Kornet Güntner. Verwundet der Oberstlieutenant Graf Verneda, der an den Folgen seiner Wunden starb, nebst ihm noch 7 Offiziere. Gefangen der Major Graf Barzicza nebst 1 Offizier. Ausserdem hatten viele Cürassiere den Tod oder Wunden an diesem in der Geschichte des Regimentes so ruhmvollen Tage gefunden. In der Ordre de bataille war dasselbe mit Erzh. Josef-Dragoner, und Anspach-Cürassier in der Cavallerie-Brigade des Grafen O'Donell unter FML. Graf Radicati im ersten Treffen. Bei der zum Entsatz von Prag aus dem Lager bei Goltsch-Jenkau aufbrechenden Armee war das Regiment am 12. Juni 1757 im Reserve-Corps der Division des FML. Baron Lützow, und mit dem nun aufgelösten Regimente Jung-Modena in der Cavallerie-Brigade des GM. Castiglione eingetheilt. Es

hatte mit den 6 ordinären Escadrons und der Carabiner-Compagnie den ausrückenden Stand von 610 Pferden. In diesem Feldzuge war das Regiment in der Schlacht bei Kolin den 18. Juni, in der bei Breslau zur Unterstützung der Infanterie am linken Flügel und in der Schlacht bei Leuthen. Den 21. Juli d. J. erbeutete der Major Baron Barco des Regiments bei Kamnitz einen bedeutenden feindlichen Wagentransport. Bei Leuthen wurde Oberstlieutenant Graf Barczicza schwer blessirt, in Folge dessen er nach wenig Tagen seinen Geist aufgab. In der Schlacht bei Hochkirchen den 14. Oktober 1758 am rechten Flügel hat das Regiment mit dem 1775 aufgelösten Cürassier-Regimente Anhalt Zerbst unter dem General Graf Hohenzollern die Tête des bei Weissenberg gestandenen feindlichen General Retzowis'chen-Corps, welche dem linken Flügel der Preussen zur Unterstützung kommen wollte, über den Haufen geworfen. Als im Laufe dieser Schlacht der feindliche rechte Flügel bereits geschlagen war, der linke aber noch immer Stand hielt, erbat sich der Oberst des Regiments Baron Brockhausen die Erlaubniss in die Infanterie dieses Flügels einzuhauen, um den Kampf der Entscheidung zuzuführen. Als er dieselbe erhielt, stellte er sich an die Spitze des Regiments, und attakirte mehrere Terrain-Hindernisse mit Geschick bewältigend das Grenadier-Bataillon des Prinzen August von Preussen in Rücken und Flanke mit solcher Entschlossenheit und Bravour, dass ein Theil dieses Bataillons zusammengehauen wurde, und bei 600 Mann die Waffen strecken mussten. Dieser gelungene Angriff veranlasste bald die Flucht des Feindes auch auf dem linken Flügel. Rittmeister Baron Ravizza des Regiments fiel mit seiner Carabinier-Compagnie der sich sammelnden preussischen Infanterie mit vielem Ungestüm in die Flanke, und da er im selben Augenblick noch von 2 andern Carabinier-Compagnien unterstützt wurde, so warf er nach kurzen aber blutigen Kampfe, wobei er selbst verwundet wurde, den Feind über den Haufen, zerstreute ihn ganz, und erroberte 7 Fahnen. Oberst Baron Brockhausen und Rittmeister Baron Ravizza erhielten in Folge dieser tapfern Thaten den Maria-Theresien-Orden. Nebst diesen beiden hatte sich auch Oberstlieutenant Baron Barco des Regiments, welcher verwundet wurde, an diesem Tage durch seine Tapferkeit hervorgethan. 1759 war das Regiment in den Treffen bei Meissen und Maxen mit 5 Escadrons in der Brigade des GM. Graf O'Donell. Die Carabinier-Compagnie in der aus lauter Carabinier- und Grenadier-Kompagnien formirten Brigade des GM. Fürsten Karl Lichtenstein. 1760 in den Schlachten bei Landshut und Liegnitz, den thätigsten Antheil aber nahm das Regiment in der Schlacht bei Torgau wo es sehr viel gelitten und der Oberst Baron Brockhausen, Major Baron Ravizza, die Rittmeister Schreiber und Fachner, Oberlieutenant Schlosser, Lieutenant Horn und 5 Mann waren verwundet, 3 Mann und 18 Pferde todt geblieben. Rittmeister

Orberg, die Lieutenants Graf O'Donell, Pziencádada, Graf Nostitz, 33 Mann und 49 Pferde in Gefangenschaft gerathen.

Der Carabinier Rittmeister Fachner des Regiments hat in dieser Schlacht sich vorzüglich ausgezeichnet, und ungeachtet seiner Verwundung mit seiner Compagnie 9 Fahnen erobert. Die Feldzüge 1761 und 1762 war das Regiment bei der Armee in Sachsen und in letzterem die Carabinier-Compagnie unter dem General Ried beim Angriff auf die feindlichen Vorposten in der Nähe von Meisen.

1778 diente das Regiment bei der Hauptarmee, welche unter den Befehlen Kaiser Josef II. bei Königgrätz und Jaromierz stand, hier wurde ihm durch Todt sein tapferer Oberst Baron Ravizza entrissen. Ohne ins Gefecht gekommen zu sein; trat das Regiment nach dem Teschner Frieden 1779 seinen Rückmarsch an, — und war 1781 und 1782 auf Aufwartung in der Residenzstadt Wien.

Den Feldzug 1788, gegen die Türken, machte das Regiment bei der Hauptarmee mit, und als den 12. Juni j. J. acht feindliche Fahrzeuge bei Krotzka landen wollten, haben 2 Divisionen desselben die dortigen kaiserlichen Vorposten unterstützt, und die Landung verhindern geholfen. Den 15. September hatte Oberstlieutenant Seymann mit 40 Cürassieren über 200 in dem Dorfe Orlewadt im Banat plündernde Spahis vertrieben, und über die Temes zurückgejagt. Am 21. September machte eine Division des Regiments mit einem Bataillon Deutsch-Bannater die Arriere-Garde des General Baron Lilien, und deckte dessen Rückzug von Panczowa nach Oppowa. Den 18. Oktober haben die Oberst 2te Escadron und die Majors-Division des Regiments unter der umsichtigen Führung ihres tapfern Obersten Johann Baron Riesch bei Bothosek im Banat, beiläufig 800 Spahis, die bei Begünstigung eines dichten Nebels, über die Temes schwammen, und unsere Vorpostenkette sprengten über den genannten Fluss zurückgeworfen, und dadurch sowohl die Pontons wie auch das in seiner rechten Flanke bedroht gewesene Infanterie-Regiment Michael-Wallis (jetzt No. 11), gerettet. Der Oberlieutenant St. Mard des Regiments wurde hiebei verwundet.

Im Feldzuge 1789 ward das Regiment während der ganzen Belagerung von Belgrad zur Deckung von 3 Infanterie-Quarrées verwendet, und bestritt die äussersten Vorposten bis zur Eroberung dieser Festung. Das Regiment hatte während dieser Epoche verschiedene Eintheilungen, und zwar nach der Ordre de bataille vom 15. April war es in der Cavallerie-Division des FML. Graf Tige, und mit Erzh. Franz Cürassiere No. 2. in der Brigade des FML. Graf Harnoucourt. Es cantonirte in der Gegend von Zombor, und die 6 Escadrons hatten einen ausrückenden Stand von 822 Pferden. Den 18. September war es in der Division des FML. Graf Harrach, und mit Harrach-Cürassiere No. 7, in der Brigade des GM. Einsiedel, 800 Pferde stark beim Observations-Corps vor Belgrad. Endlich bezog dasselbe in der Brigade des GM. Baron Vecsey, der

Division des FML. Graf Blankenstein zu Vasarhely die Winterquartiere. Nach beendetem Feldzug erhielt das Regiment die Friedensstation St. Georgen in Ungarn, 1791 jene von Neutra, und war im Sommer 1792 als Besatzung in Wien.

Den Feldzug 1793 machte das Regiment in den Niederlanden mit, und war den 15. März im Gefechte bei Hackour, wo das Vordringen der Franzosen gehemmt wurde. Lieutenant Böhm, welcher sich an diesem Tage ausgezeichnet hatte, wurde hiebei tödlich blessirt, und ist an seiner Wunde gestorben. Am 18. März im Treffen bei Tirlemont hat das Regiment vom Oberst Baron Riesch, der hier verwundet wurde, auf das ruhmvollste angeführt, der Entscheidung des Sieges das Uebergewicht gegeben, hat aber dabei ziemlich viel gelitten. Rittmeister Baron Ulm mit seiner Escadron an diesem Tage auf Geschützbedeckung wurde durch eine Kanonenkugel schwer blessirt, ausser diesem hatte das Regiment noch 8 Offiziere todt oder verwundet. Den 1. Mai bei der Vorrückung gegen Valenciennes wurde dasselbe zur Bedeckung der Geschütze verwendet. Am 24. war es beim Angriff und der Eroberung des feindlichen Lagers bei Famars, später stand dasselbe während der Belagerung der Festung Valenciennes bei dem Beobachtungs-Corps. Den 7. August war es zur Berennung der Festung Cambray, und den 19. bei Umzinglung der Festung Ouesnoy auf Vorposten verwendet, wo es die feindlichen Vorposten in die Stadt zurückdrängte. Der Oberst Ferdinand Bouget und Oberstlieutenant Chevalier Franz Vavasor des Regiments werden in der bezüglichen Relation unter den Ausgezeichneten genannt. In dem Gefechte bei Avesnes le Sec den 12. September wo ein feindliches Corps von 6000 Mann die Festung Ouesnoy entsetzen wollte, aber zersprengt wurde, hat Rittmeister Josef von Bayerweck mit einem Flügel Cürassiere, ohne auf die Terrainhindernisse zu achten, ein feindliches aus mehreren Bataillonen formirtes Quarée mit solcher Entschlossenheit attakirt, dass dasselbe vollständig geworfen, viele Feinde niedergemacht und eine grosse Zahl gefangen wurde. Zugleich hat Rittmeister Baron Brady des Regiments mit der Oberstlieutenants 1ten Escadron durch seine mit Klugheit und Tapferkeit ausgeführten Attaken wesentlich zum Siege beigetragen.

In der Campagne 1794 den 16. Februar war die Oberstlieutenants-Division auf Vorposten gegen Philippeville auf Vorposten detachirt, versah diesen Dienst durch volle 6 Wochen, und schlug alle feindlichen Ausfälle aus der Festung mit Entschlossenheit zurück. Den 28. März machte Rittmeister Bayerweck mit einem Flügel dieser Division einen 7 Stunden langen Streifzug in Feindesland, und eroberte mit Beihülfe der Landesjäger, geführt von einem gewissen Charles Gros einen feindlichen Bagagen-Transport von 6 Wägen, so wie er auch 40 Gefangene zurückbrachte. — Das Regiment befand sich durch mehrere Wochen bei Betignies auf Vorposten, und hat den 26. April

den feindlichen Ausfällen bei Maubeuge tapfern Wiederstand geleistet. In den Gefechten bei Solre le chateau am 23. und bei Bossus an den 3 folgenden Tagen des Monats April leistete Rittmeister Bayerweck mit seiner Escadron bei Tag und Nacht unermüdet die wesentlichsten Dienste. Den 13. Mai hat die Oberstlieutenants-Division die Frontlinie des Feindes bei Rouvroy attakirt, und dadurch dessen Abzug bewirkt. Rittmeister Baron Brady, welcher in dieser ausgedehnten Front eine Lücke entdeckte, hatte sogleich diese Attake begonnen, welche ungeachtet mehrerer im Anfang übersehener Terrainhindernisse so günstigen Erfolg hatte. Den 21. Mai wurden das Mosell'sche-Grenadier-Bataillon und die Jäger mit 2 Kanonen von einem Flügel des Regiments gedeckt, während 3 Flügel in 3 feindliche Quarrées die sich unter dem Schutze einer Batterie formirt hatten, eingehauen, den Feind zerstreut, und 2 bereits verlorene Kanonen wieder erobert hatten. Oberstlieutenant Seymann des Regiments wurde bei dieser Gelegenheit verwundet. Am 24. Mai bei dem Angriffe auf das feindliche Lager bei Erqueline zeichnete sich Rittmeister Bayerweck besonders aus; er unternahm, als der Feind unserm rechten Flügel starken Wiederstand leistete, aus freiem Antriebe eine ebenso kluge wie tapfer durchgeführte Attake in des Feindes Rücken, so dass dieser zum Weichen gebracht, eine grosse Anzahl Todte und Gefangene einbüsste, 9 Geschütze verlor und der Sieg auf diesem Flügel zu unsern Gunsten entschieden wurde. Das Regiment hat ferner allen drei Entsätzen von Charleroy, und mehrern an der Sambre vorgefallenen Gefechten mit Ruhm beigewohnt; in einem der letztern wurde der Major Wagensfeld schwer blessirt, und ist an seiner Wunde gestorben.

In der Campagne 1795 in Deutschland war das Regiment am 29ten Oktober bei der Einnahme der feindlichen Verschanzungen von Mainz beim Reserve-Corps oder der 3ten Colonne, und hatte hier den Major Baron Revay von Blankenstein-Hussaren, der dem Feinde in die linke Flanke gefallen war, sehr zweckmässig unterstützt, und den Warasdiner-Gränzern die Verschanzungen von Marienborn, Drais und Fintheim einnehmen geholfen. Der Oberst Franz Chevalier Vavasor hat mit 5 Zügen des Regiments und 2 von Blankenstein-Hussaren (jetzt Nr. 6), dreimal in die feindliche Arriere-Garde eingehauen. Bei dieser Attake hat das Regiment den feindlichen General Kuhn mit 1000 Mann gefangen genommen, und mehrere Kanonen erobert. Rittmeister Bayerweck, welcher wiederholt an diesem Tage durch seine Tapferkeit glänzte, ward schwer blessirt und dem unvermeidlichen Tode nur durch den Oberlieutenant Nechisler entrissen. 1796 erhielt dieser ausgezeichnete Offizier den Maria-Theresien-Orden. Nach dem Sturm von Mainz war das Regiment bei Kreutznach auf Vorposten, und bei allen dort vorgefallenen Angriffen immer gegenwärtig. Den 15. Dezember hat die Oberstlieutenant-Division den Posten bei Eckweiler, unge-

achtet des heftigsten Kanonenfeuers behauptet, und die Mitte der Vorposten-Linie unterstützt. Dieselbe Division machte auch Streifzüge bei Homburg und Zweibrück, und eroberte einige feindliche Magazine.

Den 13. Mai 1796, bei der Vorrückung der Armee in das Trierische, war das Regiment bei der Hauptcolonne. Am 15. Juni war Rittmeister Bayerweck mit der Oberst- 2ten Escadron in Treffen bei Wetzlar, und hat vereint mit 2 von feindlicher Uebermacht zurückgedrängten Divisionen von Karaczay-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen No. 7), den Feind auf das Tapferste attakirt, in die Flucht gejagt und 4 Kanonen erobert. Der Lieutenant Graf Esterhasy des Regiments ist während dieser Affaire durch den Lahn-Fluss mit 40 Cürassieren geschwommen, dem Feinde in die rechte Flanke gefallen, und hat mehrere Gefangene eingebracht. Den 6. Juli hat die Oberst- 2te Escadron bei Frauenfeld unter Commando des FML. Graf Colloredo-Mels mit 2 Kanonen, die von der vom Pferde gestiegenen Mannschaft nur mit äusserster Anstrengung auf die steilste Anhöhe geschoben wurden, den Rückzug des Corps vom GM. Alcaini einige Stunden lang gedeckt, den Uebergang des Lahn-Flusses vertheidigt, und wesentlich zur Erleichterung des Rückzuges beigetragen. Den 10. Juli bei Friedberg unweit Frankfurt, hat der Oberstlieutenant Baron Brady mit seiner Division unsere vom im Centrum zurückgedrängte Infanterie, welche der feindlichen Cavallerie bereits bloss gestellt war, unter dem heftigsten Kanonen- und Kartätschen-Feuer, durch seine günstig angebrachte Stellung unterstützt, und deren Rückzug, den sie über einen ausgedehnten Morast zu machen hatte, gedeckt. Den 24. August kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Amberg, den 3. September in jener bei Würzburg, und wurde bei Forcirung des Lahn-Flusses thätigst verwendet, auch rückte es weiter mit der Armee bis an die Sieg.

Den 20. April 1797 deckte das Regiment den Rückzug an der Lahn, und den 22. war Oberstlieutenant Baron Brady mit seiner Division bei Frankfurt, in einem Zeitpunkte, wo der Waffenstillstand auch dem Feinde hätte bekannt sein sollen, von einer ausserordentlichen Uebermacht der feindlichen Reiterei angegriffen, und mit Verlust in die Stadt Frankfurt zurückgedrängt, jedoch ward dem Verfolgen des Feindes Einhalt gethan, und dadurch nicht nur jene Stadt, sondern auch die bei Seligenstadt gestandene Geschütz-Reserve, Pontons und über 60 Feld-Depots- und Regiments-Kanzleien gerettet.

Den Feldzug 1799 machte das Regiment bei der Armee Sr. k. Hoheit des Erzh. Karl, und hat sich insbesondere in der Schlacht bei Stokach unvergänglichen Ruhm erworben. An diesem Tage hat es mit dem Cürassier-Regiment Mak unter FML. Graf Riesch und GM. Fürst Hohenlohe beim Neuhause in 2 feindliche Carabinier, 1 Dragoner und 1 Hussaren-Regiment, welche

die Flanke unserer Grenadiere attakirten, gerade im richtigen Moment so entschlossen eingehauen, dass selbe über den Haufen geworfen, in die Flucht geschlagen, bis Liptingen verfolgt, und ihnen eine Kanone abgenommen wurde. Diese glänzende Attake hat zum vollkommenen Siege den Auschlag gegeben. In der Relation werden folgende Offiziere des Regiments unter den Ausgezeichneten jenes Tages genannt, und zwar: Der Oberstlieutenant Baron Brady, Major Rudnay, die Rittmeister Wetzel und Guaita, Oberlieutenant Haas, Adjutant des FML. Graf Riesch, und Lieutenant Steingruber. Bei Erstürmung der Linien von Zürch zeichnete sich der Oberlieutenant Baron Gumpenberg des Regiments ebenfalls durch seine daselbst geleisteten erspriesslichen Dienste vortheilhaft aus.

Den Feldzug 1800 war das Regiment in Deutschland, und kämpfte den 3. Dezember bei Hohenlinden. Nach der Ordre de bataille jenes Tages war es in der II. vom FML. Grafen Baillet befehligten Colonne, in der Division des FML. Prinz Hessen-Homburg, und mit den 1801 reducirten Kronprinz-Ferdinand-Dragonern, in der Brigade des GM. Roschkowsky mit dem ausrückenden Stand von 6 Escadrons zu 838 Pferden.

Nach dem abgeschlossenen Luneviller-Frieden rückte das Regiment 1801 zur Aufwartung in die Hauptstadt Wien, wurde 1802 mit einer Division des aufgelösten Cürassier-Regiments Anspach vermehrt, und marschirte in die Stabs-Station Stein am Anger, welche es jedoch schon 1803 mit jener von St. Georgen verwechselte.

Den 26. Oktober 1805 stand das Regiment mit 6 Escadrons und dem schwachen Stande von 300 Pferden in der Schlacht-Ordnung der östreichisch-russischen in Mähren versammelten Armee auf dem rechten Flügel, in der vom FML. Fürst Johann Lichtenstein befehligten fünften Colonne, in der Division des FML. Fürst Hohenlohe, und der Brigade des GM. Graf Caramelli. Diese Colonne zählte in 64 österreichischen und russischen Escadrons, 5600 Reiter. Zum rechten Flügel gehörte noch das Corps des russischen GL. Fürst Bagration in der Stärke von 13000 Mann. Es befehligten ausser dem, die Mitte der Ober-General Graf Kutusow, den linken Flügel der General der Infanterie Graf Buxhöwden, die Garden der Grossfürst Konstantin. Am 27. November um 8 Uhr Morgens brach das alliirte Heer von Olschau auf, um Napoleons bei Brünn stehende Armee anzugreiffen. Fürst Lichtenstein zog mit der 5ten Colonne von den Höhen von Schnoblin nach Brzesowitz. Am 28. wurde der Marsch fortgesetzt. Die alliirte Vorhut stiess bei Wischau und Rausitz auf die französische Arriere-Garde, und diese zog sich unter Gefechten zurück. Die 5te Colonne lagerte zwischen Topolau und Brindlitz, und marschirte m 29. zwischen Alt- und Neu-Hwiegdlitz auf, den 30. rückte dieselbe bis hinter Marhof, und am 1. Dezember nahm sie

hinter Pratzen ihre Stellung. Den 2. Dezember wurde die verhängnissvolle Drei-Kaiserschlacht bei Austerlitz geschlagen, in welcher es dem Regimente gegönnt war, seinen alten erprobten Ruhm wieder auf's neue zu bethätigen. Im dichten Nebel des Morgens jenes blutigen Tages eroberten auf dem linken Flügel die Generale Baron Kienmayer und Graf Buxhöwden das Dorf Tellnitz. In der Mitte wurden die Höhen von Pratzen, sowie das Dorf und Schloss Sokolnitz besetzt. Um 9 Uhr Vormittags ging jedoch Napoleon zum Angriffe über, und eroberte den Schlüssel der Stellung, die Höhen von Pratzen. Nicht lange vor diesem gefahrdrohenden Moment war Fürst Lichtenstein mit seiner Colonne bei Blasowitz angekommen. Als er des Feindes Vordringen im Centrum, auf die zwischen Blasowitz und Pratzen liegenden Höhen erblickte, liess er sogleich angreiffen. Der russische General-Lieutenant Essen durchbrach mit dem Regiment Constantin-Uhlanen die feindliche Reiterei, und warf dieselbe auf ihre feindliche Infanterie zurück. Aber in der Hitze der Verfolgung geriehten diese Uhlanen in das verheerende Feuer der französischen Infanterie, verloren durch eine tödtliche Verwundung ihren tapfern oben genannten Führer, und flohen auf den rechten Flügel Bagrations zurück. Das Vordringen der französischen Infanterie gegen die Höhen wurde nun immer ernster. Fürst Lichtenstein zog sich mit seiner Colonne, um eine grössere Strecke der Gefechts-Linie zu decken, etwas mehr links gegen Pratzen. Eine französische Infanterie-Colonne brach aus Girzikowitz hervor, und breitete sich zwischen diesem Dorfe und Pratzen aus. Fürst Lichtenstein liess nun dieselbe durch den General Caramelli mit dem Regimente und Lothringen-Cürassiere (No. 7), angreiffen. Diese beiden Regimenter hielten durch ihre, mit ausserordentlicher Entschlossenheit, und Bravour mehrmals wiederholten Attaken, die feindliche Colonne längere Zeit im Vordringen auf. Doch während dem hatte der Feind die Eroberung Pratzens vollendet, beschoss die tapfere Cavallerie des Fürsten Lichtenstein in ihrer Flanke, und die Division Drouet umging, überflügelte dieselbe, und bedrohte ihre Rückzugs-Linie indem sie gegen Krzenowitz vordrang. Auch die russischen Garden wurden indess vom Feinde mit Uebermacht angegriffen, und mussten ihren Rückzug durch Krzenowitz nehmen. Beiden Corps drohte die grösste Gefahr, wenn es denselben nicht gelang das Dorf früher als Drouet zu erreichen, und die Defiléen ohne Störung zu durchschreiten. Fürst Lichtenstein führte den Rückzug in staffelförmigem Abmarsch aus. Fürst Hohenlohe hielt mit dem Regimente sowie Kaiser- und Lothringen-Cürassieren mit standhafter Hingebung auf der Höhe vor Krzenowitz der Division Drouet so lange Stand, bis die übrige Cavallerie des Fürsten Liechtenstein und die russischen Garden die dortigen Defiléen passirt hatten, dann erst folgten die 1100 österreichischen Cürassiere, den Feind durch ihre Tapferkeit und unerschütterliche

Ruhe imponirend, stellten sie sich hinter dem Dorfe noch einmal auf, und setzten in der Nacht ihren Marsch gegen Ungarn fort. Das Regiment erhielt nun die Friedens-Station Rzeszow in Galizien, welche es 1807 mit jener von Niedwicz verwechselte, aber schon 1808 wieder bezog.

Den Feldzug 1809 in Polen machte dasselbe im VII. vom Erzh. Ferdinand befehligten Armee-Corps, der Cavallerie-Division des FML. Baron Schauroth, und mit Lothringen-Cürassieren, in der Brigade des GM. Baron Speth. Im Treffen bei Raszyn den 19. April befehligte der Erzh. das Regiment zur Unterstützung von 4 Escadrons Palatinal-Hussaren (No. 12), welche gegen Jaworow gesendet waren, vorzurücken. Die Hussaren waren in ein sumpfiges Terrain gerathen, und bemüssigt im stärksten feindlichen Geschütz-Feuer abzusitzen, und ihre Pferde aus dem Sumpfe zu ziehen. Als der Oberst Baron Minutillo des diesseitigen Regiments die Hussaren mit ihren Pferden in den Sümpfen versinken sah, liess er seine Cürassiere rechts abmarschiren, um des Feindes Flanke zu gewinnen; da die Oberfläche des vor ihm liegenden sandigen Bodens sehr trocken aussah. Allein es trat hier der nähmliche Fall wie bei den Hussaren ein. Auch die Cürassiere konnten sich nur mühsam, und unter dem feindlichen Feuer, auf diesem unter den Hufen ihrer Pferde durchbrechenden Boden bewegen. Dem Oberst Baron Minutillo wurde durch eine Kugel das Pferd unterm Leibe getödtet. Die feindliche Batterie würde noch nachtheiliger gewirkt haben, wenn nicht der Artillerie-Oberlieutenant Karassek mit seiner Cavallerie-Batterie auf dem einzigen sich als fest erwiesenen Wege schnell vorgeschickt worden wäre. Dieser stellte sich sehr nahe und schief gegen die Flanke der feindlichen Batterie auf, und bewog die polnische Artillerie durch die erste Kartätschenladung zum eiligsten Abmarsch. Nun konnten sich die Cürassiere und Hussaren ohne weitern Verlust wieder formiren. Allen übrigen grösseren Treffen und Gefechten dieser Campagne wie der weitern Vorrückung gegen Warschau und dem später erfolgten Rückzuge nach Galizien, hatte das Regiment theils selbst mitwirkend theils in der Reserve beigewohnt. Das Regiment rückte nach eingetretenen Frieden zur Aufwartung nach Wien, 1811 aber in die Stabs-Station Oedenburg in Ungarn, 1812 nach Bath, und Anfangs 1813 nach St. Georgen.

Im August 1813 stand dasselbe bei der in Böhmen sich aufstellenden Armee des FM. Fürsten Schwarzenberg, war in der Reserve-Cavallerie-Division des FML. Graf Nostitz eingetheilt, und nahm an den glorreichen Tagen bei Leipzig den ruhmvollsten Antheil. Am ersten Schlachttag den 16. Oktober passirte das Regiment die Pleisse, und rückte vor Gröbern. Eine starke feindliche Cavallerie-Colonne deployirte in diesem Augenblicke auf den ersten Höhen zwischen Gröbern und Liebertwolkwitz, um auf diesem Punkte sich festzusetzen. Nun durfte aber dem

Feinde diese vortheilhafte Stellung nicht überlassen werden, wenn man das Dorf Gröbern behaupten wollte. Oberst Graf Auersperg des Regiments erkannte diese Wichtigkeit, und entschloss sich den bedeutend überlegenen Feind vor der gänzlichen Entwicklung seiner Massen, an der Ausführung dieses Vorsatzes zu hindern. Mit 4 Escadrons des Regiments warf sich der tapfere Oberst diesen mit Ungestüm entgegen, griff ihn mit Entschlossenheit an, und trieb ihn mit ausserordentlicher Kühnheit von der Anhöhe durch ein sumpfiges Thal in grösster Unordnung bis auf die Höhen zwischen Dölitz und Dösen, in seine zweite Aufstellung, Hier wurde es aber dem Feinde möglich, sich zu sammeln und in die beiden Flanken des Regiments Infanterie und Cavallerie zu detachiren. Da warf sich Oberlieutenant Eduard Baron Sternbach mit 100 Cürassieren jener feindlichen Abtheilung entgegen, welche die rechte Flanke und den Rücken bedrohte, und hieb in dieselbe mit so ausgezeichnetem Muthe ein, dass sie sich bis zur Suite des Kaisers Napoleon und auf die Reserve-Artillerie flüchtete. Die Unordnung in den feindlichen Treffen wurde allgemein, zumal bei dieser Gelegenheit auch ein grosser Theil der Bedienung des feindlichen Geschützes niedergesäbelt wurde. Nach dieser tapfern Attake bahnte sich Sternbach durch mehrere feindliche Infanterie-Massen den Weg zum Regiment, und warf mit vieler Bravour, die ihm beim Rückzug nacheilende französische Reiterei zurück. So erfolgreich dieses heldenmüthige Unternehmen für das eigene Regiment war, so wichtig war es auch für die bei Gossa aufgestellten russischen Colonnen, welche von der feindlichen Cavallerie gedrängt, dadurch befreit wurden. Mittlerweile hatte auch der Major Baron Ottlilienfeld des Regiments mit seiner Division eben so klug als kaltblütig manövrirt, und alle Angriffe des Feindes mit so glänzender Tapferkeit zurückgeschlagen, dass die Franzosen gegen das Regiment hier nichts mehr weiter zu unternehmen wagten. Auf dem Schlachtfelde noch ward der Oberst Graf Auersperg zur Belohnung seiner Tapferkeit zum General-Major befördert, und erhielt mittelst allerhöchsten Handschreibens d.do. Rötha am 20. Oktober das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. Dem tapfern Oberlieutenant Baron Sternbach, bestätigte der FM. Fürst Schwarzenberg selbst, dass er nicht nur durch die ihm unmittelbar zugekommenen Meldungen, sondern auch späterhin durch die Aussage französischer Generale erfahren habe, wie diese als Augenzeugen jener kühnen Attake Sternbachs, die in einem Momente ihnen wesentliche und schon errungene Vortheile entriss, volle Gerechtigkeit wiederfahren liessen. In Folge dessen erhielt dieser ausgezeichnete Offizier 1815, einstimmig vom Ordens-Capitel zuerkannt den Maria-Theresien-Orden. Das Regiment aber hatte an diesem Tage starken Verlust erlitten. Es zählte unter den Verwundeten: den Rittmeister Reinisch, Oberlieutenant Baron Pessler und Baron O'Nagthen, die Lieutenants

Graf Hoyos, Knopfler und Schüll nebst 43 Mann und 31 Pferden; an Todten 112 Mann und 27 Pferde; gefangen und vermisst waren: der Rittmeister Friedrich, die Lieutenants Gf. Haller, Sterr und Aigner v. Löwentreu, nebst 187 Mann, und 191 Pferden. Oberst Graf Auersperg, Oberstlieutenant Seymann, Major Baron Ottlilienfeld, die Rittmeister Steingruber und Cramer, die Oberlieutenants Baron Sternbach, Baron Pessler, Knopfler und Kramer wurden belobt.

Den Rhein-Uebergang im Dezember 1813 und den Feldzug 1814 in Frankreich machte das Regiment im Cavallerie-Corps des FML. Graf Nostitz, der 1ten Cürassier-Division des FML. Graf Klebelsberg, und in der Brigade des GM. Grafen Auersperg, später des Obersten Seymann mit. In dem Treffen bei Trojes, am 23. Februar waren 2 Escadrons desselben bei der Arriere-Garde, welche vom Obersten Fürsten Windischgrätz des Regiments Constantin-Cürassiere befehligt wurde, und hatten Theil an dem glänzenden neunmaligen Angriff des Fürsten gegen eine die Brigade Seymann bedrohende feindliche Uebermacht (sieh Cürassier No. 8). Das Regiment nahm ferner ehrenvollen Antheil an dem Gefechte bei La Ferté sur Aube, den 28. Februar, und war den 25. März im Treffen bei Fére-Champenoise. Es erhielt nun die Friedens-Station erst St. Georgen in Ungarn, bald darauf Pardubitz in Böhmen.

Den kurzen Feldzug 1815 war das Regiment dem Reserve-Cavallerie-Corps des Erbprinzen von Hessen-Homburg zugetheilt, und kam nicht mehr ins Gefecht. Nach dem Aufenthalt einiger Monate in Frankreich, marschirte das Regiment in die k. Erbstaaten zurück, und erhielt die Friedens-Station Pardubitz in Böhmen.

Für ihre Tapferkeit in der Campagne 1814, wurden der Rittmeister Johann Steingruber und der Oberlieutenant Franz Schüll mit den k. russischen St. Wladimir-Orden IV. Classe ausgezeichnet, letzterer erhielt auch den k. russischen Ehren-Degen der Tapferkeit.

1820 bezog das Regiment die Stabs-Station Totis in Ungarn 1825 jene von Kecskemeth, und 1829 rückte es zur Aufwartung nach Wien, 1831 nach Wessely in Mähren, von wo es den Uebungen des Lust-Lagers zu Turas 1833 und 1834 beiwohnte.

Im Oktober 1848 rückte das Regiment in der Armee des FM. Fürsten Windischgrätz zur Belagerung Wiens, und war unter den Befehlen des GM. Fürsten Franz Lichtenstein, im Treffen gegen die ungarischen Insurgenten bei Schwechat. — Bei der Vorrückung der Armee nach Ungarn, hatte dasselbe seine Eintheilung im Armee-Reserve-Corps, in der Cavallerie-Division des Fürsten Franz Lichtenstein, und der Brigade des GM. Grafen Heinrich Bellegarde erhalten, da aber diese nach eintretender Nothwendigkeit mehrmals geändert wurde, so kamen schon im Jänner 1849 zwei Escadrons in die Cavallerie-Brigade Parot,

zum Corps des FML. Graf Schlik. Anfangs Februar erhielt der Major Graf Karl Coudenhove des Regiments den Auftrag, mit seiner Division von Pesth gegen die Theiss zu streifen, und den Uebergangspunkt bei Poroszlo zu recognosciren; diesen Ort fand er stark mit feindlicher Infanterie besetzt, und musste sich, von einigen Gewehrsalven empfangen, wieder zurückziehen. Er streifte sodann im Angesichte der feindlichen Armee zwischen Poroszlo und Gyöngyös, in der tagtäglichen Gefahr eines Ueberfalls, wodurch Mannschaft und Pferde bedeutend gelitten, bis am 14. Februar diese Division durch die von Pesth vorgerückte Brigade des GM. Fürsten Colloredo aufgenommen, und später mit selber nach Gyöngyös rückte. Von hier ward die Division abermals bis zum Maierhofe von Kompolt vorgeschoben, um die beiden Strassen von Kal und Kapolna zu beobachten. Am 18. Februar um $^1/_2$ 6 Uhr Morgens wurde dieselbe von 11 Zügen Hussaren, einer Abtheilung Infanterie, die auf Wägen herbeikam und 3 Geschützen unter Anführung des Insurgenten Obersten Aristid Desewffy überfallen. Die Division war in dem grossen Karolys'chen Maierhofe Kompolt untergebracht, die Pferde blieben die ganze Nacht gesattelt, eine halbe Escadron stand auf Vorposten. Verrath der Landesbewohner und ein heftiger Sturmwind in der überdiess stockfinstern Nacht, begünstigten den Ueberfall. Der auf Vorposten aufgestellte Flügel kämpfte mit Heldenmuth und völliger Aufopferung, wodurch die Division Zeit gewann, die Pferde aufzuzäumen, und zum Theil aus den niedern Stallungen herauszuführen. Dennoch gelang es den Offizieren, und ganz vorzüglich dem tapfern Rittmeister Eugen Baron Scheibler nicht nur durch ihr begeisterndes Beispiel das Gefecht herzustellen, sondern selbst angriffsweise vorzugehen. Durch dieses entschiedene Auftreten wurden die beiden schon verwundeten Rittmeister Maximilian Baron Reitzenstein und Julius von Fluck, welche bereits vom Feinde umringt, nahe daran waren, gefangen zu werden, wieder befreit, den andern aber Zeit verschafft sich in den Sattel zu schwingen. Nur auf diese Art war es möglich geworden, die Division zu sammeln und zu formiren. Mit grosser Entschlossenheit ging sie nun auf den Feind los, viele Hussaren wurden niedergehauen, ein Mann nebst neun gesattelten Pferden gefangen. Endlich gelang es ihr sich gänzlich zu degagiren, und vom Feinde unverfolgt im Schritt-Tempo die Brücke von Bal-Püspocky zu erreichen, wo sie den Befehl zum Rückmarsch erhielt. Rittmeister Fluck war durch mehrere Kopfhiebe schwer blessirt, der tapfere Oberlieutenant Leopold Leidesdorf blieb für todt liegen, gerieth in feindliche Gefangenschaft und hatte das Augenlicht durch einen Säbelhieb eingebüsst. Nebst dem betrug der Gesammtverlust der Division an Getödteten und Blessirten: 1 Oberarzt, 1 Wachtmeister, 6 Korporale, 25 Cürassiere und 17 Pferde. Während dem Handgemenge wurde der Major Graf Coudenhove von mehreren Hussaren

umrungen, erhielt eine Menge Säbelhiebe, und ward schon vom Pferde heruntergezogen, aber die wackern Cürassiere hieben ihren tapfern Führer heraus. — In der Schlacht von Kapolna am 27. Februar machten 4 Escadrons des Regiments die Attaken der Cavallerie-Brigade Bellegarde mit, eine Division mit einer halben Batterie wurde zur Herstellung der Verbindung mit der Brigade Wyss, links seitwärts entsendet, deren Erscheinen auf den Ausgang des vom Major Baron Basselli von Civallart-Uhlanen (sieh dieses) bestandenen Reitergefechts, günstig eingewirkt hatte. In dem Gefechte bei Kàl den 28. wurde der Oberstlieutenant Baron Vincenz Minutillo des Regiments mit seiner Division und einer Cavallerie-Batterie in die linke Flanke des Feindes detachirt, während gleichzeitig die gesammte Artillerie gegen die Front der feindlichen Aufstellung in's Feuer gebracht wurde. Das Gefecht endete mit dem Rückzug der Insurgenten. In dem Gefechte bei Jsaszeg den 6. April war der Oberst von Kisslinger des Regiments mit zwei Escadrons desselben und dem Cürassier-Regiment Prinz Karl v. Preussen, längst dem Rakosbach zur directen Unterstützung des I. Armee-Corps detachirt worden. In den Gefechts-Relationen dieser Epoche wurden die beiden Aerzte des Regiments Dr. Klein und Dr. Rax, von FML. Graf Schlick wegen ihrer vorzüglichen Verwendung und Selbstaufopferung belobt. Am 26. April vor Komorn machten 2 Divisionen des Regiments unter der umsichtigen Führung ihres tapfern Obersten Baron Minutillo eine glänzende Attake. Denselben, welche überdiess durch einen zehnstündigen Marsch ermüdet waren, standen nebst mehreren Batterien auch 12 Escadrons Hussaren und einige Abtheilungen Honveds (Infanterie der Insurgenten) entgegen; der Erfolg des Angriffs schien daher ziemlich zweifelhaft. Mit seltener Bravour rückten beide Divisionen unter dem heftigsten Geschützfeuer gegen den Feind. Rittmeister Adolf Baron Wildburg sollte mit seiner, der Oberstlieutenants 1. Escadron an dieser Attake nicht Theil nehmen, da ihm die Bewachung der 3 Standarten des Regiments anvertraut wurde. Da bemerkte dieser umsichtige Offizier eine feindliche Batterie, welche die angreifenden Cürassiere mit grossem Erfolge in der rechten Flanke beschiesst. Diese zu nehmen oder mindestens zu verjagen ist nun Wildburgs rascher Entschluss, die Paniere des Regiments einer in der Nähe befindlichen Infanterie-Abtheilung übergebend, rückte er im Trabe gegen jene Batterie vor, die seiner kaum ansichtig, sofort ihr Feuer gegen die 4 Escadrons einstellt, sich ihn und seine Reiter zum Zielpunkt wählt, und auch zwei Mann nebst drei Pferden seiner Escadron niederstreckt. Auf 500 Schritte lässt diese Batterie die Cürassiere heransprengen, fährt aber dann im Carriere davon, der tapfere Wildburg verfolgt sie noch bei 2000 Schritte im scharfen Tempo. Nun die Unmöglichkeit einsehend, die trefflich bespannte Batterie mit seinen vom frühern Marsch ermüdeten Pferden einholen zu können, gibt

er die Verfolgung auf, wirft sich auf eine Division Hussaren, welche das Regiment überflügeln wollte, und jagt auch diese in die Flucht. Endlich lässt er seine Escadron halten, um sich auf dem Sahlachtfelde zu orientiren. Mittlerweile waren die beiden Divisions des Regiments bereits mit den 6 Hussaren-Divisionen im Handgemenge, die den rechten Flügel bildende Oberstlieutenants 2te Escadron hatte schon einige 20 Verwundete, und wurde bereits von den Hussaren stark überflügelt, da fällt Baron Wildburg mit seiner Escadron den Hussaren in die Flanke, überreitet bei dieser Gelegenheit einige Abtheilungen Honveds, von dem durch das brave Regiment gesprengten Bataillon, und hielft durch sein tapferes entschlossenes Auftretten, den beiden Divisionen den schon schwankenden Sieg glänzend erringen. Der Feind wurde gezwungen sich hinter die Schantzen von Komorn zurückzuziehen. Mittelst Kapitelbeschluss vom Jahre 1850 erhielt dieser ausgezeichnete Offizier Rittmeister Baron Wildburg für jene ruhmvollen, ohne erhaltenen Befehl ausgeführten Thaten das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens.

Bei Beginn des Sommer-Feldzugs war das Regiment im IV. vom FML. Baron Wohlgemuth, später Fürst Franz Lichtenstein befehligten Armee-Corps, der Division des FML. Baron Burits und der Cürassier-Brigade des GM. Baron Karl Lederer eingetheilt. — Im Gefechte bei Zsigard den 16. Juni rückte Major Graf Coudenhove zur Unterstützung der Brigade Pott vor, und führte mit 3 Escadrons des Regiments und einer von Lichtenstein-Chevauxlegers (sieh Uhlanen No. 9), mit besonderer Entschlossenheit eine Attake gegen die feindliche Reiterei aus. Mit einer Escadron und einer Batterie vom GM. Pott zur Verfolgung des Feindes vorgesandt, drängte Graf Coudenhove, nachdem seine Cürassiere schon eine Haubitze erobert hatten, die feindliche Arriere-Garde, sprengte mit der beihabenden Escadron ein Honved-Bataillon auseinander, worauf das zweite in wilder Flucht sich in die anliegenden Auen warf. 80 Honveds wurden zusammengehauen, ein grosser Theil aber in die sumpfige Dudwaag gesprengt. Vom Regiment ist an diesem Tage der Rittmeister von Andreovich geblieben, und der Oberlieutenant von Sytentop verwundet worden. — Am 21. Juni in der Schlacht von Perèd wirkte das Regiment wieder thätigst mit, und hatte mehrere glänzende Attaken zwischen Kiralyrev und Perèd ausgeführt. Major Graf Coudenhove deckte mit seiner Division den linken Flügel der Brigade Theising. Oberlieutenant Planer des Regiments wurde in dieser Schlacht blessirt. Das Regiment hatte noch ferner seinen ehrenvollen Antheil an den Schlachten: bei Raab den 28. Juni, bei Komorn den 2 und 11. Juli, an welch' letzterm Tage es den Lieutenant Schaumburg unter seinen Todten zählte. In der Schlacht bei Szöreg den 5. August war das Regiment zur Bedeckung der gesammten Geschütz-Reserve beordert worden; in jener von Temesvar den 9. August diente

das Regiment anfänglich zur Deckung der rechten Flanke des 3. Armee-Corps. Eine Division desselben rückte gegen die erste, aus dem Czocker-Walde vorgerückte feindliche Batterie, als sich aber gar bald grössere feindliche Abtheilungen zeigten, folgten die beiden andern Divisionen in Staffeln, und brachen somit über die Schlachtlinie der österreichischen Armee vor. Die erste dieser drei Divisionen wirft sich mit besonderer Kühnheit auf die feindliche Batterie, schon hat sie 3 Geschütze genommen, die Bespannungs-Mannschaft heruntergehauen, als plötzlich grosse feindliche Cavallerie-Abtheilungen mit Geschützen in ihrer rechten Flanke erschienen, und durch ein heftiges Kanonenfeuer diese zwingen, ihre gemachte Beute, welche in den weichen Boden nur schwer fortzubringen war, wieder fahren zu lassen. Nur eine Protze und 4 bis 6 Bespannungs-Pferde konnten von den Cürassieren mitgenommen werden. — Als im weiteren Verlaufe dieser Schlacht nach der allgemeinen Vorrückung unseres Centrums, auf unserm äussersten rechten Flügel der Kampf von neuem entbrannte, und das hinter Szakalházy gesammelte Insurgenten-Corps bis an den Nyaradbach vorrückte, mehrere Batterien entwickelte, und mit einer Plänkler-Kette über diesen Bach setzte, war es vorzüglich die feste Haltung des mit einer Batterie in Hacken formirten Regiments, welches den Feind in seinem Vordringen so lange aufhielt, bis die zur Verstärkung dahin beorderten Cavallerie-Abtheilungen und Batterien eintraffen, deren kräftiges Feuer diesen nun zum Rückzuge zwingt. — Das Regiment hatte nun abermals eine, seines alten Kriegs-Rhums würdige Epoche beendet, und folgende Offiziere desselben wurden für ihre in diesem Feldzuge bewiesene Tapferkeit mit Orden ausgezeichnet. Der ehemalige Oberst nunmehr GM. Josef Ritter v. Kisslinger erhielt das Ritterkreuz des k. öster. Leopold-Ordens. Der Oberst Baron Vincenz Minutillo den Orden der Eisernen-Krone 3 Classe, das Militär-Verdienst.Kreuz und den k. russ. Wladimir-Orden 3 Classe. Der Major Karl Graf Coudenhove, die Rittmeister Ludwig Prinz Hohenlohe-Lanzenburg, der schon erwähnte Rittmeister und Maria-Theresien-Ordens-Ritter Baron Adolf Wildburg, Julius v. Fluk, Gustav Dunst v. Adelshelm, ferner die Oberlieutenants Eduard Wimmer, Ignaz Eirich, Johann Halla, Leopold Leidesdorf erhielten sämmtlich das Militär-Verdienst-Kreuz. Letzterer noch den russischen Wladimir-Orden 4. Classe. Der Lieutenant Leo Graf Henkel Donersmack erhielt das Militär-Verdienst-Kreuz, und den k. russisch. St. Annen-Orden 3. Classe. Rittmeister Norbert Lernet den Orden der Eisernen Krone 3 Classe und der als Ordonanz-Offizier beim FML. Graf Clam, Commandanten des Siebenbürgischen Armee-Corps in Verwendung gestandene Lieutenant Franz Altgraf Salm Reifferscheidt das Militär-Verdienst-Kreuz. Nahe an 50, theils goldene, theils silberne Tapferkeits-Medaillen wurden unter die braven Cürassiere vertheilt. — Das Regiment hatte in dieser

Zeit die Ehre Se. Majestät Kaiser Nikolaus I. von Russland, als Regiments-Inhaber zu erhalten. Aus Anlass des erhaltenen Notifikations-Schreibens in Betreff dieser Verleihung hat dieser hohe Monarch nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben dd. Tszarskoe-Celo den 23. September 1849 an den damaligen Kriegs-Minister zu erlassen geruht: „Herr Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyulay! „Die Allerhöchste Entschliessung Sr. k. k. apostolischen Majestät „meines erhabenen Freundes und Alliirten das Cürassier-Regi-„ments No. 5., des k. k. Heeres hinfort nach meinem Namen „benennen zu lassen, hat mir zu wahrer Befriedigung gereicht. „Es ist mir insbesonders ein freudiges Gefühl als erster Inha-„ber dieses in jeder Hinsicht so wackern Reiter Regi-„ments neuerdings in nähere Beziehung zu einem Heere „zu treten, das in verhängnissvoller Zeit unter ruhmgekrönten „Feldherrn für Thron und gesetzliche Ordnung muthig kämpfend, „die Gesinnungen unerschütterlicher Treue rein und lebendig er-„halten hat. Empfangen Sie Herr Feld-Marschall-Lieutenant etc. etc." — Wir glaubten mit Recht diese für das Regiment wie die ganze Armee so ehrenden und anerkennenden Worte jenes grossen historischen Mannes, — der leider jetzt nicht mehr ist, — hier einschalten zu können. —

Im Oktober 1849 bezog das Regiment die Friedens-Station Debreczin, 1850 Grosswardein in Ungarn, bei der im Monate Mai 1851 während der Truppen-Concentrirung des 2. Armee-Corps erfolgten Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus zu Ollmütz, wurden am 29. Mai die zur Aufwartung aus Grosswardein beruffenen Offiziere des Regiments Allerhöchst demselben, als ihrem nunmehrigen Inhaber vorgestellt. Als Kaiser Nikolaus den mit dem Theresienkreuz geschmückten Rittmeister Baron Wildburg, erblickte, redete er ihn mit folgenden Worten an: „Ihr Kaiser gab Ihnen bereits seinen höchsten Orden, Sie werden Mir erlauben dass Ich Ihnen den Bruder-Orden des Theresien-Kreuzes, Meinen St. Georgs-Orden verleihe." Des andern Tages liess der Kaiser von Russland den tapfern Offizier zu sich rufen, und überreichte ihm den St. Georgs-Orden mit den so ehrenden Worten: „Hätte Ich einen schöneren Orden, so würde Ich denselben Ihnen übergeben, dieser ist aber für's Militär Mein schönster. Es freut Mich um so mehr, da Ich nun gewiss weiss, dass Sie ein wirklich Braver sind, und da Ich hoffen kann, dass Ihnen die Verleihung Meines Georgs-Ordens für Ihre Zukunft von grossem Vortheil sein wird." Hierauf umarmte der Kaiser den Rittmeister Baron Wildburg dreimal. Alle andern zur Aufwartung erschienenen Stabs- und Oberoffiziere des Regiments wurden mit k. russischen Orden betheilt.

Im September 1852 rückte das Regiment in der Cavallerie-Division des FML. Baron Moltke, der Brigade des GM. Baron Simbschen eingetheilt, in das Lustlager bei Pesth und aus diesem zur Aufwartung nach Wien. 1853 im September ward es zu

dem grossen bei Ollmütz abgehaltenen Cavallerie-Lager gezogen, und wurde daselbst bei der feierlichen Defilirung nach der grossen Kirchenparade am 25. September der hohen Ehre theilhaftig von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus in der Uniform des Regiments, seinem eignen Monarchen vorgeführt zu werden. —

Im Mai 1854 wurde das Regiment zu dem in Galizien aufgestellten 2. Cavallerie-Armee-Corps des FML. Graf Clam-Gallas eingetheilt, und stationirte zu Rzeszow und Umgegend. Hier erhielt dasselbe die betrübende Trauerkunde von dem zu St. Petersburg am 2. März erfolgten Ableben Sr. Majestät Kaiser Nikolaus I. von Russland, seines hohen Regiments Inhabers. — Zugleich erschien nachstehender schöner, insbesondere bei den damaligen politischen Verhältnissen, — an seinen Werth noch erhöhter Armee-Befehl: Er lautet:

„Um dem ruhmreichen Andenken Weiland Sr. Majestät Kaiser „Nikolaus I. von Russland, in dankbarer Erinnerung das Mir und „Meinem Reiche zur Zeit schwerer Prüfungen und Bedrängnisse „mit edler freundschaftlicher Bereitwilligkeit geleisteten Beistandes „in Meiner Armee ein bleibendes Denkmal zu bewahren, befehle „Ich, dass das Cürassier-Regiment No. 5, welches den Namen „des höchstseeligen Kaisers trägt, denselben auf immerwährende „Zeiten beibehalte, und während der angeordneten vierwöchent„lichen Trauer die Flöre auf dessen Standarten angebracht werden.

Wien am 3. März 1855.

Franz Josef m. p.

Bei Auflösung des 2. Cavallerie-Corps im Juli 1855 marchirte das Regiment aus Galizien in die Friedens-Station Raab in Ungarn, von wo es im September 1857 in der Brigade des GM. Grafen Leopold Sternberg zum grossen Cavallerie-Lager bei Parendorf beordert wurde, und nach dessen Aufhebung im Oktober seine innegehabten Stationen wieder bezog.

Im Mai 1859 rückte es über Pressburg nach Mähren ab, wo es zum 2. Cavallerie-Corps Sr. k. Hoheit des Erzh. Ernst gehörte, und nach dessen Auflösung die Stabs-Station Nagy-Karoli, später seine gegenwärtige, Debreczin in Ungarn bezog.

Der beim Regiments-Inhaber G. d. C. Grafen Schafgotsche kommandirte Inhabers-Adjutant Rittmeister Eduard Krieghammer erhielt für seine ausgezeichnete Verwendung in der Schlacht bei Solferino, das Militär-Verdienst-Kreuz.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1758 Oberst Baron Jakob Brockhausen, (siehe Inhaber.)
1760 Major Anton Baron Ravizza (siehe Oberste.)
1761 Der Regiments-Inhaber G. d. C. Anton Claudius Graf O'Donell das Grosskreuz.
1796 Rittmeister Josef Bayerweck v. Bayersberg, † zu Prag 1797.
1813 Oberst Maximilian Graf Auersperg, später Inhaber.
1813 Oberlieutenant Eduard Baron Sternbach, † als Major in der Armee 1846.
1830 Rittmeister Adolf Baron Wildburg, Major in der Armee.

Regiments-Inhaber:

1721 G. d. C. Emanuel Maria de Mendoza, Graf v. Galbes, 1726 in spanische Dienste getreten.
1726 FM. Caspar Ferdinand Graf von Cordova, Leibgarde-Trabanten-Hauptmann † 1756.
1756 G. d. C Anton Claudius Graf O'Donell MTO GK., † 1771.
1773 FML. Jakob Baron Brokhausen, MTOR, † 1779.
1779 GM Nikolaus Baron Haag, MTOR. † 1781.
1781 FM. Friedrich August, Prinz v. Nassau-Usingen, MTOR. 1806 quittirt.
1806 G. d. C. Hannibal Marquis von Sommariva MTOR. † zu Wien 1829.
1829 G. d. C. Maximilian Graf Auersperg, MTOR. 1849 zweiter Inhaber.
1849 Se. Majestät Nikolaus I. Kaiser v. Russland, † zu St. Petersburg den 2. März 1855.
Das Regiment hat diesen Namen auf immerwährende Zeiten zu behalten.
1855 G. d. C. Franz Graf Schaafgotsche, MTOR.

Zweite Inhaber:

1849 G. d. C. Max Graf Auersperg MTOR. † zu Wien 1850.
1850 FML. Franz Graf Schaffgotsche, MTOR. 1855 Oberst-Inhaber.

Oberste:

Bis 1743 unbekannt.
1744 Graf Regas, Regiments-Commandant 1751 abgängig.
1751 Pasquale Graf Cebrian, Rgts.-Comdt. 1751 abgängig.
1752 Johann Anton Graf Bettoni, Rgts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Jakob Baron Brokhausen, Rgts.-Comdt, 1758 MTOR., 1767 GM.
1767 Marquis de Ville, Rgts.-Comdt., 1769 abgängig.
1767 Marquis Graf O'Donell, 2. Oberst, 1769 Rgts.-Comdt., 1771 quittirt.
1771 Anton Baron Ravizza, MTOR., Rgts.-Comdt., † 1778.
1779 Emanuel Baron Berlichingen, Rgts.-Comdt., 1780 pensionirt
1779 Gottlieb Baron Schmerzing, 2 Oberst, 1786 Rgts.-Comdt., 1787 GM.
1788 Johann Baron Riesch, Rgts.-Comdt., 1793 in Grafenstand erhoben, und GM.
1793 Ferdinand Bouget, Rgts.-Comdt.. 1794 GM.
1794 Franz Chevalier Vavasor, Rgts -Comdt., 1799 GM.
1799 Peter Baron Brady, Rgts.-Comdt., † 1802.
1801 Anton Kirchner, 2. Oberst, 1802 Rgts.-Comdt. und †
1802 Franz Heinrich, Rgts.-Comdt., 1805 pensionirt.
1804 Carl Baron Feuchtersleben, 2. Oberst, 1804 Festungs-Commandant zu Kufstein in Tirol.
1805 Friedrich v. Minutillo, Rgts.-Comdt., 1809. GM.
1809 Maximilian Graf Auersperg, Rgts.-Comdt., 1813 MTOR. und GM.
1813 Franz v. Seymann, Rgts.-Comdt., 1825 GM.
1815 Aurelius Chevalier Provasi, 2. Oberst, 1819 Rgts.-Comdt. bei Chevleg. No. 3. (Uhlanen No. 1.)
1825 Christoph Baron Ottlilienfeld, Rgts.-Comdt., 1832 GM.
1832 Johann Portenschlag v. Ledermayer, Rgts.-Comdt., 1839 GM.
1839 Friedrich Eder v. Eichenheim, Rgts.-Comdt., 1847 GM.
1844 Alphons Fürst Bretzenheim 2. Oberst, 1844 quittirt.
1847 Josef Kisslinger, Rgts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Vincenz Baron Minutillo, Rgts.-Comdt.- 1852 GM.
1852 Eduard Baron Basselli zu Süssenberg, Rgts.-Comdt., 1859 GM.
1852 Philipp Baron Hacke, 2. Oberst, 1854 pensionirt.
1856 Josef Graf Gallenberg, 2. Oberst, 1857 Rgts.-Comdt. bei Dragoner No. 5.
1857 Fried. Rupprecht v. Virtsolog, 2. Oberst, 1858 Rgts.-Comdt. bei Hussaren No. 3
1858 Isidor Chevalier Prouvy, 2. Oberst, 1859 Rgts.-Comdt.
1859 Ignaz v. Merey, 2. Oberst, 1861 pensionirt.

Oberstlieutenants.

1756 Graf Verneda, † an seinen in der Schlacht bei Lobositz erhaltenen Wunden 1756.
1757 Graf Barsitza, † an seinen bei Leuthen erhaltenen Wunden 1757.
1758 Vincenz Baron Barco, 1759 Oberst bei Hussaren Nr. 10.
1761 Anton Baron Ravizza, MTOR., 1771 Oberst.
1788 N. Seymann, 1794 abgängig.
1791 Ferdinand Bouget, 1793 Oberst.
1793 Franz Chevalier Vavasor, 1794 Oberst.
1794 Peter Baron Brady, 1799 Oberst.
1799 Johann Rudnay, 1805 pensionirt mit Oberst.-Charakter.
1805 Franz Seymann, 1813 Oberst.
1805 Georg Magdics, 1806 pensionirt mit Oberst.-Charakter.
1813 Christoph Baron Ottlilienfeld, 1825 Oberst.
1825 Karl Kramer, 1827 pensionirt.
1827 Josef Friedrich Edler v. Schwerenkampf, 1828 pensionirt.
1828 Georg Kraemer, † den 5. November 1830.
1830 Josef v. Sardagna, General-Commando-Adjut. in Nied.-Oesterreich, 1830 transferirt zu Cürassier Nr. 4.
1830 Josef Krumpiegel v. Beukenshof, 1833 pensionirt mit Oberst.-Charakter.
1833 Johann Andrée, 1838 pensionirt mit Oberst.-Charakter.
1838 Friedrich Eder v. Eichenhein, 1839 Oberst.
1839 Johann Coppet, 1844 transferirt zu Hussaren Nr. 1.
1844 Franz Graf Deym zu Stritetz, 1844 Oberst bei Hussaren Nr. 9.
1844 Josef Kisslinger, 1847 Oberst.
1845 Eduard Ritter v. Schobeln, Gen.-Commd.-Adjut. in Böhmen, 1848 Oberst bei Chev.-Leg., Nr. 3, (jetzt Uhlanen Nr. 8.)
1847 Vincenz Baron Minutillo, 1849 Oberst.
1849 Georg Sauer, 1849 Oberst bei Hussaren Nr. 9.
1849 Eduard Baron Basselli zu Sussenberg, 1852 Oberst.
1852 Karl Graf Coudenhove, 1852 transferirt zu Cürassier Nr. 4.
1854 Georg Ebeling v. Dünkirchen, Waffen-Inspektor des 1. Cavallerie-Armee-Corps 1855 pensionirt.
1854 Eugen Schindlöcker, 1855 transferirt zu Cürassier Nr. 7.
1861 Franz Girardoni.

Majors.

1756 Graf Barsicza, 1757 Oberstlieuteant.
1757 Vincenz Baron Barco, 1758 Oberstlieutenant.
1759 Anton Baron Ravizza, 1761 Oberstlieutenant.
bis 1790 unbekannt.
1790 Franz Chevalier Vavasor, 1793 Oberstlieutenant.
1793 Josef Wagensfeld, † in Folge seiner vor dem Feinde erhaltenen Wunden 1794.
1794 Baron Baltheser, 1796 abgängig.
1796 Johann Rudnay, 1799 Oberstlieutenant.
1799 Josef Kramer v. Münzberg, 1805 pensionirt.
1800 Franz Sedelmayer v. Seefeld, 1804 Oberstlieutenant bei Cürassier Nr. 7.
1804 Wilhelm Kronenberg, 1809 Oberstlieutenant bei Dragoner Nr. 6.
1805 Adam Graf Fiquelmont, 1806 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 4, (jetzt Dragoner Nr. 2.)
1809 Christoph Baron Ottlilienfeld, 1813 Oberstlieutenant.
1809 Paul v. Wernhardt, 1811 Flügel-Adjutant.
1813 Karl Kramer, 1825 Oberstlieutenant.
1815 Karl Marquis Sommariva, 1820 transferirt zu Cürassier Nr. 4.
1816 Philipp Baron Bechtold, 1820 transferirt zu Cürassier Nr. 3.
1825 Josef Friedrich Edler v. Schwerenkampf, 1827 Oberstlieutenant.

1827 Georg Kraemer, 1828 Oberstlieutenant.
1828 Josef Krumpiegel v. Beukenshof, 1830 Oberstlieutenant.
1829 Josef v. Sardagna. 1830 Oberstlieutenant.
1830 Johann Andrée, 1833 Oberstlieutenant.
1833 Sigmund Klaas, 1838 pensionirt.
1838 Johann Coppet, 1839 Oberstlieutenant.
1839 Josef Kisslinger, 1844 Oberstlieutenant.
1842 Eduard Ritter v. Schobeln, Gen.-Commd.-Adjut. in Böhmen, 1845 Oberstlieut.
1844 Vincenz Baron Minutillo, 1847 Oberstlieutenant.
1847 Georg Sauer, 1849 Oberstlieutenant.
1848 Karl Graf Coudenhove, 1852 Oberstlieutenant.
1849 Georg Ebeling v. Dünkirchen, 1854 Oberstlieutenant.
1850 Christian Bories Baron Oeynhausen, Commandant der Central Equitation, 1851 pensionirt.
1852 Eugen Schindlöcker, 1854 Oberstlieutenant.
1852 Ludwig Prinz Hohenlohe Langenburg, 1852 transferirt zu Dragoner Nr. 6.
1852 Wilhelm Graf Westphalen, 1857 Oberstlieutenant bei Cürassier Nr. 1.
1854 Karl Mammer v. Mammern, 1857 pensionirt.
1857 Franz Girardoni, 1861 Oberstlieutenant.
1857 Moriz Watzesch v. Waldbach.
1861 Ignaz Eirich.

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, lichtblaue Aufschläge und Pantalons, weisse Knöpfe.

Cürassier-Regiment No. 6, (vacant).

Dieses Regiment wurde 1701 theils aus der zweiten Hälfte oder 5 Compagnien des getrennten Caprara'schen Regiments, theils aus neu geworbenen Leuten errichtet, und dem FM. Philipp Landgrafen von Hessen-Darmstadt verliehen. Das Caprara'sche Regiment war eines der berühmtesten in der Armee. Der Venetianische Geschichtsschreiber Gualdi berichtet, dass im dreissigjährigen Kriege und zwar in der berühmten Lützner-Action den 16. Novemb. 1632 der tapfere Schwedenkönig Gustav Adolf von einer Eskadron dieses Regiments, welche der Rittmeister Martellini kommandirte, nebst zweien seiner Stallmeister erschossen worden sei. Der Herzog von Friedland soll diese Eskadron, während jener Schlacht abgeschickt haben, um die Ankunft des General Graf Pappenheimischen Succurses zu recognosciren, und dabei wäre sie von ungefähr auf den König und seine schwache Suite gestossen.

1702 war das Regiment bei der Belagerung von Landau, und diente in den Feldzügen 1702 und 1703 am Rhein. Nach der Ordre de bataille vom 16. Juni 1702 der am Ober-Rhein operirenden kaiserlichen Armee war das Regiment unter dem FZM. Grafen Nassau Weilburg in der Gegend von Dammheim bis Nussdorf aufgestellt. Den 30. Juli 1702 stand dasselbe in der vom FM. Markgrafen Ludwig von Baden, dem bekannten Türkenbesieger befehligten Armee, unter dem FML. Graf Vehlen, den General-Feld-Wachtmeister Baron Venningen, und eine Eskadron in der

Reserve welche der FML. Graf Auffsass befehligte. In der Schlacht bei Friedlingen und den Höhen von Ober- und Unter-Tüllingen welche von der k. Reichs-Armee den französischen Marschall Villars im Oktober 1702 geliefert wurde, war das Regiment am äussersten rechten Flügel des zweiten Treffens unter dem FML. Fürsten von Hohenzollern und GFW. von Ranzau.

Die beiden nächst folgenden Feldzüge wurde dasselbe in Ungarn gegen die Rakoczy'schen Insurgenten verwendet, 1704 und 1705 in der Schlacht bei Schibo, 1710 bei der Belagerung von Neuhäusel.

Von 1716 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit, war in der Schlacht bei Peterwardein und der Belagerung von Temesvar, 1717 während der Belagerung von Belgrad beim Corps des General Martigni jenseits der Savetin Syrmien.

Am 17. Juli unternahmen die Janitscharen einen Ausfall aus jener Festung auf das Lager des Prinzen Eugen, sie warfen sich zuerst auf die noch nicht vollendeten Arbeiten der Kaiserlichen in der Nähe der Donau. Die Infanterie des Marullischen Corps, welche beim Einfluss des Save Stroms in die Donau, Stellung nehmen wollte, wurden mit furchtbarem Allahgeschrei von den Janitscharen im Rücken angegriffen, und hart bedrängt. General Marsigli, und Oberst Graf Rudolf Heister, welche an der Spitze der Truppen kämpften, waren gefallen, da wandten sich ihre Truppen zur Flucht. In diesem Augenblick flogen von Prinz Eugen gesendet, 300 Cürassiere des Regiments zur Rettung ihrer Waffenbrüder herbei. Mit wildem Ungestüm stürzte sich ihr tapferer Führer Oberstlieutenant Freiherr von Miglio, von seinen wackern Reitern gefolgt, auf den siegestrunkenen Feind. Nichts half nun die wüthende Gegenwehr der Janitscharen, nichts das ununterbrochene Feuer aus der Festung und von den türkischen Schiffen. Die Feinde wurden geworfen, und waren den Schwertern der Cürassiere erlegen, theils auch von deren Pferden zertretten, theils in die Donau gesprengt. Der Pascha von Rumilien war dabei todt geblieben. Das Anfangs geschlagene Fussvolk fasste wieder Muth, durch neu ankommende Schaaren verstärkt, folgte es den Cürassiern, und um die Ehre des Kampfes nicht diesen kühnen Reitern allein zu überlassen, ging die Infanterie bis an die Brust in's Wasser, um so viele Feinde niederzumachen als noch erreichbar waren. Prinz Eugen, dieser grosse Feldherr, immer bereit jede tapfere That nach Verdienst zu lohnen, pries in seinem Berichte an den Hof das heldenmüthige Benehmen der Cürassiere des Regiments. Insbesondere war es deren ausgezeichneter Kommandant Oberstlieutenant Baron Miglio, dessen Umsicht und Unerschrockenheit der Prinz lebhaft rühmte. Er bat den Kaiser ihn zum Obersten zu ernennen, damit durch dieses Beispiel auch Andere zu derlei „herrlichen Thaten" angefeuert würden. (Bericht vom 19. Juli 1717.) — In der Schlacht vor Belgrad den 10. August hat das Regiment viel gelitten, 5 Offiziere

verloren, und 6 verwundet, unter welchen der Major Talatzko von Gestietiz. 1718 und 1719 machte das Regiment die Feldzüge in Sicilien mit.

Von 1734 machte das Regiment die Feldzüge in Italien und hatte am 23. April in der Schlachtordnung der vom FM. Grafen Claudius Florimund Mercy befehligten kaiserlichen Armee seine Fintheilung am linken Flügel des ersten Treffens, unter dem FML. Graf Lanthieri mit dem dienstbaren Stande von 1094 Pferden. Den 3. Mai im Lager bei San Benedetto, stand es am äussersten rechten Flügel. In der Schlacht bei Parma den 29. Juni war es eines derjenigen Regimenter die am meisten gelitten. Die Carabinier-Compagnie hat mit jener des Regiments Mercy (1801 als Anspach reducirt), und der Grenadier-Kompagnie von Althaun-Dragoner (jetzt Uhlanen Nr. 6,) den ersten Angriff in dieser blutigen Schlacht gethan. Durch aus Deutschland nachgerückte Ergänzung, war das Regiment im Lager bei Guingentole den 23. Juli schon wieder mit dem starken Stand von 1115 Mann und 1018 Pferden ausgerückt. Es stand hier bei der vom FM. Graf Königsegg befehligten Armee am linken Flügel des ersten Treffens unter dem FML. Baron Czeyka und GFW. Graf Waldeck. Dasselbe hatte in dieser Campagne auch an der Schlacht von Guastalla Theil genommen. Theils durch fortwährende Gefechte, wie auch durch ausgebrochene Seuchen war das Regiment den 30. April 1735 auf 460 Pferde herabgeschmolzen. In der Ordre de bataille dieses Feldzuges stand es unter FML. Graf Hohenems und den GFW. Baron Berlichingen mit Althaun Dragonern am linken Flügel des ersten Treffens. — Nach Beendigung dieser beiden Feldzüge blieb das Regiment in der Lombardie als Besatzung und war im österreichischen Erbfolgekriege 1743 in der Schlacht bei Camposanto am linken Flügel des ersten Treffens unter FML. Graf Beyersberg mit dem dienstbaren Stand von 704 Pferden ausgerückt. Das Regiment hatte 20 Mann, 11 Pferde todt; 66 Mann 80 Pferde blessirt; 53 Mann, 34 Pferde vermisst. 1744 war das Regiment 516 Pferde stark bei der Unternehmung gegen Neapel betheiligt, 1746 im Treffen bei Codogno. In der Schlacht bei Piacenza hat dasselbe mit den Regimentern Portugal Cürassier (jetzt Dragoner Nr. 1) und Savoyen Dragoner unter GFW. Baron Linden auf dem rechten Flügel Po morto eine sehr gelungene Attake auf die spanische Infanterie ausgeführt, viele zersprengt und gefangen, auch mehrere Fahnen erobert. In der Ordre de Bataille der vereinigten österreich-sardinischen Armee an der Trebia den 29. Juli 1746 war das Regiment im zweiten Treffen unter FML. Graf Serbelloni und dem GFW. Kolb mit dem ausrückenden Stand von 703 Pferden. Dasselbe kämpfte noch in der Schlacht bei Rottofredo und war bei der Unternehmung gegen die Provence betheiligt.

Nach dem Aachnerfrieden 1748 erhielt das Regiment seine Friedensquartiere in Ungarn.

Im siebenjährigen Kriege, hatte sich bei Lobositz 1756 der dem Regimente aggregirte Oberstlieutenant Churfeld, als Volontär in der Eigenschaft eines General-Adjutanten verwendet, besonders hervorgethan. Das Regiment kämpfte den 18. Juni 1757 in der vom FM. Graf Daun befehligten Armee bei Kolin, und zählte in dieser so siegreichen aber blutigen Schlacht den Obersten Graf Belgiojóso und den Oberstlieutenant Baron Sigmund Gabelkoven unter seinen Verwundeten. Der Carabinier Rittmeister des Regiments Franz Philipp Baron Rüdt von Callenberg hatte an diesem Tage, auf erhaltene Mittheilung des General-Adjutanten Schulz, dass sich feindliche Infanterie auf der Anhöhe formire, unaufgefordert mit seiner Carabinier-Compagnie im gestreckten Galopp dieselbe angegriffen und geworfen, nachdem aber sein Verlust an Todten und Verwundeten sehr beträchtlich ausfiel, und insbesondere 60 Pferde auf dem Platze blieben, so dass er und sein Oberlieutenant sich zu Fuss befanden, rückte der Feind erneuert gegen ihn vor. Rüdt stellte sich mit gezogenem Säbel an die Spitze derjenigen Carabiniere, welche ihre Pferde verloren hatten, und befahl den Berittenen erneuert einzuhauen, er selbst aber drang zu Fuss mit solcher Kraft ein, dass 1 Stabs-, 2 Oberoffiziere und alle auf dem Platze stehen gebliebenen Feinde gefangen, auch 2 Geschütze erbeutet wurden. In der Schlacht bei Bresslau war das Regiment zur Unterstützung der Infanterie des linken Flügels verwendet, auch war es noch im selben Jahre in der Schlacht bei Leuthen betheiligt. Den 14. Oktober 1758 bei dem Ueberfall und der Schlacht von Hochkirch war dasselbe bei dem aus 45 Escadrons und 31 Bataillons formirten linken Flügel. Im Feldzuge 1759 im Treffen bei Meissen, bemerkte Rittmeister Baron Rüdt als FML. Fürst Lobkowitz zu dem General Brentano am linken Flügel mit einigen Carabinier-Kompagnien zur Unterstützung geschickt wurde, dass eine feindliche Grenadier-Kompagnie in unsere Flanke eingedrungen war. Sofort setzte Rüdt mit seiner Kompagnie über einen Graben, warf sich derselben entgegen und brachte sie zum Weichen. Bei dieser Gelegenheit erhielt derselbe nicht weniger als 10 Bajonetstiche, blieb auf dem Schlachtfelde liegen, und gerieth in Gefangenschaft. Er liess sich sorgfältig verbinden, und gewahrte, ehe er noch seinen Namen abgegeben hatte, dass der Feind ihn ganz übersehen habe. Diesen Umstand benützend, ranzionirte sich Rüdt mit Hülfe eines Wagens noch am selben Tage. Dieser tapfere Offizier wurde für seine bei Kolin und Meissen geleisteten ausgezeichneten Dienste 1761 mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens geschmückt. Im vorgenannten Treffen am 21. September hatte das Regiment nachstehende Verluste: 4 Mann, 12 Pferde todt, Oberst Baron Gabelkoven, Major Weissmann, Rittmeister Baron Rüdt, Michna und Kesche, Oberlieutenant Hortinger, 83 Mann, 49 Pferde blessirt; den Rittmeister

Baron Schmerzing, 49 Mann, 119 Pferde als vermisst. In der Ordre de Bataille vom 5. Oktober 1759 stand das Regiment mit 4 Eskadrons und der Carabinier-Kompagnie im Korps des FML. Baron Gemmingen unter General Gourcy, eine Eskadron war dem Korps des GM. Brentano beigegeben. Den 29. Oktober 1759 bei dem Rückzuge nach der Action bei Pretsch wurde das Regiment von dem feindlichen General Platen bei Sickwitz angegriffen und musste sich, von der Uebermacht desselben gedrängt, zurückziehen. Beim Ueberfalle auf das feindliche General Finkische Korps bei Maxen war dasselbe bei der ersten Kolonne. 1760 kämpfte es unter dem tapfern Obersten Baron Gabelkoven, in den Schlachten bei Landshut und Liegnitz, in welch' letzterer es mehrmals in die feindliche Infanterie tapfer eingehauen hat, und fünf Fahnen eroberte. Bei Landshut hatte das Regiment den kaum nennenswerthen Verlust eines Todten und 3 verwundeter Pferde, bei Liegnitz hingegen 4 Mann, 15 Pferde als todt, den Rittmeister Rott, Oberlieutenant Globisen, Lieutenant Conty, 10 Mann und 20 Pferde als verwundet, und 5 Mann, 5 Pferde als vermisst zu beklagen.

Die Feldzüge 1761 und 1762 war das Regiment abwechselnd in Sachsen und Schlesien, und in der Action bei Peyle am Fischerberge 1762 thätigst verwendet. Der Oberst Baron Sigmund Gabelkoven wird in allen Relationen dieser Treffen und Gefechte wegen seiner ruhmvollen Führung des Regiments mit besonderer Auszeichnung genannt. Derselbe hatte für sein tapferes Benehmen in der Schlacht bei Meissen, wo er mit den Carabiniers die feindliche Infanterie angegriffen, einige Kanonen erobert und den Feind verfolgt hatte, im Jahre 1760 das Ritterkreuz des Maria Theresienordens erhalten. In der oben gedachten Affaire hatte er zwei Blessuren, und auch zwei Pferde unterm Leibe verloren, er bestieg das dritte, nachdem er seine Wunden mit Taschentüchern verbunden hatte und blieb bis zur Entscheidung des Sieges bei der Truppe.

Im baierischen Erbfolgekriege 1778 und 1779 stand das Regiment bei der Hauptarmee in Böhmen, jedoch ohne in's Gefecht zu kommen.

Von 1788 machte dasselbe die Feldzüge gegen die Türken mit, und verhielt sich besonders beim Rückzuge der Armee aus dem Lager von Illova nach Karansebes den 21. September j. J. sehr tapfer. Korporal Hennoch, der bei dieser Gelegenheit 2 türkische Fahnen eroberte, erhielt von Kaiser Josef II. zwölf Dukaten als Geschenk. Im Feldzuge 1789 war das Regiment bei der Belagerung von Belgrad. Nach der Eintheilung der Hauptarmee am 15. April j. J. war das Regiment bei dem von G. d. C. Grafen Josef Kinskys befehligten Corps in Syrmien in der Cavallerie-Division des FML. Graf Tige, und in der Brigade des GM. Kavanagh. Es cantonirte zu Vu-

kovar und hatte den ausrückenden Stand von 762 Pferden. Am 18. September stand es bei der um Belgrad aufgestellten Hauptarmee des FM. Baron Loudon, in der Division des FML. Prinzen Anhalt. Der Stand wird 700 Pferde stark angegeben. Die Winterquartiere 1789 bezog das Regiment im Korps des G. d. C. Graf Josef Kinsky zu Fünfkirchen in Ungarn, 1790 rückte es in die ihm nunmehr bestimmt zugewiesene Friedensstation Gross Kanischa, von wo es 1792 zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien beordert wurde.

Den Feldzug 1793 machte das Regiment gegen Frankreich mit, den 4. April waren zwei Divisionen desselben im Gefechte bei Rheinzabern. Die Lieutenants Hampel und Ganowsky hatten sich den 18. Juli im Gefechte bei Ottersheim hervorgethan.

Am 14. September bei Landau haben 3 Escadrons die von der Festung ausgefallenen Feinde zurückgetrieben. Rittmeister Graf Wratislaw, Oberlieutenant Conty, Rittmeister Kaiser und Rittmeister Spreng werden in der Relation als ausgezeichnet erwähnt. Der Lieutenant Ludwig Graf Wurmbrandt ist bei diesem Gefechte geblieben. Der, als Ordonanzoffizier beim General Meszaros commandirte, Lieutenant Hartlieb des Regiments hatte sich den 18. und 19. September so vortrefflich in den Gefechten bei Schaich verhalten, dass er ausser seiner Rangstour zum Oberlieutenant avancirte. Den 13. Oktober bei der Einnahme der Weissenburger Linien hatten sich Rittmeister Graf Wratislaw und Lieutenant Borsfay bei der VI. Colonne durch ihre Tapferkeit besonders bemerkbar gemacht. Den 18. Oktober bei der Vorrückung nach Brumpt und den 18. November bei der Vertheidigung der Stellung am dortigen Walde wird wieder in der Relation Oberlieutenant Hartlieb besonders erwähnt. Den 15. Oktober hatte der Oberstlieutenant Graf Rosenberg des Regiments mit einer Escadron die feindliche Cavallerie im Marienthaler Walde über den Haufen geworfen, wobei sich Lieutenant Barlabas und Standartführer Stettner auszeichneten. Den 21. November war eine Abtheilung des Regiments unter dem tapfern Obersten Karwinsky beim Angriff auf die Feinde beim Dorfe Geidersheim. Bei der Eroberung der Weissenburger Linien im Oktober wurde Oberst von Karwinsky blessirt, und dem Lieutenant Grafen Braida ein Fuss abgeschossen, bei welcher Gelegenheit der Wachtmeister Martin Rasko seinen verwundeten Obersten zuerst auf dem Rücken trug, dann auf ein Pferd setzte und aus dem Gefechte in Sicherheit brachte, wofür er mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

Am 26. November rückte der Feind bei Tagesanbruch mit 12000 Mann in mehreren Treffen gegen die österreichische Stellung bei Reichshofen vor. Nach einigen Bewegungen wurde die in Uttenhofen gestandene Division des Szekler-Grenz-Infan-

terie-Regimentes mit Uebermacht angegriffen und zurückgedrückt, worauf der Feind 4 Kanonen und eine Haubitze in die Gärten postirte, mit der Cavallerie in die Ebene debouchirte und längs dem Zinselbach streifte. Um 4 Uhr Nachmittags war bereits ein Theil (7—8000 Mann) der feindlichen Macht, unter dem Schutze der erwähnten Kanonen, an die Zinsel vorgerückt, und übersetzte dieses Wasser auf zwei unterhalb Uttenhofen geschlagenen Brücken. Nach einigen Manövres, während welchen, die diesseitigen von den Oesterreichern besetzten Anhöhen, fortwährend mit Geschütz beschossen wurden, griffen die Franzosen, die auf der Chaussée unweit Geissbach im Bau begriffene Redoute an, und drängten eine Division des Infanterie-Regiments Preiss (Nr. 24) zurück. GM. von Hotze sendete sogleich ein Bataillon des Regiments Lacy (Nr. 22) und eine Division des diesseitigen Regiments zur Unterstützung dahin, aber dessenungeachtet mussten Unterstützung und Besatzung der Uebermacht weichen, und sich auf die Anhöhen von Gundershofen zurückziehen. Mittlerweile rückte die feindliche ungefähr 1000 Mann starke Cavallerie in Carriere durch das Dorf gegen Reichshofen, um das Debouché zwischen diesem Orte und Gundershofen zu forciren, und den General Hotze in Rücken zu nehmen. Dieser empfing den Feind mit 2 Zwölfpfündern und liess ihn durch die Oberst-Division des Regiments attakiren. Diese brave Division hieb unter der umsichtigen Anführung des Rittmeisters Johann Laschanek mit so ausgezeichneter Bravour in die vom General Barey, Commandanten des linken Flügels der französischen Rhein-Armee selbst geführte Cavallerie ein, dass Barey mit 40 Mann in aller Schnelligkeit niedergesäbelt, eine Menge verwundet, und der Rest der Feinde in grösster Unordnung über die Zinsel zurückgeworfen, hiedurch aber das Geschick des Tages entschieden wurde, da nun General Hotze seine Stellung behaupten konnte. Der tapfere Rittmeister Laschanek erhielt für diese folgenreiche Waffenthat das Ritterkreuz des Mariatheresienordens 1794. In den Monaten November und Dezember 1793, wurde das Regiment hauptsächlich zur Vertheidigung der verschiedenen Posten im Elsassischen verwendet, so hat der Major von Walthör mit seiner Division den Wald von Schweighausen den 11. Dezember vom Feinde gesäubert, wobei ihm ein Pferd unterm Leibe erschossen ward. Den 13. zerstörte er mit beihabender Infanterie die vor dem genannten Walde vom Feinde angefangenen Erdaufwürfe.

Während dieses ganzen Feldzuges hatte das Regiment seine Kürrasse abgelegt und in der Festung Philipsburg deponirt. — Im Feldzuge 1794 war das Regiment beim Rückzuge der Armee, die Majors 2. marschirte im Jänner aus der Festung Fort Louis, welche sodann in die Luft gesprengt wurde. Das Regiment bezog mehrere Lager, und kam nach Laufen im Würtembergischen in die Winterquartiere, von da, im Früh-

jahre 1796 in die Gegend von Radstadt; im September und Oktober bei der Belagerung von Mannheim, setzte es im Corps des FML. Grafen Latour am 21. November über den Rhein.

Bei Gelegenheit eines überraschenden feindlichen Angriffes auf Frankenthal am 12. November, war es den Franzosen gelungen durch das Mannheimer Thor in die Stadt zu dringen und die darin aufgestellte Grenadier-Division des Regiments Pellegrini (jetzt Nr. 49) im Rücken zu fassen, und von den ausserhalb der Stadt aufgestellten 4 übrigen Kompagnien des Grenadier-Bataillons Weidenfeld abzuschneiden. Die Division Pellegrini schwebte in Gefahr gefangen zu werden. In diesem kritischen Momente erschien Rittmeister Pletzger des Regiments mit seiner Escadron und die Gefahr ermessend, warf er sich aus eigenem Antrieb muthig auf das eingedrungene feindliche Bataillon, hieb in dasselbe ein, zwang es den Ort zu verlassen und befreite die Division Pellegrini; er ward für dieses kühne tapfere Benehmen mit dem Ritterkreuz des Mariatheresienordens 1796 geschmückt. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Wachtmeister Böhm vorzüglich aus, und erhielt die goldene Medaille.

Im Oktober desselben Jahres hatte der Oberst Graf Rosenberg des Regiments die Vorposten bei Schwetzingen, wo er im Schlossgarten 200 feindliche Chasseurs überfiel und gefangen nahm. Nach einem sehr heftigen Gefechte bei Frankenthal den 14. November, in welchem das Regiment viel durch das feindliche Kanonen- und Kartätschenfeuer gelitten hatte, bezog es in der Gegend von Heilbronn eine Kantonirung, in welcher es, bis zum Mai 1796 blieb. Von da kam das Regiment zum fliegenden Corps des Erzh. Carl und zeichnete sich besonders am 24. August bei Amberg aus, wo es unter seinem Obersten Grafen Rosenberg, in drei französische Bataillons die ein Quarré formirt hatten, und die sich mit grösster Standhaftigkeit und dem lebhaftesten Muskettenfeuer vertheidigten, eingebrochen war, den grössten Theil niederhieb, und die andern in die Flucht jagte. Der Verlust des Regiments war gering und bestand nur in wenigen Mann und 10 todten und blessirten Pferden.

Ebenso tapfer verhielt sich dasselbe in der Schlacht bei Würzburg den 3. September. Oberst Fürst Rosenberg drang an der Spitze seiner Cürassiere so kühn in den Feind ein, dass er schon im Handgemenge gefangen von dem Rittmeister Bellem des Carabinier-Regiments Herzog Albert (jetzt Cürassier Nr. 3) glücklicherweise wieder herausgehauen wurde. Der Rittmeister Graf Wratislaw des Regiments, erscheint unter den Ausgezeichneten jenes Tages. Bei dieser Gelegenheit hatte die Oberstlieutenants-Division in einer Attake auf eine weit überlegene Anzahl schwerer Cavallerie einen beträchtlichen Verlust erlitten, und zwar an Todten und Blessirten 3 Offiziere, 60 Gemeine und 40 Pferde. Oberlieutenant Distler gerieth in Gefangenschaft. Ende d. J. bezog das Regiment die Winterquartiere bei Bruchsal;

1797 war es im Paradelager bei Schwetzingen und marschirte sodann nach Saaz in Böhmen, von wo es Ende Mai 1798 nach Pilsen, und von da in Februar 1799 über die bayerische Grenze zum Feldzuge abrückte.

Den 25. März 1799 kämpfte dasselbe bei Stockach. Hier hatten von den braven Cürassiern viele Gelegenheit zur Auszeichnung gefunden. In diesem Treffen war eine feindliche Truppe mit Kanonen durch einen Wald der österreichischen Infanterie in Flanken und Rücken gekommen. Der Korporal Anton Stammler des Regiments sammelte aus freiem Antriebe die vereinzelten Plänkler, und attakirte jene Feinde. Er zwang dieselben sich sammt ihrem Geschütze schnell zurückzuziehen, wodurch den anrückenden Grenadieren die Eroberung des Waldes erleichtert wurde. Der Cürassier Heinrich Hoche attakirte ohne erhaltenen Befehl auf eine französische Kanone und eroberte dieselbe. Der Korporal Peter Seiffert rettete an diesem Tage durch seine Standhaftigkeit einen Zug, welcher in einen Sumpf gerathen war, vor feindlicher Gefangenschaft. Die Cürassiere Andreas Matkowich und Josef Pawlitschka hatten 5 Mann aus der Gefangenschaft gerettet. Die Korporale Stammler und Seiffert, die Cürassiere Hoche, Mattkovich und Pawlitschka erhielten alle die silberne Tapferkeits-Medaille. Nebst diesen hatte noch der Korporal Herne, und Wachtmeister Streble die goldene, die beiden Wachtmeister Hipp und Zechner die silberne Medaille erhalten.

In dieser Schlacht hat das Regiment mit Nassau-Cürassier (jetzt Nr. 5.) unter FML. Graf Riesch und GM. Fürst Hohenlohe bei Neuhaus an der Dutlinger Strasse eine glänzende Attake auf 4 französische Cavallerie-Regimenter, welche die Flanke unserer Grenadiere angriffen, unternommen, die Feinde geworfen, in die Flucht geschlagen und bis Liptingen verfolgt, überdiess eine Kanone erobert. Der kühne Angriff entschied den günstigen Ausgang jener Schlacht. In der betreffenden Relation werden unter den Ausgezeichneten vom Regimente angeführt: Der Oberst Josef Walthör v. Waldenau, wegen der ruhmvollen Führung seines Regiments, ferner Rittmeister Graf Wratislaw, die beiden verwundeten Oberlieutenants Böhm und Bayerer wegen ihres tapfern Verhaltens. Der Oberlieutenant Baron Moskon wurde von Sr. k. Hoheit dem Erzh. Karl zur Ueberbringung der Sieges-Nachricht nach Wien geschickt. — Den 3. November j. J. in dem Gefechte bei Lochgau hat sich der Oberlieutenant Raschko des Regiments in seiner Verwendung als Adjutant des GM. Fürsten Hohenlohe verdient gemacht. Das Regiment bezog bei Radstadt die Winterquartiere, von wo es im Mai 1800 über Pforzheim zurückmarschirte, und am 19. Juni unweit Donauwörth ein heftiges Gefecht mit dem Feinde hatte, wobei es den Verlust von 3 Offiziers bei 100 Mann und 60 Pferde erlitten hat.

In der Schlacht von Hohenlinden den 3. Dezember stand es in der I. oder rechten Flügel Colonne, in der Division des

FML. Fürst Karl Schwarzenberg und mit dem 1801 aufgelösten Dragoner-Regiment Coburg in der Brigade des GM. Graf Fresnel, mit dem ausrückenden Stand von 761 Pferden. Im Verlaufe jener Schlacht rückte das Regiment unter dem Oberst Grafen Hieronymus Colloredo von Erzh. Ferdinand Infanterie mit drei Bataillons dieses Regiments, (jetzt Nr. 2,) zur Unterstützung der im Walde bei Kronacker hart bedrängten zwei Bataillons vom Regimente Murray (1809 aufgelöst) vor. Das Regiment unternahm mehrere gelungene Attaken, während die Infanterie, ihren tapfern Obersten an der Spitze, mit gefällten Bajonetten vordrang. Der Feind wurde bis über den Ort Kronacker hinaus geworfen, und dieser Ort von den genannten kaiserlichen Truppen besetzt.

In dieser Schlacht waren die beiden Lieutenants des Regiments Kaiser und Sürker todt am Platze geblieben. Das Regiment nahm nun, gleich der übrigen Armee seinen Rückzug nach Oesterreich, über Laufen, Salzburg und Bruck, wo es zuerst wieder vom Feinde eingeholt wurde, und kleine Gefechte vorfielen, in welchen die Rittmeister Flachenfeld und Graf Clam Prellschüsse erhielten. Es zog sich nun über Lambach, Wels und Kremsmünster, in welcher Gegend es von einer weit überlegenen feindlichen Cavallerie angegriffen, bis über Stadt Steyer zurückgeworfen wurde, wo es sich wieder sammelte, und da über St. Pölten, Sieghardskirchen und Burkersdorf seinen weitern Rückzug fortsetzte.

Am 2. Jänner 1801 bezog das Regiment eine Cantonirung bei Mödling und Heiligenkreuz, rückte aber schon Ende j. Mts. zur Aufwartung nach Wien, und nach einer zweimonatlichen dortigen Garnisonirung in eine Cantonirung im Marchfelde. Nach Verlauf von 6 Wochen aber erhielt es die Friedens-Station Gross-Kanischa angewiesen, 1802 wurde es mit einer Division des aufgelösten Cürassier-Regiments Zeschwitz vermehrt, marschirte in die Stabs-Station Kesthely, zugleich erhielt es bei der neuen Organisirung statt der Nummer 10, die Nr. 6. 1805 wurde der Stab nach Moor verlegt. — Bei einer 1804 in der Station Vaskar ausgebrochenen heftigen Feuersbrunst, wurde auch das Quartier des dort stationirten Stabs-Offiziers von den Flammen ergriffen, in welchem die Standarte der Majors-Division aufbewahrt war. Der Gemeine Pittmann stürzte sich in das brennende Gemäuer die Standarte zu retten, wurde aber sammt dieser durch die Trümmer des einstürzenden Hauses erschlagen, ein Raub der Flammen.

Im August 1805 marschirte das Regiment nach St. Pölten, wo es auf den Kriegsfuss gesetzt wurde, und von da nach kurzer Zeit in Eilmärschen über Salzburg und München in die Cantonirung bei Wurzach abrückte.

Am 4. Oktober hatte es bei Ulm ein Lager bezogen, wurde am 10. zu einer grossen Recognoscirung verwendet, rückte am 11. auf den Michelsberg, fiel dem Corps des französischen

General Dupont in den Rücken, brachte es in Unordnung, eroberte mehrere Kanonen, und erbeutete die ganze Bagage nebst 200 Pferden. Bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Major Flachenfeld besonders aus, indem er mit der zweiten Majors-Division den Feind durch seine entschlossene Verfolgung in grösste Verwirrung setzte, wesswegen er mit der Sieges-Nachricht als Courier nach Wien geschickt wurde. Auch mehrere Individuen der Mannschaft hatten hier durch Tapferkeit sich hervorgethan, so hieb der Korporal Hofhanns seinen Eskadrons-Commandanten Baron Wuesthof aus dem Mélèe heraus, und nahm allein 3 feindliche Chasseurs und 4 Infanteristen gefangen. Er erhielt die silberne Medaille. Ferner wurden Wachtmeister Vinchetich, Korporal Plohl, Gemeiner Briegel mit der goldenen und noch 4 Gemeine mit der silbernen Medaille betheilt.

Am 14. Oktober rückte das Regiment gegen den, gegen Ulm anrückenden Feind, kam aber zu keinem Gefechte, am Abende dieses Tages marschirte es auf dem Galgenberge, und schlug sich von da mit einem grossen Theile der übrigen Cavallerie unter Commando Sr. k. Hoheit Erzh. Ferdinand durch's Bayrische bis Eger in Böhmen durch. Während dieses beschwerlichen Rückzuges hatte das Regiment bei Eichenau durch seine schnelle Formirung und entschlossene Haltung wesentlich beigetragen, den Feind von einer weitern Verfolgung abzuhalten. In Eger eingerückt, wurde das Regiment welches sowohl durch die Gefechte bei Ulm als hauptsächlich durch die angestrengten Märsche viel gelitten hatte, statt vier in eine Division formirt, welche noch dem Gefechte zwischen Iglau und Stecken beiwohnte, sodann nach geschlossenem Waffenstillstande in die Cantonirung bei Hohenmauth, nach erfolgten Frieden aber in die Stabs-Station Grosswardein in Ungarn abrückte, im März 1806. Rittmeister Baron Wuesthof welcher auf Recognoscirung gegen Kempten, die Lieutenants Baron Pletzger und Filo, welche mit ihren Abtheilungen im Oktober von Ulm aus auf Requisitions-Commanden abgeschickt worden waren, wurden vom Feinde abgeschnitten, zogen sich einzelnweise über die Schweiz und Tirol zur österreichischen Armee nach Italien zurück, und rückten so wie der auf Piket abgeschnittene Oberlieutenant Bittel von Lilienkorn in Grosswardein zum Regimente ein.

Im November 1806 bezog das Regiment die Friedens-Station Moor, Ende 1807 aber jene von Gyöngyös in Ungarn.

Im Februar 1809 brach das Regiment auf, marschirte nach mehrtägigen kleineren Aufenthalten über Wien nach Bayern, und war am 22. April im Treffen bei Eckmühl. Seine Aufstellung in diesem war auf einer vom Walde begrenzten Wiese. Gegen Abend brach eine feindliche Cavallerie-Masse von mehreren Regimentern aus dem Walde hervor, das Regiment machte zwar einen entschlossenen Angriff, musste aber der feindlichen Ueberzahl weichen, sammelte sich jedoch sogleich wieder

da die einbrechende Dunkelheit den Feind von der weitern Verfolgung abhielt, und zog sich gegen Regensburg zurück. Das Regiment verlor 50 Mann, der Eskadrons-Commandant Gustav Bar. Fingerlin wurde getödtet, der Brigadier GM. Schneller, welcher die Attake mitmachte, dann Oberlieutenant Szila und Lieutenant Hiller verwundet, der Oberlieutenant Aylmer, die Lieutenants Baron Pletzger und Mühacher gefangen. Korporal Thill, welcher mit grösster Gefahr die Standarte der Oberst-Division rettete, erhielt die goldene Medaille. — Das Regiment kam bei Regensburg zu keinem Gefechte mehr, machte den Rückzug der Armee über Böhmen und Nordösterreich mit, und traf Mitte Mai im Marchfelde ein.

In der Schlacht bei Aspern führte Oberst Roussel mit dem Regimente mehrere glänzende Attaken aus, dass er den Sieg jenes Tages in so ausgezeichneter Weise fördern half, dass Erzh. Karl den tapfern Obersten mit dem Commandeurkreuze des Maria-Theresien-Ordens schmückte. Den 21. Mai, als gleichzeitig mit dem Angriffe der französischen Reitermassen auf dem rechten Flügel unsere IV. Colonne bedroht wurde, war es Roussel, der die gewünschte Gelegenheit zur Auszeichnung entschlossen ergriff. Die Eisenmänner stürzten sich auf die von den Infanterie-Regimentern Erzh. Ludwig Czartorisky (Nr. 9.) und Coburg (Nr. 22.) gebildeten Massen, deren feste Haltung zu erschüttern sie aber nicht vermochten. Oberst Roussel warf sich den dreimaligen ungestümmen Angriffen der Franzosen jedesmal mit dem Regimente entgegen, und vereitelte die vom Kaiser Napoleon in eigner Person geleiteten Versuche, jene Infanterie-Massen zu brechen, vollkommen. — Bei der Verfolgung des Feindes am 22. war Roussel unermüdet an der Spitze seiner Cürassiere, und es gelang ihm noch viele Gefangene zu machen. In der Relation des G. d. C. Fürsten Johann Liechtenstein, in dessen Corps das Regiment eingetheilt war, werden der Commandant Oberst Roussel, Oberstlieutenant Karl Flachenfeld und der Oberlieutenant Baron Werlau unter den Braven von Aspern genannt. — Der Verlust des Regiments an beiden Schlachttagen betrug an Todten: den durch einen Kartätschenschuss am Kopfe verwundeten Oberlieutenant Behlem, 11 Mann und 44 Pferde; an Verwundeten: Rittmeister Baron Prehm, Oberlieutenant Rüplin, 81 Mann und 41 Pferde, und an Vermissten 19 Mann und 22 Pferde. Der Korporal Lorenz, welcher den G. d. C. Fürsten Lichtenstein, durch Uebergebung seines Pferdes, von der drohenden Gefangenschaft rettete, erhielt die goldene Medaille.

Das Regiment blieb nun im Lager bei Breitensee bis zur Wagramer Schlacht. Am ersten Tage derselben, den 5. Juli früh 10 Uhr, als das Regiment eben im Abkochen begriffen war, musste es plötzlich zu Pferde aufbrechen, und gegen Stadl Enzersdorf marschiren, wo es ohne zur Attake zu kommen nach mehreren rechts und links Ziehungen bis gegen Abend im heftig-

sten Kanonenfeuer stand, bedeutenden Verlust an Mann und Pferden erlitt, und zuletzt sich in die Aufstellung bei Markgraf Neusiedl zurückzog. Am 6. Morgens wurde das Regiment im Galopp auf den rechten Flügel geführt, machte sogleich auf den andringenden Feind eine entschlossene Attake, warf selben tapfer zurück, und rückte bis gegen die Donau vor. Da aber der linke Flügel der Armee zurückgedrängt wurde, musste das Regiment bis zu dem gänzlich bewirkten Rückzuge der Armee unter dem stärksten Kanonenfeuer stehen bleiben, und erlitt beträchtlichen Schaden. Erst Abends zog sich dasselbe als eines der letzten mit der Arriere-Garde zurück. Als es gegen den Bisamberg zurückkam, drang der Feind rasch gegen die Arriere-Garde vor, warf die im Marsche begriffenen Regimenter Klenau-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 9,) und Schwarzenberg Uhlanen zurück, nahm mehrere Kanonen und umzingelte mehrere Bataillons Landwehr. Auf diess führte Oberst Flachenfeld sein in dem vormittägigen Feuer auf 280 Mann geschmolzenes Regiment zurück machte mit selben in Abtheilungs-Colonnen eine so entschlossene Attake dass der Feind durch diesen unerwarteten Angriff und mit Beihilfe der indess wieder formirten zwei obigen Cavallerie-Regimenter gänzlich zurückgeschlagen wurde, die eroberten Kanonen wieder verlor, und die Infanterie auch dadurch befreit war. Unter den zahlreichen Todten des Regiments befand sich Rittmeister Kleudgen durch eine Kanonenkugel getödtet; Oberlieutenant Graf Meraviglia war schwer, Rittmeister Rasko und Oberlieutenant Sparlovsky leicht blessirt worden; sehr viele Offiziere hatten Pferde unterm Leibe verloren. Das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens war der verdiente Lohn des Obersten Flachenfeld für die heldenmüthige und umsichtige Führung seines tapfern Regiments, eben so erhielten mehrere Cürassiere goldene und silberne Tapferkeits-Medaillen. — Das Regiment setzte nun seinen Rückzug über Stockerau bis Znaim fort, wo es zur Deckung der Strasse gegen Brünn aufgestellt ward. Nach geschlossenem Waffenstillstand erhielt es eine kurze Cantonirung bei Pardubitz, sodann bei Neuhäusel, später bei Balassa-Gyarmath, bis es Ende Dezember 1809 die Friedens-Station St. Georgen in Ungarn bezog.

1812 kam das Regiment zur Aufwartung nach Wien, bis es den 5. August 1813 mit Zurücklassung der Oberstlieutenants-Division nach Oberösterreich marschirte, und bei Forchdorf am Traun-Flusse eine Cantonirung bezog. Im Oktober brach das Regiment zur östreichisch bayerischen Armee unter Commando des bayerischen FM. Fürsten Wrede auf, und bezog in der Division des FML. Baron Spleny eingetheilt, am 28. bei Hannau ein Lager. Am 30. früh wurde das Regiment daselbst in Schlacht-Ordnung aufgestellt. Die von Leipzig retirirenden französischen Truppen brachen aus den Defiléen von Gelnhausen hervor, namentlich entwickelten sich starke Cavallerie-Massen, und ihr beihaben-

des Geschütz eröffnete auf die österreichischen Fronten ein heftiges Feuer. — Da stellte Oberst Flachenfeld die 2 Divisionen des Regiments in zwei Treffen, eiferte seine Cürassiere mit kräftigen Worten zur Tapferkeit an, und befahl das Zeichen zur Attake, worauf in den Gliedern ein lautes Vivat ertönte. Der Angriff war rasch, muthvoll und von so gutem Erfolge, dass das erste feindliche Treffen gänzlich geworfen wurde. Aber das Regiment hatte harte Verluste erlitten, und vor allen seinen mit dem heldenmüthigsten Beispiele an der Spitze seiner Cürassiere attakirenden Obersten Karl von Flachenfeld, als von zwei Säbelstichen und einem Pistolenschuss getödtet, zu beklagen. Derselbe war mittlerweile zum General avancirt, ohne noch zur Kenntniss seiner Beförderung gelangt zu sein. Nebst ihm waren noch Oberlieutenant Szathmary, Lieutenant Ennemoser und eine bedeutende Anzahl von Mann und Pferden unter den Todten; die Oberlieutenants Rüplin und Rasko aber verwundet. Korporal Wutsch welcher den gestürzten Regiments-Adjutanten Oberlieutenant Kheil und Wachtmeister Schulz der den verwundeten Oberlieutenant Rüplin aus dem Mèlée retteten, und Gemeiner Zings wegen Rettung des Lieutenant Fejervary erhielten die silberne Medaille.

Nach jener Attake suchte das Regiment sich im heftigsten Kanonenfeuer zu rallieren, wurde aber von einigen geworfenen österreichisch und bayerischen Reiter-Abtheilungen derart mitgerissen, dass es in ziemlicher Unordnung mit diesen durch Hannau retirirte.

Anfangs November marschirte das Regiment gegen Frankfurt und erhielt nach einigen Hin- und Hermärschen seine Cantonirung bei Heigerloch, von wo es am 15. Dezember nach Pfuhlendorf abrückte, wo die Oberstlieutenants-Division sich wieder neu formirt, mit dem Regimente vereinte.

Am 20. brach das Regiment auf, und marschirte durch die Schweiz und über das Jura-Gebirge nach Pontalier in Frankreich, wo es am 5. Jänner 1814 eintraf. Das Regiment wechselte nun häufig Cantonirungen, wie es sich auch viel hin- und herbewegte, bis es am 25. Februar mit den Cürassier-Regimentern Kaiser, Sommáriva (Nr. 5,) und Grossfürst Constantin unter FML. Graf Nostitz in der Nähe von Troyes eine Aufstellung bezog. Nachmittags 4 Uhr, nachdem durch den französischen Divisions-General Roussel (den einstigen Obersten des Regiments) die vorpostirte leichte Division des FML. Fürsten Moriz Lichtenstein hart zurückgedrängt wurde, litt das Regiment durch eine bei St. Andrée postirte feindliche Batterie, die es von der rechten Flanke mit Kugeln und Granaten heftig befeuerte, beträchtlichen Verlust an Mann und Pferden. Oberst Laitner wurde vor der Front durch einen Granatensplitter, Oberlieutenant Pabla durch eine Kanonenkugel am rechten Fusse schwer verwundet. — Bis zum Anbruche der Nacht behauptete FML. Graf Nostitz mit

seiner Cürassier-Division gegen den in der Flanke mit allem Ungestüm andringenden Feind seine Position, und hielt diesen von allem weitern Vordringen auf Troyes standhaft ab. Das Regiment zog sich nach Troyes, und verweilte sodann bis 18. März in verschiedenen Lagern. Es erhielt nun seine Eintheilung zum Corps des Kronprinzen von Würtemberg, rückte in diesem am 23. März in die Schlacht von Arcis, erlitt durch ein starkes Geschützfeuer grosse Verluste, verfolgte den fliehenden Feind dessen Rückzug erschwerend, und machte mehrere Mamelucken von der Suite Napoleons zu Gefangenen. Von Arcis rückte das Regiment gegen Vitry vor, und den 25. um 3 Uhr früh gegen Fére-Champenoise. Bei der Attake der Oesterreichisch-Russisch- und Würtembergischen Reiterei welche von Vitry aus die Arriere-Garde der gegen Paris vorrückenden Haupt-Armee bildete, und die beiden feindlichen Corps der Marschälle Mortier und Marmont bei Fére-Champenoise gewaltig angegriffen hatte, war das Regiment betheiligt, bei welcher Gelegenheit die Oberst-Division unter Commando des Rittmeisters Distler sich ganz besonders hervorthat, da sie mehrere von dem Feinde eroberte russische Kanonen demselben wieder abnahm. Rittmeister Distler erhielt den russischen Wladimir-Orden IV. Classe, die Rittmeister Wersay, Baron Filo und die Oberlieutenants Passardi und Fischer den russischen St. Annen-Orden III. Classe, die Wachtmeister Steinkopf und Reiss den russischen St. Georgs-Orden V. Classe. — Am linken Flügel des Regiments hatte der Feind auf einer kleinen Anhöhe Geschütz postirt, welches dem Regimente grossen Schaden bereitete. Rittmeister Baron Posson brachte durch eine entschlossene Attake jenes Geschütz zum Schweigen. Aber nun sprengte die feindliche Cavallerie-Bedeckung herbei, und umringte den Tapfern, der aber durch den Korporal Weber des Regiments und einige russische Cürassiere herausgehauen wurde, durch welche Mitwirkung auch mehrere Kanonen erobert wurden. Ebenso rettete Wachtmeister Gröschl dem Oberlieutenant Krumpiegel und nahm nebstbei 4 Feinde gefangen, Wachtmeister Käferstein und Korporal Kulhanek dem Rittmeister Filo das Leben. Gröschel und Käferstein erhielten die silberne Medaille, 3 Mann Geldbelohnungen.

Nach geendeter Schlacht marschirte das Regiment gegen Paris, wo es während des dortigen Treffens am 30. März in Reserve blieb, nach dem Einzuge der alliirten Heere in die eroberte französische Hauptstadt, bezog es an der Seine Cantonirungen, kurz darauf aber ward es an den Barrieren der Pariser Vorstädte dislocirt, und begleitete Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich bei seinem Einzuge in Paris. Das Regiment ward nun zur Begleitung der Kaiserin Maria Louise, nachherigen Herzogin von Parma auf ihrer Reise von Rambeuillet nach Paris bestimmt. — Die Majors-Division hatte deren Hof-Equipagen nach Wien zu führen, und Rittmeister Graf Kotulinsky mit der Oberst-

lieutenants 1ten führte die von Seite Frankreichs früher eroberten, und als Trophäen im Invaliden-Hause zu Paris prangenden Kanonen nach Ulm, wo er das Regiment zu erwarten hatte. — Im Juni brach die andere Hälfte des Regiments auf, und marschirte mit dem noch nicht aufgelösten Hauptquartiere über Ulm, wo sie die Oberstlieutenants 1te wieder aufnahm, in die Friedens-Station Gaja in Mähren. Von hier aus wurden die Oberstlieutenants- und Oberst-Division nach Brünn, die Majors-Division aber nach Olmütz beordert, zum Empfange und der Leistung der Ehrenbezeugung jener hohen verbündeten Mächte, welche diese Route zum Congresse nach Wien passirten.

Am 12. März 1815 wurde das Regiment beordert nach Italien zu marschiren, aber schon in Göding traf ein zweiter Befehl ein, nach welchem das Regiment zur Rhein-Armee seine Bestimmung erhielt. Auf seinem Marsche durch Wien ward es vom Inhaber Fürsten Moritz Liechtenstein den anwesenden höchsten Souverains- in schönster Haltung vorgeführt, und erlangte deren höchste Zufriedenheit. Nach mehrfachen aber kurzen Cantonirungen, passirte es die Vogesen im Juli d. J. fortwährend sich hin und herbewegend, war es im September im grossen Lager von Dijon eingetroffen, wo es mehrere Wochen blieb, und sodann am 9. Oktober seinen Rückmarsch über Deutschland und Steyermark in die zugewiesene Friedens-Station Pecsvar in Ungarn antrat. Im Jahre 1820 war das Regiment dem grossen Cavallerie-Lager zu Pesth beigezogen, und rückte von da in die Stabs-Station Arad, wo es bis März 1825 blieb, und sodann nach Debreczin dislozirt wurde. 1829 wurde dasselbe nach Zeben, 1831 aber nach Gross-Topolczan verlegt, von wo es im selben Jahre wegen der ausgebrochenen Cholera einen Sanitäts-Cordon am Gran-Flusse beziehen musste. 1840 wurde das Regiment beordert im September einem Uebungs-Lager bei Pesth beizuwohnen, und sodann als Stabs-Station Saros-Patak zu beziehen, aber schon 1842 ward es nach Gyöngyös, und 1844 wieder nach Gross-Topolcsan verlegt.

Im April 1847 rückte das Regiment in die Stabs-Station St. Georgen, wo es bis September 1848 blieb, und sodann beordert, war eine Dislocation in Mähren mit dem Stabe zu Prosnitz zu beziehen. — Die Oberst 2te Escadron, welche auf Feuerpiket in Pressburg dem Regimente erst später nachrücken konnte, wäre bei dem Ausbruche der Revolution in Ungarn bald zurückgehalten worden, marschirte jedoch in aller Stille ab, und passirte unter Absingung der österreichischen Volks-Hymne die ungarische Gränze.

Den 4. Oktober erhielt das Regiment den Befehl nach Wien zu marschiren, und dort seine weitere Bestimmung abzuwarten. Den 10. Oktober sammelte sich das Regiment in der Marsch-Station Weikersdorf, und brach den 11. auf, um sich mit der Armee des Banus Jellaćić, der gegen die in offener Empö-

rung stehende Hauptstadt Wien vorrückte, zu vereinen. Die Majors-Division unter Anführung des Rittmeisters Stang gelangte nach mühseligen von den Wiener-Insurgenten beunruhigten Märschen über Währing, Dornbach, Leopoldstadt zu dem mittlerweile am Laaerberge stehenden Regimente, da selbe eine andere Marsch-Disposition erhalten hatte. Den 22. war bei Laa ein Lager bezogen worden, wo das Regiment bis 30. verblieb.

Am 27. war Rittmeister Cary mit der Oberstlieutenants 2ten Escadron auf Kanonen-Bedeckung nach der Simeringer-Haide abgeschickt worden, und detachirte den Oberlieutenant August Graf Bellegarde mit seinem Zuge nach dem Prater zur Brigade Gramont, wo dieser letztere als Kanonenbedeckung disponirt, und stark beschossen wurde, jedoch keinen Schaden erlitt; während des Sturmes der Jägerzeile wurde er mit seiner Batterie in den sogenannten Stern beordert. — Rittmeister Cary hingegen mit den 3 übrigen Zügen seiner Escadron war den 28. früh zur Bedeckung einer halben Zwölf-Pfünder-Batterie an der St. Marxer-Linie aufgestellt, und von früh $^1/_2$9 Uhr bis Mittags im lebhaften Kanonenfeuer. Diese Abtheilungen des Regiments waren die ersten, welche in diesem Feldzuge ins Geschützfeuer kamen.

Am 30. Oktober als das Regiment noch im Lager am Laaerberge stand, wurde die Vorrückung der ungarischen Revolutions-Armee angezeigt. Hierauf wurde Oberlieutenant Baron Lafferth sogleich abgesandt, um Stellung und Stärke des Feindes zu recognosziren, und dieser Offizier brachte in kürzester Zeit die Meldung, dass Mannswörth vom Feinde besetzt sei, und die Insurgenten bereits gegen Schwechat vorrücken. — Mittags rückte das Regiment gegen das Neu-Gebäude vor, und Oberlieutenant Friedrich Yates wurde vom GM. Zeisberg auf Recognoszirung gegen Mannswörth entsendet. Auf die Meldung dass der Feind seine Aufstellung gegen Rauhenwerch weiter ausgedehnt habe, rückte GM. Zeisberg in Begleitung der Oberlieutenants Baron Laffert, Schwarz und Graf Kalckreuth vor, um einen Ort zur Auffahrt der Zwölf-Pfünder-Batterie zu suchen, welche auf dem Plateau rechts von Schwechat ihre Aufstellung nehmen sollte. Diess zu bewerkstelligen wurden von den genannten Offiziers Werkzeuge herbeigeschafft, und selbst Hand angelegt, mit Hilfe einiger Grenzer und Kanoniere, im heftigsten feindlichen Feuer ein Weg über einen Graben zur Durchfuhr der Geschütze herzustellen. Oberlieutenant Baron Lafferth wurde zur Abholung des Regiments, Oberlieutenant Schwarz zu jener der Zwölf-Pfünder-Batterie entsendet. Das Regiment drang unter der Führung seines tapfern Obersten von Fejerwary im heftigsten Geschütz-Feuer mit glänzender Entschlossenheit vor, durch den brennenden Ort Schwechat durch, und stellte sich zur Deckung eines Defilées auf. — Das schnelle geschlossene Debouchiren des Regiments, wie auch das wirksame Feuer der inzwischen, von GM.

Zeisberg, vorgeführten Batterie, bewogen den Feind zu eiligem Rückzug. —

Das Regiment erhielt eine Cantonirung bei Schwechat, und wurde am 18. November nach Schwadorf und Margarethen am Moos verlegt, von wo es am 13. Dezember nach Rellenkirchen abmarschirte, und daselbst ein Lager bezog. — Am 16. früh wurde Oberstlieutenant Graf Sternberg mit seiner Division zur Brigade Gramont detachirt, überschritt um 9 Uhr bei Roth-Neusiedel die Leitha, und rückte gegen Neudorf und Guttendorf vor, welch' letzterer Ort nach einer Meldung des Rittmeister Cary der mit der Oberstlieutenants 2. Escadron auf Recognoscirung vorausgeeilt, noch vom Feinde besetzt war. Die Division griff mit einer Sechs-Pfünder-Batterie die Insurgenten an, welche nach halbstündigem Feuer sich gegen Ungarisch-Altenburg zurückzogen. Abends kampirte die Division mit der Brigade Gramont bei Zurndorf. Tags darauf bezog sie ein Lager bei Karlburg. Die Oberst- und Majors-Division in der Brigade des GM. Ottinger passirten nach einem kurzen Geschützfeuer, und einem herzhaften Angriff des Rittmeisters Baron Laffert mit einem Flügel der Oberst 1. Escadron auf die feindlichen Plänkler, die ungarische Grenze. — Den 18. vereinte sich die Oberstlieutenants-Division mit dem Regimente zu Karlburg, und den 23. rückte das Regiment nach Hochstrass wo es einige Tage verblieb. Den 24. und 25. wurde Oberlieutenant Simonyi zur Recognoscirung der jenseits der Rabnitz aufgestellten feindlichen Posten beordert. Den 26. wurde wieder vorgerückt, da der Feind Raab gänzlich geräumt hatte, so wurde dieser Ort passirt und das Regiment am 27. in Kiss-Megyer und Szabadhegy untergebracht. — Um $^1/_2$ 2 Uhr Nachts desselben Tages wurde die Oberst- und Majors-Division nebst 2 Divisionen Hardegg-Cürassiere (Nr. 7,) einer Escadron Civallart-Uhlanen und einer Cavallerie-Batterie vom GM. Ottinger gegen Babolna geführt, wohin der Feind seine Richtung genommen.

Am 28. um 5 Uhr früh langte diess Streif-Corps vor Babolna an, woselbst die feindliche Arriere-Garde eben im Begriffe stand abzumarschiren. General Ottinger schritt ungesäumt zum Angriffe, die Uhlanen wurden zur Säuberung des Ortes bestimmt, die zwei Divisionen des Regimentes nebst der Batterie umgingen im Trabe die nördliche Seite des Ortes, und stiessen hier auf ein Bataillon des ehemaligen Infanterie-Regimentes Prinz von Preussen welches sogleich eine Masse formirte. Trotz grosser Terrain-Hindernisse und einer Decharge des Bataillons erfolgte die Attake mit solcher Bravour und Ungestüm, dass dasselbe sogleich gesprengt und in wenig Minuten gänzlich aufgerieben ward. Die Fahne des Bataillons wurde erobert, und der Rest der Mannschaft gefangen. Bei dieser Gelegenheit wurde Lieutenant Wahrendorf leicht blessirt, und Lieutenant Baron Oertzen rettete den in Gefahr schwebenden Oberlieutenant Baron

Schell. Korporal Korpas hat durch seine Tapferkeit sich besonders ausgezeichnet, und den feindlichen Offizier an der Fahne niedergemacht. Er erhielt die goldene Medaille. Wachtmeister Dworsky und Wachtmeister Kargel trugen viel zur Eroberung der Fahne bei, letzterer rettete überdiess dem Oberlieutenant Friedrich Yates das Leben, ebenso Gemeiner Schebetta dem Rittmeister Maar, Gemeiner Riediger dem Lieutenant Baron Oertjen, Korporal Thomann und Gemeiner Nowak dem Oberlieutenant Baron Schell. Diese, sowie noch mehrere Andere, erhielten silberne Medaillen.

Auf die Nachricht von der Aufstellung des Insurgenten-Generals Perczels bei Moor, erhielt das Regiment in der Nacht vom 29. auf den 30. den Befehl, aus seinen verschiedenen Cantonirungen gegen Moor aufzubrechen. Die Brigade Gramont bildete die Avant-Garde des Corps. — Als während des Marsches General Ottinger erfahren hatte, dass Perczel seinen Rückzug antrete, liess er das Regiment vorrücken, disponirte nach Zurücklegung der unmittelbar vor Moor gelegenen Defilées im mörderischen Kanonenfeuer die Oberstlieutenants-Division nach Moor hinein, die Oberst- und Majors-Division rechts von der Strasse ab. Das Terrain vor dem Orte, sowie die enge Strasse in demselben, gestattete die Attake nur zu Vieren, nichts destoweniger geschah sie im Kreuzfeuer von zwei Batterien, mit solcher Kraft und Entschlossenheit, dass nachdem die Hussaren geworfen, die Infanterie zersprengt, die Batterie nur noch Zeit hatte, einige Bespannungen zu retten; — 7 Kanonen, darunter eine bespannte, mehrere Pulverkarren nebst einer grossen Anzahl Gefangener, waren die glänzenden Trophäen der Oberst-Lieutenants-Division.

Die Oberst Division am Ende des Waldes von Moor angekommen, erhielt den Befehl von der Strasse rechts zu debouchiren. Diess konnte wegen Terrainhindernisse nur zu Vieren bewerkstelligt werden. Kaum war die Oberst-Escadron debouchirt und en Front formirt als auch schon zwei Hussaren-Divisionen im Trab zum Angriffe vorrückten. Eben hatte der Divisions-Commandant Rittmeister Rudolf Graf Schaffgotsche, die Attaque anbefohlen, als er nach gegebenem Commando von den Hussaren erreicht, zusammengestochen vom Pferde sank. Diess veranlasste die Offiziere namentlich Rittmeister Baron Lafferth, Oberlieutenant Friedrich Yates und Lieutenant Cahusac, diese Abtheilung, die durch diess Ereigniss momentan erschüttert worden war, neuerdings durch ermuthigenden Zuruf anzueifern dem heftigen Choc der feindlichen Hussaren kräftigen Wiederstand zu leisten, bis der andere aufdeploirende Theil der Division, Zeit gewann sich zu formiren, und nun vereint nach einem hartnäckigen Mèlée die Hussaren in wilder Flucht zurückwarf. Rittmeister Baron Lafferth wurde von Hussaren umringt und durch 14 Hiebe schwer am Kopfe blessirt.

Die Majors-Division rückte der Oberst-Division zur Unterstützung nach, und wurde vom General Ottinger mit einer halben Cavalleriebatterie zur Verfolgung des flüchtigen Feindes beordert. Die Batterie fuhr auf einer Anhöhe auf, und gab in ein, jenseits der Strasse aufgestelltes feindliches Bataillon eine wirksame Decharge, worauf jenes zu schwanken begann, und von den wackern Cürassieren kräftigst attakirt zur Streckung der Waffen genöthigt ward. — Aber dieser Tag, der sich würdig an jene glänzenden des Regiments von Belgrad, Meissen, Stokach, Aspern und Wagram reihet, hatte schmerzliche Opfer gekostet. Ausser den bereits erwähnten Offizieren und einen nahmhaften Verlust an Pferden und Mann, wurden noch Oberst von Fejerwary und Lieutenant Cahusac leicht, Lieutenant Graf Berchtold schwer blessirt.

Rühmlichst zu erwähnen sind: Oberst von Fejerwary und Oberstlieutenant Graf Sternberg, welche an der Spitze der Oberstlieutenants-Division die Attake mitmachten, selbe waren die Ersten in den feindlichen Reihen, Graf Sternberg eroberte zwei Kanonen und trug durch seine entschlossene und umsichtige Leitung wesentlich zum glücklichen Erfolge bei. Diese Beiden erhielten das Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

Rittmeister Baron Edelsheim sprengte schon bei Babolna 10 Schritte vor seiner Escadron, der Erste in den Feind, sammelte mit grösster Kaltblütigkeit seine Escadron am schnellsten wieder, und rückte, ohne erhaltenen Befehl, dem General Ottinger mit selber nach.

Oberlieutenant August Graf Bellegarde versprengte mit einigen Mann eine feindliche Hussaren-Abtheilung, und eroberte auf diese Art eine Kanone, ebenso auch der Oberlieutenant, Regiments-Adjutant Gottfried Naber, welcher nebstdem noch einen Offizier gefangen nahm, dessgleichen machte Lieutenant Cahusac zwei feindliche Offiziere gefangen.

Die goldene Medaille hatten sich erworben:

Wachtmeister Dworsky, der bei Moor einen Offizier gefangen nahm, und wie schon erwähnt, bei Babolna sich ausgezeichnet hatte; Wachtmeister Kargel, welcher als Rittmeister Graf Schaffgotsche geblieben, vom Pferde sprang, die Verpflegs-Gelder und auch andere Baarschaften rettete. — Die silberne Medaille 1. Klasse erhielten: Wachtmeister Klar, welcher den Rittmeister Bobers aus dem Mèlée herausgehauen und sich überhaupt durch hervorragende Tapferkeit bemerkbar machte. Die Gemeinen Nowosad, Kallub, Tomiczek und Kudelka, welche den Oberlieutenant Graf Hompesch und Lieutenant Adamovics retteten. Stabs-Trompeter Straka, Corporal Weihrauch, Gemeiner Scheibel und Gemeiner Madgia wegen ihrer Tapferkeit bei Eroberung der feindlichen Geschütze. — Gemeiner Jahoda der den Rittmeister Cary, dem sein Perd erschossen wurde, sein eigenes überlassen, und selben herausgehauen hatte. Ebenso

Wachtmeister Welka, Gemeiner Zalloukal der dem Lieutenant Graf Berchtold, Gemeiner Jureck der dem Lieutenant Cahusac zu Hilfe geeilt war, die Gemeinen Schotty, Detil und Frintzka für ihr tapferes Benehmen bei Eroberung der Kanonen. — Die kleine silberne Medaille: Gemeiner Smicka, Weisser und Vogel, nebst diesen erhielten noch 31 Mann Belobungen. — Das Regiment hatte durch diese glänzenden Waffenthaten im feindlichen Lager einen gefürchteten Namen erlangt.

Am 4. Jänner 1849 bei der Vorrückung gegen Pesth hatte das Regiment bei Téteny ein heftiges Gefecht zu bestehen. Der an der Tête marschirenden Oberstlieutenants zweiter Escadron wurde der Befehl ertheilt eine halbe Escadron auf Recognoszirung gegen Téteny vorrücken zu machen. — Dieser letzteren unter Commando des Rittmeister Fratricsevich gelang es Téteny zu erreichen, doch wurde selbe, da sie sich zu kühn vorwagte, durch eine Division feindlicher Hussaren aus einem Hinterhalte angegriffen und musste sich schleunigst zurückziehen. Das Regiment wurde nun durch den General Ottinger persönlich gegen den linken Flügel des sich vor Téteny immer mehr entwickelnden Feindes vorgeführt, den jedoch ein heftiges Geschützfeuer bald bewog seinen Rückzug anzutreten.

Am 6. Jänner rückte das Regiment in Pesth ein, wo es mehrere Tage verblieb, und sodann gegen Szolnok aufbrach. Den 22. Jänner wurde Lieutenant Baron Mattencloit mit einem Zug als Patrouille gegen Töröck St. Miklos entsendet, und Oberlieutenant Simonyi mit einem Flügel bei der über die Theiss führenden Brücke auf Vorposten aufgestellt, als die Anrückung einer bedeutenden, von Perczel geführten Insurgentenmacht gegen Szolnok angemeldet ward. Das Regiment stellte sich allsogleich in der Brigade, ausserhalb Szolnok in Divisions-Colonnen auf und Oberlieutenant Simonyi wurde beauftragt die Brücke bis auf den letzten Mann zu halten, zu welchem Zwecke er mit dem von der Patrouille einrückenden Zuge, einer auf die Brücke postirten Cavallerie-Batterie und zwei Raketten-Piecen verstärkt wurde. Die vorzügliche Benützung dieser letzteren bewirkte den Rückzug der angreifenden Hussaren. Nachdem die Theiss fest gefroren den Uebergang über die Brücke ohnediess unnöthig machte, die Insurgenten aber im Halbkreise vorrückten, so wurde die Vertheidigung dieses Punktes über höheren Befehl aufgegeben. Als die Brigade Ottinger in ihrer Stellung den Feind erwartete, brach denn dieser in bedeutender Stärke und mit 36 Geschützen hervor, gewann für letztere eine dominirende Höhe, und eröffnete sogleich ein ununterbrochenes Feuer auf die Brigade, welche mit grösster Ruhe durch Umkehrtschwenkung mit halben Escadronen ihren, vom Feinde fortwährend bedrohten Rückzug gegen Abony antratt. Das Regiment hatte an diesem Tage einen bedeutenden Verlust an Mann und Pferden erlitten, worunter auch der mit der goldenen Medaille

gezierte Wachtmeister Kargel sich befand. — Dasselbe langte Abends in Czegled an, wo es bequartirt wurde.

Den 25. Mittags 1 Uhr wurde das Vorrücken der Rebellen unter Dembinskys persönlicher Anführung angezeigt. Die Brigade wurde alsogleich vor dem Orte in der Richtung gegen Abony beordert, und in Divisions-Colonnen der Angriff erwartet. Die Oberstlieutenants-Division aber, durch eine aus Pesth angelangte Cavallerie-Batterie verstärkt, zur Besetzung des Eisenbahnhofes detachirt. Bald fingen die feindlichen Geschütze zu spielen an, welche aus der beihabenden Batterie erwiedert wurden. Nachdem das Regiment die konzentrische Wirkung eines weit überlegenen Geschützfeuers durch volle drei Stunden bestanden, ohne eine Fussbreite Terrain zu verlieren, jedoch bei der bedeutenden Uebermacht des Feindes ein weiteres Vorrücken resultatlos bleiben musste, wurde vom General Ottinger der Rückzug anbefohlen. Dieser erfolgte mit Halbdivisionen en echiquier bis nach dem Orte Czegled, wo alsdann in Züge abgebrochen, und unter beständiger Verfolgung des Feindes bis Alberti fortgesetzt wurde.

Nachdem Tags darauf Verstärkungen sowohl an Infanterie, Cavallerie als Geschützen in Alberti anlangten, so brach das Regiment am 27. von neuem gegen Czegled, und den 28. gegen Abony auf. Der Feind, von dieser Verstärkung in Kenntniss, hatte sich über die Theiss zurückgezogen. — Die Oberstlieutenants-Division unter Commando des Rittmeisters Cary wurde zur Unterstützung einer Division Hardegg Cürassiere nach Kecskemeth detachirt, rückte aber den 24. Februar wieder zum Regimente ein.

In dieser Zeit erhielt das Regiment für die bei Babolna, Moor und Téteny sich ausgezeichnete Mannschaft 3 goldene, 11 grosse und 15 kleine silberne Medaillen zur Vertheilung.

Den 23. war eine Division bei einer vom General Ottinger vorgenommenen Recognoscirung des vom Feinde besetzten Ortes Czibakhaza betheiligt, ebenso Tags darauf 3 Escadronen des Regiments bei einer Expedition, welche die Zerstörung der dortigen Brücke und einen feindlichen Ueberfall bezweckte. Der Oberlieutenant Stefan Digby des Regiments, welcher sich bei dieser Gelegenheit freiwillig der Infanterie Colonne angeschlossen hatte, fiel auf der Brücke, von einer Kartätschenkugel durchbohrt.

Das Regiment hatte während der Zeit als es zu Abony untergebracht war theils zu Körös, theils zu Kecskemeth Abtheilungen detachirt, welche Vorposten und Patrouillendienste zu leisten hatten.

Am 5. März war zu Szolnok die Brigade Karger von einer bedeutenden feindlichen Uebermacht überfallen worden; daher die Brigade Ottinger allarmirt um 8½ Uhr aus der Station Abony zur Unterstützung vorrückte. Eine halbe Stunde Wegs vor Szolnok angelangt, wurde die Marschdirektion links genommen

und in Zugskolonnen der Eisenbahndamm passirt. Als die Oberst-Division eben im Begriffe war denselben zu überschreiten, bemerkten die an der Queue marschirenden Abtheilungen dieser Division, dass eine Hussaren-Abtheilung aus Szolnok debouchirte, und die halbe Zwölfpfünder-Batterie attakire, welche unter Bedeckung eines Flügels unter Rittmeister Dorst der Brigade Karger zur Unterstützung nachgeschickt war. Trotz der heldenmüthigen Vertheidigung der Bedeckung hatten sich die Hussaren bereits eines Geschützes bemächtigt, da rückte die an der Queue der Oberst-Division marschirende Abtheilung schnell der Bedeckung zu Hilfe, und beide retteten das verlorene Geschütz nun vereint aus den Händen des Feindes. — Da aber die Uebermacht des Feindes zu gross war, konnte keine weitere Vorrückung gegen Szolnok unternommen werden. Der Rückzug wurde en Echiquier angetreten, und in grösster Ordnung bis Abony fortgesetzt. Den 12. rückte das Regiment nach Kecskemet, den 17. nach Körös und den 21. nach Czegled, wo es mit dem übrigen Armee-Corps des Banus bis 2. April stehen blieb.

Bei Szolnok zeichnete sich Corporal Anton Schindler bei der Wieder-Eroberung einer Kanone vorzüglich aus, ebenso rettete Gemeiner Adam Mottika dem in Kampfeshitze zu weit vorgedrungenen Oberlieutenant August von Binzer das Leben. Beide erhielten die grosse silberne Medaille.

Den 3. April erhielt das Armee-Corps Befehl nach Pest aufzubrechen. Als auf diesem Marsche am 5. hinter Tapio Bicske die Brigade Ottinger eben im Begriffe war ein Lager aufzusuchen, wurde in der Gegend von Tapio Bicske Kanonendonner gehört. Die Brigade erhielt den Befehl umzukehren und die Arriere Garde des Corps, welche vom Feinde angegriffen war, zu unterstützen, auf die später eingelangten Meldungen aber, wurde Abends bei Szecse in ein Lager gerückt.

Bei Isaszeg angelangt, den 6. wurde ein Bivouac jenseits des Ortes bezogen, eine Stunde später wurde das ganze Corps allarmirt, und gleich darauf mit dem anrückenden Feinde ein heftiger Geschützkampf eröffnet. Nach mehrstündigem Kanonen-Feuer endete dieses Treffen mit dem eiligen Rückzuge des Feindes welcher hauptsächlich durch das imposante Erscheinen eines Theils des zweiten Armee-Corps in seine rechte Flanke bewirkt wurde. Das Regiment verfolgte den fliehenden Feind, und bezog spät Abends ein Lager bei Gödölö. Den 7. April Morgens marschirte die gesammte Armee von Gödölö, in die einen Halbkreis formirende, die beiden ungarischen Schwesterstädte deckende Position, wo die Brigade Ottinger dicht an der Donau nächst der Soroksarer-Strasse den äussersten rechten Flügel bildend lagerte. Am 10. machte das Regiment unter General Ottinger eine Recognoscirung gegen Czinkota, welche nach einstündiger heftiger Kanonade mit dem Rückzuge des Feindes endete. Ausserdem

hatte das Regiment während des Lagers am Rakos mehrere feindliche Gefechte zu bestehen. Rühmlich zu erwähnen ist bei der zweiten dortigen Affaire eine Attake der beiden Escadronen der Majors-Division unter den Rittmeisters Baron Edelsheim und Dorst, die eine vorpostirte halbe Batterie, welche von einer Division Bocskay Hussaren mit Ungestüm angegriffen, und bereits schon genommen war, heraushauten und die Hussaren in die Flucht jagten. Hierbei wurde Rittmeister Baron Edelsheim und Lieutenant Baron Mattincloit blessirt. — Qua-Wachtmeister Budil, welcher sich bei Wiedereroberung der Batterie ausgezeichnet hatte, erhielt die grosse, Wachtmeister Ziegler, Korporal Hildebrand, Högel, die Gemeinen Zoubek, Albrecht, und Hannak aber die kleine silberne Medaille.

Den 20. April bei Gelegenheit einer Fourage-Requisition durch ein zusammengesetztes Commando des Rittmeister Freiberg von Coburg-Hussaren, fand bei dem Dorfe Keresztur nächst Pesth ein lebhafter Zusammenstoss mit einer feindlichen Hussaren-Division statt. Lieutenant Baron Leopold Swrtnik des diesseitigen Regiments verlor das Pferd unterm Leibe, und vertheidigte sich zu Fuss gegen die ihn umringenden Hussaren mit ausserordentlicher Tapferkeit, selbst noch am Boden liegend, bis dem immer schwächer werdenden Offizier, der mit dem Rufe: Für meinen Kaiser sterbe ich gerne! bereits aus 13 gröstentheils Kopfwunden blutete, die Hussaren den Säbel entrissen, und mit fortschleppten; eine erneuerte Attake rettete jedoch den tapfern Offizier aus den Händen des Feindes.

Den 23. früh 3 Uhr, verliess das Regiment mit der Armee des Banus das Pesther Lager, und kam nach verschiedenen kurzen Aufenthalten den 10. Mai nach Mohacz. Den 9. wurde Rittmeister Cary auf Requisition nach Sexard zurückgesendet, und ausser dem anbefohlenen Quantum von 10000 Metzen Hafer und 150 Stück Ochsen gelang es dem genannten Offizier in Begleitung des Oberlieutenant Simonyi, eines Korporal und einiger Mann, im Angesichte des feindlichen Lagers Baja gegenüber, 120 Eimer Wein, welche in das ungarische Lager bestimmt waren, wegzunehmen, und zum eigenen Armee-Corps zu bringen.

Den 18. marschirte das Regiment weiter, und stand den 29. Mai in Ruma, von wo es aber nach 4 Tagen nach Neu-Slankamen abrückte, und daselbst mittelst Dampfschiff nach Tittel überführt wurde, hinter welch' letzterem Orte es ein Lager bezog.

Am 6. Juni wurde dieser Lager-Platz gewechselt, und weiter gegen Kacz abgerückt; noch an diesem Tage unternahm der Feind eine Recognoscirung. Oberlieutenant v. Simonyi stand auf Piket, und es gelang demselben durch eine mit seinem Flügel unternommene Demonstration eine Division Hussaren in die Flucht zu jagen.

Am 7. um ½5 Uhr früh wurde das Lager von den Rebellen angegriffen. Rittmeister Dorst mit der Oberstlieutenants

2. Escadron ward zur Unterstützung der Vorposten beordert, und wurde auch zur Bedeckung der Batterie des Oberlieutenant Gugg verwendet. Die Escadron zwar fortwährend dem Geschützfeuer des Feindes ausgesetzt, verlor jedoch durch die zweckmässige Wahl des Platzes und Art ihrer Aufstellung nur 2 todte Pferde; 1 Mann und 1 Pferd wurden verwundet. — Die Offiziers wie die Mannschaft hatten sich durch ihre kaltblütige entschlossene Haltung ausgezeichnet. Die Gemeinen Mlineck und Koupil erhielten die grosse silberne Medaille. — Die Escadron wurde später mit 2 Geschützen über die Römerschanze geschickt, ohne jedoch einen weitern Verlust erlitten, oder Gelegenheit zur Selbstthätigkeit gefunden zu haben. Oberlieutenant Simonyi welcher mit seinem Zuge auf Patrouille gegen Jareck geschickt wurde, brachte einige Gefangene ein.

Die übrigen 5 Escadrons des Regiments waren um 5 Uhr früh aus dem Lager aufgebrochen, und waren in den neben der Strasse nach Neusatz etwas tiefer liegenden Ebenen grösstentheils gedeckt, in Divisions-Colonnen vorgerückt. Als der Feind die Aufstellung des Regimentes unterhalb einer Anhöhe gewahr wurde, eröffnete er ein Kleingewehrfeuer, wodurch das Regiment ausser einigen verwundeten Pferden keinen Schaden hatte. Major Baron Zobel attakirte mit seiner Division, das 8. Honved-Bataillon und eine Escadron Hussaren, welche in eiliger Flucht und zerstreuten Klumpen auf dem Rückzuge waren. Der Erfolg dieser Attake waren 150 bis 200 Todte, welche der Feind am Platze liegen liess, der Rest zerstreute sich in der hohen Feldfrucht und in der Römerschanze. Um 1/2 11 Uhr Mittags hatte der Kampf mit der Niederlage des Feindes geendet, und das Regiment rückte gleich den übrigen Truppen wieder in das Lager bei Kacz.

Den 11. Juni rückte die ganze Süd-Armee gegen Neusatz vor, und den 12. Nachts wurde der Angriff auf diesen Ort unternommen. Das Regiment war unweit des Pulverthurms aufgestellt; den 13. Nachmittags nahm das Regiment eine Aufstellung gegen Temerin, da dort feindliche Abtheilungen gesehen wurden. Am 15. vernahm man in der Gegend von St. Tamas Kanonendonner, und es wurde die Hälfte des Regiments mit der Hälfte von Hardegg-Cürassier auf Recognoscirung vorgesandt, — jedoch liess sich der Feind zu keinem Gefechte engagiren, sondern feuerte nur einige Kanonenschüsse ab, bei welcher Gelegenheit dem Ordonanz-Offizier des FML. Ottinger, Oberlieutenant Karl von Adamovics der Helm vom Kopfe geschossen ward.

Am 16. Juni marschirte das Regiment in die Station Kisker, und eine Division wurde theils nach Verpasz, theils nach St. Tamas detachirt, um alldort gegen den bei O-Becse stehenden Feind die Vorposten zu beziehen. In dieser Stellung blieb das Regiment bis 24.. Juni, an welchem Tage es gegen 1/2 9 Uhr Abends nach St. Tamas marschirte, und einen Theil jener Colonne bildete, welche unter FML. Ottinger gegen O-Becse vorrückte;

bis jenseits der Römerschanze ging dieser Marsch ungestört vor sich, als um 7 Uhr früh die Avant-Garde einer Division Schwarzenberg-Uhlanen die Ansicht feindlicher Vorposten bei O-Becse meldete. Die Brigade marschirte auf doppelte Kanonenschussweite in der Ebene vor dem Orte in Divisionsstaffeln auf die Mitte auf, die Batterie rückte auf dem Flügel vor, und beschoss die feindlichen Batterien, welche auf die beiden Cürassier-Regimenter Wallmoden und Hardegg ihr Feuer eröffnet hatten. Das Regiment bildete den rechten Flügel der Brigade. Im Verlaufe des Gefechtes, welches von der Infanterie-Division des am Kampfplatze erschienen FML. Dietrich aufgenommen wurde, war die Oberst- und Oberstlieutenants-Division unter Oberstlieutenant Krall auf der Strasse gegen Földvar entsendet, um dem Feinde auf seinem Rückzuge noch Abbruch zu thun. Bei dem weitern Vordringen der Infanterie-Colonnen war der Feind über die Theiss nach Türkisch-Becse zurückgeworfen worden. — Rittmeister Baron Edelsheim mit der Majors 2ten Escadron säuberte den Ort O-Becse noch vollends vom Feinde. Abends 6 Uhr rückten die Truppen ins Bivouac bei St. Tamas, und das Regiment von da nach Kisker. Die beiden Korporale Reindel und Kunz, welche sich an diesem Tage als Führer von Patrouillen ausgezeichnet hatten, erhielten die kleine silberne Medaille.

Den 5. Juli war das Regiment mit Hardegg-Cürassier und einer halben Cavallerie-Batterie unter FML. Baron Ottinger nach Hegyes vorgerückt, um durch Streifparteien jene Gegend im Auge zu behalten, und über den Feind verlässliche Nachrichten einzuziehen. Am andern Tage um 5 Uhr Morgens angegriffen, gelang es FML. Ottinger, durch theilweise Entwicklung seiner Truppen den Gegner zum Aufmarsche zu zwingen, und hiedurch in genaue Kenntniss seiner Stärke zu gelangen. Ohne weitere Beunruhigung traten die beiden Regimenter, nachdem der Zweck der Unternehmung nun erreicht war, ihren Rückmarsch nach Verbasz an. — In der Schlacht bei Hegyes den 14. Juli stand das Regiment nunmehr in der Brigade des GM. Graf Castiglione als äusserster Staffel am linken Flügel, und unter dem Schutze dieser Brigade wurde auf einer Strecke von 1½ Meilen unter fortwährendem Kampfe der Rückzug der Süd-Armee in guter Ordnung bis Verbasz vollführt. Am 22. Juli kam das Regiment nach Iregh, wohin die ganze Brigade mit der Geschütz- und Munitions-Reserve disponirt wurde. Von jetzt an hatte die Süd-Armee ausser einigen Vorposten- und Recognoscirungs-Gefechten, kein bedeutenderes Treffen mehr zu bestehen. — Nach Beendigung des Feldzugs wurden für ihr tapferes und erfolgreiches Benehmen vor dem Feinde, nachstehende Offiziere des Regiments mit Orden ausgezeichnet, und zwar: Mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe: der Oberstlieutenant Karl Lindner, die Rittmeister Leopold Baron Edelsheim, Adalbert Dorst, und Richard Baron Laffert. Mit dem Militär-Verdienst-Kreuze: Oberstlieute-

nant Karl Lindner, die Majors Lucius Cary und Friedrich Stang, die Rittmeister Leopold Baron Edelsheim, Adolf Schwarz, August Graf Bellegarde, Friedrich Yates, und Gottfried Naber, die Oberlieutenants Franz Graf Schaffgotsche und Ferdinand v. Simony.

Das Regiment bezog im Herbste 1849 die Friedensstation Kecskemet in Ungarn, rückte im November 1850 zu der in Böhmen aufgestellten Armee und zwar mit dem Stabe nach Podiebradt, von wo es im Februar 1851 zur Aufwartung nach Wien abrückte, und hier vor Sr. Majest. sowie dem Kaiser Nicolaus I. von Russland, den Königen von Sachsen und Griechenland ausgerückt war. Im September 1852 marschirte das Regiment nach Ungarn, und erhielt die Stabsstation Grosswardein, 1854 rückte es mit dem 1. Cavallerie-Corps an die galizische Grenze und hatte in Ober-Ungarn häufig geänderte Dislocationen, bis es im Juli 1855 die Stabsstation Stuhlweissenburg bezog. Von hier rückte es im Mai 1859 nach Niederösterreich in's Marchfeld und eine Division versah im Juli und August den Garnisonsdienst in Wien. Im September 1859 zog es in die Friedensstation Oedenburg, welche es aber im März 1861 mit jener zu Raab verwechselte.

Am 20. März 1862, verlor das Regiment durch den in Folge eines Beinbruches veranlassten Tod, seinen greisen mehr als 93jährigen Inhaber, — dessen Namen es durch 43 Jahre mit Ruhm und Ehre geführt hatte. — G. d. C. Graf Wallmoden hatte erst in hannovrischen, preussischen, dann österreichischen, später englisch und russischen, endlich wieder österreichischen Kriegsdiensten gestanden, den Ruf eines kühnen und tüchtigen Parteigängers schon früher erworben, fortwährend gegen Napoleon gekämpft, war zu vielfachen diplomatischen Sendungen verwendet worden, und insbesondere hat der Sieg an der Görde, 1813, wo die französische Division Pecheux fast ganz aufgerieben wurde, Wallmodens kriegerisches Andenken in der Geschichte verewigt.

Maria - Theresien - Ordens - Ritter.

1760 Oberst Sigmund Baron Gabelkoven, als GM. † zu Tyrnau in Ungarn den 14 Februar 1788.

1761 Rittmeister Franz Baron Rüdt von Callenberg, als Oberst † zu Karpfen in Ungarn den 23. May 1790.

1790 Oberstlieutenant Franz Graf Rosenberg, hat wegen seiner Tapferkeit bei Beschania als Rittmeister von Graf Josef Kinsky-Dragoner (jetzt Uhlanen Nr. 9.) das Ritterkreuz dieses Ordens erhalten .Für seine späteren Verdienste als Oberst 1801 das Commandeur-Kreuz.

1794 Rittmeister Joh. Laschanek, als Major im Fuhrwesen, † zu Gratz d. 23 Aug. 1800.

1796 Rittmeister Adam Pletzger, als Oberst in der Armee, † zu Wien den 15. Jänner 1821.

1809 Oberst Franz Chevalier Roussel, MTOR. das Commandeur-Kreuz, später in französischen Kriegs-Diensten als GL. gestorben.

1810 Oberst Karl von Flachenfeld, als GM. † in der Schlacht von Hannau den 30. Oktober 1813.

Regiments-Inhaber.

1701 FM. Philipp Prinz zu Hessen-Darmstadt.
1731 Oberst Leopold, Prinz zu Hessen Darmstadt.
1737 FML. Franz Baron Miglio, war seit 1731 2. Inhaber.
1745 G. d. C. Friedrich Hannibal, Baron Schmerzing.
1762 G. d. G. Josef Graf D-Ayasassa, MTO.—Cdr.
1779 G. d. C. Heinrich Baron Jacquemin, † 1792.
1793 FML. Karl Baron Mack v. Liebreich, MTOR., 1807 abgängig.
1808 FML. Friedrich Baron Gottesheim, MTOR., † zu Prag den 5. April 1809.
1809 FML. Moritz Fürst zu Liechtenstein, MTOR., † zu Wien den 24. März 1819.
1819 G. d. C. Ludwig Graf zu Wallmoden-Gimborn, MTOR.† zu Wien d. 20. März 1862.

Oberste:

bis 1722 unbekannt.

1723 Franz Baron Miglio, Rgts-Comdt., wurde 1731 2. Inhaber, 1733 GM., 1735 FML.
1733 Karl Anton Corioule, Rgts.-Comdt., 1744 GM.
1744 Anton Baron Metsch, Rgts.-Comdt., 1752 GM.
1752 Karl Graf Martini, Rgts.-Comdt., 1757 GM.
1755 Anton Graf Barbian de Belgioso, 2 Oberst, 1757 Rgts.-Comdt., 1759 GM.
1758 Josef Churfeld, 2. Oberst, 1761 abgängig.
1759 Anton Maccauer, Rgts.-Comdt., 1761 abgängig.
1759 Sigmund Baron Gabelkoven, 2. Oberst, 1760 MTOR., 1761 Rgts.-Comdt., 1767GM.
1767 August Baron Schmerzing, Rgts.-Comdt., 1773. GM.
1771 Leopold Weissmann v. Weissenstein, 2. Oberst, 1773 Commandant der Militär-Montours-Commission zu Troppau.
1773 Prokop Graf Wratislaw, Rgts.-Comdt., 1782 quittirt mit GM.-Charakter.
1782 N. Baron Einsiedel, Rgts.-Comdt., 1789. GM.
1789 Johann Karwinsky v. Karwin, Rgts.-Comdt., 1794 GM.
1794 Franz Graf Rosenberg Orsini, MTOR., Rgts.-Comdt., 1796 Fürst und Gen.-Mjr. MTO.—Cdr.
1794 Markus Baron Frossard, Gen.-Adj. des FM. Prinzen Coburg, 1797 transferirt zu Savoien-Dragoner (jetzt Nr. 1.)
1796 Josef Walthör v. Waldenau, Rgts.-Comdt., 1800 GM.
1800 Friedrich Baron Wöllwarth, Rgts.-Comdt., 1806 GM.
1802 Josef Graf Baillet de Latour, 2. Oberst, 1803 Rgts.-Comdt. bei Chev.-Legers Nr. 1. (Uhlanen Nr. 6.)
1806 Franz Chevalier, später Vicomte de Rousseles, MTOR., Rgts.-Kom., 1809 MTO.-Cdr. und GM.
1809 Karl v. Flachenfeld, Regts.-Kom., 1810 MTOR., 1813 GM.
1813 Andreas v. Laitner, Rgts.-Kom., 1826 GM.
1826 Josef Baron Drosde zu Vischering, Rgts.-Kom., 1832 GM.
1826 Eugen Graf Falkenhain, bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Franz Karl, 1832 GM.
1832 Josef v. Sardagna, Rgts.-Kom., 1838 pensionirt mit GM.-Charak.
1838 Rudolf Graf Schaaffgotsche, Rgts.-Kom., 1846 GM.
1846 Josef v. Fejervary, Rgts.-Kom., 1849 GM.
1849 Paul Kral, Rgts-Kom., † zu O-Böcsenyi den 3. September 1849.
1849 Sigmund Lazar v. Etska, Rgts.-Kom., 1851 quittirt, 1855 G.M. Charakter erhalten.
1851 Friedrich Baron Boxberg, Rgts.-Kom., 1851 pensionirt.
1851 Gustav Baron Lindenfels, Rgts.-Kom., 1857 pensionirt.
1852 Se. k. k. Hoheit Erzh. Rainer, 2ter Oberst, 1852 transferirt zu Cürassier Nr. 7.
1857 Alfred Fürst zu Windisch-Grätz, Rgts.-Kom., 1860 Qua-Brigadier. 1861 GM.
1861 Constantin Graf Thun Hohenstein. Rgts.-Kom.

Oberst Lieutenants.

1717 Franz Baron Miglio, 1723 Oberst.
1756 Josef Churfeld, 1758 Oberst.
1757 Leopold v. Weissmann, 1771 2ter Oberst.
bis 1790 unbekannt.
1790 Franz Graf Rosenberg Orsini, MTOR., 1794 Oberst.
1794 Josef Walthör v. Waldenau, 1796 Oberst.
1796 Franz Kaiser, † 1797.
1797 Adam Baron Pletzger, MTOR., 1799 pensionirt mit Obersten Charakter.
1799 Friedrich Baron Wöllwarth, 1800 Oberst.
1800 Leopold Graf Attems, 1805 Oberst der Landes-Milliz in Tirol.
1805 Franz Röhlen, 1806 pensionirt mit Oberstens Charakter.
1806 Karl v. Flachenfeld, 1809 Oberst
1809 Ludwig Graf St. Aldegonde, 1810 quittirt.
1810 Andreas v. Leitner, 1813 Oberst.
1813 Franz Graf Auersperg, 1822 pensionirt mit Oberstens Charakter.
1822 Eugen Graf Falkenhain, 1824 Dienstkämmerer Sr. k. k. Hoheit des Frzh. Franz Karl, 1826 Oberst.
1824 Josef Baron Drosde zu Vischering, 1826 Oberst.
1826 Ladislaus Graf Wrbna zu Freudenthal, 1828 transferirt zu Hussaren Nr. 1.
1828 Karl Fürst zu Lichtenstein, 1829 2ter Oberst bei Chev.-Leg. Nr. 7. (jetzt Uhlanen Nr. 11.)
1829 Ferdinand Prinz zu Hessen-Philipsthal, 1832 Oberst beim Infanterie-Regimente Nr. 29.
1832 Anton Mar, 1834 pensionirt.
1834 Edmund Fürst zu Schwarzenberg, 1836 Oberst bei Cürassier Nr. 4.
1836 Rudolf Graf Schaaffgotsche, 1838 Oberst.
1838 Ernst Brand, 1844 pensionirt mit Oberstens Charakter.
1844 Josef v. Fejervary, 1846 Oberst.
1845 Wenzl Graf Klebelsberg, Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Ferdinand, 1846 Oberst bei Chev.-Leg. Nr. 1.
1846 Josef Tureck, kommandirt in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 1850 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1846 Leopold Graf Sternberg, 1849 Oberst bei Dragoner Nr. 3.
1849 Paul Kral, Interims-Rgts.-Kom., 1849 Oberst.
1849 Karl Lindner, 1850 pensionirt.
1850 Lucius Cary, 1851 pensionirt.
1851 Friedrich Stang, 1851 pensionirt.
1851 Leopold Baron Edelsheim, 1856 Oberst bei Hussaren Nr. 10.
1856 Alfred Graf Beckers, zu Westerstetten, 1857 transferirt zu Cürassier Nr. 2.
1857 Friedrich Baron Puteany, 1857 pensionirt.
1857 Adolf von Mengen, 1858 transferirt zu Uhlanen Nr. 1.
1858 Alexander v. Toth, 1860 Oberst bei Hussaren Nr. 1.
1860 Constantin Graf Thun-Hohenstein, 1861 Rgts.-Kom., 1861 Oberst.
1861 Josef Hurth.

Majors.

1717 N. Talatzko v. Gestieticz, bei Belgrad blessirt.
1759 Leopold Weissmann, bei Meissen 1759 blessirt, 1767 Oberstlieut.
bis 1790 unbekannt.
1790 Josef Walthör v. Waldenau, 1794 Oberstlieut.
1791 N. Kress, 1794 abgängig.
1794 Franz Kaiser, 1796 Oberstlieut.
1796 Adam Baron Pletzger, MTOR., 1797 Oberstlieut.
1797 Josef Graf Colloredo, 1798 Oberstlieut. bei Hussaren Nr. 6.
1798 Friedrich Baron Wöllwarth, 1799 Oberstlieut.
1799 Leopold Graf Attems, 1800 Oberstlieut.
1800 Franz Röhlen, 1805 Oberstlieut.

1801 Johann Graf Wratislaw, 1804 Oberstlieut. bei Cürassier Nr. 2.
1804 Anton Klehe, 1809 Oberstlieut. im Fuhrwesen-Corps.
1805 Kaspar Danzer, 1806 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 3. (jetzt Uhlan. Nr. 8.)
1805 Karl v. Flachenfeld, 1806 Oberstlieut.
1809 Anton Costenai, 1816 pensionirt.
1810 Heinrich Prinz Reuss, Kostritz, MTOR., 1812 quittirt mit Oberstl.-Charakt.
1816 Friedrich Baron Schell-Wittinghof, 1821 quittirt mit Militär-Charakter.
1821 Josef Baron Drosde, zu Vischering, 1824 Oberstlieut.
1824 Daniel Secz, 1827 pensionirt.
1827 Ferdinand Prinz zu Hessen-Philipsthal, 1829 Oberstlieut.
1829 Anton Mar, 1832 Oberstlieut.
1832 Edmund Fürst zu Schwarzenberg, 1834 Oberstlieut.
1834 Rudolf Graf Schaaffgotsche, 1836 Oberstlieut.
1836 Ernst Brand, 1838 Oberstlieut.
1838 Josef v. Fejervary, 1844 Oberstlieut.
1844 Josef v. Tureck, kommandirt in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 1846 Oberstlieut.
1844 Ludwig Graf Schaaffgotsche, 1846 pensionirt.
1845 Leopold Graf Sternberg, 1846 Oberstlieut.
1846 Ludwig Voinits v. Baissa, 1848 pensionirt.
1848 Karl Lindner, 1849 Oberstlieut.
1848 Alfred Baron Zobel, 1849 pensionirt.
1849 Lucius Cary, 1850 Oberstlieut.
1850 Fried. Stang, 1851 Oberstlieut.
1850 Leopold Baron Edelsheim, 1851 Oberstlieut.
1851 Alfred Graf Beckers zu Westerstetten, 1856 Oberstlieut.
1851 Eduard Ziegler, 1859 pensionirt mit Oberstlieut.-Charakt.
1856 Josef Hurth, 1861 Oberstlieut.
1859 Emerich Baron Boxberg, 1859 transferirt zur Militär-Gestüts-Branche.
1859 Heinrich Rebis.
1860 Franz Graf Coronini-Paravic, 1861 Flügel-Adjutant beim commandirenden General in Ungarn.
1861 Herrmann Baron Mengersen.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, schwarze Aufschläge, lichtblaue Pantalons, gelbe Knöpfe.

Cürassier-Regiment Nr. 7, Herzog Wilhelm von Braunschweig.

Dieses Regiment wurde 1618 von dem Obersten Herzog Julius von Sachsen-Lauenburg nach dem vergeblichen Patente Kaiser Mathias de dato Wien den 18. Jänner 1618, welches die aufrührerischen Böhmen zum Gehorsame ermahnte, 3000 Mann stark errichtet, und gegen dieselben verwendet. Herzog Julius war 1619 Ritter des in Olmütz zur Aufrechthaltung des Friedens zwischen christlichen Fürsten gestifteten Ordens: Militiae Christinae; 1622 war er Gesandter am Reichstage zu Regensburg. Das Regiment, das zweitälteste der gesammten österreichischen Reiterei machte alle Feldzüge im 30jährigen Kriege mit. Es kämpfte 1620 in der Schlacht am weissen Berge, welche bekanntlich die Regierung Friedrichs von der Pfalz des Winterkönigs in Böhmen beendete; in der Schlacht bei Wolgast den 22. August 1628 hatte es sich besonders aus-

gezeichnet, war ferner 1631 bei Leipzig und Breitenfeld und den 16. November 1632 im Treffen bei Lützen, wo der Schweden tapferer König Gustav Adolf fiel. Johann Christoph von Königsmark aus einer alten brandenburgischen Familie hat in den Reihen dieses Regiments im 30 jährigen Kriege vom gemeinen Reitersmann bis zum Rittmeister gedient. Nachdem der König Gustav Adolf von Schweden auf deutschem Boden gekommen war, trat Königsmark in dessen Dienste, machte sich sehr bald berühmt, ward in der Folge Feldmarschall, und überrumpelte als solcher die Prager Altstadt 1648 wobei der Maltheser Grossprior Graf Rudolf Colloredo mit den tapfern Studenten und der Bürgerschaft von Prag ihm heldenmüthige Gegenwehr leisteten, und welcher Kampf gleichsam die Schlussszene jenes 30jährigen fürchterlichen Kriegs-Drama's bildete.

Von 1663 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit und war 1664 in der Schlacht bei St. Gotthardt, von 1673 stand es gegen die Franzosen am Rhein und machte daselbst 6 Feldzüge mit, 1674 war es in der Schlacht bei Senef, 1675 in jener bei Attersheim.

Noch sei eines in diese Zeit fallenden charakteristischen Zweikampfes hier erwähnt, welcher den 16. Februar 1677 unweit Nürnberg zwischen dem Rittmeister des Regiments Baron Nostitz und dem Major Graf Wilahni des Infanterie-Regiments Souches (1809 reducirt) mit dem Degen zu Pferde vor einer Menge Zuseher öffentlich stattfand. Nostitz erhielt einen Stich am Arm, Graf Wilahni aber fiel durch einen heftigen Seitenstoss vom Pferde, und blieb todt am Platze.

Von 1683 an machte das Regiment folgende Feldzüge theils gegen die Türken, theils gegen die Franzosen mit, so war es bei dem Entsatzheere des Herzogs Carl von Lothringen vor Wien 1683, bei der ersten Belagerung von Ofen 1684 zählte es den Oberstlieutenant Baron Peter Welsersheim unter seinen Todten, und nahm ehrenvollen Antheil an der Schlacht bei Gran 1685, an der zweiten Belagerung von Ofen 1686, an der Schlacht bei Mohacs und der Expedition nach Slavonien, 1687 an der Belagerung von Belgrad 1688 an den Gefechten am Rhein und an der Belagerung von Mainz 1689. Im Jahre 1691 wieder in Ungarn focht das Regiment in der Schlacht bei Szalankamen, 1692 bei der Unternehmung auf Gyula und der Belagerung von Grosswardein, 1695 in der blutigen Schlacht bei Lugos, 1696 in jener bei Ollasch, und 1697 in der so entscheidenden, in welcher der junge Prinz Eugen von Savoien die Türken auf's Haupt schlug, bei Zentha.

Im spanischen Erbfolgekriege war das Regiment 1702 bei der Belagerung von Landau, den 11. März 1703 wurde es sammt dem Dragoner-Regimente Graf Schlick (jetzt Uhlanen Nr. 6) von dem Churfürsten Max Emanuel von Baiern bei Eisenbirn, wo es kantonirte überfallen, nur ein Theil fand noch

Zeit sich in den Häusern zu verrammeln. Der Rest leistete tapfere Gegenwehr, warf sich auf die ungesattelten Pferde und jagte sodann davon. In der Schlacht bei Munderkingen, den 31. Juli 1703, war das Regiment im ersten Corps des FM. Markgrafen zu Baireuth und zwar die eine Hälfte unter FML. Graf Leiningen und dem GFW. Baron Bothmar, die andern unter dem FML. Graf Latour und dem GFW. Baron Bibra. Beim Erscheinen des Feindes nahm FML. Graf Latour Stellung auf den Höhen am linken Donauufer, unweit des Ortes Munderkingen, ging bald selbst zum Angriff über, und warf im ersten Anlauf die bei Rothenacker aufgestellten feindlichen Schwadronen zurück, wo sie jedoch von ihrer in einem nahen Gehölz befindlichen Infanterie aufgenommen wurden. Bei diesem Angriffe hatten zwei Escadrons des Regiments thätigst mitgewirkt. Bei dem, nach dem unglücklichen Ausgang jener Schlacht, erfolgtem Rückzuge, sah sich im Gedränge der mehrmaligen Angriffe der feindlichen Cavallerie, der Inhaber des Regiments GFW. Prinz Christian Braunschweig-Lüneburg bereits von der Brücke über die Donau abgeschnitten, und eilte nun mit 4 Schwadronen seines Regiments durch Gärten und über Gräben einer ihm bezeichneten Furt zu, die aber bei dem damaligen hohen Wasserstande nicht benützt werden konnte, vielleicht auch gar nicht bestand. Zum Aeussersten entschlossen warf sich der junge Prinz, ein Bruder des Churfürsten von Hannover an der Spitze seiner Cürassiere in den Strom. Da erhielt er einen Schuss in den Kopf, und verschwand. Erst am 5. August fand ein Fischer den Leichnam des unglücklichen Prinzen, der alsdann nach Braunschweig gebracht wurde.

Noch im selben Jahre kämpfte das Regiment gegen die Insurgenten in Ungarn im Treffen bei Lewenz, 1704 in der Schlacht bei Gyarmath unweit Raab, wo es mit dem Cürassier Regiment Hannover (Nr. 2) den ersten Angriff mit grosser Tapferkeit unternommen, und die feindlichen Hussaren in die Flucht geschlagen hat, auch war es in der Schlacht bei Schibo, 1708 hat dasselbe im Treffen bei Bruska 8 Fahnen erobert, und war in der Schlacht bei Trentschin; in allen diesen vorerwähnten Treffen in Ungarn, hat der Oberst Peter Baron Viard sich durch die umsichtige und tapfere Führung des Regiments besonders hervorgethan.

Im Türkenkriege von 1716 war das Regiment in der Schlacht bei Peterwardein am linken Flügel und ist mit ungemeiner Bravour bis zu der türkischen Wagenburg und den Geschützen vorgedrungen, auch betheiligte sich dasselbe an der Belagerung von Temesvar. 1717 bei der Belagerung und in der Schlacht bei Belgrad den 16. August. In dieser ist der Oberstlieutenant Lamoral Fürst Thurn-Taxis mit 3 andern Offizieren des Regiments todt geblieben. — 1718 bei dem Friedens-Congresse zu Passarowitz war das Regiment zur Aufwartung daselbst beordert.

1734 und 1735 machte dasselbe 2 Feldzüge in Italien mit und erscheint in der Schlachtordnung der unter FM. Graf Mercy am 23. April 1734, vereinigten Armee am linken Flügel des ersten Treffens unter FZM. Prinz Ludwig Würtemberg, mit dem ausrückenden Stand von 1094 Pferden. In der Schlacht von Corlono den 1. Juni 1734, hat der Oberst Baron Philipert des Regiments mit 500 Curassieren den General Ligneville unterstützt, und gegen 3000 feindliche Reiter in ihrem Anmarsche aufgehalten, so dass sie zur Unterstützung der Ihren, vor diesem Orte nichts mehr beitragen konnten. In der Schlacht bei Parma den 29. Juni stand das Regiment am rechten Flügel, und wurde über die Brücke der Viacava zur Verfolgung des Feindes verwendet, erlitt aber bedeutende Verluste. In der Ordre de bataille der kaiserlichen Armee von Ober-Italien im Lager bei Quingentole unter den Befehlen des FM. Lothar Grafen von Königsegg vom 23. Juli 1734 erscheint das Regiment am linken Flügel des zweiten Treffens unter FML. Baron Czeyka und dem GFW. Prinzen von Sachsen-Gotha mit dem ausrückenden Stande von 1053 Mann und 976 Pferden. Den 19. September kämpfte es in der Schlacht von Guastalla. Im Mai 1735 war dasselbe am linken Flügel der Armee, im zweiten Treffen unter FML. Baron Wolf und GFW. Graf Carl Palffy; durch die grosse Hitze, und die schlechte Fourage war der Stand so herabgekommen, dass er nur 418 Pferde zählte.

Von 1737 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit, und war 1738 im Treffen bei Belgrad, und 1739 in der Schlacht bei Krotzka, wo es viel gelitten und den Oberstlieutenant Graf Radicati nebst noch 9 Offizieren, 73 Mann, und 40 Pferden als verwundet, hingegen 10 Offiziere, 214 Mann und 213 Pferde als todt zu beklagen hatte.

1740 hatte dasselbe im Banat seine Friedensquartiere. Im schlesischen Erbfolgekriege war das Regiment anfänglich beim Corps des FM. Fürsten Lobkowitz, welcher sich am 17. Novemb. 1741 mit dem übrigen Heere, dass der Grossherzog v. Toscana befehligte, bei Neuhaus vereinte, und hinter diesem Orte ein Lager bezog. Es erfolgte nun eine andere Eintheilung der Armee und das Regiment kam in die Reserve unter FML. Graf Preissing und den GFW. Oliviery. Im Feldzuge 1742 stand dasselbe bei der Armee in Böhmen, und nach der Schlachtordnung vom 27. September war es wieder unter den Befehlen des FM. Fürsten Lobkowitz, in der Cavallerie-Division Preissing, und der Brigade des GFW. Baron Brettlach. in der Armee des Grossherzogs von Toscana, welcher zur Beobachtung des Marschalls Maillebois mit seinem Heere in dem Lager bei Brama-Hof stand, und über Töpl und Teissing gegen Prag zu ziehen beabsichtigte. Die österreichische Armee war bei Ober-Kodrisch gerade der französischen gegenüber gelagert, beide Heere hielten

sich im Schach. Am 8. Oktober bezog der Grossherzog ein neues Lager bei Königswart. Die Feldzüge 1743 und 1744 war das Regiment bei der Armee in Deutschland, und zwar 1744 bei jener des Herzogs Karl v. Lothringen, in der Division seines Inhabers FML. Graf Bernes, und der Brigade des GFW. Grafen Forgacs im zweiten Treffen. Diese Armee operirte am Rhein, im November desselben Jahres aber schon wieder in Böhmen gegen die Preussen. Das Regiment wurde nun in das Cavallerie-Corps des G. d. C. Baron Berlichingen eingetheilt, und stand im I. Treffen.

Den Feldzug 1745 machte das Regiment in derselben Eintheilung mit. Es hatte 1000 Pferde im Stand. Dasselbe kämpfte den 4. Juni in der Schlacht bei Hohenfriedberg, und den 30. September bei Soor, in welch' letzterer es im ersten Treffen stand. — 1747 und 1748 war das Regiment als Besatzung in Wien.

Im siebenjährigen Kriege gegen Preussen war das Regiment in der Division des FML. Emanuel Graf Kollowrat, der Brigade des Fürsten Löwenstein; den 1. Oktober 1756 in der Schlacht bei Lobositz, in welcher sich Rittmeister Baron Brockhausen, mit der Carabinier-Compagnie des Regiments, besonders hervorthat. Den Feldzug 1757 wurde das Regiment, nachdem es in der Schlacht bei Prag anwesend war, zur Reichs-Armee in Deutschland eingetheilt. In der Schlacht bei Rossbach hat der kommandirende General Prinz Hildburgshausen dasselbe mit mit dem Cürassier-Regimente Brettlach (jetzt Nr. 2,) persönlich ins Treffen geführt. Das Regiment hielt sich unter der umsichtigen Führung seines tapfern Obersten Roth vortrefflich, die feindliche Cavallerie wollte sie einschliessen, da unterstützten sich beide Regimenter durch wechselseitige Attaken, vereinten sich mit der französischen Cavallerie und trieben die feindlichen Reiter viermal zurück. 1758 blieb das Regiment bei der Reichs-Armee in Deutschland, im Feldzuge 1759 hat es in einem Gefechte bei Torgau den 8. September mehrere Attaken auf die feindliche Cavallerie unternommen und eine Anzahl preussischer Dragoner und Hussaren eingebracht. Am 2. war das Regiment im Treffen bei Meissen; der Major Graf Lazar Henkel desselben zeichnete sich in diesem vortheilhaft aus. Der Verlust des Regiments bestand an Verwundeten: 3 Mann, 6 Pferde und 1 Mann, 1 Pferd an Vermissten.

In der Campagne 1760 in der Schlacht bei Landshut hat dasselbe unter General Graf Belgiojoso in zwei feindliche Bataillons eingebrochen, und von 2 Escadrons des Dragoner-Regiments Kollowrat (1801 reducirt) unterstützt, eroberte es fünf Kanonen und eben so viel Fahnen. Der Oberstlieutenant Rudolf Graf Salburg hat mit dem Oberstlieutenant Graf Josef Kinsky von Löwenstein-Dragoner (jetzt Uhlanen Nr. 7,) die Freiwilligen angeführt, sie sind in fünf feindliche Grenadier-Bataillons trotz deren

hartnäckiger und tapferer Gegenwehr eingedrungen, und haben diese theils niedergehauen, theils gefangen und zersprengt. Im selben Jahre kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Liegnitz, wobei der Oberst Turati verwundet wurde. Mit dem Treffen bei Peyle am Fischerberge 1762 endet das entschlossene und tapfere Wirken des Regiments im siebenjährigen Kriege.

Den Feldzug 1778 stand es bei der Armee des FM. Baron Loudon in Böhmen, jedoch ohne seine kriegerische Thätigkeit entwickeln zu können. 1783 hatte dasselbe die Aufwartung in Wien.

Von 1788 machte es die Feldzüge gegen die Türken mit und stand bei Weisskirchen im Corps des FZM. Baron Brechainville. Den 27. September ist der Rittmeister Karl Baron Kapaun mit der Oberst-Division nach Denta an dem Flusse Becsawa vorgerückt, und hat den 6. und 7. Oktober die in Alibonar befindlichen 7—800 Türken bei dem Kanale von St. Janosch in ihrem Vorrücken gegen Temesvar aufgehalten. Den 30. September haben der Rittmeister Hofnungswald und Lieutenant Kotechel bei Kudritz mit 60 Cürassieren, von 300 räuberischen Wallachen 130 getödtet, 45 gefangen und die übrigen versprengt. Am 10. Oktober hat Rittmeister Hoffnungswald mit dem Lieutenant Mazkiewitz in dem Gefechte zwischen St. Mihaly und St. Janosch mit 40 Cürassiers 100 Spahis und Janitscharen in die Flucht geschlagen, und selbe bis zu den Verschantzungen bei Olibonar verfolgt. Den 21. Oktober hat sich der Inhabers-Adjutant des Regiments, Lieutenant Baron Olnhausen bei der Eroberung von Uy-Palanka durch sein tapferes Benehmen besonders hervorgethan. In der Ordre de bataille vom 1. Juni 1789 erscheint das Regiment in der Haupt-Armee des FM. Graf Hadik, der Division seines Inhabers FML. Graf Harrach, und der Brigade des GM. Baron Lilien, mit der Aufstellung zu Ujpalanka. Den 18. September stand es bei der Belagerung von Belgrad in der Armee des FM. Baron Loudon und der Brigade des GM. Baron Einsiedel, mit der Stärke von 520 Mann und Pferden. Die Winterquartiere 1789 bezog das Regiment zu Hatzfeld im Banat, und erhielt 1790 die Friedens-Station Nagy-Patak, welche es aber 1792 mit Csaba verwechselte, und 1794 zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien abrückte, wo es auch 1795 verblieb.

Den Feldzug 1796 machte das Regiment in Deutschland und in dem Gefechte bei Kentzingen den 7. Juli that sich besonders der Oberstlieutenant Graf Mercandin durch die ruhmvolle Führung seiner Division hervor. Die Armee des G. d. C. Grafen Latour, bei welcher das Regiment seine Eintheilung hatte, war im September j. J. im Scharnitzer-Passe hart vom Feinde bedrängt. Major Bar. Wolfskehl des Regiments erhielt den Auftrag, mit zwei Divisionen desselben, 1 Division Slavonischer-Grenz-Hussaren und 2 Geschützen bis Starnberg vorzurücken, um durch diese Diver-

sion des Gegners Aufmerksamkeit von der Armee ab und auf sich zu lenken. Durch den forcirten Marsch dahin, war seine eigentliche Aufgabe gelösst, doch als diesem tapfern Offizier die Kunde wurde, dass sich zu Dachau ein feindliches Lager mit einem Artillerie-Park befinde, fasste er schnell den Entschluss dieses zu überfallen. Noch am selben Tage war er bis zum Amper-Fluss vorgerückt, diesseits desselben gelagert, und nachdem die nöthigsten Anordnungen getroffen waren, stellte sich Wolfskehl am Morgen des 7. Septembers an die Spitze seiner Cürassiere, und attakirte mit Kraft und Entschlossenheit den Feind. Der Ueberfall gelang vollkommen. Die Franzosen getäuscht durch Abtheilungen, die sich von der Münchener Seite zeigten, glaubten am wenigsten von einer Truppe etwas besorgen zu müssen, welche sie 18 Stunden entfernt wussten, sie geriethen daher in grosse Verwirrung und wurden aus dem Lager versprengt. 300 Mann an Gefangenen, sowie eine Menge Munition und Proviant war das glückliche Resultat von Wolfskehls Unternehmung. Unter diesen waren eine Artillerie-Reserve von 44 Wägen. General Abatucci verfolgte ihn vergeblich. Den 20. September wurde dieser tapfere Offizier vom FML. Baron Fröhlich zum Commandanten der Corps-Avant-Garde bestimmt, und sollte mit einer Escadron des Regiments und 3 Infanterie-Compagnien bis Isny vorrücken, den allenfalls dort befindlichen Feind vertreiben, und diesen Ort besetzen, da aber der Feind bereits diesen Morgen den Ort geräumt hatte, erhielt Wolfskehl den Befehl, bis Dortweil vorzudringen, welcher Flecken bald erreicht war. Vorgesendete Patrouillen stiessen in einiger Entfernung auf feindliche Chasseurs. Durch Lagerfeuer, welche an vielen Orten die Nacht hindurch unterhalten wurden, über die eigentliche Stärke der Avant-Garde getäuscht, verhielt sich der Feind ruhig, mit dem kommenden Morgen aber, rückte er in mehreren Colonnen 2—3000 Mann stark gegen Dortweil vor. Inmitten einer weichen sumpfigen zur Vertheidigung unvortheilhaften Gegend wählte Major Baron Wolfskehl die best möglichste Stellung, und erwartete ruhig das Herannahen des Gegners. Dieser in 3 Brigaden formirt, eröffnete den Angriff gegen das Centrum der Aufstellung mit der grössten Schnelligkeit und Erbitterung. Nur der Geistesgegenwart und unerschütterlichen Ausdauer des, die Truppe unermüdet zur tapfern Gegenwehr aneifernden Wolfskehls, konnte es gelingen, so mächtig auf seine kleine Schaar zu wirken, dass sie durch 3 Stunden dem fürchterlichsten Kanonen- und Kleingewehrfeuer eines weit überlegenen Feindes mit Todes-Verachtung Stand hielt. Ungeachtet der wiederholten Angriffe gelang es den Franzosen nicht, die Vertheidiger weichen zu machen, vielmehr sahen sie sich selbst mehrmals genöthigt, zurückzugehen. Einen günstigen Augenblick benützend, gelang es Wolfskehl den feindlichen linken Flügel zum Wanken zu bringen, und ein wirksames Kartätschenfeuer zweier ihm von Isny zuge-

schickter Geschütze hatte den erwünschten Erfolg dass sich der Feind endlich zum Rückzuge anschickte. Nun führte der kühne Wolfskehl mit seinen Cürassiern eine eben so rasche als glückliche Attake aus, dass der Feind die Flucht ergriff, und anderthalb Stunden weit verfolgt, den Platz, so wie einige hundert Todte und Verwundete, dann 650 Gefangene, worunter 23 Offiziere den tapfern Reitern überlassen musste. Major Baron Wolfskehl wurde zur Belohnung seiner kühnen That, Oberstlieutenant bei dem Stabs-Drogoner-Regiment (1801 aufgelöst,) und erhielt sowohl für die eben erwähnten als noch später nicht mehr in die Geschichte dieses Regiments gehörenden Auszeichnungen, das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, 1801. Die Rittmeister Graf Harrach, Baron Ritterstein, Minutillo, Hofnungswald, Oberlieutenant Beriot und Lieutenant Bibra werden in der Relation des Treffens von Isny unter den durch ihre Tapferkeit besonders Ausgezeichneten angeführt. Den 3. September hatte das Regiment unter der tapfern Führung seines Obersten, des Maria-Theresien-Ritter Grafen Kollonits in der Schlacht bei Würzburg gekämpft, den 17. waren 4 Escadrons im Gefechte bei Kempten und war später bei der Belagerung von Kehl verwendet.

Den Feldzug 1799 und 1800 war das Regiment in Deutschland thätig, und in der Schlacht bei Hohenlinden den 3. Dezember, stand dasselbe in der Division des FML. Fürst Lichtenstein, der Brigade des GM. Baron Wolfskehl, 794 Pferde stark, in der Reserve. Nachdem es an dem Rückzug der Armee nach Oesterreich betheiligt war, erhielt das Regiment 1801 die Friedensstation Nagy-Patak in Ungarn, und wurde 1802 mit einer Division des aufgelösten Cürassier-Regiments Zeschwitz vermehrt. In der Schlacht bei Austerlitz den 2. Dezember 1805 war dasselbe in der fünften Colonne, welche FML. Fürst Johann Lichtenstein befehligte, in der Division des FML. Fürst Hohenlohe und der Brigade des GM. Weber. Es hatte den nur schwachen ausrückenden Stand von 300 Pferden. Es wurde mit Nassau Cürassier (siehe Cürassiere Nr. 5,) vom GM. Graf Caramelli gegen die aus Girzikowitz hervorbrechende, feindliche Infanterie geführt, und der Tapferkeit dieser beiden Regimenter war es gelungen, das Vordringen derselben durch einige Zeit aufzuhalten. Bei dem Rückzuge gegen Krzenowitz, welchen Fürst Lichtenstein staffelförmig bewerkstelligte, widerstand das Regiment mit Kaiser- und Nassau-Cürassier unter dem Fürsten Hohenlohe auf der Höhe vor jenem Orte, so lange dem Andrang der Division Drouet mit heldenmüthiger Ausdauer, bis auch die gleichzeitig zum Rückzug genöthigten russischen Garden das Defilée von Krzenowitz durchschritten hatten, worauf diese 3 Regimenter ebenfalls folgten.

Das Regiment welches in dieser mörderischen Schlacht starke Verluste gehabt, zählte unter seinen Todten den Major Graf Josef Auersperg. — Es bezog nun in Galizien die Stabs-

Station Grodek 1806, welche es 1807 mit jener von Krakau verwechselte und 1808 von da nach Zolkiew abrückte.

Bei Ausbruch des Feldzugs 1809 wurde das Regiment zum VII. von Sr. k. Hoheit dem Erzh. Ferdinand befehligten Armee-Corps welches in Polen operiren sollte, und zwar in die Cavallerie-Division des FML. Baron Schauroth, Brigade des GM. Speth eingetheilt. — Es betheiligte sich am Treffen bei Raszyn am 19. April, sowie an der Vorrückung gegen Warschau, den Treffen bei Grochov und dem später erfolgten Rückzuge nach Galizien, von wo dasselbe nach Beendigung dieses Feldzuges nach Ungarn marschirte, und daselbst 1810 die Friedens-Station Zombor, 1811 aber jene von Grosswardein bezog.

Im August 1813 war das Regiment bei der in Böhmen aufgestellten Haupt-Armee, und zwar beim Reserve-Corps des Erbprinzen von Hessen-Homburg unter den Befehlen des FML. Graf Nostitz. Am 27. d. M. wohnte es der Schlacht von Dresden bei, wo dasselbe einige Attaken ausführte, und auch durch Kanonenfeuer viel gelitten hatte. Rittmeister Jaus und Oberlieutenant Jellenik nebst 20 Mann und 9 Pferden wurden verwundet 8 Mann, 11 Pferde blieben todt; Major Chevalier Convay, Rittmeister Straub, die Lieutenants Graf Aichelburg und von Farkass, mit 30 Mann und 30 Pferden geriethen in Gefangenschaft; 33 Mann und 33 Pferde wurden vermisst. FML. Graf Nostitz, belobt in der Relation den Obersten Prinz Hessen-Homburg, Major Wernhard und Lieutenant Jaus.

Lieutenant Baron Kalkhof welcher von feindlichen Dragonern schon ganz umringt war, wurde vom Cürassier Johann Meislik noch glücklich aus der Gefangenschaft gerettet, wobei ein Offizier und ein Dragoner überdiess noch von diesem tapfern Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Auf dem Rückzuge nach dieser Schlacht war nur der Geistesgegenwart und Tapferkeit des Cürassiers Paul Palluseck die Rettung einer Standarte zu danken. Diesem Braven wurde nämlich sein Pferd erschossen, und dabei der untere Theil der Stange der Standarte, welche er geführt hatte, zerschmettert. Die Standarte selbst war zugleich auf den Boden gefallen. Pallusek hob sie auf, und brachte das gerettete Panier unter vielfacher Lebensgefahr zu Fuss der Division zurück. Der erste Schlachttag von Leipzig war es, an welchem das Regiment besondere Auszeichnung erworben, sein tapferer Commandant aber, der Oberst Prinz Ferdinand Hessen-Homburg das Ritter-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens sich erkämpfen sollte. Den 16. Oktober mussten die russischen Cürassiere Lewaschoffs dem gewaltigen Anprall der französischen Reiterei Letorts weichen, wodurch der Ort Gröbern Preis gegeben ward. Der linke, Flügel der verbündeten Armee unter Kleist lief nun Gefahr, völlig von dem Centrum und zugleich von allen auf dem linken Pleisse-Ufer streitenden Truppen getrennt

zu werden. Einige Säumniss nur, so würde dieser wichtige Vertheidigungspunkt verloren gegangen sein, und der schon zweifelhafte Kampf hätte vielleicht einen minder günstigen Ausgang genommen. Da langt im Augenblicke höchster Gefahr die Tête der Cürassier-Division Nostitz an, und debouchirt aus Gröbern. Das vorderste Regiment Herzog Albert-Cürassier (Nr. 3.) rückt geschlossen dem anstürmenden Feinde unter dem fürchterlichsten Kartätschen und Kleingewehrfeuer entgegen, und macht ihn stutzen. Nun rückt der Oberst Prinz Hessen-Homburg mit dem Regimente an, und führt eine entschlossene Attake in des Feindes Flanke aus, während Albert-Cürassiere dessen Front angreift. Das Resultat dieser Attake war ein günstiges, die feindlichen Reiter-Regimenter geworfen, theils niedergehauen, theils zersprengt. Mehrere feindliche Infanterie-Massen werden von den in Kampfeshitze dahin stürmenden Cürassieren durchbrochen und niedergeritten, deren Reste gegen Wachau fliehend die Ebene bedecken. Aber nun rücken die erprobten französischen Kaiser-Garden vor. Von allen Seiten mit ausserordentlicher Uebermacht, wird Prinz Hessen-Homburg mit seinen Cürassiern angefallen. Doch diese Tapfern ziehen sich nun langsam, geschlossen, und in bester Ordnung auf den Haupttheil der Reserve-Cavallerie zurück, und ein neuer Angriff der Cürassier-Brigade Graf Rothkirch entscheidet auf diesem Punkte den Sieg des Tages. Oberst Prinz Hessen-Homburg, der bei dieser Gelegenheit seinen braven Reitern neuerdings als nachahmungswerthes Beispiel von Unerschrockenheit, Tapferkeit und persönlicher Bravour vorleuchtete, erhielt mit Allerhöchstem Handschreiben aus Rotha dto. 20. Oktober, den Maria-Theresien-Orden. — Den 18. Oktober drang eine französische Cavallerie-Colonne gegen Dölitz, und drohte eine rechts von diesem Dorfe aufgestellte Batterie zu nehmen. Der Oberstlieutenant Josef v. Wernhardt des Regiments, und Major Bolza von Kronprinz-Cürassier (jetzt Nr. 4.) warfen sich schnell und entschlossen dem Feinde entgegen, retteten das Geschütz, und nahmen einen Offizier und 20 Mann gefangen. Der Korporal Nawratil, welcher mit dem Gemeinen Johann Meislik eine bereits verlorene Kanone wieder eroberte, und mehrere Gefangene machte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Die beiden Cürassiere Franz Watzlan und Johann Dobransky, welche sich schon bei Dresden, wo sie sich, nachdem ihnen ihre Pferde getödtet waren, mit feindlichen beritten machten, ausgezeichnet hatten, und bei der Attake des 16. Oktobers die Ersten in die feindliche Cavallerie eingedrungen, so wie 3 Feinde nebst mehreren Pferden gefangen hatten, wurden mit der silbernen Medaille belohnt. — Das Regiment zählte in der dreitägigen Schlacht den Rittmeister Dirix v. Brug, den Oberlieutenant Staindl und Lieutenant Dluholotzy nebst 122 Mann, 87 Pferden unter seinen Verwundeten, 36 Mann und 47 Pferde als todt, 31 Mann und 5 Pferde als vermisst.

Das Regiment überschritt im Dezember 1813 den Rhein, und war in der zweiten Cürassier-Division des FML. Baron Lederer, mit Albert-Cürassiere in die Brigade des GM. Kutallek eingetheilt. Den Feldzug 1814 machte es nun in Frankreich mit, wurde aber in den südlichen Theil jenes Landes beordert, und in die Division des GM. Graf Wartensleben eingetheilt. Dasselbe hatte den ausrückenden Stand von 749 Pferden. In dem Treffen bei St. Leger den 27. Februar rettete der schon mehrmals erwähnte Cürassier Meislik, dem von bewaffneten Bauern umgebenen Oberlieutenant Kraft, Leben und Freiheit. Für seine wiederholten Auszeichnungen erhielt Meislik die goldene Medaille. Am 15. März stand das Regiment bei Confranion, am 17. bei Macon aufgestellt, wurde aber wegen der ungünstigen Terrain-Verhältnisse nicht in dem dort geführten Kampfe verwendet. Nach Abschluss des Friedens zu Paris kehrte das Regiment mit den übrigen Truppen in die österreichischen Staaten zurück, anfänglich nach Klattau in Böhmen, jedoch in kürzester Zeit nach Gyöngyös in Ungarn, von wo es 1815 im Reserve-Corps des Erzh. Ferdinand Este wieder gegen Frankreich marschirte, ohne jedoch mehr ins Gefecht zu kommen. Im September rückte dasselbe in das grosse Armee-Lager zu Dijon, wo es im 3ten Treffen unter FML. Graf Nostitz, in der Brigade des GM. Ferdinand Prinzen Hessen-Homburg seine Eintheilung hatte. Nach Auf-bung desselben im Oktober, trat das Regiment seinen Rückmarsch in die k. Erblande an, und wurde nach Ungarn in die Stabs-Station Kecskemeth dislozirt. Im September 1820 nahm es Theil an dem grossen Exercier-Lager bei Pesth, wo 16 Cavallerie-Regimenter unter dem Befehl Sr. k. Hoheit des Erzh. Ferdinand vereinigt waren.

1823 erhielt dasselbe die Stabs-Station Grosswardein, 1829 Theresiopel, 1837 Alt-Arad, und 1843 Pecsvar. — Hier trafen das Regiment die Ereignisse des Jahres 1848, wie alle damals in Ungarn befindlichen selbst deutschen Truppenkörper, wurde es im April unter die Befehle des neu kreirten ungarischen Kriegs-Ministeriums gestellt. Jedoch diess, — wie alle spätern immer grössern politischen Verwirrungen beirrten dieses von vortrefflichem Geist beseelte Regiment keineswegs in seinem Fortschreiten auf dem Wege der Pflicht und Ehre, — und schon im September schloss sich dasselbe zu Marczaheli, unter Absingung der Volkshymne, an die vorrückende Armee des Banus von Croatien FML. Baron Jellačić. Mit dieser rückte es nach einigen Vorposten-Gefechten zu Pakosd und Velencze über Hochstrass und Altenburg vor die Thore Wiens, welches eben von der aus Böhmen vorgerückten Armee unter dem FM Fürsten zu Windischgrätz eingeschlossen und belagert werden sollte. — Der Oberlieutenant Baron Werner Oldershausen war auf diesem Marsche nebst einigen Cürassieren verwundet worden. Im Treffen bei Schwechat, war das Regiment unter den Befehlen des GM

Fürsten Franz Lichtenstein. — Bei der im Dezember allgemeinen Vorrückung der Armee, gegen die ungarischen Insurgenten, war das Regiment bei der Armee des Banus, welche das erste Armee-Corps formirte, geblieben, und in die Division des FML. Ritter v. Hartlieb, die Brigade des GM. v. Ottinger eingetheilt. Am 28. Dezember kämpfte dasselbe bei Babolna, den 30. Dezember bei Moor. Nach den, durch die kühnen Angriffe des Cürassier-Regiments Graf Wallmoden, an diesem Tage entschieden errungenen Vortheilen, wurde das Regiment vom GM. v. Ottinger befehligt, im Galopp auf der Strasse gegen Moor, wo sich der Feind, mit seiner Infanterie unter dem Schutze einer halben Batterie, zur hartnäckigen Vertheidigung festzusetzen beabsichtigte vorzugehen. Das entschlossene und schnelle Vorrücken des Regiments in zwei Colonnen überraschte die Insurgenten so, dass sie nur mit grosser Mühe diese Batterie zu retten vermochten; sie verloren 300 Mann und räumten den Ort in völliger Flucht

1849 den 21. Jänner im Treffen bei Szolnok griff die Majors-Division des Regiments, unter Major v. Algyay, welche etwas vorwärts des linken Flügels stand, eine zu unvorsichtig vorgegangene feindliche Hussaren-Division so entschlossen in Flanke und Rücken an, dass dieselbe mit dem Verluste von mehreren Todten und Verwundeten geworfen wurde, und ein Rittmeister nebst 18 Hussaren in Gefangenschaft geriethen. Den 25. Jänner bei Czegled war das Regiment abermals ins Gefecht gekommen, den 4. Feb. waren 2 Divisionen mit einer Division Grenzer, einer Cavallerie- und einer Raketten-Batterie gegen Czibakhaza zur Zerstörung der dortigen Brücke unter GM. Ottinger vorgerückt, welcher Zweck auch glücklich erreicht wurde. Bei dieser Expedition hatten die beiden Divisionen nur einige wenige Pferde eingebüsst. — Bei dem Rückzuge unserer Truppen nach dem feindlichen Ueberfall, bei Szolnok den 5. März, machten 4 Escadrons des Regiments, die an der Queue der Colonne ihrer Brigade marschirten, eine kühne Attake, auf die von dem Feuer ihrer Batterien unterstützt zum Angriff vorrückenden feindlichen Hussaren. Die Cürassiere hatten gerade noch Zeit, diesseits des Defilées an der Eisenbahn, welches die eine Hälfte der Brigade bereits passirt hatte, aufzumarschiren, während eine unserer Cavallerie-Batterien gedeckt auffuhr, und ein heftiges Feuer eröffnete. Die tapfern deutschen Eisen-Reiter warfen sich mit solchem Ungestüm auf die im vordern Treffen befindlichen Hussaren-Escadrons, dass diese mit dem Verluste von einem Stabsoffizier, 2 Oberoffizieren, und 43 Hussaren, welche todt auf dem Platze blieben, hinter ihre Artillerie zurück weichen mussten. Oberstlieutenant Stauffer, die Majore Algyay und Baron Roden, dann die Rittmeister Graf Montjoye und Reinle, welch' letzterer verwundet worden, hatten sich bei dieser glänzenden Attake besonders ausgezeichnet. Der Verlust der wackern Cürassiere betrug blos 1 Mann und 2 Pferde an Todten; 8 Mann und 4 Pferde an Verwundeten. — Im Verlaufe

des März kam das Regiment in die Brigade seines Commandanten Obersten v. Sedelmayer und die Division seines bisherigen Brigadiers GM. v. Ottinger. In dem Treffen bei Tapio-Biake den 4. April war eine Division des Regiments zur Bedeckung einer Cavallerie-Batterie beordert, und übersetzte trotz des äusserst ungünstigen sumpfigen Terrains den Tapio mit dieser, welche sogleich ein sehr wirksames Feuer gegen die Insurgenten eröffneten. Die theils sumpfige, theils mit schuhhohen Flugsand bedeckte Gegend erschwerte ein thatkräftiges Wirken der Cavallerie, der Kampf musste grösstentheils hier mit dem Geschütz und dem Bajonet ausgefochten werden, wobei bekanntlich die Ottochaner sich besonders hervorthaten. Vom Regimente wurden bei dieser Affaire, der dem Generalstabe zugetheilte Oberlieutenant Pelikan und Lieutenant Franz Graf Falkenhain wegen ihres tapfern Verhaltens belobt. — Noch war das Regiment bei Iszaszeg den 6. April unter persönlicher Führung des GM. Ottinger thätig und unternahm einige Attaken auf die feindlichen Batterien. Den 21. April wurde das Gefecht am Rakos bei Pesth durch die verwegenen Angriffe einer Division des Regiments, welche der Oberst Baron Simbschen v. Fiquelmont-Dragoner (Cürassier Nr. 12.) gegen den Feind führte, hauptsächlich entschieden. — Bei Beginn der Operationen des Sommer-Feldzugs war das Regiment in der Division des FML. Ottinger, und der Brigade des GM. v. Fejervary, bei der nunmehrigen Süd-Armee des Banus geblieben. Den 5. Juni war dieselbe von Tittel ihrem Sammelplatz aufgebrochen, und hatte sich gegen Kaacs in Bewegung gesetzt, wo es am 7. zu einem Treffen kam. Das Regiment folgte im Centrum mit Kaiser-Dragoner unter FML. Ottinger, während die übrigen Cavallerie-Abtheilungen gegen die beiden Flanken des Feindes vorrückten. Noch im Laufe desselben Tages wurde der Oberst Stauffer mit dem Regimente, dem zu Wagen nachfolgenden 5ten Jäger-Bataillon, ½ Cavallerie- und ½ Raketten-Batterie gegen Petrovacz auf Streif-Commando gesandt, und stiess auf seiner Vorrückung gegen diesen Ort auf die Colonne des Insurgenten-General Perczel, mit welcher er einige kurze Gefechte zu bestehen hatte, ihren Marsch und die Richtung ihres Rückzuges während eines ganzen Tages beobachtete, und am 9. Juni mit mehreren dem Feinde abgenommenen Fruchtwägen wieder zur Süd-Armee einrückte. Das Regiment war mit Wallmoden-Cürassieren und anderthalb Cavallerie-Batterien unter den Befehlen des FML. Ottinger zu einer Recognoscirung der feindlichen Streitkräfte den 5. Juli gegen Hegyes vorgerückt.

Am 6. um 5 Uhr Morgens, von 8 Bataillons, 2 Divisionen Hussaren und 3 Batterien angegriffen, gelang es FML. Ottinger, durch Entwicklung eines Theils seiner Truppen, auch den Feind zum Aufmarsche zu zwingen, und hiedurch eine genaue Kenntniss der feindlichen Stärke sich zu verschaffen, worauf er seinen Rückmarsch nach Verbasz, vom Feinde unbelästigt, antrat.

In der Schlacht bei Hegyes am 14. Juli, stand das Regiment nunmehr in der Brigade des GM. Graf Castiglione, unter FML. Ottinger, beim Aufmarsche unserer Truppen, im äussersten Staffel des linken Flügels. Es hatte an diesem Tage den Verlust des Oberlieutenant und Divisions-Adjutanten Karl v. Hepperger, welcher schwer verwundet wurde, zu beklagen. Eine Kanonenkugel hatte diesem ausgezeichneten Offizier den rechten Arm ganz nahe an der Schulter weggerissen, in Folge dessen er am 5. August zu Ruma seinen Heldengeist aufgab. Am 15. Juli rückte das Regiment mit der ganzen Cavallerie-Division Ottinger nach Vilova mit der Bestimmung die Gegend bis an die Römerschantze vor feindlichen Streifpartheien zu schützen, und bei Wieder-Ergreiffung der Offensive von Seite der Süd-Armee die Verbindung des Feindes in der Bacska zu bedrohen, später wurde das Regiment nach Iregh disponirt, wo es durch Tod, den 24. Juli, seinen tapfern Commandanten Oberst Adam Stauffer verlor, einen seiner Veteranen, der schon an dem, für den Ruhm des Regiments so glorreichen Tage von Leipzig in dessen Reihen gekämpft hatte, und für seine Tapferkeit in dem noch nicht beendeten Feldzuge mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens geschmückt worden war.

In Folge ihrer ausgezeichneten Verwendung vor dem Feinde, wurden noch folgende Offiziere des Regiments nach geendetem Feldzuge mit Orden betheilt, und zwar:

Der Oberst Josef Algyay v. Algyest und Oberstlieutenant Franz Baron Roden mit dem Orden der eisernen Krone III. Classe und dem Militär-Verdienst-Kreuze. — Major Franz Seiff mit dem Militär-Verdienst-Kreuze. Rittmeister Guido Ritter von Villata mit der eisernen Krone III. Classe. Die Rittmeister Maximilian Graf Montjoye-Frohberg, die Oberlieutenants Karl Pellikan, Werner Baron Oldershausen, Franz Graf Falkenhain und Josef Riess, sämmtlich mit dem Militär-Verdienst-Kreuze. — Die Mannschaft erhielt nahe an 60 theils goldene, theils silberne Tapferkeits-Medaillen.

Im Oktober 1849 rückte das Regiment mit dem Stabe nach Pesth, im Herbste 1850 zu der in Böhmen aufgestellten Armee mit dem Stabe in Böhmisch-Brod, im Februar 1851 nach Miskolcz in Ungarn, und von da im September 1852 in das zu Pesth abgehaltene Lustlager, wo es in der Division des FML. Baron Moltke und der Brigade des GM. Baron Simbschen eingetheilt war. Von hier marschirte es im Oktober zur Aufwartung nach Wien. Zu dem im September 1853 nächst Olmütz statthabenden Lustlager war gleichfalls wieder das Regiment in der Brigade des GM. Grafen Sternberg beigezogen. Im Mai 1854 rückte das Regiment zu dem in Galizien aufgestellten II. Cavallerie-Armee-Corps des FML. Grafen Clam-Gallas, und im Juli 1855 bei Auflösung jenes Corps, erhielt es als Stabs-Station Neuhäusel in Ungarn. Im September 1857 war es im Cavallerie-Lager bei Parendorf, und rückte von da im Oktober in seine frühere Stabs-Station.

Im Mai 1859 zum 2. Cavallerie-Corps des FML. Erzh. Ernst bestimmt, rückte es nach Mähren, nach Auflösung desselben aber im Juli 1859 nach Arad, 1860 nach Grosswardein, von da im Februar 1861 nach Raab, im März jedoch nach Pettau in Steyermark, und im Herbste d. J. nach Oedenburg in Ungarn.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1796 Der Regiments-Inhaber G. d. C. und MTOR., Karl Prinz zu Lothringen das Commandeur-Kreuz.
1813 Oberst Ferdinand Prinz zu Hessen-Homburg, jetzt G. d. C. und regierender Landgraf v. Hessen-Homburg.

Regiments-Inhaber.

1618 Julius Heinrich, Herzog v. Sachsen-Lauenburg.
1655 GM. Johann Baron Garnier.
1664 Oberst Johann Nikolaus Graf Nostitz.
1670 G. d. C. Johann Heinrich Graf Dünewald †
1690 Oberst Joh. Veit Heinrich, Baron Truchsess v. Wetzhausen.
1697 Oberst Christian Prinz v. Braunschweig Lüneburg und Hannover, † bei Munderkingen 1703.
1703 G. d. C. Julius Lamoral, Graf Thurn-Taxis.
1711 FML. Peter Baron Viard.
1718 G. d. C. Andreas Graf Hamilton
1738 G. d. C. Josef Conte de Bernes.
1751 FML. Franz Karl Graf Trautmannsdorf.
1786 FML. Ferdinand Graf Harrach, 1790 2ter Inhaber v. Kaiser-Chevleg.-Leg. (Uhlanen Nr. 6.)
1790 FML. Christoph Baron Wallisch, MTOR., † zu Wien 1793.
1794 G. d. C. Karl Prinz zu Lothringen, MTO Cdr. † zu Wien 1825.
1826 G. d. C. Heinrich Graf zu Hardegg, MTOR., Remontirungs-Inspektor, † zu Wien 1854.
1854 Wilhelm Herzog v. Braunschweig.

Zweite Inhaber.

1854 FML. Jakob v. Parrot, Adlatus des II. Armee-Corps-Commando, † zu Wien im Oktober 1858.
1859 FML. Friedrich Baron Blomberg.

Oberste.

1664 Johann Heinrich Graf Nostitz, zugleich Inhaber bis 1670.
1681 Veit Heinrich, Baron, Truchsess zu Wetzhausen, zugleich Inhaber bis 1697.
1697 Christian Prinz zu Braunschweig-Lüneburg und Hannover, zugleich Inhaber.
1703 Peter Baron Viard, 1711 GM. und Inhaber.
1711 Hanus Christoph Baron Scher v. Schertshof, Regts.-Comdt., 1723 GM.
1723 Philipp Baron Philipert, Regts.-Comdt., 1737 GM.
1740 Alois Graf Radicati, Regts.-Comdt., 1745 GM.
1745 N. v. Rossieres, Regts.-Comdt., 1749 abgängig.
1749 Josef Lehner, Regts.-Comdt., 1756 GM.
1756 Josef Roth, Regts.-Comdt., 1759 GM.
1756 Anton Johann Graf Hamilton, 2ter Oberst, 1759 GM. und Capitän-Lieutenant der Arcieren-Leibgarde.

1759 Josef Anton Turati, Regts.-Comdt., **1771** GM.
1771 Moriz Baron Esmond, Regts.-Comdt., **1773** abgängig.
1773 Sigmund Baron Knebel, Regts.-Comdt., **1777** GM.
1777 N. Baron Trickel, Regts.-Comdt., **1781** GM.
1781 Michael Melas, Regts.-Comdt., **1788** transferirt zu Lobkowitz Chev.-Leg. jetzt Uhlanen Nr. 8.
1788 Josef Graf Auersperg, Regts.-Comdt., **1789** GM.
1789 N. Roth, Regts.-Comdt., **1793** GM.
1794 Nikolaus Graf Palffy, Regts.-Comdt., **1796** GM.
1794 Karl Fürst Schwarzenberg, **1794** quatalis transferirt zu Zeschwitz-Cürassier.
1796 Johann Graf Mercandin, Regts.-Comdt., **1800** GM.
1797 Max Graf Kollonitz, MTOR., 2ter Oberst, **1800** Regts.-Comdt., und zugleich im selben Jahre GM.
1801 Clemens Baron Thünefeld, Regts.-Comdt., **1806** GM.
1806 Johann Picard v. Grünthal, Regts.-Comdt., **1809** GM.
1809 Ferdinand Prinz Hessen-Homburg. MTOR., Regts.-Comdt., **1814** GM.
1813 Johann v. Fichtel, MTOR., 2ter Oberst, **1815** Regts.-Comdt. bei Chev.-Legers Nr. 2., (jetzt Uhlanen Nr. 7.)
1814 Ernest Baron Penz, Regts.- Comdt., **1819** quittirt.
1819 Alexander Baron Bolza, Regts.-Comdt., **1826** abgängig.
1826 Georg Alexander Koch, Regts.,Comdt., **1832** GM.
1831 Ernst Baron Dlauhowesky v. Langendorf, 2ter Oberst, **1832** Regts.-Comdt. **1838** mit G.-M.-Charak. pensionirt.
1838 Ludwig v. Riepenhoff, Regts.-Comdt., **1845** GM.
1846 Franz Sedelmayer v. Seefeld, Regts.-Comdt., **1849** GM.
1849 Adam Stauffer, Regts.-Comdt., † den 24. Juli zu Iregh **1849**.
1849 Josef Algyay v. Algyest, Regts.-Comdt, **1851** pensionirt mit G.-M.-Charakt.
1851 Alphons Graf Seldern, Regts.-Comdt., **1859** GM.
1852 Se. k. Hoheit Erzh. Rainer, 2ter Oberst, **1853** GM.
1859 Alfred Graf Königsegg Aulendorf, Rgts.-Komdt., **1862** GM. und Obersthofmeister Ihrer Majest. der Kaiserin Elisabeth.
1862 Herrmann Baron Ramberg, Rgts.-Komdt.

Oberstlieutenants.

1684 Baron Peter Welsersheim, † bei der Belagerung von Ofen **1684**.
1717 Lamoral Fürst Thurn-Taxis, † in der Schlacht bei Belgrad den 16. Aug. **1717**.
1739 Anton Graf Radicati, in der Schlacht bei Krotzka verwundet, **1740** Oberst.
1760 Rudolf Graf Salburg, **1763** transferirt zu Graf Benedikt Daun-Cürassier (**1801** reducirt); bis **1790** unbekannt.
1790 Johann Graf Mercandin, **1796** Oberst.
1796 Christian Baron Wolfskehl, **1797** Oberst bei dem Stabs-Dragoner-Regimente.
1800 Clemens Baron Thünefeld, **1801** Oberst.
1800 Isidor Le Brun, **1801** abgängig.
1801 Friedrich Minutillo, **1805** Oberst bei Cürassier Nr 5.
1802 Adam Müller, **1805** pensionirt.
1805 Franz Sedelmayer v. Seefeld, **1813** abgängig.
1813 Josef von Wernhardt, **1815** transferirt zu Dragoner Nr. 1. (jetzt Cürassier Nr. 9.)
1814 Anton Chevalier Convayde Watterfort, † den 17. Juni **1816**.
1816 Georg v. Koch, **1826** Oberst.
1826 Anton Edler v. Lupin, **1828** pensionirt.
1828 Thadäus Graf Ledochowsky Halka, **1830** Oberst bei Uhlanen Nr. 3.
1830 Wilhelm Cornelius Baron Dankelmann, **1831** Oberst bei Uhlanen Nr. 1.
1832 Friedrich Hannibal Fürst Thurn-Taxis, **1833** Oberst bei Chev.-Leg. Nr. 2. (jetzt Uhlanen Nr. 7.)
1834 Ludwig Riepenhoff, **1838** Oberst.
1838 Karl Müller, **1840** pensionirt.
1840 Franz Sedelmayer v. Seefeld, **1846** Oberst.

1846 Adam Stauffer, 1849 Oberst.
1849 Josef Algyay v. Algyest, 1849 Oberst.
1849 Franz Baron Roden, 1850 Oberst bei Chev.-Leg. Nr. 5. (jetzt Uhlanen Nr. 9.)
1850 Alphons Graf Seldern, 1851 Oberst.
1851 Franz Seiff, 1854 pensionirt.
1853 Georg August Graf Pimodann Rarcourt, 1855 quittirt mit Obersten-Charakter.
1855 Eugen Schindlöcker, 1858 Oberst bei Dragoner Nr. 5. (jetzt Nr. 1.)
1858 Alfred Graf Königsegg-Aulendorf, 1859 Oberst.
1859 Anton Baron Lilien, 1861 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1861 Friedrich Hein.

Majors.

1759 Lazar Graf Henkel hat sich im Teffen bei Meisen ausgezeichnet.
Die vorhergehenden und nachfolgenden bis 1790 unbekannt.
1790 Karl Baron Kapaun, 1793 pensionirt.
1793 Christian Baron Wolfskehl, 1796 Oberstlieutenant.
1796 Clemens Baron Thunefeld, 1800 Oberstlieutenant.
1800 Friedrich Minutillo, 1801 Oberstlieutenant.
1801 Josef Graf Auersperg, † in der Schlacht bei Austerlitz den 2. Dezember 1805.
1802 Samuel Donner, 1805 pensionirt mit Oberstlieutenants-Charakter.
1805 Franz Giersig, 1807 pensionirt.
1805 Ferd. Prinz Hessen-Homburg, 1809 Oberstl. bei Drag. Nr. 2. (jetzt Cürassiere Nr. 10.)
1806 Paul Baron Taxis, 1807 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 5. (jetzt Uhlanen Nr. 9.)
1809 Anton Chevalier de Convay de Watterfort, 1814 Oberstl.
1810 Franz Hayden, † 1810.
1811 Emerich Farkass, 1812 transferirt zu Hussaren Nr. 5.
1814 Anton Puchner, MTOR., transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 1. (jetzt Uhlanen Nr. 6.)
1815 Franz v. Kliment, 1820 transfer. zum Infant.-Regt. Nr. 3. (Landwehr.)
1820 Karl v. Montgelas, 1822 pensionirt.
1822 Anton Edler v. Lupin, 1826 Oberstl.
1826 Karl Fürst zu Liechtenstein, 1828 Oberstl. bei Cürassier Nr. 6.
1828 Wilhelm Cornelius Baron Dankelmann, 1830 Oberstl.
1830 Fiedrich Hannibal Fürst Thurn-Taxis, 1832 Oberstl.
1832 Ludwig Riepenhoff, 1834 Oberstl.
1834 Karl Müller, 1838 Oberstl.
1838 Franz Sedelmayer v. Seefeld, 1840 Oberstl.
1840 Adam Stauffer, 1846 Oberstl.
1846 Josef Algyay v. Algyest, 1849 Oberstlieutenant.
1848 Franz Baron Roden, 1849 Oberstl.
1849 Franz Seiff, 1851 Oberstl.
1849 Felix Nowatschek, 1851 transferirt zum Fuhrwesen-Corps.
1851 Georg August Graf Pimodan Rarecourt, 1854 Oberstl.
1851 Adalbert Dorst, 1854 pensionirt.
1854 Maximilian Graf Montjoye Frohberg, 1855 transferirt zu Cürassier Nr. 1.
1854 Anton Baron Lilien, 1859 Oberstl.
1855 Heinrich Graf Goreey, 1858 transferirt zu Cürassier Nr. 8.
1858 Karl Wimmer.
1859 Heinrich Syre, 1860 transferirt zum Milit.-Fuhrw.-Corps.
1861 Friedrich Hein, 1861 Oberstl.
1861 August Ritter v. Mertens.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, dunkelblaue Aufschläge, lichtblaue Pantalons, weisse Knöpfe.

Cürassier-Regiment No. 8, Prinz Carl von Preussen.

Dieses Regiment, das älteste der österreichischen Armee wurde 1618 von dem G. d. C. Heinrich du Val Grafen Dam-

piere errichtet, und nach diesem als seinen Inhaber benannt. — Bald hatte dasselbe Gelegenheit sich durch seine Tapferkeit und Treue unsterblichen Ruhm, und eine bleibende Auszeichnung zu erwerben. Als nämlich am 6. Juni 1619, die 16 Deputirten der aufrührerischen Stände Oesterreichs am Kühnsten in Kaiser Ferdinand II. drängten, ihren Forderungen nachzugeben und der kecke Andreas Thonradel, Herr von Ebergassing seinen Monarchen am Knopfe des Wamses zehrte, mit den bekannten Worten: Fedinandule non subscribes! (Ferdinandel wirst du nicht unterschreiben?) Da erscholl plötzlich das Schmettern der Trompeten dieses Regimentes am Burgplatze. Der Inhaber General Graf Dampiere hatte den Obersten Gebhardt Baron St. Hilaire mit 500 Cürassieren des Regiments nach Wien geschickt, welche in eben jenem entscheidenden Momente unvermuthet daselbst einrückten und sich auf dem Burgplatze aufstellten. — Voll Schrecken flohen die Deputirten, und Kaiser Ferdinand II. war, Dank den braven Cürassieren gerettet. In voller Anerkennung dieser That ertheilte dieser Monarch dem Regimente nachstehende Privilegien, welche von seinen Nachfolgern stets bestätigt, auf immerwährende Zeiten erhalten werden. — Sie lauten: das Regiment darf in Dienstesfällen unter Trompetenschall und mit fliegenden Standarten durch die k. k. Hofburg und Residenzstadt Wien marschiren, auch auf dem k. k. Hofburgplatz (jetzigen Franzensplatz) sich aufstellen und durch drei Tage allda für die freie Werbung den Werbetisch aufschlagen. Von dem Regimente wird dann, vor der dem Regiments-Commandanten in der Hofburg pro Forma einzuräumenden Wohnung, wohin die Regimentsstandarten zu bringen sind, die Wache bezogen, und dem jeweiligen Regiments-Commandanten ist bei solcher Gelegenheit gestattet, unangemeldet in voller Rüstung vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Das Regiment hat auch die Versicherung niemals reducirt oder aufgelöst zu werden, und endlich die Auszeichnung das kein Mann des Regimentes wegen Verbrechen, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, in demselben hingerichtet, sondern in solchen Fällen der Schuldige zur Vollziehung solcher Strafe, jederzeit zu einem andern Regimente abgegeben werde."

Das Regiment machte alle Feldzüge im 30jährigen Kriege mit, und war 1631 in der Schlacht bei Leipzig, 1632 bei Lützen und 1634 in jener bei Nördlingen.

Von 1673 wohnte dasselbe den Feldzügen am Rhein gegen die Franzosen bei, und kämpfte unter den Befehlen seines damaligen Inhabers des Herzogs von Bournonville in der Schlacht bei Sinzheim 1674, — war im folgenden Jahre in der Schlacht bei Altenheim und 1676 bei der Belagerung von Philippsburg.

Von 1683 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit, und war in der Belagerung von Wien 1683. Am 18. August, ist der Oberst und zugleich Inhaber des Regiments

Baron Ludwig Dupigny ohne Befehl des Stadt-Commandanten mit 60 Cürassieren aus dem Burgravelin ausgefallen. Sowohl er, als der Rittmeister Chavellico de Chovari verloren hiebei mit noch 30 Cürassieren das Leben, nachdem sie es theuer mit den Leichen vieler Feinde verkauft hatten. — Während der Belagerung war noch der Rittmeister Dudare vom Regimente todt geblieben. — 1684 war das Regiment bei der Belagerung von Ofen, 1686 bei der Expedition in Ober-Ungarn und im Treffen bei Szegedin, wo es den General Graf Veterani, der mit seinen beihabenden 3 Escadrons Cavallerie sich vor der Uebermacht der Janitscharen, schon zurückziehen musste, noch zur rechten Zeit zur Unterstützung gekommen. 1687 war es in der Schlacht bei Mohacs, 1688 bei der Belagerung von Belgrad, 1689 im Treffen bei Patacin an der Morawa. Im Treffen bei Nissa hat es unter General Veterani als Arrieregarde gegen die angreiffenden Türken den Geschütz- und Bagage-Train gerettet. 1691 kämpfte dasselbe in der Schlacht bei Salankamen, 1692 bei der Unternehmung gegen Gyula und der Belagerung von Grosswardein.

Zum spanischen Erbfolgekriege marschirte das Regiment den 29. April 1701 aus seiner Friedensgarnison Enns in Oberösterreich nach Italien. Nach alten Marschakten war dasselbe 12 Compagnien, jede zu 100 Pferde stark. — Diese Compagnien waren folgende: Leibcompagnie, Oberstlieutenant Graf Mercy, Oberstwachtmeister Graf Haux, Rittmeister Condewolt Le Brun, Despilliers, Le Marchée, Bagnuelle, Fallaise, Schreibers, Machiaster und Marcant Compagnie. Der Regimentsstab bestand: aus dem Oberstlieutenant und Oberstwachtmeister, dem Quartiermeister, Adjutant, Proviantmeister, Caplan, Sekretär, Auditor, Wagenmeister, zwei Paukern, Profoss mit seinen Leuten und einem aggregirten Rittmeister. Mit diesem Regimente marschirte auch die Feld-Equipage des Prinzen Eugen von Savoyen. Der Marsch ging über Salzburg und Tirol nach Italien, wo es nach der Marschordnung der kaiserlichen Armee vom 27. Juli 1701 bei der ersten Colonne im zweiten Treffen der Reiterei eingetheilt war. Am 16. August wurde der Oberstlieutenant Graf Mercy des Regiments zu einer Recognoscirung des Feindes über Pontoglio geschickt, traf in der Nähe dieses Ortes mit einer feindlichen Truppe zusammen, griff dieselbe an, 3 Mann und 4 Pferde wurden gefangen, und bei 20 Mann von den Cürassieren niedergehauen. Im September machte der Rittmeister Hautefort des Regimentes mehrere glückliche Streifzüge, brachte Gefangene ein, erbeutete viele Pferde und Maulesel und nahm einen feindlichen Adjutanten gefangen. Den 5. Oktober hatte Oberstlieutenant Graf Mercy nebst dem Oberstlieutenant Guthen, der eine Frei-Compagnie Infanterie kommandirte, bei Pizzighetone ein heftiges Gefecht mit einem bei 1400 Mann starken, aus Infanterie und Reiterei bestehenden, feindlichen Corps

bestanden. Der Verlust der beiden genannten Offiziere belief sich auf 12 Todte und eben so viele Verwundete. Dem Feinde waren 5 Offiziere und viele Leute getödtet, mehrere Pferde abgenommen, auch 4 Courire desselben mit wichtigen Briefschaften abgefangen worden. Den 17. November machte Rittmeister Hautefort wieder einen glücklichen Streifzug, und hatte unweit des feindlichen Hauptquartiers 17 Franzosen getödtet, sowie viele Gefangene zurückgebracht. Den 8. Dezember wurde der Oberstlieutenant Graf Mercy mit 300 Cürassiren des Regiments vom Prinzen Eugen zu einer Streifung gegen Borgoforte entsendet, an welchem nur 6 Miglien von Mantua gelegenen Orte, eine starke feindliche Abtheilung sich verschanzt hatte. Graf Mercy war bei seiner Vorrückung gegen Borgoforte jenseits der Fossa mantovana, an der er bei 30, an einer in der Nähe befindlichen Brücke aber einen Rittmeister und 90 Cürassiere zurückgelassen, mit den ihm noch übrigen 180 Reitern auf 6 feindliche Schwadronen gestossen, hatte sie geschlagen, 10 bis 12 Offiziere und bei 70 Mann niedergehauen, einige Offiziere und Gemeine gefangen und viele Pferde erbeutet. Aber in der Verfolgung gerieth er in das Feuer der feindlichen Infanterie, und musste zurückweichen. Nun seinerseits verfolgt, stürzte er mit dem Pferde und wurde gefangen. Die Cürassiere hatten 2 Offiziere verloren, darunter den Rittmeister Machiaster, und 30 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Oberstlieutenant Graf Mercy wurde bald darauf gegen den zu Caneto gefangenen französischen Obersten Montlevier ausgewechselt. Bei dem Ueberfalle Cremonas den 1. Februar 1702 ritt der Oberstlieutenant Graf Mercy nach der erhaltenen Ordre, 4 Rittmeisters, 5 Lieutenants, 4 Cornets, 5 Wachtmeister und 14 Corporals nebst 225 Cürassieren des Regiments im vollen Galopp gegen das Pothor, um sich dieses Thores und der dort etwa befindlichen Geschütze zu bemächtigen, was ihm auch gelang, jedoch da er von dem Oberstlieutenant Scherzer des Infanterie-Regimentes Gschwind (jetzt Nr. 35) mit dem Fussvolk nicht zeitlich genug unterstützt werden konnte, stürmten die in französischen Diensten stehenden Irländer dermassen ungestüm auf ihn los, dass er nach tapferer Gegenwehr 50 Schritte zurückweichen musste. Graf Mercy erhielt einen Schuss durch den Leib, gerieth in Folge dessen in Gefangenschaft. Kaum ausgewechselt erhob ihn Kaiser Leopold I. zum Obersten eines neuerrichteten Cürassier-Regiments, mit welchem er im Treffen bei Friedlingen glänzende Thaten verrichtete. (Die Familie Mercy hatte ebensoviel Unglück als Ehre in den Kriegen jener Zeit. Der Vater des Oberstlieutenants Claudius Florimon, war bei Ofen 1686 gefallen, sein Grossvater Baron Franz Mercy im Treffen bei Allersheim 1645 und sein Grossoheim Caspar bei der Vertheidigung von Freiburg 1644. Er selbst aber, als k. Feldmarschall von einer Muskettenkugel getödtet im unglück-

lichen Treffen bei Parma 1734. Voltaire sagt: Je ne sais pas quelle fatalité, ceux qui ont porté le nom Mercy, ont toujours été aussi malheureux qu'estimés.)

Der Major Graf de Haux des Regimentes war mit den Pauken und 6 Standarten und 325 Cürassieren mit einer Hälfte am Piazza grande, mit der andern am Piazza picola aufgestellt, und hatte die Gassen beobachten und durchpatrouilliren lassen. Das Resultat jenes Ueberfalles ist geschichtlich bekannt.

Den 15. August d. J. kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Luzzara. Im Feldzuge 1703 war dasselbe bei der Armee des FZM. Grafen Guido Starhemberg unter dem FML. Prinz Carl Lothringen und dem GFW. Grafen Colonna v. Fels. In der Schlacht bei Cassano 1705 wurde der Regiments Inhaber Prinz Josef Lothringen schwer verwundet und hat nach wenigen Tagen in Folge der Wunde seinen Geist aufgegeben. 1706 war das Regiment beim Entsatze von Turin. Von 1707 machte es vier Feldzüge gegen die ungarischen Insurgenten mit, 1712 war es in den Niederlanden bei der Belagerung von Quesnoy.

Von 1716 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken, war in der Schlacht bei Peterwardein und bei der Belagerung von Temesvar, 1717 bei der Belagerung von Belgrad beim Corps des General Martigni, jenseits der Save in Syrmien, und am 16. August in der Schlacht vor dieser Festung.

1734 und 1735 in den Feldzügen am Rhein gegen Frankreich, stand das Regiment bei der dort aufgestellten Armee, unter den Befehlen des Prinzen Eugen von Savoyen. Um diese Zeit (1734) diente Graf Ludwig von St. Germain, der spätere französische Kriegsminister Ludwig XVI. als Rittmeister in diesem Regimente, und war zugleich Adjutant des damaligen Regiments-Inhabers Prinzen von Savoyen, eines Neffen des Prinzen Eugen. St. Germain trat später in baierische Dienste, als General dann in französische, hernach in dänische und endlich wieder in französische Dienste, wo er 1775 das Portefeuille des Krieges erhielt.

In den folgenden Türkenkriegen 1737 bis 1739, kämpfte das Regiment im Treffen an der Timok 1737 und hat im November j. J. beim Rückzuge der Armee bei Fort Elisabeth die Geschütze und Bagagen gedeckt, 1738 war es im Treffen bei Belgrad und 1739 in der Schlacht bei Krotzka, wo der Oberst Landgraf Franz Alexander von Hessen-Rheinfels, nebst den Rittmeistern von Rosetti, von Carbillon, von Lebrun, von Muttmann und von Gran, noch 4 Offiziers, 92 Mann und 173 Pferde getödtet, 5 Offiziers, 76 Mann und 66 Pferde aber verwundet wurden.

1740 hatte das Regiment seine Friedensquartiere in Ungarn. Im österreichischen Erbfolgekriege war das Regiment in der

Schlacht bei Mollwitz 1741 am linken Flügel, welchen FML. Römer kommandirte und war an dessen kühnen Reiterangriffen betheiligt. In dieser Schlacht hatte das Regiment folgenden Verlust an Todten: Rittmeister Baron Pzichowsky und Muttmann nebst 25 Mann und 91 Pferden, an Verwundeten die Lieutenants von Logau, Graf Thurn, Cornet von Sartoris nebst 40 Mann und 40 Pferden, vermisst Rittmeister Kölbel und Lieutenant Brandel.

Nach der Schlachtordnung des österreichischen Heeres vom 17. November 1741, stand dasselbe im zweiten, vom G. d. C. Fürsten Bathiany befehligten Treffen, unter dem GFW. Kalkreuter. Den 17. Mai 1742 kämpfte es in der Schlacht bei Czaslau. In der Ordre de bataille vom 25. Juli d. J., war das Regiment im zweiten Treffen unter GFW. Gelhay und wohnte der Belagerung von Prag bei. Am 27. September d. J. im Lager bei Ober-Kodrisch, in der Armee des Grossherzogs von Toscana, im ersten Treffen unter dem GFW. Baron Brettlach. Die Feldzüge 1743 und 1744 war es bei der vom Prinzen Carl von Lothringen befehligten Armee am Rhein; im letzten Jahre unter G. d. C. Baron Berlichingen und dem General Serbelloni im zweiten Treffen der Armee. Im Oktober d. J. im Lager bei Schemelitz wieder im ersten Treffen unter seinem Inhaber dem G. d. C. Grafen Hohen-Ems und dem GM. Möringer. Im Feldzuge 1745 focht das Regiment in der Schlacht bei Hohenfriedberg in der Brigade des GM. Graf Forgacs den 4. Juni, ebenso war es in der Schlacht bei Soor am 30. September. Hier stand es in der Brigade des GM. Spada, im zweiten von FZM. Graf Daun befehligten Treffen. 1748 hatte es in Ungarn die Friedensquartiere. Im siebenjährigen Kriege gegen Preussen war das Regiment 1756 in der Schlacht bei Lobositz am 1. Oktober. Es stand im zweiten Treffen in der Brigade des GM. Fürsten Lobkowitz, welcher in dieser Schlacht verwundet und gefangen wurde. In der betreffenden Relation erscheint Major Minutillo des Regiments unter den Ausgezeichneten. Im November d. J. bei den Verhandlungen wegen der Auswechslungen der Kriegsgefangenen waren vom Regimente hiezu nach Peterswalde, der Oberstlieutenant Graf Thurn und der Rittmeister Churfeld beordert. In der Schlacht bei Prag den 6. Mai 1757, als bei der hitzigen Verfolgung der Preussen mehrere österreichische Infanterie-Regimenter in die grösste Gefahr geriethen, und ihr Rückzug schon in eine wilde Flucht auszuarten drohte, langte der FML. Graf O'Donell mit dem Regimente und Anspach Cürassieren (1801 reducirt) im Gallop auf dem Schlachtfelde an. Die beiden Cürassier-Regimenter stürzten sich sogleich mit grösstem Ungestüm dem Strom der verfolgenden Feinde entgegen, hielten diesen eine lange Zeit auf, und machten dadurch der hartbedrängten Infanterie Luft. Dieser kühne Angriff kostete

den wackern Cürassieren 400 Mann, worunter 17 Offiziere und über 300 Pferde. Vom Regimente war der Rittmeister Churfeld geblieben. Im selben Jahre war das Regiment in der Schlacht bei Bresslau, wo es zur Unterstützung der Infanterie am linken Flügel verwendet wurde. Major Hermann des Regiments wurde nebst 4 Offizieren gefangen. In der Schlacht bei Leuthen war es eines der letzten auf der Wahlstadt und hatte mit dem Dragoner-Regiment Bathiany (jetzt Uhlanen Nr. 9) auf dem linken Flügel den Rückzug über das Schweidnitzer Wasser gedeckt. Im Feldzuge 1758 kämpfte das Regiment den 14. Oktober in der Schlacht bei Hochkirch mit besonderer Auszeichnung. Nebst vieler Mannschaft wurde Lieutenant Niedlinger des Regimentes hier verwundet.

Im Verlaufe dieser Schlacht hatten sich zwei preussische Bataillone, auf eine Anhöhe in unserer Flanke gezogen, von der sie mit grossem Erfolge die österreichischen Truppen beschiessen konnten. Um dem Feinde keine Zeit zu lassen, sich auf einem so vortheilhaften Punkte festzusetzen, unternahm der Oberstlieutenant Baron Franz. Bosfort des Regiments, mit zwei Schwadronen Cürassiere eine so kraftvolle Attake, dass diese zwei feindlichen Bataillone, theils niedergemacht, theils ganz zersprengt, und alle ihre vier Fahnen abgenommen wurden. Der tapfere Bosfort erhielt das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens, und wurde Oberst bei Portugall Cürassier (jetzt Nr. 9). Im Feldzuge 1759 war das Regiment bei der Armee des FM. Graf Daun, und nach der Schlachtordnung vom 18. September j. J. im ersten Treffen in der Brigade des GM. Bettoni eingetheilt, die Carabinier-Compagnie stand mit dreien von andern Cürassier-Regimentern unter Oberstlieutenant Graf O'Donell.

Den 17. September 1760 im Gefechte bei Kunzendorf machte der Oberst Franz Baron Reischach des Regiments mit dem Obersten Baron Bosfort von Portugal Cürassier mit dem formirten Carabinier-Corps die Avantgarde. Sie machten den ersten Angriff und werden in der Relation besonders gerühmt. Den 3. November war das Regiment in der Schlacht von Torgau, wo der Oberstlieutenant Hermann, Lieutenant Mallin, 6 Mann und 2 Pferde gefangen wurden, 3 Mann, 8 Pferde todt geblieben und 5 Mann, 8 Pferde blessirt waren. Nach dem siebenjährigen Kriege stand der Prinz Viktor Amadeus von Anhalt-Bernburg als Major im Regimente und trat später als Oberst in russische Dienste; früher diente er in Holland.

Im baierischen Erbfolgekriege stand das Regiment in Böhmen, 1778 bei der Haupt-Armee. Der Oberstlieutenant Leonardo desselben, kommandirte ein detachirtes Corps bei Böhmisch Aicha. Im Sommer 1787 war es als Besatzung in der Residenzstadt Wien. Von hier rückte das Regiment in die Stabsstation Stein

am Anger in Ungarn. In dieser Garnison war der Erzh. Franz dem Regimente zugetheilt worden, um vom Obersten Chevalier Hotze im Cavallerie-Dienst unterrichtet zu werden. — Während der Türkenkriege garnisonirte das Regiment zu Saaz in Böhmen. Im Oktober 1791 marschirte das Regiment zu dem Corps des GM. Olivier Wallis und deckte Breisgau 1792 gegen die Franzosen. Es hatte den Stand von 1100 Pferden, und war mit dem Stabe in Freiburg bequartiert. In dem Gefechte bei Uttenhofen den 26. November 1793, wo der französische General Bourcy die Stellung des General Baron Hotze bei Reichshofen in Flanken und Rücken zu nehmen suchte, drückte der Feind den Oberstlieutenant Grafen Klenau von Kaiser Dragoner (1801 reducirt), welcher den wichtigsten Posten Schweighausen mit einer Division Infanterie, 3 Escadrons und 2 Sechspfündern zu behaupten angewiesen war, gegen Neuburg zurück, breitete sich in den Waldungen aus, und bedrohte ernstlich die Verbindung zwischen Neuburg und Merzweiler. Rittmeister Graf Ignaz Hardegg des Regiments, der mit einer halben Escadron bei Neuburg stand, warf sich, von einem Flügel Kaiser-Dragoner unter Oberlieutenant Leitner verstärkt, mit solchem Ungestüm auf die allzuweit vorgedrungenen Fussjäger und Reiter, dass selbe mit grossem Verluste zurückweichen mussten. FM. Graf Wurmser lobt in der Haupt-Relation vom 27. November: „Das entschlossene und umsichtige Benehmen des Rittmeisters Grafen Hardegg von Hohenzollern Cürassier.“ Nur zwei Tage später zeichnete sich dieser tapfere Offizier abermals aus. Der Feind griff nämlich am 28. November Nachmittags wiederholt den vor Neuburg aufgestellten Oberstlieutenant Grafen Klenau an, und drängte auch die Truppen des General Hotze zurück. Schon standen bei 800 Franzosen auf dem linken Motterufer, und das Gefecht schien sich völlig zum Nachtheile der Oesterreicher wenden zu wollen, als Rittmeister Graf Hardegg an der Spitze einer Escadron des Regimentes, in einer zweimaligen, und wie die Original-Relation ausdrücklich sagt: „sehr geschickt „angebrachten Attake, den ganzen Terrain bis unter die feind- „lichen Kanonen vom Feinde säuberte, so dass die Franzosen „sich nicht mehr getrauten, sich vor der Waldspitze sehen zu lassen.“ Nebst dem Rittmeister Graf Hardegg, wird noch Rittmeister Meller des Regiments, in der Relation des FM. Wurmser besonders lobend erwähnt. Den 1. Dezember bei Vertheidigung der Posten bei Dangendorf im Elsass hat sich eine Division des Regiments tapfer verhalten. Tags darauf bei Vertheidigung der Stellung vor dem Fielhofner Walde hat eine Escadron des Regiments, dem Regimente Waldek Dragoner (jetzt Nr. 10) die Feinde gänzlich vertreiben geholfen. Der Oberstlieutenant Graf Fabricius Serbelloni hatte sich durch tapfere Führung jener Escadron am Fielhofner Walde ausgezeichnet so wie vorzüglich der Rittmeister Silveny. Bei Dangendorf wurden in

der Relation belobt, die Rittmeister Graf Desfours und Graf Hardegg, dessgleichen Lieutenant Torkoss, welcher verwundet worden war. Ueberhaupt hat das Regiment im November und Dezember j. J. im Elsass abtheilungsweise zur Vertheidigung der dortigen Stellungen tapfer mitgewirkt. Am 3. Dezember unterstützte der Oberst Baron Oppeln mit einer Division des Regiments den Oberstlieutenant Grafen Klenau, welcher von 3 Seiten angegriffen wurde; den 8. verhinderte er durch umsichtige Vorkehrungen das Vordringen des Feindes, den 9. eroberte bei Dangendorf der Rittmeister Graf Desfours eine sechspfündige Kanone und erbeutete 25 Pferde. 1794 stand das Regiment fortwährend am Ober-Rhein, ohne Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung erhalten zu können. Am 23. September 1795 wirkten Abtheilungen des Regiments bei der Vertheidigung des Dorfes Schriesheim am Nekar. Tags darauf griff der französische General Pichegru, in der Absicht die Defilées von Heidelberg und Wisloch zu forciren, und gegen Heilbron vorzudringen, mit 12000 Mann den FML. Ouosdanovich bei Heidelberg an. Vom Regimente befand sich die Oberstlieutenants-Division nebst 4 Schwadronen anderer Cavallerie-Regimenter und 2 Infanterie-Bataillone, bei der Brigade des GM. Bojalich am rechten Nekarufer, die Reserve bildend, bei Heidelberg. General Dufour griff gegen 10 Uhr Morgens, den von den Oesterreichern besetzten Ort Handschuhsheim an. Es entspann sich ein harter Kampf, um dieses auf dem rechten Nekarufer gelegene Dorf, das genommen wurde und abermals verloren ging. Die Franzosen trachteten diesen Ort rechts über das Gebirge zu umgehen. Oberstlieutenant Graf Klenau rückte über Neuenheim vor, den feindlichen Umgehungskolonnen entgegen. Oberstlieutenant Graf Serbelloni des Regiments mit 3 Flügeln seiner Division als Unterstützung nach. Als Graf Klenau einen ungestümen Frontal-Angriff gegen den Feind unternahm, bemerkte der Rittmeister Graf Hardegg des Regiments, das Klenaus linke Flanke nicht genügsam gedeckt sei, und erbat sich mit seinem unterhabenden Flügel, diese Sicherung zu übernehmen, und den Grafen Klenau bei dem weiteren Fortgang der Attake zu decken. Nach erhaltener Bewilligung eilte Rittmeister Graf Hardegg rasch vorwärts, als er gewahrte, dass Graf Klenau von dem überlegenen Feinde geworfen worden war. Obwohl auch die Franzosen ziemlich zerstreut verfolgten, so rückte doch etwas weiter rückwärts eine durch Cavallerie unterstützte, geschlossene und mit Geschütz versehene Infanterie Truppe nach. Der Moment war bedenklich. Ohne Rücksicht auf seine geringen Kräfte stürzte sich Graf Hardegg mit seinen Cürassiren dem überlegenen Feinde entgegen. Der eben so unvermuthete als ungestüme, und dennoch so klug geleitete Angriff hatte den vollständigsten Erfolg. Binnen wenig Minuten war die feindliche Infanterie göss-

tentheils aufgerieben, ihre sie unterstützende Cavallerie gleichfalls geworfen. Von den Cürassieren verfolgt, gelang es nur einer schwachen Infanterie-Abtheilung den Nekar zu durchwaten. Um wenigstens die beihabenden 3 Geschütze zu retten, versuchte es die feindliche Cavallerie mehrmals sich wieder zu railliren, besonders als selbe durch eine weiter rückwärts haltende Reitertruppe aufgenommen zu werden hoffte. Rittmeister Graf Hardegg liess ihr aber nicht Zeit; mit der Würdigung des Erfolges augenblicher Ueberraschung und mit seltener Kühnheit, stürzte sich der kaum 23jährige Offizier mit seinen, vom ersten glücklichen Erfolge begeisterten Cürassieren, abermals auf den Feind, schlug selben in die Flucht, und eroberte nicht nur die 3 Kanonen, sondern auch eine Standarte. Die wenigen feldflüchtigen feindlichen Reiter, welche dem Gemetzel entkamen, schwammen bei Schwabenhof durch den Neckar und brachten sich dadurch in Sicherheit. Noch in den letzten Momenten dieses herrlichen Reitergefechtes, das zu dem glänzendsten im Laufe der ersten Revolutionskriege gehörte, war es Graf Hardegg gelungen, den durch 2 Säbelhiebe verwundeten französischen Divisions-General Dufour gefangen zu nehmen. — In einem aus dem Feldlager bei Heidelberg am 21. September 1795 ausgestellten, von mehreren Stabs- und Oberoffizieren, als Augenzeugen jener kühnen That, unterfertigten Attestat heisst es wörtlich: „Der Rittmeister Graf Hardegg habe durch diese „freiwillige, vom Anfange bis zu Ende, ohne hierzu befehligt „worden zu sein, wiederholt gemachten Attaken den vortheilhaften Erfolg dieses siegreichen Tages bestimmt.“ — Der GM. Bajalich setzte noch eigenhändig bei: „dass die oben ange„führten Thatsachen vollkommen und gestaltig von dem Hohen„zoller'schen Cürassier-Regimente Herrn Rittmeister Graf Hardegg „mit vieler Bravour vollzogen worden, kann ich um so unwie„dersprechlicher bezeugen, als solche unter meinen Augen und „angeführten Commando geschehen, dafür ein solches mittelst „meiner Unterfertigung zu bestätigen mich verpflichtet finde.“

Bajalich, GM. m. p.

In Folge dessen, und auf den weitern Bericht des FML. Quosdanovich erhielt Rittmeister Graf Ignaz Hardegg das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. — An diesem Tage hatten sich nebst ihm vom Regimente noch: der Oberstlieutenant Graf Serbelloni durch die ruhmvolle Anführung seiner Division bei Wiblingen, dessgleichen der Rittmeister Baron Larget, die Oberlieutenants Baron Taxis und Ottlilienfeld durch Tapferkeit besonders ausgezeichnet.

Im Feldzuge 1796 hatte das Regiment bei Malsch, bei Kannstadt und Esslingen, Neresheim, Biberach und Emendingen grösstentheils Abtheilungsweise gefochten, und zwei Divisionen hatten an der Belagerung und Berennung von Kehl Theil genommen. Das Regiment, welches im Monate November die

Vorposten zwischen letzterem Orte und Braisach bestritten hatte, rückte am 31. Dezember j. J. in die Cantonirung bei Sinzheim. In dem nur sehr kurzen Feldzuge am Rhein 1797, hatte sich das Regiment beim Uebergang der Franzosen unter Moreau, den 20. April, bei Kehl sehr tapfer gehalten, aber ziemliche Verluste erlitten, dessgleichen in den Gefechten des folgenden Tages bei Diersheim und Honau, sowie an der Rench. In der Relation dieser letzteren erscheint wieder Rittmeister Graf Hardegg unter den Ausgezeichneten. Nach dem Frieden von Campoformio rückte das Regiment in die Stabsstation Wittingau in Böhmen, wo es bis zum Ausbruch des Krieges 1799 blieb.

In diesem Feldzuge wurde dasselbe zur Haupt-Armee des Erzh. Carl in Süddeutschland eingetheilt und kämpfte am 21. März bei Ostrach, am 25. und 26. bei Stokach, auch an dem zweimaligem Entsatze von Philippsburg (12. September und 7. November) und der Eroberung von Mannheim den 18. September nahm es ehrenvollen Antheil.

Den Feldzug 1800 machte das Regiment bei der Armee in Deutschland und war am 5. Mai in einem Gefechte bei Reisslingen und Stockach, später einige Zeit bei dem Corps des FML. Marquis Chasteller in Tirol.

In der Schlacht bei Hohenlinden den 3. Dezember war es in der vom FML. Grafen Vincenz Kollowrath befehligten Reserve, in der Division des FML. Fürst Johann Lichtenstein, und der Brigade des GM. Graf Grünne mit dem ausrückenden Stand von 698 Pferden eingetheilt, von wo dasselbe nach dem unglücklichen Ausgang jener Schlacht, an dem Rückzug der österreichischen Armee über den Inn, sowie an den mehrfachen Gefechten desselben, Theil hatte, und nach abgeschlossenen Frieden die Stabs-Station Grosswardein in Ungarn bezog. 1802 rückte das Regiment aber in jene von Szathmar, und wurde gleichzeitig mit einer Division des aufgelössten Cürassier-Regiments Czartoryski vermehrt, 1805 erhielt es die Stabs-Station Gross-Karoly.

Im Feldzug 1805 stand das Regiment bei der Armee in Schwaben, später nächst Ulm im Corps des FML. Baron Werneck, und hatte dort mehrere Gefechte bestanden. Im Gefechte bei Ober-Elchingen den 13. Oktober, war der Rittmeister Baron Wittorf geblieben.

Einzelne Abtheilungen schlugen sich mit der Cavallerie des Erzh. Ferdinand nach Böhmen durch, und waren in dem Gefechte bei Stecken nächst Iglau betheiligt. Es rückte in seine frühere Friedens-Station Gross-Karoly, welche es 1807 mit jener von Debreczin vertauschte.

Im August 1808 rückte das Regiment zur Aufwartung, während der Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Ludovica nach Pressburg, erhielt die Stabs-Station Kittsee und marschirte von hier, bei Ausbruch des Feldzugs 1809, im ersten vom G.d. C.



Fürsten Johann Liechtenstein befehligten Reserve-Corps, in die Cürassier-Brigade des GM. Baron Ignaz Lederer eingetheilt in's Feld.

Bei dem Durchmarsche durch die Residenzstadt Wien am 8. März 1809, hatte der Regiments-Commandant Oberst von Gresselberg, die dem Regimente verliehenen Privilegien theilweise ausgeübt. Das Regiment hielt seinen Einzug mit klingendem Spiele durch die Stadt in die kaiserliche Burg, woselbst es aufmarschirte, und von dem Obersten eine feierliche Rede gehalten wurde, hierauf auf dessen Befehl durch den Oberlieutenant von Swogetinsky der Werbetisch am Burgplatze aufgeschlagen worden ist. Das ganze Regiment war in der Vorstadt Landstrasse bei den Bürgern bequartirt, und von denselben aus eigenem Antriebe reichlich bewirthet. Die Werbung dauerte am 9. März als dem Rasttage fort, und es wurden bei dieser Gelegenheit 51 Rekruten angeworben. Das Reserve-Corps hatte sich im März bei Iglau gesammelt, von wo es am 20. aufbrach, über das südliche Böhmen und nördliche Oberösterreich nach Taufkirchen marschirte, daselbst am 8. April eintraf, und bei Scherding mit dem IV. Armee-Corps vereint, am 10. den Inn überschritt. Während dem Treffen des V. Armee-Corps bei Landshut am 16. April, folgte das 1. Reserve-Corps und blieb hinter Landshut in Colonnen stehen. Die nächsten Tage überschritt dasselbe bei Landshut die Isar, und wendete sich mit dem III. und IV. Armee-Corps gegen den damals noch in Regensburg weilenden französischen Marschall Davoust. Am 20. April hatte Fürst Liechtenstein seine Avant-Garde gegen Regensburg vorpostirt, und die Brigade Lederer wurde befehligt, sich der Strasse von Straubing nach Regensburg; zu versichern. Die Avant-Garde stiess bei Obertraubling auf die feindlichen Vortruppen, und warf diese nach Regensburg, nun rückte Fürst Liechtenstein mit dem ganzen Corps gegen diese Stadt, welche auf die zweite Aufforderung sich ergab. Während des unglücklichen Treffens bei Ekmühl den 22. April, wurde das 1. Reserve-Corps bei Thalmassing und Gabelkofen aufgestellt; — die Cürassier-Brigade Lederer bei Köffering und kam bei Eglofsheim ins Gefecht. Der Oberlieutenant Baron Weefeld des Regiments, welcher von mehreren feindlichen Reitern umringt worden war, wurde von dem Wachtmeister Josef Schulz, welcher hiebei 4 Säbelhiebe erhielt, glücklich herausgehauen. Schulz, welcher auch zur Rettung von zwei Kanonen viel beitrug, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Den 21. April sind die gesammten Regimentswägen sammt der Kasse und dem Archiv, welche sich bei der Armee-Bagage zurück befanden, bei Landshut in Verlust gerathen. Bei dem am 23. erfolgten Rückzug der Armee über Regensburg, erhielt das Regiment nebst noch 4 andern die ebenso gefahr- als ehrenvolle Bestimmung diesen zu decken. Diese Regimenter waren in der Fläche vor Regensburg, quer über die Strasse von Ekmühl, zwischen den Strassen von Straubing und Albach, aufgestellt.—

Die weite Entfernung der noch in der Nacht zum Donau-Uebergang geschlagenen Brücke, und die grosse Ausdehnung der vor dem Feinde zu sichernden Strecke, machte es unmöglich die fünf Cavallerie-Regimenter geschlossen zu lassen, sie mussten nach Zulassung des Terrains einzeln aufgestellt, jedes für sich wirken. Die französische Cavallerie Nansoutys, aus 5 Cürassier-Regimentern und 1 Carabinier-Regiment bestehend, letzteres an der Spitze, brach mit Sturmeseile aus ihrem Lager hervor, und warf sich auf 6 Escadrons Merveld-Uhlanen (Nr. 1.) welche die Vorposten bildeten, und unter diesem gewaltigen Anprall der Uebermacht weichen mussten. Die Hussaren-Regimenter Erzh. Ferdinand Nr. 3, und Stipsicz Nr. 10, stellten sich nun, erlitten aber gleiches Schicksall und wurden auf das diesseitige Regiment (damals Hohenzollern-Cürassiere) geworfen. Da warf sich dasselbe, den tapfern Brigadier GM. Baron Lederer an der Spitze, mit kühnem Muthe dem mächtig andrängenden Feind entgegen. Durch die glänzende Bravour dieses Angriffs war es geglückt, die vorderste feindliche Reiterei zu werfen, und längere Zeit das ungestüme Vordringen derselben aufzuhalten. Da vereinigten sich jedoch alle 6 Regimenter der Division Nansouty und zwangen durch den heftigen Druck ihrer Uebermacht das Regiment zum Rückzug. — Den weitern Kampf übernahm der Oberst Prinz Gustav Hessen-Homburg, mit dem Regimente Kronprinz-Cürassier Nr. 4. (sieh dieses.) Der Kampf bei Regensburg war eines der blutigsten Reiter-Gefechte, die österreichische Cavallerie hatte über 1000 Todte, Verwundete und Gefangene verloren. Nach dem Uebergang über die Donau, marschirte das Regiment mit dem ersten Reserve-Corps, über Cham, Neumarkt, Klattau, Budweis und Krems gegen Wien, und rückte am 19. Mai bis Aderklaa vor.

In der S c h l a c h t b e i A s p e r n den 21. Mai war das Regiment unter den Befehlen des Fürsten Johann Liechtenstein. Um 5 Uhr Nachmittags bei dem ersten grossen Reiter-Angriff, des französischen Kaisers, auf das österreichische Centrum und einen Theil des rechten Flügels, war die Thätigkeit der Cavallerie des Fürsten Lichtenstein von günstigem Erfolge, und der Feind wurde zum Weichen gebracht. Ebenso wurde auch der zweite grosse Cavallerie-Angriff der Franzosen nach 8 Uhr Abends wieder zurückgeschlagen, ein Theil des Feindes abgeschnitten, auf das dritte Treffen des Reserve-Corps geworfen und dort gefangen. — Den 22. früh 7 Uhr begann der Feind seinen dritten grossen Angriff. Zwei Cavallerie-Massen zu 5000 Mann, seitwärts durch die vorrückende Infanterie mit Geschütz unterstützt, stürmten auf das Cavallerie-Reserve-Corps an jenem Punkte ein, wo es mit dem linken Flügel der 3. Colonne zusammenhing. Fürst Liechtenstein leitete den blutigen Kampf, und führte mit seiner Reserve wiederholte Attaken mit entschiedenem Erfolge aus. Das Regiment, welches an beiden Tagen jener denkwürdigen Schlacht einen bewährten Kriegsruhm erprobte, trug durch seine ausdau-

ernde Tapferkeit viel zum Gelingen derselben bei. Um 1 Uhr Mittags wurde die Brigade Lederer, in welcher das Regiment noch eingetheilt war, gegen Esslingen entsendet, und stellte sich quer über die von Stadl Enzersdorf nach jenem Orte führende Strasse. Der Feind beschoss diese Cürassier-Brigade lebhaft. Es wurden aber sogleich 14 Geschütze gegen ihn aufgeführt, und derselbe mit einem Kartätschenregen überschüttet, welcher bis zu Ende der Schlacht währte. In der Relation wird der Rittmeister Baron Zedlitz des Regiments, unter den Ausgezeichneten der Soldaten von Aspern genannt. Das Regiment hatte in dieser zweitägigen Schlacht nur geringen Verlust, 7 Mann, 10 Pferde blessirt, 15 todte Pferde, und eines vermisst.

In der Schlacht bei Wagram den 5. Juli war das Regiment gegen Raschdorf nebst 3 andern Cürassier-Regimentern aufmarschirt.

Als Kaiser Napoleon den linken Flügel der österreichischen Armee mit starken Cavallerie-Colonnen und reitender Artillerie umgehen wollte, liess Fürst Liechtenstein die bei Pischdorf und Raschdorf aufgestellten Cavallerie-Regimenter, darunter auch Hohenzollern-Cürassiere vorrücken und sie immer links ziehen, um des Feindes rechte Flanke zu gewinnen. Es begann hierauf eine beiderseitige lebhafte Kanonade. — Da aber im weitern Verlaufe der Schlacht, der Feind hinter seiner Reiterei in noch grösserer Entfernung die Umgehung fortsetzte, nachdem er Nachmittags mit weit überlegener Macht in der Front und rechts seitwärts vorgerückt war, hätte er endlich das Cavallerie-Corps vom Russbach abschneiden können; daher zog sich Fürst Liechtenstein nach 8stündigem heldenmüthigen Widerstande mit seinen Cavallerie-Regimentern in die Stellung von Markgraf-Neusiedel zurück. Den zweiten Schlachttag 6. Juli hatte sich das Regiment von Markgraf-Neusiedel in Marsch gesetzt, um sich rechts dem Hapttheil des Cavallerie-Corps anzuschliessen. Das Regiment kam um 11 Uhr Vormittags hinter dem II. Armee-Corps an, welches zwischen dem IV. und I. stand. Eben damals hatte sich die Richtung ausgesprochen, in welcher Napoleon den Hauptschlag gegen den linken Flügel auszuführen gedachte. Der G. d. C. Prinz Hohenzollern schickte das eben hinter dem II. Armee-Corps angelangte Regiment seines Oheims dem Fürsten Rosenberg zu Hilfe. Kaum war es auf dem linken Flügel eingerückt, so attakirte dasselbe mit seltener Bravour den Feind. Aber an dessen vielfach überlegenen Reiterei brach sich der heldenmüthige Angriff. Die Cürassiere wurden von der Uebermacht zurückgedrängt, und von der Cavallerie-Brigade des GM. Baron Rothkirch aufgenommen. Der Haupttheil des Cavallerie-Reserve-Corps und mit diesem das Regiment, trat gegen 3 Uhr Nachmittags seinen Rückzug an und traf um 9 Uhr Abends noch diesen Tag bei Hagenbrunn ein, marschirte sodann bis Korneuburg und nahm hinter diesem Orte eine neue Stellung.

Von dort setzte das ganze Cavallerie-Reserve-Corps in den nächsten Tagen seinen weitern Rückzug nach Mähren fort, und war am 11. Juli im Gefechte bei Znaim. Starken Verlust hatte das Regiment bei Wagram und den darauf folgenden Tagen, so hatte es die Rittmeister Torkoss und Geyling von feindlichen Kanonen-Kugeln getödtet, ebenso den Regiments-Adjutanten Oberlieutenant Stietka, den Oberlieutenant Baron Zedlitz, und den Lieutenant Korschinsky unter den Gefallenen zu beklagen.

Nach Beendigung dieses Feldzugs erhielt das Regiment die Friedens-Station Bath in Ungarn, und rückte von da den 30. Mai 1811, zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, 1. Oktober 1812 nach Gaya in Mähren und 1813 mit dem Stabe nach Przelautsch in Böhmen. Die Oberstlieutenants-Division wurde eingetheilt in die übrigen und in Mähren neu formirt.

Den 22. August 1813 trat das Regiment seinen Marsch über das Erzgebirge nach Sachsen an und wohnte den 26. und 27. der Schlacht von Dresden bei, wo der Lieutenant Ritter Gresselsberg v. Hohenforst verwundet wurde; im September in das Cürassier-Corps des FML. Grafen Nostitz eingetheilt, nahm es rühmlichen Antheil an der dreitägigen Völkerschlacht bei Leipzig, 16—18. Oktober. In dieser zählte das Regiment den Oberlieutenant Chevalier Kroyher v. Griechenfeld mit 9 Mann und 27 Pferden als todt, Rittmeister Martiny mit 27 Mann und 21 Pferden als verwundet, und 3 Mann, 3 Pferde als vermisst. Se. k. Hoheit der Regiments-Inhaber Gross-Fürst Constantin rühmt besonders das tapfere Benehmen des höchstdemselben beigegebenen Oberstlieutenants Paul Wernhardt des Regiments. Ebenso werden belobt von FML. Graf Nostitz, der Oberst Veigl, Major Baron Loën und Oberlieutenant Nedopil des Regiments, und Oberstlieutenant Wernhardt wurde sogleich in seiner Anstellung, zur Belohnung zum Obersten befördert. Den Rhein-Uebergang im Dezember 1813, wie den Feldzug 1814 gegen Frankreich, machte das Regiment unter FML. Graf Nostitz, in der Brigade des GM. Grafen Auersperg, später des Obersten von Seymann mit, den 23. Februar war es dem Regimente gegönnt, unter der ruhmvollen Führung seines jungen tapfern Obersten Fürsten Alfred zu Windisch Grätz, wiederholte Beweise ausgezeichneter Bravour an den Tag zu legen. Es galt dem Reserve-Cavallerie-Corps Nostitz, auf welches der Feind ungestüm eindrang, den Rückzug zu decken. Mit einem Theil seines eigenen Regiments und 2 Escadrons Sommariva-Cürassier, aus denen die Arriere-Garde bestand, warf sich der Oberst Fürst Windisch-Grätz, der den Nachtrab des Corps befehligte, der ganzen feindlichen Reiterei mit kühner Entschlossenheit entgegen, griff sie mit ungemeiner Tapferkeit neunmal an, und schlug sie jedesmal zurück, so zwar dass das bedrohte Cavallerie-Corps völlig unge-

stört, einen Graben, der das Haupthinderniss des Rückzuges gab, übersetzen konnte. Wachtmeister Stich, welcher bei dem äussersten Nachtrab kommandirt war, hielt die französische Avant-Garde mit entschlossenem Muthe noch so lange auf, bis die zurückziehenden Truppen sich völlig geordnet hatten. Er machte zwei Attaken auf jene Avant-Garde, und warf sie zweimal so weit zurück, dass alle zurückgebliebenen Verwundeten fortgebracht werden konnten. Stich erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Aber eine der glänzendsten Waffen-Thaten des Obersten Fürst Windisch-Grätz und seines Regiments in diesem Feldzuge, war der entschlossene Angriff bei Fére-Champenoise am 25. März, auf 4 Regimenter junger Garden, welche mit schwerem Geschütz diesseits des Pleur-Baches aufgestellt, den angetretenen Rückzug der Marschälle Mortier und Marmout decken sollten. Nebst dem Hussaren-Regiment Erzh. Ferdinand und 2. Escadrons Kaiser-Cürassiere war auch das Regiment vom Kronprinzen von Würtemberg beordert, diese feindliche Masse, welche die Tête der österreichischen Cavallerie mit einem heftigen Feuer empfing, zu attakiren. Die Franzosen leisteten lange tapfern Widerstand, wurden aber zuletzt überwältigt. Hier war es also, wo Oberst Fürst Windisch-Grätz mit seinen braven Cürassieren verwegen in den Feind eindrang, den grössten Theil desselben niedermachte, den Rest gefangen nahm, darunter den Brigade-General Jamin, und 11 schwere Geschütze eroberte. Diese Waffenthat trug zu dem Erfolg jenes Tages wesentlich bei.

Kaiser Alexander von Russland verlieh dem Fürsten Windisch-Grätz, der bereits für seine Tapferkeit bei Liebertwolkwitz nächst Leipzig, Maria-Theresien-Ordens-Ritter geworden war, für Troyes den St. Georgs-Orden IV. Classe, und für Fére-Champenoise den russischen Ehren-Degen der Tapferkeit. Für ihre in diesem Feldzuge geleisteten Dienste wurden folgende Offiziere des Regiments mit kaiserl. russischen Orden decorirt, und zwar: der dem Gross-Fürsten Constantin zugetheilte Oberst Paul v. Wernhardt mit dem Georgs-Orden IV. Classe, Oberstlieutenant Baron Loën und Major Martiny mit dem Annen-Orden II. Classe, die Rittmeister Malyevacz, Baron Staader, v. Swogetinsky, Fürst Hohenzollern, die Oberlieutenants Mesko und Faghiny sämtlich mit dem Wladimir-Orden IV. Classe, die Rittmeister Waldhütten und Jahn, sowie der Lieutenant Baron Madrovsky mit dem Anna-Orden III. Classe. Auch unter der Mannschaft wurden 26 Individuen mit dem k. russischen Georgs-Kreuze V. Classe betheilt. Bevor wir aber von einer in den Annalen dieses Regiments so glorreichen Epoche scheiden, wollen wir noch in aller Kürze die Namen und Thaten einiger der tapfern Cürassiere anführen.

Bei Fère-Champenoise: hatte der Wachtmeister Karl Rosenheim, auf die französischen Kanonen losspringend den Artil-

leristen, welcher eine derselben abzufeuern im Begriffe war, niedergehauen, die Kanone erobert, und 2 Artilleristen gefangen genommen. Der Wachtmeister Josef Steiskal jagte eine zur Bedeckung der Geschütze aufgestellte feindliche Reiter-Abtheilung in die Flucht, hieb die Stränge der Bespannungs-Pferde entzwei, tödtete und verwundete mehrere von der Bedienungs-Mannschaft. Der Wachtmeister Franz Karussy verfolgte eine entfliehende französische Kanone mit einigen Cürassieren, hieb einen Theil der Artilleristen nieder, und machte die übrigen gefangen. Dann attakirte er eine Schaar französischer Infanterie, welche sich eben zu sammeln im Begriffe war, tödtete einen Offizier, und machte wieder einige Gefangene. Der Cürassier Peter Bacholkof rettete den verwundeten Major Martiny, dessen Pferd gleichfalls blessirt war, aus dem Gefechte, deckte ihn mit seinem eigenen Körper gegen den heftigen Kugelregen, und brachte diesen Stabs-Offizier bis auf den Verbandplatz. Der Cürassier Josef Schubitta eroberte eine im Rückzuge begriffene feindliche Kanone, hieb einen herbeieilenden französischen Artillerie-Offizier zusammen, machte einen zweiten Offizier gefangen, übergab die Kanone einem andern Mann mit dem Auftrage sie zurückzubringen, und begab sich ins Gefecht zurück. Der Cürassier Jakob Wojatczek eroberte unter ähnlichen Umständen eine Kanone. Die Wachtmeister Rosenheim, Steiskal, Karussy, die Cürassiere Bacholkof, Schubitta und Wojatczek erhielten sämmtlich die silberne Tapferkeits-Medaille.

Den kurzen Feldzug 1815 gegen Frankreich war das Regiment im Reserve-Cavallerie-Corps unter dem Erbprinzen von Hessen-Homburg eingetheilt, und kam aber nicht mehr ins Gefecht. Es rückte bis Paris vor, und blieb einige Monate in der französischen Hauptstadt als Besatzung, während welcher Zeit es mehrere Male auf dem Caroussel-Platz und den Boulevards ausgerückt war. Von da marschirte es im Herbste 1815 wieder in die kaiserl. Erbstaaten zurück, und bezog nunmehr die Friedens-Station Brandeis in Böhmen. Im Jahre 1819 rückte das Regiment zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, woselbst es unter seinem Obersten Fürsten Windisch-Grätz das zweite Jubiläum seines so ruhmvollen zweihundertjährigen Bestandes und Wirkens feierte. In dem Sinne des Allerhöchsten Privilegiums hatte es auf dem Burgplatz seinen Werbtisch aufgeschlagen, und der Oberlieutenant Friedrich Fürst Thurn-Taxis war zur Werbung daselbst kommandirt, auch hatte das Regiment mit fliegenden Standarten unter Trompetenschall seinen Marsch durch die Residenz und Hofburg vollführt. 1820 marschirte dasselbe nach Böhmen, und erhielt die Stabs-Station Klattau, welche es 1836 mit jener von Podiebrad verwechselte. Hier hatte es an allen grössern Uebungen und Lagern jener langen Friedens-Epoche Theil genommen, wie 1841 dem Lager bei Kolin, und 1846 jenem bei Theresienstadt.

In der Schlacht bei Vicenza den 10. Juni 1848, wurde der Rittmeister Rudolf Fürst Liechtenstein des Regiments, durch einen Prellschuss am Kopf verwundet, in Folge dessen er nach wenig Stunden seinen Geist aufgab. — Er hatte Ordonanz-Offiziersdienste bei FML. Baron D'Aspre geleistet und war, wie der österreichische Veteran in seinen Erinnerungen so schön als treffend sagt, der jüngste eines Geschlechts, das noch nie gefehlt, wo es für Thron und Vaterland, Tod und Wunden setzte. — Während des Juni Aufstandes zu Prag 1848, waren 2 Divisionen des Regiments dahin gezogen und es wurde bei einem der dortigen Strassen-Gefechte der Rittmeister Fürst Alfred Windisch-Grätz durch eine Schusswunde blessirt.

Im Oktober j. J. rückte das Regiment, in der Armee seines heldenmüthigen Führers von Troyes und Fére-Champenoise, FM. Fürsten Windisch-Grätz, vor die Thore der in vollem Aufstand begriffenen Hauptstadt Wien. Im Treffen bei Schwechat stand das Regiment durch volle drei Stunden als Geschützbedeckung im stärksten feindlichen Feuer, wobei der Rittmeister Baron Voss durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet wurde. Bei der im Dezember anbefohlenen allgemeinen Vorrückung gegen die Insurgenten in Ungarn, hatte das Regiment seine Eintheilung in die Cavallerie-Division des GM. Fürsten Liechtenstein und die Brigade des GM. v. Parrot erhalten, machte den siegreichen Zug gegen Ungarns Hauptstädte mit und wurde sodann beordert unter FML. v. Schulzig, nebst mehreren andern Truppen, als Verstärkung zu dem in Ober-Ungarn operirenden Corps des FML. Graf Schlick abzurücken. Unter den Befehlen seines bisherigen Brigadiers geblieben, brach das Regiment mit den übrigen Verstärkungs-Truppen, den 19. Jänner 1849 von Pesth auf und traf am 23. Mittags in Miskolcz bei jenem vorerwähnten Corps ein. Um diese Zeit wurde der Oberst Graf Montecucoli des Regiments, welcher als schwer erkrankt in Gyöngyös zurückgelassen werden musste, von 6 auf Wägen herbeigekommenen Insurgenten aufgehoben und über die Theiss in Gefangenschaft fortgeschleppt. Das Regiment hatte in dieser Zeit beim Graf Schlick'schen Corps mehrfache Recognoscirungen und Streif-Commanden vollführt, wie auch grössere und kleinere Gefechte zu bestehen, unter den erstern war jenes bei Verpéleth, während der Schlacht von Kapolna besonders bedeutend. Die Insurgenten nach hartnäckig geleistetem Wiederstande geworfen, flohen in Unordnung auf die nächsten Höhen jenes Ortes, wo sie sich unter dem Schutze ihrer Cavallerie und Artillerie wieder zu ordnen trachteten. Da führte FML. Graf Schlick persönlich das Regiment durch den Ort Verpéleth vor. Der Zusammenstoss mit den feindlichen Hussaren war heftig, von beiden Seiten gab sich eine beispiellose Erbitterung kund. Die Cürassiere warfen sich mit vieler Bravour auf den Feind, und brachte ihm einen empfindlichen Verlust bei. In der weitern Verfolgung des Feindes hatte

das Regiment bereits 4 Geschütze erobert, musste jedoch dieselbe wieder preisgeben, da überlegene feindliche Hussaren-Colonnen abermals vorgerückt waren, ihre Kanonen zu retten, welche überdiess tief im Sande einschnitten und nur langsam fortgezogen werden konnten, auch wurden die Cürassiere durch ein in ihrer Flanke aufgestelltes Honved-Bataillon auf das heftigste beschossen. Bei diesem blutigen Gefechte, hatte auch das Regiment namhafte Verluste erlitten, nämlich 4 Offiziere, und 55 Cürassiere an Todten und Verwundeten. Unter den Ersteren den Rittmeister Baron Zülow, ein äusserst tapferer Offizier der an der Spitze seiner Escadron von mehreren Kugeln und Bajonetstichen durchbohrt, als Held gefallen war, eben so ward Rittmeister Baron Uichtritz durch einen Schuss tödtlich verwundet, und starb nach mehrtägigem schmerzlichen Leiden. Oberlieutenant Baron Rollshausen gerieth durch mehrere Kopfhiebe schwer blessirt, in feindliche Gefangenschaft. Lieutenant Urbani war gleichfalls verwundet worden. — Rittmeister Graf Wickenburg ritt mit seinem Flügel in der Suite des Corps-Commandanten zur Uebersicht des Schlachtfeldes, auf eine dasselbe beherrschende Anhöhe vor, als er 1½ Escadrons feindlicher Hussaren auf einen gegenüberliegenden Höhenzug vorrücken sah. Zwischen dem Standpunkt des FML. Graf Schlick und jenen der Hussaren zog sich eine ansehnliche, Schlucht ähnliche Vertiefung, welche wegen des dichten an der Thal-Linie befindlichen Gehölzes nicht zu übersehen war. Durch dieses letztere gedeckt, rückte ein Bataillon der Polen-Legion langsam auf 70 bis 80 Schritte heran und gab Feuer. Rittmeister Graf Wickenburg attakirte nun die Plänkler-Schwärme, welche von den Cürassieren geworfen wurden, während die übrigen feindlichen Truppen-Abtheilungen durch die herangezogene Infanterie und das wirksame Geschützfeuer des Artillerie-Oberlieutenants Bartelmus ebenfalls weichen mussten. Vier Escadrons des Regiments, mit 2 von Sunstenau-Cürassieren wurden nach der Schlacht von Kapolna zur Verfolgung des Feindes beordert, eine halbe Stunde vor Mezö-Kövesd, attakirte der rechte Flügel der sich entwickelnden Cürassiere, (worunter eine Escadron des Regiments) die feindlichen Hussaren mit vieler Bravour, und warf dieselben zurück, während der linke, 3 Escadrons des Regiments, von mehr als doppelt so starken feindlichen Hussaren-Abtheilungen in Fronte und Flanke angegriffen, mit einem Verluste von 9 Todten und 49 Verwundeten geworfen wurde. Unter den letztern befanden sich Rittmeister Wenzelides, die Lieutenants Daniek und Reil, welcher an den Folgen seiner Wunden gestorben ist. Ende März bei einer neu ausgegebenen Ordre de bataille des nunmehrigen III. Armee-Corps des FML. Grafen Schlick kam das Regiment in die Brigade des Obersten Grafen Montenuovo von Kress-Chevauxlegers, (jetzt Uhlanen Nr. 11.) Im Treffen bei Iszaszeg den 6. April, war das Regiment unter dem Obersten Kislinger des 5. Cürassier-Regiments mit 2 Esca-

14

drons dieses letztern und einer Raketten-Batterie längs dem Rakosbache zur direkten Unterstützung des I. Armee-Corps detachirt worden. Rittmeister Hoffmann des Regiments wurde hier nebst mehreren Cürassieren verwundet. Den 22. April übernahm das Regiment unter den Befehlen des FML. Fürst Lobkowitz die Escorte der Bagagen und Haupt-Corps-Geschütz-Reserve über Bicske. Später wurde das Regiment bei der Cernirung der Festung Komorn längere Zeit verwendet, von wo es im September zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien abrückte. Der Oberstlieutenant Prinz Wilhelm zu Schlesswig-Holstein, welcher auch verwundet wurde, erhielt das Ritter-Kreuz des Leopold-Ordens, Oberlieutenant Karl Ritter von Eisenstein, welcher Ordonanz-Offiziersdienste leistete, das Militär-Verdienst-Kreuz, Rittmeister Büchold des Regiments, welcher im Feldzuge 1848 in Italien Ordonanz-Offiziersdienste geleistet hatte, wird mit vielem Lobe in der Relation des FM. Graf Radezky erwähnt. — An zwölf Tapferkeits-Medaillen theils goldene, theils silberne waren unter die Mannschaft im Verlauf und bei Beendigung des Feldzuges vertheilt worden. Darunter die Cürassiere Mally und Dworaczek die goldene, denen Seine Majestät auf dem Franzens-Platze, den 5. Juni 1849, selbst dieses Ehrenzeichen anzuheften geruhten. Am 2. April 1850 war das Regiment en parade zur feierlichen Decorirung der jüngst ernannten Maria-Theresien-Ordens-Ritter am Glacis der Hauptstadt ausgerückt und war somit Augenzeuge als eines seiner einstigen rühmlichsten Mitglieder und dessen Commandant, in den, für das Regiment an Ruhmes-Erinnerungen so überreichen Tagen des Feldzugs 1814, mit den Insignien des höchsten militärischen Ehrenzeichens, dem Gros-Kreuze des Maria-Theresien-Ordens betheilt wurde. —

Im November 1850, marschirte das Regiment zu der in Böhmen aufgestellten Armee und wurde in der Umgegend von Beneschau dislocirt. Im Februar 1851 bezog es die Stabs-Station Gross-Topolczan in Ungarn, von wo es im September 1852 in das Lust-Lager bei Pesth abrückte, dessen Uebungen in der Division des FML. Baron Ottinger, Brigade des GM. Graf Montenuovo beiwohnte, und sodann im Oktober j. J. die Stabs-Station Güns zugewiesen erhielt.

Im Sommer 1854 stand das Regiment in Galizien und war 1854 dem II. vom FML. Grafen Clam-Gallas befehligten Cavallerie-Armee-Corps zugetheilt, nach dessen Auflösung im Juli 1855, es in die Stabs-Station Prosnitz in Mähren abrückte. Im September 1857 war das Regiment im grossen Cavallerie-Lager nächst Parendorf, von wo es im Oktober wieder in seine frühere Station einrückte.

Der im Feldzuge 1859 in Italien, als Ordonanz-Offizier verwendete Rittmeister Theobald Graf Czernin, erhielt für seine ausgezeichnete Verwendung das Militär-Verdienst-Kreuz.

Im Jänner 1860 rückte das Regiment aus Mähren in seine gegenwärtige Friedens-Station Czegled in Ungarn ab.

Maria - Theresien - Ordens - Ritter.

1758 Oberstlieutenant Franz v. Bosfort, † als FML. 1775.
1796 Rittmeister Ignaz Graf Hardegg, (siehe Inhaber.)

Regiments-Inhaber.

1618 G. d. C. Heinrich Graf Dampierre, † vor dem Feinde bei Erstürmung des Pressburger Schlosses 1620.
1621 G. d. C. Gebhardt Baron St. Hilaire.
1646 G. d. C. Johann Baron Werth, durch seinen kühnen Streifzug bis Paris bekannt, ehemals in bayerischen Diensten.
1652 G. d. C. Guintin Graf v. Herberstein.
1674 FM. Alexander Herzog v. Bournonville, 1674 Sieger bei Sinzheim, 1680 trat er in spanische Dienste.
1680 Oberst Leopold Josef Prinz zu Lothringen, erhielt 1688 ein Infanterie-Regiment.
1682 Oberst Ludwig Baron Dupigni-Couneburg, † bei dem Ausfalle vom 17. August 1683, aus dem belagerten Wien.
1683 Oberst Johann Franz Baron Chauviray.
1685 FML. Adam Bernard Baron St. Croix.
1697 GM. Josef Prinz v. Lothringen, † in der Schlacht bei Cassano 1705.
1705 Oberst Ferdinand Graf Breuner, † im Treffen bei Rumersheim 1709.
1710 FML. Thomas Emanuel Prinz v. Savoyen, Bruder des Prinzen Eugen.
1730 GM. Eugen, Johann Prinz v. Savoyen des vorigen Sohn.
1735 FM. Franz Wilhelm Graf zu Hohen-Ems.
1756 Oberst Erzh. Ferdinand, 1761 ein Infanterie-Regiment erhalten.
1761 FM. Erzh. Maximilian Hoch- und Deutschmeister, ein Infanterie-Regiment erhalten.
1780 G. d. C. Friedrich Ant. Prinz zu Hohenzollern-Hechingen, † zu Brünn den 26. Februar 1812.
1813 Constantin Czesarewitsch, Grossfürst v. Russland MTOR., und FM., † zu Witepak den 27. Juni 1831.
1831 G. d. C. Ignaz Graf Hardegg, MTO.-Cdr. und Hof-Kriegs-Raths-Präsident, † zu Wien den 17. Februar 1848.
1848 FML. Karl Graf Auersperg, 1848 zweiter Inhaber.
1848 Prinz Karl v. Preussen.

Zweite Inhaber.

1767 FML. Johann Baron Lassgallner MTOR., † zu Oedenburg 1775
1775 GM. Heinrich Baron Rothschütz, MTOR., † zu Pressburg 1777.
1777 GM. Friedrich Anton Prinz zu Hohenzollern-Hechingen, 1780 Oberst-Inhaber.
1813 FML. Ignaz Graf Hardegg, MTO.-Cdr., 1831 Oberst-Inhaber.
1848 FML. Karl Graf Auersperg, † im Juni 1859 zu Wien.
1859 FML. Leopold Graf Sternberg, MTOR.

Oberste.

1618 Gebhardt Baron St. Hilaire, 1621 GM. und Inhaber.
bis 1682 unbekannt.
1682 Ludwig Baron Dupigni-Conneburg, zugleich Inhaber
1683 Johann Eranz Baron Chauviray, zugleich Inhaber.
1685 Adam Bernard Baron St. Croix, zugleich Inhaber, 1686 GM.
— ? Thomas Emanuel Prinz v. Savoyen }
? Eugen Johann Prinz v. Savoyen } wurden später Regiments-Inhaber.

1731 Joachim Baron Römer, 1735 GM., 1741 als FML. in der Schlacht bei Mollwitz geblieben.
1735 Franz Alex. Landgraf v. Hessen-Rheinfels, † in der Schlacht bei Krotzka 1739.
1740 August Graf Porporati, Rgts.-Komdt., 1746 GM.
1747 Christian Baron Kölbel, Regts.-Komdt., 1757 GM.
1757 Franz Graf Thurn-Valsasina, Regts.-Komdt., 1759 GM.
1758 Hieronymus Minutillo, 2ter Oberst, 1759 Regts.-Komdt., 1768 GM.
1760 Franz Josef Baron Reischach, 2 Oberst, 1761 transferirt zu die Carabiniers.
1763 Josef Bergonzo Marquis Botta D'Adomo, 2ter Oberst, 1764 transferirt zu Stampach-Cürassier (nun reducirt.)
1768 Johann Josef Fürst Lichtenstein, 2ter Oberst, 1771 GM.
1771 Christoph Langet, Regts.-Komdt., 1773 Militär-Verpflegs-Direktor in Gratz.
1773 Franz Fachner v. Trauenstein, Regts.-Komdt., 1777 abgängig.
1777 Karl Josef Baron Lilien, Regts.-Komdt., 1783 GM.
1781 Karl Eriedrich Graf Orlick, 2ter Oberst, 1783 Regts.-Komdt., 1786 GM.
1787 Friedrich Chevalier Hotze, Regts.-Komdt., 1793 GM., als FML. † im Gefechte bei Schenis. 1799.
1791 August Christian Fürst v. Anhalt Cöthen, 2. Oberst, 1792 GM.
1793 N. Baron Oppeln, Regts.-Komdt., 1797 GM.
1797 Fabritius Graf Serbelloni, Rgts.-Kom., 1800 GM., und kurz darauf † zu Tübingen.
1800 Josef Clary, Regts.-Komdt., 1806.
1806 Jakob Chevalier O-Ferral, Regts.-Komdt., 1809 GM.
1809 Clemens Chevalier Gresselsberg v. Hohenforst, Regts.-Komdt., 1812 pensionirt mit GM.-Charak.
1809 Gustav Prinz zu Hessen-Homburg 2ter Oberst, 1809 transferirt zu Cürassiere Nr. 4.
1809 Jos. Haecht, 2. Oberst, 1810 transf. zu Dragoner Nr. 3. (jetzt Cürassiere Nr. 11.)
1812 Valentin v. Veigel, Rgts.-Kom., 1814 pensionirt. und †
1814 Alfred Fürst zu Windisch-Grätz, MTOR., Regts.-Kom., 1826 GM.
1814 Paul v. Wernhardt, supernumerär, 1815 Gen.-Adjutant des FM. Fürsten Schwarzenberg.
1826 Josef Baron Loën, Rgts.-Kom., 1832 GM.
1832 Anton Edler v. Swogetinsky, Rgts.-Kom., 1838 pensionirt.
1832 Franz Graf Eltz, Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Karl, 1839 GM.
1838 Johann Swoboda, Rgts.-Kom., 1839 pensionirt.
1839 Eduard Graf Clam-Gallas, Rgts.-Kom., 1846 GM.
1843 August Baron Lederer, 2ter Oberst, 1846 Rgts.-Kom., 1848 GM.
1848 Ferdinand Graf Wurmbrand, beim allerh. Hofe angestellt, 1849 im Armeestand übersetzt.
1848 Franz Graf Monteouccoli Laderchi, Rgts-Kom., 1850 pensionirt mit Gen.-Maj. Charakter.
1849 Josef Edler v. Berger, 2ter Oberst und Interims-Rgts.-Kom., 1849 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 3. (jetzt Uhlanen Nr. 8.)
1850 Maximilian Graf Coudenhove, Rgts.-Kom., 1854 GM.
1854 Sigmund v. Deierer, Rgts.-Kom., 1858 pensionirt.
1858 Alexander Fürst Auersperg, Rgts.-Komdt.

Oberst-Lieutenants.

bis 1701 unbekannt.
1701 Claudius Florimond Graf Mercy, Rgts.-Komdt., erhielt 1702 ein Cürassier-Regiment.
1702 bis 1756 unbekannt.
1756 Franz Graf Thurn-Valsassina, 1757 Oberst.
1757 Hieronymus Minutillo, 1758 Oberst.
1757 Franz v. Bosfort, 1758 MTOR., und Oberst bei Portugal-Cürassier (jetzt Dragoner Nr. 1.)
1759 Josef Herrmann, 1767 Oberst bei Serbelloni-Cürassier (jetzt Nr. 4.)
1771 Viktor Amadeus, Prinz v. Anhalt Bernburg, 1772 quittirt mit Oberst.-Charakter.

1777 Josef Leonardo, 1781 Oberst bei Prinz Savoyen-Dragoner.
bis 1790 unbekannt.
1790 N. Baron Oppeln, 1793 Oberst.
1793 Fabritius Graf Serbelloni, 1797 Oberst.
1797 Josef Clary, 1800 Oberst.
1800 Max Graf Stadel, 1802 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1802 Josef Auernhammer, 1806 pensionirt.
1806 Clemens v. Gresselsberg, 1809 Oberst.
1809 Robert Chevalier Martin, 1810 abgängig.
1810 Valentin v. Veigel, 1812 Oberst.
1812 Paul v. Wernhardt, 1814 Oberst.
1814 Josef Baron Loën, 1826 Oberst.
1826 Ferdinand Baron Staader, 1831 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1831 Anton Edler v. Swogetinsky, 1832 Oberst.
1831 Franz Graf Eltz, Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Karl, 1832 Oberst.
1832 Anton Moriz Chevalier Böhm, 1835 pensionirt.
1835 Josef Baron Zedlitz, 1835 pensionirt.
1835 Heinrich v. Blankenburg, 1838 Oberst bei Dragoner Nr. 3.
1838 Eduard Graf Clam-Gallas, 1839 Oberst.
1839 Josef Gutjahr v. Helmhof, 1841 Oberst bei Dragoner Nr. 3.
1841 August Baron Lederer, 1843 Oberst.
1846 Ferdinand Graf Wurmbrand, beim Allerhöchsten Hofe angestellt, 1848 Oberst.
1846 Franz Graf Montecuccoli Laderchi 1848 Oberst.
1848 Josef Edler v. Berger, 1849 Interims-Rgts.-Komdt., 1849 Oberst.
1849 Wilh. Prinz Schleswig-Holstein-Glücksburg, 1849 Oberst bei Chev.-Leg. (Nr 4.) (jetzt Dragoner Nr. 2.)
1849 Maximilian Graf Coudenhove, 1850 Oberst.
1850 Leopold Baron Mallowetz, 1854 Oberst bei Dragoner Nr. 4.
1854 Karl Fürst Solms-Braunfels, 1854 Oberst bei Dragoner Nr. 2.
1854 Franz Baron Sedlnitzky, 1858 Oberst bei Cürassier Nr. 3.
1858 Ferdinand Otto Fürst zu Bentheim-Steinfurth.
1860 Max Graf v. Berghe de Trips, 1860 pensionirt.

Majors.

bis 1701 unbekannt.
1701 Graf Haux, hat sich 1702 bei Cremona ausgezeichnet.
bis 1756 unbekannt.
1756 Hieronymus Minutillo. 1757 Oberstlieut.
1757 Josef Herrmann, 1759 Oberstlieut.
1769 Viktor Amadeus Prinz zu Anhalt-Bernburg, 1771 Oberstlieut.
bis 1790 unbekannt.
1790 Fabritius Graf Serbelloni, 1793 Oberstl.
1793 Josef Clary, 1797 Oberstl.
1797 N. Baron Wiedersperg, 1798 Oberstl. und Kommandant der Slavonischen-Grenz-Hussaren.
1798 Max Graf Stadel, 1800 Oberstl..
1800 Clemens Gresselsberg, 1806 Oberstl.
1802 Georg Magdics, 1805 Oberstl. bei Cürassier Nr. 5.
1805 Josef v. Henny, 1807 transferirt zu Cürassier Nr. 2.
1805 Georg v. Hirsch, 1809 Oberstl. bei Dragoner Nr. 1. (jetzt Cürassiere Nr. 9.)
1803 Franz Meller, 1812 pensionirt.
1809 Ferdinand Baron Falkenhausen, 1811 transfer. zu Cürassier Nr. 2.
1810 Philipp Baron Zedlitz, 1813 Komdt. der Stabs-Dragoner-Division.
1813 Josef Baron Loën, 1814 Oberstl.
1814 Gottfried v. Martiny, 1824 Oberstl. bei Cürassier Nr. 2.
1815 Ludwig Graf Paar, 1820 transferirt zu Uhlanen Nr. 2.
1824 Ferdinand Baron Staader, 1826 Oberstl.
1826 Anton Edler v. Swogetinsky, 1831 Oberstl.
1831 Anton Moriz Chevalier Böhm, 1832 Oberstl.

1832 Josef Baron Zedlitz, 1835 Oberstl.
1835 Heinrich von Blankenburg, 1835 Oberstl.
1835 Eduard Graf Clam-Gallas, 1838 Oberstl.
1838 Josef Gutjahr v. Helmhof, 1839 Oberstl.
1839 Valentin Veigel v. Kriegslohn, 1842 Oberstl. bei Cürassier Nr. 2.
1841 Ferdinand Graf Wurmbrand, (beim Allerhöchsten Hofe angestellt,) 1846 Oberstl.
1842 Josef v. Russ, 1844 Oberstl. bei Dragoner Nr. 2.
1844 Franz Graf Montecuccoli-Laderchi, 1846 Oberstl.
1846 Josef Edler v. Berger, 1848 Oberstl.
1848 Franz Edler v. Kreyssem, 1849 pensionirt.
1848 Max Graf Coudenhove, 1849 Oberstl.
1849 Leopold Baron Mallowetz, 1850 Oberstl.
1849 Eduard Horsetzky v. Hornthal, 1850 pensionirt.
1850 Karl Baron Löhr, 1851 pensionirt.
1850 Alexander Fürst Auersperg, 1854 Oberstl. bei Dragoner Nr. 7.
1851 Franz Baron Sedlnitzky, 1854 Oberstl.
1854 Ferd. Otto Fürst Bentheim Steinfurth, 1858 Oberstl.
1854 Adolf Baron Weichs zur Wenne, 1857 pensionirt.
1857 Peter Conte Sagramoso, 1858 quittirt mit Milt.-Charakter.
1858 August de Best, Ritter v. Löwenwald.
1858 Heinrich Graf Gorcey.
1862 Karl Victor Graf Graevenitz (war Flügel-Adjutant des FM. Fürst Windisch-Grätz. (jetzt supern.)

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, scharlachrothe Aufschläge, lichtblaue Pantalons, gelbe Knöpfe.

Kürassier-Regiment Nr. 9, Graf Stadion.

Dieses Regiment wurde 1682, als Cürassier-Regiment, errichtet und dem FM. Herzog Julius Franz von Sachsen-Lauenburg verliehen. Schon 1684 wohnte dasselbe der ersten Belagerung von Ofen, 1685 der Schlacht von Gran und der Blockade von Kaschau bei, war 1686 bei der zweiten Belagerung von Ofen und in der Schlacht bei Szegedin, in welcher der rühmlich bekannte FM. Graf Veterani sich an die Tête dieses Regiments gesetzt und in Person eine Escadron desselben 4 Schritte vor den Feind geführt hat. 1687 in der Schlacht bei Mohacz, war das Regiment in der Verfolgung des Feindes das vorderste, 1688 betheiligte es sich am Sturme auf Belgrad, 1690 am Treffen bei Kronstadt, 1691 an der Schlacht von Szalankamen, 1692 der Unternehmung auf Gyula.

Im spanischen Erbfolge-Kriege, war dasselbe 1702 bei der Belagerung von Landau. Nach der Ordre de bataille vom 16. Juni j. J., war es unter den Befehlen des FML. Graf Leiningen, von Wolmersheim bis Merlnheim aufgestellt. Am 30. Juli stand die Armee am Ober-Rhein, unter den Befehlen Sr. Majestät des römischen Königs Josef I., und das Regiment befand sich am äussersten linken Flügel des ersten Treffens, in der Heeres-Abtheilung des FM. Grafen Limpurg Styrum, unter dem GM. Prinzen Christian von Hannover. Im August wurde es zu dem aus 57 Escadrons bestandenen Cavallerie-Corps des FM. Markgrafen von Baireuth

eingetheilt, welches seine Stellung an der Lauter genommen hatte. 4 Escadrons des Regiments standen unter GM. Fürsten Ottingen im ersten Treffen, 2 aber unter GM. Baron Venningen im zweiten. In dieser Eintheilung kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Friedlingen, wo es starke Verluste erlitt. Im Juni 1703 bei Goppingen war das Regiment im ersten Treffen des vom FM. Grafen Limpurg befehligten Heeres unter dem GFW. Baron Bibra; nach der Schlacht von Munderkingen, welcher es beiwohnte, mit 3 Escadrons in der Armee des Prinzen Ludwig von Baden; bei Haunsheim im ersten Treffen, unter den Befehlen des Obersten Grafen Mercy, beim I. Armee-Corps des Markgrafen von Baireuth, 2 Escadrons unter dem GM. Marquis Cusani im 2. Treffen. In diesem Feldzuge wurde die Eintheilung des Regiments noch häufig verändert. Im Feldzuge 1704 war dasselbe wieder in der Armee des Prinzen v. Baden, und bei dem Treffen am Schellenberge, wie den verschiedenen kleineren Gefechten am Schwarzwalde betheiligt. Es stand im ersten Treffen der Armee unter GM. Marquis Cusani. Im August war das Regiment bei dem Belagerungs-Corps von Ingolstadt, welches von Feldkirchen über Ober-Haunstadt bis bei Gerolfing aufgestellt war.

Den Feldzug 1705 finden wir das Regiment bei der Armee des Prinzen Eugen in Italien, wo es in der Schlacht bei Cassano, unter dem GM. von Marwizz am äussersten linken Flügel des 2ten Treffens, mit 4 Escadrons eingetheilt war.

Den nächst folgenden Feldzug machte das Regiment gegen die Insurgenten in Ungarn.

Von 1716 bis 1718 war das Regiment im Kriege gegen die Türken betheiligt und kämpfte im erstern Jahre in der Schlacht von Peterwardein und der Belagerung von Temesvar, 1717 bei der Belagerung und den 16. August in der Schlacht bei Belgrad wo es sehr starke Verluste erlitten, zwei Offiziere waren geblieben, und eilf, unter welchen der Major Graf Wenzl Stubeck verwundet.

1734 und 1735, in den Feldzügen am Rhein, stand das Regiment in der operirenden Haupt-Armee des Prinzen Eugen von Savoyen.

Von 1737 bis 1739 war dasselbe wieder gegen die Türken im Feld und war beim Corps des General Graf Khevenhüller eingetheilt. In einem der Gefechte des Feldzugs 1737, war der Oberstlieutenant Graf Kuefstein des Regiments geblieben. Nach diesen Feldzügen bezog es die Friedens-Quartiere 1739 in Siebenbürgen.

Im österreichischen Erbfolge-Kriege war das Regiment 1742 bei der Winter-Expedition in Oberösterreich und Baiern, so wie bei der Belagerung und der darauf erfolgten Einnahme von Prag. In der Ordre de bataille der österreichischen Armee vom 27. September, stand das Regiment am linken Flügel des ersten Treffens, in der Cavallerie-Brigade des GM. Grafen Forgacs. Von 1743 bis 1745

war das Regiment bei der Armee in Deutschland und am Rhein. Im Feldzuge 1746 war dasselbe bei der Armee des FZM. Grafen Browne in Italien und stand mit 3 Escadrons am äussersten rechten Flügel des ersten Treffens, unter FML. Grafen Luchesi und GM. v. Gelhay, am 4. April im Lager zwischen Sorbolo und Parma, 4 Escadrons am selben Flügel im zweiten Treffen, im Lager bei Borgo-San-Domino, am 6. Mai stand die Armee in Italien unter dem Ober-Befehl des FM. Fürsten Liechtenstein und das Regiment im ersten Treffen unter FML. Baron Linden und GM. Schmerzing. In dieser Eintheilung kämpfte es in der Schlacht bei Piacenza am 16. Juni. Am rechten Flügel bei Po-Morto wurde es vom FML. Linden, nebst dem Cürassier-Regiment Schmerzing (Nr. 6.) und dem Dragoner-Regiment Prinz Savoien (Nr. 11.), gegen die Infanterie des feindlichen General Duchez zur Attake vorgeführt, von welcher ein Theil niedergemacht oder gefangen, der Rest versprengt wurde. Schon früher im Treffen bei Guastalla am 27. März, hatte sich die Carabinier-Compagnie des Regiments, unter ihrem tapfern Rittmeister Baron Riedesel, hervorgethan. In der Ordre de bataille der vereinigt österreichisch sardinischen Armee, im Lager bei San Christiana, am 29. Juli 1746, stand das Regiment am äussersten linken Flügel des ersten Treffens, mit dem piemontesischen Reiter-Regiment Son Altesse-Royal, in der Brigade des GM. Comte-Revel und des FML. Comte de Ville. 1748 bezog dasselbe seine Friedens-Quartiere in Ungarn.

Im siebenjährigen Kriege kämpfte das Regiment den 18. Juni 1757, in der Schlacht von Kolin und war im zweiten Treffen unter FML. Graf O'Donell und GM. Fürst Lobkowitz mit dem ausrückenden Stand von 630 Pferden. Den Oberstlieutenant Baron Skrbensky zählte dasselbe unter seinen Todten, den Oberst Graf Colloredo-Mels, unter den Verwundeten. Später war es bei dem kühnen Zug des G. d. C. Grafen Hadik nach Berlin betheiligt.

Im Feldzuge 1768 wurde das Regiment bei der Belagerung von Neisse verwendet. 1759 stand es bei der Armee des FM. Grafen Daun am rechten Flügel des II. Treffens, in in der Division des FML. Graf D'Aspremont und der Brigade des GM. Zollern eingetheilt. Im Oktober d. J. kommandirte der Oberst Baron Bosfort des Regiments, ein Truppen-Detachement auf der Leipziger Strasse, um das feindliche Corps des General Fink zu beobachten. Den 7. September 1760, im Gefechte bei Kunzendorf, führte Oberst Bosfort die Avant-Garde des Grenadier- und Carabiniers-Corps und zeichnete sich vortheilhaft aus. Den 3. November focht das Regiment in der Schlacht bei Torgau, erlitt aber bedeutende Verluste. Oberst Bosfort, Oberlieutenant Kausche und die beiden Lieutenants v. Molitor nebst 19 Mann und 19 Pferden wurden verwundet, Major Marquis Botta, Rittmeister Till, die Oberlieutenants Rangott, Marklowsky, Lieutenant

Rautenstrauss, 21 Mann und 24 Pferde geriethen in Kriegs-Gefangenschaft, 20 Pferde blieben todt. — Aber bald sich selbst ranzionirt, sprengte Major Marquis Botta den 4. Juni 1761. bei Nimptsch in Schlesien, einen feindlichen Posten, machte einige Gefangene und ziemliche Beute.

Im baierischen Erbfolge-Kriege 1778, war das Regiment in Böhmen bei der Armee des FM. Baron Loudon, ohne jedoch ins Gefecht zu kommen, 1779 ward es zu einem Dragoner-Regiment übersetzt und behielt als solches seine bisherigen Uniformsfarben, (weisse Röcke mit karmoisinrothen Aufschlägen und weissen Knöpfen) bei.

Vom 1788 bis 1790 machte dasselbe die Feldzüge gegen die Türken mit, und 2 Divisionen wohnten der Belagerung von Sabacz 1788 bei. Den 9. September im Gefechte bei Semlin, sind 2 Divisionen des Regiments, unter der ruhmvollen Anführung ihres Obersten Heinrich Grafen Bellegarde und Mitwirkung einer Division von Zeschwitz-Cürassier, der angegriffenen Uhlanen-Division von Kinsky-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 9.) zur Unterstützung gekommen, führten eine wiederholte glänzende Attake gegen die Muselmänner aus und brachten diesen einen Verlust von 300 Mann bei. Bei der Verfolgung war ein Dragoner zu weit vorgekommen, hatte den Trompetenstoss zum Rückzuge überhört, und vom Regimente abgeschnitten, in der Gewalt des Feindes. Da eilt entschlossen der Rittmeister Frossard, sein Escadrons-Commandant zurück, bahnt sich mit Säbel und Pistole zu jener Stelle den Weg, wo jener Mann verzweifelt kämpfte; dieser fühlt seine Kraft neu belebt. Vereint schlagen die beiden Tapfern den Feind und erreichen, wenn auch mit Wunden bedeckt, das Regiment, welches Zeuge des Heldenmuthes beider gewesen. In diesem Gefechte war Rittmeister Bar. Berlichingen schwer verwundet worden. Am 25. September hatte eine Division des Regiments, mit einem Bataillon v. Kaiser-Infanterie (Nr. 1.) die Brücke bei Oppawa abgetragen und das Anrücken der Türken aufgehalten. — Anfangs Oktober (1788) wurden, vom 2ten Regiments-Inhaber FML. Baron Lilien zur Beobachtung des Feindes und zur Sicherung des rechten Ufers der Temes, aus dem Lager bei Bottosch, wo das Regiment jetzt stand, ein Bataillon Infanterie und der Oberstlieutenant Graf De la Motte des Regiments, mit seiner Division nach Farkasdin entsendet. Dieser fasste links vom besagten Orte Posto. Während die wiederholten Versuche der Türken, bei Bottosch und Thomasovacz die Temes zu passiren, kräftig zurückgewiesen wurden, gelang es ihnen jedoch am 4. Oktober, bei dem Dorfe Usdin, diesen Fluss zu übersetzen und gegen Orlovath vorzudringen. Da nun die Verbindung des FML. Lilien mit dem Oberstlieutenant Graf Dela Motte gefährdet war, setzte letzterer von seinen beihabenden Dragonern, 3 Züge eilends gegen Orlavath in Marsch und übertrug dem Rittmeister Egger das Commando derselben. Kaum

hatte sich dieser dem eine starke Stunde von Farkasdin entlegenen Orlavath genähert, als er einen Schwarm von ungefähr 300 Spahis gewahr wurde, die sich in der Ebene gegen dieses Dorf vorbewegten. Von der Wichtigkeit der getrennten Verbindung durchdrungen, führte Rittmeister Egger seine Dragoner, den schon über 1000 Schritte in der Ebene vorgerückten Türken, unverweilt entgegen. Im Vorrücken jedoch zeigten sich sowohl links bei Orlavath, als auch im Schilfe, welches sich in seiner linken Flanke längst der Temes hinzog, feindliche Reiter. Nothgedrungen entsendete nun Rittmeister Egger zwei Züge seiner beihabenden Dragoner zur Führung beider Flanken, mit dem erübrigten Zuge aber von 2 Offiziers, 2 Korporäls und 25 Dragonern, drang er ohne einen Schuss zu verlieren, ungestüm in die zehnfach stärkern Spahis ein und warf sie nach einem lebhaften Gefechte mit glänzendem Erfolge über die Temes zurück. Die unterbrochene Verbindung des Detachements bei Forkasdin, mit dem bei Bottosch gelagerten Corps, war nun wieder hergestellt. — Der Verlust der Dragoner bestand in einem Todten; 1 Offizier und 3 Gemeine an Verwundeten, 4 Pferde todt, und 5, mit Einschluss jenes des Rittmeisters Egger, verwundet. Der Feind hatte an 50 Todte und Verwundete. Im Handgemenge welches lange unentschieden blieb, streckte der tapfere Egger den feindlichen Anführer todt zu Boden, verwundete mehrere Türken, und rettete dem vom Feinde umrungenen und mit Wunden bedeckten Dragoner Bennez das Leben. Den 11. November im Gefechte bei Semlin an der Save, war eine Abtheilung des Regiments unter FML. Prinz Waldek, wobei die Tapferkeit und Umsicht des Rittmeister Eggermann das Meiste zur Vertreibung mehrerer 100 Spahis beigetragen hat. Im Feldzuge 1789 war das Regiment bei der Belagerung von Belgrad. Im Juni d. J. in der Haupt-Armee des FM. Grafen Hadik, stand es in der Cavallerie-Division des FML. Graf Tige, im Lager bei Weiskirchen. Ende September unter den Befehlen des FM. Baron Loudon vor Belgrad, in der Stellung zwischen den Eugenischen Linien mit der Stärke von 800 Pferden.

Die Winter-Quartiere 1789 bezog das Regiment in Gyöngyös, erhielt aber 1790 die definitive Friedens-Station Grosswardein und 1791 Kesthely in Ungarn.

Von 1792 machte dasselbe die nächsten Feldzüge gegen die französische Republik mit, und war in diesem Jahre beim Corps des FML. Fürst Hohenlohe in Lothringen. Im Dezember d. J. kommandirte Rittmeister Egger des Regiments, die Vorposten des zwischen der Saar und der Mosel in Winter-Quartiere verlegten Corps des General Brentano. Es war von entschiedener Wichtigkeit, den mit 4000 Mann und 4 Geschützen, an das linke Saar-Ufer entsendeten feindlichen General Humbert, von seiner bei Saarlouis versammelten Haupttruppe zu trennen. Rittmeister Egger machte zu diesem Zwecke eine zwei Stunden

aufwärts Saarburg befindliche Einengung der Saar, durch in das Flussbett versenkte Felsenstücke unschiffbar, und liess sämmtliche in diesem Gebiet vorfindigen Schiffe und Bau-Materialien, welche dem Feinde zur Verfertigung einer Schiffbrücke dienen konnten, nach Wawern abführen. Am 8. Nachts, setzte er mit 50 Freiwilligen bei Bibelhausen über die Saar, überfiel beim Dorfe Schoden 300 feindliche Chasseurs, tödtete deren 5 und blessirte mit Inbegriffe ihres Commandanten 22. Im Laufe des 10. und 11. behauptete dieser tapfere Offizier seine Stellung gegen den wiederholten Andrang eines übermächtigen Feindes und trieb denselben, als er am 12. mit 2000 Mann auf Bibelhausen losstürmte, mit Hinterlassung von 86 Todten und Verwundeten nach Saarburg zurück. Den 15. war die Behauptung der Stellung bei Wawern, nur den klug ausgeführten Schein-Angriffen des Rittmeisters Egger gegen Saarburg zu danken.

Im Feldzuge 1793 war das Regiment bei der Belagerung von Mainz, während welcher Rittmeister Baron Frossard in der Nacht des 8. August, bei Ueberrumpelung des Dorfes Eisweiler nächst Saarlouis sich auszeichnete. Ebenso wird in der Relation der Schlacht bei Berlaimont an der Sambre den 16. und 17. Oktober, der Adjutant des GM. Grafen Bellegarde, Oberlieutenant Keess des Regiments, wegen seines Wohlverhaltens angerühmt. Am 19. Juli bei Lepach, den 8. August bei Eisweiler und am 12. und 14. September bei Tippweiler, stand der Oberlieutenant Mathias von Loy des Regimentes, jedesmal mit einer ganz unverhältnissmässigen Anzahl Mannschaft, sich selbst überlassen dem Feinde gegenüber; nicht selten stieg er vom Pferde, führte selbst Infanterie-Abtheilungen an die gefährlichsten Orte zu Fuss vor und zeichnete sich durch mehrere glückliche, mit eben so viel Umsicht als Tapferkeit geführte Unternehmungen aus. Den 29. November griff der Oberlieutenant Chevalier de Chazal mit seinen Dragonern die Franzosen bei Evringen an, brachte sie in Unordnung und verfolgte ihre Cavallerie bis Rademacher. Im Mai 1794 kommandirte Rittmeister Egger des Regiments die Vorposten bei Dipach. Am 17. unternahm der französische General Lefebre mit 2 Bataillons, 500 Reitern und 4 Kanonen eine Fouragirung auf Nieder-Girsch. Egger schlug die, bis auf diesen Ort vorgedrungene feindliche Vorhut, behauptete ungeachtet des heftigsten Kanonenfeuers, im Laufe des ganzen Tages seine Stellung und verhinderte Lefebres Massen sich vom Prinzenberge, in die zur Plünderung ausersehene Ebene, verheerend herabzusenken.

Am 20. zeichnete sich Egger bei dem Angriffe von 20000 Franzosen auf die österreichische Stellung, zwischen Steinbrücken und Dipach vortheilhaft aus, indem er durch sein kluges und tapferes Benehmen, wesentlich zur Erhaltung dieser Position beitrug. Den 4. Juni zwischen Frisingen und Ebringen, hieb Oberlieutenant Loy mit 28 Dragonern in eine

450 Mann starke feindliche Abtheilung so entschlossen ein, dass 80 Feinde auf dem Kampfplatze blieben und 1 Offizier nebst 15 Mann gefangen wurden. Während dieses Feldzuges und jenen 1795 waren 250 Mann des Regiments, als Besatzung in der vom Feinde belagerten Festung Luxemburg gewesen. Hier sei eine rühmliche Waffenthat des Rittmeisters Baron Frossard erwähnt. Derselbe führte am 15. August 1794 bei einem Ausfalle aus Luxemburg, eine Kolonne von 90 Dragonern des Regiments und 50 Mann von Baron Klebek Infanterie (Nr. 14) gegen das französische Lager bei Mondorf. Frossard näherte sich demselben unbemerkt, und fand den Feind so sorglos, dass er den kühnen Entschluss fasste, das 800 Mann starke feindliche Corps am hellen Mittag zu überfallen. Er stellte die 50 Infanteristen in einem angemessenen Abstande als Rückhalt auf und stürzte sich mit den 90 Dragonern in das feindliche Lager. Die französischen Posten wurden im Fluge überritten, die aufgeschreckte Truppe ehe sie noch ihre Waffen ergreifen und sich zum Widerstande ordnen konnte, zersprengt, 200 Mann niedergehauen und dann eiligst der Rückzug gegen Hamme angetreten. Frossard brachte noch 2 Gefangene und 9 Beutepferde zurück. Seine Colonne zählte nur 4 Todte, 4 Verwundete und 2 Vermisste. Dabei haben sich Oberlieutenant Derschanitz, die Lieutenants Schuster und Petsch, sowie der Kadet Boos durch ihre Kühnheit hervorgethan. — Den 17. August leitete Oberstlieutenant Graf De la Motte das Gefecht bei Sandweiler im Luxemburgischen und es wird in der betreffenden Relation der umsichtigen und tapferen Führung desselben besonders lobend erwähnt. Unter dem Schutze der Vorkehrungen des Majors Egger wurde die Festung Luxemburg, welche die Alliirten schon beim ersten Einrücken in die Champagne zu ihrem Hauptmagazin und Waffenplatz erkohren hatten, vom 12. August bis 11. September mit fünf ergiebigen Verpflegstransporten versehen.

Im Feldzuge 1796 waren 2 Divisionen beim Corps des FML. Graf Latour in Baiern. — Des Feindes Uebermacht drängte am 4. Juni den österreichischen General Devay von Bühl über Sandweyer zurück. Diess hatte den Rückzug des FML. Fürsten zu Fürstenberg, welcher mit seinen unterstehenden Truppen die Stellung von Stollhofen bis Bühl bezogen hatte, zur unerlässlichen Folge. — Zur Sicherung seiner linken Flanke und des begonnen Rückmarsches entsendete Fürst Fürstenberg den Major Egger, mit 2 Escadrons des Regiments, gegen Sandweyer. Derselbe wusste die nachrückende feindliche Colonne durch einen mehrstündigen Kampf festzuhalten, bis der genannte FML. Radstadt, mit seiner Truppe erreicht, und sich daselbst aufgestellt hatte. Egger der bei dieser Gelegenheit eine Landbrücke, durch abgesessene Dragoner, unter dem feindlichen Feuer abbrechen liess, wurde am rechten Fusse verwundet. Noch am selben Tage

wurde er mit seiner Division und einigen Compagnien leichter Infanterie, zur Deckung der rechten Flanke des Fürstenbergischen Corps gegen den Rhein zu beordert. Noch in derselben Nacht überfiel und vertrieb er die Franzosen aus Ottersdorf und Plittersdorf und brachte ihnen einen Verlust von 60 Todten und 22 Gefangenen bei. — Den nächstfolgenden Tag unternahm der feindliche General Desaix, einen allgemeinen Angriff auf Radstadt. Egger warf, nach erhaltener Verstärkung, eine mit 4 Kanonen versehene feindliche Colonne, aus Infanterie und Cavallerie bestehend zurück, und trieb dieselbe von Posten zu Posten, bis 2 Stunden vorwärts Radstadt. Mittlerweile erzwang der Feind die beiden Brücken bei Radstadt, drang mit einer starken Colonne gegen Rheinau vor, und besetzte die nach Steinmauern führende Strasse. Major Egger, dem der gesendete Befehl zum Rückzuge nicht zugekommen war, sah sich nun plötzlich auf einem ungünstigen Terrain, aller Orts vom Feinde umrungen. Zwei von Desaix beorderte Offiziere brachten ihm alsbald die schriftliche Aufforderung die Waffen zu strecken. In dieser höchst bedenklichen Lage fand er Mittel, sich dem an Zahl weit überlegenen Feinde klug zu entziehen. Zur Ausführung seines Unternehmens benützte er die einbrechende Nacht, und indem er die Franzosen durch wohl unterhaltene Wachfeuer zu täuschen suchte, setzte er seinen schnellen Marsch auf den nahe am Feinde vorüberziehenden Rheindämmen fort und schwamm mit seiner Truppe über die Murg. Nun erst entliess er die beiden feindlichen Offiziere und langte mit seinem Detachement aus 4 Infanterie-Compagnien und 2 Escadrons des Regiments bestehend, noch in derselben Nacht bei seiner Haupttruppe an. — Am 8. August d. J. fand der, bei den in Baiern stehenden Divisionen des Regiments befindliche Rittmeister Loy, Gelegenheit zur erneuerten Auszeichnung. Der Feind hatte an diesem Tage einen allgemeinen Angriff auf die österreichische Stellung bei Bregenz unternommen und die Vorposten zurückgedrückt. Durch dieses ungestüme Vordringen suchte er sich in den Besitz der wichtigen Stellung zu setzen, ehe es noch den zur Unterstützung bestimmten Truppen möglich werden konnte, dahin zu gelangen. Rittmeister Loy hatte in seiner Cantonirungsstation das Gefecht kaum vernommen, als er sich zu Pferde warf und gegen die Vorpostenstellung eilte. Hier angekommen fand er unsere Truppen im Rückzuge, und die Gefahr der Stellung wohl erkennend, setzte sich dieser tapfere Offizier an die Spitze eines Grenzbataillons, welches ohne Offiziere in Unordnung zurückeilte. Er sprach den Grenzern Muth zu, und führte sie rasch gegen den vordringenden Feind. Auf diese Weise gelang es ihm nicht nur die bedrängten Vorposten zu unterstützen, sondern auch die Franzosen nach wiederholtem Angriffe bis gegen Lindau zu werfen, und dadurch das Vorhaben des Feindes zu vereiteln. Rittmeister

Loy erhielt hiefür das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. In dem am 1. September d. J. bei Geissenfeld stattgehabten Treffen, hatten die Franzosen eine vorwärts ihrer rechten Flanke befindliche Anhöhe mit Jägern besetzt. Major Egger des Regiments, dem die Wichtigkeit dieses Punktes nicht entging, vertrieb die feindlichen Jäger von dieser Anhöhe, besetzte sie mit Infanterie nebst zwei beigehabten Cavallerie-Geschützen und behauptete sich daselbst über zwei Stunden gegen die stürmischen Angriffe der französischen Infanterie, begleitet von dem heftigsten Kanonenfeuer, bis FML. Graf Mercandin mehrere Bataillons nebst Cavallerie zur Unterstützung herbeiführte. Entscheidend schützte die vortheilhafte Lage dieses Punktes, den kurz darauf erfolgten allgemeinen Rückzug der Oesterreicher, wobei Major Egger unter lebhaften Gefechten, die Nachhut führte. Durch eine kräftige Attake mit seinen wackern Dragonern, gelang es ihm hiebei, eine von einer starken feindlichen Reiterei umringte össterreichische Hussarren-Abtheilung, deren Commandant überdiess tödlich verwundet war, wieder in Freiheit zu setzen. Sechs Tage später stand Major Egger, mit 2 Escadrons des Regiments und 200 Szeklern bei Feldkirch an der Iser detachirt. Links und rechts unterhielten Reiter-Abtheilungen mit ihm die Verbindung. Obgleich letztere den heftigen Angriffen zahlloser Feinde endlich weichen mussten, und dem tapfern Egger schon beim ersten Angriff das Pferd unterm Leibe durch eine Kanonenkugel getödtet wurde, vertheidigte sich derselbe mit unerschütterlichem Muth gegen 3000 Feinde. Erst des folgenden Morgens, als die Franzosen bereits an beiden Ufern der Iser vorgerückt waren, zog sich Major Egger fechtend in vollkommener Ordnung zurück. — Am 16. September d. J. war eine Abtheilung des Regiments bei der Unternehmung auf Lauterach, wobei sich der Oberstlieutenant Baron Degelmann als Colonnenführer auszeichnete, sowie abermals Rittmeister Loy, welcher bei dieser Gelegenheit den Feind durch einen raschen Angriff aus dem Dorfe Fussach verdrängte. Am 18. September stand Oberlieutenant Gordon des Regiments bei Bregenz am Piket. Mit 20 Dragonern, 20 Grenzhussaren und einer kleinen Infanterie-Abtheilung, verfolgte er nicht nur den aus Bregenz sich zurückziehenden Feind mit dem besten Erfolge, sondern besetzte diese Stadt, und bemächtigte sich aller feindlichen Schiffe, welche die Magazins-Vorräthe der Franzosen fortschaffen sollten. Tags darauf erfolgte ein hartnäckiges Gefecht, welches den General Graffen zum Rückzuge bestimmte, bei welchem Gordon freiwillig die Arriere-Garde führte, und ungeachtet einer erhaltenen Fusswunde, durch 3 Stunden das heftige Andrängen des Feindes zurückhielt. Den 30. September schlug der Rittmeister Beck des Regiments, mit seinem Flügel, bei Vertheidigung des Postens Steinhausen in Schwaben, den vordringenden Feind tapfer zurück. Zwei Divisionen des Regiments kamen noch

Ende 1796 zur Belagerung von Kehl, eine Division aber zur österreichischen Armee in Italien.

Im Feldzuge 1797 waren 2 Divisionen des Regiments bei dem Rhein-Uebergang der Franzosen vor Kehl, zur Vertheidigung der diessseitigen Posten aufgestellt, der Oberstlieutenant Egger war hiebei mit 2 Offizieren des Regiments verwundet, 2 Offiziere aber waren in feindliche Gefangenschaft gerathen. — Eine Division des Regiments war in Italien verwendet, von welcher sich im Treffen bei Tarvis den 22. März, Oberlieutenant Schuster besonders auszuzeichnen die Gelegenheit fand. Der österreichische General Graf Gontroeul war im Flitscher Thale vom Feinde eingeschlossen, beabsichtigte aber um jeden Preis nach Tarvis sich durchzuschlagen und unseren Artillerie-Park zu retten. Oberlieutenant Schuster erhielt mit 30 Dragonern den Befehl des Feindes Stellung zu recognosziren; er fasste den Entschluss sich des ersten feindlichen Postens womöglich zu bemächtigen, und noch an diesem Tage nach Tarvis vorzudringen, damit der Feind keine Verstärkungen an sich ziehen könne. Der ersten feindlichen Vedette sichtbar, jagte Oberlieutenant Schuster mit verhängtem Zügel gegen ein von feindlicher Cavallerie besetztes Dorf, und nahm den ganzen Vorposten glücklich gefangen, nur eine Vedette entkam nach Tarvis, woher sogleich überlegene Unterstützung des Feindes anlangte, um Schuster die errungenen Vortheile zu entreissen und die Vereinigung des General Gontroeul mit der österreichischen Armee zu hindern. Oberlieutenant Schuster entschlossen, die genommene Stellung um jeden Preis zu behaupten, hieb nachdem er eine Attake des Feindes glücklich abgeschlagen hatte, nun selbst mit solcher Tapferkeit in den Feind ein, dass dieser endlich zum Weichen gebracht wurde. Bei diesem nun erfolgten Rückzuge, zog der Feind neue Verstärkungen an sich, und da ihm an der Behauptung von Tarvis, Alles gelegen war, griff er das bereits ermattete Detachement des Oberlieutenants Schuster zum wiederholten Male mit gleicher Wuth an. Trotz der schon früher erhaltenen Wunde hielt dieser tapfere Offizier auch die zweite Attake unerschrocken aus, und beschäftigte den Feind so lange, bis Unterstützung anrücken, den Gegner zurückwerfen und General Graf Gontroeul noch am Abend dieses Tages nach Tarvis vorrücken konnte. Schuster hatte bei dieser erneuerten Anstrengung eine zweite Wunde erhalten, verliess aber die Truppe erst als er des errungenen Vortheils sicher war. Für diese kühne Waffenthat erhielt Oberlieutenant Schuster später den Maria-Theresien-Orden. Gleich ausgezeichnet benahm sich zwei Tage später Oberlieutenant Gordon des Regiments. Am 24. März führte er bei Klausen den Befehl über die Arriere-Garde des Corps vom FML. Baron Kerpen. Die Infanterie wurde hart bedrängt. Um derselben Gelegenheit zur Rettung zu verschaffen, hieb Gordon mit 25 Dragonern in

die weit grössere Anzahl der feindlichen Cavallerie mit vieler Bravour ein, und brachte den Feind derart in Verwirrung, dass die Bataillone von Jordis (Nr. 59) und Keuhl (Nr. 36) ohne Verlust ihren Rückzug antreten konnten. Nach dem Frieden von Campoformio kam das Regiment nach Ungarn. Im Jahre 1798 wurde dasselbe zum leichten Dragoner-Regiment übersetzt, erhielt die Nr. 3 und dunkelgrüne Röcke mit orangegelben Aufschlägen und gelben Knöpfen.

Den Feldzug 1799 war das ganze Regiment bei der österreichischen Armee von Italien eingetheilt. Im Beginn desselben war Oberlieutenant Schuster beauftragt, die Position bei Erns bis zur Ankunft einer Unterstützung zu halten. Der Feind hatte am 6. März ohne aufgekündigten Waffenstillstand unsere Vorposten überfallen, da Schuster mit seinem, 18 Grenadiers und 16 Dragoner zählenden Detachement zu schwach war, die eindringenden feindlichen Bataillone aufzuhalten, so munterte er die Landleute auf, sich ihm anzuschliessen. Er setzte die Tambours zu Pferde, liess sie durch die von Truppen entblösste Position reiten und Lärm schlagen, und machte durch diese List den Feind stutzen. Eine zweckmässig unternommene Attake warf den Gegner zurück, und die Stellung wurde den ganzen Tag behauptet. Am folgenden Tage aber, als der Feind Chur besetzt, und die Truppen in Erns abgeschnitten hatte, sammelte Schuster die zerstreute Mannschaft, führte sie durch ihm bekannte Gebirgswege, und rettete hiedurch ohne Verlust eines Mannes sein Detachement, von der ihm unvermeidlich drohenden Gefangenschaft. Den 20. Juni war das Regiment im Treffen bei Spinetta, während desselben wurde der Oberlieutenant und Brigade-Adjutant Cordier von 6 Franzosen umrungen, und befand sich in dringendster Gefahr, gefangen zu werden. Der Gemeine Martin Koroschitz des Regiments, erblickte kaum die bedenkliche Lage dieses Offiziers, als er sich mit Blitzesschnelle auf die denselben umgebenden Feinde warf, sie mit kräftigen Säbelhieben auseinandersprengte, und den Offizier rettete. Koroschitz erhielt hiefür die silberne Tapferkeitsmedaille. In der Schlacht bei Novi am 15. August war das Regiment in der linken vom FML. Ott befehligten Colonne, der alliirten österreichisch-russischen Armee, eingetheilt. Als der russische Angriff auf das französische Centrum misslang, musste sich FZM. Baron Kray von den schon zweimal eroberten Höhen von Pasturana zurückziehen. Einige französische Bataillone folgten in der Ebene. Es rückten aber sogleich drei Escadrons des Regiments, und drei von Erzh. Josef Hussaren (Nr. 2) denselben entgegen, und warfen sie in die Schluchten der Berge zurück. Der Oberst Graf de la Motte des Regiments wird in der Relation unter den Ausgezeichneten angeführt. Der Rittmeister Huttern und Oberlieutenant Berszowitz wurden verwundet. In der Ordre de bataille der österreichischen Armee in Italien, vom Monat Oktober 1799, erscheint das Regiment

mit dem ausrückenden Stand von 1030 Pferden in der Brigade des GM. Graf Palffy und der 24 Escadrons starken Dragoner-Division des FML. Fürsten Johann Liechtenstein. In dieser Eintheilung wirkte das Regiment den 4. November in der Schlacht bei Genola ehrenvoll mit. Rittmeister Henzy und Oberlieutenant Gordon werden in der Relation unter den Ausgezeichneten, Rittmeister Coletti und Lieutenant Ogarelitza unter den Verwundeten aufgeführt. Rittmeister Beck des Regiments wurde vom Commandirenden G. d. C. Baron Melas mit der Siegesnachricht an den Erzh. Carl und den FM. Fürst Suwarow abgesandt.

Oberlieutenant Gordon erhielt in Folge seiner in dieser Schlacht bewährten Tapferkeit das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens. Wir lassen seine That hier folgen: Bei dem am 4. unternommenen allgemeinen Angriffe auf Savigliano wurde die Oberst-Division des Regiments mit einer Escadron von Karaczay Dragoner (jetzt Uhlanen Nr. 7) von Marenne über Cavallamagiore längs des Mariaflusses, an die Brücke von Savigliano entsendet, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Oberlieutenant Gordon sollte mit seinem Zuge die Brücke decken. Kaum aufgestellt, erfolgte eine halbe Stunde darnach, jenseits der Stadt der allgemeine Angriff von unserer Seite, auf des Feindes Stellung. Obschon Gordon den Befehl hatte an der Brücke zu halten, wurde ihm doch der Vortheil klar, der erwachsen könnte, wenn er den Feind aus Savigliano vertreiben helfe, da hiedurch unsern jenseitigen Truppen, unter Commando des GM. Grafen Auersperg die Unternehmung erleichtert würde. Er fasste den kühnen Entschluss die Franzosen im Rücken zu attakiren, und führte ihn so glücklich durch, dass diese geworfen und 130 Gefangene in Gordons Händen liessen. Meister der Stadt, suchte sich der zerstreute Feind zu sammeln. Aber Gordon erwartete keinen zweiten Angriff, sondern jagte mit verhängtem Zügel gegen die sich raillirenden Franzosen, zerstreute sie zum zweiten Male, und bezweckte seine Vereinigung mit den bereits vorgerückten Plänklern der Brigade Auersperg. So vortheilhaft diese auch war, so suchte eine neue über 300 Mann starke feindliche Colonne durch eine rasche Bewegung in Gordons Rücken zu kommen, und ihn um jeden Preis zur Räumung seiner Stellung zu zwingen. Durch die Plänkler nahmhaft verstärkt, und entschlossen den errungenen Vortheil nicht fahren zu lassen, nahm Gordon Alles, was aufzubringen war zusammen, setzte sich der feindlichen Colonne muthvoll entgegen und hieb wiederholt ein. Ueber 200 Gefangene waren die Früchte dieser Attake, und die Zahl aller Gefangenen, welche Gordon an diesem Tage gemacht hatte, betrug 424. Seine ausharrende Tapferkeit, sein umsichtiges Verfahren erleichterte nicht nur die Vorrückung der Brigade Auersperg, sie bedingte auch des Feindes eiligen Rückzug, und trug

wesentlich zu dem siegreichen Ausgange dieser blutigen Schlacht, (häufig auch an der Stura bei Fossano genannt) bei.

Den Feldzug 1800 machte das Regiment bei der Armee des G. d. C. Baron Melas wieder in Italien mit, und war nach der Ordre de Bataille der Schlacht von Marengo den 14. Juni, in der vom Commandirenden selbst befehligten ersten oder Haupt-Colonne, in die Cavallerie-Division des FML. Baron Elsnitz und die Brigade des GM. Grafen Nobili mit dem ausrückenden Stand von 859 Pferden eingetheilt. In dieser blutigen Schlacht erlitt dasselbe starke Verluste an Todten und Verwundeten, unter den ersteren befanden sich die Rittmeister Hentzig und Beck, wie auch der Lieutenant Ogareliza. — Am 25. Dezember war es im Treffen am Mincio.

Nach dem Luneviller Frieden 1801 marschirte das Regiment nach Galizien, wo es die Friedensstation Rzeszow bezog. 1802 erhielt es die Benennung erstes Dragoner-Regiment und weisse Röcke mit schwarzen Aufschlägen, zugleich wurde es mit einer Division des aufgelösten Dragoner-Regiments Kronprinz Erzh. Ferdinand vermehrt.

Bei Ausbruch des Feldzuges 1805 trat das Regiment im August von Rzeszow seinen Marsch über Wadowice durch Mähren und Böhmen nach Deutschland an. Es passirte zu Linz die Donau, brach bei Schärding in Baiern ein, und kam bis Landshut, woselbst das erste Vorpostengefecht vorfiel. Das Regiment wurde dem Corps des FML. Baron Kienmayer zugetheilt. Nach dem unglücklichen Ereignisse bei Ulm zog sich dasselbe über den Inn zurück, bis an die Traun wo das Treffen bei Lambach statt fand. Beim Uebergang der Franzosen über die Traun deckte der Lieutenant Leblanc des Regiments mit einem Zug Dragoner und 2 Zügen Infanterie den Rückzug gegen einen unendlich überlegenen Feind, welchen er dennoch grossen Abbruch that. Das Regiment setzte mit seinem Corps den Rückzug fort, ging bei Wien über die Donau, und zwey Escadrons wohnten der Schlacht bei Austerlitz bei. Diese nur 125 Pferde stark, in der Brigade des GM. Baron Wodniansky, bildeten nebst zwei russischen Bataillons die Avantgarde der vierten vom FML. Graf Carl Kolowrat befehligten Colonne, welche zu der vom russischen Ober-General Grafen Kutusow commandirten Mitte, des hier vereinigten österreichisch-russischen Heeres gehörte. Diese Avantgarde eilte voraus durch das Dorf Pratzen, als jenseits schon zwei französische Colonnen gegen dasselbe vorrückten. Die Avantgarde durchzog nun das Dorf und gewann die jenseitige, über einen kleinen Bach führende Brücke von dem Feinde. Es blieb ein russisches Bataillon in Pratzen. Das andere, und die beiden Escadrons des Regiments gingen über die Brücke und besetzten den Hügel, auf welchem die Ortskirche lag. Als nun der Haupttheil der IV. Colonne nach den jenseitigen Höhen vorrückte, kamen denselben drei fran-

zösische Colonnen dort zuvor, erstiegen die Höhen und verdrängten die beiden Escadrons und das eine Bataillon Russen von der Kirche, wie auch das andere Bataillon aus dem Dorfe Pratzen. Fünfzehn Bataillons Oesterreicher gingen nun auf die Höhen los, warfen die Franzosen zwar zurück, wurden aber durch nachgerückte frische Colonnen derselben wieder zum Weichen gebracht. Gleich fruchtlos war der von 12 russischen Bataillons ausgeführte Angriff. Endlich wurde nach einem, von allen 27 Bataillons ausgeführten allgemeinen Angriff die Höhe erstiegen, aber musste sowohl wegen dem Nachtheil des Terrains als auch der immer mehr wachsenden Feindeszahl wieder verlassen werden. — Die 2 Escadrons waren sowohl wegen ihrer Schwäche als durch den für Cavallerie äusserst ungünstigen Boden an ausgiebigem Wirken gehindert, aber leisteten doch bei der Vertheidigung von Pratzen gute Dienste und deckten den Rückzug der IV. Colonne nach Weizen. — Die zweite Majors 1. Escadron*) war inzwischen als Besatzung in die Festung Olmütz gekommen. Oberlieutenant Baron Berstedt wagte von hier aus mit einem zusammengesetzten Commando von 36 Pferden verschiedener Regimenter einen Streifzug bis nach Böhmen, reinigte den nordwestlichen Theil Mährens von den kleinen Parteien der Franzosen, die daselbst Contributionen erpressten, machte dabei zwölf Reiter und fünf Infanteristen gefangen, nahm ihnen 8 mit Contributions-Artikeln beladene Wägen unfern Littau ab, und stellte die unterbrochene Verbindung zwischen der Festung und dem Armee-Corps des G. d. C. Erh. Ferdinand wieder her.

Nach hergestellten Frieden erhielt das Regiment 1806, die Stabsstation Kesthely in Ungarn angewiesen, bezog 1807 Kanischa, 1808 aber wieder Kesthely.

Im März 1809 marschirte das Regiment über Wien nach Böhmen und war beim II. Armee-Corps des FZM. Graf Kollowrat eingetheilt. Bei Rosshaupt brach dasselbe in Baiern ein, und marschirte zur Berennung von Stadt am Hof bei Regensburg, — nach dessen Uebergabe auf Henau, und von da wieder zurück nach Regensburg. Bei den daselbst vorgefallenen Gefechten, war nur die Majors-Division gegenwärtig, welche mit besonderer Auszeichnung kämpfte. Von hier zog das Regiment mit der Armee über Cham und Neumark durch Böhmen nach Oesterreich in's Marchfeld, wo es Mitte Mai anlangte. In der Schlacht von Aspern den 21. und 22. j. M. hatte dasselbe seine Eintheilung in der ersten vom FML. Baron Hiller befehligten Colonne. An diesen zwei so blutigen Ruhmestagen verlor das Regiment viele Leute und Pferde. Rittmeister von

*) Wie wir bereits in unseren allgemeinen Notizen über die Cavallerie angegeben haben, bestanden auch die Cürassier- und Dragoner-Regimenter von **1802** bis **1806** aus **4** Divisionen.



Schuster wurde schwer, Oberlieutenant Wiedenplatzer leicht verwundet, nebst diesen beiden Offizieren noch 20 Mann und 29 Pferde; 14 Mann und 47 Pferde blieben todt. Das Regiment hatte also einen Totalverlust von 2 Offiziers, 34 Mann und 76 Pferden.

Oberlieutenant Leblanc entriss dabei dem Feinde die schon vorlorene Cavallerie-Batterie eines andern Regiments, und bedeckte die dem eignen Regiment beigegebene, wobei er jedoch beträchtlichen Verlust erlitt. In der Schlacht von Wagram, war das Regiment, in der Division des FML. Graf Nostitz, und anfänglich gegen Pischdorf aufgestellt, rückte aber später gegen Glinzendorf vor, und am Abend des 5. Juli zur Verstärkung des linken Flügels bei Markgraf Neusiedel. Es hatte sich sowohl in dieser Schlacht, als in den Gefechten von Korneuburg und Znaim mit seinem altbewährten Ruhm geschlagen, aber wieder grosse Verluste erlitten. Das Regiment bezog nun die Friedensstation Debreczin in Ungarn und 1811 jene von Dees in Siebenbürgen. Im Feldzuge 1812 gegen Russland war es zum Reserve-Corps des österreichischen Auxiliar-Corps eingetheilt, ohne jedoch in ein Gefecht zu kommen.

Bei der Aufstellung einer Armee in Böhmen im Frühjahre 1813 marschirte das Regiment dahin ab, rückte nach der Mitte des August über Kaaden und Kresnitz in das sächsische Erzgebirge ein, und gelangte über Marien-Berg vor Dresden. In der bei dieser Stadt vorgefallenen Schlacht am 27. verlor dasselbe durch das feindliche Geschützfeuer viele Leute und Pferde. Von dort zog es sich über Dippoldswalde und Zinnberg nach Böhmen zurück. Die Dragoner mussten durch die Schluchten und unwegsamen Theile des Zinnwaldes einzeln die Pferde an der Hand führend, sich mühsam durcharbeiten, und kamen den 29. August in der Nähe von Töplitz an. Seit 24 Stunden hatte kein Pferd weder Wasser noch sonst eine Nahrung erhalten. Der beschwerlichste Weg wurde in der ungünstigen Witterung zurückgelegt. Das Regiment sammelte sich so eben in der dortigen Ebene an dem Fusse des Gebirges, um dem erhaltenen Befehl zu Folge nach Dux in die neue Position zu rücken, wohin der GM. Graf Sorbenburg (Prinz Coburg) mit der andern Hälfte der Brigade dem Cürassier-Regiment Kaiser Franz vorausgeeilt war. Da sprengte ein königl. preussischer Flügel-Adjutant herbei, der den Commandanten des Regiments Oberst und Maria-Theresien-Ordens-Ritter von Sück zu dem König Friedrich Wilhelm III. von Preussen berief, welcher auf der Anhöhe von Töplitz sich befand. „Sie sehen mein lieber Oberst“, redete diesen der König an, „die kritische Lage unseres Heeres; wirft der Feind den General Ostermann aus dem „Engpasse bei Kulm, so dringt er noch heute nach Töplitz vor, „und alle Truppen, die noch im Gebirge stehen, sind sammt „dem Geschütze und Gepäcke in der augenscheinlichsten Gefahr,

„ich ersuche Sie daher mit Ihrem Regimente Alles beizutragen, „was dieses unglückliche Ereigniss verhindern kann, die zweck- „mässige Aufstellung Ihres Regiments überlasse ich Ihren eige- „nen Einsichten!“ Oberst von Sück rückte daher sogleich zur Unterstützung der bei Kulm aufgestellten, von weit überlegenen Feinden angegriffenen russischen Garden vor, und liess den General Ostermann von seiner Ankunft benachrichtigen. Jedoch diesen Tag kam das Regiment noch nicht ins Gefecht. Mit Einbruch der Nacht begab sich der Grossfürst Constantin selbst zum Regiment, welches, da die Oberstlieutenants-Division bei Ausbruch des Feldzugs aufgelöst, in den beiden andern vertheilt, der Cadre aber zur Reorganisirung derselben zu Gaja in Mähren zurückgeblieben, nur 3½ Escadrons stark war, da der zweite Flügel der Oberst 2ten Escadron rückwärts detachirt worden. Der Grosfürst stellte nun eine Escadron nach der andern auf den äussersten Vorposten aus. Am 30. früh versammelte sich das Regiment wieder, und bei der sich entwickelnden Schlacht von Kulm, kam dasselbe gegen Mittag auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens zu stehen. Hier geschah jene denkwürdige Attake, welche die zweitägige Schlacht entschied. Den vortheilhaften Augenblick ergreiffend, brach Oberst Sück an der Spitze des, en Colonne formirten Regiments, durch die vordern russischen Treffen, die Nachtheile des Terrains nicht beachtend. Moräste, die bei den Chaussée-Gräben, dichtes Gesträuch, und endlich niederes zerfallenes Mauerwerk wurden unter beständigem Kartätschen- und Granaten-Feuer des Feindes zurückgelegt, die aus 4 Grenadier-Bataillons bestehende französische Reserve angegriffen, und zum Theil zusammengehauen, der Rest zersprengt, und 7 Stück Kanonen dabei erobert. Die Feinde, die sich mehrere Male wieder sammeln wollten, aber nun mehr auch schon mit russischer Cavallerie vermengt, im Ganzen sich nicht mehr formiren konnten, bildeten kleine Massen von halben Compagnien und Zügen. Sie wurden aber jedesmal und überall entweder massenweise vernichtet, oder auseinander gesprengt, und dann einzeln zusammengehauen. Rittmeister Leblanc nahm für seine Person, nur von wenigen Dragonern begleitet, ein Bataillon mit 27 Offizieren gefangen, welche Miene machten, das Nollendorfer Defilée zur Deckung des Rückwegs zu vertheidigen. Vorzüglich war diese Attake desswegen vortheilhaft, weil von dem Corps des k. preussischen General Ziethen Artillerie, Kassen, und andere Wagen auf dem Nollendorfer Berge bereits den feindlichen Truppen in die Hände gefallen waren, und dessen Armee-Corps selbst abgeschnitten wurde, nun aber durch die glückliche Wendung die diese Attake der Affaire gab, gänzlich befreit, und das bereits verlorene Geschütz und Fuhrwerk von den tapfern preussischen Truppen dem Feinde, sammt dessen eignen, wieder entrissen wurde. Im Vergleich der ungemein grossen Menge von Todten und Gefangenen des Feindes, dann der hiebei

errungenen Vortheile, war der Verlust des Regiments nicht so bedeutend als man erwarten konnte. Er bestand in beiden Tagen an Todten: Lieutenant Strobel mit 15 Mann und 33 Pferden, an Verwundeten: die Oberlieutenants Neumayer und Wiedenplatzer mit 34 Mann und 39 Pferden, und an Vermissten: 21 Mann und 23 Pferde. — Noch seien von den braven Dragonern der Stabs-Trompeter Karl Kühn, die Korporäls Hacker und Wlasak, wie der Gemeine Mathias Zeinke wegen ihrem ausgezeichneten Benehmen hier erwähnt. Der erstere hatte bei der Attake auf die in einzelnen Klumpen sich formirende französische Infanterie einen feindlichen Haufen bemerkt, welcher hinter Mannshoch aufgehäuften Schutte vollkommen gedeckt, die rechte Flanke der angreifenden Dragoner bedrohte, da setzte Kühn mit einigen Leuten über jenen Schutt, hieb in die feindlichen Infanteristen ein, nahm den kommandirenden Offizier gefangen, und sicherte durch diesen schnellen und tapfern Angriff die bedrohte rechte Flanke seiner Kammeraden. Stabs-Trompeter Kühn, sowie der ihm zuerstgefolgte Dragoner Zeinko erhielten, beide die silberne Tapferkeits-Medaille. Zum Beweise Ihrer besondern Zufriedenheit mit den wackern Dragonern, wurde dem heldenmüthigen Commandanten Obersten von Sück von Sr. Majestät dem Kaiser Alexander von Russland der Anna-Orden II. Classe übersandt, nebst 16 Stück Georgs-Kreuzen V. Classe zur Vertheilung unter die Mannschaft. Der Feld-Marschall Fürst Schwarzenberg übergab dem Obersten 2 goldene und 4 silberne Tapferkeits-Medaillen für die Tapfersten seiner Leute, mit dem Befehl, für die andern welche sich an diesem glorreichen Tage ausgezeichnet, bei der nächsten Medaillen-Commission einzukommen. In dieser für die verbündeten Heere so ruhmreichen Schlacht hatten die Dragoner des Regiments an den alten Waffenruhm der österreichischen Reiter, die im spanischen Erbfolge-Kriege unter dem grossen Eugen, den Franzosen in so vielen blutigen Treffen furchtbar gewesen sind, wieder die lebhafte Erinnerung aufgefrischt.

Wir lassen noch schliesslich zwei Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preussen, für das Regiment und dessen Commandanten gleich ehrenvoll, hier folgen. Das erste an den FM. Fürsten Schwarzenberg ddo. Töplitz am 10. September lautet:

„Das k. k. Dragoner-Regiment Erzh. Johann hat am 30. vori-„gen Monats zur Vernichtung des Feindes, bei dem Dorfe Kulm „so wesentlich beigetragen, dass es mir wünschenswerth ist, diesem „braven Regimente ein Merkmal meiner besonderen Achtung geben „zu können.“

„Zu dem Ende mache ich mir das Vergnügen, den Com-„mandanten des Regiments Oberst von Sück, und den Ritt-„meister Leblanc zu Rittern meines Verdienst-Ordens zu ernen-„nen, und den beiden Unteroffiziers Hacker und Wlasak verleihe „ich das Militär-Ehren-Zeichen II. Classe. Euer Durchlaucht über-

„sende ich die Ordens-Zeichen hinneben, und ersuche Sie, solche „den genannten Personen zustellen zu lassen."

Friedrich Wilhelm m. p. König.

Das zweite Schreiben de dato Töplitz den 2. September 1813 ist an den Regiments-Commandanten Oberst von Sück gerichtet, folgenden Inhalts:

„Die Bereitwilligkeit, mit der Sie Herr Oberst am 29. August „meiner Aufforderung, den über Nollendorf auf Kulm vordrin- „genden Feind zu bekämpfen, Gehör gegeben, der Muth, mit „dem Sie das unter Ihren Befehlen stehende Dragoner-Regiment „Erzh. Johann zum Siege geführt, beweisen ihren Eifer für die „gute Sache, welche ihr Kaiser mit mir vertheidigt, so deutlich, „und erhöhen die Achtung, die ich für Sie hege, so sehr, dass „ich mich veranlasst fühle, Ihnen meine vollkommene Dankbar- „keit für den Antheil, welcher Ihnen an dem glücklichen Erfolge „unserer Bemühungen gebührt, dadurch auszudrücken."

Friedrich Wilhelm m. p. König.

Bis zum zweiten Uebergang nach Sachsen, wohnte das Regiment noch einigen, jedoch unbedeutenden Gefechten in Böhmen bei. Während der Schlacht bei Leipzig stiess die zurückgebliebene Oberstlieutenants-Division wieder zum Regimente, welches nun seine 6 Escadrons im Felde hatte. Von hier aus war das Regiment bei der Verfolgung des Feindes bis an den Rhein thätig, und zählte im Gefechte bei Hochheim den 8. November, den Lieutenant Wiesznik unter seinen Todten. Sodann wurde dasselbe zur Blockade von Kassel bestimmt, nach drei Tagen aber durch preussische Truppen abgelöst, und marschirte dann an den Ober-Rhein. Nach einigen Ruhetagen passirte es im Dezember 1813 bei Basel den Rhein, marschirte über Solothurn, Bern und Neufchatel, und traf in den letzten Tagen dieses Monats nach Ueberschreitung des Jura bei Marteau in der Franche-Comté ein. Nach kurzer Ruhe rückte das Regiment im Jänner 1814 nach Besancon, und half diese Festung blockiren. Während dieser Belagerung fielen fast täglich unbedeutende Gefechte mit der Garnison vor. Bei einem Ausfall welchen die Besatzung am 20. Jänner unternahm, um sich neuerdings zu verproviantiren, stiess der Rittmeister Graf Poninski des Regiments, mit seinem Streif-Commando, auf einen mit Fourage und Lebensmitteln beladenen feindlichen Wagen-Transport, er bemächtigte sich desselben, bis auf 6 Wagen, welche bereits dem Stadt-Thore sich nahten. Der Dragoner Johann Laznitzka jagte an diesen Wagen vorbei, bis an das Stadtthor, vertrieb die Bedeckung und hielt die Wagen-Colonnen so lange auf, bis sie von dem herbeieilenden Streif-Commando ebenfalls als Beute hinweggeführt wurde. — Als der französische Marschall Angereau mit der bei Lyon gesammelten Armee zum Entsatz dieses Platzes heranrückte, wurde das Regi-

ment von der Blockade abberuffen, und kam zur Süd-Armee unter Commando des Erbprinzen von Hessen-Homburg, in die Brigade des GM. Prinzen Ferdinand Coburg. Es hatte den ausrückenden Stand von 820 Pferden, 2 Escadrons wurden den verschiedenen, das Juragebirg durchstreifenden Colonnen beigegeben. Das Regiment nahm in dieser Eintheilung an den Treffen bei Ville-Franche und Lyon ehrenvollen Antheil. Am 20. März war die Colonne des Prinzen Coburg an dem linken Ufer der Saone hinabgezogen. Der Oberlieutenant Baron Heidt des Regiments war beauftragt worden, mit der Avant-Garde den bei Callouire stehenden Feind aufzusuchen. Der Korporal Rösch bildete mit 8 Mann dessen Vortrab. Er umging die im Defilée von Callouire aufgestellte französische Infanterie, welche zur Avant-Garde der feindlichen Brigade Bardet gehörte, durch Gärten und Hecken. Als dieser Vortrab endlich vom Feinde bemerkt wurde, stiegen die Gemeinen Johann Laznitzka und Simon Vordian von ihren Pferden, feuerten zu Fuss aus ihren Carabinern und Pistolen auf die nahende französische Infanterie, und verjagten sie. Oberlieutenant Heidt konnte nun ohne Hinderniss das Defilée passiren, und der zur Unterstützung folgenden Escadron Platz zur Attake machen. Rittmeister Le-Blanc brach nun, jenseits dieses Defilées aufmarschirt, in die vorrückende Avant-Garde Bardets mit Ungestüm ein, hieb viele Franzosen nieder, nahm 3 Offiziere und 10 Mann gefangen, und verfolgte sie bis in die Reihen des vor der Stadt Lyon aufgestellten bei, 5000 Mann zählenden, feindlichen Corps. Jetzt musste aber die Escadron den Rückweg zu gewinnen trachten. Aber dieser führte durch ein Defilée, welches von einer Infanterie-Abtheilung die auf verdeckten Seitenwegen indess vorgerückt war, umschwärmt wurde. Die Dragoner Georg Liftner und Franz Taschel, stiegen von ihren Pferden, forderten noch andere Kameraden zum Absitzen auf, gingen auf die feindlichen Infanteristen los, und jagten dieselben durch ihr wirksames Carabiner-Feuer in die Flucht. Die Escadron konnte sich nun ungefährdet zurückziehen. Das Gefecht dauerte übrigens noch bis in die sinkende Nacht. In dieser räumten die Franzosen Lyon, und die österreichische Süd-Armee zog am 21. März Mittags in diese Hauptstadt des südlichen Frankreichs ein. Die Relation nennt unter den Ausgezeichneten: Den Obersten v. Sück, Rittmeister Leblanc und Oberlieutenant Baron Heidt des Regimentes. Nachträglich erhielt Rittmeister Leblanc das Ritter-Kreuz des Leopold-Ordens. Von der Mannschaft wurden nebst mehren andern, die schon erwähnten als Korporal Rösch, die Gemeinen Laznitzka, Liftner und Taschel mit silbernen Tapferkeits-Medaillen, der Gemeine Vordian mit 6 Dukaten belohnt. —

Nach der Einnahme von Lyon wurde das Regiment zur Expedition gegen St. Etienne verwendet, und half daselbst die grosse Gewehr-Fabrik zu zerstören. Dann war dasselbe bei der Expedition über die Loire, wobei es aus Montbrison die

Feinde verjagte, und bis Clermont in der Auvergne vorrückte. Nach erfolgtem Waffenstillstand blieb das Regiment noch einige Wochen in der Nähe von Lyon stehen, und marschirte nach geschlossenen Frieden mit der übrigen Armee über den Rhein zurück, durch Deutschland und Ungarn in die zugewiesenen Friedens-Quartiere nach Siebenbürgen. 1815 erhielt das Regiment die Stabs-Station Horodenka in Galizien, und rückte 1822 zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, von wo es 1823 in die Stabs-Station Theresiopel in Ungarn marschirte, diese 1829 mit jener von Pecsvar verwechselte, 1836 die Stabs-Station Moor und 1846 wieder Theresiopel bezog.

Im Juli 1848 rückte das Regiment mit dem Stabe nach Essegg, von wo es die ersten Tage Oktobers nach Steiermark marschirte, wo eben bei Friedau FZM. Graf Nugent ein Corps gegen die Insurgenten in Ungarn zusammenzog. Die Oberstlieutenants-Division blieb jedoch auf der Mur-Insel zurück, stand hier unter den Befehlen des Obersten Mamula vom Genie-Corps, und hatte Theil an mehreren Gefechten gegen den Insurgenten-Führer Perczel, welcher mit sehr überlegenen Kräften mehrere Angriffe unternahm, die jedoch von den kaiserlichen Truppen jedesmal mit ausdauernder Tapferkeit zurückgeschlagen wurden. Nach der Räumung der Mur-Insel kam diese Division unter die Befehle des General Benko nach Warasdin, von wo sie Mitte Dezember zu dem bei Radkersburg stehenden Regimente wieder einrückte. Das Corps des FZM. Grafen Nugent, bei welchem 4 Escadrons des Regiments, überschritt am 24. Dezember die ungarische Grenze, durchstreifte die Gegend von Körmend, Szala-Egerszeg gegen Kanischa, wo sich die dort gesammelten Insurgentenhaufen bald bei dessen Annäherung zurückgezogen. Von letzterm Orte über Babocza und Fünf-Kirchen bis gegen Essegg wurde die Gegend gereinigt, und letztere Festung gezwungen, sich durch Capitulation zu unterwerfen. Mitte Februar 1849 gingen die Oberstlieutenants 1te und Majors 2te Escadron mit der Brigade Dietrich von Tollna, die Oberst-Division von Földvary zur Haupt-Armee des FM. Fürsten Windisch-Grätz bei Pesth ab. 2 Escadrons wurden sodann in die Cavallerie-Brigade des GM. Graf Bellegarde eingetheilt, und ihr entschlossenes Vorrücken im Augenblicke als die Infanterie-Colonnen des Major Baron Augustinetz während der Schlacht von Kapolna, am jenseitigen Tarna-Ufer eine von dem Feinde besetzte vortheilhafte Höhe erstürmten, aber plötzlich in ihren Flanken von einer feindlichen Hussaren-Abtheilung und einem Honved-Bataillon bedroht wurden, entschied den Rückzug des Feindes auf jenen Theil des Schlacht-Feldes. Bei der unterm 12. März herausgegebenen Ordre de Bataille waren alle vorerwähnten 4 Escadrons des Regiments beim II. Armee-Corps des FML. Graf Wrbna, der Division des FML. Fürsten Edmund Schwarzenberg, und der Cavallerie-Brigade des GM. Graf Heinrich Bellegarde eingetheilt.

In der Folge wurden 2 Escadrons dem FML. Baron Czorich. welcher zur Beobachtung des Feindes gegen Waitzen vorrücken sollte, beigegeben. — Als diese 4 Escadrons des Regiments zur Haupt-Armee abgegangen waren, blieb die Oberstlieutenants 2te in Földvary, die Majors 1te in Tolna zurück. Erstere wurde anfänglich dem Major Plattner, bei einem Streifzuge am rechten Donau-Ufer, dann dem GM. Baron Horvath, bei einem solchen am linken Ufer zugetheilt, und kam später nach Kaminiec zur Beobachtung der feindlich besetzten Festung Peterwardein. Oberst Mamula der in jener Gegend das Commando übernommen hatte, verschanzte sich am rechten Ufer von Kaminiec bis über Carlowitz, um zugleich den Insurgenten das Eindringen in Syrmien zu verwehren, und die Gegend um Peterwardein im Auge zu behalten. Die Majors 1te Escadron wurde der Brigade des Obersten Baron Moriz Lederer zugetheilt, welche der Donau entlang von Battina bis Földvary streitte, und sich später an die, gegen Süden operirende Armee des Banus FZM. Baron Jellaćić anschloss. Bei dem Rückzuge der Armee unter FZM. Baron Welden gegen Gran, wurde die Oberstlieutenants 1te Escadron als Besatzung in Ofen, unter den Befehlen des GM. Hentzi zurückgelassen, und theilte die ehrenvolle Vertheidigung, den Ruhm, wie auch das traurige Los der Gefangenschaft jener heldenmüthigen Garnison. Rittmeister Josef Hurth, der die Escadron befehligte, die Oberlieutenants Karl Beales und Rafael Hild, sowie die Lieutenants Gustav Bretschka und Roderich Baron Walterskirchen geriethen bei der Erstürmung Ofens, durch die Truppen des Insurgenten-Führers Görgey, mit sämmtlicher Mannschaft in die Hände des Feindes. — Dem Treffen bei Waitzen am 10. April, hatte die Oberst-Division des Regiments unter Major Sigmund Graf Nostitz beigewohnt.

Bei dem Beginn der Operationen des Sommer-Feldzugs, waren die Oberst-Division des Regiments in die Brigade des GM Bar. Simbschen eingetheilt, die Oberstlieutenants 2te beim Cernirungs-Corps von Peterwardein, in der Brigade des Obersten Mamula, die Majors 2te der Armee des Banus zugetheilt, und die Majors 1te bei dem Streif-Commando des Obersten Baron Lederer. Später war die Oberst-Division der russischen Infanterie-Division des GL. Paniutine zugewiesen, und wirkte bei den ausgezeichneten Reiter Attaken am 2. Juli vor Komorn mit, dieselbe hatte rühmlichen Antheil an den Gefechten bei Nagy Sarlo, an den Gefechten des 11. Juli vor Komorn, dem weitern Vorrücken der Armee und der entscheidenden Schlacht von Temesvar, den 9. August. — Im Juli war die Oberstlieutenants 2te, und die Majors-Division zur Zernirung von Peterwardein verwendet, später erstere aufgelöst, letztere Division damit kompletirt, und der Cadre zur neuen Errichtung dieser Division, deren eine Escadron wie weiter oben bereits gesagt, in Kriegs-Gefangenschaft gerathen war, nach Mähren abgeschickt. — In Folge ihres aus-

gezeichneten Verhaltens vor dem Feinde, wurden nachstehende Offiziere des Regiments mit Orden belohnt, und zwar: Der Oberst Ferdinand Ritter v. Dreyhann mit dem k. russischen St. Annen-Orden II. Classe, der Major Sigmund Graf Nostitz Rineck mit dem k. k. österr. Orden der eisernen Krone III. Classe, und k. russischen St. Annen-Orden II. Classe. Rittmeister Josef Hurth und Gustav Bretschka mit der österr. eisernen Krone III. Classe, die Rittmeister Theodor Baron Zedwitz und Karl Bernd mit dem Militär-Verdienst-Kreuz. Der Major Alexander v. Pichler, die Rittmeister Eugen Baron Simbschen, Leopold v. Pichler, Wilhelm Schulze, Ignaz v. Watzesch, der Oberlieutenant Alexander Graf Zichy mit den k. russischen Annen-Orden III. Classe mit der Schleife. Unter die Mannschaft wurden an 20, theils goldene, theils grosse und kleine silberne Tapferkeits-Medaillen, sowie auch einige k. russische St. Georgs-Kreuze V. Classe vertheilt.

Der Oberlieutenant Othenio Graf Lichnowsky Werdenberg, Ordonanz-Offizier des FZM. Baron Haynau, erhielt das Militär-Verdienst-Kreuz und den k. russischen St. Annen-Orden III. Classe mit der Schleife. Wegen ihres ausgezeichneten Benehmens bei der glorreichen Vertheidigung Ofens, wurde der Ausdruck Allerhöchster Zufriedenheit bekannt gegeben: den Oberlieutenants Karl Beales, Raphael Hild, und den Lieutenant Roderich Baron Walterskirchen des Regiments.

Im Herbste 1849 stationirte das Regiment zu Nyéregyháza in Ober-Ungarn; die Oberstlieutenants-Division rückte nach ihrer Organisirung aus Mähren, wieder zu demselben ein. 1850 in Czegléd, später nach Oedenburg verlegt, rückte das Regiment noch im Herbste j. J. zu der in Böhmen aufgestellten Armee, wo es in der Nähe von Prag kantonirt war, und im Sommer 1851 in die Stabs-Station Wessely in Mähren abrückte.

Von hier aus war es im September 1853 im Lust-Lager von Olmütz, wo es in der Cavallerie-Brigade des GM. Baron Laningen die dortigen Exerzier-Uebungen mitmachte und im Oktober wieder seine frühere Station bezog. 1854 rückte das Regiment nach Galizien, und war in dem II. Cavallerie-Corps des FML. Graf Clam-Gallas eingetheilt, nach dessen im Juli 1855 erfolgten Auflösung erhielt dasselbe die Stabs-Station Grodek, welche es 1857 mit Tarnow verwechselte.

Bei Ausbruch des Feldzugs 1859 in Italien, erhielt das Regiment die Bestimmung dahin, und langte theils per Eisen-Bahn theils auf Doppel-Märschen über Baiern und Tirol, Mitte Juni am Kriegsschauplatze an. Es hatte seine Eintheilung in der Cavallerie-Division des FML. Grafen Zedwitz, und der Brigade des GM. Baron Lauingen, in welcher es während der Schlacht von Solferino am 24. Juni bei Medole stand, und den Rückzug nach Goito mitmachte. Rittmeister Victor Bauer erhielt

das Militär-Verdienst-Kreuz, eben so, der schon für sein tapferes Benehmen bei Montebello am 20. Mai belobte Oberlieutenant Gustav Baron Wersebe, Adjutant des Inhabers FML. Graf Stadion. — Korporal Kiedziersky erhielt die kleine silberne Medaille. — Anfangs Oktober rückte das Regiment zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, wurde im Jänner 1860 wieder als Cürassier-Regiment mit der Nummer 9 hergestellt, und erhielt die am Schlusse angedeutete Adjustirung. —

Mittelst Armee-Befehl Nr. 47. de dato 21. Mai 1860, geruhten Se. Majestät den Regiments-Inhaber FML. Grafen Stadion, für sein sehr tapferes, erfolgreiches und umsichtiges Benehmen in der Schlacht bei Solferino, nachträglich zum Maria-Theresien-Ordens-Ritter allergnädigst zu ernennen.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1801 Rittmeister Mathias v. Loy, † als Oberst zu Wien den 17. Mai 1824.
1801 Rittmeister Josef v. Schuster, † als General-Major den 4. Nov. 1853.
1801 Oberlieutenant Anton v. Gordon, † als Sekund-Wachtmeister (Major) der ersten Arcieren-Leib-Garde zu Wien 26. April 1832.
1806 Commandeur, und 1809 G. Krz. Se. k. k. Hoheit der Regiments-Inhaber Erzh. Johann.
1860 Der Regiments-Inhaber FML. Philipp Graf Stadion.

Regiments-Inhaber.

1682 FM. Julius Franz Herzog v. Sachsen-Lauenburg.
1689 Oberst Karl Vinzenz Marchese Doria.
1692 FM. Franz Graf zu Gronsfeld.
1719 FM. Don Emanuel, Infant. v. Portugal.
1766 G. d. C. Eberhard Max Bar. v. Berlichingen, † 1785.
1785 Oberst Se. k. Hoheit Erzh. Josef Anton, 1795 das 2te Hussaren-Regt. erhalten.
1795 FM. Se. k. Hoheit Erzh. Johann Baptist, MTOR., GKrz., † 11. Mai 1859.
1859 FML. Philipp Graf Stadion, Armee-Corps-Commandant, 1860 MTOR.

Zweite Inhaber.

1785 G. d. C. Karl Baron Lilien, † zu Wien den 27. Februar 1810.
1810 G. d. C. Emanuel Baron Schuslekh, MTOR., † zu Herrmannstadt den 2. Juni 1827.
1827 FML. Johann Pikard, Ritter von Grünthal, † zu Oedenburg den 5. Juni 1855.
1855 FML. Philipp Graf Stadion zu Thanhausen, und Warthhausen, Armee-Corps Commandant, 1859 Inhaber.

Oberste.

Bis 1738 unbekannt.

1738 Graf Kuefstein, Regts.-Comdt., † 1739 in Ungarn.
1740 Egg, Regts.-Comdt.
1744 Karl Baron Zedlitz, Regts.-Comdt., 1751 GM.
1751 Joh. Chevalier Gaston D'Argout, Regts.-Comdt., 1757 GM.
1757 Nikolaus Graf Colloredo-Mels, Regts.-Comdt., 1759 GM.
1759 Franz Chevalier Bosfort, MTOR., Regts.-Comdt., 1771 GM.
1759 Ignatz Baron Contant zu Kulb, 2ter Oberst, 1763 abgängig,
1767 Kaspar Baron Rummel v. Waldau, 2ter Oberst 1770 GM.



1771 Franz v. Bailleul, Regts.-Comdt., 1773 abgängig.
1773 Josef Baron Brudern, Regts.-Comdt., 1783 GM.
1784 Josef Baron Frohn, Regts.-Comdt., † 1786,
1786 Heinrich Graf Bellegarde, Regts.-Comdt., 1792 GM.
1793 Franz Baron Bueren, Regts.-Comdt., 1796 GM.
1796 Karl Graf de la Motte, Regts.-Comdt., 1799 GM.
1800 Josef Graf Gavre, Regts.-Comdt., 1802 GM.
1802 Sebastian Baron Speth, MTOR., Regts.-Comdt., 1805 GM.
1805 Johann v. Belloute v. Walters, Regts.-Comdt., 1809 GM.
1805 Karl Graf Grünne, Gesandter am k. dänischen Hofe, 1808 tsanferirt zum Gereral-Quartier-Meister-Stabe.
1809 Johann v. Szombathely, Regts.-Comdt., 1812 GM.
1810 Sigmund Baron Enzenberg, 2ter Oberst, 1812 Regts.-Comdt., 1812 GM.
1810 Peter Graf Morzin, 1811 transferirt zum Genie-Corps.
1812 Jakob v. Sück, MTOR., Regts.-Comdt., 1815 pensionirt.
1814 Karl Baron Gudenaus, supern., 1815 Gen.-Adj. Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Karl.
1815 Josef Baron Schuster, MTOR. Regts.-Comdt., 1824 transferirt zur Arcieren-Leib-Garde.
1815 Anton Casparinetti, supern., 1818 abgängig.
1817 Karl Baron Gudenau, bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl, 1826 GM.
1824 Heinrich Sunstenau v. Schützenthal, Regts.-Comdt., 1831 GM.
1831 Friedrich Baron Rummerskirch, Regts.-Comdt., 1835 pensionirt.
1835 Karl Edler v. Ballarini, Regts.-Comdt., 1842 GM.
1842 Johann Graf Falkenhain, Regts.-Comdt.- 1848 GM.
1848 Ferdinand Dreihann, Ritter v. Sulzberg, Regts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Ludwig Kaminsky v. Burezymucha, Regts.-Comdt., 1854 GM.
1854 Gustav Kahlert, Regts.-Comdt., 1858 pensionirt.
1856 Wilhelm Baron Hornstein, Oberst-Hofmeister Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig.
1856 Gustav Baron Hammerstein, 2ter Oberst, 1858 Regts.-Comdt.
1859 Se. Hoheit Prinz Karl v. Baden, 2ter. Oberst 1862 quittirt mit Charakter.

Oberstlieutenants.

1737 N. Graf Kuefstein, 1738 Oberst.
1757 Bar. Skrbensky in der Schlacht bei Kolin 18. Juni 1757 geblieb. (Bis 1790 unbek.)
1790 Franz Baron Bueren, 1792 Oberst.
1792 Karl Graf de la Mothe, 1796 Oberst.
1796 Karl Baron Degelmann, 1797 Oberst bei Erzh. Franz Cürassier (jetzt Nr. 2.)
1797 Josef Egger, 1798 Oberst beim 13. neu errichteten Dragoner-Regiment (jetzt Uhlanen Nr. 10.)
1798 Josef Graf Gavre, 1800 Oberst.
1800 Herrmann Nesslinger, 1803 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1803 Anton Kraudy, 1805 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1803 Karl Graf Grünne, 1805 Oberst.
1805 Dominik Kanngiesser, 1809 pensionirt mit Oberstens-Charakter
1805 Sigmund Baron Enzenberg, 1810 Oberst.
1810 Jakob Chevalier Sück, MTOR, 1812 Oberst
1810 Andreas Baron Bley, v. Schneefeld, 1811 abgängig.
1812 Josef Baron Schuster, MTOR., 1815 Oberst.
1813 Franz Fichtel, 1814 Oberst bei Cürassier Nr. 7.
1815 Josef Edler v. Wernhard, † 15. Februar 1820.
1820 Heinrich Sunstenau v. Schützenthal, 1824. Oberst.
1820 Johann von Weiss in diplomatischer Verwendung, 1825 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 3. (jetzt Uhlanen Nr. 8.)
1824 Friedrich Baron Rummerskirch, 1831 Oberst.
1831 Karl Edler v. Ballarini, 1835 Oberst.
1835 Ferdinand Baron Simbschen, 1837 Oberst bei Dragoner Nr. 5.
1837 Josef Baron Stipsicz v. Ternova, 1838 transferirt zu Hussaren Nr. 4.

1838 Johann Graf Falkenhain, 1842 Oberst.
1842 Alexander Sombory v. Nagy-Sombor, 1845 Oberst bei Hussaren Nr. 11.
1845 Ferd. Dreihann Ritter v. Sulzberg, 1848 Oberst.
1848 Friedrich Graf Zedwitz, supern., 1849 Oberst bei Chevauxleg. Nr. 5.
1848 Ludwig Kaminsky v. Burzymucha, 1849 Oberst.
1849 Julius Graf Hoditz zu Wolfranitz, 1853 Oberst bei Uhlanen Nr. 4.
1853 Gustav Kahlert, 1854 Oberst.
1854 Alex. v. Pichler, 1856 pensionirt, nachträglich mit Oberstens-Charakter.
1854 Wilh. Bar. Hornstein, bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl Ludwig, 1856 Oberst.
1858 Herrmann Baron Graebe, 1859 pensionirt.
1861 Anton Herrmann.

Majors.

1716 Wenzl Graf Stubeck, 1717 bei Belgrad verwundet.
1760 Josef Marchese Botta.
Bis 1790 unbekannt.
1790 Karl Graf de la Motte, 1792 Oberstlieutenant.
1790 Johann Graf Klenau, 1792 Oberstlieutenant bei Kaiser-Drag. (jetzt reducirt)
1792 Philipp Graf Grünne, 1796 Gen.-Adj. Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Karl.
1794 Josef Egger, 1797 Oberstl.
1797 Joh. Nep. Bar. Haager zu Allensteig, 1797 Oberstl. bei Ansp.-Cüras. (jetzt reducirt.)
1797 Herrmann Nesslinger, 1800 Oberstl.
1800 Ludwig von Henzi, † den 22. Dezember 1805.
1802 Josef Kaufmann, 1805 Oberstl. und abgängig.
1804 Sigmund Baron Enzenberg, 1805 Oberstl.
1805 Dominik Kanngiesser, 1805 Oberstl.
1805 Josef Sturm, 1809 pensionit.
1805 Johann Haim v. Haimhofen, 1806 transferirt zu Uhlanen Nr. 1.
1806 Mathias Loy, MTOR., 1806 transferirt zu Hussaren Nr. 10.
1809 Armand Graf Dudressier, 1811 quittirt.
1810 Josef Baron Schuster, MTOR., 1812 Oberstl.
1810 Franz v. Fichtel, MTOR., 1812 Oberstl.
1814 Xaver v. Deck, † den 10. August 1818.
1814 Johann v. Weiss, in diplomatischer Verwendung, 1820 Oberstl.
1818 Johann Wagner, † 1822.
1822 Friedrich Baron Rummerskirch, 1824 Oberstl.
1824 Karl Graf Tige, 1832 pensionirt.
1832 Ferdinand Baron Simbschen, 1835 Oberstl.
1835 Josef Baron Stipsicz zu Tarnova, 1837 Oberstl.
1837 Alexand. v. Sombory, v. Nagy-Sombor, 1842 Oberstl.
1840 Moritz Baron Lederer, 1845 Oberstl. bei Cürassier Nr. 3.
1842 Karl Baron Zessner, 1847 Oberstl. bei Uhlanen Nr. 4.
1847 Viktor Baron Coudenhove, 1849 quittirt.
1848 Julius Graf Hoditz-Wolfranitz, 1849 Oberstl.
1849 Sigmund Graf Nostitz Rhineck, 1850 quittirt mit Charakter.
1849 Alexander v. Pichler, 1854 Oberstl.
1850 Richard Ritter v. Landgraf, 1852 supern., 1856 transferirt in Armee-Stand.
1852 Herrmann Baron Gräbe, 1858 Oberstl.
1854 Anton Maltitz, 1859 Oberstl. bei Dragoner Nr. 6. (Cürass. 12.)
1858 Anton Herrmann, 1861 Oberstl. im Regimente.
1859 Ignaz v. Watzesch v. Waldbach, 1860 pensionirt.
1860 Ferdinand v. Molnar.
1860 Ladislaus Graf Falkenhain, Flügel-Adjutant Sr. Majestät.
1860 Robert Schreiter Ritter v. Schwarzenfeld, 1860 pensionirt.
1861 Karl Hanny.
1862 Philipp Herzog v. Würtemberg supern.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, grasgrüne Aufschläge, lichtblaue Pantalons, gelbe Knöpfe.

Cürassier-Regiment Nr. 10, König Ludwig von Bayern.

Dieses Regiment wurde 1701, als Dragoner, vom Markgrafen von Baireuth auf eigene Kosten errichtet, und dem Kaiser Leopold I. zur Verfügung gestellt. Es machte sogleich die Feldzüge im spanischen Erbfolgekriege mit, und war 1702 in der Belagerung von Landau und in der Schlacht bei Friedlingen. — Von 1704 diente es gegen die Insurgenten in Ungarn, und war in der Schlacht bei Gyarmath unweit Raab, und bei Tirnau 1705. — Ende Juli waren 450 Dragoner bei dem Streifzuge des General Baron Glöckelsberg, über die Donau bei Szetsche, wo an Pferden, Rindvieh und Schaafen grosse Beute gemacht wurde. Das Regiment war 1705 in den Schlachten bei Bibersburg und Schibo, wo es den feindlichen Verhau mit ungemeiner Kühnheit überstieg.

Von 1716 machte es die Feldzüge gegen die Türken mit, war im Treffen bei Carlowitz, wo der Major Baron Malzann blessirt, und zwei Hauptleute getödtet wurden; in der Schlacht bei Peterwardein und der Belagerung von Temesvar; 1717 bei der Belagerung von Belgrad, den 30. Juli hat es die aus der Festung ausgefallenen Spahis zurückgetrieben; endlich den 16. August in der Schlacht vor dieser Festung. — 1727 und 1728 war das Regiment als Besatzung in Wien, und machte 1734 und 1735 die zwei Feldzüge am Rhein mit.

1737 — 1739 war es in 3 Feldzüge gegen die Türken und erwarb sich bei verschiedenen Gelegenheiten vielfachen Ruhm. Den 19. Juli d. J. passirte der Oberst des Regiments, Josef Baron Lentulus, mit 200 Dragonern und dem Hussaren-Regimente Spleny (jetzt reduzirt), die kleine Morawa bei Sonitz, und besetzte Krachelavatz, später Novipassera. Mit 300 Reitern und 300 Mann Fussvolk verstärkt, rekognoszirte er die Festung Usitza, welche er den 21. Juli berannte, und deren ganzer Belagerung er mit seinem Regimente beiwohnte. Dieses letztere war noch in den Treffen bei Cornia, Panczowa und Mehadia, 1738 wo es seinen Platz, nachdem es alle Munition verschossen, dennoch mit besonderem Muthe behauptete. Der Rittmeister Rupert Scipio, Baron Lentulus, ein Sohn des Obersten, welcher seit 1728 vom Cornet bis zum Rittmeister im Regimente diente, 1733 und 1734 als Adjutant bei dem Feldmarschall Graf Mercy, an dessen Seite, den für jenen so unglücklichen Treffen bei Parma beiwohnte, später alle Affairen des türkischen Feldzuges mit seiner Kompgnie im Regimente mitmachte, hat hauptsächlich bei Mehadia, durch seinen kühnen Angriff mit zwei Escadrons, auf einen Janitscharenhaufen zum Siege das Meiste beigetragen. Er wurde später als Kommissär zur Grenzregulirung Serbiens und des Banats verwendet, und zur Ratifikation jenes Traktats nach Constantinopel gesandt. — 1739 war das Regi-

ment bei Krotzka. In dieser mörderischen Schlacht hatte dasselbe 38 Mann, 59 Pferde todt, 3 Offiziere, 48 Mann und 69 Pferde verwundet zu beklagen.

1740 hatte es seine Friedenstation im Banate. — Im österreichischen Erbfolgekriege waren 1744 bei der Belagerung von Prag 200 Mann, welche der schon erwähnte Rittmeister Baron Lentulus kommandirte, und mit ihnen verschiedene glückliche Ausfälle machte. — Bei der Uebergabe dieser Stadt wollte er sich nicht kriegsgefangen ergeben, und sagte zum preussischen General Einsiedl: „Er sei zum Fechten nach Prag kommandirt, aber nicht um das Gewehr zu strecken.“ — Der König Friedrich entliess ihn sogleich auf Ehrenwort. — 1745 quittirte dieser ausgezeichnete Offizier, und trat 1746 als Major und Flügeladjutant in preussische Dienste, worin er bis zum Generalieutenant avanzirte.

Das Regiment selbst war 1743 und 1744 bei der Armee in Böhmen und Baiern, und bei dem Treffen zu Braunau. 1745 den 7 Jänner, haben zwei Escadrons unter General Baron Gellhay 1100 Franzosen, die das eingeschlossene Amberg entsetzen wollten bei Orenzoll mit starken Verlust zurückgetrieben. 1746 in der Schlacht bei Piacenza wurde dieses Regiment von seinem Obersten Grafen Claudius Odonel, mit grossem Ruhme angeführt. Unter General Graf Luchesi zog es sich über den Kanal San Bonico, brachte die französische Cavallerie zum Weichen, und half die spanischen Quarree's sprengen. — Oberst Graf Odonel brachte die eroberten 28 Fahnen und 1 Standarte als Siegeszeichen jenes blutigen Tages nach Wien. Im selben Jahre war das Regiment in der Schlacht bei Rottofredo. Bei der Unternehmung auf Genua war es abtheilungsweise zur Unterstützung der Infanterie eingetheilt.

1748 war das Regiment in der Lombardie dislocirt. Im siebenjährigen Kriege kämpfte es 1757 in dem Treffen bei Reichenberg, den Schlachten bei Prag und Kolin, wo es in der Schlachtordnung des k. k. Heeres vom 12. Juni am linken Flügel des 1. Treffens unter GM. Graf Starhemberg und FML. Graf Kollowrat mit dem Stande von 500 Pferden eingetheilt war. — Major Krauss wurde hier verwundet. — Später war dasselbe beim General Nadasdy'schen Corps in den Schlachten bei Breslau und Leuthen. 1758 den 30. Juni unter General Loudon beim Angriff auf den feindlichen Transport bei Neudörfl. — An diesem Tage hatte der Oberst Graf Caramelli mit dem Regimente in die am Walde bei Neudörfl aufgestellten feindlichen Schwadronen mit einem so glücklichen Erfolge eingehauen, dass sich dieselben in Eile auf Troppau zurück zu ziehen gezwungen sahen.

Graf Caramelli erhielt in der Folge für seine wiederholten Auszeichnungen — mittlerweile zum GM. avancirt — das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Ordens.

In der Schlacht bei Hochkirchen, unter GM. Graf Stampa, bei dem vom linken Flügel zum General Loudon detachirten Corps verfolgte es mit den Dragoner-Regimentern „Darmstadt“ (1860 reducirt) und „Löwenstein“ (jetzt Uhlanen Nr. 7) den fliehenden Feind. — Die Grenadier-Compagnie hat mit 4 Compagnien Carabiniers in die feindliche Infanterie eingebrochen, und sich hiebei durch ausserordentliche Bravour hervorgethan. In dieser Schlacht zählte das Regiment unter seinen Verwundeten den Oberstlieutenant Graf Lodron, Hauptmann Gluck und Lieutenant Baron Vecsey.

1759 bei der Reichs-Armee in Deutschland. Der Major Fürst Leopold Lobkowitz des Regiments überbrachte die Nachricht von der Eroberung Dresdens in's Hauptquartier der k. russischen Armee, und später jene von der Gefangennehmung des General Graf Finkischen Corps bei Maxen nach Wien.

1760 im Treffen bei Strehlen formirte das Regiment die Avantgarde. In der Ebene von Glausbitz, als es das preussische Dragoner-Regiment Schorlemer attaquirte, ward es von 10 feindlichen Hussaren- und Dragoner-Escadronen umrungen, und hielt so lange tapfern Widerstand, bei bedeutenden Verlusten, bis es von der nachrückenden kais. Cavallerie unterstützt werden konnte. — Besonders durch ihre vorteffliche Bravour ausgezeichnet, werden genannt: der Oberstlieutenant Graf Lodron und Major Graf Carl Göcs; letzterer ward mit 9 Offizieren gefangen. Auch der tapfere Oberst des Regiments Prinz Friedrich August von Nassau-Usingen, der den ganzen Angriff geleitet, theilte diess traurige Los.

1762 den 12. Mai war das Regiment unter General Baron Zedtwitz in dem Gefechte des Defilés bei Döbeln. Am 24. Mai beim Angriff des General Baron Ried, auf den feindlichen linken Flügel bei Wildsruf, wobei der aus der Gefangenschaft rückgekehrte Oberst Prinz Nassau-Usingen von einer Stückkugel im rechten Arm und Schulter gefährlich blessirt wurde; er erhielt den MTO. — 1763 den 19. Juni hat der Oberstlieutenant Graf Lodron auf den Posten von Kesselsdorf den ihn angreifenden Feind zurückgeschlagen, und am 27. September wohnte das Regiment der Attaque auf die feindlichen Verschanzungen vor Pretschendorf bei. — 1778 diente dasselbe Anfangs beim Corps des General Baron Elrichshausen an der Elbe, dann später bei der Armee des FM. Baron Loudon. Der Oberstlieutenant und spätere Regiments-Inhaber Christian August Prinz von Waldek diente 1770 als Volontär bei der russischen Armee wider die Türken, und war den 18. Juli jenes Jahres bei der am Pruth unweit Bender vorgefallenen, siegreichen Schacht. — Im Winter 1787 und 1788 stand das Regiment als Besatzung in Wien. — Von 1788 machte es die Feldzüge gegen die Türken mit, und den 25. April beim Angriffe auf die feindlichen Verschanzungen bei Dubitza, waren zwei Divisionen be-

betheiligt, während die dritte die diesseitigen Redouten zu decken hatte. — Den 17. August, beim Rückzuge über die Brücke bei der Czekavinaer-Tschartake, hatte eine Escadron auf dem rechten Flügel vom Feinde viel gelitten, wobei zwei Feldstücke in Verlust geriethen. Die Gräveni'schen Hussaren (jetzt Nr. 4) mit einer Escadron des Regiments kamen zur Unterstützung herbei, und verjagten den Feind. — Lieutenant Graf Spindler, der beste Reiter und Fechter im Regimente, hat sich bei dieser Gelegenheit, vom Feinde ganz umrungen, aus 8 Wunden blutend, glücklich durchgehauen. — Darauf war das Regiment in der Schlacht bei Novi und 1789 bei den Belagerungen von Berbir und Belgrad.

Am 20. Juni 1789 war das Regiment, mit dem ausrückenden Stande von 970 Pferden, beim slavonischen Armee-Corps in der Division des FML. Graf Blankenstein eingetheilt, und bei Okucsani aufgestellt. Den 20. September stand dasselbe bei der vom FM. Baron Loudon befehligten Belagerungs-Armee der Festung Belgrad, in der Brigade des GM. Baron Melas mit 900 Pferden zwischen den Eugenischen Linien. — Die Winterquartiere 1789 bezog das Regiment in der Cavallerie-Division seines Inhabers FML. Prinzen Waldek, zu Szigethvar in Ungarn.

Der Oberlieutenant Karl Graf Kinsky des Regiments wurde im August 1788 mit der Nachricht von der Eroberung des türkischen Lagers bei Dubitza von General De Vins an Kaiser Josef II. nach Semlin gesandt. Derselbe machte den Sturm auf Novi an der Seite des FM. Baron Loudon mit, und brachte die Siegesnachricht abermals an den Kaiser nach Lugos. — 1790 kam das Regiment in die Friedensstation Saaz, von wo es aber 1792 jene zu Bath in Ungarn bezog. — In der Campagne von 1793 war eine Escadron in dem Gefechte bei Rheinzabern den 4. April. — Sehr tapfer verhielt sich das Regiment bei Vertheidigung der Posten von Landau, den 12. August j. J. — Zehn Tage später eroberten 3 Züge eine Kanone. — Den 26. September zeichnete es sich wieder bei Bergzabern aus. — In der betreffenden Relation werden die Rittmeister Graf Kinsky, Baron Jacobi, Graf Spindler, Tiels, Oberlieutenant Petraschek und Lieutenant Schmiedt besonders genannt. Bei der Einnahme der Lautenburger Linien ist Oberstlieutenant Borsos, dem zurückgedrängten Infanterie-Regimente „Kaiser“ (jetzt Nr. 1) mit seiner Division zur Unterstützung gekommen, und mit dieser sammt den hessischen Hussaren durch die Lauter geschwommen. Hier haben sich besonders ausgezeichnet: Rittmeister Graf Spindler und der Inhabers-Adjutant Rittmeister Hulbricht.

Den 13. Oktober 1793 hatte General Hotze die Weissenburger Linien erstiegen, und jenseits der Lauter auf der Heeres-Strasse nach Lauterburg Stellung genommen. Von 7 Uhr

Morgens bis Nachmittags widerstand er den wiederholten Angriffen. Ein erneuerter Angriff der feindlichen Uebermacht gelang in so weit, dass eine kais. Infanterie-Abtheilung geworfen, und in Unordnung gebracht wurde. In diesem gefahrvollen Augenblicke sprengte Rittmeister Graf Spindler mit nur 6 Zügen des Regiments, ohne einen Befehl abzuwarten, gegen den Feind, welchen er rasch attaquirte, und nach hartnäckiger Gegenwehr über den Haufen warf; wobei eine bereits verlorene Haubitze gerettet, 2 feindliche Geschütze und ein Munitions-Karren erbeutet wurden. Diese so muthig ausgeführte That erleichterte die schwere Aufgabe des General Hotze, seine Stellung zu behaupten, und erwarb dem kühnen Unternehmer Graf Spindler den MTO. (1796) -- Am 22. November 1793 hat bei Vertheidigung der Posten von Killstadt eine Escadron unter Rittmeister Slevigka, der hiebei verwundet wurde, mit einer vom Wurmser'schen Frei-Corps, die den Landgraben passirenden französischen Chasseurs niedergehauen.

Den 25. November vertheidigte das Regiment die Posten bei Bettenhofen mit Erfolg. Den 2. Dezember, bei Vertheidigung der Posten vor dem Fielhofner Walde, jagte Oberstlieutnant Borsos mit seiner Division, von Szekler-Hussaren unterstützt, die Feinde zurück, und als die feindliche Cavallerie neuerdings einen Angriff wagte, hat er sie mit einer Escadron von Hohenzollern-Cürassier (jetzt Nr. 8) gänzlich vertrieben. Ueberhaupt hat das Regiment im November und Dezember 1793, theilweise zur Behauptung der Posten im Elsass thätig mitgewirkt. 1794, im General Graf Benjowsky'schen-Corps eingetheilt, hat es mit dem preussischen Dragoner-Regimente Schmettau den 20. September in dem Gefechte bei Kaiserslautern in die feinliche Infanterie eingehauen, ein Bataillon theils versprengt, theils gefangen, und 2 Kanonen mit Munitions-Karren erobert. Der Oberstlieutenant Motzen, die Rittmeister Graf Morzin, Motzen, Graf Stadion, die Oberlieutenants Scharfenschmidt, Cornelius, die Lieutenants Artaria, Wetzlar, und der Regiments-Adjutant Loos, werden hiebei wegen ihres Wohlverhaltens gerühmt. Nebst ihnen noch der preussische Rittmeister Jeaneret, Adjutant des preussischen General Erbprinzen von Hohenlohe, welcher die Attaque dieses Regiments mitmachte, und von seinem Chef mit der Siegesnachricht an den Feld-Marschall Herzog Albert von Sachsen-Teschen nach Schwetzingen abgeschickt wurde. — Am 9. Oktober im Gefechte bei Frankenthal und Oggersheim zeichnete sich das Regiment abermals besonders aus. Eine Escadron kam nach Mainz in Besatzung, betheiligte sich bei Vertheidigung der Posten bei Bretzenheim, und den 2. Dezember war ein Theil derselben bei Wiedereroberung der Zahlbacher-Schanze in Thätigkeit; bei letzterer verlor der tapfere Lieutenant Schmidt das Leben. Major Weissmann führte beidemale die Escadron mit Ruhm an; ebenso ist Rittmeister Baron Jakobi hiebei zu erwähnen.

Im November 1795 hat eine Abtheilung, die gegen Bingen vorgedrungenen Feinde angegriffen, theils niedergehauen, theils zersprengt. Am 17. Dezember waren zwei Divisionen unter General Prinz Hohenlohe-Ingelfingen im Gefechte bei Bacharach, welche sich unter Anführung ihrer Commandanten: Oberstlieutenant Motzen und Major Graf Morzin, besonders ausgezeichnet haben. Diesem schliessen sich noch die Rittmeister Baron Jakobi und Motzen, wie der Oberlieutenant Scharschmidt an —

1798 war das Regiment zu einem leichten Dragoner-Regimente übersetzt, und veränderte seine bisherige Uniforms-Farbe „weiss" mit dunkelgrünen Aufschlägen, in dunkelgrüne Röcke mit schwefelgelben Aufschlägen, und behielt nur die weissen Knöpfe bei, mit der Benennung: „7tes leichtes Dragoner-Regiment." — 1799 den 21. März hatten die Grenz-Hussaren in dem Walde bei Neuhaus 2 feindliche Infanterie-Compagnien und eine Escadron Chasseurs angegriffen, wurden aber grösstentheils von den Hussaren gefangen. Oberlieutenant Gaube des Regiments, welcher mit einer halben Escadron anwesend war, machte 1 Wachtmeister und 26 Chasseurs zu Gefangenen. Den 14. Mai war eine Abtheilung bei der Einnahme des Luciensteiges in Graubünden, wo Oberlieutenant Baron Serpes mit Hilfe der Landes-Schützen den Feind bei Fläsch über den Rhein zurückgetrieben. Der Korporal Flätz ist bei dieser Gelegenheit freiwillig abgesessen, bis an die Schulter im Rhein gegangen, und hat unter dem feindlichen Kartätschen-Feuer Stricke an 3 vom Feinde verlassene Kanonen befestigt, welche mit Hilfe der Landes-Schützen herausgezogen wurden. — Kadet Baron Hundbeiss und Korporal Flätz, erhielten die goldene, mehrere Dragoner die silberne Tapferkeits-Medaille. — Den 27. Mai war das Regiment im Gefechte bei Winterthur. Die Oberst- und Majors-Division attaquirten unter Anführung des Obersten Weissmann und Major Baron Jakobi das feindliche Pariser Hussaren-Regiment, warfen selbes hinter ihre Artillerie zurück, wurden aber durch deren mörderisches Geschütz-Feuer im weitern Vordringen gehemmt. Mehrere feindliche Hussaren waren geblieben, zwei Offiziers und 32 Mann fielen in die Gefangenschaft der tapfern Dragoner. Rittmeister Scharschmidt nebst Lieutenant Georg Granitz v. Lilienthal blieben todt; Rittmeister Petraschek mit 13 Dragonern wurden blessirt. — Während dieser Attaque hatte die zwischen Winterthur und der Flanke der beiden Divisionen aufgestellte Oberstlieutenants 2te Escadron, gleichfalls ein Gefecht mit einer feindlichen Hussaren-Abtheilung, welche sie in die Stadt zurückdrängte, und die eine Kanone im Stiche lassen musste. — Die 12 Scharf-Schützen der Division forcirten das Thor, und der Feind wurde noch durch die Rittmeister Veigel und Kolbenschlag mit weiterm Erfolge attaquirt und verfolgt. — 30 Mann wurden gefangen. — Beim Haupt-Angriff auf die feindliche Stellung bei Zürich den 4. Juni, war eine Division betheiligt

und wird, so wie Major Baron Jakobi und Rittmeister Steigert wegen ihrem tapfern Verhalten gerühmt. — Das Regiment, welches hier durch zwei Monate den Vorposten-Dienst versah, hatte häufige kleinere Gefechte mit dem Feinde zu bestehen; erlitt jedoch an Pferden und Mannschaft nur geringen Verlust. Major Motzen nahm mit seiner Ordonanz Gemeinen Nowak einen feindlichen Stabs-Offizier und einige Hussaren, nach starker Gegenwehr gefangen. — Anfangs September kam das Regiment in die Brigade des Herzog Alexander von Würtemberg in die rückwärts des Züricher-Sees zerstreuten Ortschaften in Cantonirung, und hatte starken Patrouillen-Dienst daselbst zu versehen. In dem Orte Schmerikon wurde eine Abtheilung des Regiments den 24. September überfallen, jedoch durch Oberlieutenant Alois Gaube, Korporal Qualowsky und 16 Dragonern im Dunkel der Nacht attaquirt; ohne die Stärke seiner Angreifer wahrnehmen zu können, ergriff der Feind wieder die Flucht. Tags darauf rückte das Regiment nach Uznacht, wo es die betrübende Kunde erhielt, von dem am selben Tage (25. September) erfolgten Heldentode des FML. Baron Hotze. FML. Petrasch übernahm nun das Commando dieses Corps, und zog sich, da er eben die Nachricht von dem Anzuge Massenas erhielt, bei Rheinek über den Rhein. Der Feind verfolgte diess Corps bis Lichtensteg; Rittmeister v. Veigl, welcher mit der Majors 2ten Escadron die Arriere-Garde bildete, verhinderte nebst Oberlieutenant Baron Wiedersperg durch ihr, und der braven Dragoner entschlossenes Benehmen, den Plan des Feindes, welcher die Arriere-Garde von ihrer Haupttruppe abschneiden wollte.

Das Regiment blieb nun in Vorarlberg in der Gegend von Hörbranz und Hohen-Ems in Cantonirung. Nach mehrwöchentlichen Aufenthalt kam das Regiment in die Division des FML. Graf Nauendorf, Brigade Bey, und wurde nach Memmingen verlegt; von hier rückte es, im Frühjahre 1800, wieder nach Vorarlberg in die Gegend von Bregenz. Hier wurden mehrere Recognoscirungen vorgenommen, wobei Oberlieutenant Castle einen französischen Offizier mit mehreren Gemeinen gefangen nahm. Das Regiment kam nun zum Corps des FML. Prinz Heinrich XV. v. Reuss. — Das Regiment rückte nun nach Tirol. Major v. Motzen mit der Majors 1. Escadron bestand in Nesselwang mehrere feindliche Angriffe, die aber immer wieder zurückgewiesen wurden, wobei sich die Lieutenants Johann Bradatsch und Josef John sehr auszeichneten; ersterer erhielt einen bedeutenden Armhieb; mehrere Dragoner wurden blessirt, Korporal Stiasny gerieth mit 5 Mann in feindliche Gefangenschaft.

Oberlieutenant Alois Gaube des Regiments, stand mit einem Commando, welches durch Tiroler Landes-Schützen und 60 Infanteristen verstärkt wurde, an der Nord-Grenze Tirols mit der Aufgabe, jene Gegend zu durchstreifen, das bei Keupten

stehende feindliche Corps des General Molitor fortwährend zu beunruhigen, so wie die Communication von Kempten nach Immenstadt zu sichern. —

Bei diesem Streif-Commando, wo dem Feinde wiederholt mehrere Gefangene abgenommen wurden, zeichneten sich von der Mannschaft die Korporale Ploetz, Kratochvill und Höcker, die Dragoner Czerny, Lenderer, Picha und Herrmann aus. — Oberlieutenant Gaube behauptete sich durch 6 Wochen in dieser Stellung, und erfüllte deren Zweck auf eine so umsichtige Weise, dass er von Sr. Majestät dem Kaiser, ausser seiner Rangs-Tour zum Rittmeister befördert wurde.

Bei Vordrängung des Feindes gegen den Pass von Reuthe hatte die Majors 1. Escadron ein Gefecht zu bestehen, in welchem Lieutenant Bradatsch schwer, Lieutenant John leicht verwundet wurden. Die Majors 2. Escadron hatte zu gleicher Zeit ein Gefecht bei Schongau bestanden.

Nach abgeschlossenem Waffenstillstande rückte das Regiment in die Gegend von Innsbruck, wo es einige Wochen verweilte, und kam dann in der Hälfte August in das Lager bei Rattenberg, von wo es aber nach kurzer Zeit Cantonirungen im Zillerthale bezog, und von da bald darauf in die Gegend bei Schwatz abrückte.

Aus dem Inn-Thale marschirte das Regiment nach Ried in Ober-Oesterreich, und kam in die Division des FML. Graf Riesch, Brigade des General Major Graf Merfeld.

Als die Feindseligkeiten gegen Ende November wieder begannen, marschirte das Regiment nach Ampfing, und bezog am 30. hinter dieser Stadt ein Lager. Den folgenden Tag wurden die Lieutenants Josef John und Franz Alliment mit ihren Zügen beordert, die feindliche Stellung zu recognosciren, bei welcher Gelegenheit beide Offiziere mehrere feindliche Infanteristen gefangen machten.

Nach Tages-Anbruch rückte das Regiment gegen Niederheldstein, der vorwärts gelegene Wald war mit zwei Bataillons unserer Infanterie besetzt. Die Majors-Division des Regiments war abtheilungsweise zur Unterstützung der Infanterie nach möglichster Thunlichkeit der Terrains-Verhältnisse aufgestellt. Als von Seite des Feindes auf diese Position ein Sturm-Angriff geschah, warf sich Lieutenant John mit seinem Zuge auf den Feind; ein Gleiches erfolgte von den Abtheilungen der beiden Rittmeister Gaube und Hernisch. Oberst Baron Wintzingerode, welcher gleichzeitig erschien, machte diese Attaque mit. Der rasche Angriff der Majors 1. Escadron, wurde durch Rittmeister Veigel mit der Majors 2. Escadron auf das Kräftigste unterstützt, 300 Gefangene französische Infanteristen waren das Resultat des glücklichen Gefechtes. Der Feind entwickelte sich zwar von neuem, und griff abermals an; wobei die eben im Aufmarsch begriffene Majors-Division von einer bedeutenden feindlichen Dragoner-

Abtheilung attaquirt wurde, welche sie aber mit grosser Tapferkeit zurückwarf. Die beiden andern Divisionen des Regiments drängten mittlerweile den Feind links vor diesen Wald, gegen den Ort Niederheldstein zurück. Bei der am 3. Dezember erfolgten Schlacht von Hohenlinden kam das Regiment nicht ins Treffen. Korporal Leist, welcher während derselben mit 6 Dragonern in dem nahem Wald auf Patrouille entsendet wurde, traf daselbst feindliche Abtheilungen, welche er so rasch attaquirte, dass sich 150 Mann Infanterie als Gefangene ergaben; für welche vorzügliche That dieser Unteroffizier mit der silbernen Tapferkeits-Medaille belohnt wurde. In den nächsten Tagen zog sich das Regiment bei dem allgemeinen Rückzug der Armee über Haag, Ampfing gegen Rosenhain. Das Regiment hatte den Befehl, sich gegen den immer heftiger verfolgenden Feind, fechtend bis Salzburg zurückzuziehen. Bei diesem Rückzuge, wo das Regiment allein die Arriere-Garde bildete, hatte es bedeutende Verluste erlitten. In dem täglich von Früh bis Abends währenden Plänkler-Gefechten, auf den überdiess schlechten Wegen verlor es viele, theils getödtete, theils blessirte Mannschaft, auch geriethen mehrere Dragoner in feindliche Gefangenschaft. Am 10. Dezember, als das Regiment eben die Gegend des Chiemer-Sees passirte, drohte der Feind, mehrere Geschütze in's Feuer bringend, und starke Abtheilungen jenseits des See's vorschiebend — demselben in Rücken zu fallen. Lieutenant Wolf, der mit seinem Zuge dahin patrouillirte, entdeckte zuerst das Verfahren des Feindes, und suchte dessen Vordringen möglichst zu erschweren; bei welcher Gelegenheit sich Kadet Franz Baron Ottilienfeld durch einen raschen Angriff an einer Brücke mit einer kleinen Anzahl Dragoner auszeichnete. Den 11. Dezember erneuerte der Feind mit Artillerie verstärkt, seinen Angriff. Rittmeister Josef Wiesner v. Wiesenheim, mit der Oberst 2. Escadron, und Rittmeister Josef Tillmanns, mit der Oberstlieutenants 2. machten mehrere gelungene Attaquen, hatten aber an Mannschaft und Pferden grossen Verlust. Bei Traunstein, welches der Feind besetzte, wurde er durch Abtheilungen des Regiments im weitern Vordringen gehemmt. Bei diesem Gefechte wurden Rittmeister Wiesner und Lieutenant Franz Gaube verwundet und gefangen; der Rittmeister Alois Gaube und Lieutenant Baron Burscheidt verwundet. Am 12. Dezember zog sich das Regiment bis auf eine Stunde vor Salzburg zurück, bei welchem Rückzuge Lieutenant John und Wachtmeister Have tödtlich verwundet, und überdiess mehrere Dragoner leicht blessirt wurden. Der erstere, ein tapferer Offizier, starb 3 Tage darauf an den Folgen dieser Wunde zu Vöklabruck. Bei dem Eintreffen des Regiments vor Salzburg hatte Klenau Chevauxlegers die Vorposten-Kette bezogen. Den 13. Dezember wurde das ganze vor Salzburg stehende Corps vom Feinde allarmirt. Rittmeister Veigel schlug mit dem 1ten Flügel der Majors 2ten Escadron mehrere feindliche Angriffe

zurück. Den 14. hatte das Treffen bei Salzburg stattgefunden. Das Regiment machte unter Anführung seines Brigadiers, General Graf Mérveld, zwei Attaquen, bei der ersten wurde die feindliche Truppe geworfen; aber sie verstärkte und sammelte sich schnell, so dass das Regiment genöthigt wurde, sich zurückziehen zu müssen. Nun griff es den Feind zum zweiten Male an, und warf ihn trotz seiner Verstärkung bis an den nächstgelegenen Ort zurück. Bei dieser Gelegenheit wurden blessirt: Oberst Baron Wintzingerode, Oberstlieutenant von Motzen leicht, Rittmeister von Veigel und Lieutenant Wolf schwer; Rittmeister Anton Loccatelli und Lieutenant Graf Gilleis gleichfalls verwundet, geriethen, da ihre Pferde getödtet wurden, in Gefangenschaft. Auf seinem weitern Rückzuge hatte das Regiment, wieder bei der Arriere-Garde am 16. Dezember noch bei Schwannen-Stadt ein Gefecht zu bestehen. Mehrere Dragoner wurden dabei theils getödtet, theils blessirt; Rittmeister Tils machte 16 französische Chasseurs zu Gefangenen. Das Regiment rückte nun über Lambach, Wels und Linz nach Gallneukirchen im Mühlviertel; nach mehreren Tagen aber nach Perg, von wo es die Vorposten am diesseitigen Donau-Ufer von Mauthhausen bis Persenbeug bezog, und in dieser Dislocation bis zum Monat April 1801 verblieb.

Nach dem nunmehr definitiven Friedens-Abschlusse von Lünneville, marschirte das Regiment in die ihm zugewiesene Friedens-Station Horodenka in Galizien; die Oberstlieutenants-Division kam in die Bukowina. 1802 bei der Reorganisation der Armee, erhielt das Regiment die Benennung: „Dragoner-Regiment“ Nr. 2, und zugleich weisse Röcke mit dunkelblauen Aufschlägen; auch wurde die Majors-Division des reducirten Dragoner-Regiments-Modena hieher eingetheilt. 1804 im Herbste war es bei Navaria nächst Lemberg im Exerzier-Lager. Anfangs Mai 1805 rückte es nach Brandeis in Böhmen, von wo es gegen Ende August mit 3 Divisionen nach Ober-Oesterreich marschirte, und in der Gegend zwischen Wels und Ried kantonirt wurde. Die Oberst-Division brach etwas später von Brandeis auf, und marschirte nach Amberg in Bayern. Auch die in Ober-Oesterreich dislocirten Divisionen brachen in Eilmärschen auf, und rückten über Augsburg gegen Günsburg vor, wo sie am 9. Oktober in dessen Nähe anlangten. Der französische Marschall Ney, hatte mit seinen Truppen diesen Ort bereits besetzt. Diese Divisionen des Regiments kamen bei diesem nächst Günsburg vorgefallenen Gefechte nicht in's Feuer. In der Nacht vom 9. auf den 10, bei dem allgemeinen Rückzug unserer Truppen gegen Ulm, kamen die 3 Divisionen des Regiments hinter diesen Ort zu stehen, und Rittmeister Dubois bezog in der folgenden Nacht mit der Oberstlieutenants-Division sogleich die Vorposten rechts von der Albeker-Strasse zur Deckung des rechten Flügels der vor Ulm stehenden österreichischen Armee.

Am 11. griff Marschall Ney den rechten Flügel unserer Armee mit seinen Truppen an. Die Oberstlieutenants-Division im ersten Anprall von der Uebermacht zurückgedrängt, hatte an diesem Tage sich wiederhohlt ausgezeichnet. Die Oberstlieutenants 2. Escadron attaquirte die gegen das 1. Treffen unserer Aufstellung vorgerückte feindliche Cavallerie, während die 2. Escadron deren Flanken angriff.

Ohne die Attaque abzuwarten, zog sich die französische Reiterei schnell hinter den bei Haslach gegen Ulm gelegenen Wald zurück. Im Verlaufe dieses Tages verfolgte Rittmeister Gaube mit der Oberstlieutenants 1. Escadron, ein auf die Höhe von Haslach sich zurückziehendes feindliches Bataillon, und erreichte es auf der Anhöhe, da es eben ein Quarrée formiren wollte. Bei der raschen Attaque blieben viele Feinde todt, oder verwundet am Platze; 180 Mann, ein Bataillons-Chef und mehrere Offiziere wurden gefangen, und nur wenige waren entkommen. Die Oberstlieutenants 2. Escadron unter Rittmeister Dubois-Motté, war nachgerückt, auf der Anhöhe angekommen, bemerkte sie, dass die feindliche Bagage sich von Ulm gegen Albek zurückziehe, und in grosser Unordnung sei, einige Abtheilungen der Escadron machten sogleich einen Angriff auf den Bagage-Train, der vollends zu Grunde gerichtet wurde. Der auf Patrouille ausgeschickte Korporal Kreitzi meldete, dass rückwärts Haslach mehrere feindliche Geschütze sammt Munitions-Karren im Rückzuge wären. Rittmeister Gaube griff diese Geschütze sogleich mit der Oberstlieutenants 1. Escadron an. Es fielen 2 Kartätschen und einige Musketenschüsse. Die 150 Mann Infanterie starke Bedeckung wurde grösstentheils niedergehauen, 20 Offiziere, 70 Mann, worunter 8 Artilleristen nebst 4 Kanonen, 17 Munitions-Karren und einer Feld-Schmiede sammt Bespannung wurden im Angesichte eines sich bildenden feindlichen Quarrées von bedeutender Stärke von den tapfern Dragonern genommen. 60 feindliche Hussaren, welche herbeieilten, wurden sogleich zurückgeworfen, und vom Oberlieutenant Aidenpichel mit einem Zug Dragoner verfolgt. Die Gefangenen, wie die eroberten Trophäen, wurden nach Ulm abgeführt. Korporal Kreitzi erhielt die goldene, mehrere Dragoner die silberne Medaille. Die 1te Majors-Division unter Major Loccatelli drängte an diesem Tage links von der Albecker-Strasse mehrere feindliche Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen zurück. Der Verlust dieser Division bestand nur in einigen blessirten Pferden. Die Oberstlieutenants-Division machte den 12. mit einer Division Schwarzenberg-Uhlanen eine Recognoscirung gegen Memmingen, stiess auf den Feind, und da die Communication zwischen diesen Ort und Ulm unterbrochen war, zogen sich diese beiden Divisionen wieder zurück.

Die 2. Majors-Division, als Besatzung nach Ulm beordert, hatte am Michels- und Geissberge einige Gefechte zu bestehen, wobei Major Garniza, Rittmeister Lachowski, Lieutenant Franz

Gaube und einige Unteroffiziere und Dragoner blessirt wurden. Diese Division gerieth später bei der unglücklichen Kapitulation von Ulm in Kriegsgefangenschaft. Die Offiziere behielten ihre Pferde und Gepäk, und wurden auf Ehrenwort entlassen. — Die Oberstlieutenants- und 1. Majors-Division marschirte den 12. Oktober als Bedeckung des zahlreichen Artillerie-Parks über Albek bis Püffingen. Das nahe Nördlingen war feindlich besetzt; Oberstlieutenant Romberg erhielt den Befehl, sich in das Anspachische Gebiet zurückzuziehen; die 1. Majors-Division wollte sich in der Gegend von Püffingen, welche auch vom Feinde besetzt war, durchschlagen, wurde jedoch gegen Mitternacht gezwungen, sich kriegsgefangen zu ergeben. — Am 19. rückte die Oberstlieutenants-Division im Fürstenthume Anspach, nach einem äusserst beschwerlichen Marsche ein, und am 20. wurde der Rückzug über Nürnberg fortgesetzt. Bei Ankunft der Division hinter letzterer Stadt, rückte das feindliche schwere Cavallerie-Corps Murat's rechts vor, drängte eine Division unserer Chevauxlegers gegen die Division des Regiments zurück, welche dieselbe zwar aufzunehmen suchte, aber sammt den Chevauxlegers von des Feindes bedeutender Uebermacht zurückgeworfen wurde. — Bei Eschenau railirte Oberstlieutenant Romberg seine Division, machte eine vortheilhafte Attaque, und warf die ersten vorgedrungenen Abtheilungen des Feindes dergestalt, dass die hinter Eschenau gelagerten österr. Truppen Zeit gewannen, vorzurücken. — Bei dieser Attaque zeichnete sich Lieutenant Franz Baron Ottillienfeld aus; er verfolgte mit einer Abtheilung Dragoner die feindliche Cavallerie bis an ihr Hauptquartier, und brachte mehrere Beutepferde ein. Oberstlieutenant Romberg, Rittmeister Gaube und Dubois-Motté, Lieutenant Baron Ottilienfeld, Wachtmeister Stefan Romani wurden nebst einigen Unteroffizieren und Dragonern leicht blessirt; Wachtmeister Nicolai gerieth mit mehreren Leuten in Gefangenschaft; dieselben ranzionirten sich aber grösstentheils noch in derselben Nacht. Das ganze österr. Corps setzte nun seinen Rückzug über Baiern nach Eger fort. Die Oberstlieutenants-Division, mit der sich inzwischen die Oberst-Division vereinigt hatte, marschirte über Prag nach Jenikau und Friedenau. Denselben Abend wurden beide Divisionen allarmirt. Ein feindliches, baierisches Streifkorps hatte die auf Vorposten gestandenen Abtheilungen von Erzh. Franz und Hohenzollern-Cürassier bis Friedenau rurückgedrängt. Den 1. Dezember, als Oberstlieutenant Romberg und Rittmeister Petraschek gegen Deutsch Brod rekognosziren ritten, wurden sie von bairischen Chevauxlegers verfolgt, welche Lieutenant Baron Ottillienfeld ungesäumt attaquirte, solche bis in ihr Hauptquartier zurückwarf, hier aber der feindlichen Uebermacht weichen musste. Sein Pferd stürzte am hart gefrorenen Wege, und er gerieth mit 2 Dragonern in feindliche Gefangenschaft. Die Oberstlieutenants 1. Escadron rückte inzwischen vor, und

hemmte das Vordrängen der feindlichen Truppe, welche aus 120 Chevauxlegers und 2 Jäger-Compagnien bestand. — Um 10 Uhr Nachts griff Rittmeister Gaube mit Wachtmeister Krisler, 2 Korporals und 20 Dragonern die vor Habern stehenden feindlichen Vorposten an, warf dieselben, und nahm einige Chevauxlegers und 17 Infanteristen gefangen. Der Feind zog sich gegen Steinsdorf zurück. Am 2. Dezember rückte Erzh. Ferdinand mit der gesammten, in der Gegend gesammelten Truppe vor. — Rittmeister Petraschek attaquirte mit der Oberst 2. Eskadron, und warf die feindlichen Vorposten; Rittmeister Müller von Helmberg mit der Oberst 1. Eskadron nahm Steinsdorf, und machte 8 Offiziere nebst vielen feindlichen Infanteristen zu Gefangenen. — Am 3. bei der Vorrückung gegen Stecken, welches der Feind tapfer vertheidigte, waren einige Abtheilungen der Oberst-Division im Feuer; bei der Verfolgung des Feindes am 4. waren die beiden Divisionen des Regiments in der Reserve gefolgt. Um 6 Uhr Abends wurde zwar die Oberstlieutenants-Division zur Attaque der feindlichen Cavallerie, welche Stellung genommen, vorpostirt, aber der Feind zog sich ohne den Angriff abzuwarten, zurück. — In einer Vorstadt von Iglau machte Korporal Garlitz, welcher eine Patrouille von 6 Dragonern führte, einen Chevauxleger und 1 Schmied, beide beritten, nebst 5 Offizierspferden zu Gefangenen. Er erhielt die silberne Medaille. Korporal Kreitsy kam zuerst mit 8 Dragonern auf den Hauptplatz von Iglau, und nahm 2 Offiziers und 71 Infanteristen gefangen. — Die Oberstlieutenants 1. Escadron im Vereine mit einer halben Eskadron Meerveld-Uhlanen, brachte in den verschiedenen Gässen der Stadt 4 Offiziers und über 100 Infanteristen als Gefangene ein. — Der bei der weiteren Vorrückung auf einer Seitenpatrouille befindliche, bereits mit der silbernen Tapferkeits-Medaille dekorirte Gemeine Schüty, nahm 14 feindliche Infanteristen gefangen. Bei Stannern fiel ein unbedeutendes Gefecht mit der feindlichen Arrieregarde vor. Bei dieser Gelegenheit befreite Korporal Pach den Bürgermeister von Iglau aus der Gefangenschaft, welchen die bairischen Chevauxlegers als Geisel mitgeschleppt hatten. Während dieser Vorrückung wurde der Waffenstillstand abgeschlossen. Die beiden Divisionen rückten nun bis Deutsch Brod und Umgebung. Nach definitiven Friedensabschluss rückten Anfangs Februar 1806 die beiden Divisionen nach Ungarn und zwar in die Gegend von Gross-Kanischa mit dem Stabe daselbst. Die in Kriegsgefangenschaft gewesene 2. Majors-Division wurde nun reduzirt; 1807 rückte das Regiment zur Aufwartung nach Wien, und 1808 von da in seine vorige Stabsstation Gross-Kanischa zurück.

Beim Ausbruch des Feldzuges 1809 wurde das Regiment zur Armee Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherz. Johann bestimmt, und drang mit dieser im Corps des FZM. Graf Gyulay über

Kärnthen und Krain siegreich nach Italien vor. Das Regiment wohnte der Schlacht von Sacile bei, rückte unter glücklichen Gefechten mit der Armee bis Vicenza den 20. April vor. Nach dem unglücklichen Ausgange der Schlachten bei Eckmühl und Regensburg in Deutschland erhielt auch die österr. Armee in Italien den Befehl zum Rückzuge, und zog sich hinter die Piave, gedrängt vom verfolgenden Feind. In der Schlacht an der Piave, den 8. Mai, attaquirte das Regiment in einer Linie mit Savoyen-Dragoner (Nr. 5) und Ott-Husaren (Nr. 5), wurde jedoch von der feindlichen, bedeutenden Uebermacht geworfen, und musste sich, da keine Reserven aufgestellt, schnell zurückziehen. Bei dieser unglücklichen Attaque war der Divisionär General Baron Wolfskehl todt am Schlachtfelde geblieben; der Qua-Brigadier Oberst Bèsan des Regiments gerieth in Gefangenschaft. Das Regiment zählte nebst starken Verlusten an Mannschaft 3 todte, 5 schwer blessirte und 3 gefangene Offiziere. (Wir bedauern ihre Namen nicht angeben zu können.) Bis zum Einbruche der Nacht im Feuer, setzte das Regiment den weitern Rückzug mit der Armee über den Tagliamento und Isonzo fort. Major Veigel, welcher mit seiner Division auf Streifkommando detachirt war, erbeutete eine bedeutende feindliche Kriegskassa. — Beinahe ohne Aufenthalt ging der Rückzug der Armee über Kärnthen und Krain fort. — Korporal Karlik rettete die Stadt Marburg in Steiermark von der Plünderung des Feindes, indem er diesen mit einer starken Patrouille so in Schranken zu setzen wusste, dass er nicht wagte, diese Stadt zu behaupten. Durch einen Pistolenschuss getödtet, fiel dieser Brave auf dem Platze jener Stadt, die ihm dankbar ein Ehrendenkmahl errichtete. — Ohne sich bei einem weitern Gefechte betheiligt zu haben, kam das Regiment mit der Armee bis gegen Raab, wo es an der dortigen Schlacht Antheil hatte. Die Oberst-Division vollführte unter den aus der Kriegsgefangenschaft wieder zurückgekehrten Obersten Bèsan eine glänzende Attaque, bei welcher sich Oberlieutenant August Schärf besonders auszeichnete. Durch einen unübersetzbar scheinenden Erdriss stand die Oberst-Division einem feindlichen Chasseur-Regimente gegenüber, ohne dass ein oder der andere Theil die Uebersetzung dieses Terrain-Hindernisses wagen wollte. Da sprengte Oberlieutenant Schärf der erste in die Vertiefung, sein Zug folgte, diesem die Division; sie hieb wacker ein, und warf den weit überlegenen Feind. Oberlieutenant Schärf, dessen entschlossene Bravour und kühnes Vordringen die ganze Division begeisterte, und den glänzenden Erfolg des Gefechtes herbeiführte, fiel mit 17 Hieb- und Stichwunden bedeckt vom Pferde, wurde jedoch von Wachtmeister Leist herausgehauen, und aus dem Gefechte gebracht, welcher für diese wackere That mit der goldenen Medaille decorirt, und später zum Offizier befördert wurde. — Bei dieser Attaque wurden die Oberlieutenants

Plötz, durch einen Pistolenschuss, Franz Baron Ottillienfeld und Lieutenant Ebner durch mehrere Stichwunden blessirt. Das Regiment bivouaquirte am Schlachtfelde. Bei den feindlichen Angriff am 14. Juni kam das Regiment nicht mehr in's Gefecht. Die Infanterie war geworfen worden, die ungarische Insurektion unaufhaltbar davon geritten, und das Regiment zog sich im Trab en echiquier zurück. Das österreichische Corps warf sich auf Comorn. Mehrere Abtheilungen des Regiments wurden beordert diesen Rückzug zu decken, darunter die beiden Züge des Lieutenants Julius, genannt Schmidt, und des Lieutenants Graf Dohalsky. Letzterer, welcher sich in der Dämmerung beim Plänkeln zu weit vorwagte, sah sich plötzlich von 6 feindlichen Chasseurs umringt; schon war sein Pferd durch einen Pistolenschuss gefallen, und er nahe daran gefangen zu werden, da sprengten die Gemeinen Tellmann und Lange seines Zuges herbei, schossen 2 Chasseurs vom Pferde, und jagten die übrigen in die Flucht. Der Gemeine Tellmann, welcher seinem Offizier sein Pferd zur Verfügung gestellt hatte, wurde in dem Augenblicke erschossen, als er ein erbeutetes Pferd besteigen wollte, um zurückzureiten; der Gemeine Lange starb nach wenigen Tagen an den Folgen seiner hier erhaltenen Wunde. So konnten sie den Lohn ihrer hochherzigen Aufopferung nicht mehr ernten.

Einige Tage nach der Raaber-Schlacht nahm das Regiment an einem Vorposten-Gefechte Theil, und bei dem Bombardement von Pressburg war Rittmeister Gaube mit der Oberstlieutenants 1. Escadron anwesend. Von jetzt an kam das Regiment in diesem Feldzuge nicht mehr in's Feuer.

Nach dem abgeschlossenen Wiener-Frieden kam das Regiment in die Friedens-Station Pecsvar, von wo es 1812 in jene von Theresiopol abrückte. In Folge ihres ausgezeichneten Benehmens, im letztverflossenen Feldzuge, verdienen eine ehrenvolle Erwähnung: Oberst von Bèsan, Oberstlieutenant Prinz Hessen-Homburg, Major Veigel von Kriegslohn, die Rittmeisters Gaube und Baron Pfürth, Oberlieutenant Schärf, die Lieutenants Plötz, Baron Ottillienfeld, Julius, genannt Schmidt, (welcher später in schwedische Dienste trat,) und Baron Wenzel Schirnding. Die Unteroffiziere Leist, Klotz, Kreitsy, Binder. Ebener, Kriesler, Weiss, Karlitz, Teimer; die Dragoner: Danielow, (goldene Medaille,) Stehlik, Kratochwill und Ongada, wurden theils mit der goldenen, theils mit der silbernen Tapferkeits-Medaille geziert.

Im Mai 1813 wurde die Oberstlieutenants-Division aufgelöst, in die andern beiden Divisionen vertheilt, und mit Benützung des Cadres neu formirt, zugleich rückten die beiden Divisionen wieder nach Gross-Kanischa, und bald darauf nach Steiermark ab. Bei Ausbruch des Feldzugs 1813 erhielt das Regiment seine Eintheilung zu dem in Italien operirenden Armee-Corps des FZM. Baron Hiller, bildete die Reserve beim Haupt-

Quartier, und machte mit diesem die siegreiche Vorrückung, durch Kärnthen über die Piave, bis an die Etsch mit. Im November wurde die Oberstlieutenants-Division wieder errichtet, und rückte zum Regimente nach Italien. Unbedeutende Gefechte abgerechnet, kam das Regiment zu keiner wichtigeren Affaire, bis am 8. Februar 1814 bei Valleggio. An diesem Tage kam die gegen Mantua detachirte Oberstlieutenants-Division unter Oberstlieutenant Holzbecher schon am frühen Morgen in's Gefecht, insbesondere hatte die 2. Escadron wiederholte Gelegenheit zur Auszeichnung gefunden. Von ihren Offizieren hatten sich besonders hervorgethan; der tapfere Rittmeister Gaube, Oberlieutenant Schärf, der sich abermals durch sein entschlossenes Benehmen bemerkbar machte, und den bereits von Feinden umrungenen General Wattlet glücklich heraushieb. Oberlieutenant Marschowsky, welcher mit seinem Zug 6mal attaquirte, bis ihm das Pferd unterm Leibe erschossen ward, und er gefangen wurde. Die Majors 1. Escadron war indessen beim Hauptquartier zu St. Michele. Die Oberst-Division und Majors 2. Escadron waren mit dem Regimente Savoyen-Dragoner, und einer Escadron Erzherzog Karl Uhlanen, in der Brigade des GM. Baron Wrede, welche mit 5 Grenadier-Bataillons und 1 Batterie unter FML. Baron Merville die Reserve bildete. Am 8. Februar also rückte diese Brigade gegen den Mincio vor. Dort angelangt, wurde abgesessen. Bald darauf hörte man auf der linken Flanke Kleingewehr- und Geschütz-Feuer. Der dahin auf Recognoscirungs-Patrouille entsendete Oberlieutenant Voetter, kehrte bald mit zwei blessirten Dragonern zurück, und meldete das Anrücken der französischen Cavallerie, vom Corps des Vice-Königs Prinzen Eugen. FML. Baron Merville befehligte nun das Regiment Savoyen-Dragoner im Verein mit der Escadron Erzherzog Karl Uhlanen sich möglichst schnell zu formiren, und gegen den vordringenden Feind eine Attaque auszuführen; während sich die Grenadiers in Divisions-Massen aufzustellen, und die 3 Escadronen des Regiments sich en Reserve zu formiren hatten. Savoyen-Dragoner schwenkten nun ab, und rückten dem Feinde entgegen, hatten aber nicht mehr Zeit sich in ganzer Linie zu entwickeln, konnten daher nur Divisionsweise zur Attaque vorgehen, und wurden von dem weit überlegenen Feind geworfen. Mittlerweile liess Oberst Graf Schlottheim die drei Escadrons des Regiments links abmarschiren, während des Marsches deploiren, und gegen des Feindes rechte Flanke die Richtung nehmen. Er setzte seinen Marsch im Trab fort; als er bemerkte, dass der Feind mit 3mal überlegener Cavallerie das Regiment Savoyen-Dragoner verfolgte. In dem entscheidenden Moment, als diess obige Regiment verfolgt, die Grenadiere zum Empfange des Feindes noch nicht formirt waren, fasste Oberst Graf Schlottheim aus eigenem Antriebe den kühnen Entschluss, den Feind ohne Zeit-Verlust anzugreifen, welches Unternehmen durch das

Ueberraschende des Angriffs, des nummerischen feindlichen Uebergewichts ungeachtet in den Flanken des, dem Dragoner-Regimente Savoyen en carriere nachsetzenden Feindes so vollständig gelang, dass die feindliche Cavallerie während des ganzen Gefechtes nichts Wesentliches mehr unternehmen konnte. Durch dieses eben so kluge als tapfer ausgeführte Unternehmen war nicht nur dem geworfenen Dragoner-Regiment, den Grenadieren und der Batterie die Möglichkeit gebothen worden, sich zu formiren, und zum Empfange des Feindes in Verfassung zu setzen, sondern es konnte nun auch mit den übrigen Theilen der Armee zu Gunsten des angegriffenen Reserve-Corps, zweckmässige Dispositionen getroffen werden. Das nächste Resultat jener glänzenden Attaque war aber, dass drei Treffen feindlicher Cavallerie geworfen wurden; der Feind raillirte sich nun auf der rechten Flanke der Oberst-Division. Rittmeister Gaube, welcher nach der durch einen Kartätschen-Schuss erfolgten schweren Verwundung des Obersten, das Commando der 3 Escadronen übernommen hatte, formirte neuerdings dieselben, und warf den Feind auch in der zweiten Attaque. Sodann rückten die Grenadiere vor, und formirten Massen gegen die, inzwischen nachgerückte feindliche Infanterie. Die 3 Escadrons blieben nun, als Bedeckung der Infanterie, bis spät Abends im Feuer. In dieser Schlacht in welcher das feindliche italienische Dragoner-Regiment Regina unter Oberst von Narboni fast ganz aufgerieben wurde, war der Regiments-Adjutant Lieutenant Geyer, durch eine Kanonen-Kugel getödtet, auf dem Schlachtfelde geblieben. Blessirt wurden, wie bereits erwähnt, Oberst Graf Schlottheim schwer, Rittmeister Bellich und Ploetz, Oberlieutenant Voetter, die Lieutenants; Ebner und Spitzer. Korporal Koch erhielt die goldene Medaille Wachtmeister Mathias Binder, welcher den verwundeten Lieutenant Spitzer, — selbst durch einen Schuss verwundet, — glücklich aus den Händen der feindlichen Hussaren rettete, die silberne, welche auch mehrere andere Dragoner erhielten. Jede der 3 Escadronen hatte in dieser Affaire gegen 30 verwundete Pferde. Freiwillig hatten sich die zum Proviant-Wesen und zur Fleisch-Regie kommandirten Offiziere, Oberlieutenant Romani und Lieutenant Stiasny, beide mit Tapferkeits-Medaillen dekorirt, der Attaque angeschlossen. Das Regiment bezog nun bei Valleggio das Feld-Lager. Als in Folge des Pariser-Friedens das lombardisch-venetianische Königreich durch Vertrag vom 23. April 1814 der österreichischen Armee zur Besitznahme im Namen ihres hohen Monarchen übergeben wurde, marschirte das Regiment in die Lombardie, und kam nach Cremona; die Oberstlieutenants-Division nach Mantua, wo sie binnen 3 Monaten 74 Mann durch Krankheit verlor. Am 1. April war der tapfere Oberst Graf Schlottheim von seiner am Mincio erhaltenen schweren Blessur, kaum hergestellt, wieder zum Regimente eingerückt. Wir können nicht umhin, den bezüglichen Regiments-Befehl ddto. Labizza am 1. April 1814 hier aufzunehmen.

„Nun bin ich, von der in der **Affaire am 8. Februar er**
„haltenen Wunde dergestalt wieder hergestellt, dass ich das Com-
„mando meines, sich in der Affaire am 8. Februar 1814, so aus-
„gezeichneten Regiments wieder übernehmen kann. Ich statte
„dem löblichen Offiziers- und Unteroffiziers-Corps des Regiments
„für das an diesem Tage bewiesene muthvolle, mit wahrem
„Soldatengeist verbunden gewesene Benehmen meinen wärmsten
„Dank ab, und bin versichert, dass auch bei mehreren eintre-
„tenden, ähnlichen Affairen selbe die schon bewiesene Tapfer-
„keit und das Ausdauern im feindlichen Gefechte beibehalten
werden. — Dragoner! Ihr habt bewiesen, dass man nicht umsonst
„auf Euch gehofft, und in Euch das Zutrauen eines Entschei-
„dens gesetzt hat. Ihr habt Eurer Schuldigkeit gänzlich ent-
„sprochen. Dragoner! Ich übernehme nun wieder mit wahrem
„Vergnügen und festem Zutrauen, — dass ihr auch fernerhin
„das, was ihr bisher geleistet, in der Zukunft leisten werdet, —
„das Regiments-Commando. Einige von Euch sind bereits ihres
„muthvollen Betragens wegen mit Medaillen belohnt worden,
„es sind aber noch mehrere von Euch, die sich besonders aus-
„gezeichnet haben, und Medaillen verdienen; ich habe sie
„namentlich, — seid versichert, dass ich Alles anwenden werde,
„um sie auch jenen zu verschaffen. Bleibt brav! und jeder
„wird nach seinem Verdienste belohnt werden."

Graf Schlottheim m. p.
Oberst.

Gewiss! ein, beide Theile, Vorgesetzten und Untergebenen, ehrendes Aktenstück.

Von Cremona kam das Regiment nach Verona, wo es bis zum Monat März 1815 verblieb. Ursprünglich zu dem gegen Neapel vorrückenden Operations-Corps des G. d. C. Baron Frimont bestimmt, rückte das Regiment gegen den Po vor, erhielt aber den Befehl, nach Mailand zu marschieren, von wo es am 15. Juni seinen Marsch nach Frankreich antrat. Dieser ging über St. Stefano, Como, Domo-Dossolo, wo das Regiment auf dem Simplon am 24. Mai noch im Schnee bivouaquirte, von hier auf der napoleonischen Kunststrasse nach Sempion weiter, und zwar forcirt, über Lausaune, Aubonne nach Genf, wo das Regiment ein Lager bezog. Von hier wurde die Oberstlieutenants-Division auf Vorposten nach Fort d' Ecluse kommandirt, da die Uebergabe dieses Forts noch nicht erfolgt war. — Das Regiment marschirte über Lyon, und hatte viele Hin- und Hermärsche in diesem Feldzuge, ohne jedoch mehr in's Gefecht zu kommen. Dem Rittmeister Schäfer wurde die schwere Aufgabe zu Theil, die Besatzung der Kapitulirten Bergfestung Salins, welche unter dem Generallieutenant Br. de Caplane, aus dem Marechaux de Camp Gerard und Labasse, nebst 2800 Mann aller Waffengattungen bestand, über die Loire, zu ihren Vorposten, — mit einem Flügel seiner der Majors

2. Escadron, zu eskortiren. In der Stadt Merault musste der Adjutant des General Labasse, der die königliche weisse Fahne vom Thurme riss, mit Füssen trat, und den ihn abweisenden Maire misshandelte, arretirt werden. — Dieser Transport wurde zu Moulins den französischen Vorposten übergeben. — Im Oktober wurde das Regiment zu den in Frankreich zurückbleibenden Occupations-Truppen bestimmt, und rückte nach Elsass am 29. Dezember, wo der Stab mit einer Escadron nach Ehrstein, die übrigen in die Umgebung dislocirt wurden. Zugleich trat die Etapen-Gebühr für das ganze Occupations-Corps ein. — 1817 wurde der Regimentsstab von Ehrstein nach Beufelden verlegt, bis im November 1818 das Regiment seinen Rückmarsch in die k. k. Erbstaaten antrat, und über Breisach, Freiburg, Baiern, Salzburg und Wien, in einer furchtbaren Kälte nach Ungarn abrückte, wo es am 19. Jänner 1819 die Stabsstation Gross-Kanischa und Umgebung bezog. — Aber schon in der Nacht des 5. am 6. August 1820, erhielt es mittelst Estaffete den Befehl, sich am 14. August in Marsch nach Italien zu setzen.

Das Regiment machte 1821 den kurzen Feldzug gegen die neapolitanischen Insurgenten, mit, ohne jedoch in ein Gefecht zu kommen. Nach einem dreiwöchentlichen bivouaquiren, auf dem Marsch über die Appeninnen, wo das Regiment viele Leute und Pferde einbüsste, blieb es einen Monat zu Salmona im Neapolitanischen, kam dann wieder in die Lombardie nach Lodi, später in's Venetianische nach Vicenza zurück. — 1825 marschirte das Regiment in die Stabsstation Gross-Kanischa, und kam in die Division des FML. Grafen Radetzky.

Am 9. August 1828 rückte das Regiment in das Lager bei Traiskirchen, in der Brigade Karl Baron Mengen und Division FML. Graf Civallart eingetheilt. Es wurde ihm hier die Ehre zu Theil, sich vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. zu produziren, und dessen Allerhöchste Zufriedenheit zu erhalten. Unter dem Commando der beiden Obersten Wilhelm Baron Mengen und Karl Graf Auersperg hatte das Regiment eine seiner glänzendsten Epochen, und zeichnete sich durch vorzügliche Reiterei, schöne Haltung, Manövrirfähigkeit und gute Adjustirung so vortheilhaft aus, dass es, in jener Zeit durch alle diese militärischen Vorzüge des Friedens, den Ruf, eines der schönsten Cavallerie-Regimenter zu sein, in der ganzen Armee genoss. — Nach der Auflösung jenes Lagers, Ende September, trat das Regiment seinen Rückmarsch nach Ungarn an, und erhielt die Stabsstation Pecsvar angewiesen, welche es jedoch im Mai 1829 wieder mit seiner vorigen, Gross-Kanischa wechselte.

Den 19. Februar 1831 erhielt das Regiment, mittelst Estaffete den Befehl, binnen 24 Stunden nach Italien zu marschiren, welcher Marsch Divisionsweise angetreten wurde. — Es rückte am 2. April in Lodi und Konkurrenz ein; im August in die Gegend von Manerbio, und im November nach Padua.

Im Jänner 1832 wurde die Oberstlieutenants-Division zur Besetzung Ferraras, bei dem Ausbruche drohender Unruhen im Kirchenstaate, beordert, und rückte bis Faenza vor; jedoch in kürzester Zeit wieder zurück. — 1834 kam der Regimentsstab nach Vicenza. An allen, in diesen Jahren abgehaltenen grossartigen Feldmanövers des FM. Grafen Radetzky, hatte das Regiment Antheil genommen. 1836 wurde es am Friedensfuss gesetzt, und der Regimentsstab nach Padua verlegt. — Im Mai 1842 fand zu Mantua eine bedeutende Zusammenrottung des Pöbels gegen die dortigen Juden statt, wesshalb eine Abtheilung des Regiments, 30 Mann (der Majors 1. Escadron) unter Lieutenant Graf Pappenheim dahin, die bezeichnete Escadron aber nach Villafranca beordert werden musste. Es wurden diese Unruhen jedoch sehr bald beigelegt. — Im Mai 1843 erhielt der Regiments-Profoss Anton Schmelzer, in Anerkennung seiner 56 jährigen, im Kriege und Frieden geleisteten Dienste von Sr. Majestät die kleine goldene Civil-Verdienst-Medaille am Bande, welche der Oberst Schönhals dem würdigen Veteran bei Gelegenheit einer feierlichen Kirchenparade an die Brust heftete. Im Juni 1844 starb zu Mailand, wohin Ende Mai d. J. der Regimentsstab verlegt worden war, dieser eben besprochene Veteran, Regiments-Profoss Schmelzer, nach einer mehr als 57 jährigen Dienstleistung, als Gemeiner, Korporal, Standart-Führer und Profoss, immer in den Reihen des Regiments. Das ganze Offiziers-Corps, wie auch die Mannschaft, erwiesen ihrem ältesten Kameraden, der in den Kirchhof ausserhalb der Porta Vercellina beerdigt wurde, die letzte traurige Ehre.

Am 18. October 1845 rückte das Regiment am Piazza d' Armi in Mailand vor Sr. Majestät dem eben anwesenden Kaiser Nikolaus I. von Russland aus, allerhöchst welcher seine besondere Zufriedenheit kundgab. Die Oberst- und Majors-Division erhielten von Ihrer k. Hoheit der Frau Vizekönigin Erzherzogin Maria Elisabeth prachtvolle silberne gestickte Standartbänder; die Oberstlieutenants-Division erhielt ein gleiches von der Erzherzogin Adelheid, Gemahlin des damaligen Herzogs v. Savoyen.

Am 25. Februar 1848, nach der in Folge der revolutionären Demonstrationen verfügten Ordre de bataille, erhielt das Regiment nachstehende Dislocation, und zwar wurde der Stab mit der Oberst-Division nach Lodi, die Oberstlieutenants-Division nach Brescia, und die Majors-Division nach Crema verlegt. — In diesen Verhältnissen wurde das Regiment von der am 18. März in Mailand, und im ganzen Lande erfolgten Katastrofe jenes Jahres berührt. —

Auf die erste Nachricht vom Aufstande zu Mailand, rückte die Oberst 1. Escadron unter Rittmeister Deierer noch in der Nacht des 18. März in jener Stadt ein, wo dieselbe am fünftägigen Strassenkampfe, im beschwerlichsten Patrouillendienste verwendet, Theil nahm, während die 2. Escadron im Vereine mit der Garnison Lodis,

in drohender Stellung beim Kastelle zum erfolgreichen Darniederhalten des Aufstandes der dortigen aufgeregten Bevölkerung mitwirkte, und zur Beobachtung des in der Umgegend sich erhebenden Landsturmes mit starken Patrouillendienst Tag und Nacht in Anspruch genommen wurde. Korporal Huber, zu Ordonanz-Diensten beim FM. Grafen Radetzki kommandirt, übernahm mit einigen Dragonern dessen Ordens-Insignien, und brachte sie durch die verbarrikadirten, mit Insurgenten gefüllten Gässen, alle Hindernisse mit Bravour überwältigend, glücklich in's Kastell. Er erhielt zuerst ein Geldgeschenk, später die eben neugestiftete kleine silberne Medaille. — Die Oberst 1. Escadron hatte in Mailand einen Gemeinen und ein Dienstpferd als getödtet zu beklagen. — Von der Oberst 2. Escadron wurde der mit einer Patrouille nach Mailand entsendete Korporal Pfanhauser blessirt, und ein Gemeiner sammt seinem Pferde erschossen. In Lodi wurde bei den Konflikten, welche täglich mit der Bevölkerung statt hatten, der Oberlieutenant Brigade-Adjutant Leopold Fischer des Regiments, so wie ein Dragoner blessirt. Ersterer verwundete bei seiner Vertheidigung den Angreifer tödtlich. — In Crema brach der bewaffnete Aufstand den 19. März wirklich aus. Der Stadt-Kommandant Major Graf Coudenhove des Regiments, besiegte durch energisches und umsichtiges Einschreiten denselben, leitete die Desarmirung der Revolutionären ein, und erhielt bis zum Eintreffen der Armee aus Mailand die Ruhe daselbst. Insbesondere hatte sich Rittmeister Graf Forgacs durch tapferes und kluges Benehmen hervorgethan, und um die Behauptung der Serio-Brücke grosse Verdienste erworben.

Rittmeister Graf Alfred Beckers hatte, als ein mit trikoloren Fahnen und Kokarden eindringender Pöbelhaufe vor der Porta de St. Agostino, auf seinen Ruf: „A' basso la Bandiera!“ die Herausgabe der Fahne verweigerte, selbe dem Träger selbst aus der Hand gerissen, worauf einige Schüsse fielen, in Folge deren, der neben dem genannten Rittmeister stehende Korporal Tippner verwundet wurde, worauf Graf Beckers mit der Majors 1. Escadron attaquirte, den Haufen zersprengte, und einige Arretirungen vornehmen liess.

Am 21. brachte der aus Crema in's Haupt-Quartier nach Mailand zu Pferde geschickte Rittmeister Fürst Ferdinand Bentheim, welcher sich zu diesem Courier-Ritt freiwillig erbothen hatte, die ersten Nachrichten von den dortigen Ereignissen. Fürst Bentheim, durch die ihn begleitenden Gens'darmen verrathen, und dem Landsturm förmlich in die Hände geliefert, konnte nur im Carriere durch den von Insurgenten besetzten Ort Melegnano, und unter dem heftigsten Feuer den Weg in Mailand selbst zum Kastel zurücklegen. Nach einigen Stunden zurückgesendet, hatte er dieselbe Strecke unter noch schwierigeren Verhältnissen zurückzulegen; das schon verbarrikadirte Melegnano

war nicht mehr zu passiren, er musste den Ort umgehen, und den in jener Jahres-Zeit hochangeschwollenen Lembro durchschwimmen. Nur seiner Besonnenheit und einem besonderen Glücke hatte Fürst Bentheim seine Rettung und sein Wiedereintreffen in Crema zu danken. Die von ihm überbrachten Befehle des FM. Graf Radetzky enthielten die Weisung, sich im Besitze der beiden Städte Crema und Lodi unter jeder Bedingung zu behaupten. Bei der eingelangten Nachricht vom Rückzuge der Armee aus Mailand, musste auch Lodi aufgegeben werden, und die Garnison nahm zur Festhaltung der Adda-Brücke, gegenüber der Stadt am linken Ufer eine Stellung, wobei die Oberst 2. Escadron den Vorposten-Dienst versah. Die Oberst-Division kam nun in die Brigade des GM. Rath, nachdem die Oberst 1te am 24. März sich mit dem Stabe und der andern Escadron, nach Ueberschreitung der Adda vereint hatte. Die Majors-Division kam nach der allgemeinen Vorrückung auf Crema, in die Brigade des GM. Mauerer, und hatte mit selber den Marsch der Armee in der rechten Flanke zu decken. Den 27. März früh traf auch die Oberstlieutenants-Division, mit der Garnison von Brescia in Crema ein; diese war hart mitgenommen worden. 1 Korporal, 46 Gemeine im Kassern-Dienst, waren mit 31 Dienst-Pferden zurückgeblieben, ebenso wie die im Spital befindlichen von den Brescianern gefangen wurden; nebst ihnen der Ober-Arzt Ursitzky, Unter-Arzt Prahl, ein Escadrons-Schmidt und ein Sattler. Ein gleiches Schicksall traf den Rittmeister Pooh, und den Regiments-Auditor Rittmeister Grünes, welche auf dem Wege von Lodi nach Verona vom Landsturm aufgegriffen, als Gefangene nach Brescia, und später nach Piemont abgeführt wurden. Lieutenant Konrad Raabl, welcher mit einem Zuge der Oberstlieutenants 2ten Escadron, und einer Infanterie-Abtheilung zur Uebernahme eines von Verona gewärtigten Munitions-Transportes nach Santa-Eufemia entgegen gesandt wurde, konnte bei dem verbarrikaridirten, von starken Insurgentenhaufen besetzten Ort nicht mehr vorrücken, auch wurde sein Rückzug nach Brescia durch die an der Strasse hinlaufenden, mittlerweile aufgerichteten Barrikaden, unmöglich. Er warf sich daher mit seiner kleinen, ringsum bedrohten Abtheilung, in ein altes, am Fusse der Ronchi gelegenes Gebäude (zur Zeit der Cisalpinischen Republik Kanonengiesserei), dessen 3 Eingänge mit Wägen und Fässern verrammelt, und die Fenster mit Infanterie stark besetzt wurden; unter diesem Schutze wurde der Morgen des 25. März erwartet, an welchen die wahrscheinlich vergessene Besatzung des Castells, 2 Compagnien Hohenlohe Infanterie Nr. 17 eintrafen, mit der Nachricht der Räumung Brescias. Diese Truppe fasste den energischen Entschluss, sich über die steilen Gebirge nach Süd-Tirol durchzuschlagen, wo sie Anfangs durch feindliche Plänkler beunruhigt, durch Wild-Bäche und herabgefallene Felsenmassen, mit unendlichen Schwierigkeiten käm-

pfend, Rocco d'Anfo erreichte, und das Sarsa-Thal durchzog, mit mancherlei Verlust an Mann und Pferd in Trient ankam, und von da in das Etsch-Thal herabstieg, und über Roveredo am 4. April im Lager bei Verona zum Regimente einrückte. — Korporal Augenhammer und Gemeiner Maier der Oberstlieutenants 1ten Escadron wurden zur Recognoscirung gegen Porta-Milana ausgesandt; von den Insurgenten mit einer Decharge empfangen, stürzt das Pferd des letztern von 2 Kugeln getroffen. Korporal Augenhammer verlässt den Gemeinen nicht; der eine zu Pferd, der andere zu Fuss, schlagen sich mit grosser Bravour durch die Truppenhaufen, und erstatten ihre Meldung. Der Korporal erhielt die goldene, der Gemeine die silberne Tapferkeits-Medaille. — Wachtmeister Batschanda, der Oberstlieutenants 1ten Escadron, eilte noch im letzten Augenblicke, als bereits sämmtliche Truppen die Stadt verlassen, mit 10 Dragonern in die Kaserne St. Marta zurück, um noch so viel als möglich aerarische Gelder zu retten. Dort angelangt, erfasste er einen Sack mit 300 Gulden in Silber, und brachte denselben, ohne auf die Rettung seiner eigenen Baarschaft zu denken, unter einem Hagel von Projektillen aller Art, von den Insurgenten verfolgt, glücklich zur Escadron. — Von der gewaltigen Ueberstürzung der Ereignisse, wie von dem Rückzug überrascht, auf ihre Posten eilend, hatten beinahe alle Escadronen des Regiments, sowohl Offiziere als Mannschaft, ihr Gepäck-Eigenthum und selbst ärarische Montoursstücke, wie auch eigene Pferde verloren. — In den Militär-Spitälern Mailands, Lodis und Cremas blieben die Kranken zurück, wurden von den Rebellen misshandelt, und zu Gefangenen gemacht. — Im April war die Oberstlieutenants-Division zur Festungs-Besatzung nach Mantua bestimmt, allwo sie die Monate: April und Mai bis zu den grösseren offensiven Operationen der Armee verblieb, abtheilungsweise den häufigen Ausfällen gegen Curtatone, Piatolle, Castellaro beiwohnte, meist als Kanonen-Bedeckung, und ausser einigen Dienst-Pferden keine weitern Verluste erlitt. Die Oberst- und Majors-Division marschirten mit der Armee, und wechselten häufig ihre Aufenthalte; wurden stets zu Streif-Commanden, Recognoscirungen, und häufigen Patrouillen-Dienst verwendet. Oberlieutenant Russ hatte im Angesicht des Feindes, eine Recognoscirungs-Patrouille nach Isola della Scala gemacht, und war zum Treffen bei Vallegio abgerückt, allwo auch die in der Brigade Schaaffgotsche befindliche Majors-Division eingetroffen war. —

In der Schlacht bei St. Lucia, den 6. Mai war die Majors-Division des Regiments mit den Reserve-Truppen, in den Nachmittagsstunden in die Schlacht-Ordnung gezogen worden, wo sie im Bereich des feindlichen Geschütz-Feuers stand. Se. k. k. Hoheit der Oberst Erzherzog Franz Josef ritt in dieser Schlacht ein Dienst-Pferd der Majors 2ten Escadron. — In dem darauf folgenden dreiwochentlichen Still-

stande der Operationen hatten die Divisionen häufig Recognoscirungs-Patrouillen um Verona und Mantua, wie auch Sicherheits-Commanden zu bestreiten. Mit der Armee rückten die beiden Divisionen, welche Ende Mai zu dem unter FML. Fürst Taxis stehenden Reserve-Corps eingetheilt wurden, vor. Auch die Oberstlieutenants-Division war wieder aus der Festung Mantua zum Regimente eingerückt, und somit in der Brigade des GM. Grafen Schaaffgotsche das ganze Rgimente wieder vereint. — Am 1. Juni aus dem Bivouac von Fossato, wurde Major Deierer mit der Oberst-Division auf der Strasse von Mantua gegen Cremona vorzurücken beordert, um die Oglio-Brücke bei Marcaria, den Uebergang bei Campidello zu beobachten, so wie die Bewegungen der jenseits des Flusses vermutheten Toskanisch- und Luckessis'chen Truppen in Erfahrung zu bringen. Dieses Streif-Commando fand die Brücke bei Marcaria verrammelt, den Ort selbst in feindlicher Stimmung, am linken Ufer toskanische Bataillons, die beim Anblick der Dragoner sogleich Feuer gaben; — nachdem sich aber Major Deirer im Verlauf von 24. Stunden überzeugt, dass der Feind in seiner Stellung verbleibe, und das Ueberschreiten des Oglio nicht beabsichtige, rückte er am 3. Juni wieder mit der Division zum Regimente ein. Bei dem Treffen von Vicenza konnte das Regiment sowohl nach der Natur des Kampfes, als des für das Wirken der Cavallerie unzulässigen Terrains nur ein unthätiger Zeuge sein. Zur Beobachtung der von Vicenza Abrückenden, gemäss der Capitulation über den Po zurückgehenden päpstlichen Truppen, wurde Rittmeister Baron Lindenfels mit seiner Escadron (Oberstlieutenant I.) entsendet, welcher nach Entledigung des erhaltenen Befehles, am Rückwege eine bedeutende Requisition verband. Rittmeister Veigl mit der Oberstlieutenants 2. machte mehrere Streifzüge gegen den Po. Das Regiment verblieb in Vicenza bis 4. Juli. Rittmeister Graf Troyer und Oberlieutenant Felber des Regiments wurden in das Haupt-Quartier des Feld-Marschalls kommandirt. Am Schlachttage von Custozza war die Oberstlieutenants-Division zur Recognoscirung der feindlichen Stellung, und die Majors-Division in die südwestlichen Abhänge von Somma-Campagna entsendet. Die Oberst-Division hatte an diesem Tage das Defilée der Osteria dell Bosco zu decken, und in den Ebenen Patrouillen absusenden. Nach dem glücklichen Gefechte bei Volta, erhielt die Cavallerie den Auftrag, den von den Höhen Voltas zurückgeworfenen Feind zu verfolgen. Drei Escadrons Uhlanen, die Oberst-Division und Oberstlieutenants 1. Escadron des Regiments, mit einer Cavallerie-Batterie, wurden hierzu beordert. Sie trafen noch mit der, den Rückzug des Feindes deckenden Cavallerie, zwei piemontesischen Lanziers-Regimentern zusammen.

Da sich die in kleineren Abtheilungen anrückende Vortruppe, auf den ersten feindlichen Zusammenstoss zurückgezogen hatte,

attakirte Major Deirer mit der Oberst-Division Escadronsweise 4mal; die Dragoner warfen die weit überlegenen Lanziers-Abtheilungen jedesmal zurück, mussten jedoch, bei dem nun in Uebermacht erfolgenden Cavallerie-Angriff auch in der linken Flanke, ferner einer entwickelten, hinter den Bäumen postirten Plänkler-Kette piemontesischer Bersaglieri (Scharf-Schützen) welche ein lebhaftes Feuer eröffneten, und endlich bei dem starken Kartätschen-Feuer einer eben aufgefahrenen Batterie, vom weitern Vorrücken abstehen. Die Oberstlieutenants 1. Escadron als Kanonen-Bedeckung verwendet, konnte daher bei diesem Gefechte nicht mitwirken. In diesem hatte die Oberst-Division nachstehenden Verlust zu beklagen, u. zwar: an Todten 3 Gemeine; verwundet waren: der Rittmeister Moritz v. Andrée mit 4 Lanzenstichen und 2 Hieb-Wunden, der Oberlieutenant Josef Russ, mit 6 Lanzenstichen, und der als Volontair zugetheilte Oberlieutenant Friedrich Graf Westphalen des Chevauxlegers-Regiments Baron Kress, (Uhlanen Nr. 11.) welcher 4 Lanzenstiche und eine Schusswunde erhalten hatte; Lieutenant Karl Steiner, ferner 19 Dragoner und mehrere Dienst-Pferde, 2 Mann und 10 Pferde wurden vermiesst. Nebst den drei oben genannten verwundeten Offizieren, hatte sich an diesem Tage der Oberlieutenant Karl Fürst Schwarzenberg durch sein tapferes Benehmen hervorgethan. Obgleich als Ordonanz-Offizier bei dem mit den Geschützen zurückgebliebenen Commandanten, begab er sich im Drange seines Muthes vor, fachte durch sein Beispiel die Mannschaft an, schoss im Gefechte einen Gegner nieder, und focht stets in der vordersten Reihe der Kämpfer. Rittmeister Baron Lindenfels und Graf Pappenheim, so wie der dem Regiment als Volontair zugetheilte Lieutenant Graf Kinsky, hatten sich in diesem Gefechte in Verwendung bei ihren Generäle, bei welchen sich letztere zugetheilt befanden, so wie ersterer beim General-Stabe kommandirt, hervorgethan. Von den braven Dragonern hatten sich ausgezeichnet: Wachtmeister Schwabel, der 2 mit ihren Pferden gestürzte Korporale im heftigsten Kartätschen- und Kleingewehr-Feuer heraus hieb, und mehrere Lanziers kampfunfähig machte; Korporal Nöc hatte dem Oberlieutenant Russ, der bereits vom Feinde umringt, und dessen Pferd getödtet war, sein eigenes gegeben, und aus der Gefahr befreit, so wie auch einen verwundeten Dragoner gerettet. Die Gemeinen Johann Richler und Anton Mayer, welch' ersterer den schwer verwundeten Oberlieutenant Graf Westphalen, — letzterer überdiess selbst leicht verwundet, den Rittmeister Andrée aus dem Gefechte trug. Diese Unteroffiziere und die beiden Gemeinen erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille. Wachtmeister Schwabel überdiess den k. russischen St. Georgs-Orden V. Classe. Nebstbei wurden für ihre Tapferkeit noch die Gemeinen Judmann, mit der grossen, Wachtmeister Martin Rauscher, die Dragoner Johann Sonnleitherer, Leopold Brickler, Rupert Fingerlos, Johann Eder und Anton Gruber mit der kleinen silbernen Tapferkeits-Medaille dekorirt.

Es geschah nun in den nächsten Tagen die Verfolgung des Feindes, wobei kleine Berührungen mit dessen Arrierer-Garde statt hatten. Am 6. August rückte das Regiment mit der Armee nach Mailand, wo es bis zum 8. mit den beiden Chevauxlegers-Regimentern Fürst Windisch-Grätz und Fürst Liechtenstein an der Porta-Orientale das Bivouac bezog, und sodann in die Vorposten-Aufstellung am Ticino abrückte, von wo es am 4. September abgelöst nach Crema, und am 26 d. nach Lodi verlegt wurde; wo es bis Ende Jänner 1849 verblieb, sodann eine ausgebreitete Vorposten-Aufstellung vom Lago-Maggiore bis Pavia hin, am Ticino zu beziehen hatte.

Nach dem am 16. März erneuerten Ausbruch des Krieges rückte das Regiment mit der ganzen Armee über Igolfo nach Pavia am 20. März, passirte in dieser Nacht mit derselben den Ticino, und kam am 22. nach Trumello, von wo Rittmeister Zlobitzky mit dem 1. Flügel der Oberstlieutenants 2. Escadron zur Transportirung von mehr als 2000, bei Mortara gemachten Gefangenen nach Pavia gesendet wurde. Am 23. erreichte das Regiment Albonese, wo es zur Schlacht von Novara vorgezogen, Abends in die Schlacht-Ordnung zum allenfälligen Mitwirken am folgenden Tage rückte. Da aber die Ereignisse mit dem berühmten glänzenden Sieg des 23. schliessen, so marschirte das Regiment nachdem es einige Tage am Schlacht-Felde bivouaquirt hatte, am 28. März über Mailand mit dem Stabe und der Oberst-Division nach Brescia, die Oberstlieutenants-Division nach Bergamo, die Majors 1. nach Verona, die Majors 2. zuerst nach St. Eufemia, später nach Como. — Der zum Commandanten des Regiments ernannte Oberst Ferdinand Baron Langenau, welcher bei den Colonnen des k. russischen Gen.- Lieutenants Graf Rüdiger, in Verwendung auf dem ungarischen Kriegsschau-Platze stand, verlor bei Waitzen durch eine Kanonenkugel den Fuss, und konnte in Folge dessen zum Regimente nicht mehr einrücken. — In Folge ihrer Verwendung vor dem Feinde wurden folgende Offiziere des Regiments mit inländischen Orden dekorirt, und zwar: Oberstlieutenant: Theophil Graf Coudenhove, Major Gustav Baron Lindenfels, die Rittmeister Moriz Graf Forgacs, Moriz Edler v. Andrée, Ferdinand Fürst Bentheim, Josef v. Russ und Karl Fürst Schwarzenberg, sämmtlich mit dem Militär-Verdienst-Kreuze. — In obigen Garnisonen verblieb das Regiment bis 14. August, wo es am ungarischen Kriegsschau-Platze beordert, dahin abmarschirte. In Folge der dort neu eingetretenen Ereignisse, erhielt das Regiment während des Marsches die Bestimmung nach Böhmen, und marschirte durch die Residenzstadt Wien, in die ihm zugewiesene Stabs-Station Postelberg, welche es 1850 mit Podiebrad verwechselte. 1852 erhielt es die Friedens-Station Brandeis, machte im September 1853 die Uebungen des Lust-Lagers von Olmütz mit, und rückte Anfangs Juni 1854 aus Böhmen zu dem in Galizien

aufgestellten 2. Cavallerie-Corps des FML. Graf Clam-Gallas. — Hier hatte das Regiment durch Typhus und Cholera an Mannschaft ausserordentliche Verluste erlitten, in Folge dessen es im Frühjahre 1855 nach Prosnitz in Mähren abrückte. Rittmeister Jombart des Regiments, welcher durch seine zweckmässigen, mit vieler Selbstaufopferung, und im ungünstigen Falle für ihn nur sehr gewagten Anstalten, seine Escadron vor den durch jene Krankheiten verursachten Verluste beinahe gänzlich bewahrt hatte, wurde öffentlich im Armee-Befehl die belobende Anerkennung zu Theil. Im Juli 1855 bezog das Regiment die Friedens-Station Podiebrad in Böhmen. Der im Feldzuge 1859 in Italien, als dem General-Stab zugetheilt, verwendete Oberlieutenant Adelmar Breden, wurde wegen seiner guten Verwendung in der Schlacht bei Magenta am 4. Juni, laut Armee-Befehl Nr. 55. ddto. Verona am 27. Juni die Allerhöchste Anerkennung zu Theil.

Mit allerhöchsten Befehls-Schreiben vom 17. Jänner 1860 wurde das Regiment, nun 10. Cürassier-Regiment, mit der weiter unten angegebenen Adjustirung, und rückte Divisionsweise, im Februar 1860, über Mähren und Wien in seine gegenwärtige Stabs-Station Fünfkirchen in Ungarn.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1760 Oberst Karl Graf Caramelli, (siehe Inhaber Cürassier Nr. 2.)
1763 Oberst Friedrich Prinz zu Nassau-Usingen, † als regierender Herzog von Nassau, Inhaber des 22. Infanterie-Regiments, zu Biberich den 24. Mai 1816.
1796 Rittmeister Leopold Graf Spindler, † als Major in der Armee an seinen vielen Wunden zu Linz den 13. Oktober 1798.

Regiments-Inhaber.

1701 FM. Christian Ernest, Markgraf v. Bayreuth.
1712 FM. Georg, Markgraf v. Bayreuth.
1727 FML. Viktor Graf Philippi.
1740 General der Cavallerie, Graf Belaira.
1753 FML. August Graf Porporatti, † v. dem Feinde im Treffen bei Reichenberg 1757.
1757 FM. Karl Friedrich Pfalzgraf Zweibrücken.
1767 Oberst Karl, August Christian, Pfalzgraf Zweibrücken.
1781 FM. Christian, Fürst zu Waldeck, † 1798.
1801 FML. Friedrich Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, 1814 2. Inhaber.
1814 Maximilian Josef, König v. Baiern. Majestät.
1817 Karl Ludwig, Kronprinz v. Bayern, k. Hoheit.
1825 Ludwig, König von Bayern, Majestät.

Zweiter Inhaber.

1814 FML. Friedrich Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, † den 16. Juni 1815.
1815 FM. Ignaz Baron Lederer, MTOR., † zu Wien den 10. September 1849.
1849 Edmund Fürst zu Schwarzenberg, MTOR., Capitain-Lieutenant der Arcieren-Leib-Garde.

Oberste.

1717 Viktor Graf Philippi, Regts.-Comdt., 1723 GM., später 1727 Inhaber.
1733 Johann Pfefferkorn v. Ottobach, Regts.-Comdt., 1740 GM.
1735 Josef Bar. Lentulus, Regts.-Comdt., 1740 GM.
1742 Anton Claudius Graf O'Donel, Regts.-Comdt., 1747 GM.
1747 Heinrich Hedwiger, Regts.-Comdt., 1756 G. M.



1755 Karl Graf Caramelli, 2. Oberst, 1756 Regts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Wolfgang Tinel, Regts.-Comdt., 1759 abgängig.
1759 Friedrich August, Prinz Nassau-Usingen, MTOR., Regts.-Comdt., 1764 GM.
1764 Josef Graf Kinsky, MTOR., Regts.-Comdt., 1765 GM.
1765 Franz Graf Taaffe, Regts.-Comdt., 1773 GM.
1765 Kaspar Graf Lodron, 2. Oberst, 1773 abgängig.
1773 Christian August Prinz v. Waldeck, Regts.-Comdt., 1781 Inhaber, 1784 GM.
1784 Josef Baron Montgelas, Regts.-Comdt., 1789 GM.
1790 Friedrich Karl, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, Regts.-Comdt., 1794 GM.
1794 Alexander Prinz zu Würtemberg, Regts.-Comdt., 1796 GM.
1794 Joh. Motzen, 2. Oberst, 1796 Regts.-Comdt., 1797 GM.
1797 Franz Weissmann v. Weissenstein, Regts.-Comdt., 1801 pensionirt.
1801 Ferd. Baron Witzingerode, Regts.-Comdt., 1802 GM.
1802 Joh. Nep. Baron Hager zu Allensteig, Regts.-Comdt., 1807 GM.
1806 Johann Pikard v. Grünthal, 2. Oberst, 1807 transferirt zu Cürassier Nr. 7.
1807 Emmerich v. Besan, Regts.-Comdt., 1812 quittirt.
1812 Friedrich Wilh. Graf Schlottheim, Regts.-Comdt., 1816 quittirt. mit Gen.-Maj.-Charakter.
1816 Wilhelm Bar. Mengen, MTOR., Regts.-Comdt., 1827 GM.
1827 Karl Graf Auersperg, Regts.-Comdt., 1833 GM.
1833 Karl Baron Scharffenstein-Pfeil, Regts.-Comdt., 1839 pensionirt.
1839 Georg Schönhals, Regts.-Comdt., 1846 GM.
1845 Se. k. Hoheit, Erzh. Ernst, 2. Oberst 1846 GM.
1846 Jos. v. Russ, Regts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Ferd. Baron Langenau, Regts.-Comdt., 1849 GM.
1850 Ervin Graf Neipperg, Regts.-Comdt., 1854 GM.
1854 Karl Fürst zu Solms-Braunfels, Regts.-Comdt., 1859 GM.
1856 Karl Baron Boxberg, 2. Oberst, 1856 transferirt zu Uhlanen Nr. 9.
1859 Albert Bar. Bülow, 2. Oberst, 1859 Regts.-Comdt., 1860 pensionirt.
1860 Heinrich Esquire Isaacson, Regts.-Comdt.

Oberst-Lieutenants.

1758 Kaspar Graf Lodron, 1765 Oberst.
1770 Christ. August, Prinz Waldeck, 1773 Oberst.
Bis 1791 unbekannt.
1791 N. Boros, 1794 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1794 Joh. Motzen, 1794 Oberst.
1794 Franz Weissmann v. Weissenstein, 1797 Oberst.
1797 Karl Graf Morzin, 1800 abgängig.
1800 N. Baron Jakobi, † den 30. November 1800.
1801 Wilh. Motzen, 1805, Oberst bei Cürassier Nr. 1.
1801 Karl Graf Grünne, 1802 transferirt zu Latour-Dragoner (jetzt Nr. 7.)
1802 Joh. Rothmann, 1804 abgängig.
1805 Ignaz Romberg, 1807 pensionirt.
1807 Dagobert Bar. Wimpfen, 1809 abgängig
1809 Ferdinand Prinz Hessen-Homburg, 1809 Oberst bei Cürassier Nr. 7.
1809 Ferd. Holzbecher v. Adelsehr, 1820 pensionirt.
1810 Valentin v. Veigel, 1811 transferirt zu Cürassier Nr. 8.
1812 Karl Baron Gudenau, 1814 Oberst bei Dragoner Nr. 1.
1815 Heinrich Sunstenau v. Schützenthal, 1817 transferirt zu Cürassiere Nr. 3.
1820 Moritz v. Hoyer, 1821 pensionirt.
1821 Karl Graf Auersperg, 1827 Oberst.
1827 Ernst Graf zu Stollberg-Stollberg, 1831 Oberst bei Dragoner Nr. 3.
1831 Ferd. Graf Karaczay v. Valze Szaka, 1833 transferirt zu Drag. Nr. 5.
1833 Josef Becker, 1837 Oberst bei Cürassier Nr. 2.
1837 Georg Schönhals, 1839 Oberst.
1839 Hugo Graf Mensdorff-Pouilly, 1844 Oberst bei Cürassier Nr. 4.
1844 Josef Russ, 1846 Oberst,
1846 Ferd. Baron Bianchi, 1849 pensionirt.

1849 Theophil Graf Coudenhove, 1850 Oberst bei Chevaux-Legers-Regiment Nr. 2., (jetzt Uhlanen Nr. 7.)
1850 Sigmund v. Deierer, 1854 Oberst bei Cürassier Nr. 8.
1854 Ferd. Veigel v. Kriegslohn, 1856 pensionirt.
1856 Moritz Herdweck v. Haueneberstein, 1859 Oberst bei Cürassier Nr. 2.
1859 Ernst Baron Bothmer.

Majors.

1716 Bar. Malzan, im Treffen bei Carlowitz, 1716 verwundet.
1758 Leopold Prinz Lobkowitz, † zu Dresden den 30. Dezember 1759.
1700 Karl Graf Goes, † als GM. 1796.
Bis 1791 unbekannt.
1790 Johann Motzen, 1794 Oberstlieut.
1794 Karl Graf Morzin, 1797 Oberstlieut.
1800 Wilh. Motzen, 1801 Oberstlieut.
1801 Ignatz Romberg, 1805 Oberstlieut.
1802 Alex. Fürst Sulkowsky, 1804 abgängig.
1804 Anton Loccatelli, 1807 pensionirt.
1805 Josef Garnica, 1807 transferirt zu Hussaren Nr. 7.
1807 Valentin v. Veigel, 1810 Oberstlieut.
1810 Karl Bar. Gudenau, 1812 Oberstlieut.
1810 Ludwig Graf Wratislaw, 1812 Oberstlieutenant bei Chevaux-Leg. Nr. 5. (jetzt Uhlanen Nr. 9.)
1811 Mathias Edelsbacher, 1812 transf. zu Chevauxlegers Nr. 1. (jetzt Uhlan. Nr. 6.)
1812 Paul Wernhardt, 1812 Oberstlieut. bei Cürassier Nr. 8.
1813 Karl Graf Chamborant, 1815 quittirt.
1815 Joh. Bar. Eiben, 1818 quittirt mit Beibehalt des Charakters.
1816 Philipp Bar. Mumme, 1816 transf. zu Cürassier Nr. 1.
1818 Moritz v. Hoyer, 1820 Oberstlieut.
1820 Alois v. Gaube, 1822 pensionirt.
1822 Karl Schmelzer, † den 13. April 1827.
1827 Franz Baron Ottillienfeld, † in Ungarn den 15. September 1830.
1830 Josef Becker, 1833 Oberstlieut.
1833 Albert Bar. Eyb, 1838 pensionirt.
1837 Wenzl Bar. Schirnding, 1838 transf. zu Cürassier Nr. 3.
1838 Hugo Graf Mensdorf-Pouilly, 1839 Oberstlieut.
1839 Wenzl Baron Liethenthurm, † zu Verona den 25. Mai 1843.
1839 Ferd. Bar. Bianchi, 1846 Oberstlieut.
1843 Theophil Graf Coudenhove, 1849 Oberstlieut.
1848 Sigmund v. Deierer, 1850 Oberstlieut.
1849 Gustav Bar. Lindenfels, 1850 Oberstl. beim General-Quartier-Meister-Stabe.
1849 Ferd. v. Veigel, 1854 Oberstlieut.
1850 Moritz Edler von Andriee, 1856 Oberstlieut., und Premier-Wachtm. bei der Arzieren-Leib-Garde.
1854 Ernest Bar. Bothmer, 1859 Oberstlieut.
1856 Ludwig v. Flotow.
1859 Oswald Bar. Coburg.
1859 Conrad Raabl, 1859 transferirt zu Dragoner Nr. 5.

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, dunkelblaue Aufschläge, lichtblaue Pantalons, gelbe Knöpfe.

Kürassier-Regiment Nr. 11, Kaiser Franz Josef.

Dieses Regiment wurde 1688 von dem bekannten Reiter-General Donat Heissler auf eigene Kosten, als Dragoner,

errichtet und betheiligte sich bereits von seinem Errichtungsjahre, an den nächstfolgenden Feldzügen gegen die Türken. Im selben Jahre schon beim Sturm auf Belgrad, war dasselbe am linken Flügel, wo es das Thor mit einer Petarde sprengte. 1691 und 1692 war das Regiment bei der Belagerung von Grosswardein, 1693 bei der abermaligen Belagerung von Belgrad, 1696 in der Schlacht von Olasch, in welcher es durch mehrere Stunden dem heftigsten Feuer ausgesetzt war, und seinen Inhaber verlor, der in Folge einer hier erhaltenen schweren Verwundung, fünf Tage darnach den 31. August zu Szegedin seinen Geist aufgab.

Im spanischen Erbfolgekriege kämpfte das Regiment in der Armee des Prinzen Eugen in Italien, zu welcher es unter FML. Graf Palffy im Mai 1701 einrückte, und sogleich zur Durchstreifung des Mantuanischen Gebietes verwendet wurde. Im Juli deckte FML. Graf Palfy mit 1000 Reitern, unter welchem das Regiment, die linke Flanke des Marsches der Hauptarmee, und stiess den 12. in der Gegend von Bovolone auf den Feind, mit welchem ein Vorpostengefecht sich eröffnete, wobei letzterem 5 Mann getödtet, 2 Mann und 6 Pferde gefangen wurden. — Das Regiment zählte nur einen verwundeten Dragoner. In der Marschordnung der k. Armee am 27. Juli, erscheint dasselbe im ersten Treffen der Reiterei am linken Flügel. Der Hauptmann Colomba des Regiments, welcher schon mit Auszeichnung den Feldzügen gegen die Türken beigewohnt hatte, machte sich jetzt als gewandter und unermüdlicher Parteigänger, einen bei den Franzosen und Spaniern gefürchteten Ruf. Den 3. September d. J. stiess er mit 30 Dragonern auf feindliche Fourageurs, hieb über 20 Mann nieder, und machte mehrere, nebst 36 Pferden gefangen. Colomba erfuhr nunmehr, dass in einem nahen Dorfe die feindliche Feldbäckerei sich befinde. Er eilte dahin, tödtete auch dort mehr als 30 Franzosen, und zersprengte die übrigen. Auf dem Rückmarsche fand er eine Brücke, über die sein Weg führte, stark vom Feinde besetzt. — Da in der Nähe kein anderer Uebergang vorhanden, schlug sich Colomba mit dem geringen Verlust von zwei Dragonern muthig durch; konnte aber in Folge dieses Handgemenges nur 2 Gefangene und 7 Beutepferde mitbringen. — Am 10. begegnete Colomba, mit 40 Dragonern an den Ufern des Oglio streifend, einer feindlichen Patrouille von 50 Reitern, der ein Offizier und 5 Mann niedergehauen, und 4 Pferde abgenommen wurden. Gleich darauf stiess Colomba auf einen feindlichen Proviant-Transport, dessen Bedeckung er rasch angriff, über 30 Infanteristen niedermachte, und des Transportes sich bemächtigte. — Den 15. wurde dieser tapfere Offizier zur Beobachtung des Feindes, mit 60 Dragonern über den Oglio bis unterhalb Soncino entsendet. Es nahten sich ihm feindliche Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen, bald in seiner rechten, bald in seiner linken Flanke; und als er seinen Rückzug antrat,

vermehrten sich die letzteren bis auf 8 oder 10 Schwadronen, die seine schwache Truppe ganz umgaben. Diese Feinde griffen, ungeachtet ihrer bedeutenden Macht doch nicht an, und einzelne Trupps die sich zu nahe an die Dragoner wagten, wurden zurückgeworfen. Ohne den geringsten eigenen Verlust, erreichte Colomba am 17. September wieder das Lager der k. Hauptarmee, nachdem über 20 Feinde niedergehauen, 7 gefangen, 36 Pferde, Muli und Rinder erbeutet, und einige für den Herzog von Savoyen beladene Wagen zerstört worden waren.

Am 19. machte Colomba wieder am Oglio einen glücklichen dreitägigen Streifzug, in welchem er mit seinen 60 Dragonern nicht den geringsten Verlust erlitten hatte. Es waren auf diesem über 100 feindliche Soldaten niedergehauen worden, und 14 Gefangene, dann als Beute 7 Pferde, 90 Musketten und viele Monturen mitgebracht worden. — Den 23. streifte Colomba diesseits des Oglio, um das feindliche Lager. Dann ging er in den Rücken desselben über den Fluss. Er stiess auf eine feindliche Schaar von 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und 60 Mann, die sich in einem Graben zunächst einer Brücke postirt hatten. Diese wurden nach hartnäckiger Gegenwehr zusammen gehauen und einige Pferde und Muli erbeutet; — aber auch die Dragoner zählten mehrere Verwundete, worunter einen Offizier. Den 9. October gingen der General-Adjutant Marquis D'Avia und Hauptmann Colomba, jeder mit 60 Pferden über den Oglio, und vereinigten sich am jenseitigen Ufer. Sie stiessen auf feindliche Musketiere, hieben 5 zusammen, machten einige Gefangene, und erbeuteten mehrere Muli. Von den Gefangenen erfuhr D'Avia: „dass der Feind diessseits des Oglio hinter seinem Lager die gesammelte Fourage zurückgelassen habe, indem er von dem Corps des k. Generals Marquis Vaubonne versprengt worden sei; heute aber sei er beschäftigt, dieselbe unter starker Bedeckung abzuholen.“ — D'Avia und Colomba eilten nun über den Oglio zurück, hinter des Feindes Lager, und rückten zwischen demselben, und der Bedeckung vor, welche einige 1000 Mann stark war. Diese lehnte sich mit dem rechten Flügel an den Oglio, und dehnte sich mit dem linken in das Land aus, so dass D'Avia und Colomba ihrem Rücken nahten. Eine starke Schwadron und eine Abtheilung Infanterie sandte der Feind jener k. Truppe entgegen. Gleich darauf machte die ganze Bedeckung Front gegen dieselbe, und die Infanterie gab in deren Flanke mehrere Salven. Indessen rückten D'Avia und Colomba entschlossen vor, fielen jene Schwadron an, und hieben über 100 Mann, worunter 5 Offiziere, zusammen, ohne einen Gefangenen zu machen. Sie erbeuteten 28 Pferde, und hätten wohl einige hundert Stücke nehmen können, da die feindlichen Reiter ihre Pferde und die Fourage im Stiche liessen, sich zu Fusse flüchtend. Aber nun rückten plötzlich feindliche Verstärkungen vor, und so mussten sich

D'Avia und Colomba mit dem Verluste eines getödeten und eines verwundeten Dragoners zurückziehen.

Den 21. und 25. Oktober führten diese beiden neue Streifzüge aus, jeder mit 70 bis 80 Dragonern. Am 25. übersetzten beide, mit 20 Mann auf einen Fischerkahn die Adda, die Pferde schwammen darneben. Ein mailändischer Ingenieur-Oberstlieutenant, nebst einem französischen Offizier, wurde auf der Landstrasse zwischen Lodi und Pizzighettone von ihnen eingefangen, und eine beihabende Kassa von 2500 Pistolen erbeutet. — Im Verlaufe des November und Dezember wurde Colomba noch wiederholt zu Recognoszirungen und Streifkommanden verwendet, wobei es ihm jedesmal gelang dem Feinde beträchtlichen Abbruch zu thun, und sich wesentliche Vortheile zu erringen. — Der Prinz Eugen zog diesen ausgezeichneten Offizier als Flügeladjutant in seine unmittelbare Nähe; jedoch schon am 3. Juni 1702 bei einer Rekognoszirung bei Madonna della Grazia in einen feindlichen Hinterhalt gerathen, fiel Colomba von mehreren Kugeln tödtlich getroffen.

1702 kämpfte das Regiment bei Luzzara, 1703 wurde es zu dem vom FZM. Grafen Guido Starhemberg befehligten Corps nach Piemont bestimmt, und stand in der Brigade des GFW. Grafen Colonna von Fels, in welcher es auch am Feldzuge 1704 in Piemont betheiligt war. — 1705 war eine Escadron des Regiments im zweiten Treffen unter dem Befehl des königl. preussischen General von der Marwitz in der Schlacht bei Cassano (16. August).

Das übrige Regiment diente von 1705 gegen die Insurgenten in Ungarn, und war in der Schlacht bei Schibo, wo es abgesessen, und die Dragoner das feindliche Retranschement mit dem Pallasch in der Faust überstiegen. Von 1708 in den Niederlanden, war das Regiment bei der Belagerung von Lille, 1709 bei jener von Tournay, und in der Schlacht von Malplaquet, 1712 im Treffen bei Denain. Von 1716 machte dasselbe die Feldzüge gegen die Türken mit, war im selben Jahre bei der Belagerung von Temesvar, und den 9. November bei der Einnahme von Pančzowa, 1717 bei der Belagerung von Belgrad kämpfte das Regiment am 16. August in der siegreichen Schlacht vor dieser Festung, in welcher es viel gelitten, und den Major Hyacintt Graf Vehlen, mit 3 Offiziers unter seinen Todten zählte.

Die Feldzüge 1734 und 1735 gegen die Franzosen und Sardinier, kämpfte das Regiment in Italien mit, und hatte in der Schlacht-Ordnung der kaiserl. Armee in Ober-Italien, welche unter den Befehlen des FM. Claudius Florimond Grafen Mercy stand, am 23. April 1734 folgende Eintheilung: am äussersten rechten Flügel des ersten Treffens, in der Brigade des GFW. Grafen Hohen-Embs. Der ausrückende Stand der 6 Escadrons und der Grenadier-Compagnie des Regiments betrug 1034 Mann.

Am 3. Mai war dasselbe im Lager bei San-Benedetto, und den 29. Juni in der unglücklichen Schlacht von Parma.

Den 23. Juli erschien im Lager bei Ouingentole eine neue Schlacht-Ordnung des hier unter dem nunmehrigen Oberbefehlshaber FM. Grafen Lothar Königsegg versammelten Heeres. Das Regiment gehörte nun mit Beibehalt seiner frühern Aufstellung in die Brigade des GFW. Grafen Henin-Bassu. Es zählte nun 1007 Mann und 1002 Pferde, und wirkte am 15. September bei dem Ueberfalle der kaiserl. Armee, auf das feindliche Heer bei Quistello thätig mit. Den 19. September in der Schlacht bei Guastalla kämpfte es mit eben so viel Auszeichnung als Unglück. Bereits waren zwei Angriffe der kaiserlichen Reiterei mit grossem Verluste vom Feinde zurückgeschlagen worden, da wurde das Regiment zum dritten Angriff befehligt. Doch wurde auch dieser ungeachtet der ausnehmenden Tapferkeit desselben, von der piemontesischen Garde zurückgeschlagen. — Das Regiment fand nämlich bei seinem Vormarsch das Terrain durch einen, zu beiden Seiten fortlaufenden Wald so beengt, dass es kaum für die Front-Linie Platz hatte. Als nun die beim zweiten Angriff so eben geworfenen Cürassier-Regimenter Veterani und Palffy, (beide 1801 reduzirt) den vorrückenden Dragonern entgegen stürzten, und sich durch deren Linie drängten, gerieth auch dieselbe etwas in Unordnung, welche durch ein aus den Gebüschen auf der linken Flanke sehr wirksam eröffnetes Feuer der feindlichen Infanterie, noch vermehrt wurde. Das Regiment drang aller dieser ungünstigen Zufälligkeiten ungeachtet, mit todesverachtendem Muthe dem Feinde entgegen. Die französisch-sardinische Reiterei empfing nun die Dragoner mit einem Peloton-Feuer aus ihren Karabinern, und stürzte sich dann erst denselben auf wenige Schritte mit dem Säbel in der Faust entgegen. Lange dauerte das mit hartnäckiger Wuth geführte Handgemenge unentschieden fort, bis der Feind einige Escadrons dem tapfern Regimente in die Flanke schickte, um ihm den Rückweg abzuschneiden. Nun führte der Oberst Fürst Taxis das Regiment in die rückwärtige Stellung in welcher sich die Cürassiere bereits wieder gesammelt hatten. Kurze Zeit später führte der FZM. Prinz Ludwig Würtemberg, das Regiment zu einem vierten Angriffe vor, welcher aber sowohl an der günstigen Stellung und Ueberlegenheit des Feindes, als auch an dem Umstande, dass das Regiment, welches mit seltener Bravour kämpfte, wegen der Beschränktheit des Terrains nicht zweckmässig unterstützt werden konnte, abermals scheiterte. Prinz Würtemberg war um 1 Uhr Mittags, die Reiterei zu einem neuen Angriff ermunternd, von einer feindlichen Kugel an der Spitze der vorrückenden Cavallerie getödtet, und bei der letzten Attake des Regiments, der Rittmeister Abbruzzini durch einen Flintenschuss schwer verwundet worden. Er gab 1737 in Wien eine Beschreibung dieses Feldzuges in italienischer Sprache heraus, worin er den Verlust des Feindes an diesem blutigen Tage

auf 6000 Todte und Verwundete angab, der des kaiserlichen Heeres belief sich auf 5984 Mann, und 1660 Pferde; vorzüglich waren viele Offiziere todt oder verwundet. — Im Feldzuge 1735 stand das Regiment grösstentheils im Mantuanischen Gebiete; sein ausrückender Stand war durch starke Verluste in dem letzten Kampfe bedeutend herabgeschmolzen, und betrug nun nur mehr 400 Pferde, nach dem Ausweis vom 30. April. In der Ordre de bataille der kaiserl. Armee in Ober-Italien, vom Mai, war das Regiment wie früher am rechten Flügel des ersten Treffens, jetzt in der Brigade des GFW. Prinzen von Sachsen-Gotha eingetheilt, und lagerte seit 1. Mai bei San-Benedetto, von wo es zu Recognoscirungen und Streif-Commanden häufig verwendet wurde. — Von 1737 machte das Regiment die folgenden Feldzüge bis 1739 gegen die Türken mit, und hatte 1740 seine Friedens-Quartiere in Slavonien.

Im österreichischen Erbfolge-Kriege war dasselbe am 10. April 1741 in der Schlacht bei Mollwitz. In dieser Schlacht hatte das Regiment starke Verluste, und zwar: Major Baron Wilknitz, die Hauptleute v. Nimbri und Marquis Spinola, die Lieutenants Piellen und Frohberger, die Fähnrichs Beender und Baron Munchhausen, 127 Mann und 175 Pferde todt; — Oberst Baron Prettlach, die Hauptleute v. Guicciardi, v. Seydlitz, Lieutenant Rapp, die Fähnrichs Negel und Hech, 84 Mann und 92 Pferde verwundet. Das Regiment stand nach der Schlacht-Ordnung des österreichischen Heeres vom 17. November 1741, am äussersten linken Flügel des 1. Treffens, in der Heeres-Abtheilung des FM. Fürsten Lobkowitz. Den 17. Mai 1742, kämpfte es in der vorigen Aufstelltung mit Auszeichnung, in der Schlacht bei Czaslau, und bei der Belagerung von Prag. Im Juni wurde das Regiment über die Moldau geschickt, um den französischen Besatzungs-Truppen von Prag die Communication mit dem Lande abzuschneiden. Im Juli wurde dasselbe zu dem vom G. d. C. Graf Bathiany befehligten Reserve-Corps eingetheilt, und stand im September j. J. im Lager bei Ober-Kodisch. Die Feldzüge 1743 und 1744, war das Regiment bei der vom Prinzen Karl von Lothringen befehligten Armee in Deutschland und am Rhein, im Reserve-Corps eingetheilt. Im Feldzuge 1745 war das Regiment mit dem ausrückenden Stand von 1000 Pferden, bei der unter den Befehlen des Prinzen Karl Lothringen in Schlesien operirenden Armee, und den 4. Juni in der Schlacht bei Hohenfriedberg, (Striegau) im Reserve-Corps und der Brigade des GFW. Morocz. Den 30. September wohnte dasselbe der Schlacht von Soor, (Trautenau) bei, wieder im Reserve-Corps eingetheilt. Den Feldzug 1746 war das Regiment in den Niederlanden bei dem Heere des Herzogs Karl v. Lothringen, in der vom Prinzen v. Wolfenbüttel befehligten Reserve, und kämpfte in der Schlacht bei Rocoux. 1747 war dasselbe bei der unter den Befehlen des Herzogs von Cumberland stehenden verbündeten Armee, am

rechten Flügel des ersten Treffens, und hatte an mehreren glänzenden Reiter-Gefechten der Schlacht von Lawfeld den 2. Juli, im Verein mit der englisch- und hanöveranischen Cavallerie einen rühmlichen Antheil. Nach dem Frieden von Aachen 1748, erhielt das Regiment seine Stand-Quartiere in Ungarn.

Im siebenjährigen Kriege kämpfte dasselbe in der Schlacht von Kolin den 18. Juni 1757. Nach der wenige Tage vorher ausgegebenen Schlacht-Ordnung war das Regiment mit dem ausrückenden Stand von 710 Pferden im Reserve-Corps, und der Brigade des GFW. Kölbel eingetheilt worden. Das tapfere Benehmen dieses Regiments, welches an jenem für Oesterreichs Waffen so glorreichen Tage starke Verluste erlitten, wird in der Relation des FM. Grafen Daun besonders hervorgehoben. Der Oberst Josef Graf St. Ignon, hatte mit dem Regimente, nachdem es durch sieben Viertelstunden auf nur 400 Schritte vor dem Feinde, aus der Reserve in's erste Treffen vorgezogen, in dem heftigsten Geschütz-Feuer gestanden, eine andere, und zwar so vortheilhafte Stellung genommen, dass er in die Lage gesetzt wurde, nicht nur unsere Infanterie im Rücken zu unterstützen, sondern selbst den Gegner in seiner Flanke zu bedrohen. Als hierauf die Grenadier-Compagnie des Regiments den Feind angegriffen hatte, unterstützte sie Graf St. Ignon auf das beste, rückte gegen den rechten Flügel der Preussen, und hieb mit seinen wackern Dragonern, den Säbel in der Faust, in zwei Bataillone derart ein, dass sie theils zusammen gehauen, theils zersprengt wurden. Der tapfere Oberst Graf St. Ignon, welcher bei dieser Attake verwundet wurde, erhielt für diese That das Klein-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, und zwar in der ersten Promotion (vom 7. März 1758.) Den Major Friedrich Graf Pappenheim hatte das Regiment unter seinen Todten zu beklagen. In der Schlacht von Breslau war es zur Unterstützung der Infanterie am rechten Flügel, und kämpfte auch in jener bei Leuthen. Den 17. Juni 1758, im Gefechte bei Wisternitz, hat das Regiment vereint mit den sächsischen Chevauxlegers, das feindliche Dragoner-Regiment Baireuth, welches von einem Infanterie-Bataillon und 2 Kanonen unterstützt, ihm in den Rücken fallen wollte, zurückgedrängt. Am 12. Juli im Gefechte bei Holitz, litt es sehr viel durch das heftige feindliche Geschütz-Feuer, und war mit den Dragoner-Regimentern Erzherzog Josef (Uhlanen Nr. 6,) und Benedikt Daun (jetzt Dragoner Nr. 2,) in dem blutigen Gefechte wider die tapfern preussischen Regimenter Bredow-Cürassier und Möhring-Hussaren bei Königgrätz, und den 15. September im Gefechte bei Ahrensdorf unweit Stolpen. In der Schlacht bei Hochkirchen den 14. Oktober hat das Regiment mit Erzh. Josef-Dragoner das Defilée besetzt, und bei dem ersten Angriff auf das Dorf die Flanke gedeckt. In der Schlacht bei Frankfurt an der Oder den 12. August 1759, hatte das Regiment die Oberlieutenants Graf Blois und Schiffer, nebst 6

Mann als todt, den Major Anton Graf Wratislaw, die Hauptleute Steinlein und Graf Wratislaw nebst 30 Mann als verwundet zu beklagen. 1760 war das Regiment in den Schlachten bei Landshut und Liegnitz. Den 14. Juni 1762 waren 100 Dragoner des Regiments, bei dem glücklichen Angriff des tapfern Obersten Graf Josef Kinsky, auf zwei feindliche Dragoner-Regimenter bei Kammersdorf betheiligt. Am 20. Juli verstärkte das Regiment die Posten bei Burkersdorf, und litt bei dem Treffen des folgenden Tages so sehr von den feindlichen Haubitz-Granaten, dass es zurückgezogen werden musste. Ein Detachement des Regiments, unter Hauptmann Graf Dominik Lodron, war in der belagerten Festung Schweidnitz. Bei einem von den Besatzungs-Truppen unter Oberst Freienfels unternommenen Ausfalle, den 8. August, wurde Graf Lodron mit seinen 150 Dragonern beigegeben. Derselbe unternahm nicht nur eine Attake mit besonderer Herzhaftigkeit und in richtig gewähltem Zeitpunkte, sondern leitete auch, als Oberst Freienfels von Uebermacht gedrängt, den Rückzug antreten musste, die Arriere-Garde besonders geschickt und tapfer; indem er die feindliche Reiterei dreimal angriff, und durch die Kraft und das Ungestüm seiner Attaken jedesmal zum Weichen brachte. Dadurch hatte Graf Lodron an dem gelungenen Rückzuge wesentlichen Antheil, und erhielt in Folge dessen das Ritter-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens 1762. Der Oberlieutenant Anton Graf (auch Graffen) des Regiments, welcher sich bei diesem Ausfalle durch Umsicht und Tapferkeit gleichfalls hervorgethan hatte, und wenn er vom Cavallerie-Dienste frei blieb, sich den Grenadieren des Regimentes Platz bei den häufigen Ausfällen freiwillig angeschlossen, und mit Erfolg verwenden liess, ist bei einem Ausfalle am 27. September, dem Oberlieutenant Waldhütter des Infanterie-Regiments Erzherzog Ferdinand, (jetzt Nr. 2) mit 20 Grenadieren zur Unterstützung herbei geeilt, als dieser Offizier eben den Feind in der ersten Minen-Grube mit Ungestüm anfiel. Diese beiden tapfern Offiziere drangen auch in die zweite, verfolgten die Feinde bis in die dritte, und von dort in ihre Paralellen. Graff erhielt für diese kühne freiwillige That, 1762, das Ritter-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, und wurde Rittmeister bei Szeecheny-Hussaren. (Nr. 3.)

Im bayerischen Erbfolge-Kriege von 1778 stand das Regiment bei dem in Mähren aufgestellten Armee-Corps, den 11. August, mit dem Chevauxlegers-Regimente Jung-Modena (1801 reduzirt) in der Brigade des GM. Knebel; bei Mladenko nächst Teschen im Lager, wurde es daselbst von den berühmtem Werner-s'chen-Hussaren überfallen, und verlor viele Leute.

Von 1788 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit. Den 17. Juni 1788, führte Major Festenberg des Regiments, eine Escadron desselben mit ausgezeichneter Bravour gegen die bei Ploschitza im Banat herübergekommenen Türken,

und trieb sie zurück. Am 7. August bei dem Rückzuge von Schippanek, hat die Oberstlieutenants-Division des Regiments, mit einem Commando von Graeven-Hussaren, (jetzt Nr. 4.) unter General Graf Wartensleben hinter dem Koramneker-Schlössel die Infanterie gedeckt, und die Feinde zurückgedrängt. Den 29. August beim Rückzuge von Lasmare nach Fehnisch, formirte das Regiment mit 3 Divisionen von Graeven-Hussaren, und einem Bataillon von Stain-Infanterie Nr. 50, (1809 reduzirt,) unter GM. Baron Vecsey die Arriere-Garde, und hielt sich durch sieben Stunden gegen die sechsmal wiederholten Angriffe, des weit überlegenen Feindes mit heldenmüthiger Ausdauer. Der Oberst Baron Haan ward bei diesem Rückzuge durch einen Mohren verfolgt, der mit der Pistole nach ihm schoss, aber fehlte, und von dem Obersten durchbohrt wurde; welch' Letzterem das Pferd unterm Leibe erschossen ward. Der Oberstlieutenant Baron Rziczan, und vorzüglich Major Festenberg, zeichneten sich durch muthvolle und umsichtige Führung ihrer Divisionen, wie durch ihre persönliche Bravour aus. Der Rittmeister Baron Wodniansky unternahm, da eine Hussaren-Schwadron vom Feinde sehr gedrängt wurde, eine freiwillige und so entschlossene Attake, dass die Hussaren degagirt, die vereinigte Truppe vorrücken konnte, und die Türken kräftigst zurückgetrieben wurden. Der Wachtmeister Grundler, welcher bei dieser Gelegenheit 5 Spahis zusammengehauen, und einen feindlichen Anführer bis unter seine Leute verfolgte, ward ein Opfer seines Muthes, und wurde erschossen. Der Tag dieses Rückzuges ist eine der vorzüglichsten Ruhmes-Erinnerungen in der Geschichte dieses alten, und stets ausgezeichneten Regiments.

Im Feldzuge 1789, war das Regiment nach der Eintheilung der kaiserl. Armee vom 15. April, bei dem Corps im Banat, welches FZM. Graf Clerfait befehligte, in der Brigade des GM. Baron Vecsey eingetheilt, und hatte seine Aufstellung bei Lugos und Gyarmatha, mit einer Stärke von 880 Pferden. Bei der Vorrückung nach Mehadia am 17. August, hatte der Major Baron Wodniansky, der Artillerie erspriessliche Dienste geleistet. Das starke Regenwetter hatte die Wege der Art verdorben, dass dieselbe nicht fortkommen konnte; da liess der genannte Stabs-Offizier einige seiner Dragoner absitzen, und deren Pferde an die Kanonen und Karren anspannen, wodurch dieselben über die hohen Berge weiter gebracht werden konnten. Am 28. August im Treffen bei Mehadia, zeichnete sich Major Wodniansky durch die entschlossene Führung seiner Division wieder besonders aus, und hatte auch eine türkische Fahne erobert. Die Winter-Quartiere 1789, bezog das Regiment bei Gyarmatha und Szent András im Banate, nunmehr in der Brigade des GM. Fabry. Im Feldzuge 1790 hatte das Regiment am 4. und 9. August den zweimaligen Vorrückungen des FZM. Graf Clerfait'schen Corps an die Donau gegen Florentin, und der Beschies-

sung der feindlichen Tschaiken-Flotte beigewohnt. Major Baron Wodniansky, welcher sich bei Florentin abermals durch seine Entschlossenheit hervorgethan, erhielt für seine wiederholten Auszeichnungen, so wie auch Oberstlieutenant Festenberg für sein tapferes Betragen bei Fehnisch 1790, beide das Ritter-Kreuz des Maria-Theresien Ordens. Nach dem Szistower-Frieden bezog das Regiment die Stabs-Station Peczka nächst Arad, 1792 Uypecs im Banate. Im November d. J. wurde der Rittmeister Baron Trautenberg wegen Unruhen der Belgrader Türken mit seiner Escadron zu deren Beobachtung nach Pancsowa geschickt. Der Rittmeister Baron Wöllwarth des Regiments, hatte sich in der Suite des General Baron Benjowsky, im Treffen bei Kaiserslautern den 20. September, durch seine erfolgreiche Verwendung besondere Anerkennung erworben. Im April 1797 stand das Regiment im Lager bei Wien, und wurde 1798 zum leichten Dragoner-Regiment mit der Nr. 8 übersetzt. Die bisherige Uniformirung des Regiments bestand in weissen Röcken, schwarzen Aufschlägen und weissen Knöpfen, nun erhielt es aber dunkelgrüne Röcke mit bleichrothen Aufschlägen und gelben Knöpfen.

Den 1. Mai 1799 trat das Regiment den Marsch zur italienischen Armee an, über Verona zur Blokade bei Mantua, wo es 3 Tage bivouaquirte, rückte dasselbe sodann in Eilmärschen, bei Tag und Nacht, zur Schlacht an der Trebia, woselbst das Regiment den 19. Juni 1799 anlangte; blos die Oberstlieutenants-Division wurde vorgeschickt; bei dieser Gelegenheit verlor die Division 1 Mann 2 Pferde; der Stab und die übrigen 2 Divisionen blieben zur Erholung einige Stunden bei Stradella stehen, rückten sodann dem Kampfplatze näher zu, verfolgten den Feind bis Parma, und zogen mit der Armee am 22. Juni bei Piacenza in's Lager. Dort standen sie bis 25. Juni, an welchem Tage das Regiment bis Alexandria vorrückte, und bis 3. Juli 1799 da verblieb. Den 4. Juli 1799 marschirte das Regiment mit dem k. russisch- Rosenbergischen Corps zurück in's Lager bei Piacenza, und stand daselbst unter Commando des russischen General-Lieutenants Rosenberg vom 8. bis 21. Juli 1799. — Vom 22. Juli bis 2. August im Lager bei Bronio unter Commando des FML. Prinzen Hohenzollern. Nach der Schlacht bei Piacenza machte ein Flügel von der Oberstlieutenant 1., unter Commando des Rittmeister Regelsberg die Avant-Garde, und nahm der Arriere-Garde des Feindes viele Gefangene und mehrere Bagage-Wägen ab. Vom 8. bis 17. August stand das Regiment während der Belagerung der Festung Tortona im Lager bei Vicco-Solo; vom 18. August bis 14. September 1799 war es bei Pozzollo Formigaro ohnweit Novi, wo am 11. September das Regiment ganz allein die aus der Bocheta über Novi zur Entsetzung der Festung Tortona hervorgedrungenen Franzosen (bei 4000 Mann) zurückgeschlagen hat. Der Oberlieutenant Janding wurde blessirt, 2 Mann 3 Pferde geriethen

in Kriegs-Gefangenschaft, 3 Mann und 4 Pferde blieben todt. Den 14. September 1799 marschirte das Regiment mit der Armee nach Savigliano, blieb im Lager vom 21. bis 30. September und wurde unter FML. Baron Kray in dieser Gegend in verschiedenen Gefechten verwendet. Am 22. September wurde der Oberst Baron Festenberg mit dem Regimente zur Unterstützung des Angriffs auf Lucerna gesendet. —

Das Regiment stand am 4. Oktober 1799 bei St. Margaritta, wo der Oberstlieutenant Baron Wodniansky mit seiner Division den Feind mit Hinterlassung vieler Todten, und Gefangennehmung von 5 Offizieren und 70 Mann vertrieb. Ende Oktober war dasselbe bei Murazzo im Lager, und nahm an den während dieser Zeit vorgefallenen verschiedenen Gefechten Theil; vom 1. bis 31. Oktober 1799 geriethen 10 Mann und 9 Pferde in die Gefangenschaft, 3 Mann 22 Pferde blieben todt. Im Verlauf des Monats September 1799 hatte das Regiment in den feindlichen Gefechten 7 Mann, 13 Pferde verloren, und am 13. November ist der Oberlieutenant Josef Baron Wenkheim durch einen Schuss todt geblieben. Im Oktober 1799 war das Regiment in der Haupt-Armee des FZM. Baron Kray, der Cavallerie-Division des FML. Joh. Fürst Liechtenstein, und der Brigade des GM. Baron Elsnitz. Sein ausrückender Stand betrug 978 Mann und Pferde. Die Sicherheit des von der österreichischen Haupt-Armee am 12. Oktober bezogenen Lagers bei Margaritta, erforderte den Besitz des vom Feinde stark besetzten Dorfes Bainette.

Der GM. Baron Mittrowsky griff daher am 13. die Franzosen daselbst an, schlug sie zurück, und behauptete den Ort. Die österreichischen Truppen errangen jedoch den Sieg erst nachdem sie, den im Laufe des Tages dreimal wieder in Bainette eingedrungenen Feind, mit stets neuem Muthe zurückgeworfen hatten. Bei Verfolgung des Feindes hatte sich der Korporal Hosp des Regiments vorzüglich ausgezeichnet Da sich die österreichischen Truppen mit ihrer Hauptmacht mehr links gezogen hatten, wurde ihr rechter Flügel etwas geschwächt. Der Feind wollte dieses sogleich benützen, und rückte gegen denselben mit einer starken Colonne erneuert vor. Korporal Hosp, der mit 20 Dragonern eben in dieser Gegend patrouillirte, bemerkte dieses. Ohne die weit überlegene Zahl der Franzosen zu beachten, sprengte er auf sie los, und hieb ein. Diesem Beispiel folgte ein anderes, 15 Mann starkes Detachement von Erzh. Josef-Hussaren. Durch diese kühnen Reiter-Angriffe wurde der Feind stutzend gemacht; von den mittlerweile vorgerückten Truppen mit Nachdruck angegriffen, und mit Verlust einer grossen Anzahl Gefangenen zum Rückzuge gezwungen. Den 4. und 5. November kämpfte das Regiment in der Schlacht bei Genola oder Fossano an der Stura. Es war in der 24. Escadrons starken Dragoner-Division des FML. Fürsten Johann Liechtenstein, und der Brigade des GM. Graf Palffy mit dem

ausrückenden Stand von 902 Pferden eingetheilt. In der betreffenden Relation werden die Rittmeister Frank, und Baron Rassler, sowie Oberlieutenant Lentleutner, Adjutant des FML. Fürst Liechtenstein, vom Regimente unter den Ausgezeichneten genannt. G. d. C. Baron Melas, sandte den Rittmeister Baron Rassler mit der Sieges-Nachricht nach Wien. Vom 17. November bis 7. Dezember 1799, war das Regiment bei der Blokade der Festung Cuneo im Walde bei Madonna del Ulmo. Nach der Schlacht bei Savigliano rückte die Armee unter Melas gegen Mondovi, um selbes einzuschliessen, und dem Feinde wieder abzunehmen. Die Oberstlieutenants 1. Escadron wurde nebst 1 Bataillon Infanterie, zur Avant- Garde unter FML. Fürst Liechtenstein befehligt. Da der Feind einen Berg bei Mondovi stark besetzt hatte, und hiedurch das Defilliren der Armee in dem engen Thal Monostier gehindert war, liess Fürst Liechtenstein den Berg durch das Bataillon stürmen; da aber dieses keinen Effeckt machte, wurden die Oberstlieutenants 1., zur Erstürmung der Anhöhen kommandirt, welche so glücklich ausgeführt wurde, dass der Feind bis unter die Kanonen von Mondovi zurückgedrängt wurde, und die Armee ungehindert defilliren konnte.

Bei dieser Gelegenheit erhielt der Wachtmeister Sterzinger die goldene, und der Gemeine Swoboda die silberne Tapferkeits-Medaille.

Der Oberlieutenant Lentleutner wurde wegen seines tapfern Verhaltens, im Gefechte bei Mondovi, sowie seiner ausgezeichneten, während der Belagerung Cuneos, geleisteten Dienste. lobend in der Relation erwähnt. Ende Dezember 1799 war das Regiment zu Crescentino. Vom 5. Jänner bis 18. März 1800 zu Mortara, vom 17. bis Ende März in Cantonirung zu Casalle, wo es den Feind stets beobachtete. Das Regiment erhielt seine Eintheilung im Reserve-Corps des FML. Schellenberg, und der Cavallerie-Brigade des Obersten Eggermann v. Melas-Cürassier (jetzt Nr. 12.) Diese stand an der Piave zwischen Treviso und Oderzo kantonirend. Eine Escadron des Regiments 113 Pferde stark, wohnte den 14. Juni der Schlacht von Marengo in der dritten oder rechten Colonne, unter dem Befehle des FML. Graf O'Reilly bei. Am 8. September kam das Regiment mit dem ganzen Reserve-Corps in das Lager bei St. Michele, später nach Padua und Vicenza. Ende Oktober aber nach Ouinzano, Arbizzano, Settimo und Parona, mit den angrenzenden Cassinen. Am 21. Dezember 1800 betheiligte sich das Regiment an den Gefechten bei Vallegio und Villa-Franca. Am 9. April 1801 setzte sich das Regiment auf den Marsch in die Friedens-Station nach Uipecs im Banat, erhielt aber in der Marsch-Station Földwar den Befehl nach Gross-Karoly einzurücken; es verblieb den 18. und 19. Mai 1801 in Debreczin, während dessen die Oberst-Division gegen die bei Bözermeny der Ablegung der Waffen sich wiedersetzende Insurektions-Mannschaft vorrückte, und selbe zur Abgabe der Pferde und Munition zwang. Das Regiment erhielt 1802 weisse Röcke mit dun-

kelrothen Aufschlägen und weissen Knöpfen, sowie hinsichtlich seiner Rangirung die Benennung, „drittes Dragoner-Regiment," und bezog 1803 die Stabs-Station Theresiopol. Den 4. April 1804 marschirte das Regiment nach Wien zur Aufwartung; und von da den 1. Mai 1805 zur k. österreichisch-italienischen Armee, aber kaum dort eingerückt, trat es schon den Marsch zur deutschen Armee an, wurde unterwegs zweimal zurück nach Italien, und einmal gegen Ulm kontremandirt; das viertemal gelangte dasselbe doch über Innsbruck, und rückte nach Zirl am Innfluss in die Cantonirung. Die Oberstlieutenants-Division vom Regimente abgeschnitten, wurde bloss durch die klugen Wendungen des Oberstlieutenants Baumgarten, aus den vom Feind bereits occupirten Gegenden durch angestrengte Märsche befreit, und erreichte das Regiment bei Innsbruck, von wo selbes vereinigt den Rückzug über Brixen und Brunneggen durch Steiermark nach Ungarn fortsetzte; und die Friedens-Station Uypecs im Banate bezog. Im Februar 1809 wurde das Regiment auf den Kriegsfuss gesetzt, und marschirte über Oedenburg nach Baiern zur deutschen Armee.

Am 19. und 20. April 1809 wurde das Regiment zur Schlacht bei Pfefferhausen in Baiern beordert, musste jedoch der feindlichen Uebermacht weichen, und verlor bei dieser Gelegenheit die Proviant- und Stabs-Requisiten-Wägen. Den 24. April war eine Division des Regiments im Treffen bei Neumarkt an der Roth. Das Regiment theilte sodann den allgemeinen Rückzug der Armee, bildete auf diesem die Nachhut des II. Reserve-Corps, und hatte an dem Gefechte bei Raffellding seinen Antheil. Nach dem Treffen bei Ebelsberg den 3. Mai stand das Regiment in der Fläche vorwärts Asten, um dem ungestümmen Vordringen des feindlichen General Durosnel, im Verein mit Rosenberg Chevauxlegers und den Grenadieren des II. Reserve-Corps, einigen Einhalt zu thun. Die Franzosen wichen auf den Schellenberg zurück, und das zweite Reserve-Corps folgte dem Rückzuge der Armee an die Ens, nachdem selbes bis 10 Uhr Abends vor Asten stehen geblieben war. Den 11. Mai 1809, traf das Regiment bei Wien ein, und wurde mit mehreren Truppen auf der Spitz hinter der Tabor-Brücke aufgestellt. Am 12. Mai rückte das Regiment in die Jägerzeile der Leopoldstädter-Vorstadt vor; nachdem die Stadt Wien von dem Feinde, von der Seite der Mariahilfer- und Matzleinsdorfer-Linie bloquirt, in der Nacht mit einem lebhaften Haubitzen-Feuer beschossen wurde. Von der Reserve-Escadron, welche in der Leopoldstädter-Kasserne bequartirt war, ist eine Abtheilung unter Commando des Oberlieutenants Franz Allnoch in die innere Stadt Wien, eine Abtheilung unter dem Commando des Rittmeisters Breitschwerdt in den Augarten gegen den Donaustrom aufgestellt worden, diese letztere Abtheilung machte die Vorposten, der Rest von der Reserve-Escadron unter Commando des Oberlieutenants Jakob Adolf, musste sich eiligst über die Tabor-Brücke auf der Strasse

gegen Znaim zurückziehen. Nach der Uebergabe der Residenz-Stadt Wien mittelst Capitulation an den Feind, wurde die ganze Garnison kriegsgefangen erklärt, der Oberlieutenant Allnoch marschirte mit seinem Commando unter französischem Convoi bis Penzing, wo die Pferde dem Feinde übergeben, der Oberlieutenant mit seiner Mannschaft kriegsgefangen nach Chalons transportirt worden ist. Die Mannschaft unter dem Commando des Rittmeisters Breitschwerd wurde ebenfalls kriegsgefangen, und in das neue Garnisons-Stockhaus eingesperrt. Das Regiment zog in der Nacht von 12. auf den 13. Mai mit dem Armee-Corps zur Haupt-Armee über die Donau. Am 20. Mai 1809 wurde die Recognoszirung der feindlichen Armee vorgenommen, und am 21. rückte die ganze Armee en ordre de bataille gegen Aspern und Esslingen. Um 12 Uhr Mittags begann die eigentliche Schlacht, und dauerte bis gegen Abend; das Regiment stand im ersten Treffen, und als die französischen Garde-Regimenter zu Pferd unter dem französischen General Fouler vorrückten, wurde das Regiment zur Attaque beordert; erst bei der fünften gelang es demselben die feindlichen Truppen durchzubrechen, und selbe zurückzudrängen. Bei dieser Affaire verlor das Regiment 24 Mann kriegsgefangen, 14 Mann 95 Pferde sind vor dem Feind geblieben. Die Zahl sämmtlicher blessirten Offiziere belief sich auf 20, jener der Mannschaft auf 119 Mann. Nach geendigtem Treffen formirte das Regiment nur 2 Divisionen, und blieb im Lager auf dem March-Felde jenseits der Donau stehen. Während einer Attaque am ersten Schlachttage, bemerkte Korporal Schwarz und der Dragoner Civil Ternin des Regiments einen feindlichen, durch den bordirten Hut und die gestickte Uniform ausgezeichneten General, — es war diess der Divisions-General und Oberststall-Meister der französischen Kaiserin Namens Fouller. Sogleich suchte Ternin in dessen Nähe zu kommen, und indem er sich durch die dem General umringende feindliche Cavallerie durchschlägt, und diesen selbst verwundet, fasst er dessen Pferd beim Zügel, und entführt ihn mit Blitzesschnelligkeit den Seinen. Ueberrascht von dieser Kühnheit, wagen es nur einige französische Cürassiere ihn zu verfolgen, diese trieb der tapfere Dragoner zurück, und führt seinen Gefangenen unangefochten davon. Eben so edelmüthig als tapfer übergab Ternin diesen General, ohne ihm das Mindeste abzunehmen, und eilte sogleich wieder in's Handgemenge zurück. Gleich ausgezeichnet benahm sich der Dragoner Josef Theymer des Regiments; er sammelte einige Kameraden, und fiel mit ihnen einer feindlichen Cürassier-Abtheilung in die Flanke, machte viele davon nieder, nahm die meisten gefangen; doch erhielt er dabei zwei starke Kopfwunden, und einen Hieb auf die linke Hand. Dessen ungeachtet verliess Theymer seine Truppe nicht eher, als auf wiederholten Befehl seines Rittmeisters. Kaum aber hatte er sich verbinden lassen, so eilte er gleich wieder in die Reihen seiner fechtenden Brüder, und

nahm Theil an den Gefechten jenes ruhmvollen Tages. — In der Schlacht bei Wagram am Morgen des 5. Juli war das Regiment unter jenen, welche gegen Pischdorf aufmarschirt waren; bei der spätern Vorrückung gegen Rasdorf, hatte dasselbe stark durch das feindliche Geschütz-Feuer gelitten, auch an den Ereignissen und Kämpfen des zweiten Schlachttages, wie den spätern Rückzug des Cavallerie-Reserve-Corps, hatte es seinen rühmlichen Antheil. Es verlor die Lieutenants Dreissig und Brangel nebst 24 Mann und 105 Pferden durch Tod, und 25 Mann und 25 Pferde durch Gefangenschaft; zog sich hierauf mit der Armee über Znaim zurück, und kam in die Cantonirung bei Neuhäusel in Ungarn. Im Dezember 1809, marschirte das Regiment in die Friedens-Station nach Gross-Wardein, im November 1810 nach Siebenbürgen, und im Oktober 1812 in die Bukowina und Galizien. Den 11. Oktober 1813 wurde das Regiment nach Baiern zur Armee beordert, wo es unter das Commando des bayerischen G. d. C. Grafen Wrede gestellt, an der Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813 Theil nahm. Das ganze Regiment wurde zur Attaque beordert, und hat dabei nach den öffentlichen Berichten nur Ruhm geerntet. Bei dem Angriff am 30. Oktober, den die Cürassiere des General Nansouty mit Ungestüm gegen die österreichische Reiterei unternahmen, sprengte FML. Baron Spleny mit dem Regimente damals Knesevich-Dragoner, -- dem Cürassier-Regiment Fürst Moritz Liechtenstein und 2 bayerischen Chevauxlegers-Regimentern, mit kaltblütiger Entschlossenheit der übermächtigen feindlichen Cavallerie entgegen, musste aber vor dem heftigen Andrange der zahlreichen, schweren, dichtgeschlossenen Massen, welchen alle übrige französische Reiterei als Reserve folgte, — weichen. Bei den später entscheidenden Attaquen des kaiserl.- russischen General Adjutanten Grafen Tscherniczeff mit 6 Kosaken-Regimentern, in die rechte Flanke der französischen Cavallerie, wurde deren Front zugleich von Knesevich-Dragoner angegriffen, und endlich zum Weichen gebracht.

Das Regiment verlor in dieser Schlacht an Todten: Rittmeister von Pfretschner, 25 Mann 49 Pferde; an Verwundeten: Rittmeister Josef Hasslauer, die Lieutenants Wenzl Wessely und Graf Stürgkh, 29 Mann 38 Pferde an Vermissten, Lieutenant Dominik, 70 Mann und 67 Pferde, mithin im Ganzen 5 Offiziere 124 Mann, 154 Pferde.

An diesem Tage hatten von der Mannschaft des Regiments mehrere Gelegenheit zur Auszeichnung. Am 30. October wurde dem Rittmeister Baron Roggenbach des Regiments das Pferd im Handgemenge erschossen. Der Wachtmeister Ernst Stöwer bot dem Rittmeister sogleich sein eigenes Pferd an. Als aber im selben Augenblicke mehrere Franzosen herbei eilten, blieb zur Uebernahme des Pferdes keine Zeit mehr übrig. Da warf sich Wachtmeister Stöwer jenen Feinden entgegen, jagte sie in

die Flucht, und rettete dadurch den Rittmeister. Stöwer erhielt die silberne Medaille.

In eben dieser Schlacht hatte die alliirte Infanterie keinen andern Rückzug über die Kinzig als auf der einzigen Brücke. Nachdem dieselbe schon von den meisten Truppen überschritten worden, standen jenseits noch Abtheilungen des Infanterie-Regiments Jordis (Nr. 59). Diese waren von französischen Kavallerieplänklern beinahe ganz umrungen, und es war zu befürchten, dass sie von der Brücke abgeschnitten würden. Da setzte Korporal Franz Mauler des Regiments mit 6 Dragonern durch die Kinzig, attaquirte jene französischen Reiter, und hielt dieselben so lange auf, bis jene Infanterie-Abtheilungen über die Brücke gezogen waren, und dieselbe verrammelt hatten. Mauler ging nun mit seinen 6 Dragonern wieder durch die Kinzig nach dem diesseitigen Ufer zurück. Er erhielt die silberne Medaille. — Die Dragoner Johann Kurczek und Fabian Straka retteten den schwer verwundeten Rittmeister Hasslauer, dessen Pferd zugleich erschossen worden, aus der Gefangenschaft; eben so rettete der Dragoner Johann Budin dem vom Feinde umringten Oberlieutenant Lefevre das Leben. Kurczek, Straka und Budin erhielten die silberne Medaille.

Den Uebergang über den Rhein im Dezember 1813, machte das Regiment, wie auch den weitern Feldzug 1814 in Frankreich, mit dem 5. Armee-Corps des k. baierischen G. d. C. Grafen Wrede, und der Division des FML. Baron Spleny mit, und war den 1. Februar in der Schlacht bei Brienne, den 10. bei Nogent, den 17. bei Nangis. Den 21. Februar waren 2 Escadrons des Regiments mit 2 von Erzh. Josef Hussaren gegen Saint Aubin und Saint Martin vorgeschickt worden, um die Landschaft an der Seine zu durchstreifen, und Nachrichten vom Feinde einzuholen. Sie sollten in Verbindung mit der Reiterei des russischen GL. Grafen Wittgenstein bis gegen Nogent patrouilliren. Diese 4 Escadrons stiessen aber bei Saint Martin auf eine vom General Milhaud geführte feindliche Colonne. Oberstlieutenant Heering des Regiments, warf sich sogleich mit seinen 2 Dragoner-Schwadronen auf den französischen Vortrab; die Hussaren-Escadrons liess er zu seiner Unterstützung nachrücken. Der feindliche Vortrab wurde von den Dragonern geworfen, und bis auf den Kamm einer Anhöhe verfolgt. Hier öffnete sich dem Blicke die Aussicht über den jenseitigen Abhang, welchen so eben eine französische Reitermasse, von wenigstens 4000 Mann heraufzutrabte. Dieselbe stürzte sich augenblicklich auf die vier österreichischen Reiter-Schwadronen. Diese geriethen in dringende Gefahr, von jener zehnfach überlegenen Reiterei aufgerieben zu werden, und zogen sich daher in möglichster Eile nach den Höhen von Orvilliers zurück, wo sie sich vor der Linie der Vorposten wieder ordneten. Den 24. Febr. stürtzte sich bei Ruvigny eine französische Cavallerie-Colonne von 3000 Reitern auf die österreichischen Vorposten. G. d. C.

Baron Frimont, liess dieser ungestüm vordringenden Reitermasse, das Regiment, nebst den Hussaren-Regimentern Erzh. Josef und Szekler (Nr. 2 und 11) so wie Schwarzenberg-Uhlanen, und eine Brigade baierischer Cheveauxlegers entgegenrücken. Diese griffen die Spitze der feindlichen Colonne rasch nacheinander an. Es wurden die vordersten französischen Reiter niedergehauen, die übrigen aber zurückgedrängt. Bei dieser Gelegenheit rettete der Dragoner Stanislaus Wenzel den Rittmeister Peche, welchem sein Pferd erschossen worden, durch Uebergabe seines eigenen, aus der Gefangenschaft, in welche der brave Gemeine eben dadurch selbst gerieth. Er erhielt, nach seiner Ranzionirung, die silberne Medaille.

In der Schlacht bei Bar sur Aube den 27. Februar wurde das Regiment in der Brigade des GM. Minutillo, im Verlaufe derselben, der Colonne des k. russischen Generals Fürsten Gorczakow zugewiesen. Den 3. März im Gefechte bei Guillotiere, wurde das Regiment mit Szekler-Hussaren zur Verfolgung der französischen Division Duhesme beordert, welche aber, auf Umwegen durch Moräste gedeckt, wiewohl mit grossem Verluste die Stellung bei St. Parre erreichte. Nach der Verfolgung des Feindes durch Troyes den 4. März eilte eine Escadron des Regiments unter dem Rittmeister Baron Dlauhowesky von Schwarzenberg-Uhlanen mit einer Escadron Uhlanen den Franzosen bis Trois Maisons nach, wo diese beiden Reiter-Abtheilungen bis den nächsten Morgen noch über 300 Gefangene einbrachten. Am 19. März wurde das Regiment mit Schwarzenberg-Uhlanen nach Sommepries entsendet, von wo es Patrouillen gegen Sezanne, Fère Champenoise, Chalons und Vitry versendete, um die Bewegungen der feindlichen Colonnen zu beobachten.

Während der Schlacht von Arcis, den 20. März, war das Regiment mit den übrigen Haupttheilen der Division Spleny, zur Deckung der rechten Flanke und des Rückens des 5. Armee-Corps am Ufer der Aube aufgestellt. — Es hielt alle gefährdeten Stellen des linken Ufers besetzt, und beobachtete die Bewegungen der auf dem rechten Ufer vorrückenden feindlichen Abtheilungen. Der Major Makay des Regiments, hatte im Laufe des Nachmittags auf die gegen Grand Torcy vordringenden Feinde, mit seiner Division mehrere gelungene Angriffe ausgeführt. — Der Oberst Jakob von Olah des Regiments, erhielt nach Beendigung dieses Feldzuges, für seine vielfachen Verdienste, hauptsächlich bei Hanau, das Ritterkreuz des k. baierischen militärischen Max-Josef-Ordens.

Das Regiment rückte im April 1814 in Paris ein. Am 10. April verliess es die französische Hauptstadt und kam in die Kantonirung nach Siemern im Mosel-Departement und von da nach Moor in Ungarn. — Im Dezember 1814 marschirte das Regiment zur Blokade der Festung Landau, und wurde nach der Uebergabe in die Festung bequartirt. — Im Juli

1816 trat das Regiment den Rückmarsch in die Friedensstation nach Tarnow an, während die Oberstlieutenants-Division in Mainz verblieb, welche erst im März 1817 zurückmarschirte. — Von da rückte das Regiment 1825 zur Aufwartung nach Wien, und 1826 wieder nach Galizien, in die Stabsstation Lancut. In dieser Friedens-Epoche diente damals der spätere FZM. und Banus Josef Graf Jelačić, als Subaltern-Offizier in den Reihen dieses Regiments. — Im Jahre 1831 marschirte das Regiment nach Mähren, und bezog die Stabsstation Leipnik, welche es 1832 mit Prosnitz vertauschte. Den Uebungen des Lustlagers von Turas nächst Brünn wohnte dasselbe 1833 und 1834 bei. — 1846 wurde der Stab nach Troppau in Schlesien verlegt. — Die Oberstlieutenants-Division war vom Mai 1845 bis 1847 durch volle 2 Jahre zur Aufwartung nach Wien detachirt, wo ihr wiederholt die hohe Ehre zu Theil wurde, den durchlauchtigsten Herrn Regimentsinhaber und Obersten Se. k. k. Hoheit Erzh. Franz Josef an ihrer Spitze zu sehen, und bei den häufigen Ausrückungen mehrmals von Höchstdemselben befehligt zu werden. 1847 marschirte das Regiment in die Stabsstation Gross-Topolcsan in Ungarn, wo es die Ereignisse des kommenden Jahres 1848 trafen. Dasselbe marschirte im Septemb. nach Mähren ab.

Kaum in Ungarisch-Brod angelangt, erhielt es den Befehl zur Rückkehr nach Ungarn, und zur Besetzung der Insel Schütt. Das Regiment marschirte demnach über Holitsch, Malatzka und Stampfen, und da durch das Abtragen der Schiffbrücke in Pressburg der Uebergang unmöglich gemacht wurde, so rückte es, gegen Neudorf und Schlosshof, in der Absicht sich der Armee des Banus von Kroatien anzuschliessen. — Am 12. Oktober 1848 rückte das Regiment in Fischamend, und noch am selben Abend in das Lager von Ober-Laa zur Brigade Ottinger ein. Am 30. Oktober rückte die Brigade Lederer, zu welcher das Regiment nun eingetheilt wurde, in der Truppen-Division des GM. Fürst Franz Lichtenstein, auf das Schlachtfeld bei Schwechat, wo es im wahrhaft mörderischen Kanonenfeuer eine ausgezeichnete Haltung bewies. Das Regiment verlor 34 Mann und 48 Pferde; bivouaquirte auf dem Schlachtfelde in der Nähe von Rauhenwart, nahm am folgenden Tage an der Verfolgung der Rebellen Antheil, und bezog dann das Lager bei Margarethen und Kaltenbrunn, wo es bis 5. November verblieb. — Am 16. Dezember begann die allgemeine Vorrückung über die ungarische Grenze. Das Regiment war an den forcirten Recognoszirungen bei Bruck an der Leitha und später Parendorf in dieser Zeit betheiligt. Bei ersterer war der Oberlieutenant Kratzer geblieben. Rittmeister von Farkass zeichnete sich bei diesen beiden Gelegenheiten durch kameradschaftliche Selbstaufopferung aus, indem er bei Bruck den tödtlich blessirten Oberlieutenant Kratzer den letzten Beistand mitten im stärksten Feuer leistete, und bei Parendorf den mit seinem ge-

tödteten Pferde gestürzten Rittmeister Holstein, vor den heransprengenden feindlichen Hussaren rettete.

Das Regiment bildete die Avant-Garde des ersten Armee-Corps, und rückte über Rohrau gegen Kasimir vor, wobei es an den Gefechten von Parendorf und Kasimir Theil nahm. Am 27. Dezember Nachts brach die Majors-Division zur Brigade Ottinger gegen Babolna auf, wo am 28. Früh, 6 Uhr ein heftiges Gefecht, mit der feindlichen Arrieregarde stattfand, die 380 Mann verlor. — Am 30. Dezember rückte das Regiment in der Brigade Baron Grammont mit dem Hauptquartier des Banus FML. Baron Jellacic in dem Bakonyer-Wald gegen Moor, wo das Rebellen-Corps des Insurgenten-Häuptlings Perczel Position genommen hatte, und stand im heftigsten Kanonenfeuer, bis das Anlangen der Cavallerie-Brigade Ottinger die Schlacht entschied. Rittmeister Farkas des Regiments attaquirte bei der Verfolgung des Feindes ein Honved-Bataillon, zwang selbes die Waffen abzulegen, und wurde dafür von Sr. Majestät mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens belohnt.

Im Treffen bei Tétény am 4. Jänner 1849, marschirte das Regiment links von der Strasse in Divisionen auf, und wurde von den gegenüberstehenden feindlichen Batterien sehr lebhaft beschossen, ohne dadurch, auch nur im Geringsten seine gewohnte ruhige Haltung einen Augenblick zu verlieren. Das Regiment kantonirte einige Tage in Pesth, und besetzte mit der Brigade Karger im Februar Szolnok, von wo am 2. März 1849 die Oberst-Division unter dem Commando des Majors Klein, eingetheilt in der Brigade Zeisberg, zur Schlacht bei Kapolna abrückte. — Die bei dieser Schlacht über die Theiss zurückgeworfenen Insurgenten, unter Anführung Damianitsch, überfielen die Brigade Karger in Szolnok, in welchem Orte sich auch zwei Divisionen des Regiments, unter Kommando des Oberstlieutenants Regelsberg befanden. Von allen Seiten umzingelt, und von dem Feinde mit fürchterlicher Uebermacht angegriffen, wurde die Brigade auseinander gesprengt. Die zwei Divisionen des Regiments attaquirten mit Erfolg gegen 9 Divisionen Hussaren, und einer Division polnischer Lanziers, die im Rebellenheere dienten, wurden aber bei der zweiten Attaque gegen einige Hussaren-Divisionen in der Flanke angegriffen, getrennt, und mussten sich durchschlagen. — Der Oberstlieutenant Regelsberg wurde blessirt, stürzte, und wurde von den Hussaren gefangen genommen. Der Rittmeister Landgraf erhielt einen Prellschuss am Schenkel, und wurde gleichfalls gefangen. Rittmeister Sacharek rettete einen Infanterie Hauptmann, erhielt jedoch 17 Wunden, und starb in einigen Tagen zu Pesth. Oberlieutenant Thomsdorf, die Lieutenants Baron Malzan, Spiller und Mutina wurden verwundet; — der Oberarzt Dr. Böhm und Profos Wirsisch, ein mit Auszeichnung gedienter Veteran, wurden von dem rachedürstigen Feinde im Wagen erschossen. — Das Regiment

erlitt bei dieser Schlacht einen Verlust von 82 Mann und 85 Pferden. Ausserdem fiel die Regimentskassa, und mit derselben die dem Regimente von Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sofie gespendeten kostbaren Fahnenbänder, das Kapellen-Zelt und die meisten Offiziers-Bagage-Wägen, in der Brigade Bagage eingetheilt in feindliche Hände.

Den 5. März bis 2. April, bezog das Regiment abwechselnd die Vorposten zu Czegled, Abony und Nagy Körös, von wo es am 3. nach Alberti marschirte und am 4. an der Schlacht bei Tapio-Bicke rühmlichsten Antheil nahm. Der Oberst Graf Sternberg, Major Klein und Rittmeister August Korren erhielten das Militär-Verdienstkreuz für ihre bewiesene Tapferkeit an diesem Tage.

Am 6. fand die Schlacht bei Isaszeg statt; an welcher sich das Regiment mit gleichem Ruhme betheiligte. Am 7. traf das Regiment im Lager am Rakos bei Pesth ein, wo es durch 14 Tage bivouaquirte, und während dieser Zeit heftige Gefechte zu bestehen hatte. Am 10. blieb Oberlieutenant von Mizewski, durch eine Kanonenkugel getödtet. Am 24. April erhielt das Regiment die Bestimmung zur Südarmee des Banus von Croatien abzurücken, übersetzte am 1. Juni mit Dampfschiffen die Donau bei Titel, Alt-Slankament, und bezog am 4. das Lager bei Kaacs, in der Cavallerie-Division Ottinger eingetheilt. — Das Regiment bestand bei Kaacs und Jarek an der Römerschanze mehrere Gefechte, worunter das am 7. Juni bei Kaacs gelieferte gegen den Rebellenchef Perczel, das glänzendste zu nennen war. Am 7. Früh um ½5 Uhr, griff das in der Nacht von Neusatz aufgebrochene Corps des Insurgenten-Führers Perczel die Cavallerieposten vor dem Lager von Kaacs mit heftigem Kanonenfeuer an. Das Regiment stand im Centrum unserer Stellung, mit Hardegg-Cürassier unter FML. Baron Ottinger, während die übrige Cavallerie die Bestimmung zum Angriffe der beiden Flanken des Feindes erhielt. Dieser letztere war, durch ein gut geleitetes Geschützfeuer, bis hinter die Schanzen zurückgetrieben worden. Die kaiserl. Cavallerie rückte rasch nach, konnte ihn aber vor den Schanzen nicht mehr erreichen, und man musste voraussetzen, dass der Feind, die für Cavallerie höchst schwierig zu passirenden Schanzen vertheidigen, und auf diese Art jede weitere Verfolgung hemmen werde. Das, wie schon gesagt, im Centrum stehende Regiment, forderte beim Anrücken auf Schussdistanz, einige Freiwillige auf, sich den Schanzen zu nähern, und diese zu untersuchen. Im schnellsten Lauf sprengten die muthigen Reiter den vier Klafter hohen Schanzen zu, erkletterten selbe mit ihren Pferden, und winkten nun mit ihren Säbeln zum Nachfolgen, zurufend: „der Feind habe die Schanzen verlassen;“ das Regiment ritt hierauf gegen einen Durchbruch in den Schanzen, und passirte selbe zu zweien im raschesten Tempo. Kaum hatte die Oberstlieutenants-Division,

an deren Spitze der Oberst Graf Sternberg, die Schanzen passirt, so commandirte dieser die Division sogleich zum Angriff auf das bei einer Friedhofmauer postirte achte Honvedbataillon, konnte aber mit dieser ersten Attaque dasselbe aus der eingenommenen festen Stellung nicht vertreiben, und zog sich daher mit der Division seitwärts gegen einen nahe liegenden Wald, welchen auch das feindliche Bataillon, die Friedhofmauer verlassend, zu erreichen strebte. Mittlerweile debouchirte aber auch die Oberst-Division und die Majors-Division unter Anführung des Oberstlieutenants Baron Prokop Dobrzensky durch die Schanzen, und nun unternahm Oberst Graf Sternberg mit dem ganzen Regimente eine abermalige Attaque, unter einem weitschallenden Hurrahrufe, welche, ungeachtet der grossen Distanz von beinahe 1/4 Stunde, im schnellsten Laufe der Pferde zurückgelegt wurde und mit solcher Kraft ausgeführt worden ist, dass das achte Honvedbataillon, bei den zwei Compagnien ehemaliger regulärer k. k. Infanterie eingetheilt waren, zersprengt, und fast ganz zusammen gehauen wurde. — Die Drogoner waren, durch die von den Insurgenten im Tschaikisten-Bezirk früher verübten Schandthaten, deren Spuren überall noch zu sehen waren, so sehr erbittert, dass sie durchaus keinen Pardon geben wollten, und nur mit Mühe gelang es den Offiziers, 29 schwer blessirte Honveds, worunter auch zwei Offiziere, als Gefangene mit sich zu bringen. — Das 8. Honved-Bataillon war nach Aussage der Gefangenen, eines der ältesten und ausgezeichnetsten der Rebellen; es machte alle früheren Kämpfe gegen die Serben mit, daher dessen Aufreibung bei dem Perczel'schen Corps eine solche Entmuthigung hervorrief, dass es sich laut äusserte, nicht mehr gegen die Reiterschaaren Ottingers kämpfen zu wollen. Der Verlust des Regiments bei diesem Treffen war gering, es verlor einen Mann todt am Kampfplatz, und hatte 3 schwer verwundete Korporale (wovon 2 Tags darauf starben), ferner 6 verwundete Dragoner, dann 3 todte und 18 verwundete Pferde. Dem Rittmeister Przihoda wurde sein eigenes Pferd durch eine Muskettenkugel schwer verwundet; den Lieutenants Hess und Welka ihre Dienstpferde unterm Leibe erschossen. — Oberst Graf Sternberg wurde für seinen entscheidenden Antheil an dem glänzenden Siege bei Kaacs, dessen unmittelbares Resultat die Befreiung der Bacska und die engere Cernirung von Peterwardein war, — im Capitel vom Jahre 1850 mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet. — Major Graf Gallenberg, die Ritttmeister Schanza und Baron Wattenwyl erhielten das Militär-Verdienstkreuz für ihre an diesem Tage bewiesene Tapferkeit. — Folgende Individuen des Regiments, wurden vom FZM. Baron Jellačić für ihren kühnen Muth sogleich ausgezeichnet, und zwar: der Wachtmeister Brzuzek, Expropriis-Wachtmeister Siess, die Korporale Hradril, Komarek und Müller, der Dragoner Mikulsky,

mit der silbernen Medaille erster Classe, die Korporäle Dokaupil, Wattawa, Schreiber, Wunderlich, Drossen und Walk mit der silbernen Medaille zweiter Classe, dann noch 3 dieser Letzteren wurden zur Vertheilung für die tapfersten Dragoner, nach eigener Wahl des Obersten, dem Regimente zugewiesen. Vom 8. Juni bis 12. Juli wurde das Regiment grösstentheils Divisionsweise zu Recognoszirungen und Vorpostendienst benützt, und wohnte dem Gefechte von O-Becse am 25. bei. In diesem Treffen sicherten 4 Escadrons des Regiments als Staffel, den äussersten linken Flügel unserer Stellung.

Am 13. Juli marschirte das Regiment nach Kis-Ker. Nachdem man in Erfahrung gebracht hatte, dass der Feind höchstens 2 bis 3000 Mann stark sich bei Hegyes gesammelt, und dort ein Lager bezogen habe, so beschloss der Banus, das feindliche Lager zu überfallen, und rückte demgemäss mit einem Theile des Süd-Armeecorps, in welchem auch das Regiment, über Verbasz gegen Hegyes vor. Der Ueberfall begann Nachts 3 Uhr als das Corps in der Flanke und Rücken angegriffen wurde. Während dessen versuchte ein Theil des Corps des Insurgenten-Chefs-Guijon, der zur Unterstützung der bei Hegyes gelagerten ungarischen Rebellen herbei geeilt war, — im Rücken der Armee des Banus, die Reserve anzugreifen, und die Geschütz- und Munitions-Reserve des Corps wegzunehmen. Da erschien Oberstlieutenant Prokop Baron Dobrzensky, an der Spitze des Regiments, zwang den Feind zum Rückzuge, rettete dadurch die bereits vom Feinde abgeschnittene Geschütz- und Munitions-Reserve, und deckte den Rückzug des Corps über den Franzens-Canal, über Verbasz und Kisker, dann Nachts vom 14. auf den 15. über die Römerschanze und Kaacs, nach einem 36stündigen ununterbrochenen Marsche und Kampfe. Zum Lohne für diese ohne dazu erhaltenen Befehl vollführte tapfere That, verlieh Se. Majestät der Kaiser dem Oberstlieutenant Baron Dobrzensky den L e o p o l d-O r d e n. Die Zahl der Verwundeten, Vermissten und Todten des Regiments, belief sich auf 42 Mann und Pferde. — Am 15. Juli kam das Regiment nach Titel in die Truppen-Division des serbischen Generals Knicanin, der dort befehligte, und betheiligte sich am 18. an den Treffen bei Villowa, und am 19. bei Mossovin. Am 23. früh 3 Uhr, griff der Feind die Stellung des verschanzten Plateaus von Titel, Mossovin und Villova vergeblich an, wiederholte jedoch um 3 Uhr Nachmittags den Angriff so zahlreich und heftig, dass die Stellung Mossovin nahe daran war, gewonnen zu werden. Das Regiment nahm rühmlichen Antheil; die Oberlieutenants Baron Malzahn und Navarre rückten als Bedeckung einer Cavallerie-Batterie derart entschlossen vor, dass der Feind den Rückzug antrat; beide wurden mit dem e i s e r n e n K r o n-O r d e n III. Classe dekorirt.

Am 30. Juli rückte das Regiment unter FML. Ottinger zur Recognoszirung auf Josefsdorf vor, welches der Feind nach

einer heftigen Kanonade verliess. Am 6. August wurde zu Mossovin die Verbindung mit der Armee des FZM. Haynau, durch das Corps des Obersten Grafen Althann hergestellt, am 12. die Theiss passirt, und über Perlas, Reczckereck, Ujpees, bis in die Gegend von Temesvar vorgerückt, wo es am 31. den Marsch nach Esseg antrat, und am 14. September daselbst eintraf.

Ausser den bereits genannten Offizieren des Regiments, wurden noch die Rittmeister Percy Isaacson, Karl Baron Schirnding; die Oberlieutenants Josef Geringer und Josef Graf Siminsky sämmtlich mit dem Militär-Verdienst-Kreuze betheiligt. Unter die wackern Dragoner waren nahe an 50, theils goldene, theils silberne Tapferkeits-Medaillen vertheilt worden. Im November 1850, rückte das Regiment zu der in Böhmen aufgestellten Armee, mit dem Stabe nach Schlan, später nach Dobrzan, 1852 nach Prosnitz in Mähren; und wohnte 1853 im September, den Uebungen des Lust-Lagers von Olmütz, in der Cavallerie-Brigade des GM. Baron Lauingen bei. Im Mai 1854, wurde das Regiment zu dem in Galizien aufgestellten II. Cavallerie-Corps des FML. Graf Clam-Gallas gezogen, und erhielt nach dessen Auflösung, im Juli 1855, die Stabs-Station Tarnow, welche es 1856 mit Lancut verwechselte.

Im Feldzuge 1859, gegen die Franco-Sarden in Italien, erhielt das Regiment im Mai j. J. die Bestimmung dahin, und rückte über Böhmen, Bayern, Tirol theils mittelst Eisenbahn, theils mit forcirten Märschen auf den dortigen Kriegsschauplatz, wo es in der Cavallerie-Division des FML. Graf Zedwitz und der Brigade des GM. Baron Lauingen seine Eintheilung hatte. Am 24. Juni während der blutigen Schlacht von Solferino, stand das Regiment bei Medole, und machte den Rückzug jener Brigade nach Goito mit, bei welcher Gelegenheit Oberlieutenant Markel und zwei Dragoner verwundet wurden. Im Oktober j. J. rückte das Regiment zur Aufwartung in die Residenz-Stadt Wien, wo es bei der mit allerh. Befehlschreiben vom 17. Jänner eingetretenen neuen Organisation der k. k. Cavallerie, zum Cürassier-Regimente, mit der Nummer 11, und der am Schlusse angegebenen neuen Adjustirung übersetzt wurde. Im Februar 1862 wurde der Regimentsstab nach Bruck an der Laitha verlegt.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1758 Oberst Josef Graf St. Ignon, (siehe Inhaber bei Dragoner Nr. 7.)
1762 Oberl. Joh. Anton von Graff, † zu St. Pölten als G. M. den 30. März 1807.
1790 Oberstlieutenant Baron Festenberg, † als FML. und Festungs-Commandant zu Temesvar, ebendaselbst den 28. Juni 1808.
1790 Major Johann Josef Baron Wodniansky v. Wildenfels, † als FML. und Festungs-Comdt. in Ofen, ebenda den 9. Februar 1819.
1850 Oberst Leopold Graf Sternberg, FML. und 2. Inhaber des 8. Cürassier-Regts.

Regiments-Inhaber.

1683 GM. Julius Ludwig Herzog v. Savoyen.
1683 Oberst, später FML. Donat Heissler v. Heitersheim, † an der in der Schlacht bei Olasch erhaltenen Verwundung 1691.

1691 Oberst Philipp Jakob de la Porte.
1692 Oberst Franz Josef Graf Serény, ist 1705 im Flusse Oglio ertrunken.
1705 G. d. C. Karl Colonna, Graf v. Fels.
1713 FM. Eberhart Ludwig Herzog v. Würtemberg, † 1733.
1734 FM. Karl Alexander Herzog v. Würtemberg, † 1737.
1737 FM. Rudolf Herzog v. Würtemberg.
1740 Oberst Karl Eugen Herzog v. Würtemberg.
1793 Oberst Ludwig Eugen, Herzog v. Würtemberg.
1809 G. d. C. Vinz. Bar. Knesevich, v. St. Helena MTOR., † zu St. Helena d. 11. März 1832.
1832 FML. Friedrich Baron Minutillo. † zu Wien den 24. Juli 1843.
1843 Se. k. k. Hoheit Erzh. Franz Josef, Oberst.
1848 Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.

Zweite Inhaber.

1843 FML. Franz Ludwig Graf Bigot de St. Quentin, † zu Mauer bei Wien am 15. Septemb. 1854.
1855 FML. Karl Graf Cavriani.

Oberste.

Bis 1723 unbekannt.

1723 Mich. Graf Althann, Rgts.-Comdt.. ward 1724 polnisch. Gen. der Kron-Armee.
1723 N. Graf Waldeck, 2. Oberst, 1724 Regts.-Comdt.
1735 Christian Fürst Thurn-Taxis, Regts.-Comdt., 1739 abgängig.
1739 Michael Ferdinand Graf Althann, Regts.-Comdt., 1743 ausgetreten, später Gross-Prior des Maltheser-Ordens in Böhmen.
1743 Johann Graf Joyeuse, Regts.-Comdt., 1750 GM.
1750 Ludwig Baron Brettlach, Regts.-Comdt., 1757 GM.
1757 Josef Graf St. Ignon, MTOR., Regts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Johann Philipp Graf Pachta, Rgts.-Comdt., 1762 GM.
1762 Josef Graf Kinsky, MTOR., Regts.-Comdt., 1764 transferirt zu Zweibrücken-Dragoner (jetzt Nr. 2.)
1764 Friedrich Anton Graf Hohenzollern-Hechingen, Regts.-Comdt., 1770 GM.
1770 Anton Graf Wratislaw, Regts.-Comdt., 1773 quittirt.
1773 Friedrich Bar. Breitbach, Regts.-Comdt., 1783 GM.
1784 Wilh. Bar. Haan, Regts.-Comdt-, 1789 GM.
1789 Ferd. Bar. Rziczan, Rgts.-Comdt., 1796 GM.
1796 Johann Bar. Festenberg, MTOR., Regts.-Comdt., 1799 GM.
1797 Marcus Bar. Frossard, 2. Oberst, 1797 transferirt zu Dragoner Nr. 5.
1800 Johann Bar. Wodniansky, MTOR., Regts.-Comdt., 1805 GM.
1801 Franz Heinrich, 2. Oberst, 1802 transferirt zu Cürassier Nr. 5.
1805 Wenzl Bar. Olnhausen, Regts.-Comdt., 1810 GM.
1810 Karl Graf Guicciardi, Regts.-Comdt., 1810 GM.
1810 Josef v. Haecht, Regts.-Comdt., 1813 GM.
1813 Jakob v. Olah v. Nanas, Rgts.-Comdt., 1823 GM.
1823 Franz Ludwig Graf Bigot v. St. Quentin, Rgts.-Comdt., 1831 GM.
1831 Josef v. Makay, Rgts.-Comdt., † zu Wadowice den 6. Juni 1831.
1831 Ernst Graf zu Stollberg-Stollberg, Rgts.-Comdt., 1837 GM.
1838 Heinrich v. Blankenburg, Rgts.-Comdt., † zu Prosnitz den 2. Juli 1843.
1841 Josef Gutjahr v. Helmkof, 2. Oberst, 1843 Rgts.-Comdt., 1848 GM.
1846 Josef v. Jakuboosky v. Toporczyk, 2. Oberst, 1848 Rgts.-Comdt., † zu Bruck an der Leitha den 25. November 1848.
1848 Rudolf Ulrich v. Helmschild, Rgts.-Comdt., 1849 pensionirt.
1849 Leopold Graf Sternberg, MTOR., Rgts.-Comdt., 1850 GM.
1850 Prokop Bar. Dobrzensky, Rgts.-Comdt., 1857 GM.
1857 Karl Specz v. Lathaza, Rgts.-Comdt., 1860 pensionirt.
1860 August Korren v. Pernbrogg, Rgts.-Comdt.

Oberstlieutenants.

1701 Bar. Selb.
Bis 1788 unbekannt.
1788 Ferd. Bar. Rziczan, 1789 Oberst.
1789 Johann Bar. Festenberg, MTOR., 1796 Oberst.

1796 Johann Bar. Wodniansky, MTOR., 1800 Oberst.
1800 David Hilscher, 1805 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1801 Wenzl Baron Olnhausen, 1805 Oberst.
1805 Max v. Paumgarten, 1809 Oberst bei Hussaren Nr. 10.
1809 Andreas Bar. Rassler, 1811 pensionirt.
1811 Jakob Olah, 1813 Oberst.
1813 Anton v. Haering, 1821 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1815 Ludwig Bar. Seron, 1818 abgängig.
1821 Josef v. Makay, 1831 Oberst.
1831 Josef v. Hasslauer, 1836 pensionirt mit Oberstens-Charackter.
1831 Georg Bar. Kress v. Kressenstein, (bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl,) 1834 Oberst bei Dragoner Nr. 4.
1835 Karl Bar. Strachwitz (General-Commando-Adjutant in Mähren,) 1837 Oberst bei Chevaux-Leg. Nr. 1. (jetzt Uhlanen Nr. 6.)
1836 Johann Swoboda, 1838 Oberst bei Cürassier Nr. 8.
1838 Josef Jakubovsky v. Toporczyk, 1846 Oberst.
1839 August Baron Lederer, supern., 1841 transferirt zu Cürassier Nr. 8.
1848 Rudolf Ulrich v. Helmschmidt, 1848 Oberst.
1848 Josef Regelsberg v. Thurnberg, 1849 transf. zu Gensdarmerie.
1849 Ludwig Baron Hartelmüller, 1849 pensionirt.
1849 Prokop Baron Dobrzensky, 1850 Oberst.
1850 Theodor v. Klein, 1852 pensionirt.
1852 Josef Graf Gallenberg, 1854 Oberst und General-Adjutant des FZM. Bar. Hess.
1852 Se. k. k. Hoheit Erzh. Josef, 1854 transferirt zum 60. Linien-Infanterie-Regt.
1854 Franz Schmidt, 1857 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1857 August Korren, 1860 Oberst
1860 Anton Christophori.

Majors.

1717 Hyacinth Graf Vehlen, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Belgrad 1717.
1757 Friedrich Graf Pappenheim, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Kollin 1757. Bis 1788 unbekannt.
1788 Johann Bar. Festenberg, 1789 Oberstl.
1789 Johann Bar. Wodniansky, MTOR., 1796 Oberstl.
1790 Ignaz Eggermann, 1794 transferirt zu Kavanagh-Cürassier, (jetzt Nr. 4.)
1791 Marcus Bar. Frossard, 1794 Oberstl. und General-Adjutant.
1796 Friedrich Baron Wöllwarth, 1797 transferirt zu Mack-Cürassier, (jetzt Nr. 6.)
1797 David Hilscher, 1800 Oberstl.
1800 Bar. Degelmann, 1805 Oberstl. in der Armee.
1802 Philipp Landgraf Fürstenberg, 1805 Oberstl. bei Hussaren Nr. 7.
1803 Josef Graf Chotek, 1805 transferirt zu Dragoner Nr. 6.
1805 Andreas Baron Rassler, 1809 Oberstl.
1809 Anton Haering, 1813 Oberstl.
1809 Josef Regelsberg v. Thurnberg, 1811 pensionirt mit Oberstlieutenants-Charakt.
1810 Franz Graf Auersperg, 1812 transf. zu Chev.-Leg. Nr. 6. (jetzt Uhlanen Nr. 10.)
1813 Josef v. Makay, 1821 Oberstl.
1815 Friedrich Baron Bechtold, 1816 transferirt zu Chevaux-Leg. Nr. 6. (jetzt Uhlanen Nr. 10.)
1821 Josef v. Hasslauer, 1831 Oberstl.
1826 Georg Baron Kress v. Kressenstein (bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl.) 1831 Oberstlieutenant.
1831 Bernard v. Hornig, 1834 pensionirt.
1834 Johann Swoboda, 1836 Oberstl.
1836 Josef Jakubovsky v. Toporczyk, 1838 Oberstl.
1838 Friedrich Eder v. Eichenheim, 1838 Oberstl. bei Cürassier Nr. 5.
1838 Rudolf Ullrich, 1848 Oberstl.
1846 Josef Regelsberg v. Thurnberg, 1848 Oberstl.
1848 Ludwig Baron Hartelmüller, 1849 Oberstl.
1848 Theodor v. Klein, 1850 Oberstl.

1849 Andreas Weinbrenner, 1850 pensionirt.
1849 Josef Graf Gallenberg, 1852 Oberstl.
1849 Se. k. k. Hoheit Erzh. Josef, 1852 Oberstl.
1850 Gustav Graf Rindsmaul, 1851 pensionirt.
1851 Franz Schmidl 1854 Oberstl.
1852 Karl Specz v. Lathaza, 1856 Oberstl. bei Dragoner Nr. 6.
1854 August Korren, 1857 Oberstl.
1856 Anton Christophori, 1860 Oberstl.
1857 Leopold Baron Swrtnik.
1860 Justin Graf Bolesta Koziebrodsky.

Uniformirung des Regiments:

Weisse Röcke, scharlachrothe Aufschläge, lichtblaue Pantalons, weisse Knöpfe.

Cürassier-Regiment Nr. 12, Graf Horvath Tholdy. *)

Dieses Regiment wurde am 1. Juni 1798, zu Aspach in Unterösterreich, als 6. Cürassier-Regiment aufgestellt, und war aus den Chevaux-Legers-Divisionen der beiden Carabinier-Regimenter Kaiser und Herzog Albert von Sachsen-Teschen, ferner der aus französischen Diensten übernommenen Division des Dragoner-Regiments Royal Allemand und der in k. k. Diensten stehenden Escadron der fürstlich Anhalt Zerbstischen-Cavallerie zusammengesetzt. Noch gegenwärtig befinden sich zwei Hand-Cassen mit der Aufschrift: Royal-Allemand beim Regimente. Jeder dieser erwähnten einzelnen Bestandtheile hatte bereits ruhmvollen Antheil an den Kriegs-Ereignissen seit dem Ausbruche der französischen Revolution genommen, und sich mit Lorbeeren bedeckt, denn diese verschiedenen Abtheilungen hatten 7 goldene und 49 silberne Tapferkeits-Medaillen erworben. Zum Commandanten und Obersten des Regiments wurde der Oberstlieutenant Josef Eggermann v. Kavanagh-Cürassier, ein gedienter alter Soldat, der schon den siebenjährigen Krieg von seinem Beginne an mitgemacht hatte, ernannt. Das Regiment erhielt Helme, weisse Röcke mit gelben Knöpfen, lichtblauen Aufschlägen und Kragen, dann weisse Tuchhosen und hohe Stiefel.

Den 25. April 1799, hatte das Regiment in Wien seine Musterung passirt, und am 21. Juni erhielt es den G. d. C. Baron Melas zum Inhaber. Der diesem beigegebene Adjutant Oberlieutenant Theobald Harzer, (ehemals bei Royal-Allemand gedient) wurde in den Relationen über die Schlachten an der Trebia den 19. Juni, bei Novi am 15. August, den Uebergang über die Stura am 31. Oktober, und der Schlacht bei Genola den 4. November als ausgezeichnet angeführt.

Anfangs Juni 1800, brach das Regiment zur Armee nach Italien befehligt, dahin auf, und rückte am 30. Juli zu Verona ein, kam aber Anfangs August zum Reserve-Corps des FML. v. Schellenberg in der Reiter-Brigade des Obersten Eggermann, wo es im September das Lager bei St. Michele bezog.

*) Näheres ist in der v. Hauptmann Straek bearbeiteten ausgezeichneten Geschichte dieses Regiments, Wien 1856, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zu ersehen.

1801 im Monate Februar rückte, das Regiment nach Krain. Ausser 2 Mann und 3 Pferden welche am Rückzuge vermisst wurden, hatte das Regiment in diesem seinem ersten Feldzuge zwar keinen Verlust vor dem Feinde erlitten, aber auch keine Gelegenheit zur Auszeichnung gefunden. Destomehr litt es durch Krankheiten, und war von einem Stande von 816 Mann, bis Ende Februar 1801, auf 572 Mann herabgekommen. Im April bezog das Regiment die Friedens-Station Szegedin in Ungarn, und 1802 jene von Grosswardein. Um diese Zeit wurde die Oberst-Division des eben aufgelösten Cürassier-Regiments Czartorisky hieher eingetheilt, das Regiment selbst aber zum 6. Dragoner-Regiment mit weissen Röcken, lichtblauen Aufschlägen und weissen Knöpfen übersetzt; 1804 zum Cavallerie-Lager bei Pesth gezogen, ward es daselbst von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Karl besichtigt.

1805 war das Regiment nach Italien bestimmt, wurde aber unterwegs zur Armee Sr. k. k. Hoheit des Erzherzoges Johann, nach Inner-Oesterreich und Tirol beordert, wo es mehrere Vorposten-Gefechte mit den bayerischen Truppen der Generäle Deroy und Minuzzi hatte, worunter die Vertheidigung des Passes Strub den 2. und 3. November das Bedeutenste war. Drei Angriffen hatte die brave Besatzung vom Regimente Klebeck-Infanterie Nr. 14, heldenmüthigen Widerstand entgegengesetzt, beim dritten war Lieutenant Rechberger des Regiments, mit einem Zuge Dragoner zur Unterstützung herbeigeeilt, aber auf dem Platze geblieben. Schon war es beim 4. Sturme dem Feind gelungen, bis unter das Thor des Passes einzudringen, da sprengte Oberlieutenant Hillmer des Regiments, mit 12 bis 15 Dragonern der Oberst 1ten Escadron entschlossen vor, und warf den Feind nicht nur zurück, sondern behauptete sich auch mit dem zur Unterstützung vorgerückten Bataillon des Infanterie-Regiments Baron Kerpen Nr. 49. Hiedurch wurde nicht nur der Pass behauptet, sondern auch der bereits gefangene Oberlieutenant Hehl von Klebeck-Infanterie wieder in Freiheit gesetzt. Das Thor wurde nun verrammelt, und man bereitete sich zum neuem Kampfe, aber der Feind zog sich unter grossem Verluste zurück. Oberlieutenant Hillmer erhielt für diese kühne so folgenreiche Waffenthat, auf Antrag des Ordens-Capitels vom April 1806, das Ritter-Kreuz des Maria-Theresien-Ordens, und wurde zum Rittmeister bei Hohenzollern-Chevauxlegers (Uhlanen Nr. 7.) vorzugsweise befördert.

Das Regiment hatte bei dieser Gelegenheit 5 Mann und 3 Pferde unter den Verwundeten, 1 Korporal und 6 Dragoner waren in feindliche Gefangenschaft gerathen. Nach Vereinigung der beiden Armeen des Erzherzog Johann, und jener des Erzherzog Karl, am 27. November 1805, kam das Regiment zum Reserve-Corps des FML. Graf Argenteau, in die Division Prinz Josef Lothringen, und die Brigade des GM. Festenberg, und war längs der Drawe bei Pettau aufgestellt, später in Ungarn bei Nagy-Igmand in Cantonirung.

Nach dem am 26. Dezember zu Pressburg unterzeichneten Frieden, marschirte das Regiment am 9. Jänner 1806, über Ofen und Arad nach Siebenbürgen, wo es die ihm zugewiesene Friedens-Station Nagy-Enyed bezog. Aber schon im Oktober wurde es nach Mähren beordert, und am Neutralitäts-Cordon an der preussisch-schlesischen Grenze aufgestellt. Die Stabs-Stationen waren in dieser Zeit abwechselnd, Mährisch-Ostrau und Leipnik. 1808 im Jänner marschirte das Regiment nach Krakau in Galizien, aber nach einem nur 4monatlichen Aufenthalte daselbst, wieder nach Mähren mit dem Stabe in Nikolsburg, von wo es im November 1808, nach Czaslau in Böhmen abrückte.

Im Mai 1809 wurde das Regiment bei Ausbruch des Feldzugs zum 1. vom G. d. C. Fürst Johann von Liechtenstein befehligten Reserve-Corps, in die Division des FML. Prinz Hessen-Homburg, und die Brigade des GM. Grafen Rottermund eingetheilt, und rückte den 19. April gegen Stadt am Hof. Den 22. Nachmittags wurde Rittmeister Skeidl mit der Majors 1. Escadron gegen Straubing gesandt, als er in der Nacht auf 2 feindliche Cavallerie-Regimenter stiess, und mit dem grössten Theil der Escadron gefangen wurde. Korporal Josef Buschek, welcher sich ganz allein durchhieb, und die Meldung dieses Vorfalls erstattete, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Den weitern Rückzug machte das Regiment in seiner Eintheilung, ohne weitere für dasselbe speciell merkwürdigen Vorfallenheiten mit.

In der Schlacht bei Aspern den 21. und 22. Mai, machte das Regiment am ersten Tage eine rasche Attaque im Verein mit Blankenstein-Hussaren (Nr. 6.) in die rechte Flanke des Feindes, warf die französische Cavallerie, und schnitt einen Theil derselben ab, welcher sich auf die rückwärts im 3. Treffen aufgestellten Insurections-Regimenter warf, und zum Theil gefangen wurde.

Das Regiment hatte an diesen beiden merkwürdigen Tagen einen nahmhaften Verlust erlitten. Rittmeister Leutreuter, Oberlieutenant Seelaus, 1 Wachtmeister, 2 Korporale, 17 Dragoner und 74 Pferde waren geblieben; Oberst Baron Scheither, die Oberlieutenants Josef Desö und Franz Gerscher, Lieutenant Stanislaus Dwernicky, 2 Korporale, 1 Trompeter, 45 Mann und 13 Pferde waren verwundet, 5 Mann und 5 Pferde waren vermisst worden. In der Relation wird der Rittmeister Anton Graf Vrecourt des Regiments als besonders ausgezeichnet genannt. Von den Dragonern hatten sich die Korporale Anton Bauscha, Peter Watzel, und Jakob Gruber, welcher dem Major Baron Wangen gegen 5 feindliche Reiter das Leben rettete, besonders ausgezeichnet. Der Dragoner Uis, gab dem Oberst Baron Scheither, dessen Pferd erschossen wurde, während der Attaque gegen die französischen Cürassiere sein eigenes, und fing ein feindliches auf, der Dragoner Nikolaus Augustin, rettete dem Rittmeister Graf Vrecourt das Leben, Korporal Josef Kuchny hieb

einen französischen Oberst vor der feindlichen Front vom Pferde, und der Wachtmeister Franz Deruker, wie der Dragoner Wagenknecht hatten sich durch Rettung verwundeter Offiziere und sonstige Bravour hervorgethan.

In der Schlacht von Wagram den 5. Juli, war das Regiment dem heftigsten Kanonen-Feuer ausgesetzt, insbesondere die Oberstlieutenants-Division, welche von 25 Geschützen beschossen wurde. Bei dem allgemeinen Cavallerie-Angriff am 6. Juli, zeichnete sich das Regiment ganz vorzüglich aus, die Majors-Division stiess zuerst auf den Feind, welchen 2 Divisionen von Blankenstein-Hussaren angriffen. Da diese jedenfalls der Uebermacht hätten erliegen müssen, so fiel Oberst Scheither mit der Majors 1ten, und einem Theil der Majors 2ten Escadron dem Feinde in die Flanken und den Rücken, wodurch derselbe beinahe ganz aufgerieben wurde. Die Oberst und Oberstlieutenants-Division, hatten während dieser Zeit die Vorrückung gegen die feindliche Linie mit kalter Entschlossenheit ausgeführt, drangen ungeachtet des heftigsten Carabiner- und Pistolenfeuers in die feindliche Front ein, und warfen sie mit grossem Verluste bis auf das zweite Treffen zurück. — Erst als das zweite Treffen vorrückte, und eine rechts stehende feindliche Reitermasse in der Flanke vorgalopirte, sahen sich die zwei erwähnten Hussaren-Divisionen der Gefahr ausgesetzt, von einer vielleicht sechsfachen Zahl angegriffen zu werden, und gingen nur so weit zurück, bis ihre Flanken gesichert waren. Da der Feind sein Augenmerk nur auf diese beiden Divisionen richtete, so gelang es dem Oberst Baron Scheither die Majors-Division beinahe auf dem Angriffs-Platze weit vorwärts zu formiren, und dann nach einer Rechtsschwenkung die sie verfolgende feindliche Cavallerie in Flanke und Rücken anzufallen, viele niederzumachen, und Alles auf die feindlichen Treffen zurückzuwerfen. Die anwesenden Generale Graf Wartensleben und Fröhlich kamen vor die Front des Regiments mit der Aeusserung: dass der zehnte Mann die Medaille verdient habe. In den diessfälligen Berichten werden Oberstlieutenant Kronenburg, Major Baron Wangen und Rittmeister Baron Mumme, welche vor ihren Divisionen waren, vom Oberst Baron Scheither wegen ihrer Tapferkeit auf rühmlichste höhern Orts anempfohlen. Letzterer selbst wird in der Relation des Fürsten Liechtenstein unter den Ausgezeichneten des I. Reserve-Corps genannt. — Das Regiment hatte an diesen beiden Tagen 1 Wachtmeister, 9 Korporale und 79 Dragoner sammt 103 Pferden unter den Todten, den Rittmeister Johann Schöpfer und Oberlieutenant Josef Baron Hildebrandt, 5 Korporäle, 32 Dragoner mit 37 Pferden unter den Verwundeten, dann 3 Korporäle und 31 Dragoner mit 26 Pferden unter den Vermissten, mithin ein Gesammt-Verlust von 162 Mann und 165 Pferden. Von der Mannschaft hatten sich nebst allen noch ganz vorzüglich ausgezeichnet: Korporal Urban, der

die Standarte seiner Division, der Dragoner Franz Minut, der seinem Oberst und Rittmeister das Leben gerettet hatte, ferner Korporal Schwarz und Gemeiner Peter Negedly. Am 10. Juli hatte das Regiment noch bei Znaim ein Rückzugs-Gefecht mit dem verfolgenden Feind zu bestehen, und hatte bei diesem 9 Mann und 26 Pferde verloren, 4 Mann und 3 Pferde waren verwundet, Lieutenaut Ignatz Wittmann, und 2 Mann gefangen und 11 Mann mit 5 Pferden waren vermisst worden. Die Dragoner Bischa und Nowak hatten sich durch Bravour hervorgethan. Das Regiment rückte nun mit dem Cavallerie-Corps nach Böhmen, aber schon Ende Juli mit der Armee nach Ungarn, wo es auf dem rechten Flügel des ersten Treffens seine Eintheilung erhielt. Nach dem zu Schönbrunn bei Wien abgeschlossenen Frieden, erhielt das Regiment die Stabs-Station Rohatyn in Galizien zugewiesen, welche es mit 31. Dezember bezog. Hier erhielten bei einer feierlichen Parade-Ausrückung, am 7. September 1810, für ihre Tapferkeit im letzten Feldzuge die goldene Tapferkeits-Medaille: Der Kadet-Korporal Franz Schnitzar, Wachtmeister Josef Kuhny, und Dragoner Peter Negedly; die silberne aber die Dragoner Franz Minut und Lachmann. Mit Geldbelohnungen wurden betheilt: die Dragoner Anton Uis und Franz Wagenknecht. Beim Ausbruche des F e l d z u g s 1812 gegen Russland, wurde das Regiment zum österreichischen, vom FM. Fürst Schwarzenberg befehligten Auxiliar-Corps beordert, und erhielt seine Eintheilung bei der Cavallerie-Division des FML. Baron Frimont, in die Brigade des GM. Baron Wrede. — In der Schlacht bei Podubnie am 12. August, war das Regiment mit 2 Divisionen anwesend, die Oberstlieutenants-Division war vor dem Ausmarsche in die andern beiden vertheilt, und deren Cadre zur Reorganisirung nach Mähren abgesandt worden. Die Majors-Division war während jener Schlacht zur Bedeckung der Geschütze, und die Oberst-Division en Reserve gegenüber des Ortes Horodezko aufmarschirt. Bei der Verfolgung des Feindes waren die beiden Divisionen des Regiments, mit mehren andern Truppen in der Avant-Garde eingetheilt. Am 21. September wurde Oberst Scheither mit dem Regimente zur Unterstützung des sächsischen General Gablenz nach Krzma-Progonowska detachirt. Am 29. September deckte Oberst Baron Scheither mit dem Regimente den Rückzug des Infanterie-Regimentes Esterhaszy (jetzt Nr. 32.) über die Ebene bei Kutschemice gegen die Anfälle der feindlichen Cavallerie. Das Regiment hatte bei allen diesen Gefechten nur einige Mann und Pferde verloren. An dem Treffen bei Isabellin am 16. November hatte das Regiment keinen Antheil, nur die detachirten Rittmeisters Thum und Reisinger hatten mit ihren Commanden mehrere Gefangene gemacht. Oberst Baron Scheither, welcher mit dem Regimente, einem Bataillon Warasdiner-Grenzer, nebst 4 dreipfündigen Kanonen die Gegend zu durchstreifen kommandirt war, nahm bei

Sobolki einen Offizier und 12 Mann gefangen, und griff am 19. bei Welki-Feli 2 Escadrons des ukrainischen Kosaken-Regiments an, welche auch sogleich mit Verlust von 15 Gefangenen zurückgeworfen wurden. Durch diese Gefangenen hatte Oberst Baron Scheither erfahren, dass dieses Regiment bei Oradnicki unweit Pruszana im Lager stehe, und beschloss daher dasselbe noch in dieser Nacht zu überfallen. Es mochte ungefähr 4½ Uhr Morgens sein, als der Oberst vor dem Lager des Feindes eintraf. Seine durch die schlechten Strassen und bedeutende Umwege abgemattete Cavallerie mochte aus 160 Dragonern und Hussaren bestanden haben. Als er daher die feindliche Linie zu 1200 Pferde stark sah, sagte er seinen Offizieren und Dragonern: diese Linie werde ich angreiffen, es sind ungeübte Soldaten, wir werden hunderte zu Gefangenen machen, und hunderte von Pferden erbeuten! Durch die Zweckmässigkeit der vom Oberst Baron Scheither des Regiments, und Major Graf St. Quentin von Blankenstein-Hussaren getroffenen Dispositionen, durch die glänzende Bravour dieser beiden, sowie sämmtlicher Offiziere und Mannschaft, war das Resultat dieses nächtlichen Kampfes, die gänzliche Zerstreuung des Feindes erreicht. 6 Offiziere, 4 Trompeter und 359 Kosaken, und russische Hussaren, nebst einigen 100 Beutepferden, fielen in die Hände der Sieger. 3 Offiziere und 70 Mann sind vom Feinde auf dem Platze geblieben, eben so der Commandant derselben, Major Menitzki unter den schwer Verwundeten erst nachträglich gefunden wurde, während der Gesammt-Verlust des Obersten Baron Scheither in 4 Verwundeten bestand. — Nebst der Tapferkeit des Majors Grafen St. Quentin, von Blankenstein-Hussaren Nr. 6, führt Oberst Baron Scheither vom Regimente wie folgt an: Alle Herrn Offiziere und Mannschaft hatten an Tapferkeit gewetteifert. Rittmeister Pellikan drang zuerst in die feindlichen Reihen, und war der letzte auf dem Platze, Oberlieutenant Pfister und Schmidburg attaquirten jeder etwa mit 20 Mann eine Escadron von 150 Pferden, und brachten 30 Mann mehr Gefangene zurück, als sie selbst stark waren. Mein Adjutant Lieutenant Wallner, ist mehreremale durch feindliche Haufen geritten, und hat mich persönlich vor Gefangenschaft gesichert. Von der Mannschaft nennt Oberst Baron Scheither den Wachtmeister Harbich, die Dragoner Maly und Augustin, wie den Kadeten Ludwig Stietka wegen ihrer Bravour, letzteren noch insbesondere wegen Rettung des Lieutenants Jung als ausgezeichnet, sie erhielten sämmtlich die silberne Medaille. In einem Schreiben des Obersten Baron Scheither an FM. Fürst Schwarzenberg, kömmt unter andern folgende Stelle vor: „Ein grosses Glück wäre es für uns gewesen, wenn Euer Durchlaucht meine braven Dragoner gesehen hätten, Sie würden hunderten die kleine Medaille, an den Standarten die grosse Medaille angehängt haben, und an ihren Helmschirmen als ein ewiges Andenken den Namen: „Oradnicki“

einzugraben befohlen haben.“ Mit Generals-Befehl ddto. 23. November wurde jene Waffenthat des Obersten Baron Scheither der Armee bekannt gegeben, und die in seiner Relation angeführten und belobten Major Graf St. Quentin von Blankenstein-Hussaren, so wie der Rittmeister Pelikan, dann Oberlieutenant Pfister und Schmidburg des Regiments namentlich angeführt. Ebenso wurde auch Oberlieutenant Christian Appel des Regiments, wegen seiner bei wiederholten Gelegenheiten bewiesenen Bravour mit besonderem Lobe erwähnt.

Bei einem seiner weitern Streifzüge, liess Oberst Scheither, durch Rittmeister Schmiedbach, ein feindliches Piket von 1 Offizier und 40 Kosaken aufheben, er selbst marschirte gegen das vom Feinde starkbesetzte Städtchen Pinsk. Bei seiner Annäherung rückte der Feind sogleich zur Stadt heraus und schickte ihm einige hundert Kosaken entgegen, welche jedoch nach geringer Gegenwehr geworfen wurden. Einige hundert Jäger hatten sich in Verfassung gesetzt die Stadt zu vertheidigen. Nachdem jedoch der bereits an der Schulter verwundete Corporal Stephan des Regiments, mit mehreren Dragonern vom Pferde gesprungen, und ein am Eingange der Stadt von 20 Jägern vertheidigtes steinernes Haus erstürmt hatten, drang Oberst Scheither in Pinsk ein, und nahm Alles was sich vom Feinde daselbst befand, gefangen.

Das Resultat des glücklichen Unternehmens waren 3 Offiziere und 132 Mann an Gefangenen, dann ein Spital mit aller Einrichtung und 3 Offizieren, nebst 165 Gemeinen, mehrere Wagen eines grossen Salzmagazins, 1 Hafer und ein Heumagazin, 300 Gewehre und grosse Proviant-Vorräthe. — Unterdessen hatte der Rittmeister Reisinger des Regiments gleichfalls zwei sehr reiche Magazine und 137 mit Ochsen bespannte Fuhren erobert, theilweise mitgenommen, theilweise zerstört. Rittmeister Thum hatte gleichzeitig eine Unternehmung gegen das Städtchen Lohiczyn versucht; wir lassen darüber den Generalsbefehl vom 2. Dezember folgen, welcher so lautet: „Oberlieutenant Pfister von Riesch Dragoner hat am 27. und 28. November einen schönen Beweis gegeben, was ein Soldat, dem seine Ehre lieber als das Leben ist, durch rasche Entschlossenheit zu thun vermag. Rittmeister Thum war an diesem Tage von einer ihm weit überlegenen feindlichen Infanterie und Cavallerie ganz umgangen, und in Gefahr gefangen zu werden, und obschon bei dem ersten Versuche sich durchzuschlagen, der nun vom ganzen Regimente betrauerte brave Rittmeister Thum getödtet wurde, hat dieses den Muth des Oberlieutenants Pfister nicht allein nicht gebeugt, sondern noch mehr entflammt, und er wusste denselben auch seiner aus 50 Pferden und 36 Mann Infanterie des braven Regiments Hiller (jetzt Nr. 2) bestandenen Truppe mitzutheilen. Mit dieser kleinen Zahl erstürmte er das mit Infanterie und Cavallerie stark besetzte Städtchen

Lohiczyn nahm darin 30 Mann und 150 Pferde gefangen, und versprengte 60 Mann Infanterie und 50 Kosaken. Auf diese Art gelang es ihm sich wieder mit seiner Haupttruppe zu vereinigen. Dieser Offizier hat sich dadurch der höchsten Zufriedenheit Sr. Durchlaucht des kommandirenden Herrn Generalen und die Achtung der ganzen Armee erworben."

Der schon genannte bei Pinsk sich auszeichnende Korporal Stephan erhielt unter Einem die goldene, Wachtmeister Strasser der den Lieutenant Müller am 27. November im Handgemenge rettete, endlich Korporal Grimm, welcher sich am 28. durch besondere Bravour hervorthat, erhielten beide die silberne Tapferkeits-Medaille.

Oberlieutenant Josef Pfister erhielt 1813, in Folge Capitelbeschlusses für seine glänzende Waffenthat das Ritterkreuz des Maria-Theresien-Orden. Der Verlust des Regiments im Gefechte bei Lohiczyn bestand ausser dem für todt gehaltenen, mit 11 Lanzenstichen tödtlich verwundeten, gefangenen Rittmeister Thum noch aus 1 Korporalen, 2 Dragonern, 5 Pferden an Todten, 2 Verwundeten und 2 Vermissten. — Rittmeister Hentzy hatte mehrere feindliche Proviantwagen und Zugvieh bei Pohort erbeutet. — Das Regiment machte den Rückzug der Armee nach Galizien und bezog im Jänner 1813 daselbst Cantonnirungs-Quartiere. Nachträglich wurden von der braven Mannschaft wegen ihrer Auszeichnung und Bravour Wachtmeister Thoms, Korporal Schyl und Dragoner Insticzin mit der silbernen Medaille, Korporal Busch und Lang, ferner die Dragoner Schully und Bartuschek mit Geldbelohnung betheilt.

Anfangs Mai 1813 war das Regiment nach Böhmen in die Cantonnirungs-Quartiere bei Budin marschirt und erhielt zum bevorstehenden Feldzuge gegen Frankreich, seine Eintheilung zum Cavallerie Reserve-Corps des Erbprinzen von Hessen-Homburg, in die Division Lederer und Brigade des Grafen Raigecourt. Am 21. August begann es seinen Marsch durch das Erzgebirge und kam den 26. in der Aufstellung von Dresden an, wo es an der am 26. und 27. geschlagenen Schlacht Theil nahm und an diesen beiden Tagen einen Verlust von 3 todten, 6 verwundeten und 3 vermissten Männern und 14 todten, 6 verwundeten und 3 vermissten Pferden erlitt. — Es machte nun den Rückzug nach Böhmen mit der Armee, und rückte am 29. August in's Lager bei Dux, wo es während der Schlacht von Kulm verblieben war. Am 4. September, bei einer neuen Eintheilung der Armee, kam das Regiment mit 5 Escadrons zur 1. Armee-Abtheilung unter dem FZM. Grafen Colloredo, in die Division des FML. Baron Lederer und die Brigade des GM. Prinzen Gustav Hessen-Homburg. Rittmeister Baron Jöchlinger wurde mit seiner Escadron seit 31. August für den Armee-Polizeidienst bei den mobilen Colonnen verwendet. Der Dragoner Josef Habliczek dieser Escadron

zeichnete sich als Führer einer Patrouille, indem er fünf Feinde bei einer Mühle gefangen nahm, besonders aus und erhielt die silberne Medaille.

Bei der Vorrückung des Regiments hatte Corporal Franz Vogel, mit 4 Dragonern, ein vom Feinde besetztes Haus in der Gegend von Breitenau überfallen, 2 Feinde niedergeschossen, einen Unteroffizier nebst 11 Mann gefangen. Vogel erhielt die silberne Medaille. Am 17. September drang das Regiment, an seiner Spitze der FZM. Graf Colloredo, in dem Augenblicke als die Infanterie das Dorf Arbesau stürmte, rasch nach und machte viele Gefangene. Der Verlust des braven schon in der Schlacht bei Aspern ausgezeichneten Korporals Ujs und einiger Gemeiner waren die Opfer des Regiments an diesem Tage. Am 17. Oktober rückte das Regiment in die Position bei Gröbern; der Morgen des entscheidenden 18. Oktobers brach an. Bald nach 7 Uhr bliesen die Trompeter zum Aufsitzen, und sogleich wurde auch mit Abtheilungen rechts abmarschirt, in der Richtung von Leipzig. Nicht 1000 Schritte vorwärts, und schon begrüssten die feindlichen Kanonenkugeln, die wieder entwickelte Fronte. Rittmeister Max Stietka wurde mit seiner Escadron zur Unterstützung des die Avantgarde machenden Hussaren-Regiments Hessen-Homburg im Trabe vorzurücken beordert. Jenes Regiment wurde gleich Anfangs durch eine weit stärkere feindliche Cavallerie in seiner rechten Flanke bedroht. Diess erblickend, stürzte Stietka mit seiner Escadron auf den mehrfach überlegenen Feind. Der Kampf wurde hartnäckig. Dreimal mussten die Dragoner der Uebermacht weichen, dreimal wiederholte der tapfere Rittmeister Stietka seine Angriffe, doch endlich unterlagen die Feinde der anhaltenden Tapferkeit. Hessen-Homburg-Hussaren, deren Flanke nun befreit war, konnten hierauf ihre mit soviel Bavour unternommenen Angriffe fortsetzen. Der tapfere Rittmeister Stietka erhielt zum Lohne seiner That den Maria-Theresien-Orden, und den russischen Wladimir-Orden 4. Classe. — Dieser so ruhmvolle Tag kostete dem Regimente noch schmerzliche Opfer: Rittmeister Johann Jellecky, die Oberlieutenants Ignaz Widtmann und Johann Cerony starben, von Kanonenkugeln getroffen, den Heldentod. Blessirt waren: Rittmeister Herzog und Lieutenant Hartmann schwer, Rittmeister Josef Pfister, Lieutenant Carl Winkler und Deucher leicht, Lieutenant Franz Schöpfer von Klarenbrunn, dessen Pferd im Handgemenge getödtet wurde, gerieth in Gefangenschaft. Vom Wachtmeister abwärts, wurden im Ganzen verwundet 31 Mann und 3 Mann geriethen in Gefangenschaft. Der Verlust an Pferden betrug 59 todte, 29 verwundete, 1 gefangenes und 13 vermisste. Bemerkenswerth ist, dass fast jeder Offizier ein Pferd unter dem Leibe verlor. Das Regiment wurde in der Relation des FML. Graf Ignaz Hardegg, wegen seiner standhaften Ausdauer im heftigsten Kanonenfeuer beson-

ders belobt. Von den braven Dragonern erhielten die goldene Tapferkeits-Medaille der Wachtmeister Andreas Schwarz. Gleich nach der tödtlichen Verwundung des Oberlieutenants Ceroni, übernahm er das Commando von dessen etwas vorwärts detachirten Zuge und griff schnell eine gegen ihn vorrückende feindliche überlegene Abtheilung an, hieb den Offizier mit eigener Hand nieder, und machte mehrere Gefangene. —

Die silberne Medaille hatten sich verdient: Wachtmeister Johann Tobias, der zwei Dragoner zu Fuss im Handgemenge errettete, nachdem er mit seinem Pferde gestürzt war. Ferner wegen ihrer muthigen Aufopferung Korporal Franz Burger, Korporal Michael Werner, der obgleich verwundet, einen starken feindlichen Haufen mit zwölf Dragonern angegriffen und den Commandanten mit eigener Hand gefangen nahm, Wachtmeister Mathias Bachner, welcher eine Kanone rettete und 1 Capitain nebst 14 Mann gefangen machte, die Corporale Wenzel Rosenlacher und der Vice-Korporal Karl Kraft, welche den schwer verwundeten Lieutenant Hartmann aus der Gefahr gefangen zu werden befreiten, ferner die Dragoner Josef Riegel, Josef Kuschella, Georg Michalek, welch' letzterer im Handgemenge dem Lieutenant Deucher das Leben rettete! Geldbelohnungen erhielten: die Korporale Tauschka, Gabriel und der Dragoner Hoffmann. — FZM. Graf Colloredo belobt in seiner Relation den Oberlieutenant Franz Wallner und Lieutenant Karl Hain des Regiments, wegen ihrem tapfern Benehmen. Nach der Schlacht von Leipzig rückte das Regiment wieder in das Lager bei Gröbern. Nur der Lieutenant Baron Falkenstein, war bei Verfolgung des Feindes in die Stadt Leipzig gekommen. Bei dieser Gelegenheit stürzte sein Pferd, beim Angriffe auf eine sich zurückziehende feindliche Infanterie-Abtheilung, von einem Schusse getroffen zu Boden. Augenblicklich warfen sich die Feinde über den genannten Offizier, aber die Dragoner Paul Weinberger und Johann Pollaczek brachten ihn glücklich aus der Gefahr und erhielten beide die silberne Medaille.

Das Regiment passirte am 8. November Frankfurt, am 27. Freiburg und bezog noch an diesem Tage eine Beobachtungskette längs dem Rhein von Altbreisach bis Bremgarten, in welcher Stellung es bis 9. Dezember verblieb. Am 22. Dezember passirte das Regiment bei Laufenburg den Rhein, der weitere Marsch ging über Aarau, Bern und am 30. über Frankreichs Grenze.

Die erste Gelegenheit zur Auszeichnung auf französischem Boden erhielt Korporal Grimm, welcher am 12. Jänner 1814, mit 12 Dragonern nach Auxonne dessus auf Piket geschickt worden war, um die von Vesoul nach Besançon führende Strasse zu beobachten und zu decken. Ungeachtet mehrer und überlegener Angriffe des Feindes, verliess Grimm seinen Posten nicht, und brachte noch 5 feindliche Gefangene mit. Er erhielt

die goldene Tapferkeits-Medaille, nachdem er, wie in diesen Blättern schon bemerkt, die silberne 1812 erhalten hatte. Das Regiment nahm nun an der weitern Verfolgung des Feindes, wie an den Ereignissen dieser Epoche thätigen Antheil. Bei den Gefechten am 20. März bei Lyon, kam das en Reserve gestandene Regiment nicht zum Kampfe.

Major Ignaz Thum hatte sich bei den häufigen Detachirungen und Streifzügen in diesem Feldzuge durch besondere Klugheit und Thätigkeit hervorgethan. Er erhielt den k. russischen St. Annenorden 2. Classe. Ausserdem erhielt Rittmeister Appel und Oberlieutenant Wallner den k. russischen St. Wladimir-Orden 4. Classe. Ersterer noch den preussischen Militär-Verdienstorden. Der Cadet Carl von Vanel und der Dragoner Anton Güllius, welche bei dem Pikete des Lieutenants Müller bei Sottesart waren, hatten bei einem am 4. März um Mitternacht durch eine überlegene Zahl feindlicher Cürassiere und Bauern unternommenen Ueberfall sich ausgezeichnet. Das Piket des Lieutenants Müller von Eckh bestand nur aus 30 Dragonern, im Gefechte war der genannte Offizier von seiner Mannschaft getrennt, und vom Feinde umrungen worden, und wurde durch einen tapfern entschlossenen Angriff der beiden Obengenannten befreit. Cadet von Vanel erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille, die Dragoner Güllius und Jakubeck, welch' letzterer den äussersten Posten hatte, und ungeachtet 7 Wunden den Feind einige Zeit in seinem Vordringen aufhielt, wurden mit Geldbelohnungen betheilt.

Als die Oberst 2. Escadron am 27. März auf Vorposten bei Pont beau voisin war, wünschte Major Thum bestimmte Nachrichten vom Feinde. Der Dragoner Franz Budill erbot sich freiwillig, bei Nacht an die feindliche Vedette zu schleichen, und sie gefangen zu nehmen, was er auch mit eben so viel List als Muth ausführte. Er erhielt eine Geldbelohnung. Der Dragoner Johann Strohner führte am 29. März bei Ambrien freiwillig eine Infanterie-Abtheilung über ein ihm bereits bekanntes Gebirge einem feindlichen Piket in den Rücken, welches in Folge seiner Anleitung ganz gefangen wurde. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. An demselben Tage machte der Dragoner August Merkurt einen Ueberfall auf ein feindliches Piket, befreite einen gefangenen Kosaken und brachte einen Gefangenen zurück. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille. Ebenso hatten sich durch Geistesgegenwart und Tapferkeit Korporol Ehm und Minut ausgezeichnet. Ersterer erhielt die silberne Medaille, letzterer ein Geldgeschenk.

Rittmeister Hoffmeister wurde am 30. März, als er die Sicherheitsposten vorwärts La Charboniere ausstellte, von mehreren im Versteck gelegenen feindlichen Jägern zu Pferde umrungen. Dieses sah der auf Vedette stehende Dragoner Josef Staroch. Er stürzte augenblicklich auf den Feind und rettete

durch einen tapfern Angriff seinen Escadrons-Commandanten. Die silberne Tapferkeits-Medaille war der Lohn seiner tapferen aufopfernden That. Das Regiment kantonirte bis 26. April bei Clermont, und erhielt sodann ausgedehntere Quartiere in La Clayette und dessen Umgegend. Am 16. Mai marschirte das Regiment durch Deutschland in seine ihm zugewiesene Stabs-Station Moor in Ungarn, wo es den FML. Graf Radetzky als Divisionär erhielt. Im Oktober d. J. wurde es nach Ofen beordert, um bei der Ankunft ihrer Majestäten der Kaiser von Oesterreich und Russland, Allerhöchst denselben die militärischen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Nach mehreren Ausrückungen daselbst, rückte es am 28. Oktober in seine Dislocation von Moor zurück.

Am 11. März 1815 marschirte das Regiment nach Italien, und langte am 16. April in Verona an, wo das Regiment zu der unter G. d. C. Baron Frimont in Italien aufgestellten Armee gehörte, und in die Division des FML. Baron Knesevich, Brigade des GM. Hecht (Reserve Corps) seine Eintheilung erhielt. Bei der Vorrückung dieser Armee gegen Frankreich, war das Regiment im Juli j. J. in deren Reserve eingetheilt. Am 6. Juli war der, mit seinem Zuge die äusserste Spitze der Avant-Garde von der Colonne des Obersten Erdmann bildende Lieutenant Baron Zedlitz des Regiments, bei Pisse-Vache auf den Feind gestossen, welcher sich hartnäckig vertheidigte. Das Gefecht war bald allgemein, und das Feuer sehr heftig. Nach heftigem Wiederstande wurde der Feind mit starkem Verluste zum Rückzuge gezwungen. Der Verlust des Regiments, welches viele Gefangene einbrachte, bestand in 3 todten Pferden. Die Relation rühmt den Rittmeister Herrmann Baron Sternfeld des Regiments, welcher selbst zu Fuss einige Infanterie Abtheilungen vorführte. Am 9. Juli hatte Major Pelikan des Regiments herwärts Cabaret mit einem Flügel seiner Division eine Abtheilung feindlicher Dragoner attaquirt. Dadurch wurde der Feind mit Hilfe 4 nachgerückter Compagnien Wallachen bis auf die Höhen von Cabaret-Dangereux gedrängt, wo sich ein heftiges Plänkler-Gefecht entspann, wobei ein Dragoner todt blieb, und einige verwundet wurden. Das Regiment rückte mit der Armee bis Lyon vor, von wo es gegen das mittägige Frankreich, nunmehr in der Division Merville, und dem Reserve-Corps des FML. Radivojevich marschirte. Nach der in dieser Epoche erfolgten Abdankung Napoleons, erhielt das Regiment seine Eintheiung zu der in Frankreich zurückbleibenden Occupations-Armee unter G. d. C. Baron Frimont, Division FML. Baron Mohr, Brigade GM. Graf Raigecourt, und wurde mit dem Stabe nach Bischweiler in's Elsassische verlegt. Von der Mannschaft erhielten für ihr tapferes Benehmen im letzten Feldzuge: der Korporal Martin Horner, welcher am 4. Juli bei Ponte-Bellegarde den Oberlieutenant Chevalier Liechtenstern rettete, ebenso der Dragoner Johann Welling, wegen Befreiung des Oberlieutenants

Baron Falkenstein aus der Gefahr der Gefangenschaft, die silberne Medaille, mit welcher auch Wachtmeister Josef Schaffel, Korporal Karl Ehm, die Dragoner Anton Grund und Johann Grassinger wegen bewiesener Bravour betheilt wurden. Korporal Franz Minut, und Dragoner Franz Schenkowicz mit Geld-Geschenken. Der Oberst Baron Wangen erhielt von Sr. Majestät dem König Ludwig XVIII. das Ritter-Kreuz des königl. militärischen Ludwig-Ordens. Im Monat März 1817 hatte das Regiment ein Detachement von 1 Lieutenant, 1 Kurschmidt, 7 Korporals und 65 berittenen Dragonern, unter Commando eines Rittmeisters, nach Mainz geben müssen, welches bis 1852 daselbst verblieb, unter verhältnissmässigen Wechsel.

Im Oktober 1818, brach das Regiment in der ersten Colonne der Occupations-Armee auf, und marschirte durch Deutschland in die k. k. Erbstaaten zurück, wo ihm die Stabs-Station Ungarisch-Brod in Mähren angewiesen wurde.

Am 15. April 1820, brach das Regiment von da wieder auf, und marschirte über Wien, Gratz, Laibach und Görz nach Italien, wo es seine Bestimmung zu der gegen die Neapolitanischen-Insurgenten vorrückenden Operations-Armee des G. d. C. Baron Frimont erhielt.

Am 6. Februar 1821 überschritt diese Armee die Grenzen des österreichischen Staates. Das Regiment war in der Division Stutterheim, Brigade des GM. Baron Geramb eingetheilt. In diesem kurzen Feldzuge kam es zu mehren unbedeutenden Gefechten, an denen aber das Regiment keinen Antheil nahm. Es wurde vertheilt zu Streifzügen, Räuber-Commanden und Escorten verwendet, und hatte durch Krankheiten über 100 Mann verloren. Die Oberstlieutenants-Division war längere Zeit in den Abruzzen detachirt, das Regiment selbst veränderte sehr häufig seine Dislocationen, welche vom adriatischen bis zum mittelländischen Meere ausgedehnt waren, am längsten war es in Capua, und später in Aversa kasernirt, und beim Einzuge der Armee in Neapel den 24. März anwesend. Ende 1821 marschirte das Regiment in die k. k. Staaten zurück, über Rom und Florenz. In ersterer Stadt erhielt die Oberst- und Majors-Division am 3. Dezember, die Oberstlieutenants-Division am 5. auf den Monte-Cavallo in grösster Parade zu Pferde aufgestellt, den Pontifikal-Segen Sr. Heiligkeit des Papstes Pius VII.

Am 28. Dezember in Padua eingetroffen, erhielt das Regiment seine neue Bestimmung in die Stabs-Station Pecsvar in Ungarn, woselbst es am 6. Februar 1822 einrückte. Im April 1824 marschirte das Regiment zur Aufwartung nach Wien, von wo es 1825 im April in die Stabs-Station Tarnow in Galizien abrückte. Im November 1830 erhielt es die Stabs-Station Myslenice, und im Mai 1831 jene zu Strakonitz in Böhmen, welches es im Oktober 1833 mit Podiebrad verwechselte.

Im August und September 1834 machte das Regiment in der Brigade des GM. Fürsten Karl Liechtenstein, Division des FML. Baron Mengen, die Uebungen des Exerzier-Lagers zu Turas in Mähren mit, von wo es im letztern Monate wieder seine vorige Station bezog. 1835 war das Regiment zur Brigade-Concentrirung nach Gbell beordert, wo es vor Ihre Majestäten den Kaiser Ferdinand I. v. Oesterreich, und Kaiser Nikolaus v. Russland, zu einem Produktions-Manöver, am 7. Oktober, unter der Führung seines Inhabers FML. Graf Ficquelmont ausgerückt war. Im August 1836, erhielt das Regiment die Stabs Station Klattau, im April 1843 jene von Saaz, und im März 1846 wieder Klattau in Böhmen. In dieser Epoche wohnte das Regiment im September 1841 dem Lager von Kolin, und im September 1846 jenem von Theresienstadt bei. Im Juni 1848 wurde die Oberstlieutenants-Division nach Wels in Oberösterreich detachirt, und später zur Dienstleistung nach Linz beordert. Im Oktober desselben Jahres brach das Regiment auf, und rückte mit der Armee des FM. Fürsten Windisch-Grätz, gegen die im vollen Aufruhr sich befindende Hauptstadt Wien, wo das Regiment Zugs- und Flügelweise bei der Division des FML. Landgraf Fürstenberg, dem Corps des FML. Ducadi-Serbelloni und den Brigaden Parrot, Ramberg und, Chizzola zugetheilt, auf diese Weise vom Augarten bis über Breitensee ausgedehnt war. Bei der spätern engern Cernirung, wurden diese Abtheilungen meistens zur Kanonen-Bedeckung verwendet, wobei ein Korporal und zwei Dragoner verwundet wurden. Oberlieutenant Baron Bischofshausen des Regiments, zur Recognoscirung des Lerchenfelder-Friedhofes beordert, der von dem Kleingewehr-Feuer der Insurgenten am Linienwall bestrichen wurde, hatte 2 Mann und 3 Pferde seines Zuges, bei dieser mit kaltblütiger Entschlossenheit ausgeführten Expedition, verloren. Der Oberst Baron Simbschen des Regiments befehligte eine Brigade, und nachdem er die Petzleinsdorfer National-Garde entwaffnet hatte, rückte er gegen Ottakring und Währing vor, bis zu diesen Linien, wo er die nächsten Häuser und Barikaden durch die braven Jäger des 2. Bataillons besetzen liess. Die verschiedenen Abtheilungen des Regiments waren am 1. November mit den Truppen, welchen sie zugetheilt, in die Stadt Wien gerückt, und wurden zum Patrouillen-Dienste verwendet. Die Nacht über wurde in den Strassen bivouaquirt, und am 2. rückten alle Abtheilungen beim Regimente ein. In den verschiedenen Gefechten als ausgezeichnet relationirt, erhielten mit allerh. Entschliessung vom 19. Dezember, Oberst Bar. Simbschen, Major Bar. Juritsch, Rittmeister Gustav v. Göttmann, Oberlieutenant Gustav Greiner und Lieutenant Bar. Hopfgarten den Ausdruck des allerh. Wohlgefallens. Diese Vorgenannten hatten in Folge dessen auch das Militär-Verdienst-Kreuz erhalten. Am 11. Dezember war das Regiment mit 4 Escadrons im Armee-Reserve-Corps des FML. Duca di Serbelloni,

Brigade Parrot, Division des GM. Fürst Franz Liechtenstein eingetheilt, von Wien gegen die ungarischen Insurgenten aufgebrochen, und rückte am 16. Dezember über die Leitha. Bei Parendorf hatte Oberst Baron Simbschen die Majors-Division en Front gegen die vor diesem Ort plänkelnden feindlichen Hussaren geführt. Diese räumten aber schnell das Feld, und die Division wurde durch die von ihnen maskirten Geschütze lebhaft beschossen. Durch eine Schwenkung wurde die Division aus dem Bereiche des feindlichen Feuers geführt, und von unserer Artillerie ein wirksames Feuer eröffnet, welches so wie das gleichzeitige Vorrücken der Division des FML. Hartlieb, den Feind zum schnellen Rückzuge bewog. Am 18. Dezember wurde Rittmeister v. Göttmann mit der Majors 1ten Escadron zu einer Recognoscirung gegen Altenburg befehligt, welches er vom Feinde geräumt fand, worauf er gegen Wieselburg vorrückte, diesen Ort von den zurückgebliebenen Hussaren räumte, und bedeutende Hafer-Vorräthe vor Brandlegung durch dieselben rettete. FML. Fürst Liechtenstein rühmt in seiner Relation das entschlossene umsichtige Benehmen des Rittmeisters Göttmann, bei Besetzung von Altenberg und Wieselburg. Der Kadet Gustav Baron Dückher und Dragoner Janiczka erhielten, da sie freiwillig sich anboten die zurückgebliebenen Hussaren aus Wieselburg zu vertreiben, und dieses mit Muth und Bravour vollführten, die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe. — Am 30. Dezember rückten die Oberst- und Majors-Division des Regiments nach Mocsa in der Nähe von Komorn, und wurden zur Cernirung dieser Festung verwendet. Major Baron Juritsch wurde von FML. Baron Ramberg als Parlamentär, mit der Aufforderung zur Uebergabe in diese Festung gesendet, war jedoch mit der schriftlichen Weigerung des feindlichen Commandanten zurückgekehrt. Mittlerweile war auch die Oberstlieutenants-Division aus Oberösterreich zum Regimente eingerückt. Hier wurde nun Anfangs 1849 der Vorposten-Dienst unter beständiger regelmässiger Ablösung ununterbrochen betrieben, auch zeitweise kleine Recognoscirungen, Requisitionen und Fouragirungen bewirkt, wobei es zu kleineren Gefechten mit den Hussaren-Patrouillen kam.

Am 31. März zeichnete sich Korporal Paidto der Oberst 1ten Escadron dadurch besonders aus, dass er unter dem heftigsten Feuer einen verwundeten Infanteristen ergriff, und zurückbrachte.

An dem Kampfe des 26. April vor Komorn, hatte die Oberstlieutenants 1te Escadron Theil genommen, und Lieutenant Fedor v. Feillitzsch des Regiments, wird in der bezüglichen Relation unter den Ausgezeichneten genannt.

Am 20. April bei Puszta-Almaczeck, hatten Oberlieutenant Anton Pirner, Qua-Wachtmeister Knapp, Korporal Gromes, sowie die Dragoner Kubick und Opravill mit seltener Entschlossenheit eine überfallene Infanterie-Abtheilung herausgehauen, und überdiess 3 Hussaren sammt Pferden und Rüstung

gefangen genommen. Wachtmeister Knapp und Korporal Grömes, erhielten die kleine silberne Medaille. Bei dem Ende April erfolgten Rückmarsche der Truppen gegen Pressburg, waren 2 Escadrons des Regiments in der Brigade Ettingshausen am 3. Mai daselbst eingetroffen, 4 Escadrons zur Brigade Veigl gehörig, hatten am 19. April sich bei Neuhäusel gesammelt, und waren am 22. in der grossen Schütt bei Vaparut eingerückt.

Am 8. Mai recognoscirte Lieutenant Baron Hopfgarten mit dem ersten Flügel der Majors 1ten Escadron gegen Hideghid, warf eine feindliche Hussaren-Escadron, und erbeutete ein Pferd, dessen Reiter er niederhieb, wurde aber selbst in der linken Hand verwundet. — Der feindliche Stabsoffizier, der jene Abtheilungen kommandirte, hatte sich über diese Recognoscirung ausgesprochen: „Sein (Hopfgarten) geschlossenes Vorgehen sei auf eine Art bewirkt worden, wie man es kaum auf dem Exerzier-Platze sehen könne, und der kaiserlichen Armee sei nur Glück zu wünschen, wenn sie noch viele solche Tapfere besitze.“ — Dieses selbst vom Feinde gespendete Lob ist gewiss der schönste Lohn der tapfern That jenes ausgezeichneten Offiziers.

Zu dieser Zeit fielen häufige kleinere Recognoscirungs-Gefechte vor. Das Regiment blieb bis 1. Juni in der Schütt, worauf es bei der neuen Vorrückung der Armee, seine Eintheilung in das III. Armee-Corps des FML. Fürst Edmund Schwarzenberg, Division FML. Baron Moltke, und der Brigade GM. v. Veigel erhielt, und nach Oedenburg abmarschirte, am 8. Juni kam der Stab mit Oberst- und Oberstlieutenants-Division nach Harka, die Majors-Division nach Nekenmarkt. In dieser Dislocation blieb das Regiment bis zum 23. Juni, und es waren nur einige Sicherheits-Posten auf der Strasse gegen Güns bestritten worden; zeitweise wurden grössere Streif-Patrouillen in den verschiedenen Richtungen gemacht. Kadet Graf Götzen fand bei einer solchen Gelegenheit sich durch persönliche Bravour hervorzuthun, wofür er nachträglich die silberne Tapferkeits-Medaille erhielt. Am 23. Juni wurde aus Harka aufgebrochen, und die mit dem Corps gegen Raab vorrückende Oberstlieutenants-Division wurde der dem rechten Flügel des Corps bildenden Brigade des GM. v. Gerstner zugetheilt. Bei dem am 28. Juni unternommenen allgemeinen Angriff auf Raab, wurde bei Szemére Major v. Bedöcs mit 2 Escadrons des Regiments zur Unterstützung, einer von den Hussaren mit ausserordentlicher Kühnheit angefallenen Escadron von Wrbna-Chevauxlegers beordert, aber jene zogen sich ohne den weitern Kampf mehr aufzunehmen zurück, nachdem sie von den Chevauxlegers geworfen wurden. In der Schlacht von Komorn am 2. Juli, deckte das III. Corps die rechte Flanke der Haupt-Armee, und stand bei Nagy-Igmand. Am 6. wurde Oberst Baron Boyneburg mit der Oberst- und Majors-Division, dann einem Bataillon-Infanterie und 3 Geschützen bis Almas an die Donau vorgeschoben, um die Schiffahrt

auf diesem Strome zu sperren, und die Bewegung des Feindes auf dem jenseitigen (linken) Ufer zu beobachten. Ausser mehren unbedeutenden Allarmirungen wurde dieses Detachement am 11. Juli durch eine grössere feindliche Abtheilung angegriffen, welche die Absicht hatte, dasselbe von der an diesem Tage bei Komorn stattfindenden Schlacht abzuhalten, und so die eigene linke Flanke zu sichern. Der 1te Flügel der Oberst 1ten Escadron, welcher diesen Tag auf Vorposten war, wurde vom Feinde hart gedrängt. Rittmeister Wilhelm Graf Westphalen rückte zu dessen Unterstützung mit 5 Zügen so zweckmässig vor, dass der Feind auf diesem Punkt zum Rückzuge gezwungen wurde. Am 15. Juli hatte das Regiment den Befehl erhalten, zur Brigade Wolf zu stossen, um im Vereine mit dieser nach Ofen zu marschiren, wo es auch am 19. eintraff. Die Oberstlieutenants-Division, wie schon gesagt der Brigade Gerstner zugewiesen, war mit dieser schon 4 Tage früher daselbst eingerückt, und hatte die Vorposten bestritten.

Nach dem Abmarsche von Oedenburg, war die Brigade Gerstner am 27. Juni gegen Marczaltö vorgerückt, wo sie ausserhalb des Ortes bei Ihassi, vom Insurgenten-Führer Kmety, mit einer an Infanterie und Cavallerie weit überlegenen Macht und 16 Geschützen angegriffen wurde. Als sich die Brigade um 4 Uhr Nachmittags zum Angriffe in 2. Treffen formirte, empfing sie der Feind mit einem heftigen Geschützfeuer, gleichzeitig war seine Cavallerie zum Angriffe des linken Flügels der Brigade vorgerückt. FML. v. Schütte, welcher sich selbst bei der Brigade eingefunden hatte, rückte mit der Oberstlieutenants-Division des Regiments, der einzigen Reiter-Abtheilung jener Brigade, und 3 Geschützen der feindlichen Cavallerie-Abtheilung entgegen. Die vordere Abtheilung der Hussaren war durch das wirksame Feuer der Geschütze sogleich in Unordnung gebracht, und als sich die Dragoner-Division entwickelt hatte, warf sie die überlegene feindliche Reiterei zurück, noch ehe diese ihren Aufmarsch bewirken konnte. Nachdem FML. Schütte mit der ganzen Brigade in Sturm-Colonnen unter klingendem Spiel vorgerückt war, wurde der Feind sowohl durch diese entschlossene Vorrückung, als auch das wirksame Geschützfeuer der Brigade-Batterien zum Rückzuge auf Pápa gezwungen. Der erste Flügel der Oberstlieutenants-Division war auf Kanonenbedeckung, bei je 2 Geschützen ein Zug. Die Division hatte einen empfindlichen Verlust erlitten. Oberlieutenant Stanislaus Kuss war von einem Granaten-Splitter rückwärts am Kopfe getroffen worden, und todt vom Pferde gestürzt. Dem Lieutenant Josef Pietsch hatte ein Granatsplitter den Unterkiefer weggenommen, gleichzeitig war ihm sein Pferd erschossen worden, und dennoch konnte dieser brave Offizier nur mit Gewalt vom Schlachtfelde weggeführt werden. Ausserdem waren 4 Dragoner der Division geblieben, 4 andere schwer verwundet worden, 19 Pferde todt,

und 1 vermisst. Während der ganzen Affaire war diese Division dem heftigsten Feuer ausgesetzt, und der Commandant Oberstlieutenant Baron Juritsch leuchtete nebst sämmtlichen Offiziern durch Kaltblütigkeit, Ruhe und Entschlossenheit als schönes Beispiel ihrer braven Truppe voran. Der der Division zugetheilte Unterarzt Eduard Heller, welcher im stärksten Kugelregen, mit der grössten Aufopferung den Verwundeten Hilfe leistete, erhielt in Folge dessen die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille. —

Nach dem Eintreffen sämmtlicher Abtheilungen des Regiments vor Ofen, war dasselbe wieder in der Brigade des GM. Veigel, bei dem 3. nunmehr vom FML. Baron Ramberg befehligten Armee-Corps vereinigt. — Am 22. Juli war dieses, den äussersten rechten Flügel der gegen die Theiss operirenden Donauarmee bildende Corps, ohne auf einen Feind zu stossen bis Theresiopel marschirt, wo es am 30. Juli eingetroffen. Auf dem Marsche dahin hatte das Regiment beständig die Avantgarde formirt. Bei Neu-Kanisza wurde am 5. August im Angesicht des Feindes der Uebergang über die Theiss bewerkstelligt, und die Verbindung des Corps mit der über Göreg hervorbrechenden Haupt-Armee bewirkt. — Am 6. August, eine Stunde vor Besenyö, stiess die Oberst 1. Escadron, welche die äusserste Vorhut des Corps bildete, auf feindliche Hussaren-Abtheilungen, welche sich hinter einem am Wege liegenden Maierhofe zum Angriffe formirt hatten. Der tapfere Commandant Rittmeister Robert Graf Pachta attakirte sogleich mit der Escadron und warf die ersten Abtheilungen zurück. Die Oberst 2. Escadron war schnell zur Unterstützung nachgerückt, und hatte sich den in der Flanke erscheinenden Hussaren entgegengeworfen. Die bei weitem stärkern Hussaren-Abtheilungen wurden überall geworfen, und zum Rückzuge gezwungen. Der Feind jedoch um Besenyö länger zu halten, schickte immer wieder neue Abtheilungen zu ihrer Unterstützung vor, die, die Oberst-Division jedesmal mit Erfolg attaquirte. In eben dem Augenblicke als neue Hussaren-Abtheilungen zum Angriffe vorrückten, eilte Oberst Baron Boyneburg mit der Oberst-Lieutenants 1. Escadron zur Unterstützung herbei. Der tapfere Oberst ordnete schnell die 3 Escadrons und führte sie persönlich gegen die anrückenden feindlichen Divisionen, welche mit der grössten Heftigkeit angegriffen und geworfen wurden. Nun zog sich der Feind zurück und wurde von der Brigade Veigl weiter verfolgt. — Bei dem ersten Vorrücken der Oberst 1. Escadron, hatte Oberlieutenant Baron Hopfgarten erneuerte Beweise seiner hervorragenden Bravour gegeben. Mit nur wenigen Dragonern hatte er sich einer von seitwärts angreifenden kleinen Abtheilung entgegengeworfen und sie zurückgedrängt, wurde aber bei der Verfolgung an der rechten Seite des Kopfes, in der Nähe des Auges, durch einen Säbelhieb derart verwundet, dass er besinnungslos

vom Pferde fiel, ohne dass es die mit ihm zugleich in die Hussaren eingedrungene Mannschaft sogleich bemerkt hätte. Oberlieutenant Baron Hopfgarten wurde daher erst vermisst, als sein Pferd herrenlos zur Escadron gelaufen kam. Da stürzte sich, von wahrem ritterlichem Geiste treuer Cameradschaft beseelt, Oberlieutenant Ludwig von Kamptz mit 2 Korporäls und einigen Dragonern auf den Feind und befreite seinen theuern Waffengefährten aus den Händen der Hussaren, von denen er alle möglichen Misshandlungen zu erdulden hatte, und einem gewissen Tode nicht entgangen wäre. Ausser ihm waren noch 12 Dragoner verwundet worden, 2 Mann aber auf dem Schlachtfelde geblieben. Rittmeister Graf Pachta hatte sich in diesem Gefechte durch seine heldenmüthige Entschlossenheit, wie kaltblütige Umsicht, sowie Oberlieutenant Kamptz durch seine Tapferkeit und Selbstaufopferung besonders hervorgethan. Dessgleichen hatte sich, immer an der Seite seines Obersten, der Rittmeister und Regiments-Adjutant Josef Wagner, durch Muth und unermüdlichen Diensteseifer ausgezeichnet. — In der wenige Tage darauf erfolgten Schlacht von Temesvar am 9. August, war das Regiment gegenüber von Szakalhaz, am äussersten rechten Flügel im ersten Treffen aufgestellt, kam jedoch nicht zum Angriffe. Mehrere Abtheilungen desselben waren auf Geschützbedeckung verwendet worden, bei welcher Gelegenheit dem Rittmeister Bernauer das Perd unterm Leibe erschossen, und mehrere Dragoner und Pferde verwundet wurden. Nach der Schlacht rückte das III. Armee-Corps und mit demselben das Regiment auf das Glacis der Festung Temesvar und hatte hart unter den Mauern der Festung gegen Mitternacht das Lager bezogen. — Das Regiment hatte nun noch an der weitern Verfolgung des Feindes gegen Siebenbürgen Theil genommen und blieb bei Deva bis 23. August stehen, an welchem Tage es wieder seinen Rückmarsch nach Temesvar antrat.

Am 1. September bezog das Regiment, nach dem glücklich beendeten Feldzug, seine ihm angewiesene Friedens-Dislocation im Banate, mit dem Stabe in Ujpecs.

Ausser den bereits an Ort und Stelle genannten, wurden im Regimente mit k. österreichischen und russischen Orden decorirt: Oberst Baron Boyneburg mit dem Militär-Verdienstkreuz und dem k. russischen Annenorden II. Classe mit der Krone, Oberlieutenant Baron Hopfgarten mit dem Militär-Verdienstkreuze und k. russischen Annen-Orden III. Classe mit der Schleife, ferner die Rittmeister Graf Pachta und Wagner, dann die Oberlieutenants Conrad Graf Sternberg und Ludwig von Kamptz mit dem Militär-Verdienstkreuze.

Im Juni 1850 marschirte das Regiment nach Siebenbürgen und erhielt als Stabsstation Reps, aber schon am 4. November 1851 rückte dasselbe in 3 Colonnen nach Theresiopel in Ungarn und traf am 6. Dezember daselbst ein. Im Monat Juni

1852 war das in Frankfurt am Main und Mainz abwechselnd commandirte Detachement des Regiments, nach 36jähriger Commandirung wieder zu demselben eingerückt. — Im September 1852 war das Regiment in der Brigade des GM. Baron Siegenthal, Division des FML. Baron Moltke an den Uebungen des zu Pest abgehaltenen Lustlagers betheilt. — Am 14. Februar 1854, war das Regiment nach Neusatz an der Donau marschirt, im Laufe des Monat Juni wieder nach Theresiopel zurückbeordert, im Juli aber mit dem 1. Cavallerie-Corps nach Galizien abgerückt, wo der Stab nach Kolomea verlegt wurde. Im Oktober bezog das Regiment wieder in Ungarn die Winterquartiere und zwar in der Stabsstation Szathmar, wo es bis April 1855 verblieb, nach mehreren Märschen und Aufenthalten rückte dasselbe am 15. Juli in die ihm zugewiesene Stabsstation Oedenburg in Ungarn.

Im Monat September 1856 hatte es feierliche Estandarten Weihe in der Regiments-Concentrirung zu Eisenstadt und im September 1857 machte das Regiment die Exerzier-Uebungen des zu Parendorf abgehaltenen Cavallerielagers, in in der Division des FML. Veigel und Brigade des GM. Prinzen Wilhelm zu Holstein Glücksburg eingetheilt mit, und wurde nach Beendigung desselben, Anfangs Oktober zur Aufwartung nach Wien berufen, wo es ausgezeichnet wie im Kriege auch im Frieden wiederholt bei allen Ausrückungen das Allerhöchste Lob erntete.

Bei dem immer wahrscheinlichern baldigen Ausbruche des Feldzuges gegen die Frankosarden, erhielt das Regiment Mitte April 1859 den Befehl, zu der in Italien stehenden kriegsbereiten II. Armee abzurücken, und trat Divisionsweise seinen Marsch dahin an, mittelst Eisenbahn bis Nabresina, von da weiter und nach einer nur kurzen Cantonirung bei Manerbio, rückte dasselbe über Mailand in die Gegend von Pavia, wo sich die II. Armee zum Uebergange über den Tessin gesammelt hatte. Das Regiment war nun in der Brigade des GM. Prinzen Holstein und der Cavallerie-Division des FML. Grafen Mensdorff eingetheilt. Die letzten Tage Aprils überschritt das Regiment mit der II. Armee den Tessin, marschirte in die Lomelina, und war an der weitern Vorrückung bis Vercelli betheiligt, ebenso an dem Rückzuge und der Schlacht von Magenta, in welcher es aber nicht in's Gefecht gezogen wurde. — Am 24. Juni in der blutigen Schlacht bei Solferino, bewährte das Regiment durch seine mehrstündige unerschütterliche Haltung im mörderischen Kanonenfeuer seinen alten Ruhm, auch attaquirten einzelne Abtheilungen die französische Garde-Cavallerie mit hervorragender Bravour. Doch hatte das Regiment an diesem neuen Tage seines Ruhmes einigen Verlust erlitten, so hatte es 17 Mann todt; die Rittmeister Ludwig von Kamptz, Baron

Augustinetz, Russ und Haessler (die beiden letztern leicht), Oberlieutenant Geltz und 29 Mann verwundet. Viele Offiziere, darunter Oberst Graf Pappenheim, hatten Pferde unterm Leibe verloren. Für seine bewiesene Tapferkeit an diesem Tage, sah sich das Regiment durch folgende Auszeichnungen belohnt, und zwar:

Das Militär-Verdienstkreuz erhielten: Oberst Alexander Graf Pappenheim, Oberstlieutenant Prinz Carl von Baden, die Rittmeister Josef Lhottak und Johann von Bavier. Der Regiments-Caplan Johann Wichta das goldene geistliche Verdienstkreuz.

Die belobende Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers: die beiden Majors Gustav von Dunst und Victor Prinz zu Rohan, die Rittmeister Reginald Esquire O' Gormann und Erwin Janatka. — Unter den braven Dragonern wurden der Gemeine Mathias Woiczeck mit der goldenen Medaille dann 14 Individuen mit der grossen silbernen, und 12 mit der kleinen silbernen Medaille für ihre Leistungen in diesem Feldzuge betheilt.

Das Regiment blieb noch bis zum Herbste im Venetianischen dislozirt, und rückte sodann im November 1859 in seine gegenwärtige Friedensstation Stuhlweissenburg in Ungarn, wo es mit allerhöchstem Befehlschreiben vom 17. Jänner 1860 wieder als Cürassier-Regiment mit der Nummer 12 hergestellt wurde, seine alte Adjustirung, nur nach Art der Cürassiere mit einfacher Knopfreihe beibehielt und die weissen Knöpfe nun in gelbe verwechselte.

Nachträglich erhielten 1860 der Rittmeister Paul Fürst Metternich und der Oberlieutenant Josef Graf Wurmbrand für Auszeichnung bei Melegnano das Militär-Verdienstkreuz.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1813 Oberlieut. Josef Pfister, als Rittmeister pensionirt, † zu Wien d. 24 Juni 1829.
1815 Rittmeister Maxmilian Stietka, † als Major und Lokal-Direktor der k. k. Forst-Anstalt zu Mariabrunn den 25. August 1833.
Anmerkung. 1806 erhielt Rittmeister Josef v. Hillmer des Chevauxlegers-Regimentes Prinz Hohenzollern Nr. 2, (jetzt Uhlanen Nr. 7) das Ritter-Kreuz dieses Ordens für seine als Oberlieutenant in diesem Regimente in der Campagne 1805 ausgeführten Thaten.

Regiments-Inhaber.

1799 G. d. C. Michael Freiherr von Melas, MTO.-Cdr., † zu Elbe-Teinitz den 31. Mai 1806.
1806 G. d. C. Johann Graf Riesch, MTOR., † zu Neschwitz in Sachsen den 2. November 1821.
1822 FML. Karl Graf Kinsky, MTOR., † zu Pürgstein in Böhmen den 4. September 1831.

1831 G. d. C. Karl Ludwig Graf Ficquelmont, † zu Venedig den 7. April 1857.
1857 FML. Johann Graf Horvath Tholdy, Truppen-Divisionär.

Oberste.

1798 Ignaz Eggermann, Rgts.-Comdt., 1800 GM.
1799 Sebastian Baron Speth, 2ter Oberst, 1800 transferirt zu Erzh. Ferdinand-Dragoner 1881 reduzirt.)
1800 Leopold Baron Strachwitz, Rgts.-Comdt., 1807 pensionirt.
1801 Karl Baron Feuchtersleben, 2ter Oberst, 1804 transferirt zu Cürassier Nr. 5.
1807 Franz Baron Fröhlich, Rgts.-Comdt., 1808 transf. zu Hussaren Nr. 10.
1808 Heinrich Baron Scheither, MTOR. Rgts.-Comdt., 1813 GM.
1813 Wilh. v. Kronenburg, Rgts.-Comdt., 1813 pensionirt.
1813 Heinrich Graf Hardegg, Rgts -Comdt., 1813 GM.
1814 Friedrich Baron Wangen, Rgts.-Comdt., 1827 GM.
1814 Franz Graf Chorinsky, 2ter Oberst, zugleich Platz-Comdt. im Hauptquartier, 1815 transferirt zu Dragoner Nr. 5. (jetzt Nr. 1.)
1827 Moritz Baron Boyneburg-Lengsfeld, Rgts.-Comdt., 1832 GM.
1833 Friedrich Baron Wüsthoff, Rgts.-Comdt., 1839 GM.
1839 Heinrich Graf Bellegarde, Rgts.-Comdt., 1847 GM.
1847 Karl Baron Simbschen, Rgts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Ottmar Baron Boyneburg Lengsfeld, Rgts.-Comdt., 1850 pensionirt mit General-Majors-Charakter.
1850 Ernst Baron Juritsch, Rgts.-Comdt., 1853 pensionirt.
1853 Friedrich Ahsbahs, Ritter v. der Lanze, 2ter Oberst, 1853 Rgts.-Comdt., 1859 General-Major.
1859 Alexander Graf Pappenheim, Rgts.-Comdt.

Oberstlieutenants.

1798 Sebastian Baron Speth, 1799 Oberst.
1800 Leopold Baron Strachwitz, 1800 Oberst.
1801 Thomas Martin, 1807 pensionirt.
1807 Gosunin de Fierland, 1809 Oberst bei Chev.-Leg. Nr. 4. (jetzt Dragoner Nr. 7.)
1809 Wilhelm v. Kronnenburg, 1813 Oberst.
1813 Friedrich Baron Wangen, 1814 Oberst.
1814 Philipp Baron Zedlitz, † zu Tarnow den 2. Mai 1827.
1814 Ignatz Thum, supern., 1820 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 2. (jetzt Uhlan. Nr. 7.)
1827 Fried. Baron Bechtold, 1833 transf. zu Chev.-Leg. Nr. 4. (jetzt Dragoner Nr. 7.)
1833 Peter Hoffmeister v. Hoffenek, 1834 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1834 Heinrich Graf Bellegarde, 1839 Oberst.
1839 Wilh. Bartels, 1848 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1848 Ottomar Baron Boyneburg-Lengsfeld, 1849 Oberst.
1849 Frnst Baron Juritsch, 1850 Oberst.
1850 Josef v. Bedöcs, 1853 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1853 Karl v. Ergert, 1856 pensionirt.
1856 Karl v. Specz de Lathaza, 1857 Oberst bei Dragoner Nr. 3.
1857 Alexander Graf Pappenheim, 1859 Oberst.
1859 Karl Prinz v. Baden, 1859 Oberst bei Dragoner Nr. 1. (jetzt Cürassier Nr. 9.)
1859 Anton Maltitz, 1862 pensionirt.

Majors.

1798 Leopold Baron Strachwitz, 1800 Oberstlieutenant.
1800 Thomas Martin, 1801 Oberstl.
1801 Gosuin de Fierland, 1807 Oberstl.
1801 Martin Baron Bruckenthal, 1802 transferirt zu Dragoner Nr. 4.
1802 Johann Voigt v. Ehrenzeit, 1804 pensionirt mit Oberstlieutenants-Charakter.

1804 Josef Graf Chotek, 1805 transferirt zu Chev.-Leg. Nr. 6. (jetzt Uhlan. Nr. 10.)
1805 Johann Altvater, 1808 pensionirt.
1808 Friedrich Baron Wangen, 1813 Oberstl.
1813 Vinzenz v. Pelikan, 1825 pensionirt.
1813 Ignatz Thum, 1813 Oberstl.
1815 Alois Cima, 1817 pensionirt
1825 Friedrich Baron Bechtold, 1827 Oberstl.
1827 Peter Hoffmeister v. Hoffeneck, 1833 Oberstl.
1833 Heinrich Graf Bellegarde, 1834 Oberstl.
1834 Wilhelm Bartels, 1839 Oberstl.
1839 Karl Graf Folliot-Crenneville, 1842 pensionirt.
1839 Franz Schöpfer v. Klarenbrunn, 1842 pensionirt mit Oberstl.-Charakter.
1842 Ottomar Baron Boyneburg-Lengsfeld, 1848 Oberstl.
1843 Wilh. Graf Montenuovo, 1846 dem General-Quartier-Meister-Stab zugetheilt, 1847 Oberstl. bei Infanterie Nr. 49.
1848 Ernst Baron Juritsch, 1849 Oberstl.
1848 Jofef v. Bedöcs, 1850 Oberstl.
1849 Gustav Göttmann, 1853 Oberstl. bei Dragoner Nr. 7.
1850 Johann Kybast, 1852 pensionirt.
1852 Ludwig Prinz Hohenlohe Langenburg, 1856 Oberstl. bei Hussaren Nr. 9.
1853 Friedrich Esquire de Butts, 1857 Oberstl. bei Dragoner Nr. 5, (jetzt Nr. 1.)
1856 Anton Hössler, 1857 pensionirt.
1857 Gustav Dunst v. Adelshelm.
1857 Viktor Prinz Rohan Rochefort.
1860 Johann Horvath v. Szálaber, 1860 transferirt zu Cürassier Nr. 2.

Uniformirung des Regiments.

Weisse Röcke, lichtblaue Aufschläge, und Pantalons, gelbe Knöpfe.

Die Dragoner.

Wir haben bereits in diesen Blättern die Entstehung dieser Reiterwaffe, während der Niederländischen Unruhen erwähnt.

Der Name Dragoner, für diese auch zeitweise zum Infanterie-Dienst verwendete Reitergattung, erscheint zuerst bei den Franzosen, bei Gelegenheit einer Recognoscirung Heinrich IV. als König von Navarra 1590. Bald darauf wurden sie auch in anderen Heeren eingeführt. Die Benennung Dragoner, kömmt entweder von dem Bildnisse eines Drachen in ihren Fahnen oder von ihrer Schnelligkeit, oder auch von der Furchtbarkeit ihrer ursprünglichen doppelten Verwendung. Nach dem dreissigjährigen Kriege 1648, hatten sie als Bewaffnung eine Bajonnet-Flinte, Pistolen und einen breiten Säbel, auch hatten sie mit den Musketieren gleiche Exercitien, da sie als reitende Infanterie betrachtet wurden. Man übte sie vorzugsweise im Schiessen, schnellen Auf- und Absitzen, und Koppeln ihrer Pferde. Der Stand eines Dragoner-Regiments wurde 1647 auf 1000 Mann festgesetzt, kam später auf 800, und 1687 wieder auf 1000 Mann. In dem Zeitraume von 1684 bis 1738, welcher die Kriege

der Franzosen in den Niederlanden, Deutschland und Italien, wie auch wiederholte Türkenkriege umfasst, waren sich die Dragoner fast in allen Heeren gleich.

In Oesterreich traten dieselben zuerst um die Mitte des dreissigjährigen Krieges, an die Stelle der Arquebusiere, und der Führer der protestantischen Union Graf Ernst Mannsfeld, führte ihren Gebrauch in Deutschland ein. Der kaiserliche Feldmarschall Fürst Montecucolli beschreibt die Dragoner in seinen Kriegs-Nachrichten folgendermassen: „Die kaiserlichen Dragoner sind nichts Anders als Fussvolk, welches mit leichten Musketten, die ein wenig kürzer sind als die andern, ingleichen mit halben Piken und Säbeln bewaffnet sind, um sich eines Postens schleunigst zu versichern, oder dem Feinde bei einem Ueber- oder Durchgange zuvorzukommen. Zu dem Ende giebt man ihnen Hauen oder Schaufeln. Mann setzt solche zu Pferde in die Mitte oder auf die leeren Plätze der Bataillons, damit sie über die andern wegschiessen können. Ausserdem fechten solche auch zu Fuss."

Ausser den Oberst-Inhaber, erhielt 1711 jedes Dragoner-Regiment noch einen Oberst-Regiments-Commandanten.

Unter der Kaiserin Maria Theresia erhielten die Dragoner, statt der bis nun geführten Bajonnet-Flinten, Cürassier-Carabiner, statt den Trommeln, Trompeten; auch wurden die Achselschnüre, welche ursprünglich dazu bestimmt waren, die Fouragierbünde zu binden, später aber nur als Verzierung dienten, gänzlich abgeschafft. 1767 wurden zwei Dragoner-Regimenter zu Chevaux-Legers übersetzt, und 1770 jedes Dragoner-Regiment auf 9 Feld- und eine Reserve-Escadron, später aber auf 6 Feld-Escadrons gesetzt, die 3 Divisionen formirten, und deren jede ein Stabs-Offizier befehligte.

Der komplete Friedensstand eines Dragoner-Regiments, war mit dem Stabe 1173 Köpfe stark.

In der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren die Dragoner bereits von ihrer ursprünglichen Bestimmung abgekommen, und dienten von nun an nurmehr als Reitertruppe.

1775 wurden abermals drei, 1779 zwei, und 1791 ein Dragoner-Regiment zu Chevaux-Legers umgestaltet, und einige Dragoner-Regimenter im Türkenkriege 1788, mit Cürassen und Pikelhauben versehen.

Unter Kaiser Josef II. sollen einige Dragoner-Regimenter auf kurze Zeit mit einer in Gotha vom General Berbigsdorf in den Achziger Jahren des vorrigen Jahrhunderts erfundenen Flinte bewaffnet worden sein, deren cylinderischer Ladstock noch halbmal so stark als gewöhnlich, aber eine dreieckige Spitze hatte, und halb herausgeschoben, oben durch einen Feder-Ring festgehalten wurde, so dass man sich seiner noch während des Ladens, gleich als Bajonnet bedienen konnte.

1798 wurden die Stabs-Dragoner zu einem Dragoner-Regiment umgestaltet, und dem FML. Fürsten Johann Liechtenstein verliehen, ebenso aus den vierten Divisionen der Dragoner-Regimenter Graf Latour, (jetzt Nr. 2) und Prinz Josias Coburg (1801 reduzirt,) so wie den aus französischen Diensten übernommenen Hussaren-Divisionen der ehemaligen k. Regimenter Saxe und Bereheny ein neues Dragoner-Regiment errichtet. Letzteres ist das heutige zehnte Uhlanen-Regiment Graf Clam-Gallas, ersteres hingegen wurde 1801 wieder reduzirt. — Im selben Jahre wurden sämmtliche Dragoner- und Chevaux-Legers-Regimenter zu leichten Dragonern umgestaltet, so dass zu Anfang dieses Jahrhunderts 15 leichte Dragoner-Regimenter bestanden, welche sämmtlich dunkelgrün mit verschiedenen Aufschlägen adjustirt waren.

1802 wurde die Zahl der Dragoner auf 6 herabgesetzt, im Mai 1851 durch ein 7tes vermehrt, welches letzteres dunkelgrün, die übrigen sechs aber weiss adjustirt waren. Es war diess Fürst Windisch-Grätz-Dragoner, das in den niederländischen und französischen Kriegen so berühmte Regiment Latour, welches bei seiner Umwandlung von Chevaux-Legers zu Dragonern bis auf Weiteres, auch den Stand von vier Divisionen beibehielt.

1854 wurde mit Benützung der 4. Division des 7ten Dragoner-Regiments, welche von diesem als Stamm-Cadre abgegeben wurde, ein 8tes gleichfalls grün adjustirtes Dragoner-Regiment errichtet.

Bei der neuesten Organisirung der kaiserl. Cavallerie im Jänner 1860, wurden das 4te und 8te Dragoner-Regiment ganz reduzirt, das 1te und 6te wieder wie früher als Cürassier-Regimenter mit den Nummern 9 und 12 hergestellt, das 2. und 3. ebenfalls zu Cürassiers mit den Nummern 10 und 11 umgewandelt.

Die beiden Dragoner-Regimenter Prinz Eugen v. Savoyen und Fürst Windisch-Grätz, beide nun grün adjustirt, blieben Dragoner, in welcher Waffe sie sich so berühmt gemacht hatten, wurden mit leichtern Pferden beritten, und ersteres als erstes, letzteres als zweites Dragoner-Regiment zur leichten Cavallerie gezählt, beide beziehen ihre Mannschafts-Ergänzungen aus dem Königreiche Böhmen.

Als Kopfbedeckung haben die Dragoner den Helm, der Cürassiere, sodann dunkelgrüne Waffenröcke und Pantalons mit rothen Aufschlägen, und eben solchen Streifen; — die Offiziere haben 1860 Cartouches mit Gold-Riemen nach Art der Hussaren-Offiziere erhalten.

Dragoner-Regiment Nr. 1, Prinz Eugen v. Savoyen.

Dieses Regiment wurde unter der Regierung Kaiser Leopold I. im Jahre 1682 errichtet, und der Oberst Johann Heinrich Graf Kuefstein zu Gillenstein zu dessen Inhaber, und zugleich Commandanten ernannt.

Schon den 31. Juli 1683 kämpfte das Dragoner-Regiment Kuefstein im Treffen am Hillenberg, und kaum 2 Monate später im Heere des Herzog Karl v. Lothringen, am 12. September, beim Entsatze der Haupt- und Residenzstadt Wien. Im Feldzuge 1684 finden wir es in der Belagerung und Schlacht bei Ofen, in diesem Jahre wurde es dem Prinzen Eugen v. Savoyen, welcher bereits mit dem Range eines Obersten, seit einem Jahre namentlich beim Entsatze Wiens, ihn eben diesem Regimente vorzügliche Dienste geleistet hatte, verliehen, und führt seit jener Zeit dessen glorreichen Namen bis zur Stunde.

1685 war das nunmehrige Dragoner-Regiment Prinz Eugen in der Schlacht bei Gran, und 1686 bei der zweiten Belagerung Ofens, und der Expedition in Nieder-Ungarn. In der Schlacht bei Mohacz 1687, waren die Dragoner dieses Regiments zuerst in das Retranchement gedrungen. Der Cornet Graf Sinzendorf wagte sich hier in das dichteste feindliche Gewühl, zwei Pferde wurden ihm unterm Leibe erschossen, zwei verwundet, ihm selbst aber durch eine Stückkugel das Bein zerschmettert. Dem ungeachtet verfolgte der tapfere Cornet die Türken über die Trancheen noch eine ganze Stunde lang, bis er an seiner schweren Wunde verblutend den jugendlichen Heldengeist aufgab.

Den 6. September 1688 beim Sturm auf Belgrad, haben die Dragoner des Regiments die nicht hohen Mauern erklettert, sich entschlossen die ersten in die Festung geworfen, eines eisernen Thores bemächtigt, und so die übrigen zum Sturm beorderten Truppen hineingelassen.

Von 1689 kämpfte das Regiment am Rhein, aber schon 1691 bei der Armee in Italien, wo im Treffen bei Turin ein Dragoner dem Inhaber Prinzen Eugen das Leben rettete, indem er einen auf den Prinzen einhauenden französischen Ritter tödtete. 1693 war das Regiment in der Schlacht bei Marsaglia im Piemont, 1695 bei der Belagerung von Cassale, und 1697 wieder in Ungarn gegen die Türken, namentlich in der Schlacht bei Zentha den glorreichen Sieg seines Inhabers und Feldherrn bezeugend.

So viel aus alten Marsch-Akten entnommen, brach das Regiment den 6. Mai 1701, aus seiner Friedens-Station Stein in Nieder-Oesterreich, zum spanischen Erbfolge-Kriege auf, und bestand aus folgenden 12 Compagnien, als: die Leib-Compagnie, Oberst (Graf Roccavioni) Oberstlieutenant (Baron Selb), Oberstwachtmeister, Hauptmann Surmanny, Braunsdorf, Vellémout, Gössinger, Schenk, Ussler, Walsperg, Vermati und Kulmass-Compagnien. Jede derselben mit einem Lieutenant, einem Fähnrich, einem Wachtmeister, einem Fourir, einem Muster-Schreiber, einem Feldscheer, einem Tambour, einem Sattler, einem Schmidt, drei Korporäls und 68 Gemeinen. Der Regiments-Stab bestand ausser dem Oberst, Oberstlieutenants und Oberstwachtmeister, noch aus einem Quartiermeister, einem Adjutanten, einem Proviantmeister, einem Kaplan, einem Sekretär, einem Auditor, einem Wagenmeister, dem Profoss mit

seinen Leuten, und einem aggregirten Rittmeister. — Berittene 970 Köpfe, Pferd-Portionen 1213, Mund-Portionen ohne Trunk, 191 und 1031 mit Trunk, täglich. — Die Vorspanns-Erforderniss bestand in 14 bespannten Wägen und 56 angeschirrten Pferden. Der Marsch ging über Wels, Salzburg und Tirol nach Italien, wo das Regiment in zwei Colonnen den 1. und 2. Juni im Lager bei Bronio bei der Armee eintraf.

Schon am 9. Juli im blutigen Treffen bei Carpi, hatte sich das Regiment, durch die ebenso thätige als kluge Unterstützung der kaiserlichen Grenadiere, besonders ausgezeichnet.

Den 25. August wurde der Regiments-Commandant Oberst Graf Roccavione mit 200 Dragonern vom Prinzen Eugen zu einer Streifung zwischen dem Oglio und der Adda entsendet, derselbe war auch bald auf feindliche Abtheilungen gestossen, griff dieselben rasch an, warf sie zurück, nachdem er 20 Mann tödtete, und kehrte mit 16 Gefangenen und vielen Beutepferden zur Armee zurück. —

Am 31. d. Mts. wurde der Oberstlieutenant Baron Selb zur Beobachtung des feindlichen Lagers bei Castrezzato mit 180 Dragonern beordert. Derselbe überfiel ein feindliches Lager-Piket wovon ein Lieutenant mit 7 Mann gefangen, und 7 Pferde erbeutet wurden.

Den 30. Oktober wurde der Hauptmann Braunsdorf des Regiments mit 60 Dragonern zur Beobachtung des Feindes über den Oglio geschickt, und den 27. November der Hauptmann Bar. Walsperg gleichfalls dahin beordert.

Den 5. Dezember berannte Oberstlieutenant Baron Selb mit 500 Dragonern den feindlichen Posten Marcaria, und forderte selben zur Uebergabe auf, welche jedoch der Feind verweigerte, und erst als Tags darauf eine bedeutende Verstärkung von Fussvolk, Reiterei und Geschütz anrückte, ergab sich dieser Platz.

Im Feldzuge 1702 in der mörderischen Schlacht von Luzzara, trieb das Regiment mit ausserordentlicher Bravour die französischen Carabiniers, und zwei Bataillons Irrländer, welche in die linke Flanke der österreichischen Heeres-Aufstellung einbrechen wollten, zurück.

Im Feldzuge 1703 war das Dragoner-Regiment Prinz Eugen bei der Armee des FZM. Grafen Guido Starhemberg, in der Truppen-Division des FML. Prinzen Thomas Vaudemont, und der Brigade des GFW. Marquis de Vaubonne eingetheilt, in Piemont thätigst verwendet worden, insbesondere hatte es sich im Treffen bei Mirandola, und in jenem bei Trino durch seine ausdauernde Tapferkeit hervorgethan.

Die folgenden Feldzüge 1704 und 1705 war das Regiment fort in Italien, und an den meisten Kämpfen betheiligt, vorzugsweise aber in der Schlacht bei Cassano (1705) wo es am äussersten rechten Flügel unter dem FML. Graf Leiningen und dem G. d. C. Prinzen Josef v. Lothringen seine Aufstel-

lung hatte. In dieser Epoche diente ein äusserst tapferer Irrländer, der Chevalier Hamilton im Regimente.

Den 22. Juli 1706, als die Franzosen den Herzog von Savoyen über Saluzes heftig verfolgten, bildete das Regiment die Arriere-Garde, und zeichnete sich durch seine feste Haltung besonders vortheilhaft aus. Bei dieser Gelegenheit hat der Fähnrich Gentilotti des Regiments, einen spanischen Fahnen-Junker sammt dessen Standarte gefangen. — In der Schlacht-Ordnung der alliirten Armee, am Morgen des 7. September d. J., zum Angriff der französischen Verschanzungen zwischen der Dora und Stura, stand das Regiment am rechten, vom Prinzen von Hessen-Darmstadt befehligten Flügel des ersten Treffens der Reiterei, welche an diesem Tage sämmtlich dem G. d. C. Marquis de Langallerie untergeordnet war, und in der Brigade des GFW. Grafen Roccavione. Im selben Jahre kämpfte es beim Entsatze von Turin.

Im Feldzuge 1707, bei der Unternehmung gegen Toullon, gehörte das Dragoner-Regiment Prinz Eugen zu dem von Orbessano vorrückenden Corps des G. d. C. Marquis de Langallerie.

Im nächsten Jahre 1708 wurde das Regiment beordert, den italienischen Kriegsschau-Platz zu verlassen, und nach Ungarn abzurücken, wo es gegen die Anhänger Rakoczys in's Feld zog.

In dem glücklichen Treffen bei Vadkert an der Eipel, am 22. Jänner 1710, im Corps des FML. Baron Sikingen, und der Brigade des GFW. St. Croix, brachte das Dragoner-Regiment Prinz Eugen durch seine Tapferkeit den Sieg zur Entscheidung. Dieser versetzte der Rakoczy'schen Insurection den Todesstoss. Des Inhabers Neffe, ein Chevalier de Savoye, diente zu dieser Zeit als Hauptmann im Regimente.

Schon im nächsten Jahre 1711, sehen wir das Regiment am Rhein, und 1712 im Treffen bei Denain in der Niederlande.

Von 1716 machte das Regiment die Feldzüge gegen die Türken mit, war bei der Belagerung Temesvars und 1717 bei der Belagerung Belgrads, wie am 16. August in der entscheidenden Schlacht vor dieser Festung, in welcher es viel gelitten, und seinen Commandanten Oberst Marquis Bonna, wie auch den Hauptmann Gentilloti unter den Todten, zwei Offiziere aber unter den Verwundeten zählte. 1733 bildete das Regiment die Besatzung der Hauptstadt Wien, und war in den Feldzügen 1734 und 1735 bei der Armee seines Inhabers am Rhein.

In den Feldzügen von 1737 bis 1739 gegen die Türken, war dasselbe bei der Belagerung von Usitza, 1738 im Treffen bei Cornia und Mehadia. In diesem letzteren behauptete das Regiment muthig seine Stellung, ungeachtet es seine Munition verschossen, und fast seine ganze Grenadier-Compagnie verloren hatte. In der blutigen Schlacht bei Krotzka 1739, folgte es bei Passirung des Defilee's, dem Cürassier-Regimente Croix (im vorigen Jahrhundert aufgelöst) und musste sich von einer

bedeutenden Uebermacht angegriffen mit starkem Verluste zurückziehen. Das Regiment hatte 1 Offizier, 52 Mann und 93 Pferde todt, 3 Offiziere, 39 Mann und 33 Pferde verwundet.

Den 15. August wurde der Oberst Ludwig Graf Gross des Regiments mit einem Trompeter und Dolmetsch in das türkische Lager bei Belgrad abgeschickt, um mit dem Gross-Vezier wegen des Friedens zu unterhandeln und zu den Präliminarien die Schleifung Belgrads anzutragen. 1740 hatte das Regiment im Banate seine Friedensquartiere. In dieser Epoche diente der später bekannte k. preuss. General-Lieutenant Graf Franz Neuwied als Oberstlieutenant in demselben und trat 1743 in k. preussische Dienste.

Im österreichischen Erbfolgekriege, war das Regiment im Corps des FML. Graf Palffy, 1742 bei der Winter-Expedition in Oberösterreich und Baiern. Als die feindliche Besatzung von Linz in der Nacht des 15. auf den 16. Jänner einen Ausfall versuchte, fand der Feind diess Regiment aufgestellt und zum Angriffe vollkommen gerüstet. Oberst Graf Gross machte mit seinen Dragonern eine ungestüme Attaque, durch welche er den Gegner zur schleunigen Flucht nöthigte, wobei über 400 Mann, nebst einem Obersten und mehreren Offizieren in seine Hände fielen, nachdem ein grosser Theil der vereinigten französisch-baierischen Truppen niedergehauen und versprengt worden war. In der Schlachtordnung der österreichischen Armee, welche unter den Befehlen des Grossherzogs von Toscana im nördlichen Böhmen gegen die Franzosen operirte, stand das Regiment den 27. September 1742 im ersten Treffen in der Division des FML. Baron Berlichingen und der Brigade des GM. Holly mit der Stärke von 650 Pferden. Den 8. Februar 1743 in der Schlacht bei Campo Santo war dasselbe am linken Flügel unter FML. Graf Beyersberg, 1744 bei der Unternehmung gegen Neapel, und unter seinem Inhaber FML. Graf Aspremont Linden beim Ueberfall auf das spanische Lager bei Velletri, unter demselben hat es auch 1746 in der Schlacht bei Piacenza mit den Cürassier-Regimentern Schmerzing (jetzt Nr. 6) und Portugal (jetzt Nr. 9) am rechten Flügel bei Po Morto in die spanische Infanterie eingehauen, viele niedergemacht und gefangen. Auch kämpfte das Regiment noch im selben Jahre in der Schlacht bei Rottofredo, und hatte seine Friedensquartiere 1748 in der Lombardie, von 1749 aber in Ungarn.

Im siebenjährigen Kriege hat sich den 18. Juni 1757 in der Schlacht bei Kolin das Regiment ganz vorzüglich gehalten. Es war nach der Schlachtordnung des kaiserlichen Heeres vom 12. Juni am rechten Flügel des ersten Treffens unter FML. Graf Benedikt Daun und GFW. Graf Trautmannsdorf eingetheilt. Der Lieutenant Franquet ist, nachdem alle übrigen Offiziere seiner Compagnie theils todt, oder verwundet waren, und er Gefahr lief abgeschnitten zu werden, mitten durch das feind-

liche Kleingewehr- und Kanonenfeuer gedrungen, hat einen Ravin überstiegen, die feindliche darauf gepflanzte Fahne erobert, und sich überdiess einer Batterie von zwei Stücken bemächtigt. Lieutenant Franquet erhielt nun, der Erste in seiner Charge, für diese ausgezeichnete Waffenthat 1758 den Maria-Theresien-Orden. Am selben Tage hatte der die Grenadier-Compagnie des Regiments befehligende Hauptmann Franz Thomas Baron Biettagh bei unserer Infanterie eine plötzlich entstandene Oeffnung wahrgenommen, und war sofort über einen Graben, unter dem stärksten feindlichen Feuer in diese gerückt. Als hierauf der Feind durch Cavallerie verstärkt wurde, attaquirte Biettagh mit schnellem Ungestüm dieselbe, warf sie auf 2000 Schritte zurück, griff sodann ein feindliches Bataillon an, und zwang dasselbe zur Waffenstreckung. Dadurch hatte die kaiserliche Infanterie Zeit gewonnen, sich in vollkommener Schlachtordnung wieder aufzustellen. Der tapfere Biettagh erhielt hiefür ebenfalls 1758 den Maria-Theresien-Orden. Das Regiment gehörte zu jenen, die in dieser denkwürdigen Schlacht am meisten gelitten, es zählte unter seinen Todten: den Hauptmann Baron Mladota, Lieutenant Graf Königsacker, die Fähnrichs Baron Bechinie und Würth; unter den Verwundeten befanden sich der Commandant Oberst Graf Joachim Gourcy und Major von Ritterstein. Unter der ruhmvollen Anführung des Erstern waren die Dragoner noch im selben Jahre bei dem kühnen Streifzuge des General Graf Hardik nach Berlin, und standen vor den Thoren dieser Hauptstadt en Reserve. Der Hauptmann Fürst Johann Liechtenstein wird in der Relation des Grafen Hardik wegen seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit besonders lobend erwähnt. Im Feldzuge 1758 war das Regiment bei der Reichs-Armee in Deutschland und an allen grössern Unternehmungen derselben betheiligt. Im Treffen bei Eulenburg wurde der Major Baron Leyser verwundet. In der Nacht des 16. März 1759, setzten 100 Mann des Regiments, mit 400 von Szecheny-Hussaren (Nr. 3) bei Hirschfeld über die Fulda, machten mehrere Feinde nieder, und brachten 35 Gefangene ein.

Am 31. März in der Gegend von Tanne, ward das Regiment plötzlich vom Feinde überfallen, und erlitt bedeutende Verluste an Todten und Gefangenen. Im Treffen bei Maxen hat es mit 6 Bataillons den Feind von der Seite von Krebs eingeschlossen.

Den 21. September in der Schlacht bei Meissen, hatte es nur den geringen Verlust von 3 blessirten Mann und Pferden und 2 todten Pferden, ebenso in jener bei Liegnitz den 15. August 1760, wo es 1 Mann und 3 Pferde als todt, 2 Mann und 2 Pferde als verwundet verlor.

Am 3. November 1760 in der Schlacht von Torgau ist das Regiment mit Erzherzog Leopold-Cürassier (reduzirt) am linken Flügel bei Wiedereroberung der Siptitzer Anhöhen, in die feindlichen Regimenter Manteufel, Queis und Alt-Stutterheim ein-

gedrungen, erlitt aber durch deren heldenmüthige Gegenwehr starke Verluste und zwar an Verwundeten: die Kapitains Kraleppe und Christellni, Oberlieutenant Graf Strassoldo, die Lieutenants Fracky und Cast nebst 13 Mann und 20 Pferden. Kriegsgefangen wurden: Kapitain Olivieri, Lieutenant Geissen, 98 Mann und 98 Pferde, todt hingegen ein einziges Pferd.

Im Juli 1761 war Savoyen-Dragoner bei der Armee in Schlesien, und kam im Oktober wieder nach Sachsen zurück.

1762 war das Regiment beim Corps des General Beck in Ober-Schlesien eingetheilt, im Juni d. J. zeichnete sich der Hauptmann Baron Lilien, durch Aufhebung eines Pikets feindlicher Dragoner, vortheilhaft aus.

Im bayerischen Erbfolgekriege 1778, war das Regiment bei der in Böhmen aufgestellten Armee, und kam von da nach Siebenbürgen.

Von 1788 machte dasselbe die Feldzüge gegen die Türken, und zwar grösstentheils in seinem Cantonirungs-Numero in Siebenbürgen mit. Den 19. Juli zeichnete sich im Gefechte am Kronstädter Passe, nächst der Römerschantze, Oberlieutenant Graf Karl Aichelburg des Regiments rühmlichst aus. 3000 Türken zu Pferd, und 1500 zu Fuss, griffen am Vormittage jenes Tages, die sogenannte alte Römerschantze an, bemeisterten sich der Stellung, und zwangen zwei Compagnien Orosz (Nr. 31.) und zwei des ersten Wallachen-Regiments zum Weichen, überdiess hatten sie bereits 3 Kanonen erobert, und mehrere Gefangene gemacht.

Der Posten-Commandant Major Jelenschitz, forderte vom Major Graf Bey des Regiments schleunige Unterstützung, der ihm auch sogleich den Oberlieutenant Graf Aichelburg mit einem Zuge der Majors 2ten Escadron überwies. Während der Vorrückung zog Graf Aichelburg noch einen Zug Szekler-Hussaren (Nr. 11.) an sich, und griff die Türken mit solcher Entschlossenheit an, dass sie nicht allein zurückgetrieben, sondern ihnen auch die drei verlorenen Kanonen wieder abgejagt, und die Gefangenen befreit wurden. Indessen war der Lieutenant Karl Baron Spens mit einem Zug Dragoner zur Unterstützung herbeigeeilt, auch hatte sich die geworfene Infanterie wieder gesammelt, und ihre vorige Stellung besetzt. —

Wegen diesem tapfern Verhalten wurde Oberlieutenant Graf Aichelburg von Sr. Majestät Kaiser Josef II. zum überzähligen Rittmeister im Regimente ernannt, und der Mannschaft vom Wachtmeister abwärts ein Geschenk von 50 Dukaten angewiesen. Bei Abhaltung des Maria-Theresien-Ordens-Capitels wurde dem Rittmeister Graf Aichelburg, wegen dieser in sich selbst, und in ihren Folgen so wichtigen That, das Ritterkreuz dieses Ordens 1790 zuerkannt. Unter den braven Dragonern haben sich vorzüglich in diesem Gefechte der Wachtmeister Lossingleitner, Korporal Richter, Gemeiner Wichanek, der einen Pascha, sowie

der Gemeine Didek, welcher dessen Bairaktar (Fähnrich) erlegte, und die Fahne eroberte, ausgezeichnet. Am 12. August beim Boszaner-Flusse am Mühlberge, ist ein Zug des Regiments, mit einem von Erzherzog Leopold-Hussaren (Nr. 2.) der plänkelnden Infanterie zur Unterstützung gekommen, und hat, mit diesen vereint, die Türken zurückgetrieben, wobei sich der Rittmeister Stöckel und Lieutenant Müller besonders hervorthaten. Am 26. August, bei Vertheidigung des Törzburger-Passes bei Valle-Muliery, ist der Rittmeister Biro des Regiments mit der Oberstlieutenants-2ten Escadron auf dem rechten Flügel mitten unter die Türken gedrungen, und hat durch seinen entschlossenen Angriff viele gefangene Bauern, Weiber und Kinder aus der ihnen drohenden Gefahr grausamer Sklaverey befreit. Biro rückte hierauf in das Mojetscher-Thal, wo er Stellung nahm, bis die übrigen Truppen nachgerückt waren. Der Oberlieutenant Barôn Gabelkoven wird in der Relation dieses Gefechtes unter den Ausgezeichneten genannt. Den 7. Oktober bei Praedial, am Tomöscher-Pass hat Rittmeister Uhl mit einem Zug die Türken links im Thale 1½ Stunden weit bis gegen Mila verfolgt. 1789 war die Majors-Division im Treffen bei Porczeny, und wurde von ihrem Commandanten Major Herrmann rühmlich gegen den Feind geführt. Nebst diesen werden in der Relation belobt: Rittmeister Neumann, die Oberlieutenants Baron Gabelkoven, Struppy und Fleischer, wie auch Lieutenant Ellenrieder. Zwei Escadrons des Regiments standen bei dem galizischen Armee-Corps des FM. Prinzen Coburg, und bezogen die Winter-Quartiere 1790 in der Wallachei.

Im Feldzuge 1790 war die Oberstlieutenants-Division den 12. April bei der Unternehmung auf Callefat, und eroberte unter der umsichtigen Führung des tapfern Oberstlieutenants Grafen Bey, zwei auf einer Tschaike befindliche Kanonen, wobei sich Rittmeister Baron Gabelkoven erneuert auszeichnete, so wie der Rittmeister Weiss bei der Expedition des GM. Baron Kray auf Turnul sich mit einer Abtheilung des Regiments den 13. Mai hervorthat.

Nach dem Szistower-Frieden 1791, kam das Regiment mit dem Stabe nach Szás-Regen in Siebenbürgen, und ward zur Besetzung dieses Landes, der Bukowina, und selbst eines Theiles von Ost-Gallizien, während der ersten Feldzugsjahre des französischen Revolutions-Krieges verwendet. — Im Jahre 1798 wurde dasselbe zum leichten Dragoner-Regiment übersetzt. Es hatte bisher weisse Röcke mit schwarzen Aufschlägen und gelben Knöpfen getragen, nun veränderte es nur die weisse Rock-Farbe wie alle andern Dragoner-Regimenter in dunkelgrün; Aufschläge und Knöpfe behielt es seine frühern bei. Im Jahre 1802 wurde der Stand des Regiments mit einer Division des aufgelösten Dragoner-Regiments Modena vermehrt, und die Benennung 5tes Dragoner-Regiment (statt der Nummer 15) sowie die Adjustirung mit weissen Röcken, dunkelgrünen Aufschlägen und weissen

Knöpfen anbefohlen. 1803 wurde der Regimentsstab nach Reps verlegt, und 1805 rückte das Regiment zur Aufwartung nach Wien. Aber schon im Oktober d. J. war dasselbe bei der Armee Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Karl in Italien, und stand in dem vom FML. Graf Argenteau befehligten Centrum derselben, in der Cavallerie-Division des FML. Prinz Lothringen, und der Brigade des GM. Baron Vincent in der Cantonirung bei Cimella und Balderia, nach der Ordre de bataille vom 18. d. Mts. In der Schlacht bei Caldiero, den 30. Oktober, war es rechts seitwärts von der Hauptstrasse nach Verona en Reserve aufgestellt, und kam nicht in's Gefecht. Nachdem das Regiment mit der übrigen Armee den Rückzug über Krain und Steyermark vollführt hatte, erhielt es die Friedens-Station Moor in Ungarn, marschirte 1807 nach Czaslau in Böhmen, und 1808 von da wieder nach Moor zurück.

Bei Ausbruch des Feldzugs 1809 erhielt das Regiment seine Eintheilung zu der von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Johann befehligten in Italien, und Inner-Oesterreich operirenden Armee in das 9te Armee-Corps des FML. Graf Ignaz Gyulay, die Division des FML. Baron Wolfskehl, und die Dragoner-Brigade des GM. Baron Hager. Dasselbe wohnte dem Treffen bei Pordenone am 15. April, und Tags darauf der Schlacht von Fontana-Freda bei. In letzterer attaquirten zwei Escadrons des Regiments mit einer Division Ott Hussaren (jetzt Nr. 5,) vom Generalstabs-Major Czorich angeführt, in die linke Flanke der feindlichen Cavallerie des General Sahuc, dessen Schwadronen ohne erst den Angriff abzuwarten, umkehrten, und in die Zwischen-Räume ihrer Infanterie mit Schnelligkeit zurückjagten. Das Regiment rückte unter glücklichen Gefechten bis Vicenza den 20. April vor. Nach dem unglücklichen Ausgang der Schlachten von Eckmühl und Regensburg, (21—23. April) erhielt auch die österreichische Armee in Italien den Befehl zum Rückzug, und zog sich über die Brenta hinter die Piave vom verfolgenden Feind gedrängt, zurück. In der Schlacht an der Piave den 8. Mai war der FML. Baron Wolfskehl mit der Dragoner-Brigade Hager, nebst 3 Batterien, zwischen der Piave und Piavesella rechts von Campana vorgesendet worden. Derselbe stellte um 6 Uhr Morgens seine Dragoner in 2 Treffen vorwärts Campana auf, das Regiment im 2ten, Hohenlohe-Dragoner (Nr. 2) im 1ten. Diese Truppen wurden aus den feindlichen auf dem Damme des rechten Piave-Ufers aufgeführten Zwölfpfündern lebhaft beschossen, und erlitten dadurch bedeutenden Verlust. FML. Baron Wolfskehl warf sich um 8 Uhr Morgens mit dem ersten Treffen auf die feindliche Avant-Garde. Als die österreichischen Reiter näher rückten, bildeten die französischen Voltigeurs schnell einige Quarrées, die feindliche Reiterei aber suchte dem Angriff zuvorzukommen, überdiess gerieth die Cavallerie Wolfskehls in das verheerende Gewehr- und Kartätschen-Feuer der französi-

schen Quarrées, wodurch sie genöthigt wurde, sich zurückzuziehen. Das 9te Chasseur-Regiment folgte ihr, wurde aber von dem in der Reserve gestandenen Regiment Savoyen-Dragoner zurückgeschlagen, und der französische Oberst Milon hiebei getödtet. Die Brigade Hager, das Regiment jetzt im 1ten Treffen, stellte sich ausser Flintenschussweite wieder in 2 Treffen auf. Nach diesem Reiter-Angriff hatte die Kanonade aus den feindlichen Batterien wo möglich mit noch grösserer Heftigkeit begonnen, und war von den FML. Wolfskehl beigegebenen 3 Batterien lebhaft beantwortet worden. Dieser Geschützkampf währte volle 2 Stunden. Der schwere Verlust, welchen seine Escadrons durch das feindliche Geschütz erlitten, mag FML. Baron Wofskehl zu einem zweiten Angriff bewogen haben. Es war 10 Uhr vorüber, als er dem GM. Baron Hager den Befehl gab, mit 4 Escadrons des Regiments und 2 von Ott-Hussaren vorzurücken. Die 2 Flügel-Escadrons des Regiments, und Hohenlohe-Dragoner blieben als Rückhalt stehen. Jene 6 Escadrons führten zwar mit Tapferkeit den Angriff aus, wurden aber von der Uebermacht des Gegners geworfen, und von den 8 in Reserve gestandenen Escadrons aufgenommen. Nun rückten die französischen Generale Desaix, Sahuc und Pully mit all' ihren Truppen zum Angriff. Die beiderseitige Reiterei stiess zusammen, und wurde in ein allgemeines Handgemenge verwickelt. Mehrere Minuten kämpften die Reiter untereinander gemischt, auf der selben Stelle mit erbitterter Wuth. Endlich musste die österreichische Cavallerie der grossen Uebermacht des Feindes weichen. FML. Baron Wolfskehl suchte seine Reiter zu sammeln und zu ordnen, wurde aber von französischen Dragonern umringt, und fiel, da er sich zu ergeben verweigerte, heldenmüthig kämpfend, von mehreren Stichen durchbohrt. Auch der tapfere Commandant des Regiments Oberst und Maria-Theresien-Ritter, Graf Karl Aichelburg, hatte im Handgemenge an der Spitze seiner Dragoner den Tod des Helden gefunden.

Nebst diesen waren noch 1 Rittmeister und 80 Dragoner todt geblieben. Oberstlieutenant Graf Portolazzi nebst mehreren Offizieren und vieler Mannschaft verwundet.

Der Brigadier GM. Baron Hager gerieth in feindliche Gefangenschaft. Ein Theil der französischen Reiterei verfolgte die kaiserlichen Dragoner bis gegen Susigana und Santa Lucia. Am Nachmittage desselben Tages, attaquirte das Regiment im Verein mit Hohenlohe-Dragoner und Erzh. Joseph-Hussaren (Nr. 2) nochmals die feindliche Cavallerie, und diese 3 Regimenter wiesen alle ferneren Angriffe der Cavallerie-Divisionen Grouchy und Pully auf das Tapferste zurück. —

Am 12. Mai trat das Regiment mit dem Corps des Ban v. Croatien, FML. Graf Ign. Gyulay, seinen Marsch von Venzone, über Tarvis nach Krain an, und den 24. Juni zog Graf Gyulay nach mehren glücklich bestandenen Rückzugs-Gefechten, an der Spitze von 2 Esca-

drons des Regiments in Gratz ein. Am 6. Juli wurde ein Flügel der Oberst 2ten Escadron nach Leoben detachirt, und einige Stunden später auch die Oberst 1te Escadron nachgeschickt. In der kommenden Nacht attaquirte der Feind Leoben mit heftigem Feuer, und warf die daselbst aufgestellte Infanterie und leichte Cavallerie. Nur die genannten 1½ Escadrons des Regiments hielten das weitere Vordringen des Feindes auf, welcher sich besonders, durch das von den beihabenden 2 Trompetern auf verschiedenen Punkten ausgeführte Allarmblasen, überrascht, bald zurückzog. Um die Verfolgung zu verhindern, hatte er die Brücke abgebrannt. Der Verlust dieser 1½ Escadrons bestand in einem todten Pferde, 9 verwundeten Dragonern, und einem Mann nebst 4 Pferden, welche vermisst wurden. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Commandant der Oberst 1ten Escadron, Rittmeister Stammer, durch sein kluges und tapferes Benehmen besonders ausgezeichnet. Auch wurde in der betreffenden Relation die Thätigkeit der Lieutenants Stübler und Gambert, dann die Entschlossenheit des Wachtmeisters Müller und Korporals Linner, welche sich zuerst mit ihrer Mannschaft dem Feinde entgegen warfen, angerühmt. Einige Abtheilungen des Regiments waren in der Schlacht an der Raab; Major Franz Baron Gabelkoven ritt an der Spitze seiner Division, in dieser Affaire, bis in die französischen Linien hinein.

Nach dem, durch den Wiener-Frieden, beendigten Feldzuge, marschirte das Regiment nach Siebenbürgen, wo es die Stabs-Station Reps bezog.

Bei Ausbruch des Feldzugs 1813, erhielt dasselbe seine Eintheilung zu dem in Inner-Oesterreich und Italien operirenden Armee-Corps des FZM. Baron Hiller, bildete die Cavallerie-Reserve beim Hauptquartier, und war mit diesem an der siegreichen Vorrückung durch Kärnthen über die Piave, bis an die Etsch betheiligt. Unbedeutender Gefechte abgerechnet, kam das Regiment unmittelbar selbstständig wirkend zu keiner grössern Affaire, bis am 8. Februar 1814 bei Valleggio. Hier war dasselbe mit 3 Escadrons Hohenlohe-Dragoner und 1 Escadron Erzherzog Karl Uhlanen, in der Brigade des GM. Baron Wrede welche mit 5 Grenadier-Bataillons und einer Batterie unter FML. Baron Merville die Reserve bildete. An jenem Tage war diese gegen den Mincio vorgerückt, als plötzlich in der linken Flanke Kleingewehr- und Geschütz-Feuer gehört wurde. Die auf Recognoscirung dahin entsendete Patrouille meldete das Anrücken der französischen Cavallerie-Brigaden-Perreymont und Bonnemain, vom Corps des Vice-Königs Prinzen Eugen. Die erstere bestand aus dem Hussaren-Regiment Chamborant, und dem berühmten Dragoner-Regiment Regina, welches der tapfere Oberst Narboni befehligte, die zweite als Reserve der erstern folgend, aus dem 4ten und 31ten Chasseur-Regiment. Nun befehligte FML. Baron Merville das Regiment, sich möglichst schnell zu formiren, und

gegen den vordringenden Feind zu attaquiren. Dasselbe schwenkte ab, hatte aber nicht mehr Zeit sich in ganzer Linie zu entwickeln, und konnte nur Divisionsweise zur Attaque vorgehen. Es wurde von dem weit überlegenen Gegner geworfen; ein kühner Flanken-Angriff, den Oberst Graf Schlotheim v. Hohenlohe-Dragoner, mit 3 Escadrons seines Regimentes, im entscheidenden Moment gegen den rasch verfolgenden Feind unternahm, machte es dem Regimente möglich, sich schnell wieder zu sammeln, und mit erneuerter Kraft, im Vereine mit der übrigen Cavallerie der Division Merville, an den nochmaligen Angriff, wie auch nach dessen glücklicher Entscheidung, an der spätern Verfolgung des Feindes thätigen Antheil zu nehmen. Bei diesen Attaquen hatte das Regiment starke Verluste erlitten, es zählte unter seinen Todten: den Rittmeister Josef Opitzki, unter den Verwundeten: die Rittmeister Kaspar Geringer, welcher in der Relation unter den Ausgezeichneten genannt wird, ferner Johann Baron Mattinclot, und Pasqual Baudot, die Lieutenants Gottfried Hanisch und Joseph Baron Staudach. Das Regiment hatte in diesem Feldzuge noch häufige Recognoscirungen, Streif-Commanden, aber keine bedeutendern Gefechte mehr. Es bezog nun wieder die Friedens-Station Reps, aber nach nur wenigen Monaten brach es von Neuem zu dem Feldzuge 1815 auf, und marschirte nach Süd-Frankreich, wo es in den Gefechten bei Montbrieson und Lyon betheiligt war, sodann aber wieder in die Friedens-Station Reps nach Siebenbürgen zurückkehrte. In dieser Dislocation blieb es bis 1831, bezog sodann die Stabs-Station Güns in Ungarn, und rückte 1840 wieder nach Reps, wo es die Ereignisse des Jahres 1848 antrafen. Die Dislozirung des Regimentes war hier eine sehr ausgedehnte, grösstentheils zugweise und namentlich bei den romanischen Landleuten für die Mannschaft eine äusserst ungünstige.

Die ersten Zuckungen der ungarischen Revolution berührten das Regiment, wie alle übrigen in Siebenbürgen garnisonirenden Truppenkörper, schon im Beginne des Sommers 1848. Es wurde dem neucreirten ungarischen Kriegsministerium untergeordnet, die Verbindung mit den nicht ungarischen Ländern der Monarchie wurde von Tag zu Tag schwieriger, ja selbst die Verständigung mit den in Siebenbürgen liegenden k. Truppen zunehmend unterbrochen. Schon um diese Zeit geschah es, dass das ungarische Ministerium eine aus der Stockerauer Monturs-Commission an das Regiment gesendete Ladung von 300 neuartigen Säbeln in Pest zurückbehielt, welche auch nicht mehr an ihre ursprüngliche Bestimmung kam. Im Juli 1848 wurde zu Strakonitz in Böhmen die Reserve-Escadron aufgestellt, und mit den Cadres auch die Rechnungskanzlei dahingesendet. Schon diese Cadres hatten während des Marsches mit manchen Schwierigkeiten rücksichtlich der Vorspann zu kämpfen, zu Dewa, noch in Siebenbürgen, verweigerte der dortige Obergespann deren

Beistellung, zu Pest wollte man die beigegebenen Monturs- und Rüstungs-Vorräthe geradezu zurückbehalten, und nur dem entschlossenem Takte des Commandanten Rittmeisters Dienstl, der es unternahm, die vom ungarischen Kriegsministerium empfangenen Befehle **nicht** in Vollzug zu setzen, gelang es durch eine plötzliche Abreise mittelst Dampfboot seine Mannschaft vor Gefangennahme, seine Vorräthe vor Konfiszirung zu retten. Im Monat Juli war Rittmeister Settele mit seiner Escadron (Majors 2.) nach Szépmezö und Szancsál beordert worden, und zwar über Requisition des damaligen königlichen Commissärs Baron Vay um mit andern gleichfalls in der Gegend von Blasendorf disponirten Truppen, Exzesse der in jener Gegend versammelten 30,000 Romanen zu verhüten, ausser einigen Scheinbewegungen kam es aber hier zu keinem Auftritte. — Da im Herbste 1848 die Verhältnisse sich immer drohender gestalteten, wurde auch das Regiment, von dem einzelne Züge mitten in den fanatisirten Szeklerstühlen lagen, näher an Hermannstadt herangezogen, der Stab kam nach Grossschenk. Den um diese Zeit von den grössern Garnisonen Siebenbürgens veröffentlichten Loyalitäts-Adressen schloss sich auch das Offiziers-Corps des Regiments an. Freudig wurde das Regiment bei der immer zunehmenden Verwicklung der politischen Verhältnisse durch den am 18. Oktober proklamirten Erlass des Commandirenden FML. Baron Puchner berührt, und dadurch in den Kriegszustand und auf den Kriegsfuss gesetzt. Gleichzeitig erhielt das Regiment Befehl, zur Bildung romanischer Lanzen-Reiter energisch einzuwirken, dabei jedoch sowohl bei diesen als auch dem Landsturme überhaupt Exzesse und Plünderung nach Möglichkeit zu verhüten. Schon begannen in einigen Orten Siebenbürgens die ungarischen Insurgenten, den kleinern k. Truppenabtheilungen mit Waffengewalt entgegen zu treten, in der Stabsstation Grossschenk wurden von den Dragonern mehrere ungarische Gefangene eingebracht. — Am 26. Oktober 1848 erhielt das Regiment Befehl gegen Schässburg vorzurücken und war in das sogenannte Südarmee-Corps des FML. v. Gedeon eingetheilt und Oberst Baron Rhemen zum Quabrigadier ernannt worden. Rittmeister Baron Heydte erhielt mit der Oberst 1. Escadron ein detachirtes selbstständiges Commando, Rittmeister Setelle wurde am 31. Oktober mit der Majors 2.' Escadron, einer Compagnie Bianchi-Infanterie und 1160 Mann sächsischen Landsturm nach Szas Nádos entsendet, am selben Tage rückte das Regiment in Gálfalva ein, nächst Marós Vasarhely. Am 5. November wurde diese letztere Stadt genommen, nachdem vorher die dort versammelte Macht der Insurgenten, in der Zahl von 3000 Szeklern, regulären Grenzern, Honveds, Hussaren und Landsturm, doch ohne Geschütze, durch die kaiserlichen Truppen, ohne grosse Kraftanwendung nach einigen Kanonenschüssen geworfen und versprengt worden waren. An

diesem Tage kam das Regiment in diesem Feldzuge zum ersten Male ins Feuer, zwei Unteroffizieren der Oberstlieutenants 2. Escadron, wurde dem einen der Helmschild, dem andern der Pferdspflock durch Büchsenkugeln abgeschossen, ohne jedoch die Leute selbst zu beschädigen. Der Lieutenant und Regiments-Adjutant Friedrich v. La Croix wurde vom FML. von Gedeon mit der Aufforderung zur Unterwerfung als Parlamentär zu dem feindlichen Commandanten den ehemaligen Obersten Sombory Tags vorher abgesandt, welcher nach vielen Wortdemonstrationen und Umschweifen zuletzt äusserte: „Nun in Gottes Namen, wir sind auf's Aeusserste gefasst.“ Auf dem Rückwege wurde der Parlamentär nur durch die ihn begleitenden ungarischen Nationalgarde-Offiziere, vor den Szekler Grenzscharfschützen, welche ihn zu erschiessen Miene machten geschützt. Am Tage nach der Besetzung Marós Vasarhely's wurden mehrere Offiziere des Regiments mit ihren Zügen auf weitausgehende Patrouillen entsendet, von welchen besonders Lieutenant Scheich zahlreiche Gefangene und grosse Waffenvorräthe einbrachten. — Hier muss bemerkt werden, dass der streitbare Stand der Escadronen schon beim Beginne des Feldzuges ein sehr geringer war und bei keiner 40 Rotten betrug. Ursache dessen, war sowohl der Umstand, dass das Regiment im Sommer alle seine ausgedienten Capitulanten, bei 120 Mann, in die Heimat auf Urlaub absenden musste, hauptsächlich aber die vielen 3 bis 4jährigen Remonten, welche wegen ihrer Schwäche noch nicht zu den Kriegsfatiguen herangezogen werden konnten. Dieselben wurden in ein Depot vereinigt, und dieses unter Commando des Oberlieutenants Barcza, nebst allen Magazins-Vorräthen, Archiven und Parteien nach Heltau rückwärts von Herrmannstadt verlegt. In Marós Vasarhely rückte Oberlieutenant Siebert mit einem über 100 auserlesene Mann starken Remonten-Commando, welches man schon lange ganz aufgegeben hatte, wieder zum Regimente ein. Dasselbe war schon im Monat August 1848 nach Dees entsendet worden, um dort bei 150 Stück Hussaren-Remonten zu übernehmen, und so lange in Bánffy Hunyad nächst Clausenburg zu warten, bis ein Commando von Kaiser-Hussaren Nr. 1, welches Regiment gegen die Serben im Banate operirte, daselbst anlangen und die Remonten übernehmen würde. Der Befehl war hiezu vom siebenbürgischen General-Commando in Folge ungarischer Kriegsministerialweisung ausgegangen. Während Oberlieutenant Siebert die Ankunft der Hussaren abwartete, machten die Häupter der Hunyáder-Nationalgarde, und vorzugsweise der dortige Bezirksstuhlrichter ununterbrochen eifrige Versuche sowohl den Oberlieutenant Siebert, dem eine Stabsoffiziersstelle in Aussicht gestellt ward, als auch die Mannschaft zum Uebertritte in die magyarischen Reihen zu bewegen, doch blieben diese Versuche vergeblich, denn der Oberlieutenant Siebert wie seine Dragoner beharrten felsenfest in der beschworenen Treue.

Nachdem man magyarischer Seits die Ueberzeugung gewonnen, dass alle Verführungskünste ohne Erfolg abgespielt würden, fasste man den Entschluss die Dragoner jedenfalls zu desarmiren. Oberlieutenant Siebert erhielt also den Befehl, und zwar, über Einrathen eines zur Fahne des Aufruhrs, später offen übergegangenen Feldkriegskommissärs selbst von den Brigadier mit seinem Commando und allen Remonten nach Clausenburg zu kommen, um hier von der feindseligen Partei gestützt auf die Massen der zahlreich vorhandenen Honved-Bataillone nach Belieben der Aufrührer behandelt werden zu können. Doch Oberlieutenant Siebert diese drohende Gefahr wohl ahnend, wusste durch verschiedene Berichte seinen Marsch nach Klausenburg längere Zeit aufzuhalten und blieb in Banffy Hunyad. Ende September traf die zur Uebernahme der Remonten erwartete Hussaren-Abtheilung ein, einige Tage verstrichen mit den Vorbereitungen hiezu. Nun erfuhr Oberlieutenant Siebert zufällig, dass die Hussaren im Zusammenwirken mit zahlreichen ungarischen Freiwilligen bestimmt seien, ihn mit Gewalt zu entwaffnen. Da beschloss dieser umsichtige Offizier ohne Säumniss einen schon längere Zeit gehegten Plan auszuführen, und die Unmöglichkeit einsehend die Remonten mitzuführen, wenigstens seine wackere Truppe seinem Monarchen zu erhalten. Unter dem Vorwande, den eigentlichen Uebergabsakt zu probiren, liess er eines frühen Morgens sein ganzes Dragoner-Commando mit Sack und Pak ausrücken. Selbst die Mannschaft ahnte nichts von dem wahren Vorhaben, nur einige ganz vertraute Unteroffiziere waren darüber instruirt. Versammelt zog das Commando zum Westende von Banffy Hunyad hinaus, von hier südlich in's Hochgebirge, auf Pfaden die vielleicht nie eines Pferdes Huf betreten. Kein anderer Ausweg stand dem Commando mehr offen, da alle umliegenden Oerter und Strassen von Honveds wimmelten, und nur über unwegsame Gebirge war es dem Oberlieutenant Siebert gelungen, ohne den mindesten Unfall Carlsburg zu erreichen, von wo er über Hermannstadt zu Maros Vasárhely mit seinem Commando zum Regimente einrückte. Das kluge, muthige, entschlossene Benehmen des Oberlieutenants Siebert wurde durch den G. d. C. Baron Puchner mittelst General-Commando-Verordnung auf das Rühmendste anerkannt. — Von Maros Vasarhely rückten die Oberstlieutenants-Division, Oberst 2te und Majors 1te Escadron mit dem übrigen Corps unter GM. Kalliani über Kuckelburg nach Klausenburg um diese feindlich besetzte Stadt einzunehmen. Die Oberst 1te unter Rittmeister Baron Heydte, wie die Majors 2te unter Rittmeister Settelle waren fortwährend selbstständig detachirt. Bei Klausenburg angerückt, fand man diese Stadt schon von der aus der Bukowina vorgerückten Brigade des GM. Baron Wardener besetzt. Die oben erwähnten 4 Escadrons des Regiments blieben nun in und bei Klausenburg, bis um die zweite

Hälfte Dezembers; nur die Oberst 2. Escadron wurde zur Colonne des Obersten von Losenau von Erzh. Max Chevauxlegers nach Banffy Hunyad detachirt. — Um den 20. Dezember wurde die Oberstlieutenants 1te Escadron mit der Colonne des Obersten Urban nach Sombor entsendet. — Während dieser Zeit erhielt das Regiment die Kunde von mehreren, unter Commando des Rittmeisters Baron Heydte, in Südosten Siebenbürgens gegen die aufrührerischen Szekler von der Oberst 1. und Majors 2ten Escadron des Regiments Anfangs Dezember gelieferten Gefechten. In jenem bei Köpez blieben von der nur 55 Gemeine starken Oberst 1. Escadron der Estandartführer Brosch, 9 Dragoner und 7 Pferde todt auf dem Platze. Lieutenant Hilarius Fenz, ein erst 18jähriger Offizier und 10 Gemeine dann fast eben so viele Pferde wurden schwer verwundet. Lieutenant Fenz starb, nach achttägigem Leiden, im Spitale zu Homorod. In diesem Gefechte hatten die ungestümen tapfern Attaquen der Dragoner die glückliche Entscheidung herbeigeführt, die Wachtmeister Gall und Hadaczek, dann der Gemeine Kindl hatten sich besonders ausgezeichnet; Hadaczek erhielt die kleine, die beiden Andern die grosse silberne Tapferkeits-Medaille. In den spätern Streifzügen des Rittmeisters Baron Heydte, fanden auch der Trompeter Exner und Gemeine Nowottny der Oberst 1., dann Korporal Kaupa der Majors 2ten Escadron Gelegenheit sich rühmlichst hervorzuthun. Nachträglich erhielten hiefür Exner und Kaupa die goldene, Nowottny die kleine silberne Tapferkeits-Medaille, Exner überdiess den k. russischen St. Georgs-Orden V. Classe. — Um den 20. Dezember 1848, wurde die Oberst 2te Escadron von Banffy Hunyad abberufen, und, zur Verstärkung des in Dees stehenden Obersten Jablonski von Erzh. Carl Ferdinand Infanterie, dahin gesendet. Durch die darauf gefolgten Kriegs-Ereignisse wurde diese Escadron von dem Regimente geschieden, ging unter Oberst Urban später in die Bukowina und traf mit dem übrigen Regimente, während des ganzen Feldzuges nicht mehr zusammen.

Major Baron Lederer wurde Mitte Dezember mit der Majors 1ten Escadron nach Maros-Vásárhely entsendet, von wo diese Escadron später mit der Oberst 1ten, und Majors 2ten Escadron unter Major Baron Heydte sich vereinigte. — Der Oberst Coppet des Regiments, wurde zum Stadt-Commandanten von Klausenburg ernannt, und Oberst Baron Rhemen wohnte als Adlatus des Corps-Commandanten GM. Baron Wardener, mit dem Regiments-Adjutanten Oberlieutenant Friedrich La Croix und dem Stabstrompeter dem unglücklichen Gefechte bei Sebes (Csucsa) bei, wo dessen Mantel durch eine feindliche Musketenkugel durchlöchert wurde. Von Sebes zurückgekehrt, erhielt Oberst Baron Rhemen den Befehl, mit dem Reste der in Klausenburg verbliebenen Truppen, worunter die Oberstlieutenants 2te des eigenen Regiments, den Insurgentenführer Bém bei Apahida aufzu-

halten, welcher die Brigade Urban aus Sombor vertrieben hatte. Da allseitige Nachrichten, die vielleicht 10fache feindliche Uebermacht verbürgten, nahm Oberst Baron Rhemen ein Gefecht nicht an, sondern zog sich am 25. Dezember 1848 nach Klausenburg, von da nach Thorda, mit den übrigen unter GM. Baron Wardener noch stehenden Truppen, und am 26. nach Enyed zurück. Von der, der Colonne Urban zugetheilten Oberstlieutenants 1ten Escadron, gelang es durch das entschlossene und kluge Benehmen des zur Recognoszirung vorgesendeten Lieutenants Scheich, dem zweiten Flügel mit beiden Rittmeistern von Köhler und von Papp, mitten durch das von ungarischen Truppen besetzte Klausenburg zu kommen, und sich dem Haupt-Corps anzuschliessen, der 3te Zug unter Lieutenant Benkner schlug sich mit der Colonne des Obersten Urban nach der Bukowina durch, der 1te Zug, Oberlieutenant Karl Newte, 2 Korporals 20 Gemeine, welcher einer Division Grenzer zugetheilt, und in Almás detachirt war, wurde von feindlicher Uebermacht umrungen, und musste mit der ganzen Division Grenz-Infanterie sich gefangen ergeben. Oberlieutenant Newte ranzionirte sich im Juli 1849 aus Nagy-Karoly, auch die meiste Mannschaft seines Zuges kam nach beendetem Feldzug zum Regimente zurück. —

In Enyed blieb das siebenbürgische Haupt-Corps, dessen Interims-Commando in Folge der Erkrankung, und bald darauf erfolgten Todes des GM. Baron Wardener, der Oberst Baron Rhemen übernommen hatte, bis 31. Dezember 1848.

Am 1. Jänner 1849 wurde nach Karlsburg, am 2. nach Blasendorf, am 3. nach Markschelken, von da in einigen Tagen nach Mediasch marschirt, wo sich der grössere Theil der kaiserlichen Truppen Siebenbürgens unter persönlichem Oberbefehl des Commandirenden G. d. C. Baron Puchner versammelte. Bei der ausserordentlichen Kälte des 1. Jänner hatte sich der Oberst Baron Rhemen sämmtliche Fusszehen erfroren, und Oberst Coppet musste in Folge dieser Erkrankung das Commando des Regiments übernehmen, welches nur aus der Oberstlieutenants 2ten Escadron, und dem 2ten Flügel der Oberstlieutenants 1ten bestand. — Hier muss noch erwähnt werden, dass bei seinem Abmarsche aus Enyed Oberst Baron Rhemen eine Loyalitäts-Adresse des dortigen Gemeinde-Raths entgegengenommen, ihn seines Schutzes versichert, und dem zu Folge auch die Romanenhäuptlinge Prodan und Axenti Severu welche Enyed mit Landsturmhaufen besetzen wollten, den Eintritt dahin verwehrt hatte. Die später über diese Stadt hereingebrochene grässliche Katastrophe fand statt, als in meilenweiter Entfernung keine reguläre kaiserliche Truppe sich mehr befand. Das Regiment wohnte auch den 19. Jänner dem unglücklichen Treffen von Galfalva bei, wurde gleichzeitig mit einigen Escadrons v. Erzh. Max-Chevauxlegers in demselben durch Qua-Brigadier Oberst Coppet in's Feuer geführt, doch war dieses Vorrücken mehr

eine Demonstration, da man mit Ausnahme des Oberlieutenants v. Hepperger des Chevauxlegers-Regiments Erzh. Max (siehe Uhlanen Nr. 8,) und einiger seiner Leute, sonst mit dem Feinde nicht handgemein wurde. Während des allgemeinen Rückzuges von Mediasch nach Herrmannstadt, wurde dem Obersten Coppet das Pferd durch eine feindliche Kanonenkugel erschossen, welche gleichzeitig seinen Mantel durchlöcherte. Während des Rückzuges hatte das Regiment merkwürdiger Weise gar keinen Verlust, obschon es durch fast 3 Stunden von einer feindlichen Cavallerie-Batterie kotoyirt, und von derselben beschossen wurde, während das 15—20 Schritte nebenan marschirende Grenadier-Bataillon Uracca viele Todte und Blessirte durch dieselbe Batterie verlor. Nach fast 48stündigem ununterbrochenen Marsche in Herrmannstadt angelangt, wurde das Regiment im sogenannten Retranchement einquartirt. Interims-Regiments-Commandant war nun der Rittmeister Rudolf Wagner, da Oberst Coppet in Folge seines Sturzes bei Gálfalva bettlägerig, Major Baron Lederer aber bei Kronstadt dienstlich abwesend war. Im Beginne der Schlacht von Herrmannstadt als Reserve dienend, wurde das Regiment, weil das feindliche Geschützfeuer das Retranchement mit Projektilen überschüttete, hinter 2 Maierhöfe postirt, über welche die feindlichen Kanonenkugeln ohne irgend einen Schaden zu verursachen hinüberschlugen. — Als der Gang der Schlacht bedenklicher wurde, und namentlich die, vor dem Retranchement postirte halbe Zwölfpfünder-Batterie grösstentheils demontirt, und zum Zurückgehen gezwungen war, erhielt das Regiment Befehl, gegen Kleinscheuern vorzurücken, und die bereits sehr nahen feindlichen Tirailleur-Schwärme zurückzuweisen. Man musste einzeln und zu zweien die Meierhöfe verlassen, ebenso die Barierre des Retranchements, alles im heftigsten Kanonenfeuer passieren. Auf der Strasse selbst wurde zu Vieren aufmarschirt. An der Tête ritten Rittmeister Papp, Oberlieutenant Regiments-Adjutant Friedrich La Croix und Lieutenant Scheich. Im Carriere anreitend, wurden die 5 Züge, der 6te noch vorhandene Zug war unter Lieutenant Eduard La Croix, auf Recognoszirungs-Patrouille entsendet worden, von der auf und neben der Strasse aufgestellten feindlichen Infanterie mit einer Decharge empfangen, Rittmeister Papp von einer Kugel in's Herz, Lieutenant Scheich durch 3 Kugeln mitten durch die Brust und in beide Ober-Arme getroffen. Rittmeister Papp blieb augenblicklich todt, Lieutenant Scheich wurde nach dem glücklichen Ausgang dieser Schlacht in's Hermannstädter Spital zurückgebracht, wo er bei Eroberung dieser Stadt durch den Insurgenten-General Bem in dessen Hände fiel, am 11. März 1849. — Obschon während der oben erwähnten Attaque auch der Commandant Rittmeister Rudolf Wagner durch einen Sturz mit dem Pferde fiel, wurden die feindlichen Tirailleurs dennoch binnen Kurzem gänzlich geworfen, ein Theil derselben zusam-

mengehauen, ein Theil rechts von der Strasse, in die Felder versprengt. Doch nun ritt eine ganze Division feindlicher Hussaren den 5 Zügen Dragonern entgegen, welch' letztere überdiess durch eine nahe Batterie beschossen wurden. Hiedurch veranlasst, rückten die Dragoner im Trabe in's Retranchement zurück, vom heftigsten feindlichen Geschützfeuer verfolgt, das sie jedoch überschoss. Jedenfalls war die feindliche Tirailleurs-Kette zurückgewiesen, und durch diese Attaquen das Nach- und Vorrücken der eigenen Artillerie und Infanterie protegirt, somit wesentlich zum glücklichen Ausgange des Tages beigetragen. Die Oberstlieutenants-Division machte hierauf noch die Umgehungs-Versuche bei Stolzenburg, 25. und 26. Jänner, den 4. Februar die Schlacht bei Salzburg, in welcher sich Oberlieutenant Siebert durch Tapferkeit hervorthat, und das Gefecht bei Muhlenbach den 6. Februar mit, ohne Gelegenheit zu finden, besonders selbstständig wirken zu können. In der blutigen Schlacht bei Piski den 9. Februar, war vom Regiment nur der 7te Zug der Oberstlieutenants 1ten Escadron (Oberlieutenant Scheither) anwesend, zur Bedeckung des Hauptquartiers des kommandirenden Generalen, G. d. C. Baron Puchner verwendet, und verlor während der Schlacht durch eine Kanonenkugel ein Pferd. Nach dem ungünstigen Ausgange dieser Affaire, war die Oberstlieutenants-Division in der Reserve-Brigade des Obersten Coppet, auf einer Höhe vor Mühlenbach gegen den nachrückenden Feind aufgestellt, und bestand ein wenig bedeutendes Nacht-Gefecht. Am 13. Februar wurde in Hermannstadt eingerückt, und die Majors-Division stiess nun wieder zum Regimente. Von dieser hatte sich insbesondere Rittmeister Sperker mit seiner Escadron (der Majors 1ten) im Gefechte, welches aller gemachten Verträge ungeachtet, die aufrührerischen Szekler den 4. Februar bei Honigberg eröffneten, ausgezeichnet. In 3 Colonnen rückten die Rebellen gegen Kronstadt. Zwei Compagnien Romanen-Grenzer, die Majors 1te Escadron des Regiments unter Rittmeister Sperker, 4 Compagnien k. russischer Infanterie und 100 Kosaken, sämmtliche Truppen unter Anführung des k. russischen Generals von Engelhardt, rückten dem etwa 8—900 Mann starken Feinde entgegen; es entspann sich sogleich ein heftiges Geschütz-Feuer. Die Russen, welche mit ihren Geschützen die dominirende Höhe bei Honigberg gewonnen, brachten die feindlichen Geschütze nach 4stündigem Feuer zum Schweigen, und die Insurgenten zogen sich über die Grenze des Burzenlandes wieder zurück. Rittmeister Sperker wurde mit der Escadron zur Verfolgung des Feindes beordert. Bei dem Rückmarsche nach Kronstadt ertheilte der General v. Engelhardt der Escadron sein Lob für ihre tapfere und ruhige Haltung. Rittmeister Sperker, der schon bevor ein Gefecht in Aussicht stand, mit General Engelhardt eine Recognoszirung unternahm, und bei dieser Gelegenheit auf den Feind stiess, den er mit einigen Kosaken sogleich attaquirte,

wurde an diesem Tage von dem genannten russischen General besonders empfohlen. — Ende Februar marschirte das Regiments-Depot unter Oberlieutenant Barcza, mit nahe an 300 Remonten und Marodpferden nach Vajda-Hunyad, von da aber über Karansebes und Werschetz nach Slavonien. Den Anfangs März wieder begonnenen Operationen haben 2½ Escadrons des Regiments beigewohnt. Die Oberstlieutenants 2te, und Majors 1te Escadron vollführte einige Attaquen bei Kapus, und hatte 3 bis 4 Todte, dann mehrere Verwundete. Als die kaiserliche Brigade Van der Nüll, von feindlicher Uebermacht erdrückt, gegen Markschelken zurückwich, deckte Rittmeister Sperker mit besonderer Bravour den Rückzug. — Am 2. März, Nachmittags 3 Uhr, zwischen Probsdorf und Mediasch, erhielt die Oberstlieutenants 2te Escadron des Regiments den Befehl, die in geschlossener Ordnung retirirende Rebellen-Infanterie zu attaquiren, und zu zersprengen. In der Attaque, und dem darauf folgenden Melée, drang Korporal Josef Zenischek so weit vor, dass er von seiner Truppe abgeschnitten, und von den feindlichen Infanteristen gänzlich umringt war. Nur durch seine kräftige und muthvolle Vertheidigung, das Niedermachen zweier Infanteristen und endlich durch das Hinzukommen der Dragoner Wenzel Pollak und Josef Pochad derselben Escadron, welche noch einige Feinde niedermachten, gelang es endlich Korporal Zenischek, sich zu befreien, und mit den beiden andern seine Truppe wieder zu erreichen.

Als am selben Nachmittage diese Escadron nochmals im Verein mit der Majors 1ten gegen weit überlegene feindliche Hussaren-Abtheilungen attaquirte, jedoch beide Escadronen dieser Uebermacht weichen mussten, so wurde am Rückwege Korporal Zenischek gewahr, dass der Major Graf Bentivoglio nahe daran war, von mehreren nachsprengenden Hussaren erreicht zu werden. Zenischek, einer der letzten am Rückzuge, sammelte in möglichster Schnelligkeit bei 30 versprengte Infanteristen, drang mit diesem Häuflein vor, löste einen Theil derselben in Plänkler auf, durch deren wohlgezieltes Feuer die Hussaren in der Verfolgung aufgehalten, und Graf Bentivoglio, der nun einen Vorsprung gewinnen konnte, gerettet wurde. —

In der Schlacht von Mediasch, den 5ten März attaquirte Wachtmeister Riedel mit dem 1ten Flügel der Oberstlieutenants 2ten Escadron eine feindliche Batterie und nahm 3 Kanonen; jedoch eine übermächtige schnell anrückende Hussaren-Abtheilung zwang ihn diese Eroberung wieder fahren zu lassen. Lieutenant Mally rettete bei dem nächtlichen Ueberfalle von Mediasch durch die Ungarn, eine 7pfündige Haubitze, schlug aber zufällig den Weg durch dasselbe Thor ein, wo so eben die Insurgenten vordrangen, hieb sich mit herzhafter Bravour durch, und brachte die Haubitze zu seinem Corps zurück. —

Am 10. und 11. März marschirte das Regiment in fast einem Marsche von Schässburg nach Leschkirch, von da am 12. nach Kornizell, die Oberst 1te Escadron nach Westen. Diese ward hier überfallen und verlor 8—10 Dragoner an Gefangenen. Bei dem Vorrücken gegen Mediasch war Oberst Coppet krank in Hermannstadt zurückgeblieben. Als er dem Regimente über Kornizell nach Schässburg nachrücken wollte, wurde er bei dem erstgenannten Dorfe von den bereits dahin gedrungenen Insurgenten nebst dem ihn begleitenden Stabs-Trompeter und seiner Ordonanz gefangen. Nach Hermannstadt gebracht, entliess ihn später der Insurgenten General Bem, auf Ehrenwort 6 Monate nicht gegen Ungarn zu fechten. — Interims-Regiments-Commandant war von da an der Major Baron Lederer. Das Regiment zog sich nun mit dem übrigen kaiserlichen siebenbürgischen Armee-Corps am 14. März nach Fogaras, am 15. nach Zeiden, und am 16. nach Weidenbach zurück. Bei einem Gefechte an der Frecker-Brücke zeichnete sich Rittmeister Hössler durch besondere Entschlossenheit aus. Hier waren nun folgende Abtheilungen des Regiments vereint und zwar: die Oberst 1te, Oberstlieutenants 2te, und der 2te Flügel der Oberstlieutenants 1ten Escadron, sowie der 1te Flügel der Majors 2ten, die übrigen 3 Flügel der Majors-Division befanden sich bei der Colonne des Major Baron Heydte. Das Regiment mit Ausnahme der Majors-Division war noch 11 Stabs- und Oberoffiziere, 30 Unteroffiziere, und 188 Gemeine stark. Am 20. März, den Tömöscher und Törzburger Pass überschreitend, betrat das Regiment den Boden der Wallachei. Die 3 Marschtage bis zur Ankunft in Plojestie waren voll Entbehrungen, da fortwährend ein kaltes Schneegestöber wüthete, Mann und Pferd keine Nahrung erhielten. Zwieback und etwas Heu war das einzige Aufzutreibende. Demungeachtet blieb die Disziplin im Regimente eine musterhafte, und hat sich namentlich während des ganzen Feldzuges kein einziger Desertionsfall ergeben. Vom 25. März bis 5. April blieb das Regiment in Plojestie und betheiligte sich an der Expedition in's Banat, wo es am 29. ankam. Die Colonne Heydte war 4 Tagemärsche voraus. — Bei der Einnahme von Herrmannstadt durch den Insurgenten-General Bem am 11. März war in Heltau ein grosser Theil der Regimentsbagagen wegen Mangel an Vorspann, in Hermannstadt selbst viele wichtige Schriften und Protokolle, unter diesen die Regimentsgeschichte in Verlust gerathen. Der Rest der Bagagen flüchtete unter Lieutenant Hortig nach Rimnick, und kam im Mai 1849 zum Regimente nach Czernetz in's Lager; um welche Zeit erst die fast ganz zu Grunde gegangenen Monturs- und Rüstungssorten in Etwas hergestellt, und ergänzt werden konnten. Bis zum 20. Mai blieb das Regiment im Banate, worauf es, ohne mit dem Feinde handgemein geworden zu sein, mit dem übrigen österreichisch-siebenbürgischen Armee-Corps, dessen Com-

mando nunmehr FML. v. Malkowsky übernommen hatte, in die Wallachei zurückkehrte, und das schon erwähnte Lager bei Czernetz bezogen hatte. Bis auf die in der Bukowina befindliche Oberst 2. Escadron und 1. Zug der Oberstlieutenants 1. war es hier vereinigt, und zählte nun 21 Stabs- und Oberoffiziere, 50 Unteroffiziere und 361 Gemeine. — Bis 25. Juni blieb das Regiment nun im Lager, versah mittlerweile den gemeinschaftlichen Vorpostendienst, verlor 20 bis 30 Todte an der Cholera, dagegen wurden seine Pferde, obschon statt Hafer bloss Kukurutz gefüttert wurde, wieder auf den gehörigen Stand gebracht, und überhaupt das ganze Regiment nach Möglichkeit der vorhandenen Mittel, wieder feldmässig gemacht.

Am 25. Juni wurde der ersehnte Rückmarsch nach Siebenbürgen angetreten, und am 30. d. M. bei Krajowa Rasttag gehalten. Hier verlor das Regiment an der Cholera, am 1. Juli den Oberlieutenant von Scherpon, einen erst 21jährigen Offizier; ebenfalls an dieser Krankheit starb am 20. Juni, im Lager bei Sove, der mit einem Ergänzungs-Transport zum Regiment im Anmarsch begriffene Rittmeister, Graf Attems. — Mitte Juli hatte das Regiment den Boden Siebenbürgens wieder betreten, und bezog am 16. ein Lager bei Brenndorf. — Am 20. wohnte es der Schlacht bei Szemeria bei, in welcher die beiden Rittmeister Sperker und Schmidt sich auszeichneten, aber sonst überhaupt die Cavallerie zu keiner besondern Thätigkeit kam, ungeachtet sie heftigem Gewehrfeuer durch längere Zeit ausgesetzt war. Gemeiner Krause der Majors 1. Escadron, rettete den Rittmeister, Graf Nemes, von Erzh. Max Chevauxlegers, dessen Pferd erschossen war, indem er ihm während des stärksten Feuers sein eigenes Pferd abtrat, wofür Krause mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Classe belohnt wurde. Eben so war das Regiment an der Forcirung des Nyérges- und Bücksád-Passes unter Commando des FML. Graf Clam Gallas betheiligt. Das letzte Gefecht in diesem Feldzuge, welches das österreichisch-siebenbürgische Armee-Corps noch zu bestehen hatte, war jenes bei Csik Tuznad; das Regiment kam jedoch zu keiner Thätigkeit, nur der Corporal Mittelbach, mit dem 4. Zuge der Majors 2. Escadron, hatte mit den Chevauxlegers von Erzh. Max eine Attaque mitgemacht, und einen verwundeten Offizier durch seine Bravour gerettet. Nach diesem Treffen rückte das Corps über Maros Vásárhely nach Clausenburg und später gegen Sibo, wo der Insurgentenführer, Kazinczi, mit seinem Corps vor dem k. russisch. GL. Grottenhyelm die Waffen gestreckt hatte; somit war der blutige Feldzug in Siebenbürgen geendet, und das Regiment, zu welchem die getrennten Abtheilungen nun gestossen waren, bezog die Friedensstation Clausenburg, wo der Stab verblieb, die Escadrons aber in der Umgebung dislocirt wurden. — Nun bleibt uns noch übrig, auf die, wie bereits erwähnt, seit Dezember vom Regimente getrennten, bei der Co-

lonne des Obersten Urban befindlichen Abtheilungen desselben, einen kleinen Rückblick zu werfen; es war diess die Oberst 2. und ein Zug der Oberstlieutenants 1. Escadron. Gleich bei dem die letzten Tage Decembers 1848 erfolgten Rückzuge des Obersten Urban, von Klausenburg gegen Bistritz, zeichnete sich der Lieutenant, Joseph Benkner, welcher mit den 3. Zuge der letztgenannten Escadron, auf das Tapferste den Rückzug der fortwährend vom Feinde bedrohten Colonne deckte, durch seine Umsicht und Bravour auf das Vortheilhafteste aus. Am 1., 2. und 3. Jänner wurde der Rückzug in die Bukowina fortgesetzt, und am 4. hatte die Colonne Urban bei Vatra-Dorna ein hitziges Vorpostengefecht zu bestehen. Oberst Urban hatte am 6. Februar bei Maroscheni einen sehr gelungenen Ueberfall ausgeführt, wobei über 400 Insurgenten, mehrere ihrer Offiziere, Fahnen, Geschütze, 74 Pferde und viele Bagage in seine Hände fielen. Bei diesem Ueberfalle hatte sich der Oberlieutenant Thadäus Eiselt des Regiments durch sein umsichtiges und tapferes Benehmen besonders hervorgethan, machte mehrere feindliche Offiziere zu Gefangenen, eroberte eine Standarte, und erbeutete ansehnliche Magazinsvorräthe. Am 17. Februar machte der Oberlieutenant Joseph Gabor, des Regiments, eine Patrouille mit 8 Dragonern gegen Baiersdorf, und nahm bei dieser Gelegenheit dem Feinde einen, von 20 bis 30 Mann bedeckten Mehltransport ab, brachte selben, fortwährend vom Feinde verfolgt, nach Jad zur Colonne des Obersten Urban zurück. In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar, brachen die Truppen des genannten Obersten um $^1/_2$ 12 Uhr auf. Der angegebenen Disposition zur Folge, machte Major Wieser von Erzh. Carl Ferdinand Infanterie mit einem Bataillon eine Umgehung der feindlichen Posten über Szerethfalva. Der Rest der Truppen mit 5 Zügen des Regiments, rückte auf der Hauptstrasse durch Bistritz vor; die Avantgarde führte der Oberlieutenant Graf Baudissin; bei Heydendorf fand ein kleines Plänklergefecht statt. Um den Feind zu täuschen, wurden einige Kanonenschüsse gegen Szereth abgefeuert, um 4 Uhr Morgens treffen beide Colonnen bei Baiersdorf zusammen; nach kurzem Gefecht flieht der Feind gegen Magyarosz und postirt 3 Kanonen am Eingange dieses Ortes, zugleich lässt er eine Hussaren-Escadron in Zugscolonnen auf der Hauptstrasse vorrücken. Die Dragoner gehen zu Vieren in die Attaque vor, auf 200 Schritte schwenken die Hussaren und reiten ins Dorf zurück, die Dragoner folgen ihnen in den Ort nach. Schon war die Queue der feindlichen Reiter erreicht, und einige Hussaren von ihren Pferden gehauen, als plötzlich auf die Dragoner von allen Seiten Dechargen geschehen, und erst jetzt, als an allen Eingängen der Häuser Klumpen der sogenannten polnischen Legion sichtbarer werden, mussten sich die Dragoner durchhauen. Die am Eingange des Ortes postirten 3 Kanonen wurden

dem Feinde grösstentheils durch die Bravour des Oberlieutenants Graf Baudissin und Lieutenants Benkner abgenommen und zurückgeführt. Da der Feind von allen Seiten gedrängt wurde, zog er sich, ohne weiter verfolgt zu werden, zurück. Ueber 400 Insurgenten wurden gefangen, mehrere Fahnen und viele Wägen erbeutet. Der Insurgenten-Vorpostens-Commandant, Oberst Riczko, fiel schwer verwundet in Gefangenschaft, und starb vier Tage darauf zu Bistritz. Aber auch die Dragoner hatte dieser glückliche Ueberfall von Baiersdorf, schmerzliche Opfer gekostet. — Oberlieutenant Wolf Graf Baudissin Zinsendorf, ein äusserst tapferer, im Regiment beliebter und geachteter Offizier, war in diesem Gefechte, — mit 19 Wunden bedeckt, von den Szeklern beinahe zerfleischt, am Felde der Ehre geblieben. Er war der Zweite seines ruhmreichen Namens, der in diesem Regimente den Tod des Helden starb. Nebst ihm blieb noch ein Dragoner sammt einigen Pferden todt; mehrere Leute und Pferde wurden verwundet, darunter Wachtmeister Hess, welcher bald darauf starb. Lieutenant Benkner erhielt in Folge seiner Auszeichnung in diesem Gefechte, den eisernen Kron-Orden 3. Classe. Korporal Anton Meyer, welcher um den Oberlieutenant Graf Baudissin zu retten, die anrückenden Hussaren abwehrte, und jenem Offizier nicht von der Seite wich, als bis er selbst schwer getroffen vom Pferde stürzte, erhielt die silberne Medaille erster Classe, Korporal Franz Klattenberger und Dragoner Johann Pampa, jene zweiter Classe. Auch wurde die Escadron in einem Befehl des Colonnen-Commandanten, Obersten Urban, wegen ihrer Tapferkeit und Ausdauer öffentlich belobt. Den 26. Februar hatte das Gefecht bei Borgo Brund statt. Beim Beginne desselben musste Oberlieutenant Gabor mit 3 Zügen Dragoner eine Stellung bei Borgo Russ gegen 4 bis 5 feindliche Hussarenschwadronen so lange vertheidigen, bis die bereits zurück disponirten Geschütze wieder in der Gefechtsstellung eintraffen, welche Aufgabe auch entsprechend gelöst wurde. Bei dieser Gelegenheit blieben zwei Gemeine sammt einem Pferde todt, einige verwundet. Für diese Waffenthat, wie die bereits erwähnte Patrouille am 17. Februar, wurde Oberlieutenant Gabor mit dem Orden der eisernen Krone 3. Classe decorirt. Cadet, Emil Baron Bertrand, hatte sich an dem vorhergehenden Tage durch umsichtige Führung einer Recognoscirungs-Patrouille besonders bemerkbar gemacht. Es erfolgte nun der Rückzug in die Bukowina über Tihutza nach Watra-Dorna, — hier und der Umgegend verblieb die Colonne des Obersten Urban durch die Monate März, April und Mai, während welcher Zeit wohl Allarmirungen statt hatten, auf der Vorpostenlinie bei Tihutza und Pojana Stampi aber nichts von grösserer Bedeutung vorfiel.

Um die Mitte Juni geschah die Vorrückung des 9400 Mann und 24 Geschütze starken k. russischen Hilfscorps des General-

Lieutenants von Grottenhjelm über die Bukowina. Eine Abtheilung dieses Corps wurde links, eine Brigade unter General Pawlow rechts nach Kosna, zur Deckung der Flanken des Centrums disponirt, das sich über Pojana Stampi der siebenbürgischen Grenze näherte. Zur Brigade Pawlows waren nebst 2 Compagnien des Bukowiner Grenz-Cordons, auch die Escadron des Regiments, seit April vom Rittmeister Eiselt kommandirt, zugewiesen. Am 17. und 18. Juni wurde Siebenbürgens Grenze überschritten. Bis Naszod fanden mehrere aber unbedeutende Gefechte statt, da die Insurgenten hier keinen Wiederstand leisteten, und die meisten der auf ihrer Flucht gelegenen Oerter verbrannten. Den 21. Juni bestand die Escadron ein Gefecht bei Tiha, in welchem Corporal Syblik verwundet wurde, und erhielt in den nächstfolgenden Tagen seine Eintheilung zum Haupt-Corps. Es fanden nun bei dem weitern Vordringen desselben in Siebenbürgen, häufige Zusammenstosse und Gefechte mit dem Feinde statt, an welchen allen die Dragoner ihren thätigen Antheil hatten.

So waren dieselben den 27. und 28. Juni bei Wallendorf, den 10. Juli bei Bistritz, den 16. bei Szerédfalva und den 22. bei Dekendorf. Den 23. Juli hatte die Escadron, nun vom Oberlieutenant Gabor kommandirt, bei Szás-Regen die Maros durchsetzt, auf Befehl des Oberstlieutenant Springensfeld die feindliche Arriere-Garde attaquirt, und selbe bis auf ihre eigene Infanterie zurückgeworfen. Todt blieb 1 Mann und 2 Pferde, verwundet wurde der Lieutenant Graf Schmettow, nebst mehreren Leuten und Pferden. Corporal Frosch welcher dem Oberstlieutenant Springensfeld, dessen Pferd erschossen, mitten im feindlichen Gewühle das seinige gab, und sich mit dem Säbel in der Faust, zu Fuss den Weg durch den Feind bahnte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille 1. Classe.

Den 15. August wurde in Klausenburg eingerückt, wo diese Abtheilungen des Regiments wieder unter die Befehle des Obersten Urban kamen. Den 16. August, in einem Gefechte bei Banffy-Hunyad, nahm die Escadron, von Rittmeister Eiselt befehligt, eine feindliche Infanterie-Compagnie gefangen, und attaquirte mit gutem Erfolge die feindlichen Plänklerschwärme; mehrere Leute und Pferde wurden hierbei verwundet. Den 17. August wurde der Feind gegen Czucsa verfolgt, Oberlieutenant Gabor erhielt einen Prellschuss, und Korporal Freyer erwarb sich die silberne Tapferkeits-Medaille 2. Classe. Anfangs September vereinigten sich diese Abtheilungen, nach so langer Trennung, wieder zu Klausenburg mit dem Regimente.

Im Frühjahr 1849, hatte der bei der Reserve-Escadron des Regiments kommandirte Rittmeister, Gustav Wagner, den Befehl erhalten, mit einem Ergänzungstransport von 1 Offizier und 100 berittenen Dragonern, nach Essegg in Slavonien abzumarschiren, und von dort zum eigenen Regiment, welches damals (Ende April) im Banate stand, abzurücken. Dieser Marsch wurde

von der Depotstation des Regiments Strakonitz, bis Prag in einfachen, von Prag über Wien, Gratz bis Marburg, mittelst Eisenbahn, und von dort über Pettau, Warasdin nach Esseg in Eilmärschen zurückgelegt. Daselbst angelangt erhielt diese Abtheilung den Befehl, sich, da man überhaupt den Anschluss des ganzen siebenbürgischen Armeecorps an die Südarmee des Banus muthmasste, bis dahin in das Hauptquartier des FZM. und Banus Baron Jelacic, zu verfügen, welches damals in Karlowitz stand, und dort die weitern Bestimmungen sich zu erbitten. Daselbst eingetroffen, wurde Rittmeister Wagner mit seinem Commando zur Brigade Gramont befehligt, ging mit dieser über die Donau und wohnte der Kanonade auf Peterwardein und dem Angriff auf Neusatz bei. Nach dem Falle dieses Ortes rückte die Brigade Gramont gegen Földvar, um die dort postirten Insurgenten über den Kanal zu werfen, und daselbst die Vorposten zu beziehen.

Die Dragoner des Regiments machten mit 4 Geschützen, die Avantgarde, und trafen vor Tagesanbruch auf die überraschten Vorposten der Insurgenten, welche sich auf ihre Haupttruppe zurückzogen. Auch diese wurde von der nachrückenden Brigade Gramont, nach einigem Widerstande über den Kanal geworfen, und von dem Rittmeister Wagner mit seinen Dragonern und 2 Geschützen, bis an die Begabrücke verfolgt, worauf das verlassene Insurgentenlager von der Brigade Gramont besetzt wurde, und die Dragoner den Vorpostendienst bestritten. Das Detachement des Rittmeisters Wagner wurde um diese Zeit durch den vom eigenen Regiments-Depot aus Slavonien eingerückten Oberlieutenant Hortig, mit einem Commando von 4 Unteroffiziers und 50 berittenen Gemeinen verstärkt. Das in dieser Gegend wüthende Auftreten der Cholera, kostete auch dieser Abtheilung des Regiments viele Opfer und sie hatte den Verlust von 4 Corporale und 19 Dragonern zu beklagen. In Sove wurde dieselbe, dem durch seine vielen Verluste vor dem Feinde geschwächten, nur 350 Mann starken Dragoner-Regiment, Kaiser Franz Joseph, zugetheilt, mit welchem tapfern Regimente es die weitern Schicksale bis zur Beendigung des Feldzugs theilte, unter welchem die Schlacht bei Hegyes den 14. Juli, einer der rühmlichsten Tage war. Anfangs August war das Commando des Rittmeisters Wagner, von 158 Köpfen auf 97 herabgeschmolzen, wurde dem mit einiger Mannschaft und Pferden aus Böhmen zum Regiment einrückenden Major Dienstl zugetheilt, und bildete bei dieser componirten Division die 1. Escadron, marschirte mit dieser nach Slavonien, von da über Temesvar und Siebenbürgen, wo sie Mitte September, bei dem in Klausenburg stehenden Regimente, eintraf. Für ihre Leistungen vor dem Feinde, wurden nun bei Beendigung des Feldzuges ausser den schon erwähnten Oberlieutenants Gabor und Benkner, nachfolgende Offiziere des Regiments, mit Orden ausgezeichnet. Der Major, August Baron von

der Heydte (welcher inzwischen zum Oberstlieutenant im Generalquartiermeisterstabe befördert worden war) mit dem Ritterkreuze des k. österreichischen Leopold-Ordens, dem Orden der eisernen Krone 3. Classe, dem k. russischen St. Annen-Orden 2. Classe und dem Wladimir-Orden 4. Classe mit der Schleife. Rittmeister Franz Sperker mit dem Militär-Verdienstkreuze. Rittmeister Thadäus Eiselt mit dem k. russischen St. Annen-Orden 3. Classe mit der Schleife, ferner die im Hauptquartier des Regiments-Inhabers FML. Graf Schlick verwendeten Offiziere des Regiments, als: Rittmeister Ludwig Wocher, in der Relation vom 26. Dezember 1848 über die Schlacht bei Kaschau belobt, im Gefechte bei Tarczal verwundet, erhielt das Militär-Verdienstkreuz und den k. russischen Annen-Orden 2. Classe, mit welch' letztern auch der Inhabers-Adjutant Oberlieutenant Baron Ennis, betheilt und der Ordonanzoffizier Oberlieutenant Eugen Ritter von Kriegshaber, das Militär-Verdienstkreuz. — Ebenso wurden unter der Mannschaft, an 15 theils goldene, theils silberne Tapferkeits-Medaillen vertheilt.

Im Dezember 1851 verliess das Regiment Siebenbürgen und bezog die Stabsstation Lugos im Banat. Seit 1850 stand der während des Feldzugs als Flügel-Adjutant des Banus von Croatien FZM. Baron Jelacic bekannte, Carl Graf Bigot de St. Quentin, als Oberst und Commandant dem Regimente vor. Derselbe, gleich ausgezeichnet als Soldat, wie als Schriftsteller, Schwert und Griffel mit gleichem Geschick handhabend, ist der Verfasser des deutschen Soldaten, wie des Werkes: Unserer Armee, welche sowie der Cancan eines deutschen Edelmannes, in ganz Deutschland eines mit Recht begründeten literarischen Ruhmes sich erfreuen.

Im September 1852 war das Regiment in der Division des FML. Baron Moltke, der Brigade des GM. Baron Siegenthal, zu den Uebungen des Lustlagers bei Pesth gezogen worden. Im Sommer 1854 marschirte es erst nach Ost-Galizien, und nach kurzem Aufenthalte, noch im Herbste jenes Jahres nach Ober-Ungarn, wo es nach mehreren Hin- und Hermärschen häufig veränderte Cantonirungen inne hatte, bis es im Juli 1855 die Friedensstation Güns bezog.

Im August und September 1857, kam es in der Brigade des GM. Prinzen Schleswig Holstein Glücksburg, zu den nächst Parendorf abgehaltenen grossen Cavallerie-Manövers, und rückte aus diesem Lustlager zur Aufwartung in die Haupt- und Residenzstadt Wien im Oktober j. J. ein.

Im Jänner 1858 war es zur Leichenfeier des Heldenmarschalls Grafen Radetzky daselbst, wie auch im Verlaufe seiner dortigen Garnisonirung, wiederholt vor Sr. Majestät dem Kaiser, dem Grossherzog von Sachsen-Waimar, dem Prinzen Carl v. Preussen, Adalbert von Baiern und mehreren andern hohen und höchsten Herrschaften ausgerückt.

Bei der Wahrscheinlichkeit des in kürzester Zeit zu erfolgenden Ausbruches des Krieges gegen Frankreich und Sardinien, wurde das Regiment zum Marsche nach Italien beordert, und trat diesen am 20. April 1859 Divisionsweise von Wien dahin an. Am 22. Mai traf es in Pordenone ein, und rückte von da auf der Eisenbahn bis Mailand, wo es Tags darauf anlangte.

Am 24. Mai wurde Oberst Schindlöcker, mit der zweiten Division des Regiments, 2 Compagnien von Graf Kinsky-Infanterie und 4 Geschützen entsendet, um sich dem Angriffe des FML. Baron Urban auf den Parteigänger Garibaldi bei Varese anzuschliessen; nachdem aber bei Varese angekommen, in Erfahrung gebracht wurde, dass FML. Urban sich nach Como gezogen habe, rückte dieses Streif-Commando nach erhaltenen Befehl wieder in Mailand ein. Die 4. Escadron, welche während dieses Streifzuges bei Sesto-Calende einen Haufen Freischärler versprengte, hatte 1 Pferd todt, und 1 Mann und 1 Pferd blessirt.

Am 31. Mai passirte das Regiment die Grenze von Piemont, und rückte in Albanese in seine Eintheilung, Brigade Prinz Holstein, Cavallerie-Division Graf Mensdorff ein. — Noch an demselben Abend bezog es die Vorposten bei Vespolate, wornach es am 1. Juni mit dem 3. Armee-Corps des FML. Fürsten Schwarzenberg, wieder über die Grenze nach Corbetta zurück ging. Am 4. Juni in der Schlacht von Magenta, kam das Regiment nicht ins Feuer. Es machte hierauf den Rückzug mit, dessen Deckung die Cavallerie-Division Graf Mensdorff zur Aufgabe hatte, und traf am 20. Juni bei Rosegaferro nächst Villafranca ein. In der Schlacht von Solferino am 24. Juni, kam das Regiment oft und anhaltend ins feindliche Feuer. Oberstlieutenant Esquire De Butts, mit der ersten Division, attaquirte zweimal die französischen Chasseurs, und warf sie auf ihre Infanterie zurück, Der Verlust des Regimentes an diesem blutigen Tage bestand: Rittmeister Franz Melas, Lieutenant von Düring, 18 Mann und 83 Pferde todt; — Rittmeister Heinrich Graf Herberstein und 32 Mann schwer blessirt, Rittmeister August Gaes, Lieutenant Karl von Bergenthal und Regiments-Caplan Szulak leicht verwundet.

Für die an diesem Tage vorzügliche Führung und entschlossene Haltung des Regiments, geruhten Se. Majestät der Kaiser den Commandanten Obersten Eugen von Schindlöcker mit dem Militär-Verdienstkreuze auszuzeichnen, mit welchem auch die Rittmeister Alphons von Kodolitsch, Carl Prinz Arenberg, Friedrich Florian und Felix Rosenauer betheilt wurden, Rittmeister August Gaess erhielt den eisernen Kron-Orden III. Classe, und der Regiments-Caplan Szulak das geistliche goldene Verdienstkreuz. — Oberstlieutenant Esquire De Butts, Major Richard Baron Laffert, die Rittmeister Josef von Gabor und Ferdinand Lugscheider erhielten die aller-

höchste Belobung, so wie unter den tapfern Dragonern 4 grosse und 28 kleine silberne Medaillen vertheilt wurden.

Das Regiment kam nun in das Lager bei Verona, nach geschlossenem Waffenstillstande, am 12. Juli, in die Cantonirung nach Cerea, ging sodann nach Pordenone, und trat am 9. November den Marsch nach Moor, seiner gegenwärtigen Stabsstation an, woselbst es am 15. Dezember 1859 eintraf.

Mit Allerhöchstem Befehlsschreiben vom 17. Jänner 1860, wurde das Regiment dunkelgrün adjustirt, wie am Schlusse angegeben ist, und erhielt die Benennung erstes Dragoner-Regiment.

Maria - Theresien - Ordens - Ritter.

1758 Hauptmann Franz Thomas Baron Biettagh, † als Oberst, zu Plompier den 18. Oktober 1768.
1758 Lieutenant Emanuel Alexander Baron Franquet, † als Oberst in Pension, den 12. April 1788.
1762 Rittmeister Dominik Graf Lodron, † als Landes-Oberster von Tirol 1806.
1790 Rittmeister Karl Graf Aichelburg, als Oberst und Commandant dieses Regiments; im Treffen bei Conegliano den 8. Mai 1809 geblieben.

Inhaber.

1668 Oberst Johann Heinrich Graf Kuefstein zu Gillenstein.
1684 FM. Prinz Eugen von Savoyen, † den 21. April 1736.
Diess Regiment hat diesen Namen für fortwährende Zeiten zu behalten.
1736 FML. Ferd. Karl Graf v. Aspremont-Linden.
1773 FML. Karl Graf Richecourt, (erhielt 1781 das jetzige 7. Uhlan.-Regmt.)
1781 G. d. C. Ferd. Graf Tige, † zu Wien den 22. Septemb. 1811.
1814 G. d. C. Joh. Fried. Freiherr v. Mohr, MTOR., † zu Sevigliano, den 13. Februar 1847.
1847 FML. Franz Graf Schlick zu Bassano und Weisskirchen, hat 1849 das 4. Hussaren-Regiment erhalten.
1849 G. d. C. Fried. Landgraf zu Fürstenberg.

Oberste.

1682 Joh. Heinrich Graf Kuefstein, Regts.-Comdt., auch zugleich Inhaber.
1683 Eugen Prinz v. Savoyen, 1684 Inhaber.
1701 Karl Ludwig Graf Roccavione, 1704 GM.
1704 N. La Marra, Regts.-Comdt.
1711 Victor Graf Philippi, Regts.-Comdt., 1716 transf. zu Croix-Cürassier (reduzirt.)
1716 Marquis v. Bonna, Regts.-Comdt., geblieben in der Schlacht bei Belgrad 1717.
1717 Ludwig Graf Khevenhüller-Frankenburg, Regts.-Comdt. 1723 GM.
1723 Ferdinand Graf Aspremont-Linden, Regts.-Comdt., 1735 GM.
1735 Johann Baron Przichowsky, Regts.-Comdt., 1739 GM.
1739 Ludwig Graf Gross, Regts.-Comdt., 1743 GM.
1743 Adolf Baron Lützow, Regts.-Comdt., 1752 GM., † als FML. bei Kolin geblieben 1757.
1752 Franz Graf Hallwyl, Regts.-Comdt., 1756 GM.
1756 Joachim Graf Gourcy, Regts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Alexander Baron Berlichingen, Regts.-Comdt., 1771 GM.

1771 Karl Dyhlin, Regts.-Comdt., 1773 pensionirt.
1771 Ignaz Radkowetz v. Mirowetz, 2. Oberst, 1773 quittirt.
1773 Leopold Graf Longuevall-Bouquoi, Regts.-Comdt., 1777 transferirt zu St. Ignon-Dragoner, (jetzt Nr. 2.)
1777 Karl Friedrich Graf Orlick, Regts.-Comdt., 1781 transferirt zu Hohenzollern-Cürassier, (jetzt Nr. 8.)
1781 Joseph Leonardo, Regts.-Comdt., 1789 GM.
1789 Franz Janotha v. Janthal, Regts.-Comdt., 1793 GM.
1793 Karl Graf Bey, Regts.-Comdt., 1797 GM.
1797 Markus Baron Frossard, Regts.-Comdt., 1797 GM.
1797 Mallachius Herrmann, 2. Oberst, 1797 Regts.-Comdt., 1805 GM.
1798 Karl Baron Vincent, MTOR., 2. Oberst, 1800 transferirt zum 13. Dragoner, (jetzt 10. Uhlanen) Regiment.
1802 Sebastian Baron Speth, MTOR., gleich darauf transferirt zum 1. Dragoner (jetzt 9. Cürassier) Regiment.
1805 Karl Graf Aichelburg, MTOR., Regts.-Comdt., in der Schlacht an der Piave, 1809 geblieben.
1810 Franz Baron Gabelkoven, Regts.-Comdt., 1814 mit Gen.-Majors-Charakter pensionirt.
1814 Franz Graf Chorinsky, Regts.-Comdt., 1817 pensionirt.
1815 Johann Chevalier Narboui, 2. Oberst, 1817 transferirt zu Dragoner Nr. 4. (1860 reduzirt.)
1817 Ferdinand Graf Serbelloni, Regts.-Comdt., 1818 transferirt zu Hussaren Nr. 2.
1818 Franz Villata v. Villatburg, Regts.-Comdt., 1828 GM.
1828 Franz Leibinger v. Bundenthal, Regts.-Comdt., 1831 pensionirt.
1831 August Graf Bellegarde, Regts.-Comdt., 1837 GM.
1837 Ferdinand Baron Simbschen, Regts.-Comdt., 1845 GM.
1838 Karl Baron Bibra, 2. Oberst, 1839 pensionirt.
1845 Peter Baron Rhemen, Regts.-Comdt., 1849 mit General-Majors-Charakter pensionirt.
1846 Johann Coppet, 2. Oberst, 1849 Regts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Lud. Bar. Gablenz. MTOR., Regts.-Comdt., 1850 transferirt zum General-Stabe.
1850 Karl Graf Bigot de St. Quentin, Regts.-Comdt., 1857 GM.
1851 August Freiherr v. Heydte, 2. Oberst, 1854 transferirt zu Cürassiere Nr. 2.
1854 Ottokar Graf Daun, 2. Oberst, 1856 als Dienst-Kämmerer Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand, in Armeestand übersetzt.
1857 Joseph Graf Gallenberg, Regts.-Comdt., † zu Wien den 7. März 1858.
1858 Eugen Schindlöcker, Regts.-Comdt.
1860 Jos. Krauss, (beim Land.-Gen.-Comdo. zu Prag.) 1862 Regts.-Comdt. bei Cürassier Nr. 1.

Oberst-Lieutenants.

1688 Karl Ludwig Graf Roccavione, 1701 Oberst.
1701 N. La Marra, 1704 Oberst.
1704 Victor Graf Philippi, 1711 Oberst.
1711 Marquis Bonna, 1716 Oberst.
1716—1739 unbekannt.
1739 Franz Graf Neuwied, 1743 in preussische Dienste getreten, und dort zum General-Lieutenant avancirt.
1744 Rochus Glaeser, Interims-Commandant.
1750 Franz Graf Hallwyl, 1752 Oberst.
„ 2. Oberstlieutenant, Joachim Graf Gourcy, 1756 Oberst.
1756 Alexander Baron Berlichingen, 1758 Oberst.
1766 v. Ritterstein.
1768 Karl v. Dyhlin, 1771 Oberst.
1769 Ignaz Radkowetz v. Mirowetz, 1771 Oberst.
1789 Franz Janotha v. Janthal, 1789 Oberst.
1789 Karl Graf Bey, 1793 Oberst.
1793 Mallachius Herrmann, 1797 Oberst.

1797 Franz Graf Tige, 1800 Oberst bei Dragoner Nr. 14. (reducirt.)
1800 Karl Graf Aichelburg, MTOR., 1805 Oberst.
1805 Johann v. Szombathely, 1809 Oberst bei Dragoner Nr. 1. (jetzt Cüras. Nr. 9.)
1809 Graf Portolaczy, 1809 pensionirt.
1809 Franz Baron Gabelkoven, 1810 Oberst.
1810 Florian Babel zu Frohnsberg, † zu Kronstadt den 2. November 1811.
1811 Karl Baron Spens, 1820 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1814 Ludwig Graf Esterhaszy, 1818 quittirt mit Charakter.
1820 Franz Leibinger v. Bundenthal, 1828 Oberst.
1828 Albert Leblanc, 1831 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1832 Franz Graf Schaaffgotsche, 1835 transferirt zu Uhlanen Nr. 2.
1833 Feodor Graf Karaczay, 1835 Oberst und Festungs-Commandant zu Cattaro.
1835 Karl Baron Bibra, 1838 Oberst.
1839 Wilhelm Toepke, 1841 pensionirt.
1841 Joseph Graf Harbuvall-Chamare, Dienst-Kämmerer Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Ferdinand d' Este, 1844 Oberst bei Hussaren Nr. 3.
1841 Peter Baron Rhemen, 1845 Oberst.
1845 Alexander Graf Török, 1846 transferirt zu Hussaren Nr. 7.
1849 Gonsalvo Baron Lederer, Interims-Commandant, 1849 pensionirt.
1849 Ludwig Baron Gablenz, MTOR., Interims-Regts.-Comdt., 1849 Oberst.
1849 Hyronymus Graf Bentivoglio, 1851 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1854 Karl Dienstel, 1857 pensionirt.
1856 Alex. Graf Pappenheim, 1857 transf. zu Dragoner 6, (jetzt Cürassier Nr. 12.)
1857 Friedrich Esquire de Butts, 1861 pensionirt mit Oberst-Charakter.
1861 Daniel Tschurl, 1862 pensionirt.
1862 Karl von Bernd.

Majors.

1750 Joseph Chevalier D' Ayasassa (später GM.)
1753 Eugen Baron Mayern.
1756 Alex. Baron Berlichingen, 1756 Oberstl.
1757 v. Ritterstein, 1766 Oberstl.
1764 Friedrich Wilh. Prinz zu Ysenburg-Birstein, 1768 ausgetreten, war spanischer Oberst, später churpfälzischer General-Lieutenant.
1773 Michael Audritzky. 1775 Franz Janotha v. Janthal, 1781 Oberstl.
1788 Karl Graf Bey, 1789 Oberstl.
1791 Mallachius Herrmann, 1793 Oberstl.
1791 Anton Kirchner, 1792 transf. zu Anspach-Cürassier, (reduzirt.)
1793 Franz Graf Tige, 1797 Oberstl.
1797 Karl Graf Aichelburg, MTOR., 1800 Oberstl.
1800 Karl Graf Quabeck, 1805 quittirt.
1801 N. Martini, 1802 abgängig.
1802 Johann Szombathely, 1805 Oberstl.
1805 Franz Baron Gabelkoven, 1809 Oberstl.
1805 Ferdinand Bukowsky v. Stolzenburg, 1806 pensionirt.
1809 Karl Baron Spens, 1811 Oberstl.
1811 Ludwig Graf Esterhaszy, 1814 Oberstl.
1814 Kaspar v. Geringer, 1824 pensionirt.
1815 Pasqune Baudot, 1820 transferirt zu Cürassier Nr. 1.
1824 Albert Le Blanc, 1828 Oberstl.
1828 Franz v. Closius, † den 11. Dezember 1831 zu Fürstenfeld.
1829 Fried. Aug. Prinz zu Lippe, 1832 transferirt zu Cürassier Nr. 4.
1831 Karl Baron Bibra, 1835 Oberstl.
1835 Wilh. Toepke, 1839 Oberstl.
1839 Maximilian Singer, 1844 pensionirt mit Oberstl.-Charakter.
1841 Alexander Graf Török, 1845 Oberstl.
1844 Gonsalvo Baron Lederer, 1849 Oberstl.
1849 August Baron van der Heydte, 1849 Oberstl. im Generalstabe.
1849 Karl Dienstel, 1854 Oberstl.
1849 Ladislaus v. Köhler, 1850 pensionirt.

1850 Rudolf Wagner, 1853 pensionirt.
1853 Joseph Kraus, 1856 Oberstl. im Adjutanten-Corps.
1856 Percy Isaacson, † zu Wien den 6. September 1856.
1856 Grossh. Hoheit Prinz Karl v. Baden, 1859 Oberstl. bei Dragoner Nr. 6. (jetzt Cürassier Nr. 12.)
1856 Richard Baron Laffert, 1861 mit Oberstl.-Charakter pensionirt.
1857 Ant. Herrmann, 1858 transferirt zu Dragoner Nr. 1. (jetzt Cürassier Nr. 9.)
1859 Fried Yates, † zu Perlepp in Ungarn den 27. Februar 1861.
1859 Konrad Raabl.
1861 Adolf Baron Hammerstein Gesmold.

Uniformirung des Regiments:

Dunkelgrüne Röcke und Pantalons, scharlachrothe Aufschläge, weisse Knöpfe.

Das Dragoner-Regiment Fürst zu Windisch-Grätz, Nr. 2.

Das Regiment wurde 1725 aus den beiden wallonischen Dragoner-Regimentern Westerloo und Ferdinand De Ligne (welche im spanischen Erbfolgekriege bei der Belagerung der Festungen Lille und Quesnoi gedient) wieder als Dragoner-Regiment errichtet *) und behielt seine ursprüngliche Uniformfarbe, Roth mit schwarzer Egalisirung, bis zum Ausbruch des siebenjährigen Krieges bei, wo es dann grüne Röcke mit dunkel- oder pompadourrothen Aufschlägen erhielt. Im bayerischen Successions-Kriege 1778, wurde statt der grünen Farbe die weisse mit denselben rothen Aufschlägen bestimmt, und 1790 in den niederländischen Unruhen wurde es abermals grün und dunkelroth, in welchen Farben es sich einst so viel Ruhm auf allen Schlachtfeldern des siebenjährigen Krieges erworben hatte.

Schon 1734 und 1735 machte das Regiment die Feldzüge am Rhein, in der Armee des grossen Prinzen Eugen von Savoyen mit.

Im österreichischen Erbfolgekriege war es 1743 in der Schlacht bei Dettingen, 1744 und 1745 bei der Armee in Deutschland, 1746 im Treffen bei Ramillies in Brabant, im General Baron Tripp'schen Corps; und in der Schlacht bei Rocoux, wie 1747 bei Lawfeld. Nach diesen Feldzügen rückte das Regiment nach den Niederlanden, wo es in Hennegau und Brabant seine festen Stand-Quartiere hatte. —

Da begann 1756 der siebenjährige Krieg, eine glänzende Epoche für das Regiment, welches im Dezember j. J. durch Deutschland nach Böhmen marschirte, im Februar 1757 daselbst ankam, und sich bereits in den Monaten März, April und Mai bei verschiedenen kleineren und grösseren Gefechten hervorthat, bis es im Juni zu der in der Gegend von Kolin sich sammelnden Armee

* Seit 1714 eigentlich errichtet, jedoch von 1725 als selbstständig und österreichisches Regiment anzusehen.

des Feldmarschall, Grafen Daun, gezogen wurde. Den 15. Juni rückte das Regiment bei Planian in's Lager, und focht in der bei Kolin gelieferten Schlacht des 18. Juni, mit ausnehmender Tapferkeit. Als der rechte österreichische Flügel bedroht, und mehrere Cürassier-Regimenter zur Forcirung der feindlichen Quarrées verwendet, wiederholt von der ausgezeichneten Ausdauer der preussischen Infanterie abgewiesen wurden, erbat sich Oberst Graf Thiennes, der Commandant des Regiments, von FM. Graf Daun die Erlaubniss, mit seinen Dragonern eine Attaque ausführen zu dürfen. Graf Daun lehnte es Anfangs, da er in die junge, unbärtige, durchaus neu assentirte Mannschaft kein besonderes Vertrauen setzte, kurz ab, endlich jedoch, nach wiederholten Bitten genehmigte er es, mit dem Beisatze: Mais vous ne ferez pas grande chose avec vos blancs becs! Der Oberst theilte diese Aeusserung des Feldherrn seinen Leuten mit, und meinte: wir wollen beweisen, dass man auch bartlos tüchtig beissen könne. Die Attaque gelang vollkommen, sie entschied auf jener Seite die Wendung des Gefechts zu Gunsten der österreichischen Armee. Graf Thiennes mit seinen Offizieren an der Spitze des Regiments, warfen sich mit kühner Bravour in die Massen der preussischen Infanterie; aber der Verlust war bedeutend, über 500 Dragoner blieben auf dem Wahlplatze, worunter viele Offiziere, meist niederländischer und lothringischer Herkunft, die Namen Ficquelmont und Aspremont waren unter ihnen; viele starben an ihren Wunden. Bei einer Escadron waren alle Offiziere geblieben, oder schwer verwundet. Corporal Pforzheim (später Maria-Theresien-Ritter und Oberst des Regiments) kommandirte dieselbe mit solcher Auszeichnung, dass er noch auf dem Schlachtfelde zum Lieutenant befördert wurde.

Zum Gedächtniss dieses blutigen Tages, welcher dem Regimente unsterblichen Ruhm gebracht, erhielt dasselbe von der grossen Kaiserin Maria Theresia das schöne, aber sonderbare Vorrecht vom Obersten bis zum letzten Gemeinen keine Schnurbärte zu tragen, — auf den Umstand der Jugend seiner damaligen Mannschaft erinnernd. Die dankbare Fürstin schenkte dem Regimente nebstbei vier Standarten von reichem Stoffe mit allerhöchst eigenhändiger Stickerei, auf welcher sich Bruchstücke der Koliner Schlacht dargestellt befanden.

Diese Standarten sind:

Die erste: Die Kriegsgöttin, einen Rosenzweig haltend, mit der Devise: „Qui s'y frotte, s'y pique.“

Die zweite: Das forcirte preussische Quarrée, mit der Devise: „Plus ils coutent, plus ils sont precieux!“

Die dritte: Eine preussische Batterie bei Neudorf unweit Kolin wird vom Regiment genommen, mit der Devise: „C'est en vain qu'ils la protègent.“

Die vierte: Eine Attaque gegen die Garde du Corps, mit der Devise: „Ah! que n'en a t'il d'avantage!“

Im selben Jahre wohnte das Regiment noch den Schlachten von Breslau und Leuthen bei. Im Dezember marschirte es aus Schlesien wieder nach Böhmen, wo es im Winter 1758 bei Chrast in die Winter-Quartiere verlegt wurde; um diese Zeit hatte das Regiment an einem pestartig wüthenden Faulfieber mehrere Verluste erlitten. Im Juli 1758 marschirte es in das Lager von Olmütz, und von da nach Sachsen, wo es bei Stolpen wieder mit Auszeichnung focht. Im Oktober kämpfte es in der Schlacht bei Hochkirchen. Des Regimentes tapferer Führer bei Kolin, Oberst Graf Thiennes, war nebst vielen Offizieren und Dragonern auf der blutigen Wahlstatt geblieben. Der vorzüglichen Tapferkeit des Regiments, wurde in dem über jene Schlacht erschienenen Armee-Befehle, von Seite des Feldherrn die gerechte öffentliche Anerkennung zu Theil.

Im Juli 1759 wurde das Regiment nach Schlesien beordert, wo es im Gefechte bei Freiburg am 22. Juli, wie in der Schlacht bei Meissen den 21. November unter General Loudon's Befehlen seine ausgezeichnete Entschlossenheit neuerdings bewährte, und am letztgenannten Tage viele Mannschaft verloren hatte.

Im Jahre 1760 wurde das Regiment zwischen Mähren und Ungarn, in der Gegend von Skalitz, zur Transportirung von Lebensmitteln durch das vom Feind besetzte Land mit vielem Erfolg verwendet, und hatte sich sowohl in einzelnen Detachirungen als grösseren Gefechten mit Auszeichnung behauptet. Den 2. November, den Tag vor der Schlacht von Torgau, wurde ein grosser Theil des Regiments in einem Walde von den Preussen umzingelt, schlug sich mit verwegener Tapferkeit durch, und gelangte durch das ganze feindliche Heer, in 15 Tagen, ohne Verlust zur kaiserlichen Armee, wo die braven Dragoner sogleich wieder den Vorposten-Dienst übernahmen. 1761 waren 400 Mann des Regiments beim Ueberfall auf das feindliche Bülow'sche Detachement, bei Hartmannsdorf in Schlesien, 1762 war das Regiment den 21. Juli in dem Gefechte bei Leutmansdorf und den 16. August in der Aktion bei Peyle.

Im März 1763 verliess das Regiment Böhmen, und rückte den 8. Mai wieder zu Gent in den Niederlanden ein, wo eine Division verblieb, der Stab aber nach Mons verlegt wurde, und daselbst bis zum Ausbruch des bayerischen Successions-Krieges, 1778, blieb. In diesem Jahre marschirte es am 1. Juni von Belgien über Deutschland nach Nieder-Bayern, Schlesien und Böhmen, die Reserve aber wurde nach Sarvar in Ungarn verlegt. Das Regiment stand nun bei der Haupt-Armee in Böhmen, und hatte in einigen Vorposten-Gefechten wiederholte Beweise seiner Tapferkeit gegeben; so hatte es den 12. Jänner 1779 den Posten Olbersdorf bei Heinzendorf gedeckt, als der Feind die diesseitigen Quartiere plötzlich angegriffen hatte. Nach diesem kurzen und wenig ereignissvollen Feldzuge marschirte das Regiment 1779, wieder in seine frühern Cantonirungen nach den Niederlanden zurück.

Bei den 1784 und 1785 erhobenen Streitigkeiten mit Holland wegen der freien Schelde-Schifffahrt rückte das Regiment gegen Holland, ohne jedoch wegen des schnellen Abschlusses des Friedens in ein Gefecht zu gelangen. Aber in der durch fanatische Priester und Advokaten hervorgerufenen Brabanter-Revolution, 1789, gab das Regiment glänzende Beweise seiner beschworenen Treue und Anhänglichkeit an seinen geliebten Monarchen — Kaiser Josef II.

Alle militärischen Tugenden, und die eigenthümlichen Begriffe der Soldatenehre traten in jener Zeit trotz aller Verlockungen von Seite ihrer Familien, Verwandten und Landsleute bei dieser Truppe in ihrem schönsten Glanze hervor.

Gleich im Anfange des niederländischen Aufruhres versammelten sich die Stände von Hennegau und Mons. Da verweigerte das Offizier-Corps, sogar gegen den Befehl des Inhabers und Obersten, dem vorsitzenden Commissär — aus dem gerechten Grunde, die gewöhnliche Ehrenwache: weil die Stände ohne Einladung und Befehl ihres Souverains zusammentraten. Gleich darauf trat die Rebellion, von vielen aus des Landes mächtigsten Familien unterstützt, immer offener hervor, einzelne Abtheilungen niederländischer Infanterie-Regimenter gingen zu den Insurgenten über.

Nach dem unglücklichen Gefechte bei Gent trat auch das Regiment seinen Rückzug gegen die Maas an.

Bei all' diesen Stürmen wankte die Denkart dieses Regiments nicht, seiner Pflicht und seines Eides eingedenk, alle Feinde seines Kaisers, ohne Ausnahme, zu bekämpfen. Allen glänzenden Verlockungen, welche man dem Verräther und Ueberläufer eröffnete, leistete diese wackere Schaar - gerechten Widerstand.

So trat, als die Stände Luxemburgs von der Rebellen-Regierung in Brüssel zum Beitritt im allgemeinen Aufruhr aufgefordert wurden, bei der hiezu berathschlagenden Ständeversammlung 1789, Major Baron Pforzheim, als Mitglied derselben mit aller Energie voll Pflichtgefühl auf, zog seinen Pallasch aus der Scheide und sprach: „Hier ist Nichts zu deliberiren, wer den Mund gegen die Rechte seines Souverains öffnet, dem spalte ich den Kopf.“ Auf diese Art geschah es, dass die von der Insurgenten-Regierung vorgelegten Punkte nicht einmal vorgelesen wurden.

Das Regiment schlug sich bei allen Gelegenheiten in den kleinsten Abtheilungen mit Tausenden der Rebellen herum. So griff Rittmeister Anton Jouve des Regiments, mit 30 Dragonern 4000 Insurgenten an, zerstreute sie nicht nur, sondern nahm ihnen überdies mehrere Kanonen und Feldgepäck ab. Den 24. Mai 1790 zeichnete sich dieser tapfere Offizier durch Bravour und Einsicht besonders aus. Es war am Marsche im Luxemburgischen zwischen Humain und Marche, als die Insurgenten in 3 Colonnen, jede zu 5000 Mann, unter Lanoy, Du

Chastell und de Drame, den österreichischen rechten Flügel angriffen.

Feldmarschall-Lieutenant Graf Latour, welcher diesen befehligte, liess nun Rittmeister Jouve mit seiner Escadron gegen die Flanken des Feindes vorrücken, während Major du Mondet mit der 2. Major-Division zur Umgehung desselben beordert wurde. Jouve führte seine Aufgabe mit so vieler Bravour und Einsicht aus, dass, obschon sich die 3 Colonnen nach und nach gegen ihn formirten, er sie mit Verlust ihres Geschützes zurückwarf, und nur einen einzigen Dragoner verloren hatte. Eilf Kanonen wurden hiebei erobert, und das wallonische Infanterie-Regiment De Ligne (jetzt Nr. 30) erhielt mit dem gleichfalls wallonischen Grenadier-Bataillon Reyniac, dadurch die Bahn, um die bereits in Unordnung gebrachten Insurgenten total in die Flucht zu schlagen.

Den 25. Mai zeichneten sich wieder 4 Escadrons des Regiments am linken Flügel des österreichischen Armee-Corps aus. Der Oberstlieutenant Baron Pforzheim hieb bei Taillard mit der Oberstlieutenants- und 1ten Majors-Division in den überlegenen Feind ein, zerstreute ihn, eroberte eine Menge Kanonen, Wägen mit Gepäcke, und die Folge war, dass der Feind gänzlich von der Maas zurückgeworfen wurde. Bei dieser Gelegenheit blieb Lieutenant Pheding; verwundet wurden: Rittmeister Pessler und Lieutenant Deprez.

Am 22. September überfiel Oberstlieutenant Pforzheim, bei Ansereme ein 4000 Mann starkes Insurgenten-Corps, sprengte es auseinander, und nahm ihm 18 Kanonen ab. Am 28. desselben Monats, in dem Vorposten-Gefecht bei Cense d'Hordenne, waren die beiden kaiserlichen Infanterie-Regimenter Vierset und Bender (jetzt Nr. 58 und 41) von der zahlreichen feindlichen Cavallerie bereits umgangen, und, da auch die überlegene feindliche Infanterie sich unserer Batterie bemächtigt hatte, in Gefahr zusammengehauen zu werden. Rittmeister Jouve, welcher mit 40 Dragonern in der Nähe stand, sprengte mit verhängtem Zügel auf die Feinde, eroberte die Batterie wieder mit zwei feindlichen Kanonen, hieb 200 Mann zusammen, erbeutete 80 Pferde und warf den Gegner über die Maas. Wegen dieser und seiner früheren Thaten erhielt Jouve den Maria-Theresien-Orden. Ebenso wurden Oberst Baron Pforzheim und Rittmeister Baron Vincent mit diesem Orden für ihre Tapferkeit in diesem Feldzuge belohnt.

Letzterer hatte bei Gelegenheit einer Recognoszirung, den 18. Mai 1790, in der Gegend von Haddenin eine vorrückende feindliche Colonne von 700 Mann, mit einem halb so starken Commando aus eigenem Antriebe angegriffen, ihre Flanken durchbrochen, sie zum Rückzuge gezwungen, und bis Ischippe verfolgt. Hier nahm er Stellung, welche er ungeachtet der kräftigen Anstrengung des Gegners so lange vertheidigte, bis er

Verstärkungen an sich ziehen konnte, mit welchen er alsdann die Insurgenten erneuert angriff, und zur regellosen Flucht zwang, was auf die Operationen des Allgemeinen von wesentlichem Einflusse war. Wunder der Tapferkeit zeichneten das Regiment in dieser Epoche aus, weder Gefahr noch Verführung, Liebe zum Heimatslande oder Anhänglichkeit an ihre Familien, hatten die wackeren Dragoner in den Pflichten der Ehre, des Muthes und der Treue wankend zu machen vermocht. Nun war der Zeitpunkt erschienen, in welchem das Regiment für seine feste Treue und Anhänglichkeit an seinen Souverain belohnt werden sollte. Kaiser Leopold der II. forderte das Regiment auf, seine Wünsche zu erkennen zu geben, und selbst auf ein bleibendes Denkmal anzutragen. Da man nun Alles dem Allerhöchsten Willen Sr. Majestät anheim stellte, so erhielt das Regiment von seinem dankbaren Monarchen, in Folge Allerhöchsten Handbillets vom 14. Dezember 1790, folgende Auszeichnungen:

1. Eine 200 Dukaten schwere goldene Medaille mit Oehr und Band, welche zu allen Zeiten an der Standarte der Oberst-Division hängen und geführt werden sollte; auf der einen Seite mit dem Brustbilde Sr. Majestät Kaiser Leopold II. mit der Aufschrift „Leopoldus II. Augustus“ und auf der andern Seite à la fidèlité et valeur signalée du regiment de Latour Dragons reconnue par L'Empereur et Roi.

Dieses Ehrenzeichen, welches noch heute die Standarte der 2. Division schmückt, ist ein fortwährendes Denkmal des unvergänglichen Ruhmes dieses Regiments.

2. Jeder Mann vom Wachtmeister abwärts, welcher ein geborner Belgier, dem Insurgenten-Kriege beiwohnte, sollte während seiner Invalidität jährlich 18 fl. Gratifikation oder Zulage erhalten.

3. Sollten von den nach dem Türkenkriege übrig gebliebenen supernumerären Offizieren keiner in das Regiment eingebracht werden, auch im Offiziers-Corps nicht ohne wichtige Ursachen Präterirungen vorgenommen werden.

Auf Vorstellung des Inhabers, FML. Graf Latour, wurde dem Regiment bei seiner Umwandlung zu Chevauxlegers, 1791 die dunkelgrüne Farbe mit den pompadourrothen Aufschlägen, als Erinnerung an den siebenjährigen Krieg gegeben, und während alle Chevauxlegers mit Casquets versehen wurden, durfte das Regiment seine gestülpten Hüte mit einem schwarzgelben Federbusch fort behalten.

In dem um 1792 ausgebrochenen Kriege gegen Frankreich, befestigte das Regiment seinen alten Ruhm mit erneuerter Streitkraft und Tapferkeit. Bei der ersten Vorrückung der französischen Armee gegen Tournay, warf sich die Avant-Garde der zweiten feindlichen, vom General Arthur Dillon befehligten Colonne, mit überlegener Macht auf ein Piquet des Regiments

welches sich aber unter Commando des Oberlieutenants Reusse fechtend in schönster Ordnung zurückzog. In diesem Augenblicke ging Oberst Baron Pforzheim mit 2 Bataillons Infanterie und dem Regiment dem feindlichen Haupt-Corps anderthalb Stunden entgegen, und machte durch seine feste Haltung einen solchen Eindruck auf die Feinde, dass sie als das Regiment sich in Gallop setzte, ohne die Attaque erst abzuwarten mit Rücklassung von Geschütz, Munition und Gepäck die Flucht ergriffen.

In der Schlacht bei Jemappes befand sich die 2. Majors-Division des Regiments. Schon war der Rückzug angeordnet, und diese Division zur Arriére-Garde bestimmt, als Rittmeister Louis de Mesmacre bemerkte, dass das französische Hussaren-Regiment Chamborant 4 Geschütze einem unserer Grenadier Bataillons abgenommen hatte. Er hieb nun in die feindlichen Hussaren mit dem zweiten Glied der Division rasch ein, und eroberte die schon verlorenen Kanonen wieder. Das nächste Theresien-Ordens-Capitel bestimmte dem tapferen Mesmacre den Maria-Theresien-Orden; allein es war ihm leider nicht gegönnt, diese Belohnung seiner Tapferkeit zu erleben. Bei dieser Attaque war Oberlieutenant Wesener verwundet worden.

Im Dezember 1792 deckten die Oberstlieutenants und erste Majors-Division des Regimentes den Rückzug der Armee des FZM. Grafen Clerfait, welcher sich über Lüttich und die Maas hinter die Roor zog. Von Vormittags 11 Uhr bis in die späteste Nacht fochten die beiden Divisionen und sicherten durch ihre Bravour das Gelingen jener Unternehmung. In dieser Zeitepoche diente der nachherige kühne Reiterführer von Cateau, — der unsterbliche spätere Sieger von Leipzig, Fürst Karl von Schwarzenberg, als Major in den Reihen dieses Regiments. —

Der Fürst war den 6. Jänner 1791 als Major zu diesem Regimente versetzt worden. — Der ausgezeichnete Gemeingeist von Latour-Dragoner war in der Armee notorisch, die Ehre im Regimente zu dienen, musste erst verdient werden! — und jeder fremd in dasselbe tretende Offizier wurde mit Misstrauen betrachtet. Kalt war daher auch der Empfang des 20jährigen Fürsten, dessen Jugend den alten Graubärten eine geringe Bürgschaft für die Erfahrungen dieses neuen Stabs-Offiziers schien. Aber die täglich vorfallenden Gefechte gaben bald Gelegenheit, dem jungen Fürsten den Ruf eines der tapfersten und trefflichsten Offiziere zu erwerben, und in der kaum zweijährigen Dienstzeit bei Latour-Dragoner hatte sich Fürst Schwarzenberg die allgemeine Verehrung seiner wackern Waffenbrüder erworben, die ihn 1793 mit Schmerz, bei dessen Beförderung zum Oberstlieutenant und Commandanten des Uhlanen-Frei-Corps wieder aus ihrer Mitte scheiden sahen.

Die 2te Majors 1te Escadron hatte in diesem Feldzuge ein ganzes französisches Bataillon, welches nach Lille marschiren wollte, unter den Kanonen dieser Festung fast gänzlich

aufgerieben und dessen sämmtliches Gepäck erbeutet. Der tapfere Commandant dieser Escadron war der Theresien-Ritter Karl Baron Vincent.

Nicht minder zeichnete sich schon im Beginn dieser Campagne der Oberlieutenant Emanuel Ghislain von Beaumont St. Quentin aus, als er am 29. April mit 20 Dragonern zur Beobachtung des gegen Tournay vorrückenden Feindes kommandirt war, und denselben mit seinen wenigen Leuten aus eigenem Antriebe in dem Dorfe Baisieux angriff, schlug, 4 Kanonen eroberte und mehrere Gefangene abnahm; den 27. Oktober d. J., als der angreifende Feind zwischen Mons und Tournay zurückgeschlagen wurde, hieb dieser tapfere Offizier mit 38 Dragonern in dessen standhaltende Arriere-Garde, zwang dieselbe, ungeachtet einer erhaltenen Schusswunde im Munde, zur Flucht, und verfolgte sie. Er wurde für diese beiden Thaten 1794 mit dem Maria Theresien-Orden belohnt.

Den Feldzug 1793 eröffnete das Regiment als Avant-Garde der vom Prinzen Coburg befehligten österreichischen Armee. Der 1. März j. J. war ein glorreicher Tag für dasselbe. Das Regiment hatte die Ehre an diesem in der Brigade des Erzh. Karl zu stehen, und Zeuge der jugendlichen Tapferkeit und ersten Entwicklung der Feldherrn-Talente des unsterblichen Siegers von Aspern zu sein.

In der Schlacht von Aldenhoven, welche an jenem Tage geliefert wurde, erhielt das Regiment den Befehl eine feindliche Batterie zu attaquiren. Unter Anführung seines tapferen Obersten Baron Pforzheim, eines der Regiments-Helden von Kollin, erstieg es die ersten Schanzen, wo zwölf Stück 16pfündige Kanonen darin waren, und warf ganz allein den Feind zurück. Die schwere Aufgabe war nun glänzend gelöst, aber sie hatte den tapferen Streitern die schmerzlichsten Opfer gekostet. Oberst Baron Pforzheim wurde bei der Verfolgung nach der Einnahme der Schanzen von einer Kartätsche leblos zu Boden gestreckt; Rittmeister Louis de Mesmacre blieb von 10 Kugeln getödtet, vor der Schanze; ebenso waren die Lieutenants Rudolf, Emersdorf und Jung, nebst vielen von der Mannschaft, unter den Todten. Oberlieutenant v. Roussel war schwer verwundet worden.

Das Regiment hatte nun gleichsam der übrigen Armee den Weg zum Siege gezeigt, und verfolgte nach dem Falle seines Obersten mit dem Säbel in der Faust den Feind bis Aachen, wohin auf Befehl des Prinzen Coburg die Leiche Pforzheims auf einer Kanone geführt, und von der gesammten Generalität dem gefallenen Helden die letzte Ehre erwiesen ward.

Das Porträt dieses tapferen Helden befindet sich noch gegenwärtig im Regimente und wird immer beim Stabe in der Wohnung des jeweiligen Commandanten aufbewahrt.

Bei Neerwinden hatte das Regiment Nassau-Cürassier (jetzt Nr. 5) welches von 4 feindlichen Cavallerie-Regimentern ange-

griffen wurde, grösstentheils der Bravour von Latour-Chevaux-legers seine Rettung zu danken *).

Ebenso zeichnete sich das Regiment in den Gefechten bei Louvain und auf dem Eisenberg aus. In jener Zeit wurde auch der Rittmeister Karl Graf Civalart der seit 1784 im Regimente diente, und sich schon im Treffen bei Assessé den 22. September 1790 ausgezeichnet hatte, während der Waffenstillstandes-Unterhandlungen in's feindliche Lager vor Mauld mit dem Oberlieutenant Lefevre, 4 Korporalen und 50 Gemeinen in einer speziellen Mission gesandt.

Die Wegnahme des verschanzten Lagers von Famars, die Eroberung der Festung Vallencienes, Quesnoi und Condé waren die glänzendsten Grossthaten der Armee in diesem Feldzuge, an welchem auch das Regiment seinen gebührenden Antheil hatte. Bei der Einnahme von Landrecy durch unsere Truppen, rückte dasselbe über Cambray bis Peronne vor. In dem Gefechte von Rosslaer that die erste Majors zweite Escadron unter Anführung ihres Commandanten Chevalier de Croibeck Wunder der Tapferkeit; sie drängte den Feind zurück und sprang mit verhängtem Zügel in eine feindlIche Batterie, welche sie zwar wegnahm, aber diesen Sieg mit dem Tode ihres tapferen Rittmeister Chevalier de Croibeck, des Oberlieutenants de Pernot und 33 Unteroffizieren und Gemeinen erkaufte. Wachtmeister Severain, der nach dem Falle seiner Offiziere die Batterie behauptete, erhielt aus den Händen des FZM. Grafen Clerfait die goldene Tapferkeits-Medaille.

Den 15. Oktober 1793 erhielt Rittmeister Pessler den Auftrag, mit seiner Escadron und 2 Infanterie-Compagnien den vorrückenden Feind von Bossus zu vertreiben. Der Angriff erfolgte mit solcher Kühnheit, dass der Feind, 2 Geschütze im Stiche lassend, sich in Eile zurückzog. Bei Tages-Anbruch des 16. rückte Pessler mit 4 Compagnien verstärkt gegen Bossus, und fand den Gegner kampfbereit. Er führte aber seinen Angriff mit eben so viel Muth als Klugheit derart durch, dass er nicht nur den weit überlegenen Feind verjagte, sondern auch 9 Kanonen, 1 Fahne, 20 Munitions- und andere Karren erbeutete. 400 Mann hatten die Franzosen an Todten, 35 an Gefangenen verloren. Pessler erhielt 1794 den Maria-Theresien-Orden.

---

*) Ein ausgezeichneter Zug echt römischen Heldenmuthes verdient bemerkt zu werden: In der Schlacht bei Neerwinden bemerkt ein Dragoner, dass ein französischer Tirailleur auf seinen Rittmeister Dessombreux anschlage; sofort riss der Tapfere den Rittmeister zurück, stellte sich vor ihn, und fing mit den Worten die seinem Offizier geltende Kugel in der eigenen Brust auf: Un homme come Vous, mon Capitaine, est plus necessaire que moi! Dieser Held fiel. Sein Name, wir konnten ihn leider nicht erfahren, wäre würdig für die Unsterblichkeit von einem Plutarch oder Cornelius Nepos aufgezeichnet zu werden.

Im Feldzuge 1794 nahmen die Franzosen die Festung Vallenciennes, wo die zweite Majors-Division des Regiments in Besatzung stand, wieder ein. Diese Abtheilung hatte hier glänzende Beweise ihres Muthes gegeben, und zur Vertheidigung der Festung den Dienst der Artillerie und Infanterie versehen; die Gemeinen widersetzten sich nachdrücklichst der Uebergabe und boten sich an, selbe mit Leib und Seele zu verhindern. Nachdem diese Division bereits vor ihrem Ausmarsch aus der Festung den Rittmeister Karl Desaumblaux verloren hatte, wurden noch Oberlieutenant Chevalier Ducroizet und Lieutenant Graf Raigecourt, welche von dem Feinde als französische Emigrés erkannt wurden, auf dem Glacis der Festung füssilirt. Beide starben, wie es Helden eines solchen Regiments geziemt, und sagten als man ihnen nach herkömmlicher Sitte die Augen verbinden wollte, mit Wegwerfung der Binde folgende Worte: Je ne crains pas la mort, je n'ai pas peur de la regarder en face.

Die Mannschaft hatte vor der Uebergabe alle ihre Pferde unbrauchbar gemacht; der französische General Scherer hatte die Division ausrücken lassen, machte derselben die nachdrücklichsten Vorwürfe, ja drohte sogar Kanonen gegen sie aufführen zu lassen. Während allem diesem rief die französische Mannschaft: Vive la Republique! Der Gemeine Peter Languille des Regiments trat aus dem Gliede gegen den französischen General und rief laut: Vive Sa Majesté L'Empereur Francois! Hierauf vor eine Militär-Commission gestellt, hatte er sein Leben der Verwendung einiger feindlicher Stabsoffiziere zu danken, da sie der Muth und die Treue dieses Soldaten mit Bewunderung erfüllte. Merkwürdig ist überdies, dass die Mannschaft dieser Division ihre Standarte, den Stoff, die Nägeln und Krone unter sich vertheilte, und mit zurückbrachte. Diese Division marschirte nun nach Prag und Brandeis, während die übrigen Divisionen bei der Armee am Rhein verblieben, welchen Strom die Oberst- und 1te Majors-Division den 6. Oktober 1794 bei Düsseldorf überschritten hatten, bis wohin sie fortwährend die Arriere-Garde der zurückziehenden Armee gemacht, und durch ihre weltbekannte Bravour die Versprengung derselben in den Rhein durch den überlegenen, immer heftiger anstürmenden Feind gehindert hatten. Korporal Mattard schlug sich mit 6 Mann gegen eine mehrfach überlegene Cavallerie, so lange, bis die letzte Ladung der Infanterie und Cavallerie auf der fliegenden Brücke den Rhein passirt war, und er sodann dem Feinde entfloh, und unter Wesel diesen Strom passirte.

Diese beiden Divisionen marschirten nun, nachdem sie den Monat Oktober im Lager bei Mühlheim zugebracht hatten, nach Herborn in das Nassauische, wo sie bis April 1795 in der Cantonirung verblieben. Hier verloren sie 2 Offiziere, Rittmeister Letot und Oberlieutenant Schewitz, die an den Folgen ihrer Wunden starben.

Im April 1795 kamen sie in's Hessische, wohin die Oberstlieutenants-Division, welche bis zur Uebergabe von Mastricht daselbst als Besatzung gedient hatte, eingerückt war, und nun das Regiment, mit 3 Divisionen, das Lager bei Neuwied bezog. Im Winter 1795, musste das Regiment wegen Mangel an Rekruten seine bisherige Anzahl von 9 Escadrons um eine vermindern, und die 9te in die übrigen 8 vertheilen. Im Lager bei Neuwied entdeckte man einen feindlichen Spion, der nebst andern Aufträgen auch jenen hatte, die Mannschaft des Regiments, sei es um welchen Preis es wolle zu debouchiren und zum Abfall zu verleiten.

Ein deutlicher Beweis, welchen Werth die Franzosen auf den Besitz dieses Regiments legten.

Ende Oktober verliess das Regiment die Ufer der Lahn und marschirte über Limburg und Wiesbaden nach Mainz auf den Kreuzberg, wo es im November anlangte; wenige Tage darauf rückte es gegen Frankenthal, um aus jener Gegend den Feind zu vertreiben, und zeichnete sich unter Anführung des Regiments-Inhabers G. d. C. Graf Latour vorzüglich aus. Rittmeister Tonnoir, welcher mit der 1ten Majors 1ten Fscadron die Avant-Garde machte, nahm dem Feinde vor den Mauern von Frankenthal, ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr desselben, 3 Kanonen, 4 Pulver-Karren ab, und machte 46 Hussaren zu Gefangenen. Das Regiment verfolgte den Feind bis in die Gegend von Landau, und bezog im Jänner 1796 zu Udenheim gegen Kreuznach die Winterquartiere; im März war die 2te Majors-Division aus Böhmen zum Regimente wieder eingerückt. Im April stand das Regiment in der Nähe von Frankfurt. Bei dem spätern Rückzuge der Armee focht es im Treffen bei Schwarzfeld an der böhmischen Grenze. Am 18. August griff der Feind die Vorposten des FZM. Baron Kray bei Sulzbach an. Ein französisches Grenadier-Bataillon machte Miene, den von unserer Artillerie besetzten Berg bei diesem Orte zu erstürmen. Rittmeister Jouve griff an der Spitze seiner Escadron dieses Bataillon mit gewohnter Entschlossenheit an; nach einer gegebenen Decharge öffnete es sich, und demasquirte eine Batterie, deren Geschoss den Rittmeister und Theresien-Ritter Anton Jouve, den Oberlieutenant de Reusse mit 49 Mann der Escadron tödtete, Oberlieutenant Kerkove mit vieler Mannschaft war verwundet, aber die Absicht der kühnen Attaque, nämlich die Zerstreuung des Bataillons, erreicht. — An der ruhmreichen Schlacht bei Amberg hatte das Regiment seinen ehrenvollen Antheil und vernichtete daselbst ein grosses feindliches Quarrée. Oberlieutenant Du Mondet war an diesem Tage an der Seite seines als Oberstlieutenant im Regimente dienenden Vaters, fechtend, den Heldentod gestorben.

Ebenso war das Regiment in der Schlacht bei Würzburg und beinahe fortwährend in diesem Feldzuge als Avant- und

Arriere-Garde verwendet, bis es im Spätherbst j. J. bei Siegburg gegenüber von Bonn, ein Lager, und Ende Dezember die Winterquartiere bei Mengerskirchen bezog, wo dasselbe bis April 1797 verblieb, und dann in das Lager von Marienberg im Westerwalde aufbrach, nachdem es die Oberstlieutenants-Division nach Neuwied detachirt hatte.

Ausserdem, dass diese Division mit fast allen ihren Offizieren theilweise verwundet oder gefangen wurde, unter den erstern Rittmeister und Theresien-Ritter Beaumont de St. Quentin, hatte das Regiment beim Rückzuge vom Niederhein keine merkwürdigen Vorfallenheiten, und kam mit der Armee vor Bergen an, als eben aus Italien ein Courier die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien zu Leoben überbrachte.

Das Regiment marschirte nun über Mergentheim, Heilbronn und Stuttgart nach Offterdingen, von wo es nach 2monatlichem Aufenthalte über Blaubayern und Ulm nach Oberhausen, unweit Weissenhorn, abrückte, dort 3 Monate stehen blieb, und im September das Exerzier-Lager bei Ludwigsburg mitmachte. Von da über Kannstadt, den Schwarzwald, Schramberg und Rothweil nach Bieberach marschirte, daselbst bis Jänner 1798 verblieb, und über Freisingen nach Dittmanning im Salzburgischen rückte, wo es den Winter zubrachte, und im April das Lager bei Osterhofen bezog, um die vom FML. Baron Mack herausgegebenen Manövrir-Vorschriften einzuüben. — Nach diesem 3wöchentlichen Exerzier-Lager marschirte das Regiment nach Eggenfelden, wo es bis Jänner 1799 verblieb.

Im März 1798, musste das Regiment die 2te Majors-Division zur Errichtung des 13. Dragoner-Regiments (jetzt Uhlanen Nr. 10) abgeben, wurde selbst vom Chevauxlegers wieder zum leichten Dragoner-Regiment übersetzt, und erhielt als solches die Nummer 11 mit dem Stande von 3 Divisionen.

Im Jänner und Februar 1799, marschirte das Regiment zwischen Eggenfelden, Straubing und Vilshofen hin und her, bis es den Befehl erhielt, zur Armee nach Schwaben abzurücken. Bei Osterach stiess es zu dem unter den Befehlen des Erzh. Karls gegen Jourdan operirenden Heere. Die siegreichen Schlachten von Osterach und Stockach wurden geschlagen, an beiden hatte das Regiment seinen rühmlichen Antheil. In letzterer befand sich der Rittmeister Beaumont de St. Quentin mit 6 Zügen der Majors-Division in der Nähe eines von feindlicher Infanterie besetzten Waldes, an dessem Besitze sehr viel gelegen war. Der tapfere Offizier sitzt mit 60 Dragonern ab, führt sie zu Fuss, den Säbel in der Faust gegen den Wald, welchen er nicht nur reinigt, sondern noch gegen 200 Gefangene macht. Der Erzherzog machte diese ausgezeichnete That durch Tages-Befehl zum nachahmungswerthen Beispiele der Armee bekannt. Bei dem Gefechte von Frauenfeld, dem Uebergange über die Thur und dem Angriffe der Stellung von Zürich, war das Regi-

ment rühmlich betheiligt; bei letzterem hatte sich bei der Einnahme der feindlichen Schanzen insbesondere Rittmeister Tonnoir mit der Oberst-Division hervorgethan. Bei Wirnlass hart an der Limath, hatte das Regiment ein Lager bezogen. An allen weiteren theils grösseren, theils kleineren Gefechten dieses Feldzugs, welche noch zum Theil im Verein mit der k. russischen Armee geliefert wurden, hatte es seinen Antheil. Das Regiment marschirte im November 1799 nach Ortenberg bei Offenburg, von wo den ganzen Winter 1800 hindurch immer eine Division auf Vorposten vor Kehl stehen musste, während die anderen 2 Divisionen als Soutien derselben in Baraken, in nächster Nähe verblieben.

Den 25. April 1800 wurde das Regiment bei Kehl von einem zehnfach überlegenen Feinde angegriffen, leistete lange den rühmlichsten Widerstand, musste sich aber zuletzt mit dem Verluste des Oberlieutenant Graf Linden d'Aspremont und der tödtlichen Verwundung des Oberlieutenants Ferdinand Chevalier de Vaux zurückziehen.

In der Schlacht bei Engen den 3. Mai, wurde das Regiment vorzüglich verwendet. Der Rittmeister Bannens attaquirte auf ein von feindlichen Grenadiers stark besetztes Dorf bei Engen, vertrieb glücklich die Besatzung, wurde aber nach dem schönen Gelingen seines Zweckes von einer französischen Musketenkugel todt zu Boden gestreckt. Bei dem Hauptangriffe selbst stürzte das Regiment unter Anführung seines Brigadiers General Grafen Klenau mit einer alle Gefahren verachtenden Tapferkeit unter die Feinde, und verfolgte dessen Infanterie durch einen Sumpf. Bei dieser Attaque waren am Felde der Ehre geblieben: die Rittmeister Pielsticker und Trawniczeck, dann mehr als 180 Mann vom Wachtmeister abwärts. Verwundet wurden: Die Rittmeister Chevalier Beaumont de St. Quentin und Wattervliet, die Oberlieutenants Graf Karl Ludwig von Ficquelmont und Lieutenant Dindecourt, welcher an seiner Wunde starb; dann mehr als 190 Mann vom Wachtmeister abwärts. —

In dem Treffen bei Mösskirch den 5. Mai focht das Regiment, oder vielmehr der von der Schlacht bei Engen gebliebene Ueberrest, wobei der Rittmeister Anton de Mesmacre todt am Platze blieb, Rittmeister Tonnoir schwer blessirt wurde. Das Regiment bezog nun mit der Armee das verschanzte Lager bei Ulm.

Im Bivouak bei Bieberach, am Marsche gegen Ulm, berief der Brigadier des Regiments General Graf Klenau das Offizier-Corps zur Standarte und machte ihm im Namen des kommandirenden Generalen bekannt, dass dieser, um dem braven Offizier-Corps einen Beweis seiner vorzüglichen Hochachtung ihres tapfern und ausserordentlichen Betragens bei Engen und Mösskirch, welches einstimmig von der ganzen Armee als Zeuge anerkannt wurde, zu geben, im Namen Sr. Majestät des Kaisers

dem Offizier-Corps erlaube, nach einem bis nun unerhörten Beispiele, einen Rittmeister ohne Rücksicht seines Ranges, welchen sie wollten, zum Major vorzuschlagen. Einstimmig und ohne Abrede verlangten alle Offiziere den Rittmeister Ignaz Baron Lederer (als FM. 1849 verstorben) mit Uebergehung des ältesten ebenfalls würdigen, aber durch sein hohes Alter und seine zuletzt bei Mösskirch erhaltene Wunde gebrechlichen Rittmeister Tonnoir, doch mit der Bitte, diesem letztern schon in der Schlacht bei Kolin gedienten Soldaten den Majors-Charakter und Pension zu gewähren. Von Ulm aus bezog das Regiment die Vorposten an der Iller, und imponirte dermassen den Feind, dass er keinen Angriff wagte, jedoch kaum war das Regiment abgelöst, so griff derselbe unsere Vorposten-Kette an, und drängte dieselbe bis gegen Ulm zurück; ein deutlicher Beweis in welch' hoher Achtung das Regiment im feindlichen Lager stand. Viele französische Generale der Republik und Kaiserzeit erwähnen der Tapferkeit dieses Regiments in ihren Memoiren. „Garde á nous, voila les Latour!“ riefen die französischen Soldaten, wenn ihre Quarrées mehreren Angriffen bereits widerstanden hatten, und endlich die unerschrockenen wallonischen Reiter gegen sie sprengten.

Das Regiment machte mit der Armee den Marsch gegen Nördlingen, das Gefecht bei Bopfingen und Landshut mit, und bezog bei Neu-Oettingen ein Lager, wo es 2 Monate stehen blieb. In dem Treffen bei Neuburg an der Donau, sollte das Regiment den 27. Juni 1800 neue Anerkennung, neue Verdienste erwerben. Bei dem nächtlichen Angriffe des Feindes daselbst, stellte Oberst von Nordmann, das Regiment Divisionsweise in Schlachtordnung auf, der Art, dass er dem Feinde unsichtbar blieb.

Hierauf stürzte sich der tapfere Oberst mit der Majors-Division auf ein von Latour d'Auvergne, dem ersten Grenadier Frankreichs, welcher den Beinamen l'Invincible hatte, geführtes Bataillon los, das nun grösstentheils niedergehauen und versprengt wurde. Durch das Gelingen dieser glänzenden Attaque wurde ein bayrisches Infanterie-Bataillon, welches bereits mit vielem Verluste gegen den Feind engagirt war, gerettet.

Dasselbe fühlte den Werth jener tapfern Attaque und ihrer Rettung mit solcher Begeisterung, dass jene Mannschaft den Dragonern bei ihrem Durchmarsche durch Landshut die Steigbügeln küsste. In dieser Affaire hatte das Regiment einen seiner tapfersten Offiziere, den mit der goldenen Tapferkeits-Medaille dekorirten Lieutenant Severain verloren. Er starb an den Folgen seiner hier erhaltenen tödtlichen Wunde nach 3 Tagen; ebenso waren die Oberlieutenants De Kerkove, Bogniet und De Murat verwundet.

Nach dem im September 1800 einstweilen geschlossenen unbestimmten Waffenstillstande wurde die Armee am Inn und nach Oberösterreich, der Stab des Regiments nach Griesskirchen, in letzterem Lande verlegt. Bei Aufkündigung des Waffenstil-

standes im November 1800, marschirte das Regiment vom Neuen an den Inn, lagerte bei Schärding und erhielt seine Bestimmung zwischen Haag und Ampfing, wo am 1. Dezember das österreichische Armee-Corps dem französischen General Ney ein Treffen lieferte, in welchem das Regiment wieder einen seiner Braven, den Oberlieutenant Baron Hensch, verloren hatte. — Während der unglücklichen Schlacht von Hohenlinden, stand das Regiment bei Ampfing, schritt sodann bei Wasserburg über den Inn, machte den vom Feinde forwährend beunruhigten Rückzug der Armee mit, focht bei Salzburg und Neumarkt mit seiner alten Tapferkeit und trug durch die Klugheit seines würdigen Obersten von Nordmann *) viel dazu bei, dass am Traunfall in der Nähe von Schwannenstadt, der Artilleriepark gerettet wurde; Oberlieutenant Baron Bogniet, ein ausgezeichneter, beliebter Offizier des Regiments, wurde hier tödtlich verwundet und verstarb Tags darauf zu Schwannenstadt. Ausserdem hatte es viele seiner wackern Dragoner zu betrauern.

Nach kurzem Aufenthalte in Mautern wurde das Regiment nach Traismauer verlegt, von wo es mit Ende Februar 1801 nach Sitzendorf, von da nach Pulkau in Nieder-Oesterreich marschirte und bis zum gänzlichen Abschluss des Lüneviller-Friedens und dem Abzuge der Franzosen aus Oesterreich, daselbst verblieb.

Es dürfte von Interesse sein, die Verluste dieses vorzüglichen Regiments in den Niederländer-Unruhen und den französischen Kriegen bis zum Lüneviller-Frieden, also in einem Zeitraume von etwas mehr als einem Dezennium (1790—1800 inclusive) zu recapituliren. Die Anzahl der vor dem Feinde getödteten Offiziere betrug 25, diese sind nach der Zeitreihe ihres Todes folgende: Lieutenant Rheding, Oberst Theresien-Ritter Baron Pforzheim, Rittmeister Louis de Mesmacre, Oberlieutenant Rudolf, Lieutenant Jung, Rittmeister Hancke, Rittmeister Dessaumblaux, Oberlieutenant Chevalier du Croisset, Lieutenant Graf Raigecourt, Lieutenant Emersdorf, Rittmeister Chevalier de Croibeck, Oberlieutenant de Pernot, Lieutenant Graf de Damme, Rittmeister Theresien-Ritter Anton de Jouve, Oberlieutenant Baron de Reusse, Oberlieutenant du Mondet, Oberlieutenant Chevalier Devaux, Rittmeister Letot, Rittmeister Bannens, Rittmeister Anton Pielsticker, Rittmeister Trawnitscheck, Rittmeister Antoine de Mesmacre, Oberlieutenant Graf Linden d'Aspremont, Oberlieutenant Baron de Hensch, Oberlieutenant Baron de Bogniet, Lieutenant Severain, Lieutenant Graf Dindecourt und über 2500 Mann vom Wachtmeister abwärts bei einer gleichen Anzahl von Pferden.

Nach dem Lüneviller-Frieden 1801, erhielt das Regiment, dessen Heimatland Belgien an Frankreich abgetreten wurde, die

*) Als FML. im Feldzug 1809 geblieben.

Friedensstation Ungarisch-Brod in Mähren, wo es am 12. April 1801 einrückte. Im Februar 1802 erhielt es bei der neuen Organisation der Cavallerie eine 4. Division von dem aufgelösten Kronprinz Ferdinand-Dragoner-Regiment, und wurde unter einem, wieder zum Chevauxlegers-Regiment mit der Nummer 4 übersetzt; zugleich hatte es weisse Collets mit dunkelblauen Aufschlägen und gelben Knöpfen erhalten; jedoch schon 1807 bekam es wieder seine alte grüne Uniformsfarbe mit den dunkelrothen Aufschlägen. Im März 1802 wurde der Stab nach Gaya in Mähren verlegt.

Im September desselben Jahres exerzirte das Regiment im Lager bei Turas vor Sr. Majestät dem Kaiser Franz II., mit so grosser Auszeichuung, dass demselben in einem Armeebefehle die Allerhöchste Zufriedenheit öffentlich bekannt gegeben, und der Regiments-Commandant Oberst von Nordmann ausser seiner Tour zum GM. ernannt wurde. Jenes Lager wurde vom Regiments-Inhaber G. d. C. Grafen Latour befehligt, und bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät, in der Person des Regimentsprofossen Fontaine, welcher seit 1732 im Regimente diente, die letzten Feldzüge des Prinzen Eugens am Rhein mitgemacht hatte, der älteste Soldat der Armee vorgestellt. Fontaine starb 1806 im 118. Lebensjahre.

Das Regiment marschirte am 9. August 1805 zur Armee nach Deutschland, um von Neuem in den Kampf gegen Frankreich zu ziehen. Am 8. Oktober bei dem ersten feindlichen Angriffe auf Werthingen fand die Oberstlieutenants-Division Gelegenheit zur Auszeichnung. Sie hielt mit Unerschrockenheit den Anfall von 8 feindlichen Regimentern aus, und obschon gänzlich umrungen, hieb sie sich dennoch mit einem Verluste von 23 Mann unter der rühmlichen Führung des tapfern Oberstlieutenants Chevalier Roussel auf die Art durch, dass sie die Arrieregarde des gänzlich geworfenen Auffenbergischen Corps bis Zusmarshausen machte, und dazu beitrug, dass sich dessen Infanterie wieder sammeln konnte. Bei dieser Affaire zeichnete sich Oberlieutenant Chavannes vorzüglich aus, da er mit Muth und Entschlossenheit in die Feinde stürzte, und den schon gänzlich umrungenen Oberstlieutenant Roussel rettete. Rittmeister Ruville wurde, nachdem er Wunder der Tapferkeit gethan, verwundet. Rittmeister von Mesmacre, welcher mit seinem Pferde in der Attaque gestürzt war, gefangen. Das Regiment hatte bald wieder einen glorreichen Tag bei Jungingen in der Gegend von Ulm, wo es am 11. Oktober unter Anführung des Oberstlieutenant Roussel eine so gut geleitete tapfere Attaque auf die feindliche Cavallerie machte, dass dadurch das 15. und 17. Dragoner-Regiment der französischen Armee fast gänzlich aufgerieben, ihre Estandarten und Adler erobert, und als Siegeszeichen nach Wien geschickt wurden. Die Folge dieser tapfern Attaque war, dass die Feinde ihren Plan, die österreichische Armee von

allen Seiten zugleich anzugreifen, aufgeben mussten. Das Regiment hatte an diesem ruhmreichen Tage verloren: den tapfern und ausgezeichneten Rittmeister Ruville, den Rittmeister Fürsten Albert Hohenlohe-Schillingsfürst, welche beide in Folge ihrer erhaltenen schweren Wunden nach wenigen Stunden starben, und den 17jährigen Lieutenant Grafen Josef Fiquelmont, welcher todt am Platze blieb. Oberstlieutenant Roussel verwarf die vom FML. Wernek geschlossene Capitulation, — in Folge deren sich das Regiment als kriegsgefangen ergeben sollte, — und nahm es über sich, 2 Divisionen des Regiments und Abtheilungen von Erzh. Franz- und Mack Cürassieren, sowie von Hohenlohe-Dragonern, mitten durch die Feinde über Baireuth nach Böhmen zurückzuführen, wohin auch die zwei andern Divisionen mit den Ueberbleibseln der Armee gefolgt waren.

Oberstlieutenant Roussel erhielt für seine wiederholten Auszeichnungen im April 1806 den Maria-Theresien-Orden. Vor dem Feinde hatte das Regiment in dieser Campagne an Mannschaft etwa 100 Mann verloren, ohne jene zu zählen, die durch den Feind abgeschnitten und vermisst wurden. Die Pferde waren aber theils durch die starken Märsche, theils durch Mangel an Fourage so herabgekommen, dass aus dem ganzen Regimente 400 streitbare Mannschaft in eine Division zusammengestellt wurde, welche unter Oberst Baron Lederer vor dem Feinde fort dienten, die übrigen 3 Divisionen gingen unter Oberstlieutenant Roussel zu ihrer Wiederformirung nach Glogow in Galizien. Jene 400 Mann gehörten zum Armee-Corps des Erzh. Ferdinand, und zeichneten sich, unter dem Oberst Baron Lederer bei Iglau sehr vortheilhaft aus, indem sie durch eine herzhafte Attaque einen grossen Theil eines baierischen, unter General Wrede stehenden Corps, zu Grunde richteten.

Nach Abschluss des Pressburger Friedens, rückte das Regiment im Februar 1806 wieder in die Stabsstation Gaya und Concurenz, im Oktober desselben Jahres marschirte es zum Neutralitäts-Cordon, nach Neuhaus in Böhmen, jedoch schon nach 2 Monaten wieder in seine alten Cantonirungen zurück. Den 12. Oktober 1807 bezog das Regiment die Stabsstation Gross-Topolcsan in Ungarn, aber den 30. Jänner 1808 wieder jene von Gaya; im August endlich die Stabsstation St. Georgen bei Pressburg; von wo es im Februar 1809 nach Rakonitz in Böhmen abrückte. Hier erhielt das Regiment seine Eintheilung zum 4. Armee-Corps und passirte mit diesem den 10. April nächst Schärding den Innfluss, und den 16. die Iser, bei welcher Gelegenheit 2 Divisionen und eine Cavallerie-Batterie unter Oberst v. Fierland die Avantgarde machten.

Schon den 19. April hatte das Regiment bei Hochstädten ein Vorpostengefecht. Der Verlust dabei bestand an Todten

2 Gemeine und 8 Pferde; Rittmeister Laleu wurde blessirt, ebenso 1 Wachtmeister, 5 Korporäls, 14 Gemeine und 15 Dienstpferde. Bei dem Angriffe auf den Feind bei Schierling den 20., machte das Regiment wiederholte Attaquen und verlor an Todten 15 Gemeine und 21 Pferde, an Blessirten 1 Wachtmeister, 2 Korporals, 29 Gemeine und 38 Pferde. In der Schlacht bei Eckmühl den 22. machte es mehrere, jedoch fruchtlose Attaquen, und verlor an Todten, den Rittmeister Chavannes, 4 Korporals, 31 Gemeine und 59 Dienstpferde. Blessirte hatte es den Oberlieutenant Schauwenburg, Lieutenant Baron Rhemen und Spiegelberg, 4 Korporals, 47 Gemeine, 33 Pferde. Dagegen wurden gefangen: Major Baron Kapaun, der schwerverwundete Oberlieutenant de Groot, die beiden gleichfalls verwundeten Lieutenants Emanuel und Wilhelm Swoboda, 3 Korporals und 16 Gemeine. Am 23. April passirte das Regiment bei Regensburg die Donau und formirte die Arrieregarde bis Bruck. Der Gemeine Andreas Lung, welcher einem Batterie-Commandanten das Leben rettete, und das Geschütz gegen die Angriffe des Feindes so lange deckte, bis eine Truppe ihm zur Unterstützung herbei eilen konnte, erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Das Regiment in der Brigade Stutterheim, hatte den Befehl, nach Linz aufzubrechen, und sich dem Corps des FML. Baron Hiller anzuschliessen; es kam gerade zum Rückzuge jenes Corps, und hatte mit den Würtembergern noch einige Vorpostengefechte bei Freistadt, wo es ins Lager rückte. Bei der Vorrückung der Armee gegen Wien hatte es den Befehl selbe zu cotoyirn, und marschirte ins Lager nach Ebersdorf, wo es in die Brigade des GM. Baron Vecsey im 1. Armee-Corps seine Eintheilung erhielt. Am 1. Schlachttage von Aspern bildete das Regiment die Avantgarde jenes Corps. An diesem sowohl, wie den folgenden Tag, den 22. Mai war dasselbe dem feindlichen Feuer sehr ausgesetzt, ohne seine Thätigkeit entwickeln zu können. Es verlor an Todten: 1 Trompeter, 10 Gemeine, 63 Pferde, und hatte an Verwundeten: den Oberstlieutenant Adam Graf Fiquelmont (schwer) der nach 3 Tagen starb, den Major Graf St. Aldegonde, den Rittmeister Baron Schnehen, den Oberlieutenant Graf Teleky, der nach 2 Wochen seinen Geist aufgab, die Oberlieutenants Graf Stomm und Baron Preusser, die Lieutenants von Piati, Braun und Larguand, und 1 Wachtmeister, 13 Korporals, 56 Gemeine und 61 Pferde.

Am 26. Mai 1809 wurde das Regiment in die Brigade des GM. Graf Ignaz Hardegg zum 2. Armee-Corps eingetheilt, und rückte an diesem Tage in das Lager bei Baumersdorf, wo es bis 5. Juli verblieb. An diesem Tage wurde die blutige Schlacht bei Wagram geschlagen. Am Nachmittage desselben hatte der Feind seine Infanterie auf beiden Seiten von Baumersdorf vorpostirt, und die dortige Anhöhe bereits besetzt. Nun wurde das Regiment zur

Attaque beordert, welche Oberst Fierland mit einem, Major von Leitner, mit dem andern Theile des Regiments unternahm. Ersterer stürmte den linken, Letzterer den rechten Flügel des Feindes, insbesondere aber die von diesem besetzte Anhöhe. Der Feind wurde geworfen, und die flüchtigen verfolgte man bis Russbach. Im selben Augenblicke machte Major Leitner eine Attaque auf die feindliche Cavallerie, warf sie ebenfalls, und verfolgte sie die Anhöhe hinab. Durch diesen Angriff wurde die Absicht des Feindes, unser Zentrum zu sprengen, vereitelt. Das tapfere Verhalten des Regiments wurde vom Commandanten des 2. Armee-Corps Prinz Hohenzollern durch Corpsbefehl öffentlich mit dem Beisatze gerühmt, dass sich das Regiment an diesem Tage eine zweite Medaille auf die Estandarte verdient habe. Rittmeister von Pfeifer wird in der Relation jenes Tages als besonders ausgezeichnet genannt. Ein schönes Beispiel heldenmüthiger Selbstverläugnung gab der Korporal Hubert, welcher ungeachtet einer Schusswunde in der linken Hand, und der zudringenden Abmahnung seiner Vorgesetzten, sich vom Kampfplatz hinweg zu begeben, dennoch aushielt, und die Chevauxlegers durch Wort und That zum Kampfe ermunterte. Er erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille und starb an seiner Wunde zu Neutra. — Bei dem um 1 Uhr Nachmittags den 6. Juli erfolgten Rückzuge unserer Armee, machte das Regiment die Arrieregarde; das heftigste Kanonenfeuer des Feindes störte seine gute Ordnung nicht, verursachte aber viele Verluste. Das Regiment verlor an Todten 2 Korporale, 16 Gemeine, 65 Pferde, an Blessirten hatte es den Oberlieutenant Rhemen, Lieutenant Dangyo, der zu Auspitz in Mähren an seiner Wunde starb, 2 Korporale, 93 Gemeine und 62 Pferde. Am 9. kam das Regiment noch immer als Arrieregarde seines Corps vor Znaim, und machte täglich viele Gefangene, wobei 2 Gemeine und 3 Pferde blessirt wurden. Während der Schlacht bei Znaim, den 10., stand das Regiment zu Grufsk. Die Folge dieser Schlacht war der nun abgeschlossene Waffenstillstand.

Das Regiment rückte von da in die Cantonirung bei Szered, gleich darauf nach Schintau, und endlich in die Gegend von Neutra, wo es seine Eintheilung zum 6. Armee-Corps erhielt.

In der Schlacht bei Wagram war das Regiment nur 3 Divisionen stark; da Oberstlieutenant Baron Scheibler mit seiner Division am 10. Juni auf Streifcommando in die Gegend von Mauthausen beordert wurde und dort mehrere glückliche Handstreiche vollführte. Scheibler war einer der kühnsten und gefürchtetsten Parteigänger der französischen Kriege, sein Name ist in der Kriegsgeschichte jener Zeit verewigt. Durch den grossen, bei den verschiedenen Affairen erlittenen Verlust, wurde das Regiment unterm 31. Juli auf eine Division herabgesetzt; aber in kaum 3 Monaten waren die übrigen 3 Divisionen wieder ergänzt und formirt.

Nach definitiv hergestelltem Frieden marschirte das Regiment in die Friedensdislocation nach Slavonien mit dem Stabe nach Essegg, wo es am 21. Jänner 1810 einrückte. Die braven Chevauxlegers hatten aus dem Feldzuge 7 goldene und 10 silberne Tapferkeits-Medaillen zurückgebracht. Die ersteren hatten erhalten die Wachtmeisters: der später zum Lieutenant avancirte Josef Petitpas, Johann Schwarz, Karl Jonart, Franz Schwingsal; die Korporäls: Johann Vandecastel, Josef Baumgartner und Josef Perter. Mit letzteren waren dekorirt die Korporals: Philipp Petrain, Josef de Vienne, Martin Korschineck, und die Gemeinen: Louis Boou, Anton Wahrschlaga, Josef Landauer, Peter Tillmany, Peter Deiger, Andreas Lang, Jakob Schmolin. Man sieht darunter an dem französischen Klange einiger Namen, dass noch mehrere Wallonen, damals in den Reihen des Regiments standen. Nachträglich erhielten noch die silberne Tapferkeits-Medaille: Wachtmeister Wladika und Gemeiner Burtin. Nachdem das Regiment viel durch das in Slavonien herrschende Fieber gelitten, wurde es 1811 in die Gegend von Radkersburg in Steiermark verlegt; die erste Majors-Division kam nach Warasdin und die 2. Majors-Division auf die Murinsel nach Perlack. Das Regiment hatte in Slavonien, nebst vieler Mannschaft auch 2 Offiziere, die Oberlieutenants Cramillon und Baron Steiger verloren.

Schon mit 1. Februar 1812 wechselte das Regiment wieder seine Dislocation und wurde in die Stabsstation Kanischa in Ungarn und Concurenz verlegt; nur die 1. Majorsdivision blieb wo sie war. Den 4. Februar hatte der Tod dem Regimente wieder einen seiner Helden entrissen; Oberst de Fierland, der tapfere Sieger von Baumersdorf, hatte, von seinen Reitern geliebt und hoch geachtet, deren schöne Reihen für immer verlassen. In oben erwähnter Dislocation verblieb das Regiment bis kurz vor Ausbruch des Feldzuges 1813. Die 2. Majors-Division wurde nun wieder in die 3 übrigen eingetheilt und musste durch Einberufung der Beurlaubten neu formirt werden, die Chargen derselben bildeten das Depot des Regiments, welches den 6. März 1813 zu der in Böhmen aufgestellten Armee marschirte. Der Cadre der 2. Majors-Division hingegen ging zu deren Ergänzung nach Pecsvar in Ungarn ab. Als das Regiment auf seinem Marsche an dem Schlachtfelde von Kolin vorüber kam, liess Oberst Gallois dasselbe bei Siegfeld in Quarrées aufmarschiren. Mit kurzen Worten erinnerte er an den hier erkämpften Ruhm des Regiments, stellte die alten Standarten als bleibende Denkmale jener anerkannten Tapferkeit dem Regimente vor und munterte die Soldaten auf, dem Beispiele ihrer Regiments-Vorfahren zu folgen, was mit dem einstimmigen Rufe: Es lebe der Kaiser! beantwortet wurde. Eine Salve der Carabiner und Pistolen beschloss diese einfache aber echt militärische Erinnerungsfeier.

Am 16. Juni 1813 rückte das Regiment in Comothau ein, wo es der leichten Division des FML. Fürst Moriz Liechtenstein und der Brigade des GM. v. Scheither einverleibt wurde. Den 19. conzentrirte sich diese bei Brüx, bis sie endlich den 22. August die sächsische Grenze überschritt.

Der Vortrab des Regiments, Oberstlieutenant 1. Escadron und ein Zug der Oberst 2., engagirte sich sogleich mit dem Feinde und drängte ihn zurück. Unaufgehalten rückte nun das Regiment bis Dresden, wo es am 25. ins Lager kam. Bei dem Sturme des 26. August auf diese Stadt waren mehrere Abtheilungen des Regiments zur Bedeckung des Geschützes und der vorrückenden Infanterie-Colonnen verwendet, wobei die Oberst 2. Escadron 2 Mann und 4 Pferde als verwundet verloren hat. In der Tags darauf stattgehabten Schlacht von Dresden war das Regiment im Centrum der alliirten Armee aufgestellt und verlor durch das feindliche Geschützfeuer 10 Mann und 31 Pferde. Vor der Fronte dieses Regiments wurden dem in der Suite des Kaisers Alexander I. von Russland befindlichen französischen General Moreau beide Füsse von einer Kanonenkugel weggerissen. Das Regiment lagerte die folgende Nacht auf dem Schlachtfelde und trat sodann seinen Rückmarsch nach Dippoldswalde an. Die Oberst 1. und Majors 1. Escadron hatten die Vorposten übernommen und bildeten beim Rückzuge der Armee die äusserste Arrieregarde, unter Befehl des Rittmeisters Chevalier de Vaulx.

Beide zeichneten sich unter der klugen Führung ihres tapferen Commandanten besonders aus; sie hieben nämlich im Vereine mit einigen preussischen Hussaren-Abtheilungen auf ein Regiment burgundischer Lanciers, welches im Begriffe war, eine preussische Batterie zu nehmen, dergestalt ein, dass sie es beinahe vernichteten. Ausserdem rettete Rittmeister de Vaulx einen im Rückzuge begriffenen russischen Artilleriepark, der sich wegen seiner abgematteten Bespannung nur langsam vorwärts bewegen konnte, indem er mit verhältnissmässig geringen Kräften seine Stellung gegen den weit überlegenen Feind so lange vertheidigte, bis jener Park Zeit gewann, Dippoldswalde zu erreichen. Die beiden Rittmeister Chevalier de Vaulx und Carl von Diller erhielten den k. russischen St. Annen-Orden, ersterer die 2., letzterer die 3. Classe. Der Verlust dieser Abtheilungen bestand aus 8 Mann, 11 Pferden an Todten und 16 Mann, darunter Rittmeister v. Pfeifer, an Verwundeten nebst 27 blessirten Pferden.

Das Regiment zog sich bis Klostergrab ins Lager zurück und wurde in einzelnen Abtheilungen zu Streif-Commanden verwendet, wobei sich insbesondere Rittmeister Baron Schnehen hervorthat. Als er nach der Schlacht bei Kulm über das Erzgebirge vorgesandt wurde, stiess er bei Rechenberg auf den Feind und sah sich plötzlich von einer überlegenen feindlichen

Cavallerie-Abtheilung umgangen und eingeschlossen. Aber mit seltener Geistesgegenwart und dem nur geringen Verlust von 1 Todten und 3 Verwundeten, schlug er sich durch. Auf einem andern dieser Streif-Commanden, nahm der Rittmeister Baron Wuesthoff, Freiberg ein und machte darin mehrere Gefangene. Am 17. September rückte das Regiment gegen Freiberg, welches am 18. Früh 3 Uhr von der Brigade Scheither überrumpelt wurde, wobei sich der Rittmeister Baron Wuesthoff, mit den Oertlichkeiten der Stadt bekannt, bei Sprengung der Thore besonders thätig bewies. Mit 124 Stück Beutepferden, welche dem Regimente zu dessen Ergänzung bewilligt wurden, zog sich dieses nach dieser glücklichen Waffenthat gegen Waldersdorf zurück.

Im Oktober 1813 marschirte das Regiment mit der leichten Division des FML. Fürsten Moriz Liechtenstein nach Eisenberg, um den durch Franken und Thüringen im Anmarsch begriffenen französischen Marschall Angereau zu beobachten, der der französischen Armee neue und bedeutende Verstärkungen zuführte.

Am 7. kam es bei Dornburg an der Saale mit Abtheilungen dieser Truppen zum Gefechte, wobei sich die Wachtmeister Dietrich und Vande Castel besonders auszeichneten; ersterer erhielt die goldene Tapferkeits-Medaille, letzterer, da er diese bereits besas, 40 fl. Gratification, und der Gemeine Januschek die silberne Medaille.

Die Oberst 2te Escadron hatte 4 Mann und 4 Pferde eingebüsst. Das Regiment bewegte sich nun auf der Strasse von Zeitz nach Naumburg. Es kam bei dem Dorfe Wethau 1 Stunde von Naumburg zum harten Kampfe; der Feind, den ersten Tag daraus vertrieben, erschien den zweiten mit grosser Uebermacht, so das General Scheither mit der Avant-Garde sich genöthigt sah, zurückzuziehen. Durch das standhafte Abwehren der feindlichen Angriffe von Seite mehrerer Abtheilungen des Regiments, konnte die Infanterie ohne grossen Verlust ihren Rückzug bewerkstelligen. Das Streif-Corps des russischen General Thieleman vereinigte sich jetzt mit dem Gros unserer Cavallerie und beide erneuerten das Gefecht. Es war eines der blutigsten der Reiterei, in welcher der Feind eine grosse Ueberlegenheit entwickelte. Das erste Treffen, aus Thielemans-Truppen bestehend, wurde über den Haufen geworfen; 5 Flügel Levenehr-Dragoner *) machten hierauf eine schöne geschlossene Attaque, unterlagen aber gleichfalls der Uebermacht der sie überflügelnden Feinde. Zwei Escadrons Kaiser-Chevauxlegers (jetzt Uhlanen Nr. 6) suchten hierauf letztere in der Verfolgung durch eine Attaque zu hemmen; allein auch sie wurden geworfen, und in die allgemeine Flucht fortgerissen. Nur Oberst Gallois stand mit 18 Zügen des Regiments en Reserve; in diesem kritischen Augenblicke liess er ohne Befehl attaquiren. Mit schneller Entschlossenheit rückte er mit seinen Abtheilungen vor, Alles niederwerfend, was sich

*) Diese Regiment wurde als 4. Dragoner-Regiment 1860 reduzirt.



ihm entgegenstellte. Der Feind wurde nun mit Hitze über die weite Ebene verfolgt, und demselben über 30 Mann gefangen genommen.

Aber nun bedrohte eine neue feindliche, starke Abtheilung die linke Flanke und den Rücken des Obersten Gallois, worauf er sich zurückziehen musste. Der Hauptzweck der Attaque war erreicht, unsere geschlagene Truppe degagirt, und der Verfolgung des Feindes Einhalt gethan. Ohne weitere Beunruhigung konnte nun der Rückmarsch nach Zeitz angetreten werden.

Die vom Regimente an diesem Tag bewiesene Tapferkeit wurde auf höchst ehrenvolle Weise gerühmt, und Oberst Gallois erhielt für sein ausgezeichnetes Benehmen durch das Ordens-Capitel den Maria-Theresien-Orden. „Ich habe" — sagt FML. Fürst Moriz Liechtenstein, in einem dem Obersten Gallois ausgefertigten Zeugnisse, „nie eine schönere, regelmässigere und besser durchgeführte Attaque gesehen." Rittmeister de Vaulx, welcher auf dem Rückzuge einer Division des 7. Jäger-Bataillons aus Wethau gegen Stössen, diese vor der Gefangenschaft rettete, indem er mit 3 Zügen seiner Escadron zwei feindliche Schwadronen angriff, und über den Haufen warf, dann unsere rechte Flanke bei Stössen vor Umgehung schützte, wurde ausser der Tour zum überzähligen Major befördert und weiter durch das Ordens-Capitel sowohl für diese That, als die bei Dippoldswalde geleisteten ausgezeichneten Dienste, ebenfalls mit dem Maria-Theresien-Orden betheilt.

Wachtmeister Neverkla erhielt die goldene, und 6 Chevauxlegers die silberne Tapferkeits-Medaille; zweien wurden Geldbelohnungen zu Theil.

In diesem Gefechte bei Stössen, welches von 3 Uhr Früh bis 3 Uhr Nachmittags dauerte, blieben Oberlieutenant Maruet, Lieutenant Larguand, 1 Wachtmeister, 7 Korporals, 53 Gemeine und 78 Pferde todt; 1 Wachtmeister, 9 Korporals, 57 Gemeine und 88 Pferde wurden blessirt, 1 Wachtmeister, 4 Korporals, 33 Gemeine und 39 Pferde theils gefangen, theils vermisst. Die vorzügliche Tapferkeit des Regiments wurde durch Armeebefehl des Fürsten Schwarzenberg allgemein bekannt gegeben.

Am 16. Oktober rückte das Regiment mit der Division des FML. Fürsten Moriz Liechtenstein, auf der Strasse vom Markt Renstadt gegen Lindenau bei Leipzig vor, wo sogleich Abtheilungen des Regiments mit der Batterie vorgingen, und bis gegen Abend dem feindlichen Geschütz-Feuer ausgesetzt blieben. —

Am 17. blieb es im Lager vor Markt Renstadt, am 18. aber war es wieder gegen Lindenau vorgerückt, wo sich sogleich das Gefecht mit dem Corps des FML. Graf Gyulay, der Division Moriz Liechtenstein, und dem 4. französischen Armee-Corps engagirte. Der Verlust des Regiments an den drei Leipziger-Schlachttagen war ein sehr geringer: 2 Wachtmeister, 1 Kor-

poral, 6 Gemeine und 10 Pferde an Todten und Verwundeten. Ein Korporal erhielt die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die folgenden Tage cotoyirte das Regiment die linke Flanke, des sich zurückziehenden Feindes, wie auch einige Abtheilungen verwendet wurden, dessen Lager Nachts zu allarmiren, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden.

Den 21. Oktober Abends kam FM. Fürst zu Schwarzenberg in das Bivouak des Regiments vor der Standart-Wache, versammelte das Offizier-Corps sowohl als die Mannschaft, und gab dem Regimente in den schmeichelhaftesten Ausdrücken die Anerkennung seiner bewährten Tapferkeit kund.

Den 22. Oktober wurde zwar das Regiment vom Grossfürsten Konstantin zu einer Attaque vorgezogen, aber wegen des undurchdringlichen Nebels unterblieb der Angriff. Von hier marschirte es über Weimar nach Eckstadt, wo es seine Eintheilung in die leichte Division des FML. Grafen Bubna erhielt, und mit dieser die Avant-Garde der grossen Armee bildete. Der Marsch ging nun weiter über Fulda, Gelnhausen, Hanau bis Frankfurt am Main, und das Regiment übernahm gegen das noch vom Feinde besetzte Hochheim die Vorposten.

Nach dem Treffen von Hochheim, den 9. November, rückte das Regiment zur Deckung der Infanterie gegen Kassel vor. Am 19. überschritt es den Main. Die Oberstlieutenants-Division blieb bei Karlsruhe und that Vorposten-Dienst an den Ufern des Rheins.

Am 21. Dezember passirte die Oberst-Division bei Basel den Rhein. Major de Vaulx wurde mit 120 Pferden auf Streif-Commando entsendet; überfiel und nahm in der Nacht Neufchatel, wo er 18 Kanonen und 3000 im Zeughause liegende Feuergewehre erbeutete, und als noch eine k. Jäger-Compagnie zu ihm gestossen war, behauptete er diesen Ort ungeachtet der 600 Mann starken Garnison des Forts Joux, bis zur Ankunft der Brigade des General Scheither, wodurch den nachfolgenden Colonnen die Passirung des Defilées von Ponterlies ausserordentlich erleichtert ward.

Bei dem weitern Vorrücken in Frankreich wurden mehrere Abtheilungen gegen Besancon und in der Richtung gegen Salins entsendet, wobei einzelne Plänklergefechte stattfanden. So hatte Lieutenant Hauser 18 feindliche Dragoner gefangen. Das Regiment wurde zur Cernirung Besancons verwendet; doch am 15. Jänner 1814, in die Brigade des Prinzen Gustav von Hessen-Homburg eingetheilt, rückte es mit dieser über Dijon hinaus, kam aber schon am 24. d. M. wieder in seine alte Brigade des GM. Scheither zurück, welche Auxerre cernirte. In Siure hatte sich die Oberstlieutenants-Division wieder mit dem Regimente vereinigt. Es wurde nun gegen Chalons sur Saone vorgerückt, welche Stadt am 4. Februar kapitulirte. Bei dieser Vorrückung erhielt ein Chevauxleger, welcher 2 feindliche Gensdarmen und

4 Grenadiere zu Gefangenen machte, die silberne Tapferkeits-Medaille. Den 19. Februar wurden die Vorposten der Brigade Scheither vorwärts Macon bei Maisons blanches mit Uebermacht angegriffen, und auf ihre Haupttruppe geworfen. Nach einem hitzigen Gefechte war man gezwungen, der 4fachen Uebermacht zu weichen, und sich fechtend durch Macon zurückzuziehen, wobei von den Einwohner aus Kellern und Fenstern auf die Truppen gefeuert wurde; Abends stellte man sich bei Touins auf. Alle Offiziere der Oberst 1ten Escadron, welche die äusserste Arriere-Garde machte, erhielten bei dieser Gelegenheit Prellschüse; ausserdem blieben 12 Gemeine 21 Pferde todt; 3 Korporals, 8 Gemeine und 17 Pferde wurden blessirt, und 2 Gemeine gefangen, 2 Chevauxlegers erhielten die silberne Tapferkeits-Medaille.

Die inzwischen vorrückende Division des FML. Baron Bianchi besetzte abermals Macon, und die Brigade Scheither bildete von jetzt an deren Avant-Garde, deren äusserste unter Major de Vaulx bis über Maisons blanches hinausgeschoben war. In dieser Aufstellung wurde am 11. März ein Angriff von Seite einer französischen Armee-Division, an deren Tête eine zahlreiche geschlossene Cavallerie-Colonne marschirte — unternommen. Nach hartnäckigem Gefecht wurden unsere Vorposten auf die Haupttruppe zurückgeworfen, welche ebenfalls vor der feindlichen Uebermacht weichend, auf Macon sich zurückziehen musste. Hier wurde die Brigade von der Division Bianchi aufgenommen, welche auf beiden Seiten der Strasse eine sehr vortheilhafte Aufstellung hatte. Der ungestüme Angriff der Franzosen auf dieselbe wurde mit grossem Verluste des Feindes abgeschlagen, worauf Rittmeister Baron Wuesthoff, mit der Oberstlieutenants-Division des Regiments, den fliehenden Feind bis über la Chapelle hinaus verfolgte. Der Verlust des Regiments an diesem Tage bestand in 1 Trompeter, 7 Mann und 16 Pferden, an Todten; 11 Mann, 9 Pferden an Verwundeten. Rittmeister Baron Wuesthoff, welcher im Armee-Befehl öffentlich belobt wurde, erhielt den St. Wladimir-Orden 4. Classe; an die Mannschaft wurden 2 silberne Tapferkeits-Medaillen vertheilt. Oberlieutenant Rhemen und Lieutenant Dupaix wurden im Rücken des Feindes entsendet, um die Telegraphen-Linie von Paris nach Lyon zu zerstören, welchen Auftrag beide Offiziere mit ebensoviel Glück als Klugheit vollführten.

Am 16. Mai hatte bei Belleville ein Vorposten-Gefecht statt; am 18. wurde die linke Flanke der bei St. Georges aufgestellten feindlichen Armee angegriffen, und bis über Ville-Franche zurückgeworfen. Rittmeister Rive, welcher sich in diesem Treffen besonders hervorthat, und in Folge dessen mit dem Leopold-Orden belohnt wurde, starb kurze Zeit darauf an seiner in diesem Gefechte erhaltenen schweren Wunde. Ausser diesem verdienstvollen Offizier, verlor das Regiment noch 3 Mann und 9 Pferde an Todten, und 6 Mann 13 Pferde an Verwundeten.

Nach dieser Affaire hatte sich der Feind zur Vertheidigung Lyons, nach Lionnet zurückgezogen. In dieser Stellung wurde er am 20. März angegriffen, und bis in die Vorstadt Vaisze zurückgeworfen. Die Franzosen, um ihren Abzug in der Stadt zu maskiren, und den Rückzug ihrer Artillerie zu decken, machten mit ihren Cürassieren einen plötzlichen Angriff auf unsere an der Strasse aufgestellte Artillerie, welche überrascht in die Hände des Feindes fiel. Da rückte Major de Vaulx mit 3 Escadrons des Regiments vor, und drängte durch eine entschlossene Attaque die französischen Cürassiere bis in die Vorstadt von Lyon zurück.

Die verlorne Artillerie war durch diesen und den Angriff des Oberst Baron Hammerstein mit dem 1. westphälischen Hussaren-Regiment wieder gewonnen, und in Sicherheit gebracht, womit das Gefecht gänzlich beendigt war, und die Vorposten in der nächsten Nähe Lyons aufgestellt wurden. Das Regiment hatte einen Verlust von 7 Mann und 11 Pferden, an Todten, und 8 Mann 19 Pferde an Verwundeten. Bei dieser Gelegenheit wurden 1 goldene und 2 silberne Tapferkeits-Medaillen an die Mannschaft, wie auch 2 Belohnungen an Geld vertheilt. Noch in derselben Nacht erfolgte die Capitulation Lyons, und am 21. März rückte das österreichische Armee-Corps, das Regiment als Avant-Garde, in diese Stadt.

Der Feind hatte sich hinter die Isère gezogen, wohin er von unsern Truppen am Fusse verfolgt wurde, ohne dass jedoch hiebei bedeutende Gefechte stattgehabt hätten.

Am 30. März wurde Rittmeister v. Wouwermanns mit seiner Escadron nach St. Donat entsendet, von wo aus er die Verbindung mit einem andern gegen Grenoble vorrückenden österreichischen Armee-Corps suchen sollte. In der Nacht sah er sich plötzlich von einer weit überlegenen feindlichen Macht Cavallerie und Infanterie, welche von Landleuten geführt worden war, in einem äusserst ungünstigen und durchschnittenen Terrain von allen Seiten angegriffen, so dass er nur mit grossem Verlust sich durchschlagen, und am 1. April mit dem Regiment zu Beausepaise vereinigen konnte.

Oberlieutenant Keller, die Lieutenants Biel und Todrotzy wurden bei diesem Nachtgefechte gefangen: der übrige Verlust bestand in 38 Mann vom Wachtmeister abwärts, und 63 Pferden an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Vermissten.

Bei dem am 2. April erfolgten Angriff der Süd-Armee auf Romans, und der mit Sturm vollführten Einnahme dieser Stadt, hatte Major de Vaulx die zusammengesetzte Avant-Garde geführt, in welcher die Oberst 1te Escadron des Regiments eingetheilt war. Das Regiment hatte an diesem Tage nur 2 verwundete Pferde. Die letzten Vorposten machte die Oberstlieutenants-Division.

Mit der Einnahme von Paris waren die Feindseligkeiten eingestellt. Das Regiment bezog die Quartiere bei Moret. Die Oberst 1te und 1te Majors 2te waren zu St. Valier zum Empfang des Kaisers Napoleon aufgestellt, deren Escorte aber derselbe ablehnte. Zu Vienne in der Dauphiné stiess die 2te Majors-Division

welche bis nun mit den Truppen der Reserve-Armee, in der Brigade des GM. Prinzen Coburg eingetheilt, und im Februar nach Frankreich eingerückt war, zum Regiment.

Zur Completirung des Regiments, bei seinem bedeutenden Abgange, wurde die 1. Majors-Division in die drei andern vertheilt, deren Kadre aber zur Reserve nach Klattau in Böhmen, um sich neu zu formiren, abgesandt.

Am 9. Juni marschirte das Regiment über Bourg en Bresse, Altkirch, in der Nähe Mühlheims über den Rhein, und von da über Freiburg, Ulm, Regensburg, Cham nach Klattau, wo sich die bereits formirte 1. Majors-Division wieder anschloss. Hier erhielt es den Befehl die Friedensstation Bochnia in Galizien zu beziehen, wohin es über Prag und Olmütz sogleich abrückte. Bei der Reise des Kaisers Alexander zum Congress in Wien war es zu Allerh. dessen Empfang zwischen Wieliczka und Kenty Abtheilungsweise aufgestellt worden.

Schon am 30. März 1815, erhielt das Regiment mittelst Estaffette, directe vom Hofkriegsrath, den Befehl zum Aufbruche und vorläufigem Marsche bis Hechingen im Württembergischen. Am 4. April trat es zum 2. Male seinen Marsch nach Frankreich an, und rückte durch Mähren, Böhmen und Baiern bis Hechingen, von da über Freiburg, Basel, Kolmar nach Schledstadt. Zwischen hier und Strassburg stiess der mit seiner Escadron auf Streifcommando detachirte Rittmeister Br. Schnehen auf den Feind, nahm den hartnäckig vertheidigten Kirchhof zu Ilschheim mit Sturm, wozu er Lieutenant Hauser mit seinem Zuge absitzen liess, und machte 2 Offiziere nebst mehreren feindlichen Soldaten zu Gefangenen. Bei Ersteigung der Kirchhofsmauer zeichneten sich die beiden Chevauxlegers Johann Rulle und Michael Burette besonders aus. Fürst Schwarzenberg belohnte sie mittelst Armeebefehls, unter Bekanntgebung ihres tapfern Betragens, mit der silbernen Tapferkeits-Medaille. Ohne weitere Gefechte machte das Regiment den kurzen Feldzug mit, und stand im October in der Avantgarde, welche vom Erzh. Maximilian befehligt wurde, der Division des FML. Graf Wartensleben, und der Brigade seines eigenen Obersten von Gallois, im grossen Lager zu Dijon. Nach Auflösung desselben trat das Regiment seinen Rückmarsch in die k. Erbstaaten an, und rückte am 28. November in die ihm zugewiesene Friedensstation Klattau in Böhmen ein. Die Reserve wurde aufgelöst, und das Regiment gleich allen übrigen auf Friedensfuss gesetzt.

In diesen letzten Feldzügen hatte das Regiment an Todten und Vermissten bei 280 Mann und 390 Pferde, an Verwundeten 160 Mann und 187 Pferde; 3 Offiziere waren geblieben, fünf verwundet worden. In Folge der Medaillen-Commission erhielten noch nachträglich 3 Wachtmeister und 1 Korporal die goldene, 6 Korporals und 10 Gemeine die silberne, 1 Wachtmeister und 6 Gemeine hingegen Geldbelohnungen.

Im Frühjahr 1820, erhielt das Regiment den Befehl zur Aufwartung nach Wien, wohin der Stab mit der Oberst-Division, und zwar in die Leopoldstädter-Kaserne abrückte; die Oberstlieutenants-Division wurde nach Salzburg, die 1. Majors-Division nach Wels und die 2. nach Feldsberg in Niederösterreich verlegt. Aber nach wenigen Monaten schon wurde das Regiment zu den Operations-Corps, welches in der Lombardie unter G. d. C. Graf Frimont aufgestellt wurde, um gegen die Insurgenten des Königreichs Neapel zu operiren, beordert. Dasselbe rückte am 11. August 1820 Divisionsweise nach Italien ab, und zwar: der Stab mit der Oberst- und 2. Majors-Division von Wien über Gratz, Laibach, Görz, Padua nach Stanghela, die 1. Majors-Division hingegen über Klagenfurt, Villach, Tarwis und Treviso. Das Regiment hatte nun abwechselnde Cantonirungen, als zu Stanghela und Umgegend, später bei Zevio, wohin im Dezember die Oberstlts.-Division nachgerückt war. Im Jänner 1821, begann der Abmarsch des Corps gegen die neapolitanische Grenze.

Das Regiment, in der Division des FML. Baron Lederer und der Brigade Taxis, brach am 7. Jänner auf, und wurde am 11. auf Etappen-Verpflegung gesetzt. Es marschirte über Mantua, Carpi, Modena, Bologna, Florenz, Monte-Varchi, Arezzo, und Perugia ins Lager von Foligno, wo es am 26. Jänner einrückte und daselbst 8 Tage verblieb.

Mittlerweile wurde das Treffen von Rieti geliefert, welches mit dem Rückzuge der Neapolitaner endete. Das Regiment rückte über Borghetto, Mondrossi vor Rom, und lagerte an der Tiber in der Vorstadt Porta del Popolo. Die Truppen durften damals das alte Roma nicht durchziehen, wegen der vom päpstlichen Stuhle gewünschten Erhaltung seiner Neutralität. Unaufgehalten drang das ganze Armee-Corps und mit ihm das Regiment bis San Germano vor, wo einige feindliche Haufen blos gesehen wurden, und nach wenigen mit unsern Vorposten gewechselten Flintenschüssen eiligst die Flucht ergriffen. Von San Germano rückte das Regiment nach Capua, und bezog den 22. März das Lager bei Santa Maria. Ueber Aversa rückte das Regiment am 24. März bei dem allgemeinen Einzug der österreichischen Armee in Neapel ein; marschirte jedoch schon am 26. wieder nach Aversa ab, wo einzelne Escadrons nach Capua und Gaeta detachirt wurden. Die ungewohnte Hitze, die tiefe Lage Aversas und die Nähe der Sümpfe erzeugte bösartige Fieber, und das Regiment verlor in den Monaten Juli, August und September, bei einer bis zu 30 Grad gestiegenen Hitze: den Rittmeister Gschedt und Lieutenant Fleury, 1 Wachtmeister, 1 Trompeter, 6 Korporals und 82 Gemeine. So hatte diese für das Regiment ganz unblutige Campagne durch Krankheit schmerzliche Opfer gekostet.

Ende September wurde das Regiment nach Neapel, die Oberstlieutenants-Division nach Nocera verlegt, ersteres bezog die hart am Meere gelegenen Kasernen von Ponte Madalone und Granilli. Im Monat Mai 1822 wurde die Oberst 2. Escadron unter Rittmeister v. Pfeiffer nach Cosenza in Kalabrien beordert, und der mobilen Colonne des General Geppert zugetheilt. Während der grossen Eruption des Vesuvs am 22. September jenes Jahres, hatte das Regiment immer gesattelt, bis die Gefahr vorüber war, da der Aschenregen in Neapel die Luft dergestalt verfinsterte, dass zur Mittagszeit Licht in oben bezeichneten Kasernen brennen musste.

Den 24. war das Regiment längs dem Meeres-Ufer an der Chiaya von Sr. Majestät dem eben in Neapel verweilenden König von Preussen besichtigt worden, und hatte Allerh. dessen Beifall errungen. Den 1. Dezember verliess es die neapolitanische Hauptstadt, passirte den 27. Februar Rom, wo das Offiziers-Corps Sr. Heiligkeit dem Papst Pius VII. vorgestellt, und dessen apostolischen Segens theilhaftig wurde. Der weitere Marsch des Regiments, im Anfange März, über die mit hohem Schnee bedeckten Apenninen war äusserst beschwerlich, es musste in Siena und Florenz wiederholt der Marsch einige Tage ausgesetzt werden, da über 1000 Menschen zur Ausschauflung der Wege verwendet wurden. Am 27. März endlich erreichte es seine neue Stabsstation Vicenza und zwar mit der Oberst-Division daselbst, die 1. Majors-Division kam nach Padua, die 2. nach Verona, die Oberstlts. 1. Escadron verblieb detachirt in Ferrara, die 2. in Treviso. Zugleich wurde das Regiment am 24. April auf Friedensfuss gesetzt. Die in Ferrara detachirte Escadron rückte im September zum Regimente, und zwar nach Treviso, wieder ein. In dieser Dislocation verlor das Regiment 1824 im Jänner durch den Tod des Oberstlieutenants Lefèvre seinen ältesten Veteranen, der seit dem baierischen Erbfolgekriege 1778, an Ereignissen und Ruhm so reiche, 46 Jahre in dessen Reihen, als hochgeachtetes ausgezeichnetes Mitglied gedient hatte.

Den 25. April 1825 wurde die Oberst-Division von Sr. Majestät Kaiser Franz auf Allerh. dessen Reise nach Italien, zu Vicenza, wie zu Verona, die 2. Majors-Division, und auf der Rückreise die 1. Majors-Division zu Padua, besichtigt.

Den 20. Juli 1825 trat das Regiment seinen Marsch in die ihm zugewiesene Dislocation zu Güns in Ungarn an, und rückte am 22. August daselbst ein. Das Regiment wurde hier Escadronsweise dislocirt, und eine Division nach Steiermark, ins Raabthal detachirt. 1829 bezog es die Stabsstation Kecskemet und Concurrenz, welche es jedoch schon im April 1830 mit jener zu Ungarisch-Brod in Mähren verwechselte, Anfangs Mai 1831 aber von da nach Oberösterreich marschirte, wo der Stab

nach Wels, das Regiment aber Escadronsweise in der Umgegend, und die Oberstlts.-Division nach Salzburg verlegt wurde. Im Jahre 1834 verlor das Regiment durch den Tod seines Inhabers G. d. C. Carl Baron Vincent, noch einen seiner letzten Helden aus den Niederlanden. Seine an den FM. Grafen Bellegarde, welcher schon seit 1826, von dem in Frankreich lebenden Inhaber dessen Rechte mit höherer Bewilligung übernommen hatte, gerichteten Abschiedsworte das Regiment betreffend, lauten: „que je suis fiér, d'y avoir fait mes prémières armes, et que je m'associe en le quittant à tous les genres de gloire, qui lui ont valu sa fidelité, son devouément et la valeureuse conduite, qui en maintes occasions lui ont merité le suffrage de notre Auguste Souverain, etc. etc."

Das Regiment, welches nun den FML. Fürsten Alfred zu Windisch-Grätz, durch seine glänzenden Waffenthaten bei Aspern, Liebertwolkwitz, Troyes und Fère Champenoise rühmlichst bekannt, zum Oberst-Inhaber erhielt 1835, marschirte den 12. April d. J. zur Aufwartung nach Wien, und rückte den 27. in die Residenzstadt ein, wo es im Juni bei der Erbhuldigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. den Dienst versah. Nach einer zweijährigen Anwesenheit daselbst erhielt es die Friedensstation Radkersburg in Steiermark angewiesen, und rückte am 1. Mai 1837 über Gratz dahin ab. Der, bei dessen Scheiden aus den Mauern Wiens erschienene Generalsbefehl lautete:

„An die ruhmvollsten Erinnerungen aus den vergangenen Kriegen knüpfte das Regiment während seiner zweijährigen Dienstzeit in der Hauptstadt das ehrenvollste Beispiel aller jener militärischen Vorzüge, welche eine Truppe im Frieden auszeichnen, und nimmt mit dem Danke des General-Commandos diese billige Anerkennung an seine neue Bestimmung mit."

Das Regiment, welches nun im Gratzer- und Marburger-Kreis dislocirt war, verlor schon den 12. August d. J. durch den Tod seinen, in dessen Reihen ergrauten Führer und Commandanten Obersten Baron Carl de Vaulx, der 42 Jahre im Regiment gedient, und desselben bei seinem Hinscheiden noch durch eine fromme Stiftung bedacht war.

Im Jahre 1842 hatte die 2. Majors-Division zu Gratz die Ehre von Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Carl besichtigt zu werden.

Bei der Jubiläumsfeier dieses Helden, als Grosskreuz des Maria-Theresien-Ordens den 5. April 1843, wurden die einzigen noch im activen Dienst des Regiments stehenden Zeitgenossen und Theilnehmer der Schlachten von Aldenhoven und Nerwinden, nämlich der Korporal Wilhelm Jansens, (geboren 1778, Soldat seit 29. Jänner 1793), dann die Gemeinen Josef Maquet (geboren 1768, Soldat seit 28. October 1788), Johann Biot (geboren 1770, Soldat seit 18. August 1790), und Albert Fous (geboren 1767, Soldat seit 13. Jänner 1793) nach Wien com-

mandirt, und fanden zur Rechten des k. Prachtzeltes ihren Ehrenplatz.

Welches Soldatenherz konnte wohl ungerührt bei dem Anblicke dieser 4 Veteranen bleiben!

Aus den Reihen der ganzen Armee allein berufen, dieses Jubelfest des unsterblichen Feldherrn, als lebende Zeugen seines vor einem halben Jahrhundert schon begonnenen Ruhmes mitzufeiern, erschienen diese schlichten Krieger, in Mitte der glänzendsten militärischen Versammlung, unter so vielen Helden und Führern, wohl an Rang die jüngsten, aber an glorreichen Erinnerungen zu den Aeltesten zählend. Sie wurden gleich allen übrigen hohen und höchsten Gästen an der k. Tafel bewirthet; die Gnade des Monarchen bewilligte ihnen für ihre Lebenszeit doppelte Löhnung und endlich nach vielen höchst ehrenvollen Beweisen allgemeiner Anerkennung wurden sie reichlich beschenkt und hochgeehrt entlassen.

Den 5. August 1847 erhielt das Regiment ganz unerwartet den Befehl Divisionsweise nach Italien zu marschiren, mit der Weisung in Udine seine weitere Bestimmung abzuwarten, welche es jedoch schon in der Marschstation Wippach erhalten.

Demzufolge kam der Stab mit der 2. Majors-Division nach Vicenza, die Oberst-Division nach Mantua, die 1. Majors-Division nach Verona, und die Oberstlts.-Division nach Treviso und Castelfranco. In dieser Dislocation befand sich das Regiment, vor Ausbruch der Revolution und des Krieges 1848 in Italien.

Schon den 24. März, wenige Tage nach dem Aufruhr in Mailand, rückte Rittmeister v. Olgyay mit seiner (Oberstlieutenants 2.) Escadron von Castelfranco, wo er sich von der bewaffneten Insurrection jener Stadt äusserst bedroht sah, unvermuthet in Vicenza ein; um die Brenta noch vor Abtragung der Brücke zu erreichen, musste dieser Abzug schnell in's Werk gesetzt werden.

Den 25., nach Tags vorher erhaltenem Befehle, verliess der Stab und die 2. Majors-Division Vicenza, um sich dem 2. Armee-Corps anzuschliessen, und nach Verona zu marschiren.

Wegen Mangel an Pferden mussten mehrere mit ärarischem Gut und Requisiten beladene Rüstwagen, wie auch Privat-Eigenthum von Offizieren und Stabsparteien zurückgelassen werden.

Rittmeister-Auditor Hirschmann des Regiments, welcher durch langwierige Krankheit ans Bett gefesselt war, und zurückbleiben musste, wurde sogleich seiner Waffen und militärischen Effecten beraubt, als Gefangener festgehalten.

Die in Treviso befindliche Oberstlts. 1. Escadron, bei welcher sich auch der Oberstlt. Baron Csollich befand, hatte daselbst eine äusserst schwierige Lage; da die dort stationirten italienischen Infanterie-Abtheilungen grösstentheils zu den Aufrührern übergegangen, und der Commandant des Platzes eine unselbst-

ständige Haltung genommen; — schon wollte die Guardia civica im Verein mit den treulosen Truppen-Abtheilungen die Escadron in ihrer Kaserne überrumpeln und unschädlich machen; welcher Anschlag jedoch durch die zur rechten Zeit anbefohlenen Massregeln des Rittmeisters Friedrich v. Stromfeld vereitelt wurde.

Es galt nun vor Allem die Escadron sammt dem ärarischen Gute zu erhalten, und die über Treviso bereits im Anmarsch befindlichen Transporte zu retten. In der Nacht den 22. März erschien ein gewisser Varisco an der Spitze mehrerer Bürgergarden beim Oberstlieutenant Baron Csollich und verlangte den Abmarsch der Escadron, indem er einen freien, ungehinderten Abzug anbot.

Bei der damaligen Lage der Dinge, in Erwägung der verkehrten Massregeln des unter dem Einfluss der Revolutionspartei eingeschüchterten Stadt-Commandos, wie der insurgirten übrigen Garnison, brach die Escadron, bei der ohne Schwertstreich erfolgten Uebergabe der Stadt, am Morgen des 23. März nach Conegliano auf. Lieutenant Hauser, welcher zur Ueberwachung der im Spital zurückgebliebenen Kranken daselbst kommandirt war, wurde schon am folgenden Tage vertragswidrig als Gefangener behandelt, nach mehreren Wochen nach Venedig gebracht und erhielt erst nach einigen Monaten wieder seine Freiheit. Nachträglich erschien noch ein Befehl des FML. Graf Ludolf, wornach die Escadron die Waffen strecken solle, jedoch wurde sowohl dieser, als jener des abtrünnigen FML. Zucchi, dass die Escadron über Resciuta nach Kärnten marschiren solle, nicht beachtet und selbe schloss sich nun an die bei Versa konzentrirten Truppen des GM. Victor, später an das Corps des FZM. Graf Nugent, unterstützte die am 17. April gemachten Angriffe auf Visco und Tallmico, stand den 21. April während der Beschiessung Udines vor den Mauern dieser Stadt, wobei durch das feindliche Kleingewehrfeuer mehrere Pferde verwundet wurden. Am 23. marschirte man gegen Oswaldo und gelangte über Sacile und Belluno, am 10. Mai in's Lager bei Signoressa. Am 11. formirte die Escadron bei dem Angriffe auf eine bei Paderno stehende feindliche Infanterie-Colonne die Avant-Garde, wobei 1 Pferd erschossen und einige verwundet wurden. Der Gemeine Pietsch, welcher einen beim Sturz seines Pferdes am Fusse beschädigten Kameraden gegen die Angriffe zweier feindlicher Reiter rettete, erhielt die grosse silberne Tapferkeits-Medaille. Die Escadron machte einen Streifzug gegen den Sile-Fluss und bildete am 18. Mai die Avant-Garde von dem Gross des unter FZM. Graf Nugent stehenden und nach Verona bestimmten 2ten Reserve-Corps. Bei dem vor dem Flecken Olmo am 21. stattgehabten Gefechte gegen die in 3 Colonnen anrückenden päpstlichen Truppen und Crociati, war die Escadron zur Unterstützung einer Grenadier-Division aufgestellt; ein Pferd wurde hiebei schwer verwun-

det. Am 23. vereinigte sich dieselbe mit der Oberst-Lieutenants 2ten Escadron zu Verona.

Diese letztere hatte einige Zeit die Verbindung der Stadt Villa-Franca mit der Festung Mantua unterhalten, bezog dann das Lager von Verona und versah den Vorposten-Dienst an der Etsch; ein Flügel derselben war einem zusammengesetzten, gegen die Crociati entsendeten Streif-Commando zugetheilt. Und nun rückte die vereinigte Division nach St. Martino, wo sie bis 6. Juni verblieb.

Die Oberst-Division unter Major Ergert war seit dem Einmarsch des Regiments nach Italien in Mantua geblieben, wo der Festungs-Commandant G. d. C. v. Gorzkowski seine feste imponirende Haltung behauptete. Die Division wurde nicht nur zum innern Dienst der Festung, sondern auch zu Patrouillen ausserhalb derselben verwendet und marschirte am 4. April aus Mantua nach Verona, um sich dort der sich sammelnden Armee anzuschliessen. Diese Division machte ferner die Expeditionen nach Castel-Franco und Bevilaqua mit, war in der Schlacht bei Santa Lucia den 6. Mai, und im Treffen bei Goito den 28. Die Oberst 1te Escadron hielt bis Ende Juli die Vorpostenkette bei Chico St. Massimo und Parona an der Etsch besetzt, rückte dann zur Besatzung nach Verona, und am 20. August nach Mailand, während die Oberst 2te am 3. August, in der Brigade des GM. Fürsten Franz Liechtenstein, nach Modena abmarschirt war, und dort an den Ufern des Panaro die Vorposten bezogen hatte; der 4. Zug derselben hatte ein Streif-Commando in den Apenninen gemacht und im September rückte auch diese Escadron nach Mailand.

Die 1. Majors-Division stand zu Verona, wo sich die Armee des FM. Grafen Radetzky sammelte, um von hier aus die Offensive zu eröffnen. Bis zum siegreichen Vorrücken derselben versah diese Division theils Streif-Commandos, theils den Patrouillen- und Vorposten-Dienst in der Nähe dieser Stadt.

Der durchschnittene kultivirte Boden gab der Cavallerie wenig Gelegenheit, mit dem Feinde handgemein zu werden. Insbesondere versah die Division im Monat April den Vorposten-Dienst bei Croce Bianca; bei der Vorrückung der Brigade des GM. Fürsten Taxis gegen Pastrengo, wurde Oberlieutenant Graf Wurmbrand mit einem Zuge zur Deckung der linken Flanke über Croce-Bianca nach St. Giustina entsendet.

Die Avant-Garde dieses Zuges stiess plötzlich auf eine ziemlich starke Abtheilung piemontesischer Lanziers und musste sich, von dieser heftig angegriffen, eiligst zurückziehen. Korporal Zahlmann, welcher einen mit seinem Pferde gestürzten Chevauxleger aus der Gefangenschaft rettete, mit 4 Mann unter die verfolgenden Lanciers sich stürzte, und 3 derselben tödtete, erhielt die grosse silberne Tapferkeits-Medaille. Eine herzhafte Attaque, des mit dem Zuge nachrückenden Oberlieutenants Graf Wurmbrand, warf und zerstreute den Feind.

Die Division war ferner im Gefechte bei Chievo, am 6. Mai bei Santa Lucia in der Schlachtlinie aufgestellt, wie auch bei der Rekognoszirung von Goito gegen Mantua.

Hierauf wurde sie getrennt und Escadronsweise den Infanterie-Brigaden Haradauer und Maurer zugetheilt, bei welchen sie den Patrouillen- und Vorposten-Dienst versah. Zwei Chevauxlegers dieser Division, Anton Müller und Wenzl Tomiczeck hatten im August auf einem Streif-Commando bei Monza einen piemontesischen Offizier, welcher vom König Karl Albert mit sehr wichtigen Depeschen an das Garibaldische Corps abgesandt war, gefangen. Beide erhielten alsogleich eine Geldbelohnung von zwölf Dukaten, und nachträglich die kleine silberne Tapferkeits-Medaille.

Die 2te Majors-Division, welche mit dem Regimentsstabe den 26. März in Verona eingerückt war, bezog dort am Campo Fiori ein Bivouac. Deren Dienst bestand nun in dieser befestigten Stadt, in zahlreichen Patrouillen, Versehen der Vorposten und Streif-Commanden.

Am 2. August bei Formigara stehend, musste sie gegen Mailand im Rücken des Feindes vormarschiren, und machte hiebei 2 Offiziere nebst 12 Mann zu Gefangenen; nebst der Erbeutung eines beträchtlichen Waffenvorrathes. Von der 2. Escadron dieser Division, war der rechte Flügel während der Schlacht bei Lucia, zur Kanonenbedeckung gegen St. Massimo kommandirt, der linke hingegen von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends zur Attaque aufgestellt, die ganze Escadron den Tag über dem lebhaften feindlichen Feuer sehr ausgesetzt; ebenso war die ganze Division bei der Expedition gegen Goito den 29. Mai. An den Gefechtstagen bei Somma-Campagna und Custozza war sie im Cavallerie-Reserve-Corps.

Am 25. Juli wurde Oberlieutenant von Wislocki mit 2 Zügen zu einer Patrouillirung gegen Volta beordert, und gerieth an einem Kreuzpunkt der Strasse gegen Goito in lebhaftes Kartätschen-Feuer, wobei nebst seinem eigenen Pferde, noch 2 andere verwundet und 4 getödtet wurden. In Locate, im Schlosse der berüchtigten Fürstin Belgiojoso, fiel der Division die wichtige Correspondenz derselben in die Hände. Am 4. August machte sie in der Nähe von Mailand viele Gefangene, worunter 1 piemontesischer Genie-Offizier. Am 7. rückte die Division in Mailand ein. —

Die Oberstlieutenants-Division rückte von St. Martino am 6. Juni zur Belagerung Vicenzas, bezog am 17. die Vorposten-Aufstellung an der Strasse nach Tirol, versah im Juli häufigen Patrouillen-Dienst und die Avant-Garde des Reserve-Corps und hielt mit diesem am 6. August ihren Einzug in Mailand.

Am 19. machte sie mit der Brigade des GM. Graf Strassoldo einen Streifzug gegen die in der Nähe des Lago Maggiore sich herumtreibende Bande Garibaldis und bezog im September die Vorposten am Ticino, auch die übrigen 3 Divisionen des Regi-

ments wurden in dieser Zeit auf Vorposten kommandirt und zwar in die Gegend von Castano, Cuggione, Abiategrasso und Magenta.

In der zweiten Hälfte Oktobers rückte das Regiment als Besatzung nach Mailand, wo es den Winter verblieb und nur die 2te Majors-Division nach Monza verlegt war. Den 21. März 1849 überschritt das Regiment, im 1. Armee-Corps stehend, mit diesem den Ticino.

Am 22. trennten sich die beiden Majors-Divisionen unter Major Baron Wuesthoff vom Regimente und marschirten gegen Mortara, wo Tags zuvor das 2. Armee-Corps die berühmte Schlacht geschlagen.

Diese beiden Divisionen waren zu dem unter FML. Graf Thurn stehenden 4. Armee-Corps bestimmt worden, und holten dieses bei Verpolate ein, wo ein Bivouac bezogen wurde.

Major von Ergert machte mit seiner Division die Arriere-Garde des Corps, welches den 23. März, den linken Flügel der Armee bildend, auf die Verbindungs-Strasse von Novarra mit Turin marschirte. Gegen 40 piemontesische Ausreisser wurden von den ausgesandten Chevauxlegers-Patrouillen eingebracht; Korporal Grimm brachte drei mit Mundvorrath beladene Wägen, 5 Gefangene und 8 Beutepferde ein. Die grosse silberne Tapferkeits-Medaille, war der Lohn seines klugen und tapfern Benehmens. Ungefähr eine Meile von Novarra, einige 100 Schritte von der äussersten Avant-Garde, zeigte sich eine halbe Escadron piemontesischer Lanziers, welche Rittmeister Baron Stenzsch mit einem Flügel Chevauxlegers auf das herzhafteste angegriffen, mit Blitzesschnelle geworfen und bis unter die Mauern Novaras verfolgt hat. Die Lanziers hatten mehrere Todte und Verwundete, 3 Mann wurden gefangen und 5 Pferde erbeutet. Korporal Honner erhielt hierbei die kleine silberne Tapferkeits-Medaille.

Nach diesem Gefechte war die Avant-Garde an der Brücke von Novarra angelangt, die Chevauxlegers im Trabe sogleich über dieselbe vorgeschoben, und Oberlieutenant von Wislocki beordert, die Batterie, welche auf der Strasse stand und die Division mit Kartätschen beschoss, zu attaquiren. Mit unerschrockener Bravour machte dieser tapfere Offizier, mitten im stärksten Geschütz-Feuer, einen Preller bis an die Stadtthore, konnte aber diese Batterie, welche auf einer für Cavallerie unangreifbaren Schanze postirt war, nicht nehmen, und musste sich, vom stärksten Feuer begleitet, wieder zurückziehen. Vom Zuge wurden 2 Pferde verwundet. Für ihr ausgezeichnetes, tapferes, die Mannschaft aneiferndes Betragen, erhielt Wachtmeister Merfort die grosse, Korporal Anton Putz die kleine silberne Tapferkeits-Medaille.

Die Division selbst war inzwischen im unausgesetzten Kartätschen-Feuer bis nahe an die Mauern Novarras im Galopp vorgerückt, dann aber rechts von der Strasse aufgestellt.

Links von der Strasse hatte der Feind, mit einer halben Batterie, die eben die Brücke passirende Infanterie heftig beschos-

sen; da kehrte Major Ergert um und sprengte mit seiner Division über einen tiefen Graben gegen die Geschütze an, welche sich aber schnell gegen die Stadt zurückgezogen und die Passage jener Brücke nun ungehindert vor sich gehen konnte. Tags darauf zog die Division mit dem 4. Armee-Corps in Novarra ein.

Dem Commandanten der 2ten Majors-Division, Major Ergert, kam von Seite des Brigadiers GM. Grafen Degenfeld an diesem Tage folgender Befehl zu: „Der unterzeichnete Brigadier wünscht sich aufrichtig Glück und wird sich stets mit Stolz daran erinnern, an dem schönen Tag bei Novarra eine Abtheilung unter seinem Befehle gehabt zu haben, welche bei dieser Gelegenheit den allbewährten Ruhm der Tapferkeit und Entschlossenheit des Regiments auf das Neue bestätigt hat. Bei der eingereichten Relation ist der Rittmeister Baron Stenzsch und Korporal Grimm rühmlichst erwähnt worden“.

Der Regiments-Auditor Oberlieutenant Lesigang hatte als Volontär die oben erzählte Attaque gegen die Lanziers mitgemacht.

Die 1te Majors-Division war inzwischen den 23. März von Verpolate aus zu dem vom Jäger-Obersten Baron Zobel befehligten Detachement gestossen, und wohnte an der Sesia-Brücke bei Vercelli einem Gefechte bei, wo sich aber der Feind, ohne einen Angriff abzuwarten, zurückgezogen hatte. Nur die Plänkler unterhielten ein schwaches Feuer.

Die Oberst- und Oberstlieutenants-Division, welche zum 2. Armee-Corps des FZM. Baron d'Aspre eingetheilt wurden, waren vor Beginn der Schlacht bei Novarra links von der Strasse als Reserve aufgestellt, und blieben während der Dauer der ganzen Schlacht, bis gegen 7 Uhr Abends, in dieser Aufstellung. Die glückliche Wahl des Aufstellungs-Platzes in einer Vertiefung, machte, dass die piemontesischen Kugeln, welche zahlreich vor und hinter die Fronte fielen, derselben nicht den geringsten Schaden zufügten. Die folgende Nacht und den 24. blieben beide Divisionen auf den Wällen von Novarra.

Am 28. März trat das ganze Regiment seinen Rückmarsch in die Lombardie an, der Regimentsstab mit 2 Divisionen bezog die Stadt Lodi, die übrigen Cremona und Mantua.

Den 29. April brach die Oberstlieutenants-Division auf, und rückte über Modena am 7. Mai im Kirchenstaate ein. Vor Bologna, welches beschossen wurde, war Oberlieutenant Kutschenbach mit seinem Zuge, zur Bedeckung der Kanonen, links von der Strasse postirt; 50 Carabinieri machten einen Ausfall; dem Oberlieutenant Kutschenbach, dessen Pferd von einer Kugel dahingestreckt wurde, im Augenblicke als er mit einem Carabinier an einander gerathen war, und dem beim Sturze der Säbel entfiel, er selbst aber unter das Pferd zu liegen kam, eilten Korporal Miksch und Gemeiner Peh noch zur rechten Zeit zu Hilfe, wehrten den tödtlichen Stoss des Italieners mit ihren Hieben ab, sprangen von ihren Pferden, welche Gemeiner Ballatka wäh-

rend des erneuerten Kartätschen- und Kleingewehrfeuers festhielt und retteten so diesen tapferen Offizier aus seiner gefährlichen Lage. Alle drei erhielten nächträglich die kleine silberne Tapferkeits-Medaille. Bei diesem Zusammenstoss wurden noch 2 Mann und 2 Pferde leicht blessirt. Zahlreiche Patrouillen entsendete diese Division; nach der Einnahme Bolognas marschirte sie nach Ancona, vor welcher Stadt sie am 24. Mai erschien. Während dieser Expedition, unter FML. Graf Wimpfen, machte die Division abtheilungsweise mit der Infanterie, grössere Streifzüge gegen die von Rom anrückenden Banden Garibaldis, welcher jedoch in den unwegsamen Gebirgen und endlich zur See Mittel fand zu entkommen. Rittmeister von Olgyay konnte noch 16 Garibaldische Pferde erbeuten.

Die 2te Majors 1te Escadron verliess am 11 Mai Mantua, marschirte nach Bologna, wo sie als Vorposten bei dem Uebergang der Renobrücke bis zum 2. Juli im Lager verblieb, und sodann nach Parma abrückte. Die Offiziere und Mannschaft der bei der Occupation des Kirchenstaates verwendeten 3 Escadrons wurden mit der bronzenen Erinnerungs-Medaille am gelbweissen Bande betheilt.

Mittlerweile hatten Ende Mai 1849, der Regimentsstab mit der Oberst- und 1ten Majors-Division Italien verlassen, waren zu dem in Vorarlberg aufgestellten Observations-Corps gestossen, und hatten die Dislocation von Feldkirch, Dornbirn und Lauterbach bezogen.

Am 1. Oktober marschirten sie nach Tirol, wohin auch die Oberstlieutenants- und 2te Majors-Division gegen Ende Oktober aus Italien anlangten, und das Regiment nun wieder vereint ward. Der Regimentsstab kam nach Telfs später nach Imst. Die Escadrons wurden in Innsbruck, Zirl, im Lech- und Ober-Innthal dislozirt. Während der Feldzüge in Italien, hatte das Regiment durch die herrschenden Fieber und Typhus-Krankheiten fast den 4. Theil seiner Mannschaft verloren, ebenso waren in Folge der Feldzugs-Strapazen an 100 Pferde zu Grunde gegangen. Rittmeister von Rachovin erhielt für seine ausgezeichnete Verwendung bei Mantua das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, Rittmeister Baron Stenzsch und Oberlieutenant v. Kutschenbach wurden, ersterer für Novarra, letzterer für Bologna, mit dem Militär-Verdienst-Kreuz dekorirt. Oberlieutenant Baron Jena des Regiments, welcher sich im Treffen bei Vicenza, den 10. Juni 1848, freiwillig zu Fuss an die Spitze der stürmenden Infanterie-Colonnen gestellt hatte, und hiebei schwer verwundet wurde, erhielt nachträglich (mittlerweile zum Hauptmann im IR. Baron Prochaska Nr. 7 avancirt) den k. eisernen Kron-Orden III. Classe.

Die Reserve-Escadron des Regiments, unter Rittmeister Wanke, wurde Anfangs Juli 1848 zu Pettau in Steiermark aufgestellt, und im selben Monate nach Mureck verlegt.

Im Oktober j. J. wurde die Mannschaft durch Emissäre der Wiener- und ungarischen Revolutionspartei bearbeitet, um sie zu

Treubruch und zur Meuterei wider ihre Vorgesetzten zu verleiten; doch widerstand sie ehrenvoll allen Verlockungen, ja als in den Oktobertagen ein Wiener-Abgeordneter, ein gewisser Barth zu Liechendorf den Landsturm zur Unterstützung der aufrührerischen Wiener organisiren, und durch Glocken-Geläute die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollte, nahm ihn Korporal Grisch gefangen, und übergab ihn der Militär-Behörde.

Am 27. Oktober wurde die Escadron nach Gratz verlegt, von wo aus sie gegen die ungarische Grenze permanente Pikets zur Unterhaltung von Patrouillen aufstellen musste.

Schon gegen Ende September wurde Oberlieutenant Baron Meding mit 70 Chevauxlegers gegen Csakathurn beordert, um den ungarischen Insurgenten den Murübergang zu wehren.

Dieses Detachement stand Anfangs unter Commando des FML. Baron Dahlen später des FZM. Graf Nugent, und wurde zur Bedeckung von dessen Hauptquartier verwendet.

Es machte alle Unternehmungen dieses Corps mit; so war es bei der Cernirung von Esseg, und später jener der Südseite Peterwardeins. —

Am 9. März 1849 rückte dasselbe wieder in Pettau ein.

Am 28. April 1849 wurde Oberlieutenant Srnka, mit 140 Pferden dem Streif-Corps des Major v. Dondorf zugetheilt, welches die Bestimmung hatte, die Gegend bei Kormönd, Stein am Anger und Szala-Egerszeg zu pacifiziren; letzterer in voller Empörung begriffene Ort wurde am 2. Mai überfallen, und zur Ruhe gebracht; die Rädelführer von den Chevauxlegers gefangen.

Am 1. Juni wurden sämmtliche in Ungarn befindliche Abtheilungen des Regiments zusammengezogen, und formirten eine Escadron unter Commando des Oberlieutenant Srnka, welche in der Brigade des GM. Zeisberg ihre Eintheilung erhielt. Diese Brigade rückte Ende Juni über Letenic gegen Gross-Kanischa die Insurgenten verfolgend, überfiel dieselben den 26. Juli bei Csurgo, schlug sie in die Flucht, und machte viele Gefangene.

Am selben Tage marschirte die Escadron nach Sard, jagte dort die 4—500 Mann starken Insurgenten-Abtheilungen auseinander, und begab sich sodann in's Lager bei Jarosbereny. Nach vielen Märschen und Streif-Commanden wurde diese Escadron den 28. August in die Brigade des GM. Fürsten Jablonowsky zum Cernirungs-Corps von Komorn eingetheilt, und in das Lager bei Pussta Csem verlegt, wo sie fast jeden Tag mit den feindlichen Hussaren kleine Vorposten-Gefechte zu bestehen hatte.

Oberlieutenant Baron Meding wurde mit 80 Chevauxlegers dem Streif-Corps des Major Dondorf, welches sich neuerdings zu Fürstenfeld bildete, zugetheilt, machte die Streifzüge desselben mit, und wurde Anfangs September ebenfalls zur Cernirung Komorns, mit der Eintheilung in die Brigade des GM. Baron Lederer, im 2ten unter FML. Baron Csorich stehenden Armee-

Corps bestimmt; und versah bis zur Uebergabe jener Festung bei Pussta Herkaly den Vorposten-Dienst.

Im Oktober marschirten alle Abtheilungen des Regiments nun vereint nach Steiermark zurück.

Oberlieutenant Srnka erhielt für seine erspriessliche Dienstleistung, während dieses Feldzugs, das Militär-Verdienst-Kreuz, mehrere Patrouillenführer des Regiments Belobungen und Geldbelohnungen. Der als Adjutant beim Regiments-Inhaber in Verwendung stehende Rittmeister Rudolf Lipka, erhielt für seine bei Prag und im Winterfeldzug geleisteten Dienste, den Orden der eisernen Krone 3. Classe.

In der Promotion v. 26. März 1850, wurde dem Regiments-Inhaber FM. Fürsten zu Windisch-Grätz, die höchste militärische Auszeichnung, durch die Verleihung des Gross-Kreuzes des Maria-Theresien-Ordens zu Theil. Eilf Mitglieder jenes hohen Ordens, alle durch ihre Stellung und persönlichen Eigenschaften hervorragenden Glieder der Armee, von denen dermalen nur mehr drei am Leben sind, als FM. Graf Nugent, die Generale der Cavallerie Graf Ludwig Wallmoden, Graf Heinrich Hardegg, Graf Mensdorff, Graf Wratislaw, Graf Schlick, die FZM. Baron Welden und Baron Jellacic, die FML. Fürst Felix Schwarzenberg und Graf Clam-Gallas hatten ohne Wissen des Fürsten Sr. Majestät als dem Grossmeister die allerunterthänigste Bitte zur Verleihung des höchsten Zeichens militärischen Ruhmes vorgelegt, welches Gesuch von Sr. Majestät dem tragenden Capitel von 1850 überwiesen wurde, welches mit Einstimmigkeit dem Fürsten Windisch-Grätz das Grosskreuz zuerkannte. — Unter anderem heisst es im Gesuche: „Indem wir den Namen Windisch-„Grätz nennen, bezeichnen wir damit Tugenden, welche den „Träger desselben zum Manne der Geschichte machen. Erlassen „uns Euer Majestät die Ereignisse zu schildern, welche in der „jüngsten Vergangenheit den Erdball aus seinen Fugen zu stür-„zen, Throne und Reiche zu zertrümmern, Recht und Ordnung „zu vernichten drohten. Euer Majestät haben diese Katastrophen „selbst durchlebt, Euer Majestät sind selbst von der Vorsehung „auserkoren, segenbringend in die Weltverhältnisse einzugreifen." Nun folgen nach einem kurzem Rückblicke auf das Wirken des FM. die schönen und bezeichnenden Worte: „Das sind That-„sachen, mit denen der Name Windisch-Grätz unauflöslich ver-„webt, und mit ihm die Erinnerung an felsenfeste Treue, un-„beugsamen Muth und hohes Verdienst immerdar verbunden bleibt."

Den 8. October 1850, wurde das Regiment zu Telfs von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef besichtigt. Die in diesen Blättern bereits erzählte, in Folge der Schlacht von Kolin erhaltene sonderliche Auszeichnung des Regiments, keine Schnurbärte zu tragen, war bei der 1848 für die ganze Armee anbefohlenen Tragung derselben, da in jenem Befehle das Regiment nicht ausgenommen war, gleichsam zu Grunde gegangen.

Ueber Anregung Sr. Majestät erschien unterm 5. October vom Corps-Commandanten FML. v. Legedics folgender Befehl:

„Se. Majestät der Kaiser haben die Allerh. Willensmeinung auszusprechen geruht, dass, um die schöne geschichtliche Erinnerung der Tapferkeit des Regiments in stetem Andenken zu erhalten, und damit das brave Regiment noch fortan durch die ausgezeichnete That der Vorfahren in der Armee kenntlich bleibe, die Schnurbärte (Lippenbärte) im Regimente, vom Obersten angefangen von der nächsten Ausrückung, das ist von Morgen an, zu beseitigen kommen.“

In Folge dessen trägt das Regiment, **das Einzige in der ganzen Armee**, seit 6. October 1850 keine Schnurbärte mehr.

Das Corps des FML. v. Legedics würde zur Occupation von Schleswig-Holstein beordert.

Das Regiment überschritt im November die Grenze Tirols, und marschirte Divisionsweise, mit theilweiser Benützung der Eisenbahn, durch Baiern über Augsburg, Donauwörth, Nördlingen bis Bamberg, wo es in der Umgegend einige Tage dislocirt verblieb, von da brach es Ende December weiter auf, und marschirte wieder Divisionsweise über Fulda, Göttingen, Kassel, Hannover, wo es von dem greisen Könige Ernst August auf das gnädigste empfangen, wie von der Garnison jener Residenz festlich begrüsst wurde. Anfang 1851 wurde das Regiment theils im Lauenburg'schen, theils im Grossherzogthum Mecklenburg dislocirt.

Anfangs März rückte das ganze Regiment nach Schleswig-Holstein und zwar mit dem Stabe nach Elmshorn, die Escadrons nach Ahrensburg, Hamburg, Queckborn und Neuenbrog.

Unterm 6. Mai 1851 hatten Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I, nachstehende Allerh. Entschliessung zu erlassen geruht:

„Ich finde die Umgestaltung der Chevauxlegers in Uhlanen-Regimenter anzubefehlen, und hievon nur das Chevauxlegers-Regiment Fürst Windisch-Grätz Nr. 4 auszunehmen, welches wieder als Dragoner-Regiment herzustellen ist, als dass es: „für Treue und Tapferkeit“ eine bleibende Auzeichnung erhielt. Dasselbe hat sonach unter den Dragoner-Regimentern als 7. zu rangiren.

Das 7. Dragoner-Regiment behält die von jeher gehabte grüne Farbe der Röcke, mit dunkelrothen Aufschlägen, hat auf dem Stande von vier Divisionen zu verbleiben, und ist nach und nach mit Pferden vom Dragonerschlage beritten zu machen.“

Ende Februar 1852, trat das Regiment seinen Rückmarsch in die kaiserlich österreichischen Staaten wieder an. Derselbe geschah Divisionsweise durch Hannover, Braunschweig und Sachsen, wo überall die betreffenden Souverains, wie auch die Garnisonen die Abtheilungen des Regiments festlich empfingen, und bewirtheten; besonders herzlich und freudig war die Aufnahme beim Durchmarsche in Dresden.

Die 3. Escadron des Regiments (vormals Oberst 1.) hatte sich in Braunschweig vom Regimente getrennt, und war auf vollen Kriegsfuss gesetzt nach Frankfurt und Mainz, an jedem dieser Orte zu einer halben Escadron, abgerückt.

Nach einem, mit Einschluss der Rasttage, 48tägigen Marsche, langte das Regiment in die ihm zugewiesene Stabsstation Podiebrad an, und wurde daselbst und Concurrenz grösstentheils Escadronsweise dislocirt.

Im Herbste desselben Jahres 1852 marschirte es nach Saaz und bezog die dortigen Cantonirungen.

1853 im September wurde es zu dem Lustlager von Olmütz gezogen, wo es in der Cavallerie-Reserve des FML. Fürsten Franz Liechtenstein, der Brigade des GM. Baron Horvath, die dortigen Uebungen mitmachte, und von da wieder in seine vorigen Stationen einrückte.

1854 im März musste das Regiment seine 4. Division als Kadre zum neuerrichteten 8. Dragoner-Regimente abgeben.

Im Juni zu dem in Galizien aufgestellten 2. Cavallerie-Corps des FML. Grafen Clam Gallas bestimmt, rückte es dahin ab, und wechselte daselbst mehrmals seine Stationen. Hier verlor das Regiment durch Typhus und Cholera viele Mannschaft, und auch zwei Offiziere, Rittmeister Schmutz und Lieutenant Graf Graevenitz erlagen diesen Krankheiten. Bei Auflösung des 2. Cavallerie-Corps marschirte das Regiment Ende Juli 1855 aus Galizien ab, und langte Mitte September in der ihm zugewiesenen Friedensstation Brandeis in Böhmen an, wo es im 1. Infanterie-Armeecorps, seine gegenwärtige Eintheilung hat.

Bei Gelegenheit der in Folge k. Einladung erfolgten Anwesenheit des Regiments-Inhabers FM. Fürsten zu Windisch-Grätz in Berlin, wurde Hochderselbe mittelst eines sehr schmeichelhaften k. Handbillets de dato Sanssouci, den 26. Mai 1856, durch die Verleihung des königl. preussischen 2. Dragoner-Regiments ausgezeichnet. Dieses Regiment war von jeher eines der ausgezeichnetsten der k. preussischen Armee, stand sehr lange Zeit in Schwed stationirt und wurde daher volksthümlich auch die Schwedischen Dragoner genannt. Ein besonders merkwürdiger Umstand ist jener, dass dieses Regiment beim Rückzuge der Preussen nach der Schlacht bei Kolin 1757 sich als äusserste Arrieregarde vorzüglich hervorgethan hat und ein paar Pauken eroberte. Gewiss eines der merkwürdigsten militärischen Zufälligkeiten ist daher, dass FM. Fürst Windisch-Grätz Inhaber eines österreichischen und preussischen Dragoner-Regiments war, die sich in einer Schlacht gegenseitig bekämpft und gleichzeitig so rühmlich hervorgethan haben.

Das oben erwähnte königliche Handbillet lautet:

„Euer Durchlaucht sind in einer langen ehrenvollen Lauf„bahn ein Muster militärischer und ritterlicher Tugenden gewe„sen. Sie haben in den trüben Zeiten der Verwirrung vor Vie-

„len unerschütterliche Treue und hohe Feldherrnbegabung gezeigt, „und haben die wahre Manneskraft, selbst in Augenblicken „bewahrt, wo Gott Ihrem eigenen Herzen tiefe Wunden schlug.“

„Die Verdienste, welche Sie sich in diesen Zeiten des „Zusammenbruches erworben haben, erstrecken sich über die „Grenzen des österreichischen Reiches hinaus. Ich freue Mich, „dass Sie Mir durch Ihren Besuch die Gelegenheit gegeben „haben Ihnen Meine volle Anerkennung bethätigen zu können. „Nachdem ich die Zustimmung Sr. k. k. apostolischen Majestät „Ihres allergnädigsten Herrn dazu erhalten habe, gebe ich Mir „die Freude, Euer Durchlaucht zum Chef Meines 2. Dragoner-„Regiments zu ernennen.“

„Es ist diess ein Regiment, welches bewährten Kriegsruhm „besitzt, und an dessen Spitze, viele Jahre hindurch Mein „tapferer Oheim des Prinzen Wilhelm von Preussen königliche „Hoheit, und vor ihm Mein in Gott ruhender Schwiegervater „des Königs von Bayern Majestät, und Mein hochseliger Oheim „Prinz Ludwig gestanden haben. Das Regiment ist mir hier-„durch besonders theuer, und wenn Ich Sie bitte, in der Ver-„leihung dieses Regiments einen ganz besondern Beweis Meines „Wohlwollens und Meiner Achtung zu sehen, spreche ich Ihnen „zugleich aus, dass nicht nur das Regiment stolz sein wird, „seinen Chef in Euer Duchlaucht Person zu sehen, sondern dass „Meine ganze Armee sich mit Mir freuen wird, den GFM. Fürsten „von Windisch-Grätz in ihren Reihen zählen zu können.“

Im Frühjahre 1859 erhielt auch die 4. Escadron den Befehl nach Mainz abzurücken — der Regimentsstab aber wurde von Brandeis nach Jungbunzlau verlegt. 1860 bei der neuen Organisirung der k. k. Cavallerie, blieb das Regiment als zweites Dragoner-Regiment, wurde mit leichteren Pferden beritten, nunmehr zur leichten Reiterei gezählt.

Am 21. März 1862, gegen 11 Uhr Nachts, schied der Regiments-Inhaber FM. Alfred Fürst zu Windisch-Grätz, nach einem mehrwöchentlichem schmerzlichen Leiden, aus dem Leben. Noch wenige Tage vor seinem Tode, dessen Herannahen der FM. mit der frommen Ergebung eines Christen, dem Muthe eines tapfern Soldaten, und der unerschütterlichen Ruhe eines, mit sich einigen Mannes entgegensah, waren seine letzten Gedanken an jene tapfere Reiterschaar gerichtet, welche durch mehr als ein Vierteljahrhundert dessen edlen Namen zu tragen die Ehre hatte; diess beweist der Abschiedsbefehl an das Regiment, welcher lautet:

„Ich kann diese Welt nicht verlassen, ohne Mein tapferes Regi-„ment noch zu grüssen. So wie ich hienieden stets lebhafte „Theilnahme für dasselbe gefühlt, so werde ich auch jenseits, „wenn dies möglich sein sollte, seine Thaten und Schicksale „verfolgen.“

Wien am 13. März 1862.

Alfred Fürst zu Windisch-Grätz m. p. FM.

Se. Majestät der Kaiser geruhten, aus Venedig am 22ten März 1862, nachstehenden Allerhöchsten Armee-Befehl zu erlassen:

„Um das Andenken des verewigten FM. Alfred Fürst zu „Windisch-Grätz seinen vielen Verdiensten gemäss zu ehren, „finde Ich Nachstehendes anzuordnen:

„Im Sitze eines jeden Generalats ist ein Trauer-Gottes-„dienst abzuhalten.

„Meine gesammte Armee und Flotte haben acht Tage „hindurch die Trauer in und ausser Dienst, alle Fahnen und „Standarten auf diese Zeit den Flor zu tragen.

„Das 2. Dragoner-Regiment hat für immerwäh-„rende Zeiten dessen ruhmvollen Namen zu führen.

„Der Feldmarschalls-Stab, die inländischen Ordens-Decora-„tionen und eine vollständige Uniform sind im Museum des „kaiserlichen Arsenals, neben jenen der berühmten und ver-„dienstvollen Feldherrn aus früherer Zeit aufzubewahren."

Unter Einem haben Se. Majestät folgendes Allerhöchstes Handbillet zu erlassen geruht.

„Lieber GM. Fürst Windisch-Grätz! Der überaus schmerz-„liche Verlust, den durch den Tod Ihres Vaters Ich und Ihre „Familie erleiden, hat Mich tief ergriffen.

„An ihm verliert Meine Armee das glänzendste „Vorbild echter Ritterlichkeit. Diesem Ausdrucke Meiner „wärmsten Theilnahme füge Ich die Versicherung bei, dass ich „für die vielen und grossen Verdienste Ihres nunmehr in Gott „ruhenden Vaters, um Mich und Mein Reich stets ein dank-„bares Andenken bewahren werde."

Venedig am 22. März 1862.

Franz Josef m. p.

Der Commandant des Regiments, Oberst Graf Bellegarde, war mit dem grössten Theile des Offiziers-Corps, wie auch mehreren Unteroffizieren zu den Trauerfeierlichkeiten nach Wien geeilt. Die Stabs- und Oberoffiziere des Regiments hielten bei der ausgesetzten Leiche die Ehrenwache, während an der Thüre des Saales 2 Unteroffizieren aufgestellt waren. Am 26. März fand das feierliche Leichenbegängniss zu Wien statt, und der Zug ging, über ausdrücklichen Allerhöchsten Befehl, durch die kaiserliche Hofburg. FM. Graf Wratislaw des Marschalls ältester Freund und Waffengefährte kommandirte den Conduct, welchen auch eine eigends aus Petersburg abgesandte k. russische Deputation, einen General-Lieutenant an der Spitze, wie auch eine k. preussische, des 2. Dragoner Regiments aus Landsberg beiwohnten. Am 28. fand dieselbe Feierlichkeit zu Prag unter den Befehlen des Commandirenden von Böhmen G. d. C. Grafen Clam Gallas statt, worauf die Transportirung der Leiche in die Familiengruft nach Tachau unter Begleitung von Abtheilungen

des Regiments, die von Beraun an, Zugsweise aufgestellt waren, vor sich ging. Am 31. März wurde der Leichnam dieses ritterlichen Feldherrn von Offizieren des Regiments in die Gruft zu Tachau gesenkt.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1790 Der Regiments-Inhaber FML. Max Graf Baillet-Latour ward 1794 Commandeur und 1796 Grosskreuz dieses Ordens, † als Feld-Zeugmeister und Hofkriegs-Raths-Präsident zu Wien den 22. Juli 1806.

1790 Oberst Philipp Carl Baron Pforzheim, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Aldenhoven, den 1. März 1793.

1790 Rittmeister Carl Baron Vincent 1806 Commandeur dieses Ordens, † als G. d. C. und Inhaber dieses Regiments zu Biancourt in Lothringen am 14. Oktober 1834.

1790 Rittmeister Anton v. Jouve, † vor dem Feinde in dem Gefechte bei Salzbach am 17. August 1796.

1794 Oberlieutenant Emanuel Ghislain Beaumont de Saint Quentin, † als Oberst im Pensionsstande zu Wien den 22. Jänner 1813.

1794 Major Ignaz v. Pessler, † zu Gratz, als Obrstl. im Pensionsstande am 4. Jänner 1840.

1806 Oberstl. Franz v. Roussell, 1809 Commandeur dieses Ordens, 1811 quittirt, in französische Dienste getreten und als GL. in Frankreich 1840 gestorben.

1813 Rittmeister Carl Baron De Vaulx, † als Oberst und Commandant des Regiments zu Radkersburg in Steyermark am 12. August 1837.

1813 Oberst Franz Baron Gallois, † als GM. und Brigadier zu Grodek in Galizien am 23. Oktober 1819.

1850 Der Regiments-Inhaber und Maria-Theresien-Ordens-Ritter FM. Alfred Fürst zu Windisch-Grätz das Grosskreuz dieses Ordens.

Inhaber.

1725 FM. Johann Philipp Marquis v. Westerloo, Leibwache- und Trabanten-Garde-Hauptmann.

1732 FM. Ferdinand Prinz de Ligne.

1757 FML. Benedikt Graf Daun erhielt 1758 ein Cürassier-Regiment.

1758 G. d. C. Christian Philipp Fürst zu Löwenstein-Wertheim hat 1758 ein eigenes Dragoner-Regiment errichtet, das jetzige 7. Uhlanen-Regiment.

1759 FML. Josef Graf v. St Ignon, MTOR., † 9. Mai 1779.

1779 GM. Nicolaus Graf D'Arberg, 1789 quittirt.

1789 GM. Wilhelm Herzog D'Ursel, 1789 quittirt.

1790 G. d. C. Maximilian Graf Baillet-Latour, MTO-GK., (siehe Maria-Theresien-Ordens-Ritter).

1806 G. d. C. Carl Baron Vincent MTO.-Cdr., (siehe Maria-Theresien-Ordens-Ritter). (Vom Jahre 1826 hat wegen Abwesenheit des Inhabers im Auslande auf Ersuchen desselben und mit allerhöchster Bewilligung bis zu dessen Tode der FM. Heinrich Graf Bellegarde die Regiments-Inhabers-Rechte ausgeübt.)

1835 FM. Alfred Fürst zu Windisch-Grätz, MTOGK., † am 21. März 1862. Dieses Regiment hat diesen Namen auf immerwährende Zeiten zu führen.

1862 GM. Karl Graf Coudenhove, General-Adjutant Sr. Majestät.

Oberste.

1730 Baron Carriere, Regiments-Commandant.

bis
- Vicomte de Breuil, Regiments-Commandant.
- de Candelier, Regiments-Commandant, 1749 GM.
- Vicomte de Prevecque, Regiments-Commandant.

1753 Theodor Lefèvre, zweiter Oberst, 1754, Regiments-Commandant, 1757 GM.

1757 Graf Thiennes, Regiments-Commandant, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Hochkirchen 1758.
1757 Carl Thoricourt, zweiter Oberst, 1758 Regmts.-Commandant, 1760 GM.
1760 Franz Baron Bietagh, MTOR., Regiments-Commandant, † zu Plompier 1768.
1760 N. Bouchant, zweiter Oberst, 1761 quittirt.
1768 Alexander Baron Defin, Regts.-Com., 1773 GM.
1773 Carl Baron Lilien, Regts.-Com., 1777 transferirt zu Erzh. Maximilian-Cürassier (jetzt Nr. 8).
1777 Leopold Graf Longueval de Bouquoi, Regts.-Comdt., 1779 quittirt.
1779 Ludwig Graf Happoncourt, Regts.-Comdt., 1789 GM.
1789 Nicodem Vicomte Le Bailly, Regts.-Comdt., 1791 GM.
1790 Karl Baron Pforzheim, 2ter Oberst, 1791 Regts.-Comdt., (siehe Maria-Theresien-Ordens-Ritter.
1791 Christoph Baron Büren, 2ter Oberst, 1791 abgängig.
1793 Franz v. Röe, Regts.-Comdt., 1796 GM.
1797 Ferdinand Mondet, Regts.-Comdt., 1800 GM.
1800 Armand v. Nordmann, Regts.-Comdt., 1804 GM.
1804 Ignaz Baron Lederer, Regts.-Comdt., 1809 GM.
1809 Gosuin de Fierland, Regts.-Comdt., 1812 † zu Radkersburg den 4. Februar.
1809 Ludwig Graf Ficquelmont, supern., 1811 transferirt zu Hussaren Nr. 3.
1812 Franz Baron Gallois, Regts.-Comdt., MTOR., 1817 GM.
1817 Karl Baron Scheibler, Regts.-Comdt., MTOR., 1823 GM.
1816 Johann Nepomuk Graf Wratislaw, bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Karl, 1823 pensionirt.
1823 Joseph Ritter v. Böhm, Regts.-Comdt., 1831 GM.
1831 Karl Bar. De Vaulx, MTOR., Regts.-Comdt., † zu Radkersburg in Steiermark den 12. August 1837.
1837 Karl Pfeifer v. Ehrenstein, Regts.-Comdt., 1845 GM.
1841 August Baron Eynatten, Adjutant des Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten, 1848 GM.
1845 August Baron Godart, Regts.-Comdt., 1847 Platz-Oberst zu Prag.
1847 Nikolaus Edler v. Spiegelberg, Regts.-Comdt., 1849 GM.
1849 Nicetas Baron Csollich, Regts.-Comdt., 1853 GM.
1849 Wilhelm Prinz zu Schleswig-Holstein-Glücksburg, 2. Oberst, 1853 Regts.-Comdt., 1854 GM.
1854 Gustav Göttmann v. Gottsburg, Regts.-Comdt., 1859 GM.
1859 August Graf Bellegarde, Regts.-Comdt.

Oberstlieutenants.

1750 Theodor Lefevre, 1753 Oberst.
1761 Alexander Baron Defin, 1768 Oberst.
Bis 1789 unbekannt.
1789 Karl Baron Pforzheim, 1790 Oberst.
1791 Franz v. Röe, 1793 Oberst.
1793 Ferdinand v. Mondet, 1797 Oberst.
1797 Ignaz v. Pessler, MTOR., 1800 pensionirt.
1799 Karl Graf Civallart, 1800 Oberst beim 13. Dragoner-Regiment (jetzt Uhlanen Nr. 10.)
1801 Ignaz Baron Lederer, 1804 Oberst.
1802 Karl Graf Grünne, 1803 transf. zu Dragoner Nr. 1. (jetzt Cürassier Nr. 9.)
1804 Franz v. Roussel, 1806 Oberst bei Cürassier Nr. 6.
1806 Heinrich Bar. Scheither, MTOR., 1808 Oberst bei Drag. Nr 6. (jetzt Cürassiere Nr. 12.)
1808 Adam Graf Ficquelmont, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Aspern den 21. Mai 1809.
1809 Karl Bar. Scheibler, MTOR, 1810 quittirt mit Oberst-Charakter.
1811 Wenzl Baron Kapaun, † den 8. Juni 1816.
1813 Franz Graf Coudenhove, 1815 transf. zu Chev.-Leg. Nr. 1. (jetzt Uhlanen Nr. 6.)
1816 Joseph v. Böhm, 1823 Oberst.
1823 Johann v. Lefèvre, † zu Padua den 22. Jänner 1824.
1824 Karl Baron De Vaulx, MTOR., 1831 Oberst.

1831 Fried. Baron Wuesthoff, 1832 Oberst bei Dragoner Nr. 6. (jetzt Cürassiere Nr. 12.)
1832 Fried. Baron Bechtold, 1833 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1833 Karl Pfeifer v. Ehrenstein, 1837 Oberst.
1837 August Baron Godart, 1845 Oberst.
1845 Bernard Rivé v. Westen, 1847 pensionirt mit Obersten-Charakter.
1848 Nicetas Baron Csollich, 1849 Oberst.
1849 Tassilo Graf Festetics de Tolna, 1849 transferirt zu Hussaren Nr. 7.
1849 Peter Baron Wuesthoff, 1851 pensionirt.
1853 Gustav v. Göttmann, 1854 Oberst.
1854 Alexand. Fürst Auersperg, 1858 Oberst bei Cürassier Nr. 8.
1858 August Graf Bellegarde, 1859 Oberst.
1859 Rudolf Ritter v. Lipka, 1861 mit Oberst-Charakter pensionirt.
1860 Guido Villata v. Villatburg.

Majors.

1745 Theodor Lefèvre, 1750 Oberstlieutenant.
1757 Chevalier Karl Thonicourt, wurde sogleich 1757 2ter Oberst.
1759 Jaunaville.
1780 Camillo Marquis Lambertie, 1784 Oberstlieutenant und General - Adjutant des Erzh. Franz v. Toscana, (später Kaiser Franz II.)
Von 1788 an:
1788 Karl Baron Pforzheim, 1789 Oberstl.
1790 Ferdinand Mondet, 1793 Oberst.
1790 Valentin O'Buren, 1797 abgängig.
1791 Karl Fürst zu Schwarzenberg, 1793 Oberstl. beim Degelmanischen - Uhlanen-Frei-Corps.
1793 Ignaz Pessler, 1794 MTOR., 1797 Oberstl.
1797 Werner Rainharz, 1798 transferirt zum neu errichteten 13. Dragoner - Regiment (jetzt Uhlanen Nr. 10.)
1797 Isidor Le Brun, 1800 Oberstl. bei Cürassier Nr. 7.
1798 Joh. Dellmotte, 1799 General-Adjutant Sr. k. k. Hoheit des Erzh. Karl, und Oberstl.
1800 Ignaz Baron Lederer, 1801 Oberstl.
1801 Franz v. Roussel, 1804 Oberstl.
1802 Karl Baron Kemeny, 1806 transf. zu Hussaren Nr. 11.
1804 Ludwig Cramilion, 1807 pensionirt.
1805 Joseph Baron Wanczura, 1806 abgängig.
1806 Adam Graf Ficquelmont, 1808 Oberstl.
1807 Ludwig Graf St. Aldegonde, 1809 Oberstl. bei Cürassier Nr. 6.
1808 Wenzl Baron Kapaun, 1811 Oberstl.
1809 August Graf Deflines de Tombes, 1815 quittirt.
1809 Johann von Lefèvre, 1823 Oberstl.
1809 Gabriel von Messmacre, 1812 abgängig.
1814 Karl Baron De Vaulx, MTOR., 1814 transf. zu Dragoner Nr. 4, 1814 wieder zurück transf. 1823, Oberstl. bei Cürassier Nr. 2.
1815 Karl Diller v. Bildstein, 1816 transf. zu Chev.-Leg. Nr. 2. (jetzt Uhlanen Nr. 7.)
1823 Fried. Baron Wuesthoff, 1831 Oberstl.
1824 Aimé v. Wouvermanns, 1829 pensionirt mit Oberstl.-Charakter.
1829 Friedrich Baron Schnehen, 1831 pensionirt mit Oberstl.-Charakter.
1831 Karl Pfeifer v. Ehrenstein, 1833 Oberstl.
1831 Eugen Graf Vignolles, 1834 pensionirt.
1833 August Baron Godart, 1837 Oberstl.
1834 Franz Hilbert v. Dornburg, 1839 pensionirt mit Oberstl.-Charakter.
1837 Bernhard de Rivé 1845 Oberstl.
1839 Peter Baron Rhemen zu Barensfeld, 1841 Oberstl. bei Dragoner Nr. 5.
1841 Nikolaus Edler v. Spiegelberg, 1844 Oberstl. beim Militär-Fuhrwesen-Corps.
1841 Nicetas Baron Csollich, 1848 Oberstl.
1844 Albert v. Hausser, 1847 pensionirt.

1845 Joseph Roux, 1848 pensionirt.
1847 Peter Baron Wuesthoff, 1849 Oberstl.
1848 Karl Ergert, 1853 Oberstlieutenant bei Dragoner Nr. 6. (jetzt Cürassier Nr. 12.)
1848 Rudolf Baumgarten, 1851 pensionirt.
1849 Wenzl Ludwig Edler v. Löwenhelm, 1853 pensionirt.
1852 Joseph Friedrich v. Stromfeld, 1854 Oberstl. bei Dragoner Nr. 8.
1853 Ludwig Graf Thürheim, 1854 quittirt mit Beibehalt des Charakters.
1853 Franz Wanke, 1854 pensionirt.
1854 Rudolf Ritter v. Lipka, 1859 Oberstl.
1854 Maximilian Graf Berghe de Trips, 1855 transf. zu Dragoner Nr. 4. (reduzirt.)
1855 Edgar Graf Erbach Fürstenau, 1861 Oberstl. bei Cürassier Nr. 2.
1859 Ernst Fürst zu Windisch-Grätz, 1859 transferirt zu Uhlanen Nr. 1.
1859 Robert v. Kutschenbach.
1861 Paul Graf Hompesch.

Uniformirung des Regiments.

Dunkelgrüne Röcke und Pantalons, dunkelrothe Aufschläge, gelbe Knöpfe.

Die Chevauxlegers.

Es erübrigt noch von einer in Oesterreich bestandenen Waffe, welche gleichfalls zur deutschen Cavallerie gerechnet wurde zu sprechen, nämlich den Chevauxlegers. — Diese Benennung, nach der wörtlichen Uebersetzung „leichte Pferde" ist ein eigentlich unrichtiger Ausdruck für die leichte Reiterei deutscher Nationalität. Sie waren mit Pferden leichten Schlages, wie die Hussaren beritten, und eben so mit Carabiner, Pistolen und Säbel bewaffnet. Diese Reiterwaffe hat gegenwärtig nur mehr Bayern.

Die Geschichte der österreichischen Chevauxlegers aus den frühern Epochen ist jene der Dragoner im Allgemeinen, der Uhlanen-Regimenter Nr. 6, 7, 8, 9, 10 und 11 im Einzelnen.

Im Jahre 1768 wurden die beiden Dragoner-Regimenter Kaiser und Löwenstein (jetzt Uhlanen Nr. 6 und 7) zu Chevauxlegers übersetzt, und 1773 erhielt jedes der beiden Carabinier-Regimenter 2 Chevauxlegers-Escadrons.

1775 wurden die Dragoner-Regimenter Kinsky, (jetzt Uhlanen Nr. 9,) Jung-Modena (1801 reduzirt) und Hessen Darmstadt, (1860 reduzirt) zu Chevauxlegers umgewandelt, 1779 noch Lobkowitz (jetzt Uhlanen Nr. 8,) und 1791 Latour (jetzt Dragoner Nr. 2.) Im Jahre 1798 wurden alle Chevauxlegers in leichte Dragoner-Regimenter, aber 1802 alle oben genannten Chevauxlegers-Regimenter mit Ausnahme von Jung-Modena, welches reduzirt, nnd Levenehr welches Dragoner blieb, wieder zu Chevauxlegers übersetzt, und erhielten sämmtlich weisse Röcke. Das 1798 neuerrichtete 13te Dragoner-Regiment wurde ebenfalls 1802 zum Chevauxlegers-Regiment umgeändert.

1806 erhielten die Chevauxlegers-Regimenter Nr. 1, 2 und 4 wieder dunkelgrüne Röcke mit rothen Aufschlägen.

1814 wurde in der Lombardie ein 7tes Chevauxlegers-Regiment errichtet. In allen Feldzügen neuerer Zeit haben sich die

Chevauxlegers ausgezeichnet, so in den Feldzügen 1848 und 1849 in Ungarn die Regimenter Fürst Liechtenstein Nr. 5, und Baron Kress Nr. 7, in Siebenbürgen das 3te Erzh. Ferdinand Maximilian.

Das älteste der Chevauxlegers-Regimenter war das fünfte Fürst Karl Liechtenstein von 1640, diesem folgte das erste Kaiser Franz Joseph von 1688, hierauf folgte das dritte Erzh. Ferdinand Maximilian von 1718, das vierte Fürst Windisch-Grätz von 1725, das zweite Erzh. Karl Ludwig von 1758, das sechste Graf Clam-Gallas von 1798 und endlich das siebente Gross-Fürst Alexander Czesarewitsch von 1814.

Jedes Regiment bestand aus dem Stabe und 4 Divisionen oder 8 Escadrons. — Der Stab zählte: 1 Oberst-Inhaber, 1 Oberst-Regiments-Commandanten, 1 Oberstlieutenant, 3 Majors, 1 Adjutant, 1 Stabs- und 4 Divisions-Trompeter, 4 Standartführer, 1 Caplan, 1 Rechnungsführer, 1 Auditor, 1 Regiments-Arzt, 4 Ober- und 4 Unter-Aerzte, 6 Fouriere, 1 Oberschmidt, 1 Riemer, 1 Sattler, 1 Profoss, 5 Fourier-Schützen, 5 Privat-Diener, zusammen 48 Köpfe, und im Kriege 3 Fouriere und 1 Unterschmidt mehr, sohin 52 Köpfe.

Jede Escadron zählte 2 Rittmeister, 2 Ober- und 2 Unterlieutenants, 2 Wachtmeisters, 1 Trompeter, 12 Korporals, 150 berittene, 4 unberittene Gemeine, 1 Schmidt, 1 Fourier-Schütz, 5 Privatdiener, zusammen 182, im Kriege um 24 Mann mehr, sohin 206 Köpfe.

Mit Cirkular-Verordnung des Kriegs-Ministeriums vom 11. Dezember 1850, wurde für die Chevauxlegers-Regimenter Nr. 3, 5, 6, und 7 die Adjustirung mit dunkelgrünen Waffenröcken und verschiedenartigen rothen Aufschlägen angeordnet, jedoch mit allerh. Befehlsschreiben vom 6. Mai 1851 wurden mit Ausnahme des 4. Regiments, welches wieder als Dragoner-Regiment mit der Nummer 7 hergestellt wurde, alle Chevauxlegers-Regimenter zu Uhlanen umgewandelt.

Die Chevauxlegers hörten nun als solche in der Armee auf, und schlossen sich in folgender Reihe an die fünf Uhlanen-Regimenter, so zwar, dass: das 1te Chevauxlegers-Regiment, das 6te Uhlanen-Regiment, das 2te, das 7te, — das 3te das 8te, — das 5te das 9te, — das 6te das 10, — und endlich das 7te Chevauxlegers-Regiment nun mehr das 11te Uhlanen-Regiment wurde, in welcher Waffe wir die Absicht haben, sie später noch umständlicher zu besprechen.

Anhang.

Wir können nicht unterlassen unseren historischen Skizzen noch jene der erst vor kürzester Zeit reduzirten, ehemaligen Dragoner-Regimenter Nr. 4 und 8 hinzuzufügen, umsomehr da ersteres ein in den siebenjährigen, den Türken- und Franzosen-Kriegen bewährtes tapferes Regiment, sich unsterblichen Kriegs-Ruhm erworben hatte.

Das 1860 reduzirte 4te Dragoner-Regiment Grossherzog v. Toscana.

Diess Regiment wurde vom Grafen Alexander d'Ollone, welcher früher als Oberstlieutenant im Cürassier-Regimente Fürst Lobkowitz *) diente, am 4. November 1733 auf eigene Kosten errichtet, und erhielt zugleich denselben zum Obersten und Commandanten; 1735 war es in Istrien zur Bedeckung von Triest und den See-Küsten aufgestellt. 1737 bei dem Corps des Prinzen v. Sachsen-Hildburghausen in Bosnien, 1738 zu Gran stationirt, 1739 bei der Armee in Ungarn. Während des 1. schlesischen Krieges nahm es 1742 Theil an der Schlacht von Czaslau, und an der Belagerung von Prag. Von 1743 bis 1745 stand das Regiment bei der Armee im deutschen Reiche, zuletzt am Rhein. Im Jahre 1747 befand es sich bei der Armee in der Provence; 1756 in Besatzung zu Wien. — Im siebenjährigen Kriege focht es 1757 in der Schlacht bei Kolin. Hier hatte der Feind das Infanterie-Regiment Puebla (jetzt Nr. 26) stark gedrängt, Oberst Graf D'Ayasassa, dies wahrnehmend attaquirte mit dem Regimente den Gegner im vollen Gallop, sowohl in der Flanke als im Rücken, und hieb in denselben trotz des mörderischen Feuers derart ein, dass in kürzester Zeit 4 Geschütze in seine siegreiche Hand fielen, und auch die ersten Bataillone der feindlichen Leib-Garde grösstentheils niedergehauen wurden. Oberstlieutenant Baron Pugnetti des Regiments, war hiebei der Erste in ein feindliches Bataillon eingedrungen. Der Major Graf Andlau blieb todt. —

In der Schlacht von Bresslau war die feindliche Cavallerie detachirt, um unsere Grenadiere zu Pferd, und die Carabiniers unseres linken Flügels unter Commando des Fürsten Löwen-

*) 1801 reduzirt.

stein anzugreifen. Auf die Vorstellung des mit der Gegend sehr bekannten Hauptmanns Nangle des Regiments, liess man den Feind unbeirrt aus einem Thale vorrücken, attaquirte ihn sodann und versprengte die feindliche Reiterei in den sumpfigen Boden gänzlich. Hier wurde leider Oberstlieutenant Baron Pugnetti des Regiments, welcher an diesem Tage durch seine Tapferkeit sich ausgezeichnet hatte, gefangen. Nach der Schlacht escortirte das Regiment die feindliche Garnison nach Grossglogau. Es kämpfte in diesem Jahre noch bei Leuthen. Im Treffen am Moysberge stand Hauptmann Nangle mit seiner Grenadier-Compagnie zu Pferde an der Seite der linken Colonne, und hieb in das Centrum der preussischen Infanterie, ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes so tapfer ein, dass dasselbe zurückgeworfen wurde. —

1758 focht es bei Hochkirchen mit besonderer Auszeichnung, bei welcher Gelegenheit der damalige Regiments-Commandant Oberst Pugnetti den MTO. erhielt.

An der Spitze des Regiments hatte er die feindliche Cavallerie und Infanterie zweimal attaquirt, dieselbe geworfen, und 2 Fahnen erobert. Ungeachtet einer bei der letzten Attaque, erhaltenen Wunde verliess er den Kampfplatz nicht eher, bis er seiner errungenen Vortheile gewiss war. In dieser Schlacht hatte das Regiment starke Verluste und zwar: ausser dem bereits erwähnten Obersten Baron Pugnetti waren noch die Haupleute von Cordula, Graf Wartenberg, v. Schitz, Lieutenant Rosier, Fähnrich Baron Poltsberg verwundet, die Lieutenants Dankl und Lasberg so wie Fähnrich Ruprecht vermisst.

1759 war es im General Beck'schen-Corps, beim Ueberfall auf Greifenberg. Nach diesem Gefechte hatte Oberst Pugnetti ein feindliches Grenadier-Bataillon auf dem Rückzuge eingeholt, und theils niedergehauen, theils gefangen, — und endlich bei dem Gefechte von Gunsberg, 1760 beim Ueberfalle auf Kosdorf, und in der Schlacht bei Torgau. In dieser eilte Hauptmann Nangle mit seiner Grenadier-Compagnie den hartbedrängten Carabiniers des Regiments Nassau-Cürassier zur Unterstützung, wodurch sie in Stand gesetzt wurden, beim erneuerten Angriff den Feind zurückzuwerfen. Das Regiment hatte an diesem Tage den Lieutenant Kurz mit 33 Mann und 61 Pferden als todt, den Grenadier-Hauptmann Nongelli, 22 Mann und 10 Pferde als verwundet zu beklagen. 24 Mann und 17 Pferde geriethen in Kriegs-Gefangenschaft.

Nangle erhielt für seine vielfachen Auszeichnungen den Maria-Theresien-Orden. 1762 nahm das Regiment an den Gefechten bei Leutmannsdorf Theil.

Im Jahre 1773 wurde das Regiment in ein Chevaux-legers-Regiment verwandelt. 1778 stand es bei der Haupt-Armee in Böhmen, und war am 23. Juli d. J. unter General Wurmser bei dem Vorposten-Gefechte von Bohanitz und Jassina; — im

Jahre 1779 bei der Vertheidigung des Rochus-Berges nächst Zuckmantel, wo es sich am 14. Jänner ganz besonders auszeichnete, und der damalige Regiments-Commandant Oberst Bar. Levenehr den Maria-Theresien-Orden erhielt. Am 10. April 1783 wurde dieser, als GM., Inhaber des Regiments. Gegen Ende des Jahres 1787 marschirte das Regiment an den Pruth, und deckte die Grenze in der Bukowina. Im Feldzuge 1788 gegen die Türken, rückte es an die Grenze der Moldau, und besetzte Anfangs März mehrere Dörfer in der Chotymer-Raja. Im April war ein Detachement bei Zerstörung der feindlichen Brücken über den Pruth nächst Mamaligna, und ein anderes, vereint mit einer Abtheilung Kaiser-Hussaren (usammen 3 Escadrons) vertheidigte den Posten Doborucz standhaft, während 5 Stunden gegen 2000 Türken. Im Mai war das Regiment in dem Gefechte bei Bukzim und bei Dolinary, wo es bei einer rückgängigen Bewegung eine schöne Attaque machte, und den Feind zum Rückzuge zwang. — Durch einen Angriff des Regiments auf die feindlichen Fourageurs in der Nähe Chotyms, im Monate Juni, wurden dieselben mit vielem Verluste zurückgetrieben, dann 52 Pferde und 2 Wägen erbeutet. Das Regiment erwarb sich bei allen Gelegenheiten die besondere Zufriedenheit der Ober-Befehlshaber. Im Monate Oktober trug dasselbe durch die Thätigkeit seines Commandanten zur schnellen Uebergabe der Festung Chotym bei, und escortirte sodann die türkische Besatzung dieses Platzes bis an den Pruth. Im Treffen bei Adschud wurde das Regiment mit vorzüglichem Erfolge zur Unterstützung der Infanterie-Quarrées verwendet.

Bei Wiedereröffnung des Feldzuges im Frühjahre 1789 befand sich das Regiment bei dem Detachement, welches nach Bocka-Faraoni vorrückte. Es zeichnete sich am 19. April bei dem Scharmützel bei Vallje-Zaka besonders aus, indem es vereint mit Kaiser und Barko-Hussaren 5000 türkische Reiter zum Rückzuge zwang. Die Trofäen dieses Sieges bestanden in 2 Fahnen, 40 Beutepferden und mehreren Waffen. Der Feind liess 40 Todte auf dem Platze. Nicht geringeren Ruhm erntete das Regiment in der Schlacht bei Fokschan am 31. Juli, wo es dem russischen Corps des General Suwarow zugetheilt war.

In der Schlacht bei Martinestje, am 22. September, bot sich dem Regimente neue Gelegenheit die gländzendsten Beweise der Tapferkeit zu geben. Sowohl die bei der Avant-Garde befindlichen, als die zur Deckung der Flanken entsendeten Escàdrons schlugen die wiederholt mit mehrfacher Uebermacht auf sie unternommenen Reiter-Angriffe mit ausgezeichneter Standhaftigkeit ab, und nöthigten den Feind, der sechsmal seine Stürme erneuerte, beim siebenten zum gänzlichen Rückzuge. Sodann drangen sie in das verschanzte Lager der Türken, wo es wieder zu einem blutigen Gefechte kam. Das Regiment that Wunder der Tapferkeit. Rittmeister Baron Wolfskehl erhielt bei dieser

Gelegenheit den MTO. Er war mit seiner Escadron in die linke Flanke des zehnmal überlegenen Feindes vorgedrungen, und warf ihn durch eine mit besonderer Klugheit und Tapferkeit, wenn auch nicht ohne Opfer ausgeführte Attaque, wodurch sich die kaiserliche Cavallerie wieder sammeln und die etwas gestörte Ordnung herstellen konnte. Suwarow, von dieser glänzend vollführten Waffenthat entzückt, liess Wolfskehl noch am Schlachtfelde seinen herzlichsten Dank und Glückwunsch sagen. Der bekannte Lakonismus des nicht viele Worte machenden nordischen Feldherrn, gibt diesem ein um so grösseres Gewicht. An die Mannschaft wurden 3 goldene und 91 silberne Medaillen vertheilt. Nun wurde das Regiment zum Marsche in das Winterquartier nach Bukarest beordert. Bei der Belagerung von Giurgyewo im Sommer 1790 zeichnete sich das Regiment abermals aus. Erbprinz Friedrich von Hessen-Homburg erhielt 1790, für seine bei Kalefat als Hauptmann von Stein-Infanterie (1809 reducirt) bewiesene Tapferkeit, den Maria-Theresien-Orden.

Beim Ausbruche der Feindseligkeiten zwischen Polen und Russland 1794 befand sich das Regiment bei der in Gallizien aufgestellten Heeresabtheilung, und wurde 1795 bei der Besitznahme Westgaliziens verwendet. Der Stab war in Rohatyn.

Im Juli 1796 traf das Regiment bei der Rheinarmee ein, und wurde in die Division des FML. Graf Latour eingetheilt. In der Nacht vom 10.—11. August 1796, brach das Regiment aus dem Lager bei Harburg auf und gelangte am Morgen des 11. in der Nähe von Eglingen an einen Wald, wo eben ein Plänklergefecht stattfand. In demselben Augenblicke traf auch Lieutenant Graf Wratislaw der Artillerie, mit 2 Kanonen ein, zu deren Bedeckung ein Zug Chevauxlegers beordert wurde.

Als diese Kanonen den Wald, worin sich der Feind befand, beschossen, machte dessen Reiterei Anstalt, sich derselben zu bemächtigen. FML. Hotze, diess bemerkend, befahl gegen die Anhöhe vorzurücken.

Mit dem Ruf: „Mir nach!“ stürzte sich Wachtmeister Harrucker mit seinen Leuten mit solchem Ungestüm auf die französischen Jäger zu Pferde, dass sie weichen mussten. Nachdem noch ein Zug mit einem Offizier als Unterstützung anlangte, wurde der Feind abgeschnitten, und hierdurch 181 Gefangene, worunter 3 Majors, gemacht. Wachtmeister Harrucker erhielt aus den Händen des Erzh. Karl die goldene Medaille.

Die Majors-Division bestand am 8., und die Oberst 2. Escadron am 15. August ein hitziges Gefecht bei Amentingen und am Altmühlflusse.

An dem Treffen bei Neumarkt am 30. August, nahm das Regiment thätigen Antheil und wurde zur Verfolgung des Feindes ver-

wendet. Ein Detachement von 25 Köpfen wurde schon am 25. August mit dem Wachtmeister Harrucker dem zusammengesetzten Streifcommando des Rittmeisters Veczay von Kaiser-Chevauxlegers zugetheilt, welches bis Nürnberg vordrang, und die Franzosen, welche die Stadt besetzt hatten, daraus vertrieb. Kaum war am 29. August das Regiment nächst Burg Ebrach im Lager angelangt, so erschien der französische General-Adjutant Miré mit 5—6000 Mann auf der Strasse von Bamberg, um nach Würzburg zu marschiren. Das Regiment rückte allsogleich dem Feinde entgegen, welcher es auch angriff, aber von der Oberstlieutenants 1. Escadron mit bedeutendem Verluste zum Umkehren gezwungen wurde, nachdem das Gefecht von 9 Uhr Früh bis gegen Abend gedauert hatte. Noch am Abend rückten die französischen Divisionen Bernadotte und Championet erneuert vor, wurden aber vom Regimente und Kaiser-Hussaren abermals zum Rückzuge gezwungen. — Rittmeister Poradowsky, welcher am 31. August mit der Oberstlieutenants 2. Escadron gegen Hasfurt auf Streifcommando beordert war, kehrte Tags darauf, nachdem er Geroldshofen nächtlicher Weile überfallen hatte, von seinem glücklichen Zuge mit Beute beladen zurück.

In der Schlacht bei Würzburg am 3. September zeichnete sich das Regiment besonders aus, erlitt aber auch einen ziemlichen Verlust. Unter den Todten befanden sich die Oberlieutenants Brunek und Werner.

Zwischen dem 19. und 24. September 1796 standen 2 Escadronen des Regiments nächst Bischheim im Lager und hielten die Vorposten gegen Kehl.

Bei der Belagerung von Kehl und bei Auenheim nahm das Regiment am 2. November thätigen Antheil. Am 10. Jänner 1797 nach der Uebergabe von Kehl wurde es zum Vorpostendienst verwendet, ging im März nach Baiern, passirte den Lech und marschirte sodann nach Steiermark.

Am 6. Jänner 1798 rückte das Regiment nach Italien, und wurde nach Udine, und später nach Pordenone verlegt. Zu Folge eines in diesem Jahre ergangenen hofkriegsräthlichen Rescriptes erhielten sämmtliche Chevauxlegers und Dragoner-Regimenter die Benennung: Leichte Dragoner. Die bisherige Regiments-Uniform, weisse Collets mit dunkelgrünen Aufschlägen, wurde nun dunkelgrün mit kaisergelben Aufschlägen, die Knöpfe blieben gelb.

In der Schlacht bei Verona am 26. März 1799 griff das Regiment die von Santa Luzia gegen Verona vordringenden französischen Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen zu wiederholten Malen an, und trieb dieselben nach Santa Luzia zurück. Das Regiment hatte bei den hier stattgehabten Gefechten bedeutenden Verlust erlitten, allein sich seines alten Ruhmes wieder würdig bewiesen. 4 Offiziers, 56 Mann und 130 Pferde waren

theils getödtet, theils blessirt, 3 Mann vermisst. In der Relation wurden unter den Ausgezeichneten der Oberstlieutenant Prohaska, der Major Graf Latour, die Rittmeister Pammer und Wolfskehl und der Unterlieutenant Wiese des Regiments genannt. Unter den Verwundeten befanden sich die Oberlieutenants Hahnenbaum und Kafka, dann die Lieutenants Graf Paar und Baron Karschitzky. Der Dragoner Michael Ivaschuw entriss dem Feinde eine österreichische Kanone, welche derselbe kurz vorher einer Infanterie-Colonne abgenommen hatte.

Mit nicht minderer Auszeichnung focht das Regiment in dem Treffen von Magnano am 5. April, an diesem Tage hat bei dem Dorfe San Giovanni de Lupato der Feind mehrere österreichische Infanterie-Abtheilungen des muthigsten Widerstandes ungeachtet, durch seine Ueberlegenheit zum Weichen gebracht, ja dieselben waren der Gefahr der Aufreibung oder Gefangenschaft sehr nahe, wenn nicht in diesem kritischen Augenblick die Rittmeister von Woroniecki, und Graf Domini, die Oberlieutenants Hikisch, Kepetisch und Schauberger, dann die Lieutenants Kuckelsheim und Ast mit ihren Abtheilungen die französischen Tirailleurs attaquirt, und einen Theil derselben zusammengehauen, die übrigen aber 500 an der Zahl gefangen gemacht, ferner 5 sechspfündige Kanonen und eine Standarte erobert hätten. Die Letztere eroberte Lieutenant Kuckelsheim, mit eigener Hand und übergab sie dem Dragoner Schmidt, der Oberst 2. Escadron, welcher sie zurückbrachte. Insbesondere hatte sich Rittmeister von Woroniecki durch eine mit einem Flügel der Majors 2. Escadron gegen die feindliche Flanke ausgeführte Attaque hervorgethan. — Das Regiment zählte 80 todte und verwundete Dragoner, dann 39 todte und 90 blessirte Pferde. Es befanden sich unter den Todten der Lieutenant Wiese, unter den Verwundeten die Rittmeister Baron Levenehr und Baron Callot, die Lieutenants Baron Blancart und Rovinsky.

Am 17., 18., 19. und 20. Juni nahm das Regiment thätigen Antheil an den zwischen dem Tidone und der Trebia vorgefallenen Gefechten.

Am 18. Juni machte eine Escadron bei der Colonne des russischen GL. Förster mit einem Kosaken-Regimente die Avantgarde. Diese ging bei Mottegiano über den Tidone und marschirte gegen Grignano. Die Avantgarde stiess auf halben Wege mit der polnischen Division Dombrovsky zusammen, und schlug dieselbe in die Flucht. Auch gelang es 2 Escadrons des Regiments einen fünffach stärkeren Feind mit Erfolg anzugreifen und denselben über die Trebia zurückzuwerfen. Am 19. Vormittags beim Angriff des Feindes auf das Zentrum der Alliirten focht das Regiment wieder mit besonderer Auszeichnung und verfolgte den Feind abermals.

Die Oberstlieutenants und Majors-Division des Regiments werden in der Relation besonders ruhmvoll erwähnt. Verwundet

wurden Major Graf Latour, die Rittmeister Woznizky, Weiss und Domini, die Oberlieutenants Pleketitz und Niederhold und Lieutenant Krasznizky.

Hierauf marschirte das Regiment in das Lager von Allessandria und im August finden wir es im Lager bei Rivolto di Scrivia.

In der Schlacht bei Novi, am 15. August, that sich das Regiment wieder besonders hervor, wobei Lieutenant Ast verwundet wurde. Bei den meisten Unternehmungen dieses Feldzuges nahm das Regiment thätigen Antheil, so wie bei Savigliano, Chiusa und Bainette. Hier hieben am 13. October drei Escadrons des Regimentes in eine feindliche Colonne ein, nahmen 1 Oberst, 15 Offiziere und 450 Mann gefangen, und eroberten das Dorf Bainette.

Lieutenant Harrucker, welcher in der Schlacht von Genola, am 4. November 1799 Adjutant beim General Gottesheim war, zeichnete sich hier wieder durch seine Besonnenheit und seinen Muth besonders aus. In dieser Schlacht wirkte das Regiment zur Unterstützung der Infanterie, und zur Verfolgung des geschlagenen Feindes thätigst mit. Die Relation führt unter den Blessirten dieses Tages den Oberst Zinn, den Rittmeister Levenehr, die Oberlieutenants Hikisch, Hahnenbaum, Niederhald und Lieutenant Branetz des Regimentes auf.

Im Feldzuge 1800 befand sich das Regiment bei der Armee in Italien und nahm an dessen Ereignissen thätigen Antheil. Beim Sturme auf Monte Fascio, am 5. April, zeichnete sich Lieutenant Harrucker abermals besonders aus.

Während der Feldzüge von 1799 und 1800 hat das Regiment 20 silberne Medaillen erhalten. Im Jahre 1801 marschirte dasselbe aus Italien zuerst nach Krain, dann in die Stabsstation Rohatyn nach Gallizien. In diesem Jahre wurde es auch in ein gewöhnliches Dragoner-Regiment umgewandelt, und bekam die Nummer 4. Es erhielt von dem aufgelösten leichten Dragoner-Regimente Modena eine Division im Stand, wurde dadurch 8 Escadrons stark, und erhielt auch seine letzt besessenen Uniformsfarben.

Im August 1803 befand sich das Regiment im Uebungslager bei Navaria. — Im September 1804 bezog es das Exerzierlager bei Rohatyn. Während des Krieges im Jahre 1805 war es abermals bei der Armee in Italien. Im Jahre 1806 war es in Ungarn, und wurde die 2. Majors-Division reducirt. Der Stab kam nach Fünfkirchen. Im Jahre 1807 wurde das Regiment in das Bacser Comitat beordert, mit dem Stabe in Theresiopel; später in Neusatz, während des Jahres 1808 war es im Lager bei Kittsee und kam nach Güns, wo es bis 1809 verblieb.

Beim Angriff von Regensburg, den 19. April 1809, war das Regiment unter Commando des GM. Thiery. Oberst Graf

Anton Hardegg, Commandant des Regimentes, erbot sich selbst die Erlaubniss zum Angriff. Die feindliche Reiterei, welche aus bayerischen Regimentern bestand, rückte mit Entschlossenheit den angreifenden Escadronen entgegen, und gab in Entfernung von beiläufig 50 Schritten, eine Decharge aus ihren Karabinern und Pistolen. Die Dragoner, die dadurch unter den feindlichen Pferden entstandene Unruhe benützend, drangen in deren Reihen, während eine andere Abtheilung derselben aus einer Waldspitze in deren Flanke und Rücken fiel, und sie zum Weichen brachte. Der Feind hatte indessen 8 Geschütze aufgefahren um den Kampf zu unterstützen. Mehrmals wiederholten sich diese Cavallerie-Angriffe, wozu auch ein Theil der in Reserve aufgestellten Abtheilungen beigezogen wurde. Eine feindliche 6000 Mann starke Infanterie-Colonne hatte inzwischen die Infanterie der Brigade Thiery bis an den nahen Wald zurückgedrängt, an welchem der Rest ihrer Reserve aufgestellt war. Hier entspann sich das Gefecht auf's neue. Obwohl das Regiment theils durch das Geschützfeuer, theils im Gefechte selbst, schon bedeutenden Verlust erlitten hatte, unternahm es zur Behauptung dieser Stellung dennoch wiederholte Attaquen. Der Kampf war mörderisch. Ein heftiges Gewitter, wobei sich der Regen in Strömen ergoss, machte die Fortsetzung des Gefechtes unmöglich. Die Brigade musste endlich der Uebermacht weichen, und zog sich, nachdem sie seit dem Morgen ununterbrochen im Feuer gewesen, gegen Abend auf Pfaffenstätten zurück. Bei dem, des andern Tages (20.) fortgesetzten Rückzuge hatte das Regiment im steten Kampfe mit dem nachdringenden Feinde endlich die Höhen bei Kloster-Rohr mit ziemlichem Verluste erreicht, wo bereits 4 Escadronen Kienmayer-Hussaren aufgestellt waren, als die Nachricht eintraf, dass der Feind allenthalben die weiteren Rückzugslinien abgeschnitten habe, und somit die grösste Gefahr drohe. Es blieb nur ein Mittel übrig — sich entschlossen durchzuhauen.

Ihren heldenmüthigen Obersten an der Spitze, stürzten sich die Dragoner beherzt in die vielfach überlegene feindliche Reiterei. Das Gleiche geschah auch von Seite der Hussaren. Die feindlichen Linien wurden nach einander durchbrochen, und ohne eine Standarte verloren zu haben, erreichte ein Theil des Regimentes die rückwärts gestandenen österreichischen Truppen. Die beiden Tage, 19. und 20. April kosteten dem Regimente an Todten: den Oberstlieutenant Bachmann und Oberlieutenant Ravel, 11 Unteroffiziere und 85 Gemeine, an Verwundeten und Vermissten, 7 Ober-, 19 Unteroffiziere, 5 Trompeter, 249 Gemeine, dann 293 Pferde. In den nächsten 3 Monaten war das Regiment im Lager bei Rohrendorf und wurde zum Vorpostensdienst, längs dem linken Donau-Ufer, von Grafenwörth aufwärts verwendet. Oberlieutenant Henn zeichnete sich bei dieser Gelegenheit durch Gefangennehmung des feindlichen

Vorpostens-Commandanten und eines General-Adjutanten besonders aus. Nach Beendigung dieses Feldzuges 1809 wurden im Regimente 9 silberne Medaillen vertheilt.

Im Jahre 1810 kam das Regiment nach Theresiopel. 1812 war es beim Auxiliar-Corps des FM. Fürsten Schwarzenberg in Polen, in der Cavallerie-Division Frimont, Brigade Wrede, und an der Schlacht bei Podubnie, am Gefechte bei Lecheta, wie an allen grösseren Operationen jenes Feldzuges betheiligt. Im Jahre 1813 befand es sich bei der Armee in Böhmen und wurde theilweise zur Deckung der an mehreren Orten errichteten Colonnen-Magazine verwendet. Am 27. August stand der damalige Major Baron Menninger mit einer Escadron zu Guttleube zur Sicherung des dortigen Magazins. Major Menninger, welcher das Vordringen des Feindes vermuthete, recognoszirte auf der Strasse gegen Zeitz und überzeugte sich auch wirklich vom Vorrücken eines weit überlegenen Feindes, und hielt denselben durch ununterbrochenes Plänkeln und Harceliren, so lange auf, bis der russische General-Lieutenant Graf Ostermann-Tolstoy Zeit gewann, mit seinen Truppen Dippoldiswalde zu passiren, und seine Stellung vor Nollendorf zu nehmen, während Major Baron Menninger im steten Gefechte seinen Rückzug deckte, und durch 48 Stunden (den 27. und 28. August), in rastloser Bewegung und unerschütterlicher Ausdauer dem Feinde Widerstand leistete.

Im Treffen von Altenburg am 28. September 1813, fand Rittmeister Ast mit seiner Escadron Gelegenheit zur Auszeichnung.

Der russische General-Major Fürst Gudaschof war mit der Vorhut dem weichenden Feinde bereits bis Meuselwitz gefolgt, der aber auf den dortigen Höhen Posto fasste, und das Gefecht mit voller Anstrengung erneuernd, das weitere Vordringen der Vorhut hemmte. Schon hatte er die Plänkler des rechten russischen Flügels durch Uebermacht zurückgedrängt, und bedrohte die dort aufgestellten 6 Geschütze, als Rittmeister Ast, der zwar schon mit dem Feinde engagirt war, und bereits 2 Offiziere und 60 Mann gefangen gemacht hatte, die Gefahr erkennend, die gegen die Kanonen vorrückende Reiterei mit solcher Wirkung angriff, dass selbe ungeachtet der Uebermacht geworfen wurde. Mit gleichem Muthe und Erfolge, obwohl nicht unbedeutend verwundet, leitete er nach einer schnellen Raillierung noch einen zweiten Angriff gegen die herannahenden Uhlanen. Der Feind wurde aus seiner Stellung verdrängt, und die 6 Geschütze waren glücklich gerettet. Rittmeister Ast erhielt wegen dieser That, wodurch er zum weitern Vordringen der Vorhut Gudaschofs und zum ferneren Rückzuge des Feindes wesentlich beitrug, den russischen St. Annen Orden.

Im Gefechte am 10. Oktober 1813 bei Pretsch, nahm das Regiment den rühmlichsten Antheil, und bewährte seinen alten

Kriegs-Ruhm; doch fielen als Opfer dieses Tages die Oberlieutenants Pokenheim und Kleindienst, 66 Mann und 22 Pferde. Verwundet wurden der Oberst v. Hirsch, Rittmeister Harruker, Lieutenant Müller, 78 Mann und 11 Pferde. Vermisst wurden 34 Mann und 8 Pferde.

In der Folge wurden an 21 Individuen des Regiments vom Wachtmeister abwärts 1 goldene und 20 silberne Medaillen vertheilt.

Der Wachtmeister Leschka rettete mit dem Gemeinen Josef Ruttka und Franz Petraschek den vom Feinde umrungenen Oberlieutenant und Regiments-Adjutanten Henkel aus der Gefangenschaft.

Am 17. Oktober 1813 während der Schlacht bei Leipzig, wurde die Escadron des Rittmeisters Ast mit dem Cosaken-Corps des Hettmanns Graf Platow beordert, die Verbindung mit der Nord-Armee des Kronprinzen von Schweden aufzusuchen.

Die Escadron stiess auf einen vom Feinde besetzten Wald, und wurde mit einer Salve empfangen. Wegen der Dichte der Bäume konnte die Cavallerie nicht in den Wald eindringen. Der Rittmeister Ast forderte die Feinde auf, sich zu ergeben. Während noch die Unterhandlung fortgesetzt wurde, war der Trompeter Karl Pittersmann um den Wald herum auf die andere Seite geritten, und begann sodann zur Attaque zu blasen. Das im Walde stockende Bataillon währte sich nun von allen Seiten umringt und abgeschnitten, und gab sich in dieser vom Trompeter hervorgerufenen Täuschung gefangen. Pittersmann erhielt eine Geldbelohnung.

Um die Mitte des Jänners 1814, war das Regiment in der Schweiz eingerückt, wurde dem Corps des FML. Grafen Bubna einverleibt, und kam unter die Befehle des General Scheither zu stehen. Dieses Corps hatte das Jura-Gebirge überschritten, und das Regiment nahm an den meisten Unternehmungen der Avant-Garde Theil, und wurde besonders zu Streifzügen zwischen der Rhone, Saone und der Loire verwendet.

Am 4. Februar befand sich dasselbe zu Chalons. Am 5. Februar erhielt Oberstlieutenant Menninger Befehl, mit der Majors 2ten Escadron unter dem Rittmeister Harruker, nach Charolles zu gehen, und den über die Loire zurückgegangenen General Le Grand zu beobachten. Am 7. traf der Streifzug in Charolles ein. Die Majors 1te Escadron war indessen zur Entwaffnung der unruhigen Bewohner nach St. Marcel beordert worden. Dieses Streif-Commando erbeutete einige mit Wein beladene, für die französische Armee bestimmte Schiffe.

Vier Escadrons des Regiments, nebst dem Streif-Corps des Oberstlieutenant Menninger, waren in Givry aufgestellt, als der Feind, um den Generalen Scheither aus seiner Stellung zu vertreiben, es am 26. Februar unternahm, diesen Posten zu forciren; der General le Blanc, und Oberst Damas griffen die Position von Givry am 26. Februar mit 1200 Mann Linien-Truppen,

mehreren 1000 National-Garden, und einer grossen Zahl bewaffneter Bauern in der Fronte und im Rücken an. Das Corps wurde zwar anfänglich, trotz seines Widerstandes, aus der Aufstellung verdrängt. Als es jedoch durch 300 Mann des Infanterie-Regiments Argenteau verstärkt wurde, gelang es demselben nach zwei wiederholten Angriffen seine erste Aufstellung wieder zu erobern und zu behaupten.

Durch die zweckmässige Anordnung des Oberstlieutenants Menninger, der den Feind durch Schein-Angriffe für seine Flanken und Rückzugs-Linie besorgt machte, wurde dieser ungeachtet seiner grossen Uebermacht und Anstrengungen, nach einem lebhaften Gefechte auch noch zum Rückzuge genöthigt, und hiedurch wesentlich zur Behauptung von Chalons beigetragen.

Rittmeister Ast deckte gleichfalls meisterhaft, den in der rechten Flanke bedrohten Rückzug des General Scheither, und rettete zugleich drei, in der äussersten rechten Flanke aufgestellte, und durch feindliche Uebermacht geworfene Compagnien des Brooder-Grenz-Regimentes vor der Gefangenschaft. Hierauf zog sich Ast gegen Macon.

Der Feind drang damals auf der Strasse von St. Leger nach Charnay vor, bedrohte über St. Clement die Vorhut des Generals Scheither im Rücken, die Truppen des FML Bianchi aber in der rechten Flanke, besetzte Charnay selbst, und griff die rechts davon liegenden Höhen, auf welchen eine Batterie aufgestellt war, an. In diesem bedenklichen Augenblicke attaquirte Rittmeister Ast mit seinen Dragonern auf der Strasse von Charnay mit solchem Nachdrucke, und so gutem Erfolge, dass der Feind nicht allein eine Menge Todte nnd Verwundete auf dem Platze liess, sondern auch zum Rückzuge bis Loche genöthigt wurde, bis wohin Rittmeister Ast ihn verfolgte.

Gleichzeitig unternahmen die Oberst 1te und Majors 2te Escadron einen Angriff auf die soeben über St. Leger gegen Charnay vordringende feindliche Colonne, wobei sich der Major Ehrenstein des GQS. mit dem Rittmeister Kleebinder an der Spitze der Oberst 1ten Escadron der Dragoner und einer Veliten Escadron von Kaiser-Hussaren auf die gegen den rechten Flügel heran gerückten feindlichen Bataillone stürzten, und selbe mit bedeutendem Verluste in die jenseits gelegenen Weingärten zurück warfen, während Rittmeister Harruker mit der Majors-2ten Escadron ein französisches Bataillon von 300 Köpfen, welches einen Schlosshof besetzt hatte, gefangen nahm.

Bei der Verfolgung des Feindes am 18. März war es, wo die Rittmeister Kleebinder und Harruker mit ihren Escadronen sich besonders auszeichneten. Die feindliche Cavallerie suchte den unordentlichen Rückzug ihrer Infanterie am Ausgange des Dorfes Lay Longsard zu decken, wurde aber durch den Rittmeister Kleebinder so kraftvoll angegriffen, während Harruker das Dorf umging, dass sie unverweilt ihre Rückzugs-Linie zu gewinnen

suchen musste, auf welcher sie auch die beiden Dragoner-Escadronen unausgesetzt verfolgten. Rittmeister Kleebinder, welcher durch rasche Entschlossenheit und zweckmässige Anordnungen, so wie durch persönliche Tapferkeit vorzüglich zum glücklichen Ausgange des Gefechtes beitrug, erhielt den Leopolds-Orden als Belohnung, und wurde, so wie der Oberstlieutenant Menninger, dann der Regiments-Adjutant Oberlieutenant Henkel und Wachtmeister Chmel nebst dem Korporal Janka in der Relation gerühmt. Letzterer erhielt die silberne Medaille.

In der Schlacht von Lyon, an welcher das Regiment gleichfalls rühmlichst theilnahm, zeichnete sich Rittmeister Harruker bei Erstürmung des Schlosses du Cheres mit seiner Escadron besonders aus.

Der Wachtmeister Chmel dieser Escadron, der sich schon im Gefechte bei St. Georges, am 18. März 1814, als die Escadron längere Zeit in einem heftigen Kartätschenfeuer stehen musste, durch seine Kaltblütigkeit und Ruhe die jüngere Mannschaft durch Wort und Beispiel ermuthigend, ausgezeichnet hatte, that sich hier wieder besonders hervor. Er war von seinem Rittmeister, der eine feindliche, der Besatzung des Schlosses zu Hilfe eilende Cavallerie-Colonne zurück geschlagen, und bis in die Vorstadt Vaize verfolgt hatte, mit einem Zuge abermals nach dem Schlosse gesendet worden. Chmel hatte schon bei dem Sturme der Infanterie auf die Gartenmauer des Schlosses und des Thores, diese angefeuert und den thätigsten Beistand geleistet, auch wesentlich zur Eroberung des Thores beigetragen, war von einigen der braven Dragoner gefolgt, der erste in den Garten gedrungen, auf die feindliche Infanterie losgesprengt, und hatte zwei derselben eigenhändig niedergehauen, somit den nachfolgenden Truppen den Weg gebahnt. Bei seiner abermaligen Absendung nach dem Schlosse, bemächtigte er sich der mit 4 Pferden bespannten Protze, der von der Terasse desselben feuernden Kanone; da er sich der erstern wegen ihrer bedeutend höheren Stellung nicht bemeistern konnte. Chmel erhielt für diese Auszeichnung die goldene, der Gemeine Kolibal die silberne Medaille.

Im Mai 1814, marschirte das Regiment aus Frankreich in die österreichischen Staaten zurück, und erhielt seine Dislozirung zu Peczvar in Ungarn.

Nach Beendigung der Feldzüge 1813 und 1814, wurden an das Regiment 2 goldene und 22 silberne Medaillen vertheilt,

Bei dem Ausbruche des Feldzuges gegen Murat im Jahre 1815, wurde das Regiment beordert, in Eilmärschen nach Italien abzurücken, und langte am 13. April in Rovigo an. Von hier kam es zu den beim Brückenkopfe vor Ochio-Bello befindlichen Truppen zu stehen, und blieb auch in der Folge bei den die Mitte des gegen Murat agirenden Armee-Corps bildenden Truppen, und zwar in der Brigade des General Major Bar.

Taxis eingetheilt. Eine Escadron aber erhielt gleich von Rovigo aus die Bestimmung, unter Commando des Rittmeisters Harruker längs der Meeres-Küste zu streifen, und des Feindes rechte Flanke zu bedrohen.

Bei dem Ueberfalle auf Cesenatico am 23. April, zeichnete sich Harruker's Detachement besonders aus, und trug wesentlich zum glücklichen Erfolge desselben bei.

In der Schlacht bei Tolentino, am 2. und 3. Mai fand das Regiment wieder die erwünschte Gelegenheit zur ruhmvollen Auszeichnung. Es nahm an den während diesen beiden Tagen statt gehabten Gefechten den thätigsten Antheil. Oberstlieutenant Meninger, die Rittmeister Hann und Baron Münchhausen, dann die Oberstlieutenants Thader und Pauly wurden hier besonders belobend erwähnt.

Bei der ferneren Verfolgung des Feindes am 4 Mai, wurde Rittmeister Ast mit einem Flügel seiner Escadron beordert, gegen Macerata vorzugehen, den Feind allda aufzusuchen und zu beobachten. An der ersten der vor Macerata befindlichen Höhen angelangt, fand Rittmeister Ast gegen 600 Mann feindliche Infanterie, und ungefähr 400 Reiter daselbst aufgestellt. Der Angriff en Fronte war auf den, so sehr überlegenen Feind nicht thunlich; daher Rittmeister Ast den Lieutenant Nedwied mit einem Zuge in dessen Flanke entsendete, selbst aber Miene machte, dennoch den gefährlichen Angriff zu unternehmen. Lieutenant Nedwied täuschte durch geschicktes Manövriren den Feind, welcher ihn für viel stärker hielt, und ohnehin durch das unvermuthete Erscheinen österreichischer Cavallerie höchst überrascht war, daher er sich aus seiner Aufstellung nach und nach auf die zweite und dritte Anhöhe zurück zog. Hierbei entstanden bei einigen seiner Abtheilungen Unordnungen, die kaum von Rittmeister Ast bemerkt worden, als er sich augenblicklich mit seinen Dragonern so ungestüm auf den Feind warf, dass er dadurch nicht allein dem Lieutenant Nedwied, der schon etwas früher einen Angriff, jedoch mit keinem günstigen Erfolge, unternommen hatte, und sich von den feindlichen Lanziers verfolgt sah, wieder Luft machte, sondern einen solchen panischen Schrecken bei den feindlichen Reitern verbreitete, dass sie völlig ordnungslos der Stadt zueilten, und ungeachtet aller Bemühungen ihrer Offiziere nicht mehr zum Stehen zu bringen waren. Das Zusammentreffen der übrigen österreichischen Colonnen vollendete die Niederlage des Feindes.

Die Befreiung der österreichischen Gefangenen, ein beträchtlicher Verlust des Feindes an Todten, Verwundeten und Gefangenen, so wie eines ansehnlichen Theiles des Gepäckes vom Könige Murat, der Feld-Apotheke und mehrerer Laffeten und Munitions-Karren waren die Resultate des Tages. Rittmeister Ast erhielt zur Belohnung der einsichtsvollen und kräftigen Mitwirkung, mit welcher er so wesentlich zu dem glücklichen Erfolge

beigetragen hatte, den Leopolds-Orden. Das Regiment befand sich später bei jener österreichischen Truppen-Abtheilung, welche beim Einzuge des Königs Ferdinand in seiner Hauptstadt verwendet wurde. Dieser Monarch bezeigte dem Regimente hinsichtlich des durch sein tapferes Benehmen in diesem Feldzuge um die Krone Neapels sich erworbenen Verdienstes seine volle Zufriedenheit, und verlieh dem Obersten Zarczinsky, Oberstlieutenant Menninger, dem Rittmeister Harruker und Holzer, dann dem Oberlieutenant Fleispauer das Ritterkreuz, dem Rittmeister Ast aber das Commandeur-Kreuz des k. sicilianischen Ferdinands-Ordens.

Vom Wachtmeister abwärts waren in diesem so kurzem Feldzuge 1 goldene und 2 silberne Medaillen an besonders ausgezeichnete Individuen vertheilt worden.

Nach zweijährigem Aufenthalte im Neapolitanischen, kehrte das Regiment im August 1817 in die österreichischen Staaten zurück, und wurde nach Theresiopol in Ungarn verlegt. Im September 1820 marschirte es in das Lager bei Pesth, im Jahre 1823 kam es zur Aufwartung nach Wien, von wo es 1824 nach Peczvar dislozirt wurde.

Im Jahre 1828 kam das Regiment nach Gross-Kanischa, im Jahre 1829 aber nach Güns, und im Jahre 1830 wurde es nach Vicenza beordert.

Bei den im Jahre 1831 stattgefundenen Aufständen in der Romagna und im Modenesischen, befand sich das Regiment bei der Colonne des FML. Fürst Bentheim, welche am 6. März den Po überschritt, und in's Römische einrückte, und nahm an allen Unternehmungen derselben Theil. Im Oktober 1831 bezog es die Winterquartiere in Tirol, welche es zu Innsbruck und der Umgebung erhielt. Im Frühjahre 1840, marschirte das Regiment nach Ungarn, wo es die Stabs-Station Güns, und 1844 jene von Oedenburg bezog.

Im April 1848 rückte das Regiment, nach einer mehrtägigen Campirung bei Wien, über Süd-Tirol nach Italien, wo im Monate Juni eine Division der Infanterie-Brigade Susan zu Codroipo, eine Division der Brigade Mittis zugetheilt war. Bei der Cernirung Venedigs wurden 4 Escadrons des Regiments verwendet, der Major Graf Vetter mit einem Streif-Commando längs dem Po beauftragt, und Major Graf Hoyos mit einer Division deckte bei der Expedition nach Bologna den Rückzug. Ende Oktober wurde das Regiment im Venezianischen bei dem vom Po bis in's Friaul'sche aufgestellten Observations-Corps wie folgt eingetheilt: 2 Escadrons in der Brigade des Obersten Gerstner bei Monselice, welcher zu Rovigo eine starke Avant-Garde hatte, Abtheilungen bis an den Po vorschob, und die untere Etsch bis Borgoforte hinauf beobachten liess, 2 Esadrons in der Brigade des GM. Mastrovich, welche mit entsprechender Infanterie

die Garnison von Padua bildete, beide Brigaden in der Division des GM. Susan. In der Division des FML. Baron Perglas, Brigade des Obersten Landwehr standen 2 Escadrons zu Treviso. Bei der Beobachtung des untern Po und der Cernirung Venedigs werden in der Relation als ausgezeichnet genannt: der Major Ferdinand Graf Vetter des Regiments, sowie Korporal Czech welcher die kleine silberne Tapferkeits-Medaille erhielt. Bei dem Zuge gegen Bologna werden vom Regimente angerühmt: Oberstlieutenant Carl Baron Zedlitz und Major Graf Vetter als Streif-Corps-Commandanten, ferner Major Anton Graf Hoyos und Unterarzt Bucher. Die kleine silberne Medaille erhielten Corporal Medlitscher und die Dragoner Heinricher und Sedlikar.

Von Anfangs November 1848 bis Ende August 1849 war das Regiment bei dem Blokade-Corps von Venedig verwendet, und Escadrons ja selbst Zugsweise den verschiedenen Infanterie-Brigaden dieses Corps zugewiesen, so standen Abtheilungen desselben zu Monselice, Padua, Pontedi, Brenta, Vicenza, Mestre, Treviso, Rovigo, Piove, St. Dona, Carpenedo, Oriago und Cassale. Anfangs März 1849 wurde Major Graf Vetter nach Adria beordert, um von dort in steter Verbindung mit der Haupttruppe an die untere Etsch, und längs dem Canal Bianco zu streifen. Für seine wiederholten Auszeichnungen erhielt Major Graf Vetter das Ritter-Kreuz des Leopold-Ordens, Oberstlieutenant Graf Hoyos den Orden der eisernen Krone III. Classe, und das Militär-Verdienst-Kreuz, mit welch' letzterem die beiden Oberlieutenants Otto Ritter von Thoren, und Franz von Schönthan bei der Adjutantur verwendet, gleichfalls betheilt wurden.

Nach beendigtem Feldzuge 1849 erhielt das Regiment die Stabs-Station Vicenza, im Herbste 1851 rückte es aber nach Florenz, und von da im November 1854 in die Stabs-Station Gratz in Steiermark. Im Juli 1855 wurde es mit dem Stabe nach Himberg in Nieder-Oesterreich verlegt, im April 1856 zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien gezogen, wo es am 18. Juni 1857 der Jubiläums Feier des Maria-Theresien-Ordens beiwohnte, und im September d. J. die Uebungen des grossen Cavallerie-Lagers bei Parendorf in der Brigade des GM. Schönberger mitmachte, von wo es in die Stabs-Station Güns in Ungarn abrückte, 1859 wurde es nach Czegled verlegt, wo es im Februar 1860 reduzirt ward.

Das Regiment hatte weisse Röcke mit scharlachrothen Aufschlägen, lichtblaue Pantalons, mit weissen Knöpfen.

Maria-Theresien-Ordens-Ritter.

1758 Oberst Joseph Carl Graf D'Ayasassa 1762 Commandeur dieses Ordens † als G. d. C. den 21. Mai 1779.

1760 Oberst Rudolf Baron Pugnetti, † als GM. zu Tirnau am 1. Juli 1771.

1762 Hauptmann Franz Nangle, † als Oberstlieutenant in Pension zu Wien den 10. Oktober 1781.

1790 Rittmeister Philipp Sigmund Baron Wolfskehl, † als Major in Pension zu Pressburg den 26. Februar 1838.
1790 Major Friedrich Erbprinz zu Hessen-Homburg, † in seiner Residenz Homburg den 2. April 1829.
1806 Oberst Anton Graf Hardegg für seine Tapferkeit in der Campagne 1805 als Oberstlieut. bei Kaiser-Chevauxlegers (Uhlanen Nr. 6).

Inhaber.

1733 Oberst Alexander Graf D'Ollone, später FML., ist 1746 in Churpfälzische Dienste getreten.
1746 Feldmarschall Ludwig VIII., Markgraf zu Hessen-Darmstadt.
1768 G. d. C. Georg Wilhelm, Prinz zu Hessen-Darmstadt.
1783 GL. Franz Baron Levenehr MTOR., † am 6. Juni 1812.
1813 GM. Leopold, Erb-Grossherzog v. Toskana, Erzh. v. Oesterreich 1824, G. d. C. und Grossherzog.
1848 FML. Moriz Baron Boyneburg, 1849 2. Inhaber.
1849 G. d. C. Leopold II., Grossherzog von Toskana, erhielt 1860 das 71. Infanterie-Regiment.

Zweite Inhaber.

1813 FML. Ferdinand Graf Bubna, MTOR., † zu Mailand den 6. Jänner 1825.
1826 FML. Leopold Graf Rothkirch, † zu Wien den 29. Mai 1839.
1839 FML. Emanuel Baron Brettfeld, † zu Graefenberg am 7. Juni 1840.
1840 FML. Johann v. Narboni, † zu Lemberg am 27. Februar 1846.
1846 FML. Moriz Baron Boyneburg, 1848 erster Inhaber, 1849 wieder zweiter Inhaber, später G. d. C. und 1860 zweiter Inhaber des 71. Infant.-Regiments.

Oberste.

1733 Alexander Graf D'Ollone, zugleich Inhaber, 1738 GM.
1738 Johann Graf Serbelloni Rgts.-Comdt., 1742 GM.
1739 Johann Martelli, 2. Oberst, später General-Adjutant.
1742 Leopold Baron Ranzau, Rgts.-Comdt., 1752 GM.
1752 Johann Baron Hochberg, Rgts.-Comdt., 1757 ausgetreten.
1757 Carl Josef Graf D'Ayasassa, MTOR, Rgts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Friedrich Baron Riedesel, Rgts.-Comdt., 1758 GM.
1758 Rudolf Baron Pugnetti MTOR, Rgts.-Comdt, 1771 GM.
1767 Gundacker Wolf, 2. Oberst, 1771 Rgts.-Comdt., 1773 abgängig.
1773 Baron Franz Levenehr, Rgts.-Comdt., 1779 GM., später Inhaber.
1778 N. Baron Berlichingen, 2 Oberst, 1779 abgängig.
1779 Heinrich Baron Ried, Rgts.-Comdt., 1779 abgängig.
1779 Carl Baron Larisch, Rgts.-Comdt., 1786 abgängig.
1786 Carl Baron Aufsess, Rgts.-Comdt., 1789 GM.
1788 Andreas Baron Karaczay, 2. Oberst, 1789 GM.
1789 Michael Baron Kienmayer, MTOR, Rgts.-Comdt., 1793 transf. zu Hussaren Nr. 10.
1793 Johann Baron Hildbrand Rgts.-Comdt., 1796 GM.
1796 Josef Zinn, Rgts.-Comdt, 1799 GM.
1800 Franz Graf Tige, Rgts.-Comdt., 1806 GM.
1802 Johann Nep. Baron Hager v. Altensteig, 1802 transferirt zu Dragoner Nr. 2.
1805 Anton Graf Hardegg, 2. Oberst, 1806 Rgts.-Comdt., 1809 GM.
1809 Georg v. Hirsch, Rgts.-Comdt. 1814 pensionirt mit GM.-Charakter.
1814 Franz v. Zarczynski, Rgts.-Comdt, 1826 GM.
1817 Johann Chevalier Narboni, 2. Oberst, 1819 transferirt zu Chevauxlegers Nr. 6, (jetzt Uhlanen Nr. 10).
1826 Josef Baron Menninger v. Menningen, Rgts.-Comdt., 1832 GM.
1832 Alois Graf Gaisruck, Rgts.-Comdt., 1839 GM.
1834 Georg Baron Kress v. Kressenstein (bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzh. Carl). 1840 GM.

1839 Josef Ottinger, Rgts.-Comdt., † zu Karlsbrunn den 26. Juni 1841.
1841 Viktor Graf Zichy-Feraris, Rgts.-Comdt., † zu Gemendorf den 29. Dez. 1846.
1847 Michael Müller v. Marnau Regiments-Comdt., 1849 GM.
1849 Anton Graf Hoyos, Rgts.-Comdt., 1852 GM.
1850 Theodor Graf Radetzky, 2. Oberst, 1852 pensionirt mit GM.-Charakter.
1852 Josef Castle v. Mollineux Rgts.-Comdt., 1854 transferirt zu Dragoner Nr. 8.
1854 Leopold Baron Mallowetz, Rgts.-Comdt., — 1859 GM.
1859 Ludwig, Prinz zu Hohenlohe Langenburg, 1860 disponibel. 1861 Rgts.-Comdt. bei Cürrassier Nr. 3.

Oberlieutenants.

1757 Rudolf Baron Pugnetti, 1758 Oberst.
Bis 1788 unbekannt.
1788 Andreas Baron Karaczay, 1788 Oberst.
1790 N. Schlechtern 1792 abgängig.
1792 Josef Zinn, 1796 Oberst.
1796 Josef Prohaska, 1799 Oberst bei Hussaren Nr. 6.
1799 Franz Graf Latour, 1801 Oberst bei Bussy-Jäger, (jetzt reduzirt).
1801 Franz Stefne, 1805 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1805 Wenzl Bachmann, † vor dem Feinde bei Abensberg den 19. April 1809.
1809 Bernhard Agics 1812 pensionirt.
1812 Stanislaus Poradowsky, 1813 Oberst bei Uhlanen Nr. 4.
1813 Josef v. Menninger, 1826 Oberst.
1815 Josef Chevalier Cima, 1820 pensionirt.
1826 August Graf Bellegarde, 1831 Oberst bei Dragoner Nr. 5.
1831 Alois Graf Gaisruck, 1832 Oberst.
1832 Alois Holtzer, † zu Innsbruck den 13. October 1836.
1836 Josef Ottinger, 1839 Oberst.
1839 Franz Holtsche, 1840 Oberst bei Chevauxlegers Nr. 2 (jetzt Uhlanen Nr. 7).
1839 Victor Graf Zichy-Feraris in diplomatischer Verwendung, 1841 Oberst.
1841 Michael Müller, 1847 Oberst.
1847 Carl Baron Zedlitz, 1849 pensionirt.
1849 Anton Graf Hoyos, 1849 Oberst.
1849 Ferdinand Graf Vetter von der Lilie, 1850 transferirt zu Uhlanen Nr. 3.
1850 Edmund Baron Falkenhausen, 1852 pensionirt mit Oberstens-Charakter.
1852 Josef Castle v. Mollineux, 1852 Oberst.
1852 Guido Baron Rochepine, 1855 pensionirt.
1855 Hugo Fürst zu Windisch-Grätz, 1859 Oberst bei Hussaren Nr. 11.
1859 Johann v. Torkoss, 1860 pensionirt.

Majors.

1757 Graf Andlau v. Witten, † vor dem Feinde in der Schlacht bei Kollin 1759.
1759 Graf Kollonitz 1763 ausgetreten.
1764 Franz Baron Nangle, MTOR., 1771 als Oberstlieutenant ausgetreten.
1788 N. Linken, 1788 Oberstlieutenant beim General-Quartiermeisterstabe.
1789 Josef Zinn, 1792 Oberstlieutenant.
1790 Friedrich Erbprinz Hessen-Homburg, MTOR., 1792 Oberstlieutenant bei Modena-Dragoner (jetzt reduzirt).
1792 Josef Prohaska, 1796 Oberstlieutenant.
1796 Albert Graf Unverzagt, 1799 abgängig.
1797 Franz Graf Latour 1799, Oberstlieutenant.
1800 Quirin Bommer, 1801 abgängig.
1801 Carl v. Woroniecky, † zu Fünfkirchen den 10. März 1806.
1802 Martin Baron Bruckenthal, 1808 abgängig.
1805 Bernard Agics, 1809 Oberstlieutenant.
1809 Stanislaus Poradowski, 1812 Oberstlieutenant.
1811 Josef v. Menninger, 1813 Oberstlieutenant.
1813 Carl Chevalier De Vaulx, 1815 transferirt zu Chevauxlegers Nr. 4 (jetzt Dragoner Nr. 2).

1814 Franz v. Niederhalt 1824 transferirt zum Remontirung-Departement.
1823 August Graf Bellegarde, 1826 Oberstlieutenant.
1826 Anton Christophori, 1831 pensionirt mit Oberstlieutenants-Charakter.
1831 Alois v. Holtzer, 1832 Oberstlieutenant.
1832 Johann Kleindienst, 1835 Oberstlieutenant und Platz-Comdt. in Fiume.
1835 Josef Ottinger 1836 Oberstlieutenant.
1836 Otto Baron Münchhausen, 1838 pensionirt.
1836 Victor Graf Zichy-Feraris, in diplomatischer Verwendung. 1839 Oberstlieut.
1838 Octavian Baron Gorizzuti, † zu Wien den 5. October 1839.
1839 Michael Müller, 1841 Oberstlieutenant.
1841 Carl Baron Zedlitz, 1847 Oberstlieutenant.
1846 Anton Graf Hoyos, 1849 Oberstlieutenant.
1847 Ferdinand Graf Vetter von der Lilie, 1849 Oberstlieutenant.
1848 August Clossmann, 1852 pensionirt.
1849 Josef Castle v. Mollineux, 1852 Oberstlieutenant.
1852 Emerich Fürst Thurn-Taxis, 1852 Oberstlieutenant bei Uhlanen Nr. 7.
1852 Johann v. Torkoss, 1859 Oberstlieutenant.
1852 Hugo Fürst zu Windisch-Grätz, 1855 Oberstlieutenant.
1855 Maximilian Graf Bergh de Trips, 1856 transferirt zu Cürassier Nr. 4.
1855 Josef Graf Wallis, (bei Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ernst). 1860 transferirt zu Cürrassier Nr. 2.
1856 Alois Altgraf Salm-Reiferscheid, 1857 quittirt mit Beibehalt des Charakters.
1857 Robert Schreiter Ritter v. Schwarzenfeld, 1860 transferirt zu Cürassier Nr. 9.
1859 Friedrich Graf Westerhold, † 1859.
1859 Johann Horvath von Szalaber, 1860 transferirt zu Cürassier Nr. 12.

Dragoner-Regiment Nr. 8, Erb-Grossherzog von Toskana.

Mit Allerhöchstem Befehlschreiben vom 4. März 1854 wurde die Errichtung dieses Regiments angeordnet. Eine Division des bis nun noch aus 4 Divisionen bestandenen 7. Dragoner-Regiments Fürst Windisch-Grätz wurde sammt Offiziers, vollständig complett anher übersetzt, und bildete somit den Stamm-Cadre dieses neuen Regiments. Die Geschichte dieser Division gehört in jene des 7. Dragoner-Regiments. Der Aufstellungsplatz für das nunmehrige 8. Dragoner-Regiment wurde zu Oedenburg in Ungarn bestimmt. Die übrige Mannschaft sowie jedesmalige Ergänzung sollte aus den lombardisch-venetianischen Kronländern genommen werden. Zum ersten Regiments-Inhaber wurde der Erzh. Ferdinand Erb-Grossherzog von Toscana, zum zweiten Inhaber, der FM. Fürst Alfred Windisch-Grätz ernannt, eine Auszeichnung, die in der k. k. Armee, Kriegs-Verhältnisse und Prinzen des Allerhöchsten Kaiserhauses ausgenommen, nur bei dem FZM. Grafen Mercy und dem FM. Grafen Lascy vorgekommen ist. Ersterer war Inhaber des 56. Linien-, und 7. Grenz-Infanterie-Regiments, letzterer Oberst-Inhaber des 22. Infanterie- und zweiter Inhaber des 2. Carabinier-, später 1. Cürassier-Regiments. Nachdem mit grosser Schnelligkeit die ganze Aufstellung, Organisirung und Ausrüstung des Regiments bewirkt worden war, wurde das Regiment zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien berufen, wo es bei den zahlreichen Revuen, Festproductionen, Paraden und Manövers Gelegenheit hatte wiederholtes Lob zu ernten. Es war daselbst im Juli 1855 eingerückt, im Monate

August 1856 feierte es die Weihe seiner Standarten am Glacis der Residenz, und hatte von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ein prachtvolles Standartenband erhalten. Auf der einen Seite desselben ein Dragoner des Stamm-Regiments in der Adjustirung von 1757 (der Schlacht bei Kolin), auf der andern Seite: in der gegenwärtigen des neuen Regiments mit der Jahreszahl 1856. — Den 18. Juni 1857 wohnte das Regiment der Saecular-Feier des Maria-Theresien-Ordens auf der Esplanade zwischen Burg- und Franzensthor bei, und rückte im September in das Cavallerie-Lager bei Parendorf, wo es in der Division des FML. Graf Montenuovo, und die Brigade des GM. Schönberger eingetheilt war. Aus diesem bezog es im October 1857 die Friedensstation Oedenburg in Ungarn, welche es 1859 mit jener von Kecskemet verwechselte, wo es in Folge Allerhöchsten Befehlsschreibens vom 17. Jänner 1860 reduzirt wurde. Die Uniformirung dieses Regiments war mit jener des damaligen 7., jetzt 2. Dragoner-Regiments ganz gleich, und nur durch weisse Knöpfe unterschieden.

Regiments-Inhaber.

1854 Oberst Erzh. Ferdinand, Erb-Grossherzog von Toscana, 1860 Inhaber des 66. Linien-Infant.-Regts.

Zweiter Inhaber.

1854 FM. Alfred Fürst zu Windisch-Grätz.

Oberste.

1854 Joseph Castle de Mollineux, Rgts.-Comdt., wurde 1857 provisorischer Vorstand der 3. Abtheilung des Armee-Obercommandos, 1859 GM.
1857 Joseph Friedrich von Stromfeld, Rgts.-Comdt., 1859 zum Armee-Obercommando zugetheilt, 1860 pensionirt.
1858 Se. k. Hoheit Erzh. Joseph, 1859 GM.
1859 James Baertling, Rgts.-Comdt., 1859 transferirt zu Hussaren Nr. 12.
1859 Carl Netzer v. Sillthal, 1860 disponibel.

Oberstlieutenants.

1854 Joseph Friedrich von Stromfeld, 1837 Oberst.
1857 Guido Villata von Vilatburg, 1860 transferirt zu Dragoner Nr. 2.

Majors.

1854 Guido Villata v. Vilatburg, 1857 Oberstlieutenant.
1854 Friedrich Hein, 1860 transferirt zu Cürassier Nr. 7.
1857 Julius von Gradwohl, 1860 transferirt zu Hussaren Nr. 10.
1859 Adolf von Wislocki, 1860 transferirt zum freiwilligen Uhlanen-Regiment.

Inhalt.

Berichtigungen

von Orts- und Familien-Namen, Zusätze, und Veränderungen während des Druckes.

Seite.

8 Zeile 19 von unten, Szlankamen statt Skalankamen,
26 „ 4 von oben, Havor, statt Havoir, und
Serbelloni, statt Sabelloni Zeile 15 von unten.
26 Zeile 1 von oben, 1734 statt 1374.
29 „ 26 und 27 von unten, für den kaiserlichen Dienst, ist zu streichen.
36 „ 16 von oben, Alois statt Mois.
37 „ 13 von oben, Arader statt Chader.
47 „ 10 von unten, 1683 statt 1693.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 1.

53 Zeile 14 von unten, nach August ist 1805 einzuschalten.
54 „ 10 und 11 von oben, 8 Schwadronen ist zu streichen.
58 „ 25 von unten, Troyes statt Troys.
60 „ 11 von unten, Raigecourt statt Raegecourt.
67 „ 3 von oben, 1790 statt 1798.
Dem Verzeichnisse der Obersten ist hinzuzufügen: 1862 Josef Kraus Regiments-Commandant, jenem der Oberstlieutenants: 1862 Robert Graf Pachta Raihofen, dagegen ist zu setzen bei Oberstlieutenant Herrmann Baron Ramberg: 1862 Oberst bei Cürassier Nr. 7, und bei Major Robert Graf Pachta Raihofen, 1862 Oberstlieutenant.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 2.

75 Zeile 4 von oben, Zeschwitz statt Zechwitz, Zeile 10 von oben Parrot statt Parrots,
83 „ 27 von oben, 1842 statt 1442, und Zeile 21 von unten 1717 statt 1797.
84 „ 20 von oben, im Verzeichnisse der Oberstlieutenants: Puteany statt Puteerny, bei Oberstlieutenant Josef Graf Wallis, ist zu setzen 1862 transferirt zu Cürassier Nr. 11.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 4.

101 Zeile 20 von oben Razen statt Racen.
103 „ 4 von oben Honter statt Hontes.
110 „ 14 von oben, Bechtold statt Rechtold.
119 „ 20 von unten, Regensburg statt Regensurg.
121 „ 1 von oben Csatad statt Csalad, Zeile 1 von unten, Kavanagh statt Kavanagle.
123 „ 4 von unten, Sarkander statt Sankander.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 5.

132 „ 12 von oben Esterhászy statt Esterhasy.
138 „ 1 von oben kömmt einzuschalten, nach den Wörtern „Graf Schlick:“ „Am „3. Jänner 1849 stand die Brigade Bellegarde, rechts von der „Strasse nach Pest in Etyek. Bei dem Eintreffen dieser Brigade daselbst „wurde dem bei derselben anwesenden FML. Fürst Franz Liechtenstein hinter„bracht, dass sich kurz vorher 50 bis 60 Hussaren von Etyek nach Soskut gezo„gen hätten, und dieser Ort auch mit feindlicher Infanterie besetzt sei. Um „sich hievon Ueberzeugung zu verschaffen, eilte Fürst Liechtenstein sogleich „mit 4 Escadrons des Regiments und einer Rakettenbatterie dahin, fand „aber das Dorf leer; dagegen vernahm er, in der Richtung von Tétény scharfen „Kanonendonner, rückte nun schnell darauf los und langte noch rechtzeitig an, „um den linken Flügel der feindlichen Stellung zu bedrohen. Nach geschehenem „Rückzuge des Feindes, kehrten auch die Cürassiere nach Etyek zurück, mit „Ausnahme einer Division, welche in Soskut verblieb, und die Verbindung mit „dem I. Armee-Corps unterhielt.
139 Zeile 24 von unten statt Obersten soll heissen Oberstlieutenants Baron Minutillo
140 „ 14 von oben nach den Wörtern: „Komorn zurückzuziehen:

An diesem Tage war der Regiments-Commandant Oberst Kisslinger, welcher seinen wackern Cürassieren als das glänzendste Beispiel des Muthes und der Tapferkeit vorleuchtete, gleich bei Beginn der Attaque, mit einer Stich und 21 Hiebwunden schwer blessirt zu Boden gestürzt, und wurde durch den aufopfernden Muth des Oberlieutenant Regiments-Adjutanten Ludwig Pulz von Baron Kress-Chevauxlegers, welcher den mit Blut bedeckten Obersten, ungeachtet des heftigsten Feuers und der herumschwärmenden Hussaren, in Sicherheit brachte, gerettet. Rittmeister Schindlöcker, welcher sich durch sein umsichtiges tapferes Benehmen ausgezeichnet hatte, ward leicht verwundet, und Rittmeister von Wolf erhielt eine Contusion.

141 Zeile 15 von unten, Langenburg statt Lanzenburg und Zeile 9 von unten, Donnersmark statt Donersmark.
143 letzte Zeile, 1850 statt 1830.
144 Zeile 13 von unten, 8 statt 1.
145 Major Ignaz Eirich 1862 transferirt zu Cürassier Nr. 11, dagegen den Majors anzureihen, 1862 Leopold Baron Swrtnik.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 6.

147 Zeile 14 von oben, Save in statt Savetin.
160 „ 3 von unten, Rambouillet statt Rambeuillet.
162 „ 17 von unten, Rauhenwart statt Rauhenwerch.
163 „ 4 von oben, Prellenkirchen statt Rellenkirchen.
164 „ 7 von oben, Oertzen statt Oertjen.
173 „ ist den Regiments-Inhabern anzureihen: 1862 FML. Se. k. Hoheit Alexander Prinz zu Hessen und bei Rhein, MTOR. Armee-Corps-Commandant.
191 „ 12 von oben, Treffen bei Meissen statt Meisen.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 7.

Ist den Majors anzureihen, 1862 Philipp Herzog zu Würtemberg.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 8.

198 Zeile 5 von unten, (jetzt Cürassier Nr. 10) statt jetzt Nr. 10.
In den Verzeichnissen ist zu setzen :
212 Oberst Josef Clary, Rgts.-Comdt., 1806 GM.
214 Zeile 10 von oben, Kreyssern statt Kreyssem, und 1862 Carl Viktor Graf Graevenitz, 1862 transferirt zu Cürassier Nr. 12.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 9.

215 Zeile 2 von oben, Oettingen statt Ottiugen.
216 „ 14 von oben, 1 statt 11 und 1758 statt 1768, Zeile 15 von unten.
233 „ nach den Wörtern „zu unterwerfen" ist einzuschalten:
„Die Oberst und Majors-Division hatten, unter FZM. Graf Nugent, „dem Gefechte von Friedau beigewohnt, und waren daselbst grösstentheils zum „Vorpostendienste verwendet worden. Dem aus Gross-Kanischa gegen Fünf-„kirchen vorrückenden, zusammengesetzten Recognoscirungs-Commando des „Obersten Mamula war die Oberst 1. Escadron des Regiments beigegeben, welche „bis Babocza vorrückte. Bei der später erfolgten Vorrückung gegen Essegg war „die Oberst-Division der Colonne des Obersten Mamula zugetheilt, welche von „der Nordseite gegen Essegg vorrückte. Rittmeister Baron Simbschen machte mit „der Oberst 1. Escadron, die Avantgarde jener Colonne, verfolgte eine verspätete „feindliche Abtheilung, die er auf einem Damme mit seinen 2 beihabenden Ge-„schützen beschiessen liess."
233 Zeile 15 und 14 von unten, Tolna statt Tollna und Földvar statt Földvary.
234 „ 3 von oben einzuschalten, ist nach dem Worte: „beigegeben." „Die „Oberst-Division, damals unter Commando des Rittmeister Alexander von „Pichler hatte sich Ende März mit der Armee-Division des FML. von Ramberg, „von Hatvan gegen Waitzen gewandt, wo sie nach Beziehung einiger Stellungen „zwischen Ipolysagh und Waitzen in letzterm Orte einrückte.

Seite

234 Zeile 19 von unten, ist einzuschalten nach dem Worte: „beigewohnt.“ „Beim „Aufgeben der Stellung vor Waitzen, wurde die Oberst 1. Escadron „beordert, den Rückzug bis zu jenem Orte selbst zu decken, wobei selbe durch „Kartätschenfeuer einen Verlust von 5 Mann und 7 Pferden an Todten und Ver- „wundeten erlitt. Die Division machte den Rückzug über die Eipel gegen Gran „und das Vorrücken längs des Granflusses bis Kalna mit, wo der Feind den „Uebergang über den Fluss zu bewerkstelligen suchte. Rittmeister Baron Simbschen „erhielt den Auftrag mit der Oberst 1. Escadron, einer Jäger-Compagnie, einer „Pionnier-Abtheilung und einer halben Raketen-Batterie längs der feindlichen „Linie über Szt. Benedek nach Königsberg vorzurücken und die dortige Brücke „über die Gran zu zerstören. Nach Vollzug dieses Auftrages, ging dieses Com- „mando bis über Benedek zurück, wo durch grössere feindliche Abtheilungen „der Weitermarsch gehemmt, und das Commando gezwungen wurde, nach Ueber- „schreitung der Höhen, über Aranyos-Maroth, Verebél, Neuhäusel und Sarkany, „die mittlerweile von Kalna gegen Gran abmarschirte Truppen-Division des „Fürsten Jablonowski aufzusuchen, wo selbes noch vor der Schlacht von „Nagy Sarló am 19. April einrückte. In dieser war die Oberst-Division, halb „Escadronsweise auf Kanonenbedeckung verwendet; auf dem später erfolgten „Rückzuge wurde Anfangs die Oberst 1. Escadron, später Rittmeister Baron „Zedwitz mit einer halben Escadron zur Formirung der Arrieregarde beordert, „welche oftmals vom Feinde stark beschossen und hart gedrängt wurde. Ritt- „meister Baron Simbschen erhielt vom GM. Fürst Jablonowski eine schriftliche „Belobung. Bei dem weitern Rückzuge des IV. Armee-Corps bis hinter die „Waag, ward dem Rittmeister Alexander von Pichler der Auftrag von Sellye, „unter schwierigen Verhältnissen mit der Oberst 2. Escadron und einer Division „Infanterie, nebst einer halben Raketten-Batterie über Freistadtl hinauf zu „streifen, wo er die Waag überschritt, um die Stärke, Stellung und Absichten „des Feindes zu erforschen. Bei Besetzung der Schütt wurde die Oberst-Division „der Cavallerie-Brigade Simbschen zugetheilt, wo sie unter Major Graf Nostitz „an den Gefechten bei Nyarasd und Aszod thätigen Antheil hatte. — Bei der „Vorposten-Aufstellung der leichten Brigade Simbschen gegen Raab erhielt „Major Graf Nostitz den Auftrag mit seiner Division über Hochstrass vorzu- „rücken und die feindliche Stellung bei der Abdabrücke zu recognosziren. Bei „der Vorrückung der Armee gegen Raab, am 28. Juni, bildete die Division „die Avantgarde des I. Armee-Corps, beim erfolgten Angriffe, wurde die Oberst „1. Escadron beordert die Verbindung mit dem IV. Armee-Corps herzustellen. „Nach der Einnahme Raabs, erhielt die Oberst-Division ihre Zutheilung bei der „Brigade Bianchi, und verfolgte über Szt. Ivan, bis zu einbrechender Dunkel- „heit den Feind. — Von da an wurde diese Division aber der k. russischen „Truppen-Division des GL. Paniutine zugetheilt, mit welcher sie die Schlacht „bei Komorn, am 2. Juli mitmachte. Bei der Attaque der Cavallerie-Brigade „Simbschen hat Major Graf Nostitz, mit der Oberst 1. Escadron unaufgefordert „mitgewirkt, und die feindliche rechte Flanke attaquirt, wobei er im Handge- „menge leicht verwundet, und durch den Stabstrompeter Prohaska herausgehauen „wurde. Letzterer erhielt die goldene, 7 Dragoner die silberne Medaille. Die „etwas später, auf Veranlassung des GL. Paniutine, nachrückende Oberst 2te „Escadron unter Rittmeister Alexander v. Pichler, wurde vom GM. Baron Simbschen bei der Batterie zurückbehalten. Bei der Schlacht am 11. Juli vor Komorn, deckte „die Oberst 1. Escadron die rechte Flanke der russischen Division Paniutine.“

235 Zeile 14 von unten, Lauingen statt Laningen.

236 „ 15 von unten, Schustekh statt Schuslek.

237 Zeile 16 von oben, Gudenau statt Gudenaus.

238 Bei Major Philipp Herzog zu Würtemberg, 1862 transferirt zu Cürassier Nr. 7.

Bei Cürassier Regiment Nr. 10.

257 Zeile 11 und 22 von oben, Benfelden statt Beufelden und Apenninen statt Apeninnen.

267 Zeile 18 und 12 von unten, ist bei den Majors Liechtenthurm statt Liehtenthurm und Andrée statt Andriee.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 11.

Seite

276 Zeile **18** von unten, Alessandria statt Alexandria.
289 Zeile **4** von oben, Beczkereck Ujpecs statt Reczkereck Ujpees.
290 „ **12** und **11** von unten, bei den Obersten ist zu setzen, Helmhof statt Helmkopf und Jakubowski statt Jacuboosky.
291 kömmt bei Oberstlieutenant Anton Christophori hinzuzusetzen, **1862** pensionirt, und den Oberstlieutenants anzureihen: **1862** Josef Graf Wallis, **1862** quittirt mit Militär-Charakter. 1862 Justin Graf Bolesta Koziebrodski.
292 Zeile **5** von oben, bei den Majors Schmidt statt Schmidl.
292 bei dem Major Justin Graf Bolesta Koziebrodski, **1862** Oberstlieutenant.
292 bei Major Leopold Baron Swrtnik, **1862** transferirt zu Cürassier Nr. **5**. Den Majors ist anzureihen, **1862** Ignaz Eirich.

Bei Cürassier-Regiment Nr. 12.

306 Zeile **19** von oben, Altenburg statt Altenberg.
309 „ **20** von oben, Szöreg statt Göreg.
314 ist den Majors anzureihen: **1862** Karl Victor Graf Graevenitz.

Bei den Dragonern.

316 Zeile **7** von oben, Bercheny statt Bereheny.

Bei Dragoner-Regiment Nr. 1.

321 Zeile **25** und **22** von unten, Hadik statt Hardick.
346 „ **4** und **3** von unten ist bei den Majors einzuschalten: **1848** Hyronymus Graf Bentivoglio, **1849** Oberstlieutenant, ebenso Pasqual statt Pasqune Zeile **12** von unten.

Bei Dragoner-Regiment Nr. 2.

351 Zeile **6** und **23** von oben, Majors statt Major und Rheding statt Pheding.

Im Anhange bei Dragoner-Regiment Nr. 4.

409 Zeile **14** von unten, Saecularfeier statt Jubiläumsfeier.

In Folge Allerhöchster Entschliessung vom **7**. Juli **1862**, haben die Freiwilligen Cavallerie-Regimenter als solche aufgehört, und sich als **13**. und **14**. Hussaren- und **13**. Uhlanen-Regiment den andern leichten Cavallerie-Regimentern angereiht. Gleichzeitig haben die genannten **3** Regimenter ihre **4**. Divisionen aufgelöst, und den für die leichte Cavallerie vorgeschriebenen Stand angenommen. Jedes leichte Cavallerie-Regiment hat künftighin nur eine Standarte zu führen, wornach sich auch der Stand eines solchen Regiments um **2** Estandarte-Führer und **2** Dienstpferde vermindert.

Ende Juli **1862** rückten die beiden Cürassier-Regimenter König Johann von Sachsen Nr. **3**, und Herzog von Braunschweig Nr. **7** zur Aufwartung in die Residenzstadt Wien, dagegen das Cürassier-Regiment Graf Stadion Nr. **9**, die Stabsstation Oedenburg, das Cürassier-Regiment Kaiser Franz Josef Nr. **11**, die Stabsstation Güns bezog.

Druckfehler.

Seite		
1	Zeile	5 von unten, Reiterei statt Reiteiterei.
3	„	19 von unten, an statt in.
70	„	2 von oben, Oberstlieutenant statt Oberlieutenant.
80	„	18 von oben, Eintheilung statt Eintheilungen.
115	„	12 von oben, es statt er.
163	„	5 von unten, gesprengt statt geprengt.
164	„	15 von unten, formirt statt formit.
196	„	9 von oben, augenblicklicher statt augenblicher.
211	„	4 von unten, Franz statt Eranz.
212	„	15 von oben, Friedrich statt Eriederich.
218	„	11 von oben, Sicherung statt Führung.
222	Zeile	17 von oben, österreichische Hussaren-Abtheilung statt oesterr. Hussarren-Abtheilung.
230	„	17 von oben, Kameraden statt Kammeraden.
236	„	17 von oben, Second-Wachtmeister statt Secund-Wachtmeister.
315	„	6 von unten, vorigen statt vorrigen.
318	„	15 von unten, Irländer statt Irrländer.
323	„	10 von unten, den Romanenhäuptlingen statt die Romanenhäuptlinge.
341	„	6 von unten, nach statt und.
411	„	10 v. oben, Oberstlieutenants statt Oberlieutenants.




Digitized by Google

